

Monatsbericht – März 2025

77. Jahrgang, Nr. 3

Dies ist ein automatisch erzeugtes Dokument.
Die veröffentlichte Fassung finden Sie auf publikationen.bundesbank.de.

Inhaltsverzeichnis

Kurzberichte: Konjunkturlage und Öffentliche Finanzen	5
1 Konjunkturlage	6
2 Öffentliche Finanzen	15
Literaturverzeichnis	22
Solide Staatsfinanzen, gestärkte Investitionen: ein Vorschlag zur Reform der Schuldenbremse	23
1 Der Reformvorschlag im Überblick Vgl. zu den früheren Vorschlägen: Deutsche Bundesbank (2022).	25
Zur Vorgeschichte der Reformdiskussion	28
2 Höhere Kreditgrenzen, abgestuft nach Höhe der Schuldenquote	30
Zu den Werten der abgestuften Grenze für die Nettokreditaufnahme	32
3 Investitionen stärken	34
4 Elemente, die eine stetigere Haushaltspolitik unterstützen	38
5 Weitere Reformelemente	41
6 Rechtliche Verankerung	46
7 Sondervermögen als Alternative zu grundlegender Reform	47
8 Was der Vorschlag quantitativ bedeutet und wie er sich zu den EU-Regeln verhält	49
9 Fazit: Staat bleibt gefordert, seine Haushalte zukunftsfähig aufzustellen ...	56
Literaturverzeichnis	57

Zugang zu Bargeld in Deutschland	58
1 Zugang zu Bargeld	61
2 Ausstattung der Gemeinden mit Bargeldbezugspunkten	65
Datengrundlage	68
3 Erreichbarkeit von Bargeldbezugspunkten	75
Vergleich mit früheren Auswertungen	85
4 Fazit	90
Literaturverzeichnis	92
Geldpolitische Kommunikation aus Sicht von künstlicher Intelligenz	94
1 Die Rolle von Kommunikation für die Geldpolitik	96
Zur Messung des geldpolitischen Kurses	100
2 Historie der Analyse geldpolitischer Kommunikation	103
Zur Funktionsweise von großen Sprachmodellen	106
3 Monetary-Intelligent Language Agent (MILA)	108
Beispiele für Klassifikationen von MILA	114
4 Falken- oder taubenhaft? Ein Hawk-O-Meter für geldpolitische Kommunikation	117
5 Positiv oder negativ? Ein Sentiment-Indikator für geldpolitische Kommunikation	123
6 Diskussion und Ausblick	125
Literaturverzeichnis	128

Zentralverwahrer in Europa: stabiles Fundament der Kapitalmarktunion	134
1 Bedeutung von Zentralverwahrern	137
2 Die Landschaft der Zentralverwahrer in Europa	146
Zentralverwahrer in den USA, China und Japan	153
EU Issuance Service	159
3 Ausblick	162
Literaturverzeichnis	165
Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2024	168
1 Leistungsbilanz	170
Der deutsche Leistungsbilanzüberschuss gegenüber den USA	174
Die jüngere Entwicklung der deutschen Ausfuhren nach China	180
2 Vermögensänderungen	192
Beeinflusst der Bitcoin als gesetzliches Zahlungsmittel grenzüberschreitende Kapitalströme? Empirische Evidenz am Beispiel von El Salvador	193
3 Kapitalverkehr	197
Die deutsche Kapitalverflechtung mit den USA	201
Die Bedeutung geopolitischer Aspekte für deutsche Direktinvestitionen in Partnerländern	208
Literaturverzeichnis	223

Kurzberichte: Konjunkturlage und Öffentliche Finanzen

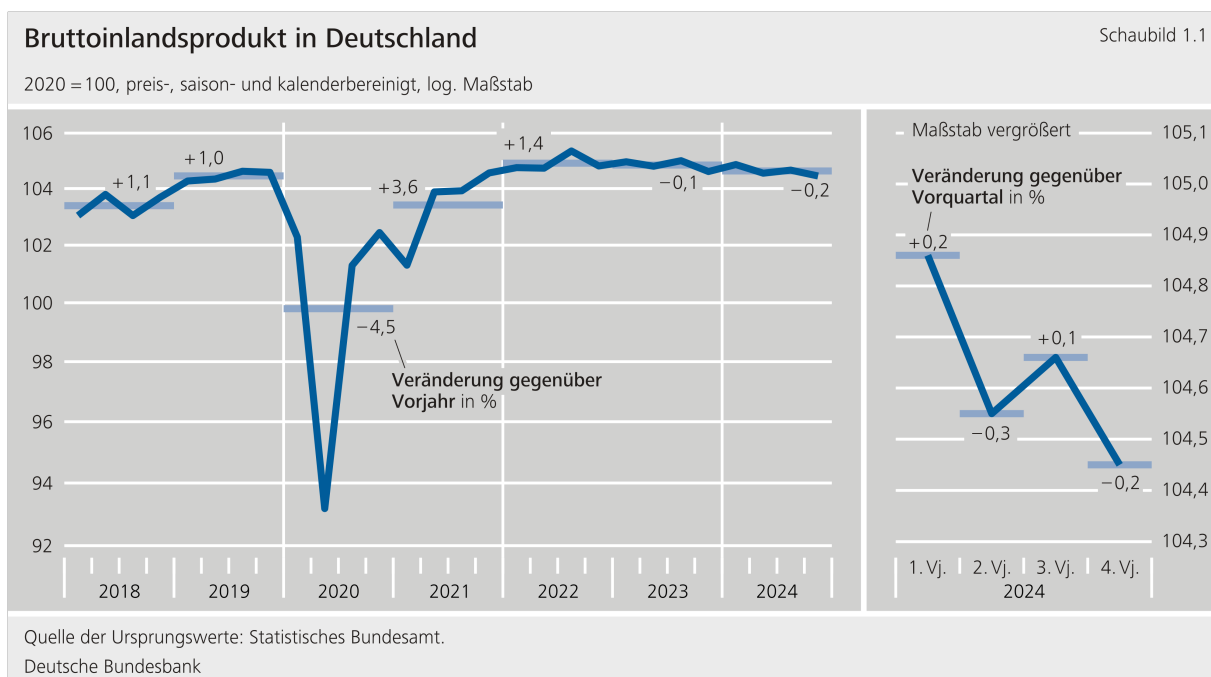
1 Konjunkturlage

1.1 Deutsche Wirtschaft startet verhalten positiv ins neue Quartal

Die deutsche Wirtschaft könnte im ersten Quartal 2025 geringfügig zulegen. Im Januar steigerten sowohl die Industrie als auch der Bau die Produktion. Dabei dürften auch Sondereffekte von Bedeutung gewesen sein. Der Anstieg der Industrieproduktion folgte auf einen schwachen Jahresabschluss. Hierfür spielte wohl die Kalenderkonstellation der Feiertage im Dezember im Zusammenwirken mit der schwachen Industriekonjunktur eine Rolle. In der Baubranche stützte die günstige Witterung im Januar etwas.¹⁾ Insbesondere in der Industrie bleibt die Grundtendenz im ersten Vierteljahr aber weiterhin schwach. Die leichte Erholung der Auslandsnachfrage nach deutschen Industrieerzeugnissen setzte sich zu Jahresanfang vorerst nicht fort. Dies weist auf die anhaltend schwierige Wettbewerbsposition hin. Gegenwind besteht zurzeit zudem weiterhin für die Investitionen. Die hohe Unsicherheit über wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen dämpft die Investitionsneigung. Zusätzlich belastet die niedrige Kapazitätsauslastung in der Industrie die Investitionen. Vom privaten Konsum kamen zu Jahresbeginn keine Wachstumsimpulse. Unter anderem durch den sich abkühlenden Arbeitsmarkt und die Sorge vor Arbeitsplatzverlust zeigten sich die Verbraucherinnen und Verbraucher verunsichert. Sie zögerten, die zusätzlichen Ausgabenspielräume, die durch die im vergangenen Jahr kräftig gestiegenen Löhne entstanden waren, für den Konsum zu nutzen. Der Dienstleistungssektor insgesamt dürfte allerdings auch ohne Impulse vom privaten Konsum einen leicht positiven Wachstumsbeitrag im ersten Quartal leisten. In der Gesamtbetrachtung könnte die Wirtschaftsleistung damit im ersten Quartal geringfügig zulegen, wenngleich die konjunkturelle Grundtendenz weiterhin schwach bleibt.

¹ Im Januar gab es weniger Eistage als üblich. Laut Deutschem Wetterdienst (2025) war die Witterung im Januar auch sehr mild. Zu Details zu Auswirkungen von Witterungseinflüssen auf die Wirtschaftsaktivität vgl.: Deutsche Bundesbank (2025).

Die weiteren Aussichten für die deutsche Wirtschaft sind derzeit besonders unsicher. Im Vergleich zu den Erwartungen aus der letzten Deutschland-Prognose²⁾ könnte die restriktive und ungewisse Handelspolitik der USA die Exporte stärker dämpfen, insbesondere falls weitreichendere Zölle gegenüber der EU umgesetzt würden. Indes könnte der im Sondierungsergebnis der über die Regierungsbildung verhandelnden Parteien angelegte, erheblich expansivere Kurs der deutschen Fiskalpolitik der Wirtschaftsleistung in den kommenden Jahren stärkeren Auftrieb verleihen.



1.2 Industrie bleibt in der Grundtendenz schwach

Die deutsche Industrieproduktion setzt bei kurzfristigen positiven Sondereffekten ihre schwache Grundtendenz fort. Nach einem sehr schwachen Dezember ist die Industrieproduktion saisonbereinigt³⁾ im Januar wieder angestiegen. Sie lag auch gegenüber dem Vorquartal im Plus. Mitverantwortlich für die schwache Produktion im Dezember könnte auch mehr Urlaub in den Betrieben gewesen sein, der sich auch

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024).

3 Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind.

aufgrund der Lage der Feiertage anbot. Im Januar löste dies eine positive Gegenbewegung aus. Dafür spricht, dass der Rückpralleffekt über die Sektoren hinweg zu beobachten war. Der Anstieg der Produktion betraf alle Gütergruppen, dabei profitierten die Investitionsgüter aber am wenigsten. Insbesondere in der Kraftfahrzeugindustrie zeichnet sich ein fortgesetzter Abwärtstrend ab. Die Produktion im Januar übertraf trotz des Anstiegs den Stand des vierten Quartals 2024 nicht. Für den Februar gab der Verband der Deutschen Automobilindustrie zudem wieder fallende Stückzahlen der produzierten Personenkraftwagen an.

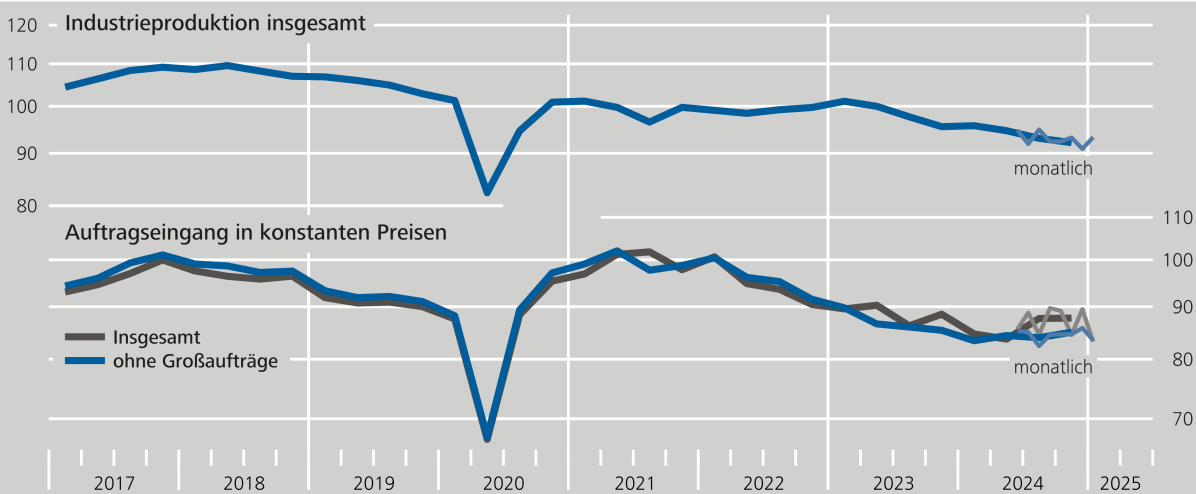
Die Erholungstendenz der Auslandsnachfrage nach deutschen Industriegütern erlitt einen Rücksetzer. Der Auftragseingang in der Industrie verzeichnete im Januar einen deutlichen Rückgang gegenüber dem Vormonat und dem Vorquartal. Dabei spielte nicht nur eine Rolle, dass es vergleichsweise wenige Großaufträge gab. Auch der Auftragseingang ohne die volatilen Großaufträge ging zurück und lag unterhalb des vierten Quartals 2024. Hierfür war die rückläufige Nachfrage aus dem Ausland, die zuvor drei Quartale in Folge gestiegen war, ausschlaggebend. Bislang gibt es auch wenig Anzeichen für stärkere Vorzieheffekte aufgrund angedrohter US-Zölle auf Waren aus der EU.⁴⁾ Die Binnennachfrage stützte dagegen mit einem leichten Plus gegenüber dem Vorquartal etwas. Die insgesamt nach wie vor schwache Auftragslage prägt weiterhin die kurzfristigen Aussichten der Unternehmen. Zwar verbesserten sich laut ifo Institut die Produktionspläne des Verarbeitenden Gewerbes im Februar leicht, sie blieben jedoch weiterhin pessimistisch. Der Einkaufsmanagerindex von S&P Global für das Verarbeitende Gewerbe konnte zwar im Januar und Februar aufholen. Er lag aber weiterhin unter der Expansionsschwelle.

4 Die Exporte in die USA gingen im Januar im Vergleich zum Vorquartal sogar zurück. Die vom ifo Institut erhobenen Exporterwartungen insgesamt legten im Februar dagegen zu. Die Ankündigung von US-Präsident Trump, ab April einen Zollsatz von 25 % auf Waren aus der EU erheben zu wollen, erfolgte allerdings erst nach der Erhebung dieser Indikatoren.

Deutsche Industrieproduktion und industrieller Auftragseingang

Schaubild 1.2

2021 = 100, vierteljährlich, kalender- und saisonbereinigt, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt.
Deutsche Bundesbank

1.3 Privater Konsum ohne Impulse, Dienstleister könnten dennoch leicht stützen

Die Verbraucherinnen und Verbraucher bleiben zögerlich. Darauf weisen unter anderem die realen Einzelhandelsumsätze zu Jahresbeginn hin. Sie stiegen im Januar zwar leicht an, blieben jedoch unter dem Niveau des Vorquartals. Im Februar verbesserten sich zwar laut der ifo Umfrage sowohl die Lageeinschätzung als auch die Erwartungen im Einzelhandel. Sie blieben jedoch weiterhin pessimistisch. Die realen Umsätze im Gastgewerbe legten im Januar zwar zu, die beiden ifo Indikatoren für das Gastgewerbe verschlechterten sich aber im Februar. Zudem kauften die privaten Haushalte zu Jahresbeginn auch wieder weniger Personenkraftwagen. Laut Angaben des Verbandes der Deutschen Automobilindustrie sanken die privaten Zulassungen von Neuwagen im Mittel von Januar und Februar gegenüber dem Vorquartal. Ein weiterer Anstieg des privaten Konsums bleibt demnach wohl zunächst aus, obwohl sich die Ausgabenspielräume für die privaten Haushalte im vergangenen Jahr durch die kräftig gestiegenen Löhne vergrößert hatten.

Auch ohne Impulse vom privaten Konsum könnten die Dienstleister das laufende Quartal leicht stützen. Laut Umfragen des ifo Instituts sahen Unternehmen in den meisten Dienstleistungssektoren die Lage im Mittel von Januar und Februar etwas günstiger als im vierten Quartal 2024. Dies gilt vor allem für Unternehmen aus dem Grundstücks- und Wohnungswesen sowie aus dem Bereich der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. Auch der Einkaufsmanagerindex von S&P Global für den gesamten Dienstleistungssektor stieg im Mittel der Monate Januar und Februar gegenüber dem Vorquartal an. Er lag dabei auch über der Expansionsschwelle, jedoch unterhalb seines langfristigen Durchschnitts, was zwar auf positives aber verhaltenes Wachstum hindeutet.

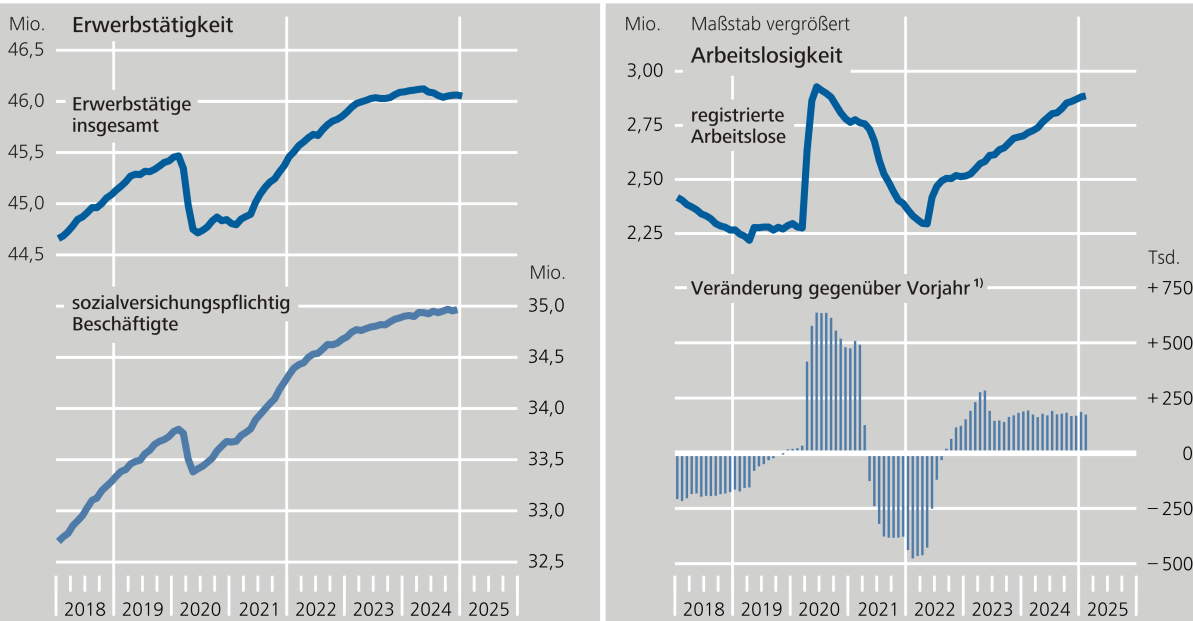
1.4 Arbeitsmarkt weiterhin stabil, Aussichten nochmals eingetrübt

Die Beschäftigung entwickelte sich zuletzt weniger ungünstig als in der Deutschland-Prognose vom Dezember 2024 erwartet. Nach einer geringfügigen Erholung in den Herbstmonaten ist die gesamte Erwerbstätigkeit zwar zu Jahresbeginn wieder zurückgegangen, jedoch nur in geringem Umfang. Das Statistische Bundesamt vermeldete für Januar ein Minus von 11 000 Beschäftigten in saisonbereinigter Rechnung. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die im Trend sinkende Selbstständigkeit, aber auch auf weniger ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte zurückzuführen. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung blieb dagegen bis zuletzt stabil bis leicht positiv. Hier reicht die aktuelle Hochrechnung allerdings erst bis Dezember 2024. Danach setzte sich die ungünstige Beschäftigungsentwicklung in der Arbeitnehmerüberlassung, die oft als Anpassungsreserve in der Industrie dient, sowie im Verarbeitenden Gewerbe selbst fort. Auch im Handel gab es weniger besetzte Arbeitsstellen. Kompensiert wird dies in erster Linie durch den Aufwuchs an Stellen in mehreren Dienstleistungsbereichen. Hier sind neben einigen überwiegend öffentlich finanzierten Bereichen die unternehmensnahen Dienstleistungen, Verkehr und Logistik sowie die Energie- und Wasserversorgung zu nennen. Die Kurzarbeit hat sich nach dem Anstieg zu Herbstbeginn wieder stabilisiert. Die BA hat ihre aktuellen Hochrechnungen dabei etwas nach unten korrigiert.

Arbeitsmarkt in Deutschland

Schaubild 1.3

saisonbereinigt, monatlich



Quellen der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt und Bundesagentur für Arbeit. 1 Nicht saisonbereinigt.
Deutsche Bundesbank

Die Aussichten trübten sich gleichwohl nochmals ein, sodass sich der Arbeitsmarkt in nächster Zeit weiter abkühlen dürfte. Das ifo Beschäftigungsbarometer, welches die Personalplanungen der gewerblichen Wirtschaft für die nächsten drei Monate ermittelt, fiel im Februar erneut und enttäuschte damit die Hoffnung auf eine Bodenbildung. Insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe und im Handel überwogen weiter Pläne für Stellenkürzungen. Auch das Baugewerbe sank nunmehr stärker in den negativen Bereich. Das IAB-Barometer Beschäftigung – mit seinem Blick auf die gesamte Branchenpalette – verließ mit der jüngsten Auswertung den positiven Vorhersagebereich. Demnach dürfte die Beschäftigung jedoch zunächst weitgehend stabil bleiben. Der schon zuvor schwache Zugang neuer, bei der BA gemeldeter offener Stellen sank erneut. Der Bestand der bei der BA gemeldeten Vakanzen ist dagegen trotz langer Talfahrt im historischen Vergleich weiter erhöht. Dahinter stehen der erhebliche Ersatzbedarf durch die Abgänge in Rente und sehr lange Stellenbesetzungsprozesse.

Die Arbeitslosigkeit stieg im Februar minimal. Saisonbereinigt waren rund 2,89 Millionen Personen registriert, 5 000 mehr als im Januar. Die Arbeitslosenquote verharrte rundungsbedingt bei 6,2 %. Die Abgangsrate aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung ist weiterhin sehr niedrig. Gleichzeitig erhöht sich das Risiko, aus Beschäftigung heraus arbeitslos zu werden, seit einiger Zeit immer weiter. Allerdings ist das Niveau der Entlassungswahrscheinlichkeit im langfristigen Vergleich weiter niedrig. In den nächsten Monaten könnte sich die registrierte Arbeitslosigkeit wieder deutlicher erhöhen. Das IAB-Barometer Arbeitslosigkeit ging auch im Februar weiter zurück und befindet sich auf dem tiefsten Stand seit Mitte 2020.

1.5 Energierohstoffpreise zuletzt merklich gesunken

Die Energierohstoffpreise gaben zuletzt merklich nach. Insbesondere Gas verbilligte sich in den letzten Wochen deutlich. Eine Megawattstunde kostete in Europa zum Abschluss dieses Berichts 41 € und damit rund 15 % weniger als noch im Januar. Maßgeblich dafür waren eine gewisse Aufweichung der europäischen Gasspeichervorgaben, Spekulationen über höhere russische Gaslieferungen und verbesserte Witterungsbedingungen. Auch die Rohölnotierungen gaben im gleichen Zeitraum merklich nach. Entscheidend waren hierfür vor allem Nachfragesorgen im Zusammenhang mit den globalen Handelsauseinandersetzungen sowie der Beschluss einiger OPEC-Staaten und ihrer Partner, ihre Förderung ab April auszuweiten.

1.6 Inflationsrate sank im Februar etwas auf 2,6 %

Auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen entwickelten sich die Preise uneinheitlich. Bei den Einfuhren zogen die Preise im Januar gegenüber dem Vormonat sehr deutlich an. Dies traf sowohl auf Energie als auch andere Güter zu. Im gewerblichen Inlandsabsatz sanken die Preise dagegen leicht. Ohne Energie blieben die Erzeugerpreise weiterhin unverändert. Gegenüber dem Vorjahr lagen die Preise bei den Einfuhren um rund 3,1 % und im gewerblichen Inlandsabsatz um ½ % höher.

Die Inflationsrate sank im Februar etwas. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) stieg im Februar saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat um 0,2 %, nach 0,3 % im Januar. Im Vergleich zum Vormonat zogen bei den Dienstleistungen die Preise im staatlichen Sektor weniger stark an, da der ungewöhnlich starke Preisanstieg bei Krankenhausdienstleistungen im Januar jüngst wegfiel. Die Preise derjenigen Dienstleistungen, die stärker marktbasierend sind, stiegen jedoch unverändert leicht an. Nahrungsmittel verteuerten sich spürbar, nachdem sie im Januar deutlich günstiger geworden waren. Die Preise für Energie stiegen moderat an. Andere Industriegüter ohne Energie wurden dagegen etwas günstiger. Dies lag nur teilweise an Bekleidung, deren Preise üblicherweise stark schwanken. In der Vorjahresbetrachtung sank die Gesamtrate etwas auf 2,6 %.⁵⁾ Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel sank ebenfalls etwas von 3,6 % auf 3,1 %.⁶⁾

In den kommenden Monaten ist eine leichte Ermäßigung der Teuerung zu erwarten. Dies geht vor allem auf die Dienstleistungen zurück. Dort lässt die Teuerung von hohem Niveau aus langsam nach, denn die Anpassung der Preise an die zuvor stark gestiegenen Kosten dürfte allmählich abgeschlossen sein. Ebenfalls entlastend dürfte der Rückgang der Preise für Energierohstoffe wirken. Aufwärtsdruck kommt dagegen von eingeführten nicht-energetischen Gütern.

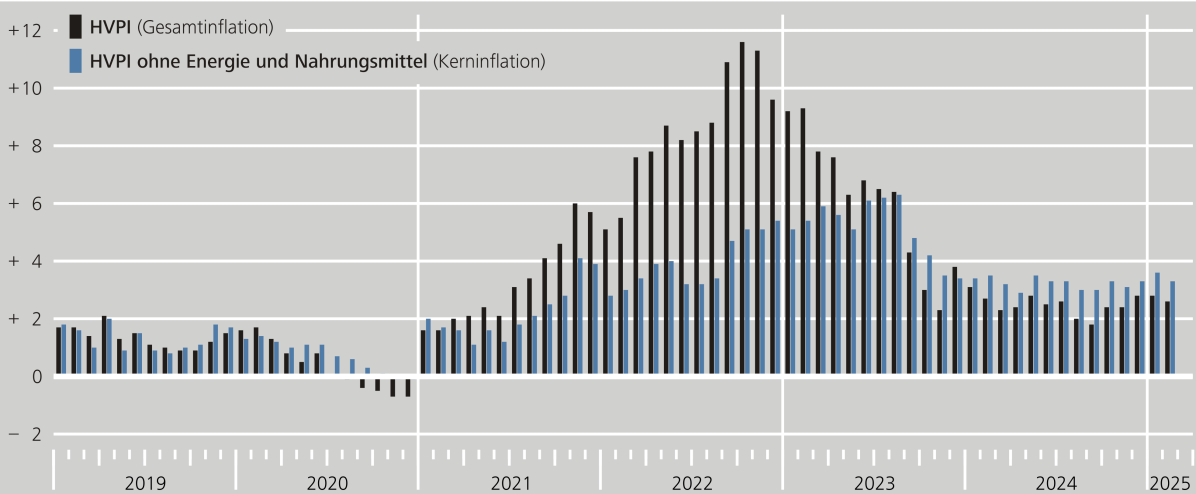
5 Die Vorjahresrate des nationalen Verbraucherpreisindex (VPI) verblieb ebenfalls bei 2,3 %.

6 Sowohl bei der HVPI-Rate insgesamt als auch bei der Kernrate wirkte die jährliche Aktualisierung der Ausgabengewichte wie bereits im Januar erhöhend.

Gesamt- und Kerninflation in Deutschland

Schaubild 1.4

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, monatlich



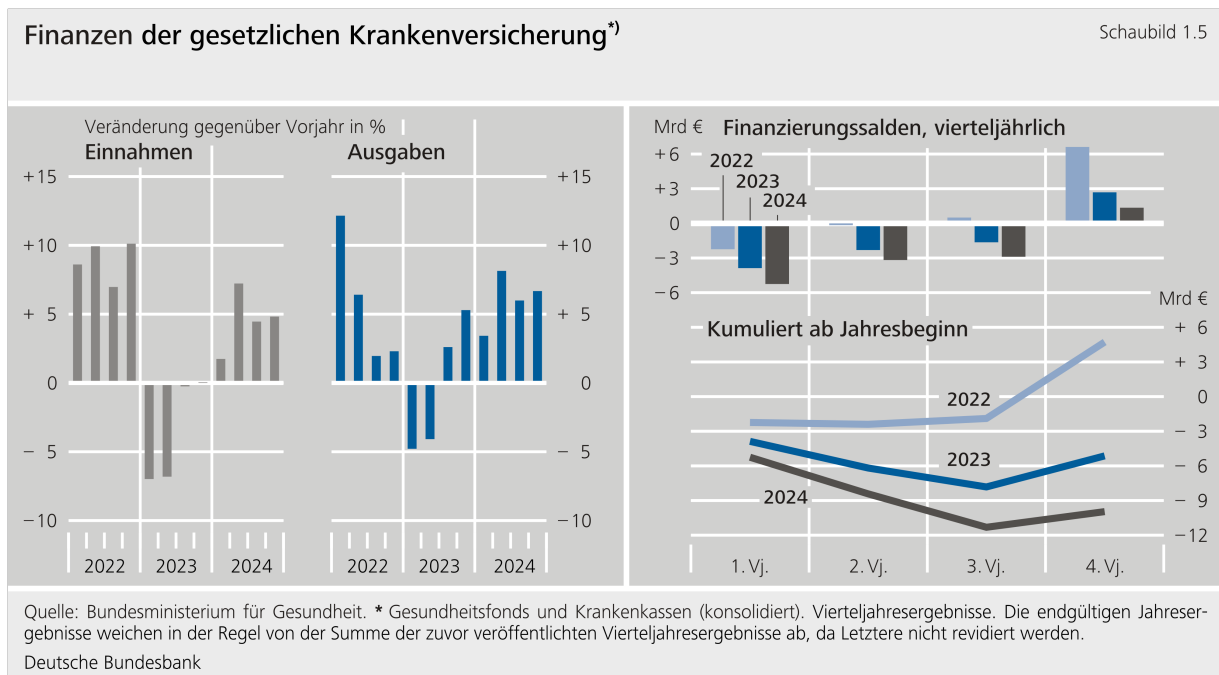
Quellen: Statistisches Bundesamt und Eurostat.
Deutsche Bundesbank

2 Öffentliche Finanzen

2.1 Gesetzliche Krankenversicherung

2.1.1 Ergebnis im Jahr 2024

Die gesetzliche Krankenversicherung (GKV: Krankenkassen und Gesundheitsfonds zusammen) verbuchte im Jahr 2024 nach ersten Angaben ein hohes Defizit von **10 Mrd €**. Es fiel 2½ Mrd € höher aus, als mit den Annahmen des GKV-Schätzerkreises vom Herbst 2024 zu erwarten war. Ursächlich waren höhere Leistungsausgaben (insgesamt + 8 % gegenüber 2023). Gegenüber dem Vorjahr verdoppelte sich das Defizit nahezu. Damit übertraf der Rücklagenverzehr den politisch beabsichtigten Wert deutlich.



Auf die Krankenkassen entfiel mit gut 6 Mrd € der größere Teil des Defizits. Die Rücklagen der Kassen lagen damit zum Jahresende mit 2 Mrd € deutlich unter ihrem gesetzlichen Minimum (gut 5 Mrd €). Der Gesundheitsfonds schloss mit einem Defizit von fast 4 Mrd € ab: Hier war ein Defizit angelegt, weil Rücklagen von gut 3 Mrd € eingesetzt werden sollten, um den Beitragssatzanstieg zu begrenzen. Zum Jahresende errechnete sich eine Rücklage des Fonds von gut 5½ Mrd € (Untergrenze: gut 4½ Mrd €).

Tabelle 1.1: Gesetzliche Krankenversicherung: Finanzierungsübersicht des Gesamtsystems
in Mrd €

Einnahmenseite			Ausgabenseite		
Position	2023 ¹⁾	2024 ²⁾	Position	2023 ¹⁾	2024 ²⁾
Gesundheitsfonds (GF)					
Beiträge ³⁾	252,3	266,5	Zuweisungen an KK ⁴⁾	299,6	314,9
Zusatzbeiträge	25,3	30,5	Verwaltung	0,1	0,1
Bundeszuschüsse inklusive krisenbezogener Mittel	21,8	15,4	krisenbezogene Maßnahmen	5,3	0,9
Vermögensabgabe	2,5	-	Sonstige Ausgaben ⁵⁾	0,4	0,4
Sonstige Einnahmen	0,1	0,1			
Defizit	3,3	3,7	Überschuss	-	-
Insgesamt	305,3	316,2	Insgesamt	305,3	316,2
Krankenkassen (KK)					
Zuweisungen des GF ⁴⁾	299,6	314,9	Leistungsausgaben	287,9	311,1
Sonstige Beiträge	1,1	1,2	Verwaltung	12,6	12,7
Bundeszuschuss an LKK ⁶⁾	0,1	0,1	Sonstige Ausgaben ⁵⁾	3,4	3,1
Sonstige Einnahmen ⁷⁾	3,7	4,5	Vermögensabgabe	2,5	-
Defizit	1,9	6,2	Überschuss	-	-
Insgesamt	306,4	326,8	Insgesamt	306,4	326,8
GKV-System insgesamt					
Beiträge ⁸⁾	278,7	298,2	Leistungsausgaben	287,9	311,1
Bundeszuschüsse inklusive krisenbezogener Mittel	21,9	15,5	Verwaltung	12,7	12,7
Sonstige Einnahmen	3,8	4,5	krisenbezogene Maßnahmen	5,3	0,9
Vermögensabgabe	2,5	-	Sonstige Ausgaben	3,8	3,4
			Vermögensabgabe	2,5	-
Defizit	5,2	10,0	Überschuss	-	-
Insgesamt	312,1	328,2	Insgesamt	312,1	328,2

1 Endgültige Jahresergebnisse (KJ 1).2 Vorläufige Vierteljahresergebnisse (KV 45).3 Ohne LKK Beiträge4 Einschließlich der zusätzlichen Mittel aus der Vermögensabgabe im Jahr 2023, die über den Gesundheitsfonds an die Kassen zurückfließen.5 Einschließlich Zuweisungen an Innovations- und Strukturfonds.6 Landwirtschaftliche Krankenversicherung.7 Einschließlich Differenz zu den vom Gesundheitsfonds ausgewiesenen Zuweisungen sowie der Differenz aus Forderungen und Verbindlichkeiten.8 Einschließlich Zuweisungen an Innovationsfonds.9 Inklusive LKK Beiträgen.

Die GKV-Einnahmen stiegen gegenüber 2023 um 4½ %. Dabei wuchsen die Beitragseinnahmen mit 6½ % kräftig. Etwa 1 Prozentpunkt des Anstiegs geht darauf zurück, dass die Zusatzbeitragssätze im Jahres- und Kassendurchschnitt um fast 0,3 Prozentpunkte auf knapp 1,8 % stiegen. Dämpfend wirkte, dass der Bund insgesamt gut 6 Mrd € weniger an den Gesundheitsfonds zahlte:

- Die an die Kassen weitergeleiteten Sondermittel des Bundes zur Beitragssatzstabilisierung von 2 Mrd € entfielen.
- Testungen auf das Coronavirus wurden nicht mehr vom Bund erstattet (gut - 1 Mrd €).
- Die Erstattungen des Bundes für gestiegene Energiekosten der Krankenhäuser reduzierten sich um 3 Mrd € auf 1 Mrd €.

Mit 6 % nahmen die GKV-Ausgaben deutlich stärker zu als die Einnahmen. Dabei sanken die Sonderzahlungen des Gesundheitsfonds stark: Pandemiebezogene Zahlungen liefen aus, und energiekrisisbezogene Mittel, die der Fonds an Krankenhäuser weiterleitete, reduzierten sich deutlich. Die Ausgaben der Krankenkassen stiegen dagegen mit 7½ % stark. Die Leistungsausgaben nahmen mit 8 % noch kräftiger zu. Dabei stiegen vor allem die gewichtigen Ausgaben für Krankenhausbehandlungen (+ 9 %) und für Arzneimittel (+ 10 %), aber auch für Heil- und Hilfsmittel (+ 8 %) stark. Die Verwaltungsausgaben wuchsen um ½ %. Entlastend wirkten entfallene Altersrückstellungen von gut ½ Mrd €. Darum bereinigt legten die Verwaltungsausgaben um fast 5½ % zu.

2.1.2 Ausblick auf das Jahr 2025

Für das Jahr 2025 zielten die Regierungsplanungen mit einem starken Anstieg der Zusatzbeitragssätze auf ein grob ausgeglichenes Ergebnis der GKV. Mit den Annahmen des GKV-Schätzerkreises vom Herbst 2024 würden die Beitragseinnahmen mit 5 % kräftig zulegen. Dabei wachsen die beitragspflichtigen Entgelte wegen der ausgelaufenen Inflationsausgleichsprämie stärker als die Löhne. Die Zuweisungen des Gesundheitsfonds an die Kassen nehmen um 4 % zu. Die Leistungsausgaben der Krankenkassen sollen um 7 % gegenüber dem geschätzten Jahresergebnis 2024 steigen. Auf dieser Basis ermittelte das Bundesgesundheitsministerium einen ausgabendeckenden rechnerischen

rischen Zusatzbeitragssatz von 2,5 %. Dies war ein Anstieg gegenüber dem tatsächlichen jahresdurchschnittlichen Satz 2024 von 0,7 Prozentpunkten. Beim daraus abgeleiteten Gesamtergebnis kommt allerdings noch belastend hinzu, dass der Gesundheitsfonds außerhalb der Ansätze des GKV-Schätzerkreises etwa 1 Mrd € aus seiner Liquiditätsreserve an den Innovations- und Krankenhausstrukturfonds zahlt.

Aus heutiger Sicht dürfte das Ergebnis 2025 günstiger ausfallen und im GKV-System ein kleiner Überschuss entstehen. Zwar dürfte das Defizit des Gesundheitsfonds höher ausfallen, wenn die beitragspflichtigen Entgelte – wie in der Prognose der Bundesbank – etwas schwächer zulegen als unterstellt. Allerdings ist bei den Krankenkassen ein deutlicher Überschuss angelegt, mit dem die Rücklagen wieder auf ihr Minimum steigen sollen. Dort entstand zum Jahresende 2024 eine Lücke von 3 Mrd €. Die Entwicklung im laufenden Jahr setzt zwar auf die höher als geschätzten Kassenausgaben des Vorjahres auf. Wird dieser Basiseffekt fortgeschrieben, ergibt sich ein Kassendefizit von 2 Mrd €. Allerdings hoben die Kassen im Durchschnitt den Zusatzbeitragssatz auf 2,9 % und damit 0,4 Prozentpunkte stärker an als vom Bundesgesundheitsministerium ermittelt. Dadurch resultieren Mehreinnahmen von 5½ Mrd € gegenüber dem Regierungswert.

2.2 Soziale Pflegeversicherung ⁷⁾

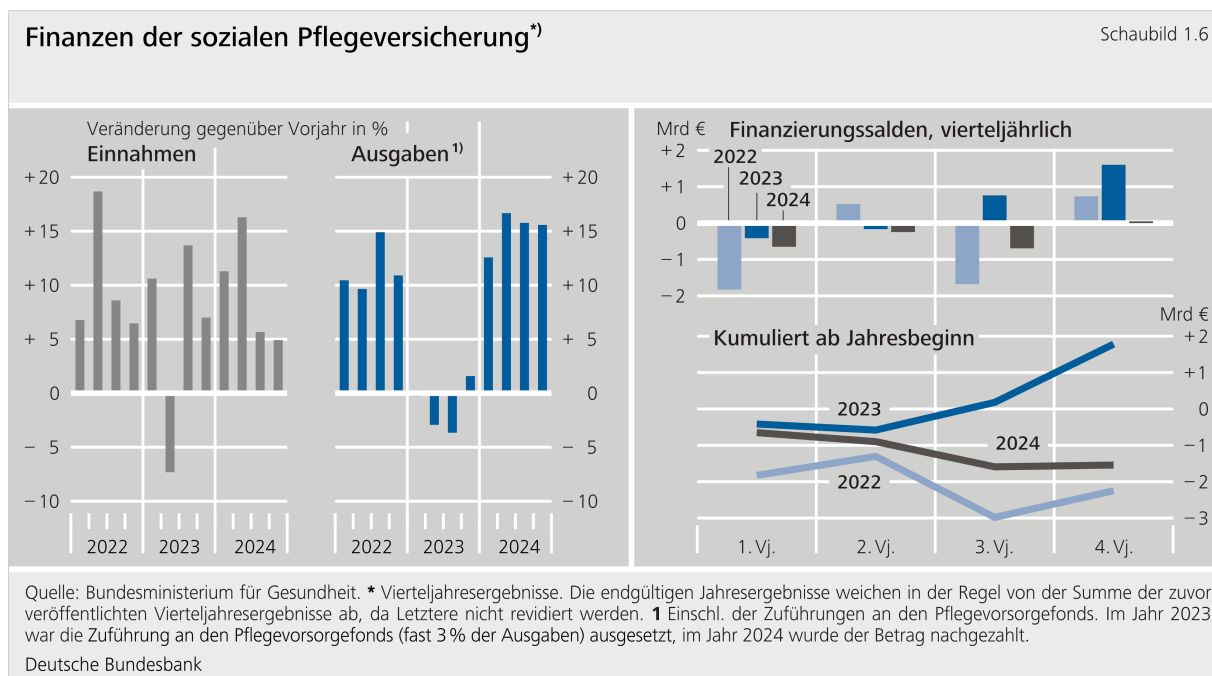
2.2.1 Ergebnis im Jahr 2024

Die soziale Pflegeversicherung verbuchte im Jahr 2024 ein Defizit von 1½ Mrd €. Im Jahr davor war noch ein Überschuss von 2 Mrd € angefallen. Das gegenüber 2023 verschlechterte Ergebnis lässt sich allein den Zahlungsbeziehungen zum Pflegevorsorgefonds und zum Bund zuschreiben.

- Die Pflegeversicherung leistete wieder Zuführungen an den Pflegevorsorgefonds: Für das Jahr 2023 holte sie die damals aufgeschobenen Zuführungen nach (1½ Mrd €). Für das Jahr 2024 fielen die Zuführungen aufgrund gesetzlicher Neuregelungen aber knapp 1 Mrd € niedriger aus.

⁷ Ohne Pflegevorsorgefonds, der seit 2015 jährlich das Aufkommen von 0,1 Beitragssatzpunkten erhält, um künftige Beitragssatzanstiege ab Mitte der 2030er Jahre zu dämpfen.

- Gleichzeitig strich der Bund seinen jährlichen Zuschuss von 1 Mrd €. Per saldo ergab sich im Vorjahresvergleich eine Belastung des Finanzergebnisses um 3½ Mrd €.



Mit dem Defizit sanken die liquiden Mittel zum Jahresende 2024 auf 5½ Mrd €. Dies entsprach etwa einer Monatsausgabe und damit fast der Untergrenze. Um die Zahlungsfähigkeit der Pflegeversicherung zu sichern, stieg zu Jahresbeginn 2025 der allgemeine Beitragssatz um 0,2 Prozentpunkte auf 3,6 % (4,0 % für Kinderlose).

Die Einnahmen der Pflegeversicherung wuchsen mit 8½ % kräftig. Die Zunahme der beitragspflichtigen Entgelte und im Jahresdurchschnitt höhere Beitragssätze trugen in etwa zu gleichen Teilen dazu bei. Weil die Beitragssätze im Jahr 2023 erst zur Jahresmitte gestiegen waren, fielen im Jahr 2024 nochmals Mehreinnahmen von 3½ Mrd € an. Dämpfend wirkte, dass der erst mit der Pflegereform 2022 eingeführte jährliche Bundeszuschuss von 1 Mrd € wieder gestrichen wurde.

Die Ausgaben der Pflegeversicherung wuchsen mit 15½ % noch deutlich stärker als die Einnahmen. Zu den erwähnten höheren Zahlungen an den Vorsorgefonds kam hinzu, dass im Jahr 2024 die Leistungssätze beim Pflegegeld und für Pflegesachleistungen um 5 % stiegen. Auch wurden die Eigenanteile in der stationären Pflege nochmals reduziert, wodurch die Belastungen bei der Pflegeversicherung zunahmen. Insgesamt dürften mit den Leistungsausweitungen für sich genommen Mehrausgaben von gut 2 Mrd € verbunden gewesen sein. Aber auch bereinigt um die Anpassungen stiegen die Leistungsausgaben mit 7½ % noch weitaus stärker als die beitragspflichtigen Einkommen.

2.2.2 Ausblick auf das Jahr 2025

Im laufenden Jahr 2025 dürfte sich die Finanzlage etwas verbessern: Die Pflegeversicherung könnte mit einem kleinen Überschuss abschließen. Die Ausgaben dürften zwar weiter kräftig wachsen. Zur demografiebedingten Ausgabendynamik tritt hinzu, dass die Leistungssätze beim Pflegegeld und den Pflegesachleistungen erneut um 5 % angehoben wurden. Allerdings entfällt die Nachzahlung an den Vorsorgefonds. Zudem dürfte die Beitragsbasis immer noch deutlich zulegen – nicht zuletzt, weil beitragspflichtige Einkommen an die Stelle der ausgelaufenen Inflationsprämie treten. Noch bedeutender ist allerdings, dass der Beitragssatz zu Jahresbeginn um 0,2 Prozentpunkte angehoben wurde, womit Mehreinnahmen von 6 % beziehungsweise 4 Mrd € verbunden sind.

In diesem Beitrag wurden Daten bis zum 19. März 2025, 11:00 Uhr berücksichtigt.

Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2025), Konjunktur in Deutschland, Exkurs „Einfluss des Wetters auf die sektorale Wertschöpfung“, Monatsbericht, Februar 2025.

Deutsche Bundesbank (2024), Deutschland-Prognose: Wachstumsausblick deutlich eingetrübt – Inflation geht zurück auf 2 %, Monatsbericht, Dezember 2024.

Deutscher Wetterdienst (2025), Deutschlandwetter im Januar 2025.

Solide Staatsfinanzen, gestärkte Investitionen: ein Vorschlag zur Reform der Schuldenbremse

Deutschland steht vor großen Herausforderungen. Das internationale Umfeld hat sich gewandelt, Klimawandel und Digitalisierung erfordern Veränderungen. Das ist anspruchsvoll. Aber es bietet auch Chancen. Der Staat und die Finanzpolitik sind vielfältig gefordert, etwa mit Blick auf die demografische Entwicklung oder Nachholbedarf bei der Infrastruktur und der Verteidigung.

Die Finanzpolitik hat eine wichtige Rolle, um gute Standortbedingungen zu sichern und zu stärken. Hierzu zählen solide Staatsfinanzen, denn sie schaffen Vertrauen und sind wichtig, um in Krisen widerstandsfähig zu sein. Darüber hinaus unterstützen sie die Geldpolitik dabei, Preisstabilität zu gewährleisten. Die Schuldenbremse hat sich in der Vergangenheit bewährt: Sie hat geholfen, solide Staatsfinanzen zu sichern und die einschlägigen EU-Vorgaben einzuhalten. Das schließt nicht aus, sie weiterzuentwickeln, um bisher gewonnenen Erfahrungen und geänderten Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen, sofern sie ihre grundlegenden Zwecke nach wie vor erfüllt.

Die Bundesbank aktualisiert im Folgenden ihre Reformvorschläge aus dem Jahr 2022. Die neuen Vorschläge berücksichtigen die inzwischen geänderten EU-Fiskalregeln und die größeren Herausforderungen bei der Infrastruktur und der Verteidigung, freilich ohne dabei noch anhaltende Diskussionen auf EU-Ebene einbeziehen zu können. Sie zielen unverändert auf solide Staatsfinanzen: Der 60 %-Referenzwert für die Schuldenquote aus den EU-Verträgen ist zentraler Orientierungspunkt der Vorschläge. Gegenüber den geltenden Regelungen zur Schuldenbremse sehen sie höhere Verschuldungsspielräume vor, die allerdings zum guten Teil für zusätzliche Sachinvestitionen reserviert sind. Die Vorschläge betreffen vor allem die Schuldenbremse des Bundes, tragen dabei aber auch den zusätzlichen Investitionsbedarfen von Ländern und Gemeinden Rechnung. Weitere Elemente der Vorschläge sollen eine stetige Haushaltspolitik erleichtern, ohne die Bindungswirkung der Regeln zu schwächen.

Die vorgeschlagene Reform kann dabei helfen, die aktuellen Herausforderungen zu bewältigen. Entscheidend bleibt aber, dass der Staat seine finanzpolitischen Prioritäten konsequent auf die konkreten aktuellen Herausforderungen ausrichtet. Dazu muss er seine Ausgaben und Einnahmen überprüfen und seine Mittel effizient einsetzen.

1 Der Reformvorschlag im Überblick ¹⁾

Die Bundesbank hatte bereits im Jahr 2022 Vorschläge zur Reform der Schuldenbremse des Bundes vorgelegt. Dieser Aufsatz entwickelt die Vorschläge weiter.

Elementar ist weiterhin, dass die Schuldenbremse solide Staatsfinanzen absichert.²⁾ Gleichzeitig tragen die Vorschläge den reformierten EU-Fiskalregeln Rechnung. Diese vergrößern die Verschuldungsspielräume und fokussieren nunmehr stärker auf den 60 %-Referenzwert für die Schuldenquote, der in den EU-Verträgen verankert ist. Die Vorschläge reservieren zudem gezielt Kreditspielräume für zusätzliche Sachinvestitionen, um so Infrastruktur und Verteidigung zu stärken (vgl. zur Zusätzlichkeit und Abgrenzung Abschnitt 3 „Investitionen stärken“). Weitere Elemente unterstützen eine stetige Haushaltspolitik sowie die Bindungswirkung und Transparenz der Schuldenbremsen auch der Länder. Um die Reformvorschläge umzusetzen, müsste das Grundgesetz geändert werden.

Die neuen Vorschläge sehen in ihrem Kern höhere Obergrenzen für die strukturelle Nettokreditaufnahme vor – vor allem für mehr staatliche Investitionen. Die

Obergrenzen variieren danach, ob die Schuldenquote über oder unter 60 % liegt. Zudem reservieren sie einen festen Teil des Kreditspielraums für höhere staatliche Investitionen. Bei einer Schuldenquote über 60 % muss die Obergrenze so gewählt sein, dass sie die Schuldenquote wieder unter 60 % zurückführt. In diesem Fall ist der Verschuldungsspielraum deshalb geringer – aber nicht zulasten des investiven Teils. Die Vorschläge zur Kreditgrenze sollen damit solide Staatsfinanzen und den Kern der EU-Fiskalregeln absichern.³⁾

1 Vgl. zu den früheren Vorschlägen: Deutsche Bundesbank (2022).

2 Vgl. für einen Literaturüberblick, der positive Wirkungen von gut konzipierten Fiskalregeln aufzeigt: Brändle und Elsener (2024).

3 Deutschland muss die EU-Regeln, die über Vorgaben für die einzelnen Mitgliedstaaten konkretisiert werden, insgesamt einhalten. Wenn die EU-Vorgaben enger sind, darf Deutschland die Haushaltsspielräume der nationalen Regeln insoweit nicht ausschöpfen.

Ergänzende Elemente zielen auf transparentere Staatsfinanzen und auf eine stärkere Bindungswirkung der Schuldenbremse sowie auf eine stetigere Haushaltsführung. Die Schuldenbremse muss einerseits wirksam in der Umsetzung sein, wenn sie solide Staatsfinanzen absichern soll. Gleichzeitig sollte sie eine stetige Haushaltspolitik ermöglichen. Bund und Länder sollten einheitliche Ansätze in Anlehnung an die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) nutzen, wenn sie Transaktionen oder Einheiten aus ihren Schuldenbremsen ausklammern. Im Ergebnis sollten nur Erwerbe von werthaltigem Finanzvermögen (finanzielle Transaktionen) und hinreichend staatsferne Einheiten (im Gegensatz zu Extrahaushalten, die zum Staatssektor zählen) außen vor bleiben. Ein enger Bezug zu den VGR würde die Regeln transparenter und wirksamer machen. Eine stetige Haushaltspolitik bedeutet nicht zuletzt, abrupte und prozyklische Konsolidierungserfordernisse möglichst zu vermeiden. Hierzu dienen insbesondere die Vorschläge zur Konjunkturbereinigung und zu den Rücklagen.⁴⁾ Solche Elemente sind zwar etwas anspruchsvoller in der Ausgestaltung und Anwendung, sie folgen aber transparenten, nachvollziehbaren Rechenvorschriften. Aus Sicht der Bundesbank würden solche Elemente eine Reform abrunden.

Die bisher im Grundgesetz vorgesehene Tilgungsplanpflicht für Notlagenkredite könnte künftig abgeschwächt werden oder entfallen. Um die Schuldenquote bei 60 % zu verankern, schlägt die Bundesbank eine engere Kreditgrenze bei einer Schuldenquote über 60 % vor (siehe oben). Zusätzliche Regeln zur Tilgung von Notlagenkrediten erscheinen insoweit weniger dringlich, zumal wenn die Schuldenquote noch unter 60 % liegt. Statt ganz zu entfallen, könnten verpflichtende Tilgungspläne auch auf Fälle einer Schuldenquote von über 60 % beschränkt werden.

4 Einen Fortschritt für eine stetige Haushaltsführung gibt es bei den Zinsausgaben im Bundeshaushalt ab dem Jahr 2025: Hier sollen Agien und Disagien nunmehr periodengerecht verbucht werden, wodurch die Zinsausgaben weit weniger schwankungsanfällig sind.

Für eine stabilitätsorientierte Währungsunion ist wichtig, dass Deutschland als fiskalpolitischer Anker die EU-Regeln zuverlässig einhält. Naheliegender wäre, dafür dem Bund innerstaatlich die Schlüsselrolle zuzuweisen. Voraussetzung dafür wäre freilich, dass die nationalen Vorgaben verhindern, dass die anderen Ebenen neue umfangreiche Verschuldung aufbauen. Für diesen Ansatz spricht erstens, dass der Bund künftig wesentlichen Einfluss darauf haben dürfte, welche konkreten EU-Vorgaben für Deutschland gelten (Ownership). Denn Kernelement der neuen EU-Fiskalregeln sind mehrjährige Fiskalpläne, die jeweils die Regierungen der Mitgliedsländer und die Europäische Kommission aushandeln. Sie stärken insoweit die Rolle des Bundes wesentlich. Soweit die anderen Ebenen ihre relativ engen Haushaltsregeln verlässlich einhalten, kann der Bund verbleibende Handlungsbedarfe hinsichtlich der EU-Vorgaben eigenständig decken. Für den Ansatz spricht zweitens, dass die EU-Regeln sehr komplex und auslegungsfähig sind. Für die nicht an den Verhandlungen beteiligten Einheiten ist es daher schwer, die genauen Handlungsbedarfe zu erkennen. Zu einem schlüssigen Gesamtkonzept gehört zudem, dass die Schuldenbremse künftig neue Schulden der EU-Ebene berücksichtigt.

Die Reformvorschläge erweitern die Kreditspielräume. Die Spielräume sind aber bei einer Schuldenquote über 60 % für Investitionen reserviert, und daher steigt zunächst für den konsumtiven Teil der Haushalte der Anpassungsbedarf. Die quantitative Darstellung der vorgeschlagenen Schuldenbremse im vorletzten Abschnitt veranschaulicht den veränderten Kreditspielraum in Abhängigkeit von der Schuldenquote. Dort findet sich außerdem ein Vergleich mit der derzeitigen Regel sowie möglichen EU-Vorgaben.

Zur Vorgeschichte der Reformdiskussion

Die derzeitige Schuldenbremse hatte geholfen, die Schuldenquote sukzessiv wieder auf den 60 %-Referenzwert für die Schuldenquote der EU-Verträge zurückzuführen. Beschlossen wurde die Schuldenbremse im Jahr 2009. Sie trat zum Haushaltsjahr 2011 in Kraft mit einer Übergangsperiode, die für den Bund mit dem Jahr 2015 endete; die Länder verankerten komplementäre landesrechtliche Bestimmungen. Die Zustimmung zur Schuldenbremse erfolgte vor dem Hintergrund des angelegten deutlichen Anstiegs der Schuldenquote im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 und 2009. Zugleich reflektierte der Beschluss die Erfahrung, dass die bis dahin geltenden Kreditgrenzen unzureichend waren. Diese beschränkten die Neuverschuldung zwar grundsätzlich auf die Finanzierung von Investitionen. Investitionsbegriff und Ausnahmen waren aber weit gefasst, und eine Kontrolle der Grenzeinhaltung bei Abrechnung eines Haushaltsjahres war nicht vorgeschrieben. Daher hatten die Regeln eine geringe Bindungswirkung. Sie verhinderten nicht, dass die Schuldenquote über die Jahrzehnte sukzessiv anstieg. Seit 2011 aber gingen gesamtstaatliches Defizit und Schuldenquote sowie die Neuverschuldung des Bundes im Trend zurück. Einige Jahre war der Finanzierungssaldo sogar positiv, und im Jahr 2019 unterschritt die Schuldenquote vor Ausbruch der Coronavirus-Pandemie wieder die Schwelle von 60 %. Diese Trendumkehr war von einem günstigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld und niedrigen Zinsen begünstigt worden, die Schuldenbremse dürfte aber einen wichtigen Anteil daran gehabt haben.

Die Schuldenbremse ermöglichte Deutschland umfangreiche Reaktionen auf die Coronavirus-Pandemie und die Energiekrise. Dank seiner niedrigen Schuldenquote und der glaubwürdigen Schuldenbremse konnte sich Deutschland auch im internationalen Vergleich sehr günstig Mittel am Kapitalmarkt beschaffen. Die Ausnahmeklausel der Schuldenbremse ermöglichte krisenbezogene Kreditaufnahmen, die weit über die Regelgrenze hinausgingen.¹⁾ Allerdings sehen die bei Inanspruchnahme der Ausnahmeklausel zu beschließenden Tilgungspläne Rückzahlungen vor, die 2028 beziehungsweise 2031 starten und über 31 Jahre gestreckt sind. Die jährlichen Tilgungslasten aus Notlagenkrediten erreichen von 2031 bis 2058 fast 11 Mrd €.

Nach den Krisen erleichterten umfangreiche Rücklagen dem Bund die Rückkehr zur Regelgrenze für die Nettokreditaufnahme, aber nur temporär. Der Bundesgesetzgeber hatte vorgesehen, umfangreiche Notlagenkredite erst in nachfolgenden Haushaltsjahren einzusetzen. Das Bundesverfassungsgericht stoppte dies aber mit seinem Urteil vom November 2023. Der Bundesgesetzgeber buchte daraufhin Rücklagen aus Notlagenkrediten in einer Größenordnung von 250 Mrd € aus. Für das Jahr 2023 zog er nochmals die Ausnahmeklausel. Letzte Restbestände der Rücklagen des Bundes (insbesondere aus Überschüssen der Jahre 2015 bis 2019) sollen nach den bisherigen Planungen im laufenden Jahr verbraucht werden. In den Folgejahren wird es entsprechend anspruchsvoller, den Haushalt im Rahmen der Schuldenbremse auszugleichen.²⁾

Angesichts des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine legte der Bund zudem ein Bundeswehr-Sondervermögen auf, dessen Auslaufen starken Haushaltsdruck bringen wird. Der Kreditrahmen von insgesamt 100 Mrd € wurde im Jahr 2022 über die Grenzen der Schuldenbremse hinaus im Grundgesetz verankert. Nach einer Nettokreditaufnahme von 17 Mrd € im Jahr 2024 beläuft sich der noch verfügbare Kreditrahmen auf 77 Mrd €. Die Bundesregierung erwartet, dass dieser Ende 2027 erschöpft sein wird. Die Verteidigungsausgaben müssten danach wieder vollständig im Rahmen der Schuldenbremse finanziert werden. Die jährliche Mehrbelastung bezifferte die Bundesregierung auf eine Größenordnung von 30 Mrd €. Auch die vorgesehenen Tilgungen der Zusatzkredite (ab 2031 jährlich gut 3 Mrd €) und die Kreditzinsen sind dann im Rahmen der Schuldenbremse zu finanzieren.

1 Vgl. z. B. für den ersten Nachtragshaushalt während der Pandemie: Deutsche Bundesbank (2020), S. 61 f.

2 Vgl. z. B.: Deutsche Bundesbank (2024a).

2 Höhere Kreditgrenzen, abgestuft nach Höhe der Schuldenquote

Die Reformvorschläge sehen für die Schuldenbremse des Bundes eine abgestufte Grenze für die strukturelle Nettokreditaufnahme vor. Die Grenze hängt davon ab, ob die Schuldenquote über oder unter 60 % liegt. Damit wird der 60 %-Referenzwert aus den EU-Verträgen zum wichtigen Anker der Schuldenbremse. Dies entspricht auch der Zielrichtung der reformierten EU-Regeln, durch stärkeren Bezug auf diesen Referenzwert widerstandsfähige und solide Staatsfinanzen abzusichern.

Konkret könnten folgende Grenzen für die strukturelle Nettokreditaufnahme des Bundes gelten:

- **1,4 % des BIP, wenn die Schuldenquote unter 60 % liegt.** Davon entfallen 0,5 % des BIP auf einen „Niedrigschuldensockel“. Dieser ist nicht zweckgebunden. Weitere 0,9 % des BIP sind eine Investitionskomponente für zusätzliche Investitionsausgaben, das heißt für eine höhere staatliche Investitionsquote als im Status quo (vgl. ausführlicher: Abschnitt 3 „Investitionen stärken“).
- **0,9 % des BIP, wenn die Schuldenquote über 60 % liegt.** Es bleibt die Investitionskomponente, der 0,5 %-Sockel entfällt. Ziel dabei ist, mit der ambitionierteren Obergrenze die Schuldenquote zügig zurückzuführen, ohne dazu den investiven Spielraum einzuschränken.
- Einerseits sind diese Grenzen höher als im Status quo mit einer vom Schuldenstand unabhängigen Obergrenze von 0,35 % des BIP.⁵⁾ Andererseits sind sie inhaltlich enger, da der Kreditspielraum großteils beziehungsweise vollständig an zusätzliche Investitionen gebunden ist.

Diese Grenzen für die strukturelle Nettokreditaufnahme dürften den 60 %-Referenzwert für die Schuldenquote recht verlässlich absichern. Sozialversicherungen und Länder dürfen gar keine beziehungsweise strukturell keine weiteren Schulden aufbauen, und die Kreditaufnahmen der Gemeinden sind durch haushaltsrechtliche Vorgaben der Länder eng begrenzt. Eine strukturelle gesamtstaatliche Defizitquote in der Größenordnung von knapp 1½ % sollte die Schuldenquote knapp unter 60 % stabilisieren. Die ambitioniertere Kreditgrenze des Bundes bei einer Schuldenquote über 60 % zielt darauf, diese wieder unter 60 % zu senken, selbst wenn das nominale BIP nur vergleichsweise schwach wächst.

5 Berechnet ohne den Bundeswehrfonds. Dessen Kreditrahmen ist nicht einzelnen Jahren zugeordnet und lässt sich insoweit nicht vergleichen, ist aber mittelfristig planmäßig ohnehin aufgebraucht. Im letzten Jahr betrug die geplante Nettokreditaufnahme des Fonds 0,48 % des BIP. Der geplante Kreditrahmen lag so nur wenig unter dem vorgeschlagenen Grenzwert von 0,9 % des BIP bei einer Schuldenquote über 60 %.

Zu den Werten der abgestuften Grenze für die Nettokreditaufnahme

Die Wahl der Werte für die abgestufte Grenze für die Nettokreditaufnahme des Bundes ist ein wichtiger Teil im Rahmen einer Reformentscheidung. Die höhere Grenze sollte die Schuldenquote in einer gleichgewichtigen Situation etwas unterhalb von 60 % stabilisieren. Die niedrigere Grenze sollte eine Schuldenquote über 60 % in absehbarer Zeit wieder darunter zurückführen. Bei niedrigeren Grenzwerten für die Nettokreditaufnahme liegt die Schuldenquote ceteris paribus häufiger unter 60 %, und die nicht zweckgebundenen Sockelkredite entfallen seltener.¹⁾

Die vorgeschlagenen Werte ziehen eine Schuldenquote über 60 % auch bei vergleichsweise schwachem Wachstum wieder unter 60 % und wirken dann stabilisierend. Die Bundesbank schätzt derzeit das reale Potenzialwachstum mittelfristig auf nur noch 0,4 %.²⁾ Bei einem Deflator von 2 % stabilisiert eine Grenze für die strukturelle Nettokreditaufnahme-Quote von 1,4 % damit die Schuldenquote knapp unter 60 % (etwaiger Nettoerwerb kreditfinanzierten Finanzvermögens ist hier ausgeblendet). In der Vergangenheit wurde die Kreditgrenze in normalen Zeiten (also ohne Anwendung der Ausnahmeklausel) im Haushaltsvollzug nie voll ausgeschöpft. Hierzu trugen nicht zuletzt vorsichtig aufgestellte Bundeshaushalte bei, die auch weiterhin empfehlenswert sind, um bei Zusatzlasten nicht umgehend einen Nachtragshaushalt zu benötigen. Andererseits könnten zum Beispiel die Kommunen zusätzliche Schulden machen, neue Notlagenkredite könnten hinzukommen, oder das Potenzialwachstum könnte noch niedriger ausfallen. Der merkliche Abschlag von 0,5 % des BIP bei der strukturellen Nettokreditaufnahme-Grenze für Schuldenquoten über 60 % ist daher wichtig.

1 Simulationen, wie etwa vom Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2024), können bei der Entscheidung über die Werte helfen. Im Vorschlag des Sachverständigenrats sind die Kreditspielräume aber nicht zweckgebunden. Die Vorschläge der Bundesbank enthalten hingegen einen investiven Spielraum im Sinne einer goldenen Regel. Sie zielen darauf, dass Zusatzschulden zunächst ein höheres Sachvermögen gegenübersteht und das Wachstumspotenzial gestärkt wird (vgl. Abschnitt 3, „Investitionen stärken“).

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024b).

Die Werte orientieren sich zugleich an den neuen EU-Regeln, deren Vorgaben aber nicht genau abschätzbar sind und damit Nachsteuerungsbedarf erfordern können (vgl. Abschnitt 8.2 „EU-Vorgaben zusätzlich einzuhalten“). Früher galt auch bei einer Schuldenquote unter 60 % und einer Defizitquote unter 3 % durchgehend ein mittelfristiges Haushaltsziel für die gesamtstaatliche strukturelle Defizitquote. Daran hatte sich die Bundesbank mit ihren Vorschlägen im Jahr 2022 orientiert. Die nun vorgeschlagene höhere Nettokreditaufnahme-Grenze von 1,4 % ist unter anderem mit Blick auf das erleichterte Verfahren gewählt, das bei Einhaltung der EU-Referenzwerte greift: Die Grenze liegt dann innerhalb der Bandbreite, die für die strukturelle Ziel-Defizitquote für das Endjahr der Fiskalpläne zu erwarten ist. Bei höheren Schuldenquoten ist mit deutlich niedrigeren Ziel-Defizitquoten zu rechnen. Es ist auch deshalb wichtig zu betonen, dass die EU-Regeln zusätzlich zur Schuldenbremse einzuhalten sind. Wie es bisher im Grunde auch bereits möglich gewesen wäre, können deshalb Konsolidierungsmaßnahmen nötig sein, obwohl die Schuldenbremse auch ohne diese eingehalten ist.

Insgesamt machen die vorgeschlagenen Nettokreditaufnahme-Grenzen den 60 %-Referenzwert zum Anker für die Schuldenquote und sollten mit den neuen EU-Regeln kompatibel sein. Eine noch vorsichtigeren Ausgestaltung mit entsprechend niedrigeren Grenzen käme in Betracht, um die Zeiten von Schuldenquoten über 60 % zu verkürzen und die Ankerwirkung noch weiter abzusichern. Höhere Werte erscheinen schon deshalb nicht empfehlenswert, weil bereits die vorgeschlagenen Werte die EU-Vorgaben recht stark ausschöpfen dürften (vgl. Abschnitt 8.2 „EU-Vorgaben zusätzlich einzuhalten“). Letztlich obliegt es dem Gesetzgeber, die Argumente abzuwägen und die Grenzwerte festzulegen. Da die angemessene Höhe der Grenzwerte zudem vom nominalen Trendwachstum des BIP abhängt, liegt es nahe, in Abständen die diesbezüglichen Annahmen und damit die Angemessenheit der Grenzwerte zu überprüfen.

3 Investitionen stärken

Die neue Investitionskomponente der Schuldenbremse soll den Staat dabei unterstützen, seine Investitionen auszuweiten und auf einem höheren Niveau zu stabilisieren. Es besteht breite Einigkeit, dass Deutschland mehr in seinen öffentlichen Kapitalstock, wie die Infrastruktur und Verteidigung⁶⁾, investieren muss. Es hat sich gezeigt, dass die Gebietskörperschaften Investitionen eher zurückstellen als konsumtive Ausgaben. Auch dies spricht dafür, Finanzmittel für Investitionen speziell abzusichern. Mit diesem Ziel knüpfen die Vorschläge einen strukturellen Spielraum für die Nettokreditaufnahme des Bundes von 0,9 % des BIP an zusätzliche Investitionen. Dies soll einen Beitrag leisten, um die Infrastruktur sowie Verteidigungsausgaben zu stärken und auf dem höheren Niveau abzusichern.

Die Investitionskomponente sollte auch Bundeszuschüsse für zusätzliche Investitionen der Länder und Gemeinden finanzieren.⁷⁾ Die Länder und Gemeinden tragen einen Gutteil der Infrastrukturausgaben.⁸⁾ Konkret könnte ein Drittel der Investitionskomponente des Bundes für Investitionszuschüsse an die Länder reserviert werden.⁹⁾ Die Länder können diese Bundesmittel auch für Investitionszuschüsse an ihre Gemeinden nutzen. Investitionszuschüsse von 0,3 % des BIP entsprechen rund 15 Mrd € oder einem Fünftel der derzeitigen Sachinvestitionen von Ländern und Gemeinden. Einen Teil der Mittel könnten Bund und Länder auch für bundesweit standardisierte Digitalisierungsprojekte einsetzen. Hier besteht offenbar ebenfalls Nachholbedarf.

6 Beschaffungen von Waffensystemen können dabei letztlich als Sachinvestitionen gelten (wie in den VGR und anders als in den Haushaltsplänen und der Finanzstatistik).

7 Der Vorschlag zielt darauf, die Länder bei einer investiven Ausrichtung ihrer Budgets zu unterstützen, das grundsätzliche Neuverschuldungsverbot für die Länder im Grundgesetz aber beizubehalten. Alternativ könnte an die Stelle der investiven Zuschüsse des Bundes (oder eines Teils davon) ein verfassungsmäßiger Kreditrahmen der Länder treten. Dagegen spricht, dass bereits derzeit manche Länder mit sehr hohen eigenen Schulden belastet sind und sich teils um Gemeinden mit hohen Kassenkrediten kümmern müssen.

8 Ausweislich der Finanzstatistik entfielen im Jahr 2023 vier Fünftel der Ausgaben von Gebietskörperschaften für Sachinvestitionen auf die Länder und ihre Gemeinden.

9 Beispielsweise verteilt nach der Bevölkerung der Länder.

Es spricht viel dafür, den Investitionsbegriff nicht zu weit abzugrenzen. So könnte die Investitionskomponente sich auf Sachinvestitionen (einschließlich militärischer Beschaffungen) von Bund, Ländern und Gemeinden beschränken. Einbezogen werden sollten dabei allerdings nicht nur die Kernhaushalte. Weil etwa die Schienennetze von ausgelagerten Einheiten bezahlt werden, die zum VGR-Staatssektor zählen, sollten Investitionen in diese Netze noch eingeschlossen sein. Hingegen sollten Investitionszuschüsse an Unternehmen aus der Privatwirtschaft nicht über die Investitionskomponente finanziert werden dürfen. Unter Umständen könnte der Gesetzgeber zusätzlich feste Anteile für einzelne Kategorien vorgeben (zum Beispiel einen bestimmten Prozentsatz des BIP für investive Militärgüter).

Der Vorschlag zur Abgrenzung der kreditfinanzierungsfähigen Investitionen zielt nicht mehr auf die staatlichen Nettoinvestitionen, um leichter umsetzbar zu sein. Es wäre eigentlich naheliegend, Kreditfinanzierung an einen Zuwachs des staatlichen Sachvermögens zu binden. Dazu müsste man an den Nettoinvestitionen anknüpfen (also Bruttoinvestitionen abzüglich Abschreibungen); entsprechend hatte die Bundesbank 2022 mit Blick auf den Gesamtstaat argumentiert. Es ist allerdings einzuräumen, dass sich dieser Ansatz nicht gut auf einzelne Länder oder Gemeinden anwenden lässt.¹⁰⁾ Selbst für den Bund lassen sich Nettoinvestitionen bei der Haushaltsaufstellung nur schwer planen. Nicht zuletzt beziehen sich die Abschreibungen in den VGR auf Wiederbeschaffungswerte und sind damit stark von sektoralen Preisentwicklungen abhängig. Daher schlägt die Bundesbank hier als pragmatische Alternative vor, an den Sachinvestitionen des Staates in einer haushaltsnahen Abgrenzung anzusetzen und primär deren Zusätzlichkeit abzusichern.

¹⁰⁾ So werden für diese im Rahmen der bundesweiten VGR keine Zahlen veröffentlicht. Bilanzangaben liegen nur für die kaufmännisch buchenden Einheiten vor, die zudem nach unterschiedlichem Landesrecht buchen.

Die Kreditfinanzierung sollte für Investitionen erlaubt sein, soweit diese die betreffende Investitionsquote gegenüber einem Basiswert erhöhen (Zusätzlichkeitsbedingung). Dazu wäre naheliegend, dass der Bund an ein Investitionsniveau aus der jüngeren Vergangenheit anknüpft; die aus dem Bundeswehrfonds finanzierten Ausgaben könnten dabei außen vor bleiben, da andernfalls das Kriterium der Zusätzlichkeit unnötig schwer zu erfüllen wäre. Dieses Niveau wäre ins Verhältnis zum nominalen Potenzial- BIP zu setzen. Diese Quote, zum Beispiel für 2024 (oder ein Durchschnitt, zum Beispiel der letzten drei Jahre), wäre die Basisquote.¹¹⁾ Im Rahmen seiner Investitionskomponente dürfte der Bund dann Investitionen kreditfinanzieren, soweit sie die entsprechend abgegrenzte Investitionsquote des jeweiligen Jahres über die Basisquote hinaus anheben. In diesem Sinne müssen die kreditfinanzierten Investitionen also zusätzlich sein und können über den Haushalt finanzierte Investitionen nicht einfach ersetzen. Auch die Länder müssten nachweisen, dass sie mit kreditfinanzierten investiven Bundeszuweisungen eine vergleichbare Quote ihrer und der kommunalen Sachinvestitionen entsprechend steigen lassen.¹²⁾ Anfordern würde ein Land die Mittel anhand von Planungen, endgültig abgerechnet würde anhand der Investitionsquoten im Ergebnis. Analog könnten die Länder mit Zuschüssen verfahren, die sie an ihre Gemeinden weiterreichen.

Die Regel schreibt kein bestimmtes staatliches Investitionsniveau fest. Einerseits können Bund und Länder ihre Investitionen auch spürbar stärker ausweiten, wenn sie den Bedarf sehen. Sie könnten sie insoweit aber eben nicht über zusätzliche Verschuldung finanzieren, weil die strukturelle Nettokreditaufnahme des Bundes gekappt bleibt (und die der Länder untersagt ist). Andererseits müssen Bund und Länder die Kredite nicht aufnehmen beziehungsweise Mittel daraus abrufen, wenn sie den Investitionsbedarf aktuell niedriger einschätzen.¹³⁾

-
- 11 Für den Gesamtstaat ergaben sich im Jahr 2024 nach den VGR-Angaben leicht negative Netto-Sachinvestitionen (nach Abzug der aus dem Bundeswehrfonds finanzierten Beschaffungen). Eine darauf aufsetzende kreditfinanzierte Aufstockung der Investitionsquote um 0,9 Prozentpunkte würde sich zunächst fast vollständig in positiven Nettoinvestitionen niederschlagen. Im Zeitverlauf würden aber die wachsenden Abschreibungen auf die kreditfinanzierten Investitionen zu einem Rückgang der Nettoinvestitionsquote führen. Diese Quote und insbesondere die Relation des Kapitalstocks zum BIP blieben langfristig aber höher als im Basisjahr 2024.
- 12 Bei den Ländern wären zusätzlich die relativen Bevölkerungsentwicklungen zu berücksichtigen: Die Basisquote eines Landes fällt dann niedriger aus (weniger ambitioniert), wenn sein Anteil an der Gesamtbevölkerung sinkt.
- 13 Nicht auszuschließen ist, dass der Bund seine investiven Ausgaben doch einschränkt, um die Schuldenquote unter 60 % zu halten und den Kreditspielraum ohne Verwendungsauflagen zu bekommen. Dies gilt es im Auge zu behalten.

Damit die Investitionskomponente tatsächlich positiv wirken kann, ist es entscheidend, parallel nichtfinanzielle Investitionshindernisse abzubauen und die Mittel effizient zu investieren. So bestehen etwa bei den Verkehrswegen teils länger anhaltende Engpässe. Es ist elementar, diese zu beheben. Planungs- und Genehmigungsprozesse sowie Umsetzung und Kontrolle von Investitionsprojekten scheinen verbesserungsbedürftig. Das betrifft nicht zuletzt den Rechtsweg, der oftmals langwierige Verzögerungen mit sich bringt. So verfügten die Gebietskörperschaften in den letzten Jahren über Finanzspielräume; sie setzten diese aber nicht ausreichend ein, um den Nachholbedarf bei Sachinvestitionen abzubauen. Insoweit liegt der Nachholbedarf nicht an der Kreditgrenze der bisherigen Schuldenbremse, und ein größerer investiver Haushaltsspielraum allein dürfte zum zügigen Abbau dieses Bedarfs nicht ausreichen.

4 Elemente, die eine stetigere Haushaltspolitik unterstützen

Der Kreditspielraum verengt sich in dem Vorschlag, wenn die Schuldenquote über 60 % liegt. Die Abstufung sollte so ausgestaltet sein, dass die Haushaltsplanung und -durchführung auch an dieser Grenze möglichst stetig ist. Um den weiteren Spielraum (die Sockelkredite) für den kommenden Haushalt nutzen zu dürfen, könnte es reichen, dass die Schuldenquote (1) in dem der Haushaltsaufstellung vorangegangenen Jahr unter 60 % lag oder (2) gemäß einer unabhängig testierten Regierungsprognose im kommenden Jahr unter 60 % liegen wird. Dagegen entfallen die Sockelkredite, wenn die 60 %-Grenze in der Vergangenheit und voraussichtlich in der Zukunft überschritten wird. Dies würde also nicht überraschend geschehen, sondern die Haushaltspolitik kann sich darauf einstellen. Ungeachtet dessen wäre es für die Haushaltspolitik empfehlenswert, einen gewissen Sicherheitsabstand zur 60 %-Grenze einzuhalten. Dann führen Schwankungen der Schuldenquote – etwa aufgrund einer Konjunkturschwäche – nicht umgehend zu einer Grenzüberschreitung.¹⁴⁾

14 Die Kreditgrenzen beziehen sich auf strukturelle Werte. Konjunkturschwankungen werden über die Konjunkturbereinigung insofern prinzipiell berücksichtigt: Eine gute Konjunkturlage mindert für sich genommen die zulässige unbereinigte Nettokreditaufnahme, eine schlechte erhöht diese. Konjunkturschwankungen schlagen sich auf diese Weise und über das Bruttoinlandsprodukt auch in der Schuldenquote nieder.

Für eine stetige Haushaltspolitik könnte der Bund außerdem seine Konjunkturbereinigung um eine Fehlerkomponente ergänzen. Das heißt, unerwartete Entwicklungen wären erst zeitverzögert zu korrigieren. Dies hatte die Bundesbank bereits 2022 empfohlen.¹⁵⁾ Durch die Fehlerkomponente müssen überraschende negative Entwicklungen nicht umgehend, sondern erst zeitverzögert korrigiert werden (und überraschende positive Entwicklungen eröffnen erst zeitverzögert Spielräume). Dies erleichtert eine stetige Haushaltsplanung, und das Defizit entwickelt sich damit tendenziell antizyklisch. Die EU-Fiskalregeln exkulpierten unerwartete Entwicklungen der Steuereinnahmen ebenfalls.¹⁶⁾

Auch Rücklagen können eine stetige Haushaltspolitik unterstützen. Eine Reform könnte vorsehen, dass der Bund mit nicht für Zahlungen verbrauchten Kreditermächtigungen (soweit sie im Rahmen der Kreditgrenzen liegen) Rücklagen befüllt. Durch spätere Entnahmen aus diesen Rücklagen kann er die Kreditspielräume dann im Zeitverlauf ausschöpfen, soweit es die ergänzende Absicherung der 60 %-Grenze für die Schuldenquote zulässt (s. dazu die Ausführungen im Folgeabsatz). Solche Rücklagen stehen dem Ziel, Schulden wirksam zu begrenzen, also nicht entgegen. Eine begrenzte überjährige Flexibilität passt auch zu den EU-Regeln, die ein Kontrollkonto für Über- und Unterschreitungen von Grenzen im Planzeitraum vorsehen.

Der Bund sollte die Rücklagen nicht nutzen können, um die beiden Grundprinzipien der Kreditgrenzen zu unterlaufen: erstens die Zweckbindungen der Kreditspielräume und zweitens den Wegfall der Sockelkredite bei einer Schuldenquote über 60 %.

- Um die Zweckbindung zu gewährleisten, könnte der Bund Rücklagen ohne Verwendungsbeschränkung aus ungenutzten Sockelkrediten und investitionsgebundene Rücklagen aus ungenutzten Investitionskrediten unterscheiden. Verfehlungen der jeweiligen Kreditgrenzen im Haushaltsvollzug könnte er dann auf separaten Kontrollkonten verbuchen.

15 Vgl.: Bundesbank (2022) sowie [Kremer et al. \(2023\)](#).

16 Die EU-Vorgaben gemäß den EU-Fiskalregeln werden jeweils in Plänen für vier bis sieben Jahre festgelegt. Diese Pläne beziehen sich auf Ausgabenzuwächse (abzüglich der Einflüsse von einnahmenseitigen Rechtsänderungen). Unerwartete Entwicklungen auf der Einnahmenseite spielen insoweit keine Rolle. Da die Pläne recht lange laufen, können sich im Falle von unerwarteten Einnahmenschwächen also Haushaltsschieflagen aufbauen. Der Vorschlag der Bundesbank beugt dem durch Anpassungsvorschriften vor.

- Die Rücklagen sind kein Finanzvermögen, sondern am Kreditmarkt noch nicht ausgenutzte Verschuldungsspielräume. Eine Entnahme aus der Rücklage geht deshalb mit einer entsprechend höheren Schuldenquote einher: Dies wäre bei einer Schuldenquote über 60 % nicht im Sinne der abgestuften Grenze. Deshalb ist eine weitere Bedingung zumindest für den Einsatz der Rücklagen aus Sockelkrediten naheliegend: Die Schuldenquote einschließlich des geplanten Einsatzes sollte einer testierten Projektion zufolge unter dem Referenzwert liegen müssen.

5 Weitere Reformelemente

5.1 Tilgungsvorschrift für Notlagenkredite überdenken

Die Pflicht des Bundes, Tilgungspläne für Notlagenkredite (und für die Verschuldung des Bundeswehrfonds) zu beschließen, könnte entfallen oder nur noch eingeschränkt gelten. Derzeit schreibt das Grundgesetz vor, dass für Notlagenkredite ein Tilgungsplan zu beschließen ist. Die Vorgabe soll gewährleisten, dass die Verschuldung im Zeitverlauf auf den Pfad zurückkehrt, den die Regelgrenze zulässt. Die hier vorgestellten Vorschläge folgen einem anderen Ansatz. Sie setzen im Einklang mit den EU-Verträgen auf die 60 %-Grenze als wesentlichen Anker, um eine hinreichend solide Position abzusichern. Sie kalibrieren die Kreditgrenzen deswegen so, dass eine Schuldenquote über 60 % relativ zuverlässig wieder unter 60 % sinkt; eben dazu entfallen die 0,5 % des BIP an Sockelkrediten. Tilgungspläne wären daher nicht nötig, und auch mit Blick auf die EU-Regeln sind sie nicht erforderlich. Die Tilgungsvorschrift für Notlagenkredite könnte allerdings dazu beitragen, zügiger wieder unter die 60 %-Grenze zu gelangen. Eine Zwischenlösung wäre, die Tilgungsvorschrift nur entfallen zu lassen, wenn die Schuldenquote die 60 %-Grenze (wieder) unterschreitet.

Wenn hingegen Mittel aus Krisenmaßnahmen zurückfließen, die der Bund zuvor über Notlagenkredite finanziert hatte, sollte er diese Rückflüsse für Tilgungen verwenden müssen. Dieser Fall trat 2024 ein: Der Bund erhielt Rückzahlungen von Krisenhilfen, die er in Vorjahren gewährt und dabei aus Notlagenkrediten finanziert hatte. Es ist folgerichtig, dass er, wie 2024 geschehen, solche Rückzahlungen für Tilgungen der Notlagenkredite einsetzt. Anderenfalls könnte er Notlagenkredite in nachfolgenden Jahren missbrauchen, um Haushaltslücken zu schließen oder zusätzliche Ausgaben zu finanzieren.

5.2 Finanzielle Transaktionen und einzubeziehende Einheiten VGR-nah abgrenzen

Der Vorschlag weitet die Grenzen für die strukturelle Nettokreditaufnahme deutlich. Auch deshalb ist es empfehlenswert, im Gegenzug Gestaltungsspielräume zu verringern, die der Bindungswirkung der Schuldenbremse entgegenstehen. So war etwa für den Entwurf zum Bundeshaushalt 2025 vorgesehen, Investitionszuschüsse an die Bahn in Eigenkapitalzuführungen (finanzielle Transaktion) umzuwandeln. Dies warf aus ökonomischer Sicht Fragen auf.¹⁷⁾

Vor diesem Hintergrund sollten Bund und Länder finanzielle Transaktionen und zusätzlich zum Kernhaushalt einzubeziehende Einheiten für ihre Schuldenbremsen VGR-nah abgrenzen. Die VGR sind ein guter Anknüpfungspunkt, da sie Transaktionen und Einheiten ökonomisch fundiert erfassen. Sie grenzen defizitneutrale Umschichtungen des staatlichen Finanzvermögens verlässlicher ab, und auch die EU-Fiskalregeln fußen auf dieser Grundlage. Aktuell bereinigen der Bund und die einzelnen Länder ihre Kreditgrenzen teils sehr unterschiedlich bezüglich finanzieller Transaktionen. Zudem grenzen sie auch den Kreis der einbezogenen Einheiten (zum Beispiel zum Staatssektor zählende Betriebe) sehr unterschiedlich ab. Dies schränkt die Transparenz ein, und Lasten werden unter Umständen einfach aus der jeweiligen Schuldenbremse „ausgelagert“. Finanzielle Transaktionen (zum Beispiel Eigenkapitalzuführungen) sollten deshalb nur dann von den Schuldenbremsen ausgeklammert sein, wenn die VGR sie in der Gesamtwirkung defizitneutral erfassen; für Transfers zum Verlustausgleich oder verkappte Investitionszuschüsse trifft dies eben nicht zu. Zudem sollten alle Einheiten, welche die VGR zum Staatssektor zählen, auch den Schuldenbremsen unterliegen. Öffentliche Unternehmen, welche die VGR im Privatsektor verbuchen, müsste die Schuldenbremse dagegen nicht einbeziehen.

5.3 Bund verantwortlich machen, EU-Regeln einzuhalten

Es bleibt elementar, dass Deutschland neben den nationalen Fiskalregeln die EU-Fiskalregeln einhält. Dies unterstützt eine stabile Währungsunion und eine stabilitäts-

17 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a), Exkurs „Finanzielle Transaktionen und Schuldenbremse“.

orientierte Geldpolitik. Wenn Deutschland die EU-Regeln für sich selbst stringent anwendet, kann es auch bei anderen glaubwürdig dafür eintreten. Dies ist angesichts der teils sehr hohen Schulden- und Defizitquoten im Euroraum wichtig. So liegt die Schuldenquote im Euroraum insgesamt derzeit mit rund 90 % nur 5 Prozentpunkte niedriger als zum Höhepunkt während der Euroschuldenkrise im Jahr 2014. Ohne Deutschland gerechnet liegt die durchschnittliche Schuldenquote sogar bei 100 %. Zudem ist kurzfristig keine Rückführung in Sicht. Dies gilt insbesondere auch für die besonders hoch verschuldeten Länder Belgien, Frankreich und Italien, deren Defizitquoten noch immer teils deutlich über 3 % liegen.

Zur Einhaltung der EU-Fiskalregeln muss die nationale Haushaltsüberwachung in Deutschland wirksam sein. Dies gilt besonders, wenn die Schuldenbremse des Bundes keinen größeren Sicherheitsabstand mehr zu den EU-Vorgaben für den Gesamtstaat vorsieht (vgl. Abschnitt 8.2 „EU-Vorgaben zusätzlich einzuhalten“). Derzeit ist die Haushaltsüberwachung maßgeblich über den Stabilitätsrat organisiert, wird aber nur lückenhaft umgesetzt. Die Bundesbank und der unabhängige Beirat des Stabilitätsrats haben Vorschläge unterbreitet, wie die Überwachung der gesamtsstaatlichen Entwicklung im Zusammenhang mit den Schuldenbremsen verbessert werden könnte.¹⁸⁾

Einiges spricht dafür, dass der Bund innerstaatlich die Verantwortung dafür übernimmt, dass Deutschland die EU-Regeln einhält. Dies bedeutet, dass der Bund bei Bedarf seinen Haushalt anpasst, um die EU-Regeln einzuhalten – und zwar auch dann, wenn er dadurch seine eigene Schuldenbremse übererfüllt. Bei den neuen EU-Regeln sind die jährlichen Vorgaben anhand von gesamtsstaatlichen Ausgabenzuwächsen formuliert. Für die zentrale innerstaatliche Verantwortung des Bundes spricht zweierlei: Zum einen trägt er diese Verantwortung im Außenverhältnis, das heißt gegenüber der EU, bereits jetzt. Zum anderen dürfte er künftig selbst wesentlichen Einfluss darauf haben, welche konkreten EU-Vorgaben für Deutschland gelten (Ownership): Er verhandelt die Obergrenzen mit der Europäischen Kommission. Auch sehen es die Gebietskörperschaften als schwierig an, Verfehlungen der Grenzen für das Ausgabenwachstum einzelnen Ebenen zuzuordnen. Diese Schwierigkeit ließe sich mit dem Vorschlag umgehen.

18 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019) sowie Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrats (2019), S. 19 ff.

Eine erhöhte Verantwortung des Bundes erfordert wirksame Vorgaben bei den anderen Ebenen. Dem dienen unter anderem die vorstehenden Empfehlungen zu Finanztransaktionen und einbezogenen Einheiten in den Schuldenbremsen und zur Haushaltsüberwachung. Soweit die anderen Ebenen ihre Vorgaben zu verfehlen drohen, sind diese jeweils in der Konsolidierungspflicht. Sehr wünschenswert wäre zudem, dass die Länder ihre Schuldenbremsen vereinheitlichen und darin beispielsweise ein einheitliches Verfahren zur Konjunkturbereinigung verwenden. Diederzeitige Methodenvielfalt beeinträchtigt die Transparenz der Länderfinanzen erheblich.

Der Bund muss unter Umständen recht zügig reagieren, um für den Gesamtstaat die EU-Regeln einzuhalten. Umfangreiche, kurzfristige Ausgabenkürzungen sind dann schwieriger, wenn die Investitionen unverändert hoch bleiben sollen und Ausgaben bereits gut priorisiert sind. In dieser Situation sind Anpassungen der Einnahmenseite das naheliegende Instrument für eine erste kurzfristige Reaktion. Bei den gewichtigen Abgaben besitzen die Länder ein Mitspracherecht und erhalten wie die Gemeinden ihren Teil eines Mehraufkommens. Sofern der Bund die EU-Regeleinhaltung allein absichert, wäre deshalb zu erwägen, ihm ein flexibles Einnahmementstrument an die Hand zu geben, das Lasten relativ breit verteilt. Dies könnte beispielsweise in einem temporären Zuschlagsrecht auf Gemeinschaftssteuern für diesen konkreten Zweck bestehen.¹⁹⁾ Die Zusatzeinnahmen würden ihm allein zufließen, und die Finanzverteilung der regulären Einnahmen aus den Gemeinschaftssteuern zwischen Bund, Ländern und Gemeinden bliebe unverändert. Um zu verhindern, dass sich der einnahmenseitige Zuschlag verfestigt, könnte er in der Verfassung befristet (zum Beispiel auf zwei Jahre) und der Höhe nach begrenzt werden. Die begrenzte Laufzeit müsste der Bund für eine nachhaltige Konsolidierung nutzen, sofern der Druck dazu fortbesteht. Hierbei kann er dann auch Ausgaben einbeziehen, die kurzfristig nicht disponibel sind.

5.4 Schulden der EU-Ebene berücksichtigen

Es wäre folgerichtig, wenn die Schuldenbremse die Schulden der EU-Ebene berücksichtigt, sofern die EU diese für Transfers und andere defizitwirksame Ausgaben

¹⁹⁾ Der Vorschlag des Sachverständigenrats zur Reform der Schuldengrenze vor Einführung der Schuldenbremse enthielt ebenfalls eine Ergänzungsabgabe des Bundes („Schuldensoli“). Dieser war zum Ausgleich von länger anhaltenden Grenzüberschreitungen auf dem Kontrollkonto vorgesehen. Vgl.: Sachverständigenrat (2007), S. 115 ff.

aufnimmt. Die EU-Fiskalregeln fokussieren auf die nationalen Staatsfinanzen. Dies ist nachvollziehbar, wenn auf der EU-Ebene keine umfangreicheren Defizite und Schulden anfallen. Anderenfalls drohen die nationalen Fiskalregeln allerdings zu kurz zu greifen und ihr eigentliches Ziel zu verfehlen. Mit NGEU gibt es bereits ein zwar zeitlich befristetes, aber umfangreiches schuldenfinanziertes EU-Programm, das auch Transfers finanziert. Weitere Schuldenprogramme werden vielfach ins Spiel gebracht. Die Schuldenbremse sollte deshalb künftig europäische und nationale Schulden gleichermaßen berücksichtigen: Sie soll Schuldenlasten der Mitgliedstaaten effektiv begrenzen, und dafür spielt es keine Rolle, auf welcher Ebene die Schulden aufgenommen werden.

Die Änderung sollte für etwaige künftige EU-Schuldenprogramme gelten. Für diese wäre dann der deutsche Finanzierungsanteil an Kreditaufnahmen der EU für defizitwirksame Auszahlungen (wie insbesondere Transfers) im jeweiligen Jahr von der Kreditgrenze der Schuldenbremse abzuziehen. Und im Grundsatz wäre auch die 60 %-Sprungstelle der Schuldenbremse unter Einrechnen solcher künftigen EU-Schulden zu bestimmen.

6 Rechtliche Verankerung

Die vorgeschlagene Reform erfordert eine sehr breite Zustimmung in Bundestag und Bundesrat, weil das Grundgesetz geändert werden müsste. Nötig wäre die Zustimmung von zwei Dritteln der Mitglieder des Bundestages und zwei Dritteln der Stimmen des Bundesrates. Dies gilt etwa für die neuen Kreditgrenzen, ein Aufheben der Tilgungsplanvorschrift oder die geänderte innerstaatliche Verantwortung für das Einhalten der EU-Vorgaben. Darüber hinaus wären auch nachgeordnete Gesetze betroffen.

Bei einer Reform wäre auch darüber zu entscheiden, wie weitgehend Neuregelungen im Verfassungsrecht verankert sein sollen. Dieses bietet einen hohen Schutz, weil nur breite Mehrheiten es wieder ändern können. Zudem können Antragsberechtigte das Bundesverfassungsgericht einschalten, wenn sie befürchten, dass der Gesetzgeber Regelungen in der praktischen Anwendung aushebelt. Bezogen auf die Reformvorschläge läge es nahe, auch die Zusätzlichkeit der kreditfinanzierten Investitionen im Grundgesetz zu verankern. In Einklang mit einem ausreichenden Schutz der Reformziele wäre gleichzeitig darauf zu achten, künftige Gesetzgeber nicht durch sehr detaillierte, teils technische Elemente der Schuldenbremse in der Verfassung über Gebühr zu binden.

7 Sondervermögen als Alternative zu grundlegender Reform

Ein kreditfinanziertes Sondervermögen könnte eine Alternative zu einer grundlegenden Reform der Schuldenbremse sein, hätte dieser gegenüber aber auch einige Nachteile. Ein – gegebenenfalls befristetes – Sondervermögen könnte als Möglichkeit gesehen werden, den Kern der bestehenden Schuldenbremse weitestgehend unverändert zu lassen und damit leichter umsetzbar erscheinen. Eine grundlegende Reform der Schuldenbremse schafft aber eine langfristige Perspektive und damit mehr Planungssicherheit als ein befristetes Sondervermögen. Ausgaben in Sondervermögen auszulagern ist zudem weniger transparent als alle Ausgaben im Haushalt abzubilden.²⁰⁾ Es ist umso wichtiger, die Bundesfinanzen umfassend im Blick zu halten, als die Reformvorschläge die reformierten Fiskalregeln auf EU-Ebene zum Gesamtstaat stark ausschöpfen (vgl. Abschnitt 8.2 „EU-Vorgaben zusätzlich einzuhalten“).

Der hier vorgelegte Vorschlag zur Reform der Schuldenbremse lässt sich aus ökonomischer Sicht ähnlich über ein Sondervermögen im Grundgesetz umsetzen. Dieses würde dann die bestehende (oder eine nur leicht veränderte) Schuldenbremse ergänzen und ließe sich zeitlich befristen. Ein guter Teil der vorgestellten Reformelemente könnte dabei berücksichtigt werden.

- Deutschland muss die EU-Regeln auch mit dem Sondervermögen einhalten (darf also die nationalen Spielräume bedarfsweise nicht voll ausschöpfen).

20 Vgl. zu Vor- und Nachteilen von Extrahaushalten: Deutsche Bundesbank (2023). In der Abwägung sieht die Bundesbank die zunehmende Zahl an ausgegliederten Einheiten wie etwa Sondervermögen skeptisch.

- Zudem sollte vergleichbar abgesichert werden, dass Bund und Länder ihre anderen Sachinvestitionen beziehungsweise Verteidigungsausgaben (außerhalb des neuen Sondervermögens) mit dem BIP-Trend wachsen lassen: Anders als teils beim Bundeswehrfonds zu beobachten, sollten sie Ausgaben nicht in das Sondervermögen verlagern, um im Haushalt zeitweise Spielräume für anderes zu schaffen.
- Um eine Schuldenquote unter 60 % zu verankern, wären auch bei einem Sondervermögen ergänzende Änderungen an der Schuldenbremse zu erwägen: Der derzeitige strukturelle Kreditspielraum des Bundes von 0,35 % des BIP könnte während der Laufzeit des Sondervermögens daran gebunden sein, dass die Schuldenquote den Referenzwert unterschreitet.

Aktuell zeichnet sich ab, dass Deutschland und die anderen EU-Mitgliedstaaten zeitnah ihre Verteidigungsausgaben kräftig erhöhen müssen. Um welche Volumina und Zeiträume es geht, ist noch nicht konkret absehbar. In der Diskussion auf EU-Ebene ist unter anderem, den Mitgliedstaaten zeitlich befristet zusätzliche Defizitspielräume für höhere Verteidigungsausgaben zuzugestehen. Deutschland könnte in diesem Rahmen das Bundeswehr-Sondervermögen aufstocken und verlängern. Dann könnte die reformierte Schuldenbremse mit einem aufgestockten Bundeswehr-Sondervermögen eine Zeit lang parallel laufen. Die grundlegenden Kreditgrenzen müssten nicht temporär angepasst werden. Soweit die Schuldenquote durch zusätzliche Kredite des Sondervermögens länger über 60 % bleibt, entfallen entsprechend länger die Sockelkredite. Bei länger anhaltendem Bedarf an hohen Verteidigungsausgaben wäre zudem auf EU-Ebene darauf zu achten, dass die Schuldenquoten durch die EU-Fiskalregeln verankert bleiben.

8 Was der Vorschlag quantitativ bedeutet und wie er sich zu den EU-Regeln verhält ²¹⁾

8.1 Reform weitet Spielräume gegenüber dem Status quo perspektivisch deutlich

Ohne Reform ist der Spielraum für Defizite des Bundes zunächst noch recht hoch, sinkt aber insbesondere ab 2028 deutlich. Im laufenden und den kommenden Jahren kann der Bund noch sehr umfangreich Kredite im Bundeswehrfonds aufnehmen. Zudem verfügt er noch über beträchtliche Rücklagen im Kernhaushalt und im Klimafonds. Im Folgenden ist unterstellt, dass der Bund diese Rücklagen bis Ende 2025 und die Kreditermächtigungen des Bundeswehrfonds bis Ende 2028 aufbraucht. ²²⁾ 2028 setzen zudem Tilgungspflichten für die Notlagenkredite aus der Corona- und der Energiekrise ein, die den Kreditspielraum reduzieren.

Der Gesetzgeber entscheidet, wann und mit welchen Regelungen eine Reform in Kraft tritt. So ist unterstellt, dass die vorgeschlagene Reform 2026 in Kraft tritt. Der Gesetzgeber könnte die Reform auch später in Kraft setzen, unter Umständen verbunden mit Übergangsregeln. Dabei wäre sicherzustellen, dass Deutschland die EU-Vorgaben einhält.

Das nachstehende Schaubild zeigt den Spielraum für das strukturelle Defizit des Bundes, wenn die Reform beispielhaft mit den vorgestellten Parametern 2026 in Kraft tritt. Es ist dabei unterstellt, dass mit der Reform die Rest-Kreditermächtigungen des Bundeswehrfonds und die Tilgungsvorgaben für dessen Kredite sowie für Notlagenkredite gestrichen werden.

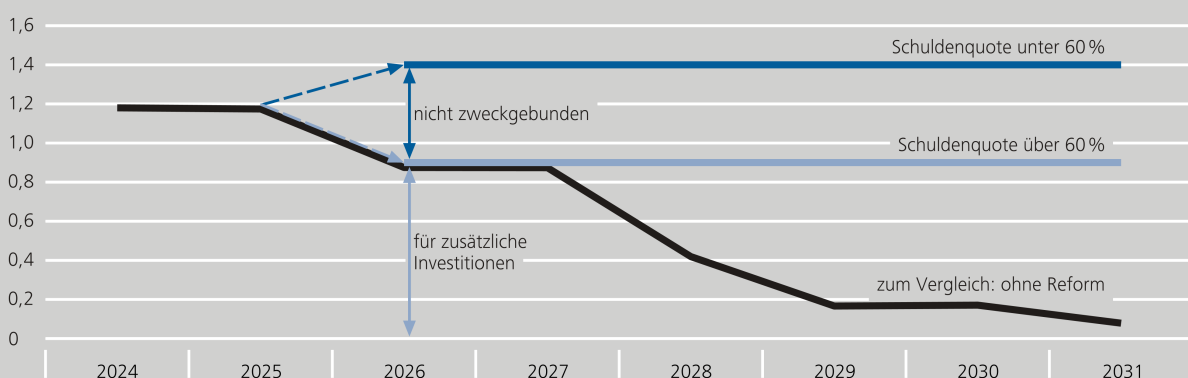
21 Die Quantifizierungen sind mit einiger Unsicherheit verbunden. Sie basieren auf Annahmen zur künftigen gesamtwirtschaftlichen und fiskalischen Entwicklung und zur Auslegung der EU-Regeln. Sie basieren dabei teils auf der Prognose der Bundesbank vom Dezember 2024 (vgl.: Deutsche Bundesbank (2024b)).

22 Anders als in der Haushaltsplanung des Bundes vom Sommer 2024 verfügt der Bundeswehrfonds in der Bundesbank-Prognose im Jahr 2028 noch über Rest-Kreditermächtigungen in einer Größenordnung von 10 Mrd €.

Schuldenbremse mit Reform 2026: erlaubtes strukturelles Defizit des Bundes^{*)}

Schaubild 2.1

in % des BIP



* Verfassungsgrenze für die strukturelle Nettokreditaufnahme (ohne Reform 0,35 % des BIP), 2024 / 25 zuzüglich des Einsatzes von Rücklagen im Kernhaushalt und in Sondervermögen sowie zuzüglich der Kreditaufnahme des Bundeswehrfonds. Im Fall ohne Reform bis 2028 weiter zuzüglich Kreditaufnahme des Bundeswehrfonds (2026 und 2027 je rund 25 Mrd €, 2028 rund 10 Mrd €) und ab 2028 abzüglich Tilgung von Notlagenkrediten gemäß Tilgungsplänen (bis 2030 jährlich rund 9 Mrd €, ab 2031 jährlich rund 14 Mrd €). Schätzungen gemäß Bundesbank-Prognose (Deutsche Bundesbank (2024b)). Mit der Reform entfallen ab 2026 der Bundeswehrfonds und die Tilgungspläne. Der strukturelle Verschuldungsspielraum hängt dann nur noch davon ab, ob die Schuldenquote über oder unter 60 % liegt.

Deutsche Bundesbank

Tabelle 2.1: Schuldenbremse mit Reform 2026: Kreditenspielraum gegenüber Status quo in Mrd €

Schuldenquote	2026	2027	2028	2029	2030	2026 bis 2030
unter 60 %	24	25	47	61	62	219
über 60 %	1	2	23	36	37	99

Im Beispiel erhöht die Reform den Kreditspielraum des Bundes gegenüber dem Status quo deutlich(siehe Schaubild 2.1). Der Umfang hängt allerdings davon ab, ob die Schuldenquote über oder unter 60 % liegt. Wenn die Schuldenquote unter 60 % liegt, erhöht sich die Verschuldungsmöglichkeit gegenüber dem Status quo bis 2030 um kumuliert rund 220 Mrd €. In diesem Fall erlaubt die reformierte Kreditgrenze eine jährliche strukturelle Nettokreditaufnahme von 1,4 % des BIP. Bei einer Schuldenquote über 60 % beträgt der jährliche Spielraum 0,9 % des BIP. Gegenüber dem Status quo liegt er in diesem Fall bis 2030 um kumuliert rund 100 Mrd € höher. Dabei ist zu beachten, dass in den Vorschlägen Teile der Kreditermächtigungen für Zusatzinvestitionen und dabei teils für Investitionszuschüsse an die Länder reserviert sind. Bei einer Schuldenquote über 60 % verengt sich damit der Kreditspielraum für konsumtive Ausgaben spürbar.

Im Vergleich zum strukturellen Defizit des Bundes und seiner Sondervermögen im Jahr 2024 ändern sich die Spielräume des Bundes für seine Budgets nicht grundlegend. Dies liegt daran, dass der Bund 2024 neben der Nettokreditaufnahme des Kernhaushalts und des Bundeswehrfonds noch umfangreiche Rücklagen nutzen konnte. Zudem zielen die Reformvorschläge auf Umschichtungen im Haushalt zugunsten investiver Ausgaben. Die dargestellten Spielräume sind daher selbst bei einer Schuldenquote unter 60 % weitgehend für Investitionen reserviert (teils als Zuschüsse an die Länder) und dabei an erhöhte Investitionsquoten geknüpft. Um sie nutzen zu können, muss der Bund seine Investitionen im Kernhaushalt verstetigen und die Verteidigungsausgaben dort noch etwas ausweiten. Denn erst dann würde er das oben beschriebene Basisniveau seiner Investitionen überschreiten (vgl. Abschnitt 3 „Investitionen stärken“) und könnte dafür investive Kredite aufnehmen.

Der Kreditspielraum hängt mit der vorgeschlagenen Reform davon ab, ob die Schuldenquote über oder unter 60 % liegt.Die Schuldenquote liegt derzeit über 60 % und nähert sich der Grenze an. Ende des dritten Quartals 2024 lag sie bei 62,4 %. Gemäß der Bundesbank-Prognose geht die Quote bis Ende 2027 auf 61,7 % zurück. Diese Prognose basiert auf dem finanzpolitischen Status quo. Die bislang angelegten EU-Vorgaben (und die aktuelle Schuldenbremse) dürften damit nicht eingehalten sein. Wird die Regeleinhaltung angenommen, würde sich die Quote den 60 % schneller nähern. Grundsätzlich hängt die Entwicklung der Schuldenquote vom Defizit, vom nominalen BIP (im Nenner) und von Umschichtungen im Finanzvermögen (sogenannten Deficit Debt Adjustments) ab.

Diese Deficit Debt Adjustments bedeuten eine erhöhte Prognoseunsicherheit, nicht zuletzt wegen dieser bezüglicher Gestaltungsspielräume. So hält etwa der Bund relativ umfangreiche Kassenreserven, für die er Schulden aufnahm. Bei einem engeren Reservenmanagement würden die Schulden geringer ausfallen.²³⁾ Zudem hält der Bund umfangreiche Beteiligungen, ohne bestimmenden Einfluss auszuüben. Soweit er diese Beteiligungen privatisiert, erzielt er Einnahmen, mit denen nach den Vorgaben der Schuldenbremse Schulden zu tilgen sind. Beteiligungen, die der Bund ohnehin bei der KfW parkt, sind im Haushalt zwar zu einem guten Teil bereits als verkauft verbucht. Im Maastricht-Schuldenstand schlagen sich die Erlöse von der KfW aber als Kreditaufnahmen bei dieser nieder. Mit einem vollständigen Verkauf der geparkten Beteiligungen könnte der Bund seinen Schuldenstand also um deren Marktwert senken (bei deutlich geringeren Privatisierungserlösen im Haushalt) und damit nicht zuletzt die Transparenz der Staatsfinanzen erhöhen. Die EU hat zudem vorgegeben, dass der Bund den Großteil seiner Beteiligung an dem Energieunternehmen Uniper bis 2028 veräußert.

8.2 EU-Vorgaben zusätzlich einzuhalten

Es ist noch nicht genau absehbar, wie hoch der fiskalische Spielraum für Deutschland auf Basis der EU-Regeln ausfallen wird. Dieser hängt davon ab, welchen mittelfristigen Fiskalplan die neue Bundesregierung mit der Europäischen Kommission und dem Rat vereinbaren wird. Der Plan startet wohl 2025 und läuft für vier bis sieben Jahre. Da die Regeln hinsichtlich der Planlaufzeit und anderer Aspekte Verhandlungsspielraum lassen, kann der fiskalische Spielraum nur unter Unsicherheit geschätzt werden. Zudem ist in der Diskussion, den EU-Staaten temporär zusätzliche Spielräume zur Finanzierung höherer Verteidigungsausgaben zuzugestehen.

23 Dies wäre auch der Fall, wenn insgesamt das Liquiditätsmanagement im Staatssektor enger koordiniert oder unter Umständen stärker bei der Finanzagentur konzentriert würde.

Die EU-Vorgaben beziehen sich ex ante²⁴⁾ auf das gesamtstaatliche VGR-Defizit.

Anders als die Schuldenbremse knüpfen sie nicht an der haushaltsmäßigen Nettokreditaufnahme an. Sie betreffen dabei nicht nur den Bund, sondern beziehen auch Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen ein. Die VGR-Regeln bestimmen auch, ob Transaktionen als finanziell und damit defizitneutral zu verbuchen sind. Und sie bestimmen, welche Einheiten als Extrahaushalte zum Staatssektor zählen und damit dessen Defizit beeinflussen. Die nachfolgenden Angaben versuchen, künftige EU-Vorgaben an Deutschland abzuschätzen, ohne dabei mögliche Sonderregeln für Verteidigungsausgaben einzubeziehen. Die Angaben orientieren sich teils an der Bundesbank-Fiskalprognose aus dem Dezember²⁵⁾, mit einer EU-nahen Schätzung struktureller Größen (siehe Schaubild 2.2):

- **Am ambitioniertesten wären die EU-Vorgaben bei einem regulären vierjährigen Plan.** Im Endjahr ist dabei wohl eine recht niedrige strukturelle Defizitquote (rund $\frac{3}{4}$ %) nötig, um im Rahmen der EU-Tragfähigkeitsanalyse hohe alterungsbedingte Ausgabenanstiege im Folgejahrzehnt „abzupuffern“.²⁶⁾
- **Längere Pläne mit einer Laufzeit bis zu sieben Jahren sind möglich, sofern Deutschland mit der EU-Ebene Reformen vereinbart. Bei einer längeren Planlaufzeit kann die strukturelle Defizitquote langsamer und insgesamt etwas weniger sinken** (wohl auf rund 1 %). Grund für die etwas höhere strukturelle Ziel-Defizitquote ist, dass bei späterem Planende ein größerer Anstieg der alterungsbedingten Ausgaben bereits in den Planzeitraum fällt (und in diesem gegenzufinanzieren ist). Im Folgejahrzehnt steigen die alterungsbedingten Ausgaben dann nicht mehr so stark. Im Rahmen der EU-Tragfähigkeitsanalyse sind also geringere Lasten nach Planende abzupuffern als bei einem vierjährigen Plan. Das ermöglicht im längeren Plan eine etwas höhere strukturelle Defizitquote zum Planende als im kürzeren.

24 Das heißt vor der Umsetzung in einen gesamtstaatlichen Ausgabenpfad.

25 Vgl. Deutsche Bundesbank (2024b).

26 Die Simulationen der Europäischen Kommission bilden dabei nicht angemessen ab, dass bei den Sozialversicherungen keine alterungsbedingten Schulden auflaufen. Denn alterungsbedingte Mehrausgaben, auf die die EU-Vorgaben abstellen, führen in Deutschland zu einem Beitragssatzanstieg, der fast zwei Drittel dieser Mehrausgaben gegenfinanziert. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024c), Abschnitt 1.2.

- **Am weitesten ist der Spielraum, wenn das erleichterte Verfahren gilt: Dieses setzt üblicherweise voraus, dass ein Mitgliedstaat vor Planbeginn die EU-Referenzwerte von 60 % (Schuldenquote) und 3 % (Defizitquote) einhält.** Im erleichterten Verfahren müssen die Defizit- und Schuldenquoten die Referenzwerte über die Planlaufzeit einhalten, und am Planende muss die strukturelle Defizitquote auf einem nachhaltigen Niveau liegen. Eine Bandbreite von 1¼ % bis 1¾ % für die Defizitquote erscheint in diesem Fall plausibel (siehe die horizontale Schattierung in Schaubild 2.2).
- Jede neue Bundesregierung kann einen überarbeiteten Plan übermitteln, also beispielsweise nach der nächsten Bundestagswahl, die für 2029 zu erwarten ist. Dieser ist wiederum mit den EU-Gremien abzustimmen.

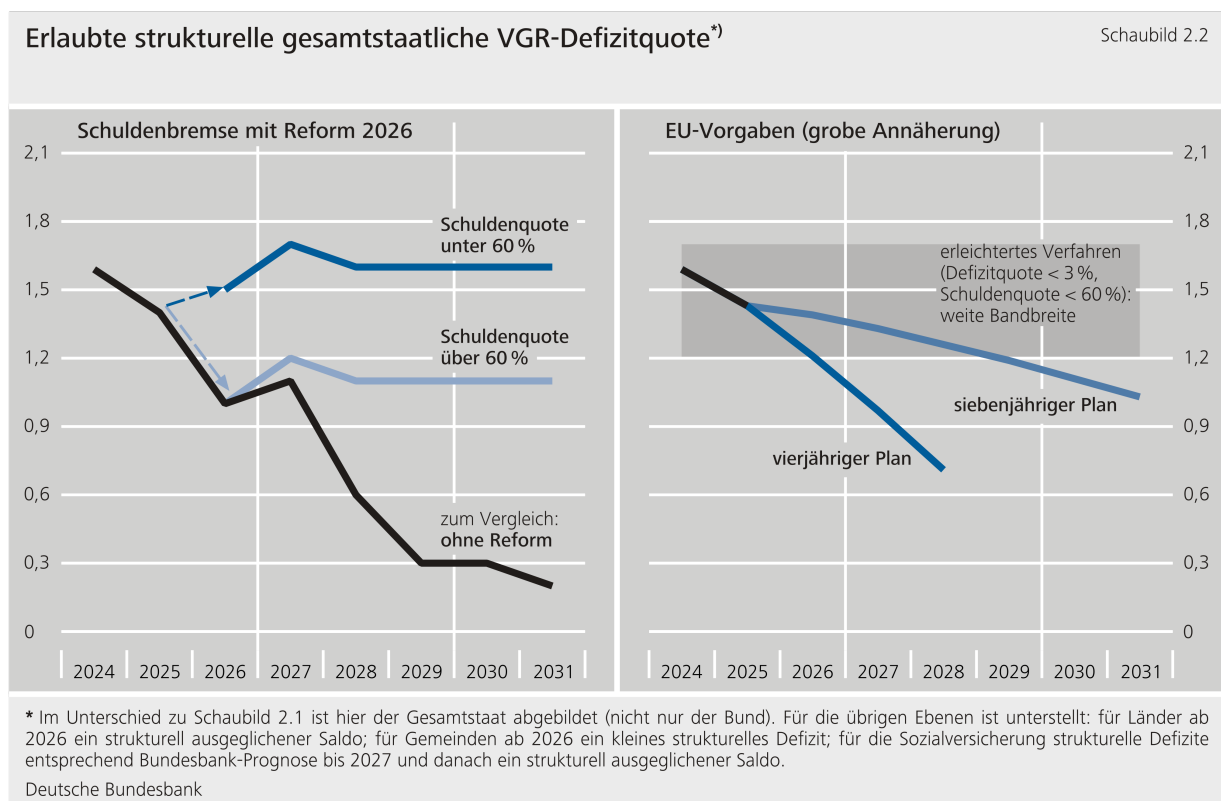


Schaubild 2.2 macht deutlich, dass die reformierten Kreditgrenzen der Schuldenbremse im Grundsatz zu den voraussichtlichen EU-Vorgaben passen, sie aber stark ausschöpfen. Deshalb ist nicht zu empfehlen, sie stärker zu lockern als vorgeschlagen. Sonst bestünde anhaltendes Konfliktpotenzial zwischen den Vorgaben von nationaler und europäischer Ebene. Solches Konfliktpotenzial sollte Deutschland vermeiden. Deutschland muss unabhängig von den nationalen Vorgaben die EU-Vorgaben einhalten. Unter Umständen können daher die Spielräume der Schuldenbremse nicht voll ausgeschöpft werden. Solch ein Fall ist im Schaubild für das Jahr 2028 bei einer Schuldenquote über 60 % und einem vierjährigen Plan für die EU-Regeln dargestellt: Das gesamtstaatliche Defizit, das sich aus der zulässigen Nettokreditaufnahme gemäß reformierter Schuldenbremse ergibt, liegt im Jahr 2028 mit gut 1 % (linkes Schaubild) über der Obergrenze in einem vierjährigen Plan gemäß EU-Regeln (rechtes Schaubild).

Der Reformvorschlag zur Schuldenbremse zielt nicht darauf, die EU-Vorgaben vollständig zu replizieren. Die nationalen Regeln müssen der Haushaltspolitik einen verbindlichen, nachvollziehbaren Kreditrahmen vorgeben. Dies leisten die EU-Regeln nicht: Sie beziehen sich in der Anwendung auf das Wachstum einer gesamtstaatlichen Ausgabengröße. Der Reformvorschlag bindet die Neuverschuldung des Bundes und der einzelnen Länder folglich nicht unmittelbar an die mutmaßlichen EU-Vorgaben. Dies gilt umso mehr, als die Europäische Kommission mit ihren Empfehlungen die Auslegung erheblich beeinflusst und künftige Bundesregierungen die Vorgaben immer wieder neu aushandeln werden. Insgesamt spricht viel für eigenständige nationale Regeln, die solide Staatsfinanzen verlässlich und nachprüfbar absichern, der Haushaltspolitik eine klare Richtschnur geben und dabei Konflikte mit den EU-Vorgaben möglichst vermeiden. Das schafft auch Vertrauen in die deutschen Staatsfinanzen und sichert deren günstige Finanzierung.

9 Fazit: Staat bleibt gefordert, seine Haushalte zukunftsfähig aufzustellen

Die vorgeschlagene Reform entbindet Bund, Länder und Gemeinden nicht davon, ihre Haushalte im konsumtiven Bereich anzupassen. Auch unter Berücksichtigung der Reformvorschläge weisen die Bundesbank-Prognose oder die mittelfristige Planung des Bundes auf Konsolidierungsbedarf hin. Die Defizitmöglichkeiten sind mit den Vorschlägen zwar weiter, allerdings vor allem für zusätzliche Investitionen. Bei einer Schuldenquote über 60 % sinken sogar die Kreditspielräume für konsumtive Zwecke. Die Vorschläge bringen folglich weiterhin die Aufgabe mit sich, die Haushalte anzupassen. Dabei müssen Bund, Länder und Gemeinden auch die Freiräume schaffen, um die ohne Kredite finanzierten Investitionen zu verstetigen.

Die Vorschläge unterstützen einen deutlichen Aufbau von Investitionen. Es benötigt aber wohl einen gewissen Vorlauf, die zusätzlichen Mittel effizient auszugeben. Der Zeitbedarf, um die Investitionen auszuweiten, entsteht dadurch, dass Bund, Länder und Kommunen Projekte vorbereiten, ausschreiben und durchführen müssen. Dabei dürften sie teils auf Kapazitätsengpässe treffen, und zwar sowohl in Verwaltung und Justiz als auch bei den beteiligten Unternehmen. Ziel muss zudem sein, gesamtwirtschaftlich besonders vorteilhafte Projekte vorrangig auszuwählen. Die staatlichen Mehrausgaben sollten auch nicht wegen Kapazitätsengpässen in Preisanstiegen verpuffen, was ebenfalls dafür spricht, das zusätzliche Investitionsvolumen sukzessiv aufzubauen. Entscheidend ist, dass die Reform nachhaltig höhere reale Investitionen unterstützt.

Die Reform kann einen Beitrag leisten, die aktuellen Herausforderungen zu bewältigen, ohne dabei solide Staatsfinanzen zu gefährden. Zusätzliche investive Kreditspielräume reichen allerdings nicht aus. Der Staat ist weit darüber hinaus gefordert. Entscheidend ist, dass er seine Prioritäten auf der Ausgaben- und Einnahmenseite auf die Herausforderungen ausrichtet und die Finanzmittel effizient und zielgerichtet einsetzt.

Literaturverzeichnis

Brändle, T. und M. Elsener (2014), Do fiscal rules matter? A survey of recent evidence, Swiss Journal of Economics and Statistics 160:11, September 2024.

Deutsche Bundesbank (2024a), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, August 2024.

Deutsche Bundesbank (2024b), Deutschland-Prognose: Wachstumsausblick deutlich eingetrübt – Inflation geht zurück auf 2 %, Monatsbericht, Dezember 2024.

Deutsche Bundesbank (2024c), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Mai 2024.

Deutsche Bundesbank (2023), Zur zunehmenden Bedeutung der Extrahaushalte des Bundes, Monatsbericht, Juni 2023, S. 63 – 82.

Deutsche Bundesbank (2022), Die Schuldenbremse des Bundes: Möglichkeiten einer stabilitätsorientierten Weiterentwicklung, Monatsbericht, April 2022, S. 53 – 70.

Deutsche Bundesbank (2020), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Mai 2020, S. 76 – 93.

Deutsche Bundesbank (2019), Deutsche Schuldenbremse: zur Überwachung durch den Stabilitätsrat, Monatsbericht, April 2019, S. 95 – 102.

Kremer J., J. Kuckuck und K. Wendorff (2023), Konjunkturbereinigung in der Schuldenbremse bei überraschend hoher Inflation, Wirtschaftsdienst, 103(10), S. 684 – 688.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2024), Die Schuldenbremse nach dem BVerfG-Urteil: Flexibilität erhöhen – Stabilität wahren, Policy Brief, 1/2024.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2007), Staatsverschuldung wirksam begrenzen. Expertise im Auftrag des Bundesministers für Wirtschaft und Technologie.

Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrats (2019), Elfte Stellungnahme zur Einhaltung der Obergrenze für das strukturelle gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit nach § 51 Absatz 2 HGrG, Frühjahr 2019.

Zugang zu Bargeld in Deutschland

Damit die Menschen in Deutschland Bargeld als Zahlungs- und Wertaufbewahrungsmittel verwenden können, muss es über Bargeldbezugspunkte wie Geldautomaten und Bankschalter verfügbar sein. Seit einigen Jahren geht die Anzahl der Geldautomaten und Bankstellen in Deutschland jedoch deutlich zurück. Und auch wenn einer Bevölkerungsbefragung der Bundesbank zufolge die Mehrheit der Bevölkerung in Deutschland den Weg zum Geldautomaten oder Bankschalter insgesamt weiterhin als einfach bewertet, stieg der Anteil der Personen mit einem erhöhten Aufwand für die Bargeldversorgung zuletzt deutlich an. Vor diesem Hintergrund wird die räumliche Verfügbarkeit und Erreichbarkeit von Abhebeorten in Deutschland analysiert. Wie ist es um die Ausstattung der Gemeinden mit Bargeldbezugspunkten bestellt? Wie weit wohnen Bürgerinnen und Bürger im Durchschnitt von dem nächstgelegenen Abhebeort entfernt? Und ist der Zugang zu Bargeld sowohl in der Stadt als auch auf dem Land gewährleistet?

Rund 6 000 Gemeinden mit zusammen 80,7 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern sind mit mindestens einem Geldautomaten oder Bankschalter ausgestattet. 3,6 Millionen Menschen in Deutschland müssen jedoch die eigene Gemeinde verlassen, um sich bei einem Kreditinstitut mit Bargeld zu versorgen. Auswertungen der Verkehrswege zwischen Wohnorten und den nächstgelegenen Abhebeorten ergeben, dass die Menschen im Durchschnitt 1,4 Kilometer vom nächsten Bargeldbezugspunkt der Kreditwirtschaft entfernt leben. 95,3 % der Bevölkerung findet einen Geldautomaten oder Bankschalter im Umkreis von 5 Kilometern um den eigenen Wohnort vor, und lediglich 0,3 % der Gesamtbevölkerung muss mehr als 10 Kilometer zurücklegen, um sich über ein Angebot der Kreditinstitute in Deutschland mit Bargeld zu versorgen.

In der Stadt sind die durchschnittlichen Entfernungen zum nächsten Abhebeort kürzer als auf dem Land. Während der nächste Bankschalter oder Geldautomat in Stadtregionen durchschnittlich 1,1 Kilometer entfernt ist, müssen Bürgerinnen und Bürger auf dem Land durchschnittlich 1,9 Kilometer zurücklegen. Insgesamt haben 90,3 % der Bevölkerung auf dem Land Zugang zu einem Geldautomaten oder Bankschalter im Umkreis von 5 Kilometern. In Stadtregionen hingegen sind es 98,1 % ihrer Bevölkerung.

Das Angebot des Handels zum Abheben von Bargeld ergänzt die Infrastruktur der Kreditinstitute. Zusätzlich zu Geldautomaten und Bankfilialen können sich Bürgerinnen und Bürger an ausgewählten Ladenkassen mit Bargeld versorgen. Die durchschnittliche Entfernung zum nächstgelegenen Abhebeort verkürzt sich von 1,4 Kilometer auf 1,2 Kilometer, wenn zusätzlich zu Geldautomaten und Bankschaltern auch Ladenkassen berücksichtigt werden.

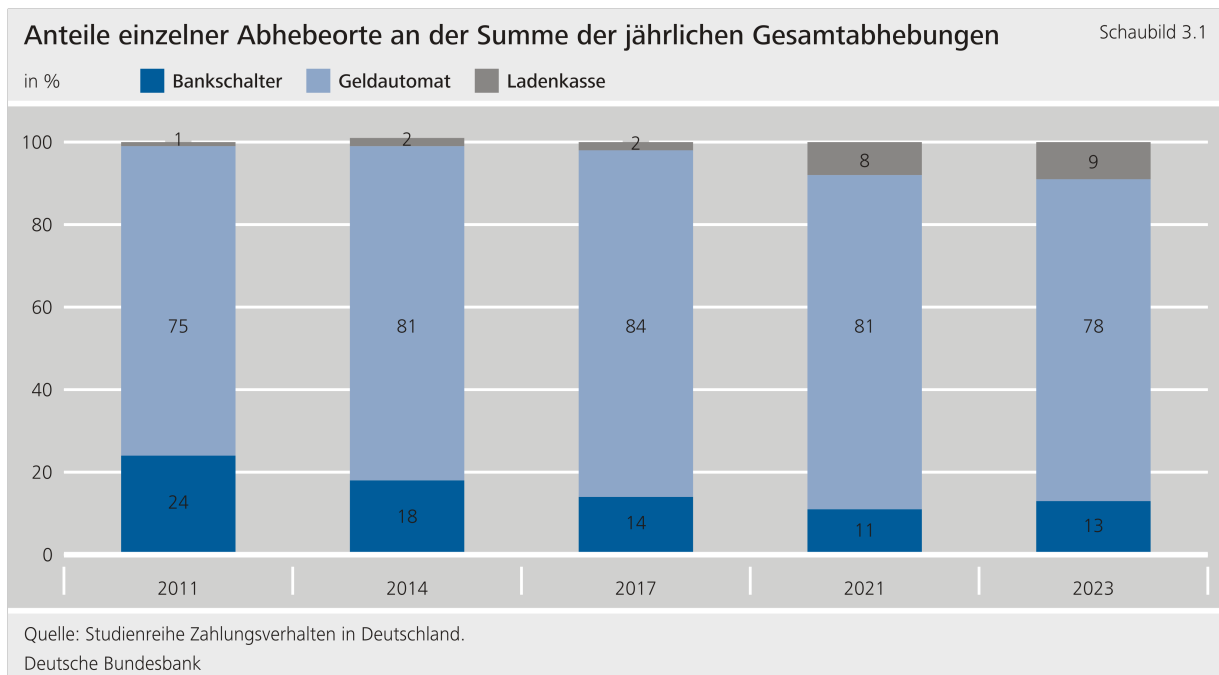
Ungeachtet des beobachteten Abbaus von Geldautomaten und Bankstellen und der sich verschlechternden Wahrnehmung der Bargeldverfügbarkeit in der Bevölkerung zeichnen diese Ergebnisse das Bild eines insgesamt dichten Netzes an Abhebeorten in Deutschland. Der Zugang zu Bargeld scheint somit für die deutsche Bevölkerung gegenwärtig gewährleistet zu sein. Damit die Wahlfreiheit zwischen Bargeld und digitalen Zahlungsmitteln weiterhin besteht, muss auch zukünftig eine intakte Infrastruktur für die Bargeldversorgung vorhanden sein. Die Bundesbank setzt sich im Rahmen der Bargeldstrategie des Eurosystems dafür ein, dass Bargeld als Zahlungs- und Wertaufbewahrungsmittel verfügbar bleibt.

1 Zugang zu Bargeld

Damit Bargeld als Zahlungs- und Wertaufbewahrungsmittel genutzt werden kann, wird eine gut ausgebaute Bargeldinfrastruktur benötigt. Die Bundesbank hat einen gesetzlichen Auftrag für die Bargeldversorgung in Deutschland. Ihr Aufgabenbereich umfasst die Versorgung der Kreditinstitute mit Banknoten und Münzen, welche dann Verbraucherinnen und Verbraucher über Bankfilialen und Geldautomaten mit Bargeld versorgen.

Über diese Bargeldinfrastruktur der Kreditwirtschaft decken Bürgerinnen und Bürger den Großteil ihres Bargeldbedarfs. Geldautomaten stellen dabei die mit Abstand wichtigsten Abhebeorte in Deutschland dar.¹⁾ Einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung der Bundesbank zufolge nutzen 96 % der Befragten für Bargeldabhebungen den Geldautomaten und beziehen dort 78 % des insgesamt abgehobenen Bargelds.²⁾ Abhebungen an Bankschaltern haben nach einem Rückgang während der Coronavirus-Pandemie in der jüngsten Vergangenheit wieder an Bedeutung gewonnen. Ihr Anteil stieg von 11 % im Jahr 2021 auf 13 % im Jahr 2023. Daneben hat sich in den letzten Jahren die Ladenkasse als Ergänzung etabliert. Verbraucherinnen und Verbraucher beziehen dort 9 % ihrer insgesamt abgehobenen Beträge.³⁾

-
- 1 Bei Geldautomaten handelt es sich entweder um reine Geldausgabeautomaten oder kundenbediente Ein- und Auszahlungsgeräte, sogenannte Cash Recycling Machines (CRMs).
 - 2 Die Nutzenden geben an, durchschnittlich 27 Abhebungen pro Jahr zu tätigen, vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a).
 - 3 Während 41 % der Befragten die Ladenkasse für ihre Bargeldabhebungen nutzen, geben 29 % der Befragten an, sich am Bankschalter mit Bargeld zu versorgen. Unter den Nutzenden werden die Ladenkasse und der Bankschalter mit durchschnittlich 14 beziehungsweise 15 Abhebungen pro Jahr ähnlich häufig angesteuert. Zugleich werden am Bankschalter mit durchschnittlich 451 € jedoch wesentlich höhere Beträge je Transaktion bezogen als an der Ladenkasse (102 €). Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a).



Kreditinstitute schließen zunehmend Bankfilialen und Geldautomaten. Die Anzahl der Bankstellen hat sich von circa 53 000 im Jahr 2002 auf rund 21 000 im Jahr 2023 mehr als halbiert. Die Anzahl der Geldautomaten hingegen stieg zunächst bis zum Jahr 2018 auf rund 59 000 an. Seitdem ist jedoch auch hier ein stetiger Rückgang auf aktuell etwa 51 000 Geldautomaten zu beobachten. Der Rückbau der Bargeldinfrastruktur hängt mit verschiedenen Entwicklungen zusammen. Der schon länger anhaltende Trend zur Schließung von Bankfilialen dürfte unter anderem auf den Kostendruck im Bankensektor sowie eine zunehmende Verbreitung des Onlinebanking zurückzuführen sein.⁴⁾ Auch das Phänomen der Geldautomatensprengungen dürfte den Rückbau der Bargeldinfrastruktur beschleunigt haben, sofern beschädigte Geldautomaten wegen des Risikos sich wiederholender Attacken und deshalb erforderlicher kostspieliger Sicherheitsmaßnahmen nicht wieder in Betrieb genommen werden.⁵⁾

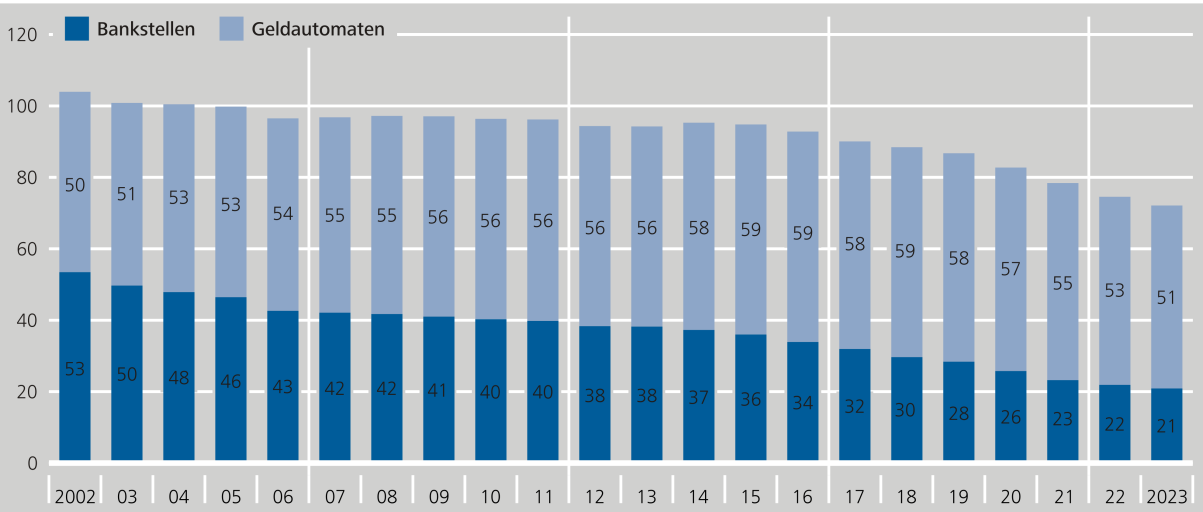
4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024b).

5 Im Jahr 2023 wurden 461 versuchte oder vollendete Geldautomatensprengungen erfasst. Trotz leicht rückläufiger Tendenz handelt es sich dabei um das zweithöchste Fallaufkommen seit Beginn der Datenerhebung im Jahr 2005, vgl.: Bundeskriminalamt (2023).

Anzahl von Bankstellen und Geldautomaten

Schaubild 3.2

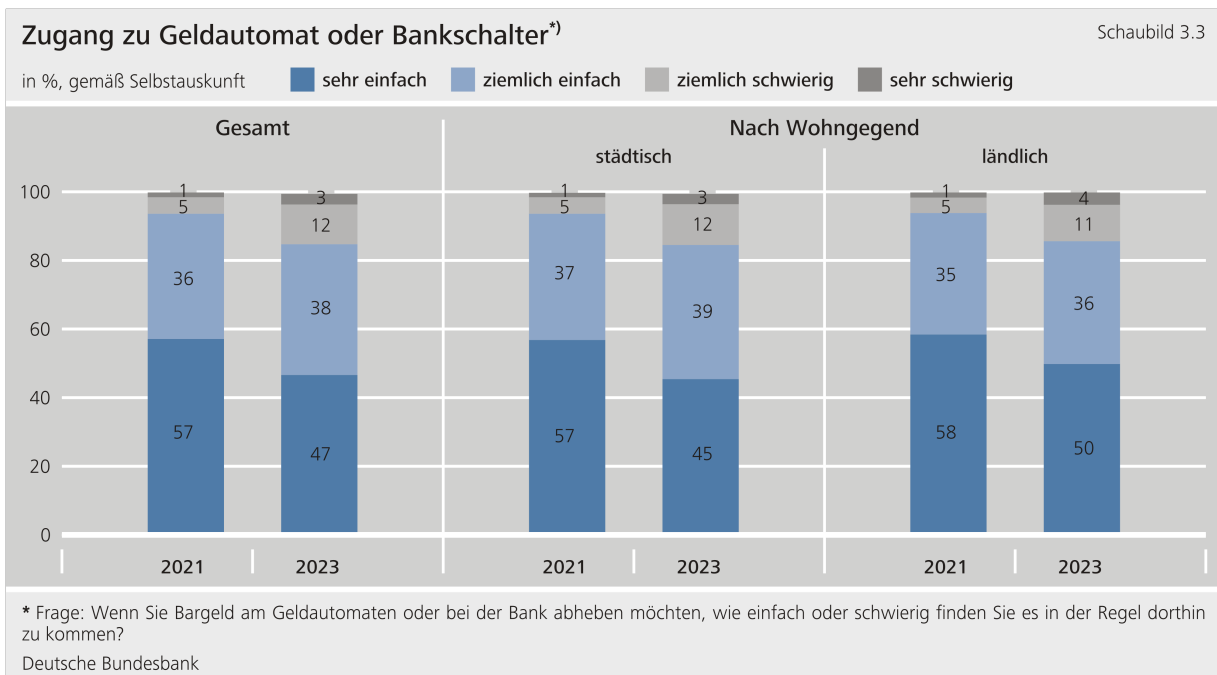
in Tausend



Deutsche Bundesbank

Zugleich wird der Zugang zu Bargeld zunehmend als schwierig angesehen. Die Bundesbank führte im Jahr 2023 erneut eine repräsentative Bevölkerungsbefragung zum Zahlungsverhalten durch. Den Ergebnissen dieser Zahlungsverhaltensstudie zufolge hat sich der wahrgenommene Aufwand für die Bargeldversorgung zuletzt erhöht. Der Anteil der Befragten, die es als ziemlich schwierig oder sehr schwierig empfinden, zu einem Geldautomaten oder Bankschalter zu gelangen, hat sich von 6 % im Jahr 2021 auf 15 % im Jahr 2023 mehr als verdoppelt. Diese Entwicklung betrifft Bürgerinnen und Bürger städtischer sowie ländlicher Regionen gleichermaßen.⁶⁾

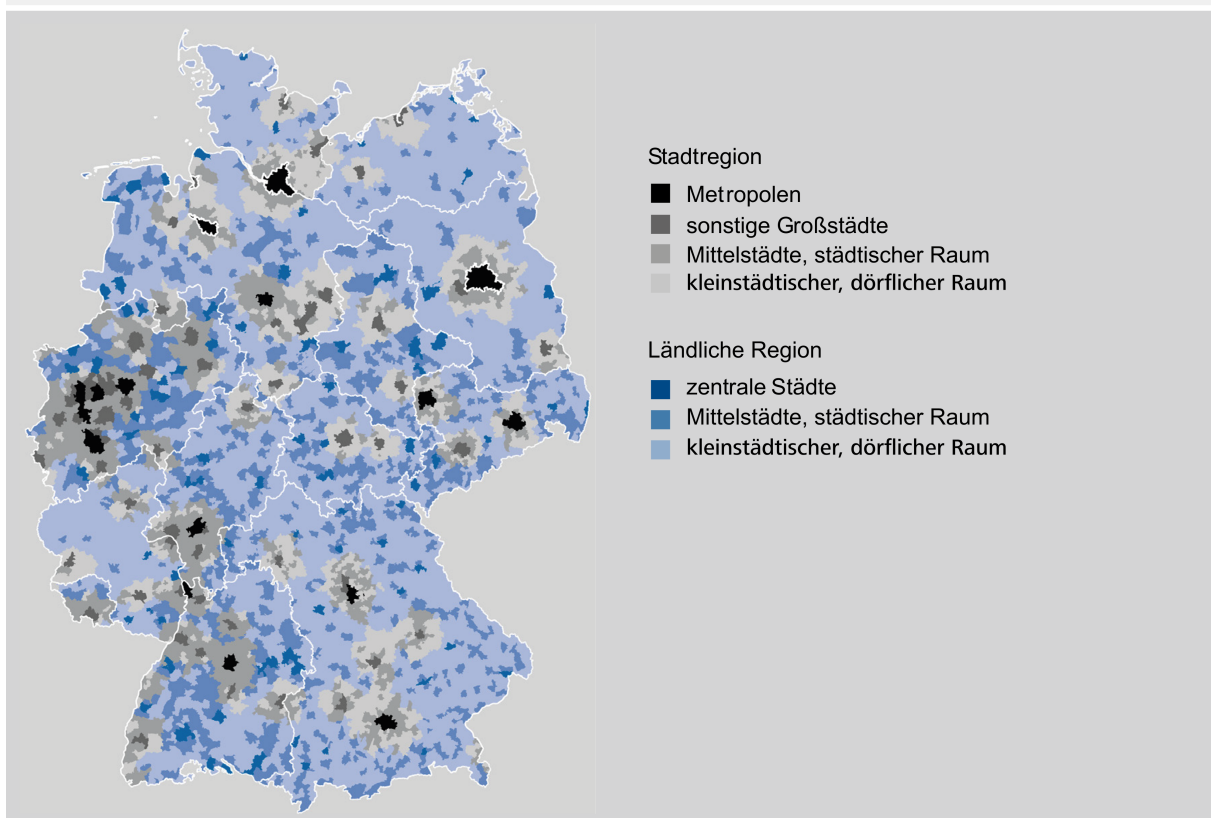
⁶ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a). Im europäischen Vergleich gibt nur in Belgien (23 %) und Spanien (18 %) ein größerer Teil der Bevölkerung an, einen ziemlich oder sehr schwierigen Zugang zu Bargeld zu haben. Insgesamt hat sich der wahrgenommene Zugang zu Bargeld im Euroraum zuletzt leicht verschlechtert, vgl.: Europäische Zentralbank (2024).



Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen soll die räumliche Verfügbarkeit und Erreichbarkeit von Bargeldbezugspunkten analysiert werden. Betrachtet wird zunächst die Verfügbarkeit von Bankstellen, Geldautomaten und Ladenkassen mit Bargeldbezugsmöglichkeit in den Gemeinden. Im Anschluss werden die Standortdaten der Bargeldbezugspunkte mit Bevölkerungsinformationen zu Rasterzellen der Größe 100 x 100 Meter kombiniert. Für jede der rund 3,6 Millionen bewohnten Rasterzellen in Deutschland werden die Verkehrswege und Reisedauern zu den nächstgelegenen Bargeldbezugspunkten berechnet, wodurch ein Verständnis der Erreichbarkeit von Abhebeorten mittels motorisiertem Individualverkehr entsteht. Um die Situation in städtischen und ländlichen Gebieten zu vergleichen, wird der Zugang zu Bargeld in beiden Regionen betrachtet.

2 Ausstattung der Gemeinden mit Bargeldbezugspunkten

In Deutschland leben 63,8 % der Bevölkerung in Stadtregionen, die nur 30,7 % aller Gemeinden ausmachen. Etwa zwei Drittel der Bevölkerung in Deutschland wohnen in städtischen Gebieten bestehend aus 3 374 Gemeinden. Allein die 16 Metropolen beherbergen rund 15,1 Millionen Menschen, was 17,9 % der Gesamtbevölkerung entspricht. Die Mittelstädte und ihr Umland stellen mit rund 21,4 Millionen Einwohnern den bevölkerungsreichsten Raumtyp innerhalb der Stadtregionen dar. Im Gegensatz dazu werden von den insgesamt 10 990 Gemeinden 7 616 Kommunen zu ländlichen Regionen gezählt, in denen zusammen etwa 30,5 Millionen Menschen leben. Etwa vier von fünf ländlichen Gemeinden werden dabei als kleinstädtisch, dörflich klassifiziert, was die vorherrschende Raumstruktur innerhalb der ländlichen Region verdeutlicht.



Quelle: Bundesministerium für Digitales und Verkehr. Geometrische Grundlage: VG250-EW © GeoBasis-DE / BKG 2024.
Deutsche Bundesbank

Bundesweit können Bürgerinnen und Bürger an insgesamt 64 458 unterschiedlichen Abhebeorten Bargeld beziehen. 33 169 der Standorte werden von Kreditinstituten oder unabhängigen Automatenanbietern betrieben.⁷⁾ Davon sind 19 133 Abhebeorte Bankstellen. An sämtlichen erfassten Standorten der Kreditwirtschaft ist mindestens ein Geldautomat vorhanden.⁸⁾ Überdies stehen 31 289 Standorte zur Verfügung, an denen der Bargeldbezug an der Ladenkasse möglich ist. An rund einem Drittel der Standorte ist sowohl die Nutzung vonCashback als auch vonCash-in-Shop möglich.⁹⁾ Insgesamt besteht an 29 481 Standorten die Möglichkeit zur Nutzung vonCashback, während Cash-in-Shop an 12 319 Standorten angeboten wird.

7 Im Folgenden werden die 5 273 Standorte von Geldautomaten unabhängiger Automatenbetreiber als Teil der Bargeldinfrastruktur der Kreditwirtschaft betrachtet, da sie ein vergleichbares, wenngleich üblicherweise kostenpflichtiges, Dienstleistungsniveau anbieten.

8 Zum Ende des Jahres 2023 belief sich die Zahl der gemeldeten Kreditinstitute und ihrer Zweigstellen auf insgesamt 20 904 (davon 19 501 Zweigstellen), vgl.: Deutsche Bundesbank (2024b). Die Kreditinstitute in Deutschland haben für die Analysen zum Zugang zu Bargeld 19 133 Bankstellen als Abhebeort gemeldet. Die Diskrepanz dürfte sich zumindest teilweise dadurch erklären, dass nicht an allen Bankstandorten ein Kassengeschäft mit Bargelddienstleistungen angeboten wird. Die Anzahl der Geldautomaten übersteigt die Anzahl der betrachteten Standorte, da in der Regel mehrere Geldautomaten an einem Ort stationiert sind, die in den Analysen jedoch als ein Abhebeort zusammengefasst werden.

9 Cashback beinhaltet die Abhebung von Bargeld im Zuge eines Warengeschäfts an der Ladenkasse. Cash-in-Shop ermöglicht sowohl Bargeldaus- als auch -einzahlungen. Bei Cash-in-Shop wird kein Warenkauf vorausgesetzt, da es sich formal um ein ausgelagertes Bankgeschäft handelt.

Datengrundlage

Zur Analyse der Verteilung und Erreichbarkeit der Bargeldbezugspunkte in Stadt- und Landregionen werden Gemeinden anhand einer regionalstatistischen Raumtypologie klassifiziert. Herangezogen wird die regionalstatistische Raumtypologie (RegioStaR) des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr (BMDV) sowie des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR).¹⁾ Die Gemeinden werden dabei anhand von Strukturmerkmalen und Lagekriterien den verschiedenen Raumtypen zugeordnet. Die Typologie unterscheidet grundlegend Stadtregionen und ländliche Regionen sowie untergeordnete Raumtypen innerhalb dieser beiden Kategorien.

Zur Stadtregion zählen Großstädte sowie ihr Einzugsbereich. Großstädte sind Städte mit mindestens 100 000 Einwohnern, wobei zwischen Metropolen und sonstigen Großstädten unterschieden wird.²⁾ Metropolen sind besonders einwohnerstarke Großstädte, die gemeinsam mit der zugehörigen Metropolregion eine herausgehobene Bedeutung etwa im Bereich Politik, Wirtschaft, Wissenschaft oder Kultur entfalten. Der Einzugsbereich einer Großstadt wird auf Grundlage der Fahrzeiten sowie der regionalen Pendlerstrukturen definiert. Im Einzugsbereich um Großstädte wird zwischen Mittelstädten samt umliegendem städtischen Raum und dem kleinstädtischen, dörflichen Raum unterschieden. Mittelstädte sind Gemeinden mit mindestens 25 000 Einwohnern, welche bestimmte zentralörtliche Funktionen etwa im Bereich der medizinischen Versorgung wahrnehmen. Angrenzende Gemeinden mit dichter Besiedlung werden dem städtischen Raum zugeordnet, während dünn besiedelte Gemeinden im Einzugsgebiet als kleinstädtischer, dörflicher Raum klassifiziert werden.

1 Das BMDV hat die RegioStaR konzipiert und in Zusammenarbeit mit dem BBSR umgesetzt, vgl.: Sigismund (2018).

2 Beim hier verwendeten regionalstatistischen Raumtyp RegioStaR 7 werden neben den Metropolen auch Regio-pole und Großstädte unterschieden, vgl.: Sigismund (2018). In diesem Aufsatz werden vereinfachend die Kategorien Metropolen und Sonstige Großstädte betrachtet.

Tabelle 3.1: Regionalstatistische Raumtypologie
 Gemäß regionalstatistischen Raumtyp RegioStaR 7

Stadtregion	Ländliche Region
Metropolen	Zentrale Städte
Sonstige Großstädte	
Mittelstädte, städtischer Raum	Mittelstädte, städtischer Raum
Kleinstädtischer, dörflicher Raum	Kleinstädtischer, dörflicher Raum

Quelle: Regionalstatistische Raumtypologie (RegioStaR), BBSR.

Gemeinden außerhalb von Stadtregionen bilden den ländlichen Raum. Hier übernehmen zentrale Städte wesentliche Arbeits- und Versorgungsfunktionen. Zentrale Städte sind Gemeinden mit mindestens 40 000 Einwohnern und einer dichten Besiedelung, die darüber hinaus wichtige regionale Funktionen wahrnehmen. Die verbleibenden Gemeinden im ländlichen Raum werden analog zu dem zuvor beschriebenen Vorgehen in Mittelstädte und ihren städtischen Raum sowie den kleinstädtischen, dörflichen Raum eingeteilt.³⁾

3 Für eine detailliertere Beschreibung der Klassifizierung vgl.: Sigismund (2018).

Die geografischen Auswertungen zur regionalen Verfügbarkeit von Abhebeorten in Deutschland basieren auf einem Forschungsdatensatz. Der Bundesbank stehen keine amtlichen Statistiken über die Standorte von Geldautomaten, Bankfilialen sowie Ladenkassen mit Bargeldbezugsmöglichkeit zur Verfügung. Daher werden die benötigten Standortdaten mit Referenzjahr 2023 aus verschiedenen Quellen zusammengetragen. Den überwiegenden Teil der Standortdaten von Bankstellen und Geldautomaten stellen Kreditinstitute direkt bereit. Standortdaten zu Ladenkassen mit Bargeldbezugsmöglichkeit entstammen größtenteils dem Datensatz "Points of Interest Bund (POI-Bund)" des Bundesamtes für Kartographie und Geodäsie (BKG). Zudem werden Cash-in-Shop-Lokationen von der viafintech GmbH bereitgestellt. In Einzelfällen werden Standortdaten mittels OpenStreetMap vervollständigt.⁴⁾ Datenquelle für Gemeindeinformationen ist das BKG.⁵⁾ Für die Analysen werden mehrere Abhebemöglichkeiten an einem Standort zu einem Abhebeort zusammengefasst. Insgesamt dürfte der so erstellte Forschungsdatensatz die Abhebeorte in Deutschland nahezu vollständig erfassen.

4 OpenStreetMap ist eine nicht kommerzielle, durch eine Community betriebene Plattform für geografische Daten. Die Daten werden unter der Open Data Commons Open Database-Lizenz zur Verfügung gestellt.

5 Verwendet wird der Datensatz „VG250-EW“ des BKG, welcher für jede Gemeinde unter anderem Gemeindegemeinschaften, Koordinaten, Einwohnerzahlen sowie die Katasterfläche beinhaltet. Die vorliegenden Daten beziehen sich auf den 31. Dezember 2022.

Die meisten Bürgerinnen und Bürger können sich innerhalb der eigenen Gemeindegrenze mit Bargeld versorgen. Rund 80,7 Millionen Bürgerinnen und Bürger oder 95,7 % der Gesamtbevölkerung leben in Gemeinden mit einem Bankschalter oder Geldautomaten.¹⁰⁾ Umgekehrt steht jedoch in 4 947 Gemeinden mit insgesamt 3,6 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern kein bankgestützter Bargeldbezugspunkt zur Verfügung. Ein Angebot für die Bargeldversorgung an der Ladenkasse besteht in 44,5 % der Gemeinden mit zusammen 78,4 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern. Lediglich in 166 Gemeinden mit rund 317 000 Einwohnerinnen und Einwohnern können sich Bürgerinnen und Bürger an einer Ladenkasse, nicht aber an einem Bankschalter oder Geldautomaten mit Bargeld versorgen. Somit ergänzt die Ladenkasse als Abhebemöglichkeit in der Regel ein Angebot der Kreditwirtschaft und stellt nur in Ausnahmefällen die einzige Abhebemöglichkeit innerhalb der Gemeinden dar.¹¹⁾ Aus Sicht der Bundesbank kann das Angebot des Einzelhandels zur Bargeldversorgung das Angebot der Kreditwirtschaft zwar sinnvoll ergänzen, aber nicht ersetzen. Denn die Bundesbank zahlt Banknoten und Münzen an Kreditinstitute aus, sodass nur über die Kreditwirtschaft frische Banknoten und Münzen in den Umlauf gelangen können. Darüber hinaus ist das Angebot der Handelsunternehmen etwa hinsichtlich Öffnungszeiten sowie verfügbarer Beträge und Stückelungen nicht voll mit dem Angebot der Kreditwirtschaft vergleichbar.¹²⁾

10 Da zur Gesamtbevölkerung auch Kinder und Jugendliche zählen, ist der tatsächliche Kreis potenzieller Bargeldbezieher kleiner.

11 Zum Vergleich: In 1 319 Gemeinden mit zusammen rund 2,7 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner ist ein Abhebeort der Kreditwirtschaft stationiert, jedoch keine Ladenkasse mit Bargeldbezugsmöglichkeit.

12 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023).

Tabelle 3.2: Ausstattung der Gemeinden mit Bargeldbezugspunkten¹⁾

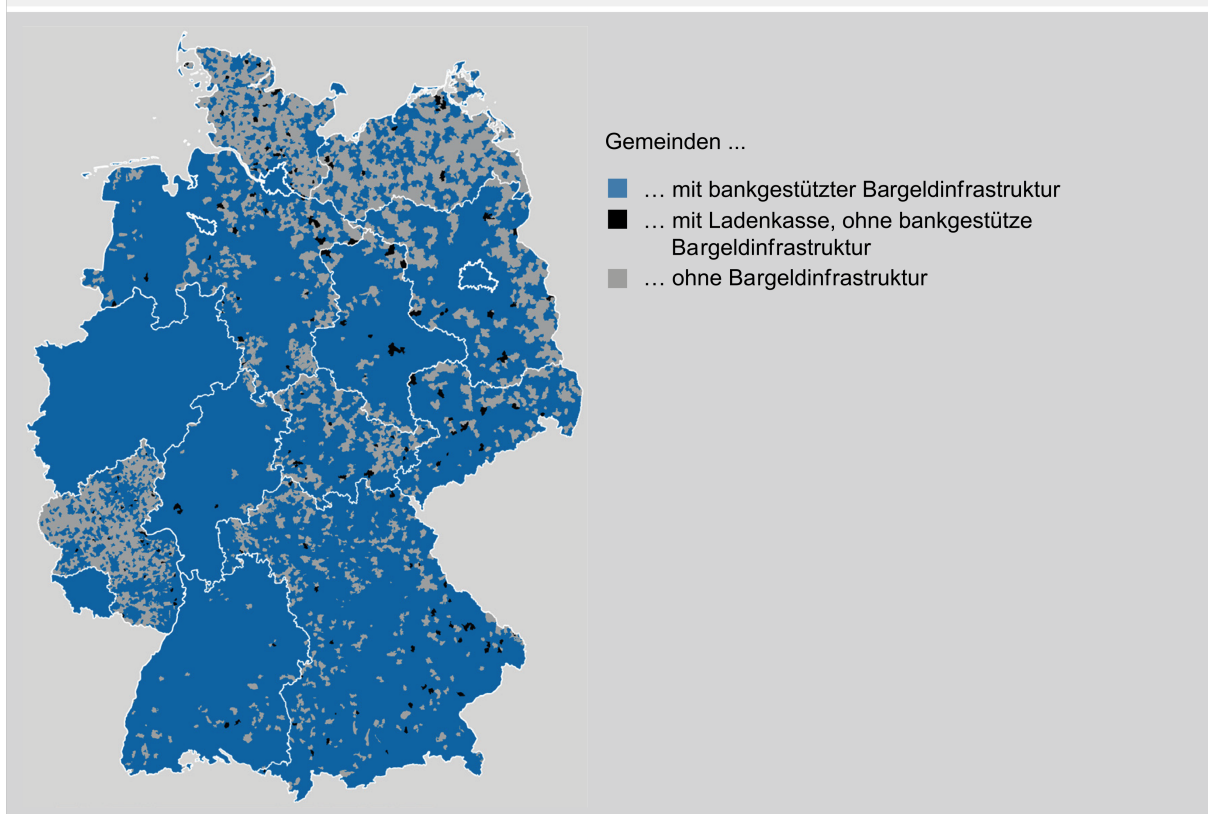
Anzahl Gemeinden (jeweils obere Zelle) sowie ihre Gesamtbevölkerung (untere Zelle)

Territorium	Gesamt		Bankgestützt		Ladenkasse		Beides		Ohne	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Bundesweit	10 990	100,0	6 043	55,0	4 890	44,5	4 724	43,0	4 781	43,5
	84 358 845	100,0	80 734 396	95,7	78 370 412	92,9	78 052 978	92,5	3 307 015	3,9
Stadtregion	3 374	30,7	2 181	64,6	1 914	56,7	1 856	55,0	1 135	33,6
	53 852 697	63,8	52 767 142	98,0	52 161 360	96,9	52 020 494	96,6	944 689	1,8
Metropolen	16	0,1	16	100,0	16	100,0	16	100,0	0	0,0
	15 092 208	17,9	15 092 208	100,0	15 092 208	100,0	15 092 208	100,0	0	0,0
Sons-tige Großstädte	66	0,6	66	100,0	66	100,0	66	100,0	0	0,0
	12 090 717	14,3	12 090 717	100,0	12 090 717	100,0	12 090 717	100,0	0	0,0
Mittelstädte, städtischer Raum	1 395	12,7	1 240	88,9	1 177	84,4	1 163	83,4	141	10,1
	21 402 599	25,4	21 195 695	99,0	21 032 963	98,3	20 990 629	98,1	164 570	0,8
Klein-städtischer, dörflicher Raum	1 897	17,3	859	45,3	655	34,5	611	32,2	994	52,4
	5 267 173	6,2	4 388 522	83,3	3 945 472	74,9	3 846 940	73,0	780 119	14,8
Ländliche Region	7 616	69,3	3 862	50,7	2 976	39,1	2 868	37,7	3 646	47,9
	30 506 148	36,2	27 967 254	91,7	26 209 052	85,9	26 032 484	85,3	2 362 326	7,7
Zentrale Städte	108	1,0	108	100,0	104	96,3	104	96,3	0	0,0
	5 135 208	6,1	5 135 208	100,0	5 120 796	99,7	5 120 796	99,7	0	0,0
Mittelstädte, städtischer Raum	1 152	10,5	999	86,7	906	78,6	896	77,8	143	12,4
	12 129 307	14,4	11 944 623	98,5	11 697 043	96,4	11 672 447	96,2	160 088	1,3
Klein-städtischer, dörflicher Raum	6 356	57,8	2 755	43,3	1 966	30,9	1 868	29,4	3 503	55,1
	13 241 633	15,7	10 887 423	82,2	9 391 213	70,9	9 239 241	69,8	2 202 238	16,6

1 Angaben in % beziehen sich auf Gesamtdeutschland bzw. die Gesamtanzahl des jeweiligen Raumtyps.

In Stadtregionen und ländlichen Regionen lebt der Großteil der Bevölkerung in Gemeinden mit einem Bankschalter oder Geldautomaten. Innerhalb der Stadtregion leben 98,0 % der Bevölkerung in Gemeinden mit einer bankgestützten Abhebemöglichkeit. In ländlichen Regionen sind es 91,7 % der Einwohner. Eine Ladenkasse für die Versorgung mit Bargeld steht 96,9 % der Bevölkerung in der Stadtregion und 85,9 % der Bevölkerung in der ländlichen Region zur Verfügung. Somit sind die Angebote der Kreditwirtschaft für die Bargeldversorgung in der ländlichen Region deutlich verbreiteter als die Angebote des Einzelhandels. Rund 0,9 Millionen Bürgerinnen und Bürgern der Stadtregion stehen keine Abhebemöglichkeiten innerhalb ihrer Kommune zur Verfügung. In ländlichen Regionen leben mit etwa 2,4 Millionen Einwohnern mehr als doppelt so viele ohne Abhebeort in der eigenen Gemeinde.

Insbesondere in kleinstädtischen, dörflichen Regionen steht keine Abhebemöglichkeit zur Verfügung. Von den rund 0,9 Millionen Bürgerinnen und Bürgern der Stadtregion ohne einen Bargeldbezugspunkt innerhalb der eigenen Gemeinde leben alleine etwa 0,8 Millionen in kleinstädtisch, dörflich geprägten Gemeinden. Von den bundesweit 4 781 Gemeinden ohne einen Abhebeort werden alleine 3 503 dem kleinstädtischen, dörflichen Raum in ländlichen Regionen zugeordnet. Mit rund 2,2 Millionen Einwohnern leben dort 93,2 % der 3,3 Millionen Bürgerinnen und Bürger ohne Bargeldbezugspunkt innerhalb der eigenen Gemeinde.



Geometrische Grundlage: VG250-EW © GeoBasis-DE / BKG 2024. Bargeldbezugspunkte Referenzjahr 2023. Gemeindestruktur Referenzjahr 2022. Deutsche Bundesbank

3 Erreichbarkeit von Bargeldbezugspunkten

Die Auswertungen zur Erreichbarkeit von Bargeldbezugspunkten basieren auf feinmaschigen Rasterzellen und Routenberechnungen. Die bewohnten Gebiete in Deutschland können in rund 3,6 Millionen Rasterzellen der Größe 100 x 100 Meter eingeteilt werden. Zu jeder Zelle liegen Koordinaten des Rastermittelpunkts sowie Informationen über die Anzahl der Einwohner vor.¹³⁾ Zur Analyse der Erreichbarkeit von Bargeldbezugspunkten werden die Wege von jeder Rasterzelle zu den zeitlich betrachtet nächstgelegenen Abhebeorten ermittelt. Dazu werden für jede Zelle, ausgehend von ihrem Zentrum, Routen zu jeweils mindestens fünf nahegelegenen Bargeldbezugspunkten der Kreditwirtschaft sowie Ladenkassen berechnet.¹⁴⁾ Unter diesen Kandidaten wird die Wegstrecke mit der kürzesten Reisezeit ausgewählt. Beim Streckenprofil werden ausschließlich Wege berücksichtigt, die für den motorisierten Individualverkehr freigegeben sind, da einer repräsentativen Befragung der Bundesbank zufolge die Bürgerinnen und Bürger bevorzugt mit dem Auto, Motorrad oder Motorroller zum Abhebeort fahren.¹⁵⁾

13 Die Einwohnerzahlen der Rasterzellen liegen lediglich für das Referenzjahr 2021 vor. Anhand der Einwohnerzahlen der Gemeinden für das Referenzjahr 2022 sowie der Verteilung der Einwohner der Gemeinden auf die bewohnten Rasterzellen für das Referenzjahr 2021 werden die Einwohnerzahlen der Zellen auf das Referenzjahr 2022 umgerechnet.

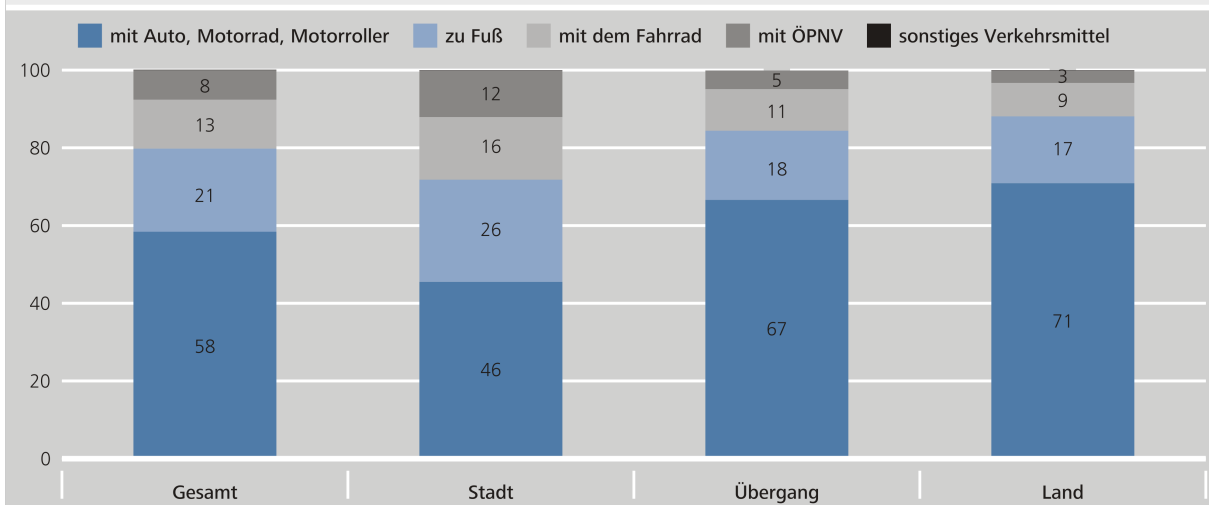
14 Eine Vorauswahl geeigneter Bargeldbezugspunkte in der Umgebung wird basierend auf ihrer Entfernung per Luftlinie zum Zellmittelpunkt getroffen.

15 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a, 2022b).

Wahl des Verkehrsmittels zu Bankschalter oder Geldautomat

Schaubild 3.6

in %



Quelle: Zahlungsverhalten in Deutschland 2021.
Deutsche Bundesbank

Die durchschnittliche Entfernung zwischen Wohnort und nächstgelegenen Abhebeort innerhalb einer Region berücksichtigt die Verteilung der Bevölkerung auf die Rasterzellen. Die Einwohnerzahlen variieren teilweise sehr deutlich zwischen den Rasterzellen. Daher werden sämtliche Entfernungen sowie Reisedauern zwischen Rasterzelle und Abhebeort mit dem Bevölkerungsanteil einer Rasterzelle an der Gesamtbevölkerung der jeweiligen Region gewichtet. Die nach Einwohnern gewichteten durchschnittlichen Distanzen und Reisedauern stellen dann eine repräsentative Abbildung der durchschnittlichen Entfernung zwischen Wohnort und nächstgelegenen Abhebeort und somit der regionalen Erreichbarkeit von Bargeldbezugspunkten dar.¹⁶⁾

16 Die Analysen stellen auf den individuellen Aufwand für die Strecke zwischen Wohnort und dem nächstgelegenen Bargeldbezugspunkt ab. Nicht berücksichtigt werden kann, dass Bargeldabhebungen in den meisten Fällen mit alltäglichen Erledigungen wie dem Weg zum Einkaufen oder zur Arbeit verbunden werden. Lediglich bei 15 % der Abhebungen wird das Haus ausschließlich für den Gang zum Bankschalter oder Geldautomaten verlassen, wie Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung zeigen, vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a, 2022b). Die Analyse überschätzt somit möglicherweise den individuellen Aufwand für die Bargeldversorgung, gibt aber gleichwohl darüber Auskunft, wie Bargeldbezugspunkte im Verhältnis zur Wohnbevölkerung in Deutschland verteilt sind.

Bundesweit wohnen Bürgerinnen und Bürger im Schnitt 1,4 Kilometer vom nächstgelegenen Geldautomaten oder Bankschalter entfernt. ¹⁷⁾ Der durchschnittliche Zeitaufwand für die einfache Wegstrecke mit dem Auto beläuft sich dabei auf etwa drei Minuten. Für den Hin- und Rückweg zu einem Bargeldbezugspunkt der Kreditwirtschaft werden demnach etwa sechs Minuten reiner Reisezeit benötigt. Dies steht mit Ergebnissen einer repräsentativen Befragung im Einklang, wonach Befragte ihren benötigten Zeitaufwand für eine Abhebung an Geldautomat oder Bankschalter auf durchschnittlich neun Minuten beziffern. ¹⁸⁾ Bis zur nächstgelegenen Ladenkasse mit Cashback oder Cash-in-Shop müssen Bürgerinnen und Bürger durchschnittlich 1,7 Kilometer fahren.

17 Die Erreichbarkeit bankgestützter Bargeldinfrastruktur wird maßgeblich von der Verfügbarkeit von Geldautomaten bestimmt. Im Durchschnitt beträgt die Entfernung zu einem Geldautomaten 1,4 Kilometer, während die nächste Bankfiliale im Mittel 1,8 Kilometer entfernt ist.

18 Neben der Reisezeit umfasst diese Zeitangabe auch den zeitlichen Aufwand für den Abhebevorgang. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a, 2022b).

Tabelle 3.3: Distanzen & Reisedauern¹⁾

Einwohnergewichtete Distanzen in Kilometern und Reisedauern in Minuten zwischen bewohntem Gittermittelpunkt und nächstgelegendem Bargeldbezugspunkt

Territorium	Bevölkerung		Gemeinden		Entfernung					
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Gesamt		Bankgestützt		Ladenkasse	
					in km	in Min.	in km	in Min.	in km	in Min.
Bundesweit	84 358 845	100,0	10 990	100,0	1,2	02:39	1,4	03:05	1,7	03:22
Stadtregion	53 852 697	63,8	3 374	30,7	0,9	02:18	1,1	02:45	1,2	02:52
Metropolen	15 092 208	17,9	16	0,1	0,6	01:43	0,8	02:11	0,7	02:01
Sonstige Großstädte	12 090 717	14,3	66	0,6	0,7	02:04	0,9	02:32	0,9	02:32
Mittelstädte, städtischer Raum	21 402 599	25,4	1 395	12,7	1,0	02:30	1,2	02:56	1,3	03:08
Kleinstädtischer, dörflicher Raum	5 267 173	6,2	1 897	17,3	2,1	03:43	2,4	04:08	3,0	04:56
Ländliche Region	30 506 148	36,2	7 617	69,3	1,7	03:14	1,9	03:40	2,4	04:15
Zentrale Städte	5 135 208	6,1	108	1,0	0,9	02:18	1,1	02:46	1,1	02:51
Mittelstädte, städtischer Raum	12 129 307	14,4	1 152	10,5	1,3	02:50	1,5	03:17	1,8	03:38
Kleinstädtischer, dörflicher Raum	13 241 633	15,7	6 356	57,8	2,4	03:57	2,7	04:20	3,5	05:19

1 Gemeindestruktur und Bevölkerungszahlen mit Referenzjahr 2022. Bargeldbezugspunkte mit Referenzjahr 2023. Anteile beziehen sich auf die Gesamtbevölkerung beziehungsweise Anzahl Gemeinden insgesamt.

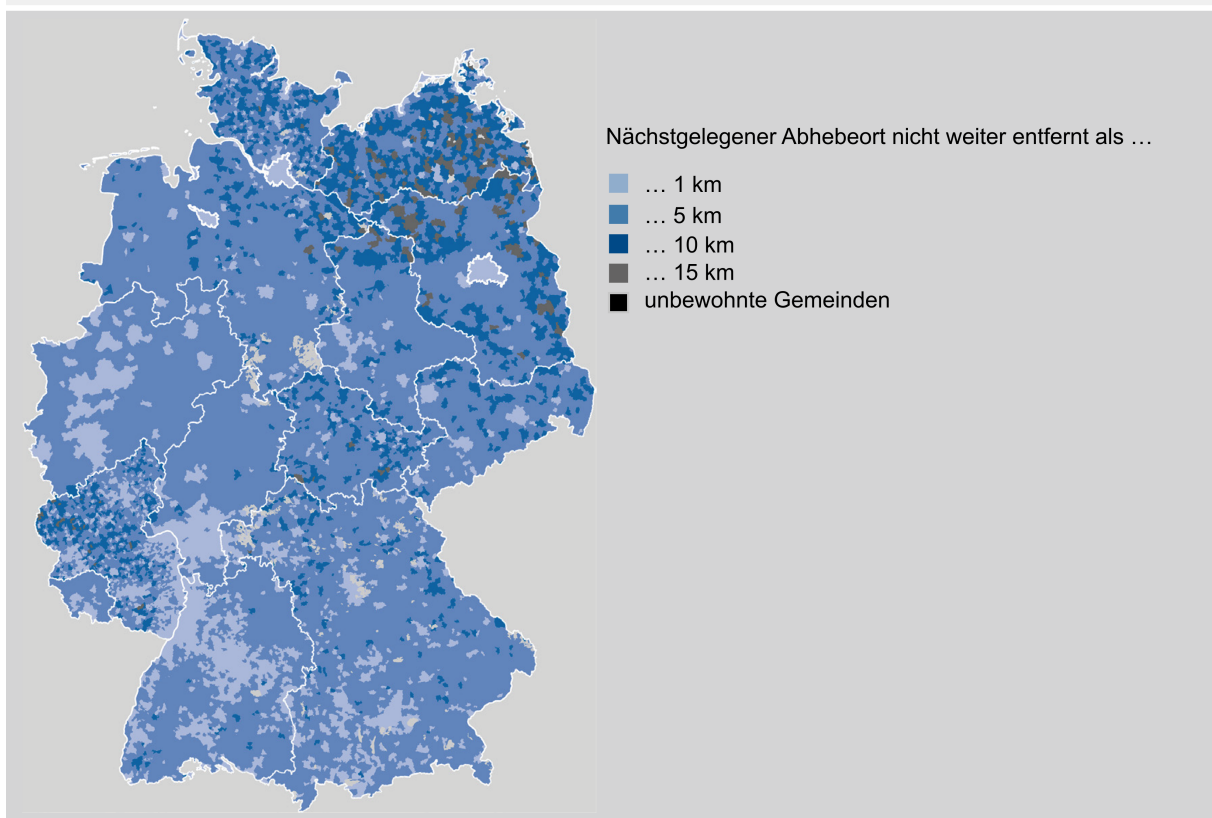
Die Mehrheit der Bevölkerung lebt nicht weiter als einen Kilometer von einem Geldautomaten oder einer Bankfiliale entfernt. Für 95,3 % der Gesamtbevölkerung ist der eigene Wohnort höchstens fünf Kilometer vom nächsten Abhebeort der Kreditwirtschaft entfernt. Lediglich etwa 0,3 % der Gesamtbevölkerung müssen im motorisierten Individualverkehr mehr als zehn Kilometer zurücklegen, um zu einem Bargeldbezugspunkt der Banken oder Sparkassen zu gelangen.

Tabelle 3.4: Bevölkerungsanteile¹⁾

Bevölkerungsanteil in % mit nächstgelegenen Bankschalter oder Geldautomaten nicht weiter als ... Kilometer

Territorium	Bevölkerung	Maximale Entfernung in Kilometer:						
		1	2	3	4	5	10	15
Bundesweit	84 358 845	57,7	80,7	87,8	92,2	95,3	99,7	100,0
Stadtregion	53 852 697	63,5	87,6	93,5	96,4	98,1	99,9	100,0
Metropolen	15 092 208	74,4	96,6	99,3	99,8	99,9	100,0	100,0
Sonstige Großstädte	12 090 717	68,6	94,1	98,4	99,5	99,8	100,0	100,0
Mittelstädte, städtischer Raum	21 402 599	58,9	85,4	93,1	96,7	98,5	100,0	100,0
Kleinstädtischer, dörflicher Raum	5 267 173	39,3	56,7	68,2	78,6	87,1	99,5	100,0
Ländliche Region	30 506 148	47,7	68,7	77,8	84,9	90,3	99,2	100,0
Zentrale Städte	5 135 208	63,4	88,9	94,9	97,6	98,9	100,0	100,0
Mittelstädte, städtischer Raum	12 129 307	51,8	76,9	86,1	91,8	95,4	99,8	100,0
Kleinstädtischer, dörflicher Raum	13 241 633	38,0	53,7	63,9	74,0	82,5	98,4	99,9

¹ Gemeindestruktur und Bevölkerungszahlen mit Referenzjahr 2022. Standortdaten mit Referenzjahr 2023. Anteile beziehen sich auf die Gesamtbevölkerung der jeweiligen Region.



Geometrische Grundlage: VG250-EW © GeoBasis-DE / BKG 2024. Bargeldbezugspunkte Referenzjahr 2023. Gemeindestruktur Referenzjahr 2022. Deutsche Bundesbank

Die Erreichbarkeit von Geldautomaten in Deutschland ist mit der in anderen Ländern vergleichbar. Die für die Analyse verwendete Methodik zur Berücksichtigung der Verkehrswege und der räumlichen Verteilung der Bevölkerung etabliert sich international zunehmend als Standard.¹⁹⁾ Für Österreich wird eine durchschnittliche Wegstrecke zwischen Wohnort und nächstgelegenen Geldautomaten von 1,2 Kilometern ermittelt, wobei 66,6 % der Gesamtbevölkerung nicht weiter als einen Kilometer und 97,1 % nicht weiter als fünf Kilometer von einem Geldautomaten entfernt wohnen.²⁰⁾ Auch in der Schweiz wohnen die Bürgerinnen und Bürger im Schnitt 1,2 Kilometer von einem Geldautomaten entfernt.²¹⁾ In Kanada müssen für Bargeldabhebungen am Geldautomaten durchschnittlich zwei Kilometer zurückgelegt werden. 91 % der Bevölkerung wohnen nicht weiter als fünf Kilometer von einem Geldautomaten entfernt.²²⁾

In Deutschland wohnen in städtisch geprägten Gebieten die meisten Bürgerinnen und Bürger rund einen Kilometer vom nächsten Abhebeort der Kreditwirtschaft entfernt. So beträgt die Distanz zum nächstgelegenen Bankschalter oder Geldautomaten in Großstädten, die nicht den Status einer Metropole haben, durchschnittlich 0,9 Kilometer. Rund zwei Drittel ihrer Bevölkerung wohnen nicht weiter als einen Kilometer von einem Abhebeort entfernt. In zentralen Städten der ländlichen Regionen leben die Bewohnerinnen und Bewohner mit durchschnittlich 1,1 Kilometern nur geringfügig weiter von einem Bargeldbezugspunkt der Kreditwirtschaft entfernt. Hier müssen rund drei von fünf Bewohnern nicht weiter als einen Kilometer fahren, um zum nächstgelegenen Bankschalter oder Geldautomaten zu gelangen. In Mittelstädten betragen die Entfernungen zu einem Abhebeort der Kreditwirtschaft durchschnittlich 1,2 Kilometer in städtischen und 1,5 Kilometer in ländlichen Regionen.

19 Methodische Details können sich aber dennoch zwischen den verschiedenen Anwendungen unterscheiden, wodurch die internationale Vergleichbarkeit erschwert wird. Vgl.: Stix (2020), Trütsch und Nägelin (2024) sowie Chen et al. (2023).

20 Vgl.: [Dashboard zur Erreichbarkeit von Geldausgabegeräten in Österreich](#). Für eine detaillierte Beschreibung der verwendeten Methodik vgl.: Stix (2020).

21 Vgl.: Trütsch und Nägelin (2024).

22 Vgl.: Chen et al. (2023). Die Autoren berechnen Routen zwischen Bargeldbezugspunkten und Verbreitungsblöcken anstatt Rasterzellen. Ein Verbreitungsblock ist ein geografisches Gebiet, das vollständig von Straßen umschlossen ist. Es handelt sich dabei um die kleinste räumliche Größe, für die Bevölkerungs- und Haushaltsverteilungen aus dem Mikrozensus abgeleitet werden können und eignet sich dadurch für einen Vergleich mit den hier vorgestellten Ergebnissen. Weitere Analysen zum Zugang zu Bargeld liegen für Australien (Guttman et al. (2023)), Frankreich (Devigne et al. (2022)), Spanien (Posada Restrepo (2021)) und den Euroraum (Europäische Zentralbank (2022)) vor. In diesen Untersuchungen werden allerdings Distanzen der Luftlinien bestimmt, sodass die Ergebnisse nicht mit den hier vorgestellten verglichen werden können.

Bewohnerinnen und Bewohner des kleinstädtischen, dörflichen Raums müssen für ihre Bargeldversorgung die weitesten Wege fahren. Die insgesamt rund 18,5 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner müssen im Schnitt über zwei Kilometer bis zum nächstgelegenen Bargeldbezugspunkt der Sparkassen oder Banken fahren. Von den 5,3 Millionen Bewohnern der städtischen Randgebiete wohnen 39,3 % nicht weiter als einen Kilometer von einer Bankfiliale oder einem Geldautomaten entfernt. Rund 68,2 % ihrer Bürgerinnen und Bürger wohnen nicht weiter als drei Kilometer entfernt. Im kleinstädtischen, dörflichen Raum der ländlichen Regionen finden hingegen 63,9 % der Bewohner einen bankgestützten Bargeldbezugspunkt in einem Umkreis von drei Kilometern vor.²³⁾ In diesen dünn besiedelten Gebieten ist die durchschnittliche Entfernung zur nächsten Ladenkasse mit Abhebemöglichkeit länger als zur Bargeldinfrastruktur der Kreditwirtschaft. Dies ist ein Indiz dafür, dass diese Gebiete insgesamt eine schwierigere Erreichbarkeit wichtiger Infrastruktur aufweisen. Das betrifft nicht nur den Zugang zu Bargeld, sondern auch andere Alltagsgeschäfte.

Beim Zugang zu Bargeld ist die Ladenkasse eine Ergänzung für das Angebot der Kreditwirtschaft, aber kein Ersatz. Bundesweit wohnen 57,7 % der Bürgerinnen und Bürger höchstens einen Kilometer von einem Bankschalter oder Geldautomaten entfernt. In manchen Regionen verkürzen Ladenkassen den Weg zum nächstgelegenen Bargeldbezugspunkt, sodass Cashback und Cash-in-Shop positiv zum Zugang zu Bargeld beitragen. So erhöht sich der Anteil der Bevölkerung mit Zugang zu einem Bargeldbezugspunkt im Umkreis von einem Kilometer um 9,9 Prozentpunkte auf 67,6 %, wenn zusätzlich zu den Bargeldbezugspunkten der Kreditwirtschaft noch die Abhebemöglichkeiten des Einzelhandels berücksichtigt werden. Einen Ersatz für Bankschalter und Geldautomaten stellt die Ladenkasse jedoch nicht dar. So muss ein Großteil der Bargeldauszahlungen an der Ladenkasse zuvor nicht geprüft werden, wodurch nicht mehr umlauffähiges Bargeld ungeprüft weiter zirkulieren kann. Demgegenüber können und müssen Kreditinstitute die Qualität und Echtheit von Bargeld verlässlich prüfen. Die starke Einbindung der Kreditinstitute in den Bargeldkreislauf bleibt somit unerlässlich, zumal das Angebot des Einzelhandels den Zugang zu Bargeld zuvorderst in der Stadtregion und bei ohnehin kürzeren Distanzen erleichtert.²⁴⁾ Für die verbleibenden Gebiete verbessern komplementäre Abhebemöglichkeiten die Erreichbarkeit von Bargeldbezugspunkten nur geringfügig.

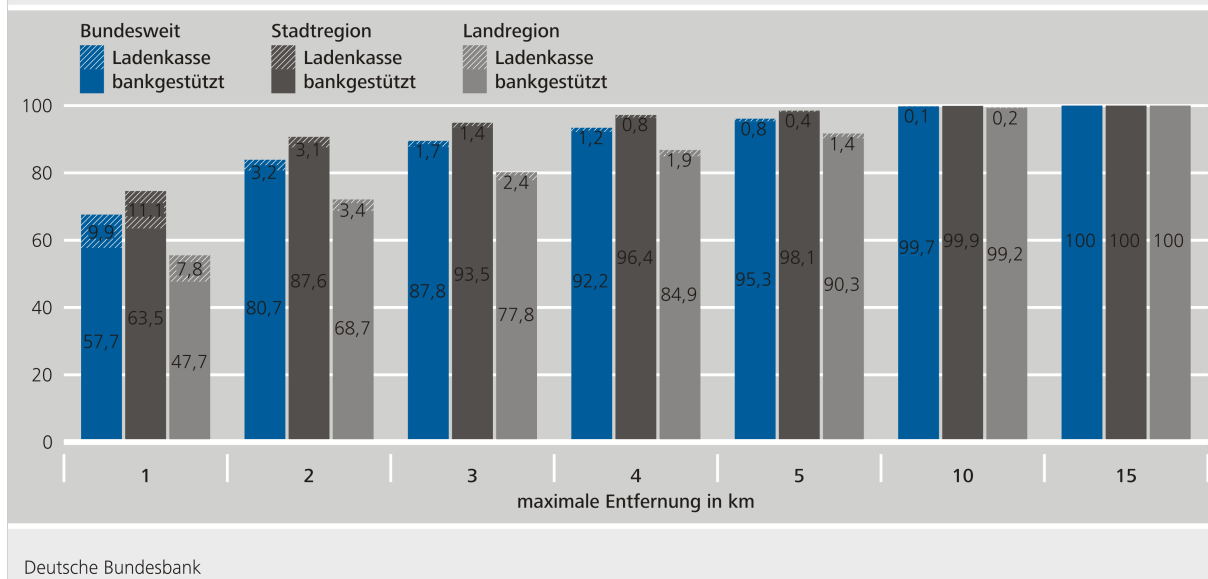
23 Stix (2020), Trütsch und Nägelin (2024) sowie Chen et al. (2023) messen in ihren Analysen ebenfalls weitere Entfernungen für die ländliche Bevölkerung.

24 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023).

Marginaler Beitrag der Ladenkasse zur Erreichbarkeit von Bargeldbezugspunkten

Schaubild 3.8

Anteil der Bevölkerung mit Bargeldbezugspunkt in maximaler Entfernung in %



Obwohl die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger in Deutschland einen Bargeldbezugspunkt in der Nähe vorfindet, empfinden viele den Zugang zu Bargeld als zunehmend schwierig. Den vorgestellten Ergebnissen zufolge scheint in Deutschland insgesamt ein dichtes Netz an Abhebeorten zur Verfügung zu stehen. Trotzdem stieg der Anteil der Bevölkerung, der es als ziemlich schwierig oder sehr schwierig empfindet, zu einem Geldautomaten oder Bankschalter zu gelangen, zuletzt deutlich von 6 % im Jahr 2021 auf 15 % im Jahr 2023 an.²⁵⁾ Es ist vorstellbar, dass die subjektive Einschätzung des Aufwands für die Bargeldversorgung von Faktoren beeinflusst wird, die in der geografischen Analyse nicht abgebildet werden. So deutet anekdotische Evidenz darauf hin, dass Geldautomaten zum Schutz vor Sprengungen in Randzeiten zunehmend verschlossen werden und somit weniger verfügbar sind. Zudem könnte die Schließung von Bankfilialen und der Abbau von Geldautomaten in einigen Fällen zu längeren Wegen geführt haben. Die verschlechterte Wahrnehmung des Zugangs zu Bargeld in der Bevölkerung bietet Anlass, die Verfügbarkeit von Bargeld in Deutschland auch zukünftig mit verschiedenen Ansätzen zu analysieren.

25 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a).

Die geografische Verfügbarkeit von Abhebeorten hat sich zuletzt ebenfalls moderat verschlechtert. Die Bundesbank hat bereits in einer früheren Auswertung die geografische Verfügbarkeit von Abhebeorten in Deutschland analysiert, allerdings sind diese Ergebnisse wegen der seitdem verbesserten Methode nicht direkt mit den in diesem Aufsatz vorgestellten Ergebnissen vergleichbar. Die folgenden Ausführungen thematisieren die Entwicklung der Bargeldinfrastruktur zwischen den Referenzjahren 2021 und 2023, wobei deutlich wird, dass sich die Ausstattung der Gemeinden mit Abhebeorten sowie ihre Erreichbarkeit zwischen diesen beiden Referenzjahren, ausgehend von einem hohen Niveau, moderat verschlechtert haben.

Vergleich mit früheren Auswertungen

Der Vergleich mit früheren Ergebnissen bietet einen Eindruck von der Entwicklung der Bargeldinfrastruktur. Die Bundesbank hat die räumliche Verfügbarkeit von Bargeldbezugspunkten in Deutschland zuletzt für das Referenzjahr 2021 analysiert.¹⁾ Im Folgenden werden Veränderungen in der Ausstattung der Gemeinden mit Bargeldbezugspunkten sowie ihrer Erreichbarkeit betrachtet. Dabei können Veränderungen in der Gemeindestruktur, wie beispielsweise die Auflösung oder Zusammenlegung von Gemeinden, die Vergleichbarkeit der Ergebnisse beeinträchtigen.²⁾ Der Datensatz für das Referenzjahr 2023 enthält zudem knapp 3 500 Standorte von Handelsunternehmen mehr als der zum Referenzjahr 2021. Da die Standortdaten der Handelsunternehmen in der Regel aus Sekundärquellen zusammengetragen werden, dürfte dieser Anstieg in Teilen auf eine vollständigere Erfassung zurückzuführen sein. Die Standortdaten für Bankfilialen und Geldautomaten hingegen werden überwiegend direkt von der Kreditwirtschaft bereitgestellt und werden sowohl für das Referenzjahr 2021 als auch das Referenzjahr 2023 als vollständig erachtet.

Die Ausstattung der Gemeinden mit Bankschaltern und Geldautomaten hat sich geringfügig verschlechtert. Während im Jahr 2021 noch 96,0 % aller Bürgerinnen und Bürger eine Filiale oder einen Geldautomaten in der eigenen Kommune vorfanden, sind es aktuell 95,7 % der Gesamtbevölkerung. Die Anzahl der Gemeinden mit der Möglichkeit zum Bezug von Bargeld bei einer Bank oder Sparkasse innerhalb der eigenen Gemeindegrenzen sank um 154. Deutlich gestiegen ist hingegen die erfasste Anzahl der Gemeinden mit einer Bargeldbezugsmöglichkeit an der Ladenkasse.

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023).

2 Die Anzahl der Gemeinden ist von 11 007 im Jahr 2021 um 17 auf 10 990 im Jahr 2022 leicht zurückgegangen.

Tabelle 3.5: Ausstattung der Gemeinden mit Bargeldbezugspunkten¹⁾

Ausstattung	Ladenkasse (Cashback oder Cash-in-Shop)									
	Vorhanden				Nicht vorhanden				Gesamt	
	Anzahl	Veränderung zu 2021	in %	Veränderung zu 2021	Anzahl	Veränderung zu 2021	in %	Veränderung zu 2021	Anzahl	Veränderung zu 2021
Bankgestützte Bargeldinfrastruktur										
Vorhanden	4 724	306	43,0	2,9	1 319	-460	12,0	-4,2	6 043	-154
	78 052 978	1 943 062	92,5	1,0	2 681 418	-1 032 228	3,2	-1,3	80 734 396	910 834
Nicht vorhanden	166	42	1,5	0,4	4 781	95	43,5	0,9	4 947	137
	317 434	82 715	0,4	0,1	3 307 015	198 585	3,9	0,2	3 624 449	281 300
Gesamt	4 890	348	44,5	3,3	6 100	-365	55,5	-3,3	10 990	-17
	78 370 412	2 025 777	92,9	1,1	5 988 433	-833 643	7,1	-1,1	84 358 845	1 192 134

1 Bargeldbezugspunkte mit Referenzjahr 2023. Gemeindestruktur und Bevölkerungszahlen mit Referenzjahr 2022. At Gemeinden mit Bargeldbezugspunkten. Anzahl Kommunen mit jeweiliger Ausstattung sowie ihre Gesamtbevölkerun

Die früheren Auswertungen zur Erreichbarkeit von Abhebeorten basieren auf der Länge der Luftlinie zwischen den Gemeindemittelpunkten und ihren nächstgelegenen Bargeldbezugspunkten. Vor dem Hintergrund der methodischen Umstellungen auf Rasterdaten für die räumliche Verteilung der Bevölkerung sowie die Entfernungsberechnung für Verkehrswege können die in diesem Aufsatz vorgestellten Auswertungen nicht mit den früheren Ergebnissen verglichen werden. Daher wird die frühere Methode auf die aktuellen Gemeinde- und Standortinformationen angewendet.

Der Aufwand für die Bargeldversorgung in Deutschland hat sich moderat erhöht. Im Vergleich zum Jahr 2021 hat sich die durchschnittliche Distanz zwischen Gemeindezentrum und dem nächstgelegenen Bargeldbezugspunkt um 100 Meter auf 1,7 Kilometer verlängert. Die durchschnittliche Entfernung zum nächstgelegenen Bankschalter stieg um 200 Meter, zum nächstgelegenen Geldautomat um 100 Meter. Hingegen sank die berechnete durchschnittliche Entfernung zur nächstgelegenen Ladenkasse mit einer Abhebemöglichkeit. Ferner stehen im Umkreis von einem Kilometer um das Gemeindezentrum nun seltener Bargeldbezugspunkte zur Verfügung. So sank der Anteil der Bevölkerung, der weniger als einen Kilometer vom nächsten Bankschalter beziehungsweise Geldautomaten entfernt lebt, um 0,6 Prozentpunkte beziehungsweise 0,3 Prozentpunkte. Mit 0,7 % der Gesamtbevölkerung lebt aber weiterhin nur ein kleiner Teil der Menschen in Gemeinden, deren Gemeindemittelpunkt mehr als fünf Kilometer vom nächstgelegenen Bargeldbezugspunkt entfernt ist.

Tabelle 3.6: Erreichbarkeit von Bargeldbezugspunkten¹⁾

Abhebeorte	Schalter		Geldautomat		Ladenkasse		Gesamt	
	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021
Referenz-jahr Gemeinde- struktur	2022	2021	2022	2021	2022	2021	2022	2021
Referenz-jahr Stand- ortdaten	2023	2021	2023	2021	2023	2021	2023	2021
Mittlere Distanz (in km)	2,3	2,1	1,9	1,8	2,6	2,9	1,7	1,6
Kumulierte Bevölkerungszahlen und -anteile mit nächstgelegenen Abhebeort im Umkreis ...								
bis 1 km								
Anzahl	78 133 937	77 534 014	79 619 244	78 786 632	75 995 688	73 996 562	80 292 320	79 303 341
%	92,6	93,2	94,4	94,7	90,1	89,0	95,2	95,4
bis 5 km								
Anzahl	82 888 997	81 941 979	83 472 487	82 400 091	82 648 409	80 932 652	83 744 505	82 588 255
%	98,3	98,5	98,9	99,1	98,0	97,3	99,3	99,3
bis 10 km								
Anzahl	84 274 169	83 104 617	84 330 331	83 145 065	84 276 621	83 057 408	84 347 495	83 154 368
%	99,9	99,9	²⁾ 100,0	²⁾ 100,0	99,9	99,9	²⁾ 100,0	²⁾ 100,0
bis 15 km								
Anzahl	84 358 670	83 165 563	84 358 845	83 166 711	84 358 845	83 162 779	84 358 845	83 166 711
%	²⁾ 100,0	²⁾ 100,0	100,0	100,0	100,0	²⁾ 100,0	100,0	100,0
mehr als 15 km								
Anzahl	175	1 148	0	0	0	3 932	0	0
%	0,0002	0,0014	0,0	0,0	0,0	0,005	0,0	0,0

¹ Berechnung auf Grundlage der Länge der Luftlinien zwischen Gemeindezentren und nächstgelegenen Bargeldbezugspunkt.
² Rundungsfehler.

Die neue Methodik mit Bevölkerungsraster sowie Routenberechnung führt zu realistischeren Ergebnissen hinsichtlich der Erreichbarkeit von Abhebeorten. Durch die Betrachtung der Luftlinie sowie die implizite Annahme, dass sämtliche Bewohner konzentriert im Zentrum einer Gemeinde leben, wird die Erreichbarkeit von Bargeldbezugspunkten überschätzt. So legt die Anwendung der früheren Methodik nahe, dass rund 80,3 Millionen Bürgerinnen und Bürger (95,2 % der Gesamtbevölkerung) nicht weiter als einen Kilometer vom nächsten Abhebeort entfernt wohnen. Demgegenüber ergeben die in diesem Aufsatz dargestellten Auswertungen mit der neuen Methodik, dass etwa 57,0 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner (67,6 % der Gesamtbevölkerung) einen Abhebeort nicht weiter als einen Kilometer vom Wohnort entfernt vorfinden. Nicht weiter als fünf Kilometer vom nächsten Abhebeort entfernt wohnen nach der neuen Methode 96,0 % statt 99,3 % der Gesamtbevölkerung.

4 Fazit

Bargeld wird in Deutschland als Zahlungs- und Wertaufbewahrungsmittel geschätzt. Auch wenn Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland immer häufiger bargeldlos bezahlen, ist Bargeld nach wie vor das meistgenutzte Zahlungsmittel. Rund 51 % der Transaktionen im Alltag begleichen Menschen in Deutschland mit Bargeld.²⁶⁾ Als Wertaufbewahrungsmittel wird Bargeld unter anderem in Krisenzeiten nachgefragt, wie es beispielsweise der deutliche Anstieg des Euro-Banknotenumlaufs in der Coronavirus-Pandemie nahelegt.²⁷⁾ Mit einer Bargeldreserve können Bürgerinnen und Bürger auch für Ausfälle des bargeldlosen Zahlungsverkehrs infolge von technischen Störungen oder anderen Krisensituationen vorsorgen.

Damit Wahlfreiheit zwischen Bargeld und anderen Zahlungsmitteln besteht und Bargeld in Krisenzeiten verwendet werden kann, benötigen die Menschen in Deutschland einen verlässlichen Zugang zu Bargeld. Die Bundesbank setzt sich im Rahmen der Bargeldstrategie des Eurosystems dafür ein, die Wahlfreiheit zwischen Bargeld und digitalen Bezahlverfahren zu erhalten.²⁸⁾ Bei der Bargeldversorgung verlassen sich Verbraucherinnen und Verbraucher insbesondere auf die von Kreditinstituten betriebene Bargeldinfrastruktur, an der sie über 90 % ihres gesamten Bargeldbedarfs decken.

26 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a).

27 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022c, 2024c).

28 Vgl.: Bargeldstrategie des Eurosystems.

Bürgerinnen und Bürger in Deutschland können sich gegenwärtig über ein dichtes Netz an Bargeldbezugspunkten mit Bargeld versorgen. Geldautomaten oder Bankschalter sind in 6 043 von 10 990 Gemeinden verfügbar. Rund 96 % der Gesamtbevölkerung lebt in diesen Gemeinden. Etwa 3,6 Millionen Menschen in Deutschland müssen jedoch die eigenen Gemeindegrenzen verlassen, um sich bei einem Kreditinstitut mit Bargeld zu versorgen. Im Schnitt wohnen Bürgerinnen und Bürger 1,4 Kilometer vom nächstgelegenen Bargeldbezugspunkt der Kreditwirtschaft entfernt. 95,3 % der Gesamtbevölkerung finden einen Bankschalter oder einen Geldautomaten im Umkreis von fünf Kilometern um den eigenen Wohnort. Die Ausstattung der Gemeinden mit Bankschaltern und Geldautomaten sowie ihre Erreichbarkeit ist in ländlichen Regionen schlechter als in den Stadtregionen. So müssen Bürgerinnen und Bürger im kleinstädtischen, dörflichen Raum in ländlichen Regionen im Schnitt rund 2,7 Kilometer bis zum Abhebeort der Kreditwirtschaft zurücklegen, im Vergleich zu durchschnittlich 0,8 Kilometer in Metropolen. Die Möglichkeit, Bargeld an der Ladenkasse zu beziehen, ist in Deutschland ebenfalls weit verbreitet und ergänzt das Angebot der Kreditwirtschaft. Bundesweit ist die nächste Ladenkasse mit Bargeldbezugsmöglichkeit durchschnittlich 1,7 Kilometer entfernt.

Abwärtstendenzen bei der Verfügbarkeit von Bargeld sind erkennbar. Die Bundesbank hat eine Studie "Bargeld der Zukunft" in Auftrag gegeben, um einen systematischen Blick auf die Zukunft des Bargelds zu werfen. In der Studie wurden drei mögliche Zukunftsszenarien entwickelt. In sämtlichen Szenarien verschlechtert sich der Zugang zu Bargeld, und seine Akzeptanz und Nutzung nehmen ab.²⁹⁾ Die sinkende Anzahl der Bankfilialen und Geldautomaten sowie der steigende Anteil von Bürgerinnen und Bürgern, die von einem erhöhten Aufwand für die Bargeldversorgung berichten, unterstreichen die Perspektive, dass eine auch zukünftig gute Bargeldverfügbarkeit in Deutschland nicht weiter selbstverständlich ist.³⁰⁾

29 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024d) sowie Ehrenberg-Sillies et al. (2024).

30 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a, 2024d) sowie Ehrenberg-Sillies et al. (2024).

Literaturverzeichnis

Bundeskriminalamt (2023), Bundeslagebild Angriffe auf Geldautomaten 2023.

Chen, H., D. O'Habib und H. Y. Xiao (2023), How Far Do Canadians Need to Travel to Access Cash?, Bank of Canada Staff Discussion Paper, Nr. 2023-28.

Deutsche Bundesbank (2024a), Zahlungsverhalten in Deutschland 2023.

Deutsche Bundesbank (2024b), Bankstellenentwicklung im Jahr 2023, Pressenotiz vom 13. Mai 2024.

Deutsche Bundesbank (2024c), Nachfrage nach Banknoten in Krisen aus internationaler Perspektive, Monatsbericht, März 2024.

Deutsche Bundesbank (2024d), Perspektiven für das Bargeld – Ein systematischer Blick auf die Zukunft des Bargeldes, Monatsbericht, Januar 2024, S. 31 – 50.

Deutsche Bundesbank (2023), Zugang zu Bargeld in Deutschland: Auswertungen zur räumlichen Verfügbarkeit von Abhebeorten, Monatsbericht, Januar 2023, S. 97 – 111.

Deutsche Bundesbank (2022a), Zahlungsverhalten in Deutschland 2021.

Deutsche Bundesbank (2022b), Zugang zu Bargeld in Deutschland – Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung, Monatsbericht, Dezember 2022, S. 57 – 69.

Deutsche Bundesbank (2022c), Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Bundesbank: aktuelle Entwicklungen, Monatsbericht, April 2022, S. 71 – 88.

Devigne, L., E. Laplace, J. Olivieri-Battestini und R. de Pastor (2022), Access to cash remains first-rate in France, Bulletin de la Banque de France, Nr. 243.

Ehrenberg-Sillies, S., M. Bovenschulte, K. Goluchowicz, M. Nerger, J. Czerniak-Wilmes, T. Gensheimer und S. Borgstedt (2024), Bargeld der Zukunft, Deutsche Bundesbank.

Europäische Zentralbank (2024), Study on the payment attitudes of consumers in the euro area (SPACE).

Europäische Zentralbank (2022), Guaranteeing freedom of payment choice: access to cash in the euro area, Economic Bulletin, Issue 5/2022.

Guttmann, R., T. Livermore und Z. Zhang (2023), The Cash-use Cycle in Australia, Reserve Bank of Australia, März 2023.

Posada Restrepo, D. (2021), Cash Infrastructure and Cash Access Vulnerability in Spain, Banco de España, Economic Bulletin, 3/2021, S. 1 – 19.

Sigismund, M. (2018), Regionalstatistische Raumtypologie (RegioStaR) des BMVI für die Mobilitäts- und Verkehrsforschung, Arbeitspapier Version V1.1 (6. Juni 2028), Herausgegeben vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur.

Stix, H. (2020), A spatial analysis of access to ATMs in Austria, Monetary Policy & the Economy, Q3/20, S. 39 – 59.

Trütsch, T. und L. Nägelin (2024), Swiss Money Map 2024: Developments in the spatial distribution of cash access points in Switzerland, University of St. Gallen.

Geldpolitische Kommunikation aus Sicht von künstlicher Intelligenz

Zentralbanken kommunizieren durch Pressekonferenzen und andere öffentliche Äußerungen über ihre Geldpolitik und ihre Einschätzungen zur wirtschaftlichen Entwicklung. Dies beeinflusst die Erwartungen der Marktakteure über die zukünftige geldpolitische Ausrichtung. Kommunikation kann damit ähnlich zu traditionellen geldpolitischen Instrumenten auf die gesamtwirtschaftliche Nachfrage und die Inflationsdynamik wirken. Für die Signalwirkung der Kommunikation ist besonders wichtig, ob die Aussagen auf restriktive oder expansive Geldpolitik hinweisen, in populärer Terminologie also falkenhaft oder taubenhaft sind. Auch ein optimistischer oder pessimistischer Tonfall kann den Effekt beeinflussen.

Aktuell werden zunehmend modernste Technologien wie künstliche Intelligenz (KI) eingesetzt, um geldpolitische Kommunikation effizient zu analysieren. In der Bundesbank wurde ein neuartiges KI-Modell namens MILA (Monetary-Intelligent Language Agent) entwickelt, das geldpolitische Texte detailliert, konsistent und transparent auswertet. MILA klassifiziert individuelle Sätze, berücksichtigt dabei den gesamtwirtschaftlichen Kontext und begründet die eigene Einschätzung. Auf Basis der satzweisen Einordnung berechnet das Modell eine nachvollziehbare Bewertung für den Gesamttext.

Laut MILA entwickelte sich die Kommunikation des EZB-Rats von 2011 bis 2024 weitgehend im Einklang mit dem makroökonomischen Umfeld im Euroraum. Die geldpolitische Kommunikation war überwiegend taubenhaft, besonders zum Höhepunkt der Corona-Pandemie 2020. Im Jahr 2021 wurde das Inflationsnarrativ des EZB-Rats zunehmend balancierter, die Leitzinskommunikation blieb aber zunächst taubenhaft. Für die geldpolitische Straffungsphase zwischen 2022 und 2023 verzeichnet MILA eine deutliche Wende hin zu falkenhaften Pressekonferenzen und Reden. 2024 wurde die Kommunikation wieder balancierter.

Die Analyse durch KI ersetzt menschliche Expertise nicht, verbessert aber das Verständnis über die geldpolitische Kommunikation und deren Wirkung. Die zunehmende Verbreitung von KI-Analysen könnte allerdings auch die Anreize für die unterschiedlichen Marktakteure reduzieren, sich eigene Informationen zu beschaffen und zu bewerten. Dies könnte mit einer geringeren Meinungsvielfalt einhergehen und die Kommunikation für Zentralbanken herausfordernder machen. Eine kritische Auseinandersetzung mit KI-gestützter Textanalyse und den damit verbundenen Risiken bleibt essenziell.

1 Die Rolle von Kommunikation für die Geldpolitik

In den letzten Jahrzehnten nahm die Kommunikation durch Zentralbanken eine zunehmend wichtige Rolle in der Geldpolitik ein. Sie ist mittlerweile ein zentraler Bestandteil des etablierten Instrumentariums, mit dem Zentralbanken den geldpolitischen Kurs (synonym: geldpolitische Ausrichtung, siehe Exkurs zur Messung des geldpolitischen Kurses) steuern. Einige Ökonominnen und Ökonomen vertreten gar die Auffassung, dass Kommunikation das wichtigste geldpolitische Instrument sei.¹⁾ Geldpolitische Kommunikation durch Pressekonferenzen, Reden und andere öffentliche Äußerungen vermittelt Botschaften über geldpolitische Entscheidungen und die wirtschaftliche Lage.²⁾ Diese Botschaften beeinflussen wiederum die Erwartungen von Marktakteuren und damit die Marktzinsen, welche für die Finanzierungsbedingungen und die geldpolitische Transmission von entscheidender Bedeutung sind. Damit ergänzt und unterstützt die Kommunikation die unmittelbare Wirkung von Leitzinsänderungen oder Anleihekaufprogrammen über weitere Signaleffekte.

-
- 1 So schrieb der US-Ökonom Michael Woodford: "Da die wichtigen Entscheidungsträger einer Ökonomie vorausschauend handeln, beeinflussen Zentralbanken die Wirtschaft genauso über ihren Einfluss auf die Erwartungen wie durch ihre direkten Transaktionen am Geldmarkt." Für Ben Bernanke, den ehemaligen Präsidenten der US-Notenbank, ist Kommunikation sogar wichtiger als tatsächliche Leitzinsentscheidungen: "Geldpolitik besteht zu 98 % aus Kommunikation und zu 2 % aus Aktion". Vgl.: Woodford (2005) sowie Bernanke (2022).
 - 2 Darüber hinaus können auch Interviews, die Veröffentlichung von Daten, wirtschaftliche Prognosen, regelmäßige Berichte oder Sitzungsprotokolle als Kommunikation durch Notenbanken interpretiert werden. Vgl. zum Beispiel: Deutsche Bundesbank (2000), Blinder et al. (2008), Apel und Blix Grimaldi (2014) sowie Istrefi et al. (2024).

Geldpolitische Kommunikation sendet direkte und indirekte Signale über die geldpolitische Ausrichtung, insbesondere den künftigen Verlauf der Leitzinsen. Direkte Informationen sind Aussagen der Zentralbank über geldpolitische Instrumente, hauptsächlich Erklärungen ihrer aktuellen Entscheidungen und Signale über die zukünftige Entwicklung der Leitzinsen.³⁾ Indirekte Informationen vermittelt die Notenbank über das wirtschaftliche Narrativ, welches insbesondere ihre Bewertung der aktuellen und zukünftigen Entwicklung von Inflation und der Realwirtschaft umfasst.

Direkte und indirekte Informationen können falcken- oder taubenhaft sein, also auf steigende/hohe Leitzinsen oder fallende/niedrige Leitzinsen hinweisen. Falkenhaft (englisch: „hawkish“) beschreibt eine Position, die auf eine restriktive Geldpolitik abzielt, um Preisstabilität zu gewährleisten. Eine solche Kommunikation betont die Notwendigkeit, die Leitzinsen anzuheben oder weiter hoch zu halten, um zu hohe Inflationsraten zu bekämpfen. Im Gegensatz dazu steht eine taubenhafte (englisch: „dovish“) Haltung, welche eine expansive Geldpolitik befürwortet. In taubenhaften Aussagen wird dafür plädiert, die Leitzinsen niedrig zu halten oder zu senken, um die gesamtwirtschaftliche Nachfrage zu stimulieren und auf diese Weise zu niedrigen Inflationsraten zu erhöhen. Wenn die Kommunikation aus Sicht der Marktteilnehmer unerwartet falcken- oder taubenhaft ist, werden sie ihre Erwartungen über die zukünftige geldpolitische Ausrichtung anpassen. Eine überraschende Kommunikation kann so Wachstum sowie Inflation beeinflussen.⁴⁾

3 Eine besonders starke Form der direkten Information ist die sogenannte Forward Guidance: Die Zentralbank äußert sich explizit zu zukünftigen Leitzinsen oder ihrer geldpolitischen Reaktionsfunktion. Die EZB verwendete Forward Guidance erstmals im Juli 2013. Damals teilte der EZB-Rat mit, dass er davon ausgeht, dass die Leitzinsen für längere Zeit auf einem niedrigen Niveau bleiben werden. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2013), Hartmann und Smets (2018), Rostagno et al. (2019), Weidmann (2019) sowie Taskforce on Rate Forward Guidance and Reinvestment (2022).

4 Damit kann Kommunikation ähnlich wie ein geldpolitischer Schock, also eine für Marktteilnehmer überraschende Änderung der Leitzinsen, wirken. Vgl.: Bernanke und Blinder (1992) sowie Christiano et al. (1999).

Darüber hinaus spielt für die geldpolitische Signalwirkung auch eine Rolle, ob die Kommunikation ein positives oder negatives Sentiment aufweist. Positive Äußerungen der Zentralbank über die wirtschaftliche Lage oder die Inflationsdynamik können den Optimismus an Märkten und in der Öffentlichkeit stärken.⁵⁾ Im Unterschied dazu können negative Aussagen – zum Beispiel über unerwünschte wirtschaftliche Entwicklungen, Unsicherheiten oder Risiken – zu Pessimismus führen.⁶⁾ Daher prägt auch die Stimmung des wirtschaftlichen Narrativs die Erwartungen von Marktteilnehmern über zukünftige geldpolitische Maßnahmen und die wirtschaftliche Entwicklung.⁷⁾ Dies kann ebenfalls tatsächliche Konsum- und Investitionsentscheidungen beeinflussen. Das Sentiment hängt dabei wesentlich vom Inflationskontext ab: Die hypothetische Aussage "der Preisdruck steigt" wäre bei Inflationsraten unter dem Zielwert positiv, aber negativ, wenn sich die Inflation über dem Zielwert befände. In beiden Fällen wäre sie aber falkenhaft. Die Dimensionen positiv-negativ und falken-/taubenhaft sind daher nicht äquivalent. Darüber hinaus sollten normative Aussagen aus den beiden Skalen nur im gesamtwirtschaftlichen Kontext abgeleitet werden. Ob eine bestimmte Kommunikation aus Sicht der geldpolitischen Entscheidungsträger die Zielerreichung unterstützt, muss stets mit Blick auf die aktuelle wirtschaftliche Lage und die dafür angemessene geldpolitische Ausrichtung abgeschätzt werden.⁸⁾

5 Vgl.: Picault und Renault (2017).

6 Neben dem ökonomischen Narrativ der Notenbanken können auch deren geldpolitische Entscheidungen selbst Signale über die wirtschaftliche Lage senden. Die Literatur verwendet hierfür den Begriff "Zentralbank-Informationseffekt" (oder "Informationsschock"). Vgl.: Cieslak und Schrimpf (2019), Deutsche Bundesbank (2020, 2021b), Jarociński und Karadi (2020) sowie Kersefischer (2022).

7 Neben der verbalen Kommunikation kann Sentiment auch durch nicht-verbale Kommunikation, wie der Stimme oder dem Gesichtsausdruck des Redners beziehungsweise der Rednerin, vermittelt werden. Vgl.: Curti und Kazinnik (2023), Gorodnichenko et al. (2023) sowie Kanelis und Siklos (2023).

8 Neben den hier erwähnten Dimensionen ist im Zentralbankkontext auch die Verständlichkeit beziehungsweise Komplexität der verwendeten Sprache relevant. Vgl.: Hayo et al. (2022).

Im Eurosystem spielen Pressekonferenzen im Anschluss an Sitzungen des EZB-Rats eine zentrale Rolle für die Kommunikation mit der Öffentlichkeit. Nach geldpolitischen Sitzungen des EZB-Rats werden die getroffenen geldpolitischen Entscheidungen in einer Pressemitteilung (Geldpolitische Beschlüsse – Monetary Policy Decisions) veröffentlicht. Im Anschluss folgt eine Pressekonferenz, welche mit einem Vortrag (bis Juni 2021: Einleitende Bemerkungen – Introductory Statement; ab Juli 2021 mit der neuen geldpolitischen Strategie: Erklärung zur Geldpolitik – Monetary Policy Statement, MPS) der EZB-Präsidentin beziehungsweise des EZB-Präsidenten beginnt.⁹⁾ Neben einer Erläuterung der geldpolitischen Entscheidungen beinhaltet dies auch die Einschätzung des EZB-Rats zur aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung. Die nachfolgend in diesem Aufsatz vorgestellte Analyse fokussiert sich auf den Text dieses ersten Teils der Pressekonferenz im Zeitraum von November 2011 (Beginn der Amtszeit von Mario Draghi als EZB-Präsident) bis Dezember 2024. Abstrahiert wird dabei vom zweiten Teil der Pressekonferenz, in dem Fragen der Presse durch die EZB-Präsidentin beziehungsweise den EZB-Präsidenten beantwortet werden.¹⁰⁾ Darüber hinaus werden geldpolitische Reden des EZB-Direktoriums von November 2011 bis August 2024 betrachtet. Öffentliche Äußerungen durch Zentralbankvertreter können vergangene Entscheidungen erklären oder individuelle Sichtweisen auf die wirtschaftliche Entwicklung darlegen. Damit senden Reden relevante geldpolitische Signale zwischen den offiziellen Sitzungen des EZB-Rats. Insgesamt umfasst die Analyse 119 MPS und 377 Reden.¹¹⁾

9 Die erste Pressekonferenz fand am 9. Juni 1998 statt, nur wenige Tage nach Gründung der EZB. Die erste Pressemitteilung zu geldpolitischen Beschlüssen erfolgte am 4. März 1999, zwei Monate nach Einführung des Euro.

10 In seltenen Fällen werden Fragen auch vom EZB-Vizepräsidenten beantwortet.

11 Die jeweiligen Texte stammen von der EZB-Website, vgl.: Europäische Zentralbank (2019).

Zur Messung des geldpolitischen Kurses

Die Ausrichtung der Geldpolitik ist aufgrund der Nutzung mehrerer geldpolitischer Instrumente multidimensional. Die verschiedenen geldpolitischen Instrumente wirken unterschiedlich stark auf die Laufzeitsegmente der Zinsstrukturkurve, Vermögenspreise und Wechselkurse.¹⁾ Während die Höhe der Leitzinsen vor allem für sehr kurzfristige Marktzinsen entscheidend ist, spielt die Kommunikation eine wesentliche Rolle für mittelfristige Marktzinsen. Anleihekäufe durch Notenbanken beeinflussen insbesondere längerfristige Laufzeiten. Dies ist von Bedeutung, da für die geldpolitische Transmission, das heißt die Wirkung der Geldpolitik auf Konsum- und Investitionsentscheidungen von privaten Haushalten und Unternehmen, die gesamte Zinsstrukturkurve entscheidend ist.²⁾ Zudem beeinflusst die Geldpolitik über ihren Instrumenteneinsatz die Risikoprämien in den unterschiedlichen Finanzmarktsegmenten, allen voran über einen variierenden Risikoappetit der Anleger.³⁾ Es kann daher unvollständig sein, den geldpolitischen Kurs ausschließlich auf Basis der Höhe der Leitzinsen zu bewerten. So lag beispielsweise der EZB-Leitzins sowohl im März 2024 als auch im August 2007 bei 4 %, der zehnjährige OIS-Zinssatz aber bei 2,5 % beziehungsweise 4,6 %. Gemessen am Niveau dieses Langfristzinses war der geldpolitische Kurs daher im März 2024 möglicherweise weniger restriktiv ausgerichtet als im August 2007.

1 Vgl.: Altavilla et al. (2019) sowie Deutsche Bundesbank (2023).

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a, 2024b) sowie Odendahl et al. (2024).

3 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025) sowie Caballero et al. (2024).

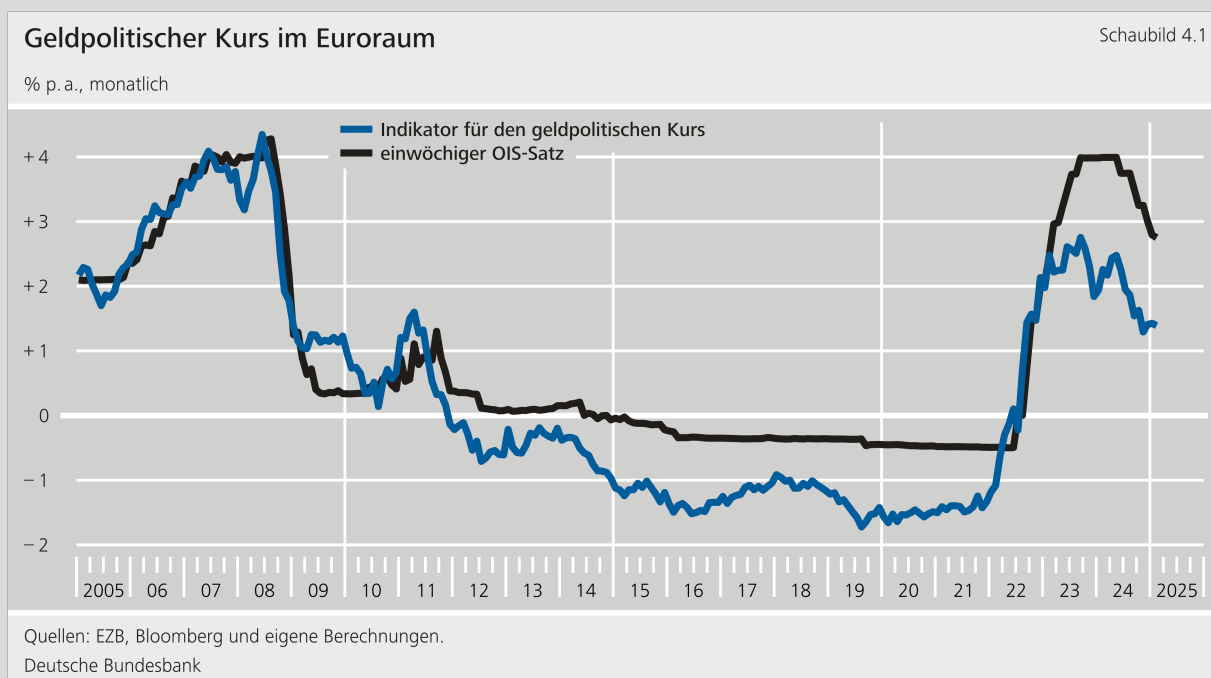
Eine umfassende Messgröße für den geldpolitischen Kurs ist die von der Bundesbank genutzte Proxy Monetary Policy Rate (PMPR), welche Informationen aus der risikofreien Zinsstrukturkurve und risikobehafteten Vermögenspreisen bündelt. Der Indikator basiert auf 11 Finanzmarktvariablen: risikofreie Zinssätze verschiedener Laufzeiten, Renditen von Staats- und Unternehmensanleihen, Spreads und effektiver Euro-Wechselkurs. Diese Finanzmarktpreise sind täglich verfügbar, sodass der Indikator für den geldpolitischen Kurs ebenfalls für diese Frequenz berechnet werden kann. Dafür wird ein statistischer Ansatz in Form einer Hauptkomponentenanalyse genutzt, um die gemeinsame Bewegung unter den finanziellen Variablen zu identifizieren. Zunächst werden zwei gemeinsame Faktoren extrahiert.⁴⁾ Diese werden dann in einer Regression als erklärende Variablen für den kurzfristigen Zinssatz (der OIS-Zinssatz mit einer Laufzeit von sieben Tagen) im Zeitraum 2005 bis 2012 (bevor der Leitzins die effektive Zinsuntergrenze erreichte) verwendet. Die geschätzten Werte aus dieser Regression über den gesamten Beobachtungszeitraum ergeben die PMPR.

Die PMPR deutet darauf hin, dass der geldpolitische Kurs von 2012 bis 2021 erheblich expansiver war, als es der Leitzinssatz in isolierter Betrachtung signalisierte (Abbildung 4.1). Vor 2012 ist die Dynamik von PMPR und des Kurzfristzinses per Konstruktion weitgehend ähnlich – die Regression dient dazu, dass der Indikator in dieser Zeit weitgehend dem kurzfristigen Zinssatz entspricht, da der geldpolitische Kurs damals nahezu ausschließlich über den Leitzins gesteuert wurde. Nach 2012 reflektiert der Indikator aber die Auswirkungen weiterer geldpolitischer Instrumente, die nach Erreichen der effektiven Zinsuntergrenze eingeführt wurden. Die PMPR deutet darauf hin, dass Forward Guidance und geldpolitische Anleihekaufprogramme den geldpolitischen Kurs an der Zinsuntergrenze erheblich weiter lockerten.⁵⁾ Laut Indikator war der Effekt äquivalent zu einer weiteren Senkung der Leitzinsen um etwa 150 Basispunkte.

4 Ein ähnlicher methodischer Ansatz wird von Doh und Choi (2016), Choi et al. (2022) sowie Jude und Leveuge (2024) verwendet.

5 Dies ist im Einklang mit anderen Indikatoren für die geldpolitische Ausrichtung an der Zinsuntergrenze, beispielsweise sogenannte Schattenzinsen. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2017) sowie Geiger und Schupp (2018).

Das Ausmaß der geldpolitischen Straffung war zwischen 2022 und 2023 laut PMPR mit dem tatsächlichen Anstieg der Leitzinsen vergleichbar. Gemäß PMPR begann die geldpolitische Straffung aber bereits Anfang 2022, ein halbes Jahr vor der ersten Zinserhöhung. Dies spiegelt wider, dass der PMPR frühzeitig die Antizipationseffekte zukünftiger Leitzinsänderungen über deren Einfluss auf die mittel- und langfristigen Zinssätze erfasst.⁶⁾ Den maximalen Straffungsimpuls zeigt der Indikator für September 2023 an, als die Leitzinssätze zuletzt erhöht wurden. In jüngster Zeit ist die Ausrichtung teils erheblich lockerer, als es die kurzfristigen Zinssätze vermuten lassen. Dies spiegelt im historischen Vergleich niedrigere mittel- und langfristige Zinssätze sowie eingengte Renditeaufschläge von Staats- und Unternehmensanleihen wider.⁷⁾



6 Auch der 2022 begonnene graduelle Bilanzabbau zeigt sich im PMPR, allerdings in nur geringem Maße. Für die Renditeeffekte sind in erster Linie die Wertpapierbestände relevant.

7 Zum Einfluss der geldpolitischen Maßnahmen auf die Finanzmärkte und die Risikoprämien seit Beginn des Straffungszyklus seit 2022 vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2025).

2 Historie der Analyse geldpolitischer Kommunikation

Angesichts einer zunehmend transparenten Kommunikationsstrategie von Zentralbanken seit den 1990er Jahren rückte die Analyse von geldpolitischen Äußerungen verstärkt in den Fokus der Marktteilnehmer. Traditionell herrschte in Zentralbankkreisen die Überzeugung vor, dass geldpolitische Entscheidungsträger möglichst wenig und nur kryptisch mit der Öffentlichkeit kommunizieren sollten. In den letzten drei Jahrzehnten setzte sich aber die Auffassung durch, dass eine transparente Kommunikation die Erwartungen der Marktteilnehmer direkt beeinflussen und so die Effizienz der Geldpolitik steigern kann.¹²⁾ Mit diesem Paradigmenwechsel in der Art der Zentralbankkommunikation begannen Marktakteure auf Basis ihrer menschlichen Expertise, geldpolitische Äußerungen intensiv zu untersuchen. Insbesondere die Fähigkeit, Nuancen in der Kommunikation korrekt zu interpretieren und zu erkennen, wurde zu einem hohen Wert. Denn schon geringfügige Signale von Zentralbankvertretern können aus der Perspektive von Finanzmärkten bedeutende Information enthalten und damit zu starken Marktreaktionen führen.¹³⁾ So wertete der Euro im Oktober 2000 deutlich ab, als EZB-Präsident Wim Duisenberg andeutete, dass die EZB die Währung nicht weiter stützen würde. Auch die Äußerung von EZB-Präsident Mario Draghi im Juli 2012, dass "die EZB bereit[ist], alles Notwendige zu tun, um den Euro zu erhalten", hatte tiefgreifende Auswirkungen auf die Märkte.

12 Eine transparente Kommunikation steuert die Erwartungen der Marktteilnehmer, fördert ein klares Verständnis der geldpolitischen Ausrichtung und stärkt das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Zentralbank. Dies trägt mit dazu bei, die langfristigen Inflationserwartungen zu verankern und damit Preisstabilität zu gewährleisten. Vgl.: Clarida et al. (1999), Deutsche Bundesbank (2000, 2004), Blinder et al. (2008), Weidmann (2018, 2021) sowie Blinder et al. (2024).

13 Selbst minimale Veränderungen in der Kommunikation gegenüber vorherigen Aussagen können bedeutsam sein und erhebliche Marktreaktionen auslösen. Vgl.: Ehrmann und Talmi (2020).

In der ökonomischen Forschung wurde traditionell auf menschliche Expertise zurückgegriffen, um die Merkmale von Zentralbankkommunikation zu bewerten und zu quantifizieren. Ökonominnen und Ökonomen bewerteten geldpolitische Texte manuell, wobei sie insbesondere die geldpolitische Ausrichtung und das Sentiment analysierten. Abhängig von der menschlichen Einschätzung werden dabei den Texten oder einzelnen Textabschnitten numerische Werte zugeordnet: - 1 für taubenhafte, 0 für neutrale und + 1 für falkenhafte Aussagen beziehungsweise - 1 für negatives, 0 für neutrales und + 1 für positives Sentiment.¹⁴⁾ Diese menschliche Klassifikation bietet zahlreiche Vorteile. Dank der vorhandenen Fachexpertise können kontextuelle Faktoren, die für die Interpretation der geldpolitischen Kommunikation entscheidend sind, umfassend berücksichtigt und quantitativ verdichtet werden. Zudem ermöglicht sie eine flexible Reaktion auf unterschiedliche oder nuancierte Formulierungen sowie eine sehr detaillierte Bewertung der Texte. Allerdings stehen diesen Vorteilen von menschlichen Klassifikationen bedeutsame Nachteile gegenüber. Die Einschätzungen sind naturgemäß subjektiv und können im Zeitablauf inkonsistent sein, was zu Fehlklassifikationen führen kann. Darüber hinaus ist diese Art der Analyse mit einem erheblichen Zeitaufwand verbunden.

Um den Einschränkungen menschlicher Klassifikationen zu begegnen, wurden computergestützte Algorithmen entwickelt, die auf Wortfrequenzen basieren. Bei dieser Methodik wird ein Lexikon von Begriffen oder Wortkombinationen erstellt, die typischerweise in geldpolitischen Texten auftreten.¹⁵⁾ Jeder Eintrag dieses Lexikons wird einer spezifischen Klassifikation zugeordnet – beispielsweise wird die Kombination von „Inflation“ und „steigt“ als falkenhaft eingestuft, während „Wachstum“ in Verbindung mit „sinkt“ als taubenhaft gilt. Anhand dieser Kategorisierungen ist es möglich, die Häufigkeit von taubenhaften oder falkenhaften (oder alternativ negativen und positiven) Wortkombinationen in einem Text zu ermitteln. Darauf basierend lässt sich eine Punktzahl auf einer Skala von - 1 bis + 1 für den gesamten Text berechnen. Für das Sentiment wird üblicherweise die Anzahl positiver und negativer Sätzen saldiert und durch die Gesamtzahl der nicht-neutralen Sätze geteilt:

$$\text{Sentiment} = \frac{\#positiv - \#negativ}{\#positiv + \#negativ} \quad (1)$$

14 Dieser Ansatz wird auch als Inhaltsanalyse (englisch: content analysis) bezeichnet. Vgl.: Jansen und De Haan (2005) sowie Ehrmann und Fratzscher (2007).

15 Vgl.: Apel und Blix Grimaldi (2014), Hansen und McMahon (2016), Picault und Renault (2017), Lombardi et al. (2019) sowie Aruoba und Drechsel (2024).

Ein Gesamtwert für die geldpolitische Ausrichtung lässt sich auf ähnliche Art berechnen, wobei hierbei die Anzahl der falckenhaften beziehungsweise taubenhaften Sätze verwendet wird. Die Wortfrequenz-Methodologie bietet den wesentlichen Vorteil formeller Transparenz und ermöglicht eine konsistente, detaillierte sowie vergleichsweise schnelle Auswertung. Allerdings ist sie in ihrer Anwendung recht mechanisch und kann den Textkontext nicht berücksichtigen. Dieses Verfahren reagiert daher sensitiv auf sprachliche Nuancen oder geringfügige Variationen in der Terminologie und ist damit anfällig für Fehlklassifikationen.

In jüngster Zeit hat sich die Analyse durch künstliche Intelligenz – speziell durch große Sprachmodelle – als vielversprechender Ansatz etabliert. Sogenannte Large Language Models (LLMs) sind auf umfangreichen Textdaten trainiert. Dadurch sind sie in der Lage, natürliche Sprache zu verarbeiten und zu interpretieren (Natural Language Processing, NLP). Dies umfasst die computergestützte Aufbereitung des Textes (text mining) sowie die Identifikation und Auswertung statistischer Sprachmuster (machine learning). Zunächst wurden in der ökonomischen Forschung spezialisierte Sprachmodelle verwendet, um geldpolitische Kommunikation auszuwerten.¹⁶⁾ Diese Modelle wurden mithilfe großer Textdatenmengen trainiert und durch manuell klassifizierte Sätze aus dem Finanzmarkt- oder Zentralbankkontext optimiert. Im Unterschied zum Wortfrequenz-Ansatz kann diese erste Generation von Sprachmodellen den unmittelbaren Textkontext eingeschränkt berücksichtigen. Ihre Analyse ist allerdings weniger transparent und vernachlässigt weiterhin Informationen, die über den unmittelbaren Textabschnitt hinausgehen. Neueste LLMs (wie GPT, Llama oder Gemini) sind dagegen in der Lage, zusätzliche durch den Benutzer bereitgestellte Informationen zu berücksichtigen und ihre Einschätzungen zu begründen (siehe den Exkurs zur Funktionsweise von großen Sprachmodellen). Damit bieten sie das Potenzial, bei der Analyse von Zentralbankkommunikation die Vorteile der vorherigen Ansätze zu kombinieren, insbesondere die Flexibilität der menschlichen Analyse mit der Automatisierung der Wortfrequenz-Methodologie.¹⁷⁾ Eine wesentliche Herausforderung bei der Textanalyse mit LLMs ist es allerdings, eine granulare und transparente Einschätzung zu erhalten. Im nächsten Abschnitt wird ein neuartiges KI-Modell vorgestellt, das eine solche Analyse durchführen kann.

16 Vgl.: Gorodnichenko et al. (2023), Nitoi et al. (2023), Pfeifer und Marohl (2023), Gambacorta et al. (2024) sowie Kanelis und Siklos (2025). Diese Forschung basiert auf Weiterentwicklungen des Sprachmodells BERT (Devlin et al (2019)).

17 Vgl.: Hansen und Kazinnik (2024),

Zur Funktionsweise von großen Sprachmodellen

Große Sprachmodelle (Large Language Models, LLMs) sind eine Form der künstlichen Intelligenz (KI), die speziell darauf ausgelegt ist, natürliche Sprache zu verstehen und zu generieren. Diese Modelle basieren auf neuronalen Netzwerkmodellen, die aus mehreren miteinander verbundenen Schichten von Neuronen bestehen und komplexe Muster in Daten erkennen können. Jede Schicht verarbeitet die Eingabedaten und leitet die Ergebnisse an die nächste Schicht weiter, wodurch das Modell zunehmend abstrakte Merkmale der Daten erlernt. Die Verwendung von Aktivierungsfunktionen zwischen den Schichten ermöglicht die Modellierung von Nichtlinearitäten.

Ein innovativer Typ dieser neuronalen Netze ist die Transformator-Architektur.

Diese wurden durch Modelle wie BERT (Bidirectional Encoder Representations from Transformers) von Google AI und die GPT-Modelle (Generative Pre-trained Transformer) von OpenAI populär und basieren auf dem Aufmerksamkeitsmechanismus. Transformatoren können Wörter innerhalb eines Textabschnitts und unabhängig von ihrer Position durch selektives Gewichten erfassen, um den Kontext zu verstehen. Dadurch können sie die Beziehungen zwischen weit auseinanderliegenden Wörtern erkennen, was für die Verarbeitung natürlicher Sprache entscheidend ist. Dies stellt einen signifikanten Vorteil im Vergleich zu den Modellen der vorherigen Generation dar, die speziell für die Verarbeitung von sequenziellen Daten entwickelt wurden (rekurrente neuronale Netze, RNN).

LLMs werden mit enormen Mengen an Textdaten aus verschiedensten Quellen wie Büchern, Artikeln und Webseiten trainiert und durch umfangreiche Evaluationsmaßnahmen in ihrer Antwortgenauigkeit optimiert. Durch das Training auf diesen umfangreichen Datensätzen erkennt das Modell komplexe Muster und semantische Zusammenhänge in der Sprache, was ihm erlaubt, kontextbezogene und oft kaum von menschlichen Texten zu unterscheidende Inhalte zu erstellen. Dabei nutzen LLMs Techniken wie selbstüberwachtes Lernen, bei dem der nächste Token (Wort oder Zeichen) basierend auf dem Kontext der vorherigen Tokens vorhergesagt wird. Dies führt zu einem tiefen Verständnis für Syntax, Grammatik und stilistische Nuancen, wodurch LLMs in vielfältigen Anwendungen eingesetzt werden können. Zusätzlich wird die Leistung der Modelle durch Reinforcement Learning from Human Feedback (RLHF) evaluiert und verbessert. Bei diesem Ansatz geben Menschen Feedback zu den generierten Texten, das dann verwendet wird, um das Modell weiter zu optimieren und seine Fähigkeit zur Erstellung qualitativ hochwertiger und relevanter Inhalte zu erhöhen.

Obwohl LLMs häufig als KI bezeichnet werden, besitzen sie kein echtes Bewusstsein oder Intelligenz. Sie generieren Antworten basierend auf den in den Trainingsdaten erlernten statistischen Mustern und können daher gelegentlich Fehler oder ungenaue Antworten (Halluzinationen) produzieren. Dennoch stellen die Entwicklung und der Einsatz von LLMs einen bedeutenden technologischen Fortschritt dar, der das Potenzial hat, viele Aspekte unseres täglichen Lebens zu transformieren und zu verbessern.

3 Monetary-Intelligent Language Agent (MILA)

Zur Analyse von Zentralbankkommunikation wurde in der Bundesbank ein neues Modell namens MILA entwickelt.¹⁸⁾ MILA ist ein KI-Modell, das geldpolitische Texte automatisiert und regelgeleitet auswertet. Das Modell verfolgt einen granularen, transparenten und konsistenten Ansatz: Es bewertet individuelle Sätze unter Berücksichtigung von Kontextinformationen, begründet die Klassifikation und gibt eine Einschätzung für den Gesamttext unter Verwendung mathematischer Formeln ab. Die Zerlegung in einzelne Sätze erhöht die Transparenz der Analyse, da diese Texteinheit für Menschen verständlich und individuell bewertbar ist. So kann die menschliche Einschätzung eines Satzes direkt mit der Klassifikation und der dazugehörigen Begründung durch die KI verglichen und auf Plausibilität überprüft werden. Die Ergebnisse sind damit für Menschen nachvollziehbar.

18 Vgl.: Geiger et al. (2025).

MILA beruht auf modernsten Sprachmodellen, mehrstufigen Instruktionen und manuellen Beispielantworten. Als zentrales Element wird Llama 3.1 70B verwendet, ein sehr leistungsfähiges Sprachmodell.¹⁹⁾ Die Methodologie zur Analyse von Zentralbankkommunikation basiert auf etablierten Konzepten aus der Interaktion mit auf künstlicher Intelligenz basierenden Sprachmodellen (prompt engineering). Dabei wird dem Sprachmodell die Rolle einer Zentralbank-Ökonomin mit einer Spezialisierung auf die Analyse von Geldpolitik zugewiesen (role-based prompting). Für die Untersuchung eines geldpolitischen Textes erhält das Modell eine mehrstufige Anleitung (prompt chaining).²⁰⁾ Neben der konkreten Aufgabe beinhaltet jeder Arbeitsschritt manuelle Textbeispiele samt aus Expertensicht richtiger Auswertung (few-shot prompting).²¹⁾ Durch die Beispiele wird auch spezifiziert, dass eine kurze Begründung vor der eigentlichen Klassifikation erfolgen soll, um das Risiko von Fehleinschätzungen durch das Sprachmodell zu reduzieren.²²⁾ Nachfolgend wird die Vorgehensweise von MILA bei der Analyse von EZB-Pressekonferenzen beschrieben (siehe Abbildung 4.2).²³⁾

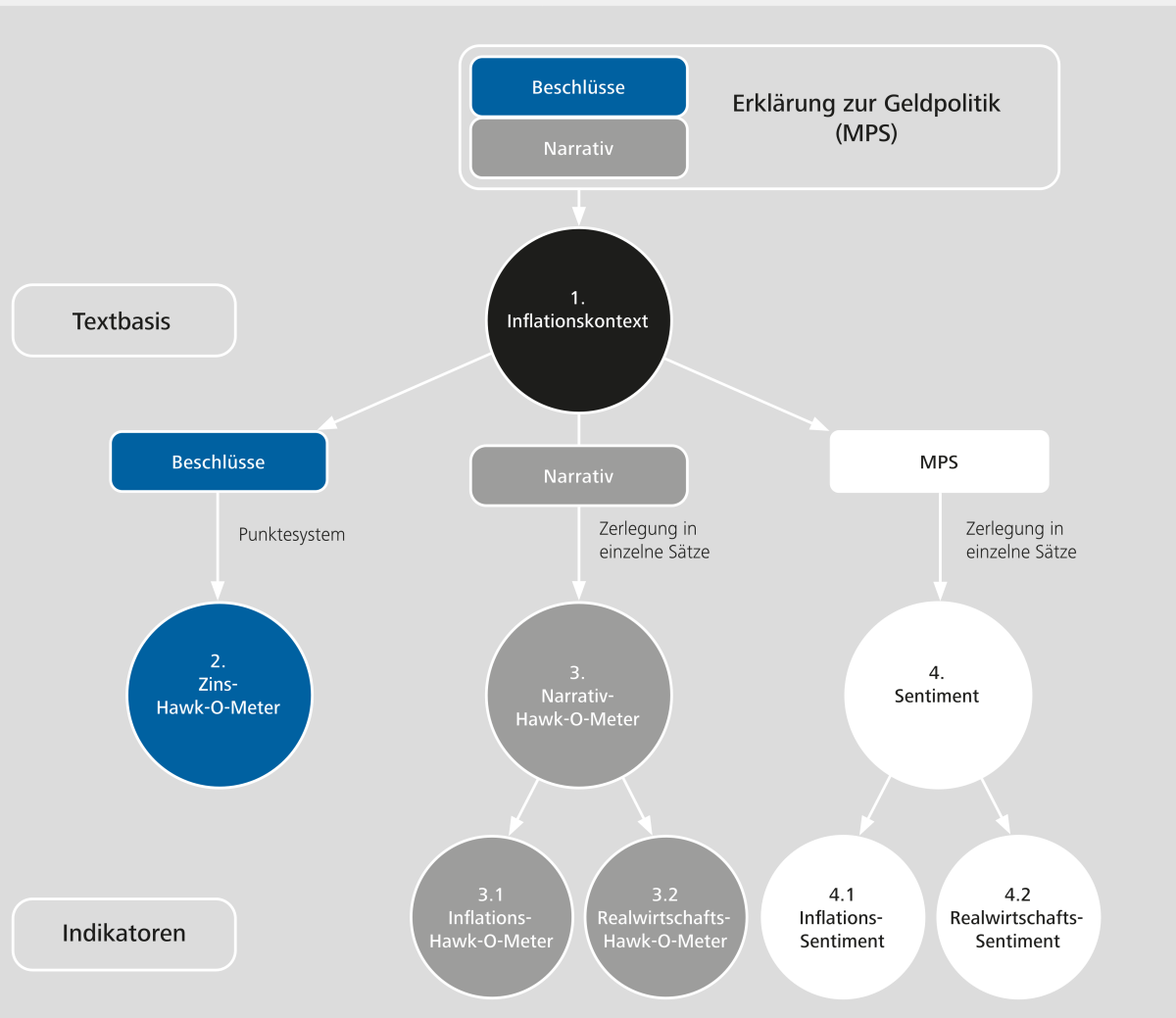
19 Vgl.: Grattafiori et al. (2024).

20 Wu et al. (2022) sowie Sun et al. (2024) zeigen, dass eine Aufteilung der Aufgaben auf mehrere Schritte die Ergebnisgenauigkeit und Nutzertransparenz steigert.

21 Vgl.: Brown et al. (2020).

22 Sprachmodelle generieren Text, indem sie das wahrscheinlichste nächste Wort basierend auf dem vorherigen Kontext bestimmen (siehe den [Exkurs zur Funktionsweise von großen Sprachmodellen](#)).

23 Im Folgenden werden "Pressekonferenz" und "MPS" synonym verwendet. Wie im ersten Kapitel dargelegt, umfassen Pressekonferenzen allerdings noch einen zweiten Teil, vom dem abstrahiert wird.



Quelle: Eigene Darstellung von MILA (Monetary-Intelligent Language Agent), einem KI-Modell basierend auf Llama 3.1. Hawk-O-Meter misst, ob Kommunikation auf restriktive (falkenhafte) oder expansive (taubenhafte) Geldpolitik hinweist. Sentiment-Indikator misst, wie positiv oder negativ die Kommunikation ist.

Deutsche Bundesbank

In einem ersten Schritt leitet MILA aus EZB-Pressekonferenzen den Inflationskontext ab, der als Hintergrundinformation für die eigentliche Klassifikation dient. Informationen über die aktuelle Inflationsdynamik sind für die Einschätzung von vielen geldpolitischen Aussagen essenziell. So lässt sich beispielsweise die hypothetische Äußerung „Die Inflationsrate stieg im letzten Monat.“ nur dann eindeutig als positiv oder negativ einordnen, wenn die derzeitige Höhe der Inflation bekannt ist.²⁴⁾ Liegt die Inflation über dem Zielwert von 2 %, wäre die Aussage als negativ zu bewerten, im umgekehrten Fall wäre sie positiv. Für viele andere Aussagen sind darüber hinaus die mittelfristigen Inflationserwartungen relevant, da der EZB-Rat eine mittelfristige Inflationsrate von 2 % anstrebt. MILA extrahiert den Inflationskontext aus denjenigen MPS, bei denen neue makroökonomische Projektionen von Fachleuten der EZB beziehungsweise des Eurosystems vorliegen (März, Juni, September, Dezember).²⁵⁾

Im Anschluss analysiert MILA die Kommunikation in EZB-Pressekonferenzen über geldpolitische Instrumente und bewertet, ob diese eher falkenhaft oder taubenhaft ist. Geldpolitische Entscheidungen des EZB-Rats werden üblicherweise im ersten Absatz des MPS aufgeführt, zusammen mit Begründungen und Erläuterungen zur beabsichtigten zukünftigen Ausrichtung. MILA analysiert diesen Textabschnitt entlang von vier Dimensionen: Leitzinsveränderung, Zinsausblick, Inflationsbild und Sprachton. Mithilfe eines vorgegebenen Punktesystems wird aus der Bewertung dieser Dimensionen ein „Zins-Hawk-O-Meter“ gebildet.²⁶⁾ Dieser Indikator reflektiert, wie falkenhaft oder taubenhaft die direkte geldpolitische Kommunikation aus Sicht der digitalen Ökonomie ist. Die Skala reicht dabei von - 1 (taubenhaft) bis + 1 (falkenhaft definiert).

24 Die erste Generation von Sprachmodellen kann Kontext außerhalb des gegebenen Textes nicht einbeziehen. Daher ist die zustandsabhängige Evaluation von inflationsbezogener Kommunikation für diese Modelle herausfordernd.

25 Grundsätzlich wäre es in diesem Schritt auch möglich, weitere direkte Informationen durch Fachleute bereitzustellen (beispielsweise über die Produktionslücke) oder zusätzliche Informationen zu extrahieren.

26 Vgl.: Geiger et al. (2025) für eine detailliertere Darstellung des Punktesystems.

In einem dritten Schritt untersucht MILA durch Klassifikation individueller Sätze aus der Pressekonferenz, wie falkenhaft oder taubenhaft das wirtschaftliche Narrativ ist. Das wirtschaftliche Narrativ wird in EZB-Pressekonferenzen nach den Ausführungen zu den geldpolitischen Entscheidungen detailliert ausgeführt.²⁷⁾ Dies umfasst die Einschätzung des EZB-Rats der realwirtschaftlichen Entwicklung, der Inflationsdynamik und der finanziellen und monetären Bedingungen. Bei der Klassifikation wird jeder einzelne Satz einer der folgenden fünf Kategorien zugeordnet: Taubenhaft, moderat taubenhaft, neutral, moderat falkenhaft oder falkenhaft (siehe Klassifikationsbeispiele im Exkurs Beispiele für Klassifikationen von MILA). Bei der Bewertung berücksichtigt MILA das für das entsprechende Datum abgeleitete Inflationsbild aus Schritt 1, die geldpolitischen Entscheidungen, sowie vorangehende Sätze als zusätzlichen Kontext. Aus der Klassifikation auf Satzebene wird außerhalb des LLMs ein „Hawk-O-Meter“ für das gesamte wirtschaftliche Narrativ im entsprechenden Text mithilfe der folgenden Formel berechnet²⁸⁾:

$$\text{Hawk - O - Meter} = \frac{\#falkenhaft + 0.5 * (\#moderatfalkenhaft - \#moderattaubenhaft) - \#taubenhaft}{\#falkenhaft + \#moderatfalkenhaft + \#moderattaubenhaft + \#taubenhaft}$$

Der resultierende Indikator ist ökonomisch interpretierbar: Das Hawk-O-Meter eines Textes hat den Wert -1 (+1), wenn MILA alle Aussagen taubenhaft (falkenhaft) bewertet. Neben der Betrachtung des gesamten Narrativs ist auch eine Differenzierung nach thematischen Aspekten möglich.²⁹⁾ So kann MILA beispielsweise das Hawk-O-Meter auch ausschließlich für Aussagen mit direktem Bezug zur Inflation oder zur Realwirtschaft berechnen.

27 Dieser Abschnitt wird stets mit einer Formulierung wie "Let me now explain our assessment in greater detail ..." oder "I will now outline in more detail..." eingeleitet.

28 Vgl.: Apel und Blix Grimaldi (2014), Picault und Renault (2017), Kanelis und Siklos (2025) sowie Geiger et al. (2025).

29 Hierzu ordnet MILA die einzelnen Sätze verschiedenen Themen zu (topic modeling). Vgl. Deutsche Bundesbank (2020) sowie Bohl et. al (2023).

Zusätzlich analysiert MILA auf Satzebene das Sentiment der gesamten "Erklärung zur Geldpolitik" und bestimmt, ob diese eher positiv, neutral oder negativ ist. Wie im ersten Abschnitt diskutiert, ist die Sentiment-Dimension (Stimmung) nicht identisch zur Dimension falkenhaft-taubenhaft (geldpolitische Ausrichtung). Der EZB-Rat könnte in einer Pressekonferenz beispielsweise falkenhaft und positiv oder falkenhaft und negativ kommunizieren (siehe für Beispiele den Exkurs Beispiele für Klassifikationen von MILA). Die Sentiment-Klassifikation unterscheidet sich daher vom zuvor beschriebenen Hawk-O-Meter für das wirtschaftliche Narrativ. Zwar betrachtet MILA in diesem Schritt ebenso individuelle Sätze, diese werden nun aber in die Kategorien positiv, neutral oder negativ eingeordnet. Um hierbei einen Fokus auf das wirtschaftliche Narrativ sicherzustellen, wird das gesamte MPS berücksichtigt, Aussagen ohne direkten Bezug zu wirtschaftlichen Entwicklungen oder zu geldpolitischen Entscheidungen werden aber als neutral klassifiziert. Zur Berechnung des Sentiments für den Gesamttext wird Formel (1) verwendet: Der Indikator nimmt den Wert - 1 (+ 1) an, wenn der Text ausschließlich negative (positive) Sätze beinhaltet.

MILA kann ebenfalls die Reden von Mitgliedern des EZB-Rats analysieren. In diesem Falle untersucht MILA zunächst, ob die Rede einen geldpolitischen Bezug aufweist und die Klassifikationsanalyse in falkenhaft oder taubenhaft daher sinnvoll ist.³⁰⁾ Wenn eine Rede als geldpolitisch eingeschätzt wird, generiert MILA das Hawk-O-Meter und das Sentiment für das wirtschaftliche Narrativ analog zum oben beschriebenen Vorgehen. Die Klassifikation greift dabei auf den aus EZB-Pressekonferenzen abgeleiteten Inflationkontext zurück. Auch ein Zins-Hawk-O-Meter kann berechnet werden; hierzu werden alle Sätze mit direktem Bezug zu geldpolitischen Instrumenten einbezogen.³¹⁾

30 Bei nicht-geldpolitischen Reden kann es zu Fehlklassifikationen kommen. Vgl.: Bohl et al. (2023).

31 Die Auswertung von Reden ist komplexer und zeitaufwändiger als im Falle von Pressekonferenzen. Dies liegt vor allem an der weniger standardisierten Sprache, der Vielzahl der Themenfelder und variierenden Textformaten. Dies erschwert eine automatisierte Analyse. Grundsätzlich ist die hier beschriebene Methodik aber auch für weitere geldpolitische Texte (unter Berücksichtigung der spezifischen Eigenschaften) geeignet, beispielsweise für Interviews oder Sitzungsprotokolle.

Beispiele für Klassifikationen von MILA

In Tabelle 4.1 werden verschiedene Beispiele ausgeführt, wie MILA geldpolitische Sätze klassifiziert und die eigene Einschätzung begründet.

Tabelle 4.1: Beispiele für Klassifikationen von MILA¹⁾

Satz	Quelle	Hawk-O-Meter	Begründung Hawk-O-Meter	Sentiment	Begründung Sentiment
Die Binneninflation ist immer noch erhöht, da der Lohndruck im Euroraum nach wie vor stark ist.	EZB -Pressekonferenz 17. Oktober 2024	Falkenhaft	Der Satz wird als falkenhaft eingestuft, weil er explizit auf Aufwärtsrisiken für die Preisstabilität hinweist, insbesondere auf starken Lohndruck, der die Inflationsrate über das Ziel hinaus erhöhen könnte.	Negativ	Der Satz wird als negativ eingestuft, weil er darauf hinweist, dass die inländische Inflation aufgrund steigender Löhne hoch bleibt, was darauf hindeutet, dass die Inflation trotz der Erwartung eines Rückgangs im Laufe des nächsten Jahres nicht auf das Zielniveau sinkt.
Die jährliche Inflationsrate fiel im September weiter auf 1,7 % und damit auf den niedrigsten Stand seit April 2021.	EZB -Pressekonferenz 17. Oktober 2024	Taubenhaft	Der Satz wird als taubenhaft eingestuft, weil die Inflation unter dem Zielwert liegt, was auf die Notwendigkeit einer geldpolitischen Lockerung zur Unterstützung der Preisstabilität hinweisen könnte.	Negativ	Der Satz wird als negativ eingestuft, weil er darauf hinweist, dass die aktuelle Inflationsrate unter dem Ziel der EZB liegt und weiter gesunken ist, wodurch sie sich noch weiter vom gewünschten Ziel von 2 % entfernt.

Satz	Quelle	Hawk-O-Meter	Begründung Hawk-O-Meter	Sentiment	Begründung Sentiment
Der EZB-Rat bekundet dem ukrainischen Volk seine volle Unterstützung.	EZB -Pressekonferenz 10. März 2022	Neutral	Der Satz wird als neutral eingestuft, da er keine Auswirkungen auf die Geldpolitik oder den wirtschaftlichen Kontext hat, was ihn nicht mit der Inflation oder dem Mandat der EZB in Verbindung bringt.	Neutral	Der Satz wird als neutral eingestuft, da er eine Erklärung der Unterstützung und Solidarität bietet, jedoch keine wirtschaftlichen Informationen oder Stimmungen in Bezug auf Inflation oder wirtschaftliche Bedingungen vermittelt.
Der Einmarsch Russlands in die Ukraine markiert einen Wendepunkt für Europa.	EZB -Pressekonferenz 10. März 2022	Neutral	Der Satz wird als neutral eingestuft, da er keine Informationen in Bezug auf Inflation, Geldpolitik oder wirtschaftliche Entwicklungen liefert.	Negativ	Der Satz wird als negativ eingestuft, da er auf ein bedeutendes und potenziell destabilisierendes Ereignis, den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, verweist, das weitreichende und negative Folgen für die europäische Wirtschaft und Stabilität haben kann.
Der derzeitige Anstieg der Inflation dürfte im Wesentlichen vorübergehender Natur sein, und der zugrunde liegende Preisdruck baut sich nur langsam auf.	EZB -Pressekonferenz 9. September 2021	Moderat taubenhaft	Der Satz wird als moderat taubenhaft eingestuft, weil er darauf hindeutet, dass der Inflationsdruck vorübergehend ist und sich nur allmählich aufbauen wird, was den Bedarf an sofortiger geldpolitischer Straffung verringert, aber nicht unbedingt eine Lockerung impliziert.	Positiv	Der Satz wird als positiv eingestuft, da er andeutet, dass die derzeit über dem Zielwert liegende Inflationsrate voraussichtlich vorübergehend ist und der zugrunde liegende Preisdruck nur allmählich zunehmen wird, was auf einen Rückgang der Inflation in Richtung des Ziels hindeutet.

Satz	Quelle	Hawk-O-Meter	Begründung Hawk-O-Meter	Sentiment	Begründung Sentiment
Mit Blick auf die Zukunft werden wir die Situation an den Finanzmärkten sowie die möglichen Auswirkungen auf den geldpolitischen Kurs und auf die Aussichten für die Preisstabilität genau beobachten.	EZB -Pressekonferenz 16. Juli 2015	Neutral	Der Satz wird als neutral eingestuft, weil er nur die Absicht der EZB ausdrückt, die Situation zu beobachten, ohne spezifische Informationen über Inflation oder geldpolitische Implikationen zu liefern.	Neutral	Der Satz wird als neutral eingestuft, da er keine Informationen über Inflationsrisiken oder wirtschaftliche Entwicklungen liefert, die eine straffere oder lockerere Geldpolitik rechtfertigen würden.

1 Klassifikation durch MILA, einkf-Modell basierend auf Llama 3.1. Hawk-O-Meter misst, ob Kommunikation auf restriktive (falkenhafte) oder expansive (taubenhafte) Geldpolitik hinweist. Sentiment misst, wie positiv oder negativ Kommunikation ist.

4 Falken- oder taubenhaft? Ein Hawk-O-Meter für geldpolitische Kommunikation

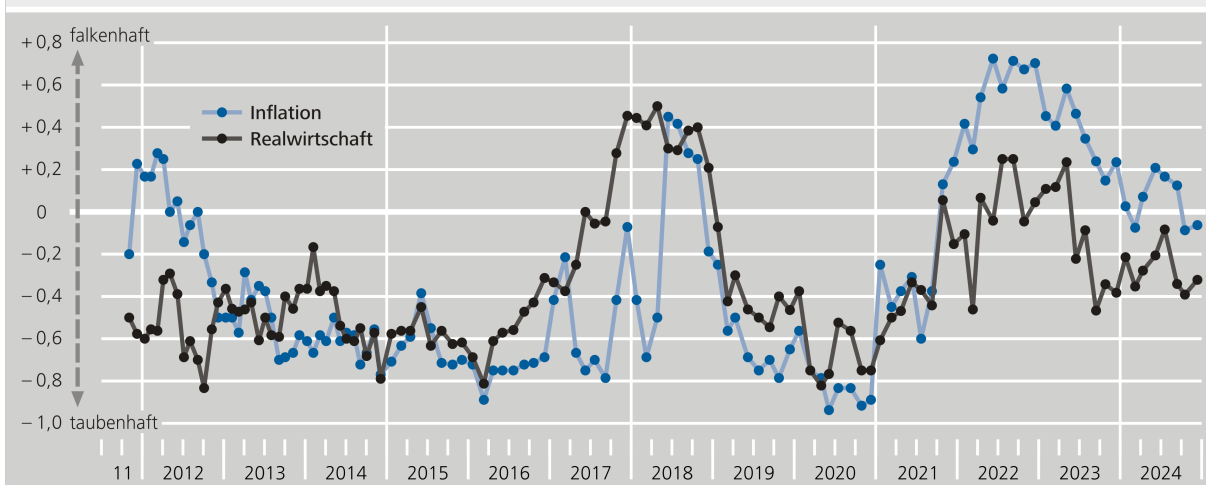
Laut Einschätzung von MILA war das wirtschaftliche Narrativ des EZB-Rats seit Ende 2011 größtenteils taubenhaft (Abbildung 4.3). Die Pressekonferenzen unter der Leitung von Mario Draghi (November 2011 bis Oktober 2019) werden überwiegend als besonders taubenhaft eingeschätzt. Dieser Zeitraum umfasst die europäische Staatsschuldenkrise, in welcher der EZB-Rat eine Störung der geldpolitischen Transmission feststellte und den wirtschaftlichen Ausblick als schwach einschätzte. MILA verzeichnet im zeitlichen Umfeld der "Whatever it takes"-Aussage im Juli 2012 ein besonders taubenhaftes wirtschaftliches Narrativ. Auch die Pressekonferenzen in der ab 2014 beginnenden Phase negativer Leitzinsen und weiterer unkonventioneller geldpolitischer Maßnahmen werden als sehr taubenhaft eingeschätzt.³²⁾ Der EZB-Rat betonte in dieser Zeit die sehr niedrigen und teils negativen Inflationsraten sowie das erhöhte Risiko, dass sich diese Dynamik verstetigen würde. Die Pressekonferenzen des EZB-Rats zu Beginn der Corona-Pandemie Anfang 2020, die unter der Präsidentschaft von Christine Lagarde stattfanden, bewertet MILA als hochgradig taubenhaft. Der EZB-Rat betonte damals, dass ein Konjunkturerinbruch von einer in Friedenszeiten noch nie dagewesenen Größenordnung und Geschwindigkeit vorläge.³³⁾ Insgesamt ist für den Zeitraum 2011 bis 2021 besonders auffällig, dass die Hawk-O-Meter für Inflation und Realwirtschaft über weite Teile einen starken Gleichlauf aufweisen. Dies ist konsistent mit einem Narrativ einer lang anhaltenden Schwäche der aggregierten Nachfrage, damit verbundenem Abwärtsdruck auf die Inflationsdynamik und einer daraus resultierenden äußerst expansiven Geldpolitik.

32 Der Einlagesatz wurde im Juni 2014 in den negativen Bereich gesenkt. Im Januar 2015 startete der EZB-Rat das Asset Purchase Programme (APP).

33 Vor diesem Hintergrund startete der EZB-Rat im März 2020 das Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP).

Hawk-O-Meter des wirtschaftlichen Narrativs in EZB-Pressekonferenzen*)

Schaubild 4.3



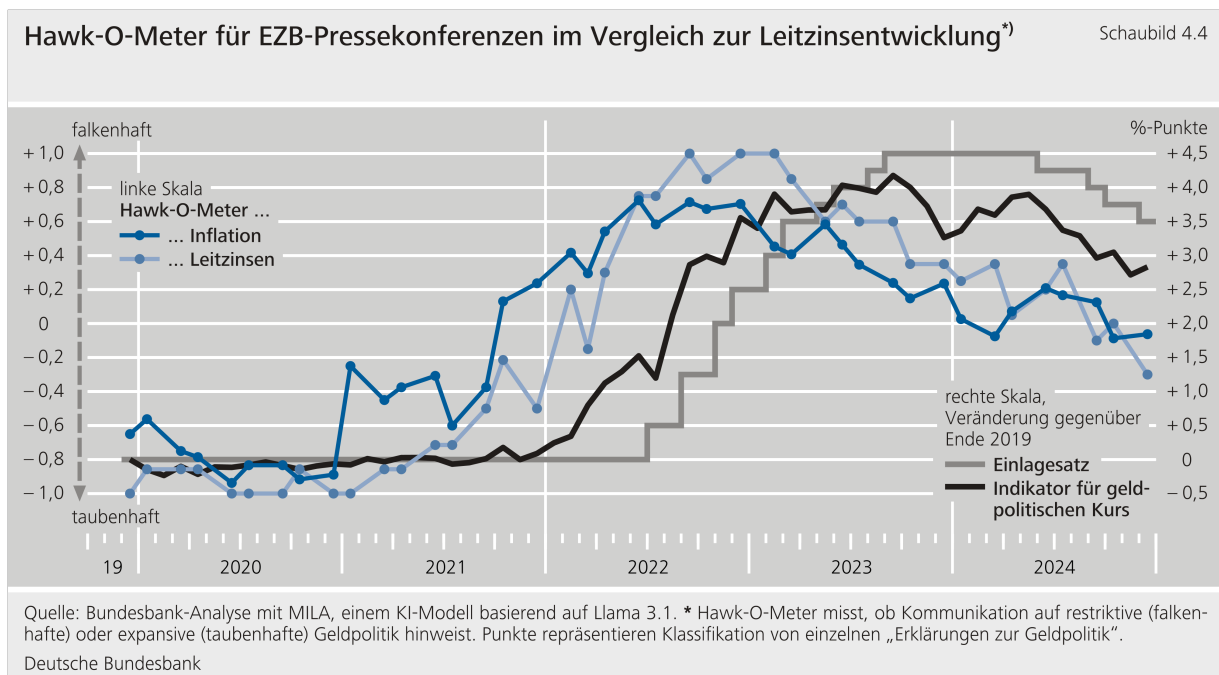
Quelle: Bundesbank-Analyse mit MILA, einem KI-Modell basierend auf Llama 3.1. * Hawk-O-Meter misst, ob Kommunikation auf restriktive (falkenhafte) oder expansive (taubenhafte) Geldpolitik hinweist. Punkte repräsentieren Klassifikation von einzelnen „Erklärungen zur Geldpolitik“.
Deutsche Bundesbank

Das wirtschaftliche Narrativ wurde 2021 weniger taubenhafte und war während der geldpolitischen Straffungsphase zwischen 2022 und 2023 falkenhafte. Laut MILA wurde das Inflationsnarrativ im Verlauf des Jahres 2021 weniger taubenhafte. Der EZB-Rat betonte damals die erhöhte Inflation, schätzte diesen Anstieg allerdings als temporär ein. Anfang 2022 revidierte er seine Einschätzung angesichts überraschend stark steigender Inflationsraten, sodass die Kommunikation über Inflation erstmals nach rund zehn Jahren merklich und länger anhaltend falkenhafte ausfiel. Der Höhepunkt des Hawk-O-Meters liegt im Juni 2022, als der EZB-Rat die erste Leitzinserhöhung für die darauffolgende Sitzung ankündigte. Das Inflationsnarrativ blieb höchst falkenhafte bis Ende 2022, als die Inflationsrate im Euroraum über 10 % erreichte. In den Jahren 2023 und 2024 wurde das Inflationsnarrativ dann graduell weniger falkenhafte. Zuletzt schätzte es MILA als balanciert ein. Im Gegensatz zum Inflationsnarrativ blieb die Kommunikation des EZB-Rats zur realwirtschaftlichen Entwicklung während dieses Zeitraums überwiegend taubenhafte oder höchstens balanciert. Eine solche Divergenz im Narrativ zwischen Inflation und Realwirtschaft weist darauf hin, dass der EZB-Rat in der Folge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine im Februar 2022 vor allem angebotsseitige Störungen – mit inflationserhöhenden aber wachstumsdämpfenden Effekten – betonte. Die eher taubenhafte Kommunikation über die Realwirtschaft seit Mitte 2023 spiegelte darüber hinaus aber auch die strukturelle Wachstumsschwäche im Euroraum wider.

Die Kommunikation des EZB-Rats über geldpolitische Entscheidungen war im Vorfeld der geldpolitischen Straffungsphase merklich taubenhafter als sein Inflation-narrativ (Abbildung 4.4). Im Sommer 2021 schloss das Eurosystem seine Strategieüberprüfung ab.³⁴⁾ In diesem Zuge änderte der EZB-Rat seine Kommunikation zum zukünftigen Verlauf der Leitzinsen, die sogenannte Forward Guidance. Er untermauerte seine Absicht, einen dauerhaft akkommodierenden geldpolitischen Kurs beizubehalten, um das Inflationsziel zu erreichen – auch wenn dies unter Umständen damit einherginge, „dass die Inflation vorübergehend moderat über dem Zielwert liegt“. MILA schätzt diese Kommunikation als sehr taubenhaft ein. Auch in der Folge blieb der EZB-Rat merklich taubenhaft in seiner direkten Kommunikation über geldpolitische Entscheidungen, insbesondere im Vergleich zu seinem Inflation-narrativ. So betonte der EZB-Rat in der Pressekonferenz vom März 2022, dass Änderungen der Leitzinsen "einige Zeit" nach dem Ende der Nettoankäufe im APP vorgenommen würden. Im Juni beschloss der EZB-Rat dann, die APP-Nettoankäufe einzustellen und kündigte für seine folgende Sitzung die erste Zinserhöhung an. Dementsprechend verzeichnet MILA einen sprunghaften Anstieg des Zins-Hawk-O-Meters zwischen März und Juni 2022.

34 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021a) sowie Europäische Zentralbank (2021).

Inflationsnarrativ und Leitzinskommunikation haben Signalcharakter für die geldpolitische Ausrichtung und zukünftige Leitzinsentscheidungen. Der geldpolitische Kurs im Euroraum (siehe den Exkurs zur Messung des geldpolitischen Kurses) wurde Ende 2021 nach und nach weniger expansiv (Abbildung 4.4). Zwar verharrte der Einlagesatz zu diesem Zeitpunkt weiterhin bei - 0,5 %. Unter anderem angesichts der falkenhaften Kommunikation über die Inflationsdynamik in Pressekonferenzen des EZB-Rats preisten Marktteilnehmer aber eine höhere Wahrscheinlichkeit für kommende Leitzinserhöhung ein, sodass längerfristige Marktzinsen stiegen. Die erste Leitzinserhöhung erfolgte dann im Juli 2022, ein halbes Jahr nachdem die Kommunikation den taubenhaften Bereich verlassen hatte, als der EZB-Rat den Einlagesatz von - 0,5 % um 50 Basispunkte auf 0 % anhob. Die Vorlaufeigenschaft der Kommunikation ist auch im weiteren Verlauf des geldpolitischen Straffungszyklus zu beobachten: der Höhepunkt der Hawk-O-Meter für Inflation und Leitzinsen liegt rund neun Monate vor der letzten Leitzinserhöhung im September 2023. Auch der Rückführung des geldpolitischen Restriktionsgrades im Jahr 2024 durch vier Leitzinssenkungen um jeweils 25 Basispunkte ging eine weniger falkenhafte Kommunikation voraus. Dies verdeutlicht, dass Zentralbanken durch ihre Kommunikation in Pressekonferenzen – sowohl über das wirtschaftliche Narrativ als auch über den Leitzinspfad – zukünftige geldpolitische Entscheidungen signalisieren.



Der Tonfall in geldpolitischen Reden des EZB-Direktoriums entwickelte sich seit 2011 im Einklang mit den EZB-Pressekonferenzen und dem makroökonomischen Umfeld im Euroraum. Dabei waren die öffentlichen Äußerungen des EZB-Direktoriums laut MILA von 2011 bis 2021 ebenfalls überwiegend taubenhaft, mit einer deutlichen Wende hin zu falkenhaften Reden Anfang 2022 (Abbildung 4.5, links). Die Veränderungen im Hawk-O-Meter für geldpolitische Reden lassen sich auf makroökonomische Entwicklungen im Euroraum zurückführen (Tabelle 4.2). Die Inflationsrate und die BIP-Wachstumsrate haben einen statistisch signifikanten Effekt auf den Tonfall von Reden des EZB-Direktoriums: Die Reden werden im Durchschnitt falkenhafter, wenn Inflation oder Wachstum steigen. Die geschätzten Koeffizienten sind konsistent mit einer konventionellen geldpolitischen Regel, in welcher der Leitzins stärker in Reaktion auf Inflation angepasst wird. Dies steht auch im Einklang mit dem Preisstabilitätsmandat der EZB. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass geldpolitische Entscheidungsträger auf aktuelle makroökonomische Entwicklungen reagieren und ihre Sichtweise auf zukünftige geldpolitische Entscheidungen signalisieren.

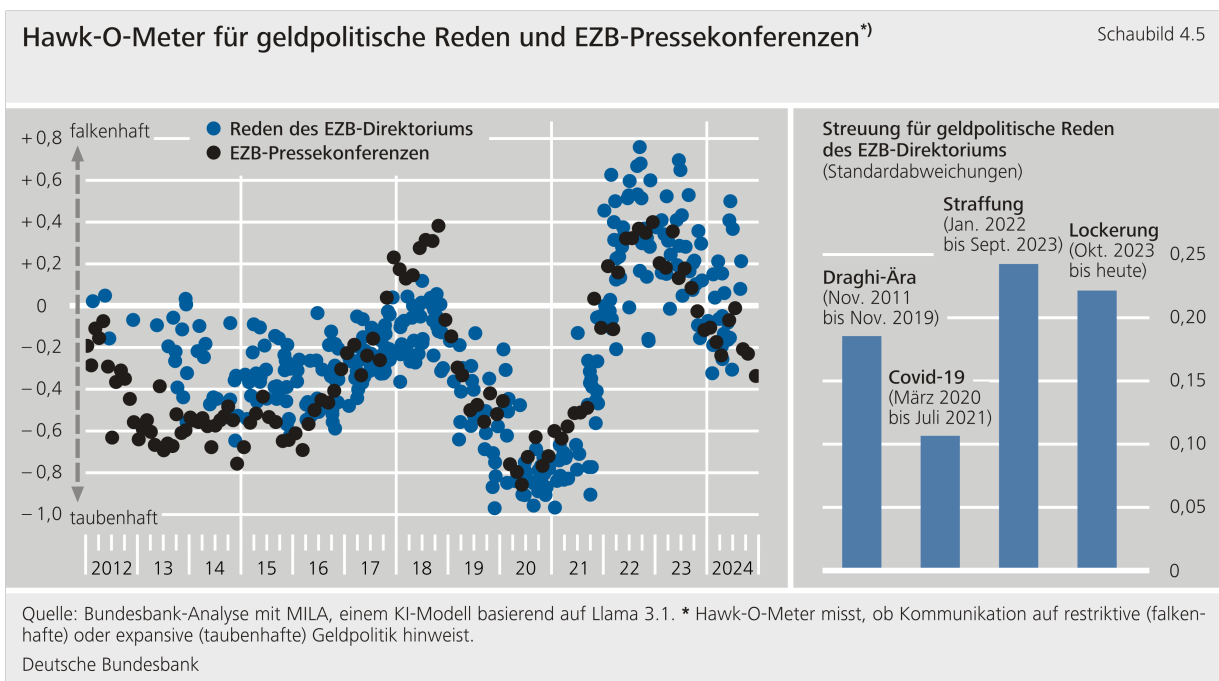


Tabelle 4.2: Geschätzter Einfluss makroökonomischer Variablen auf das Hawk-O-Meter für geldpolitische Reden des EZB -Direktoriums

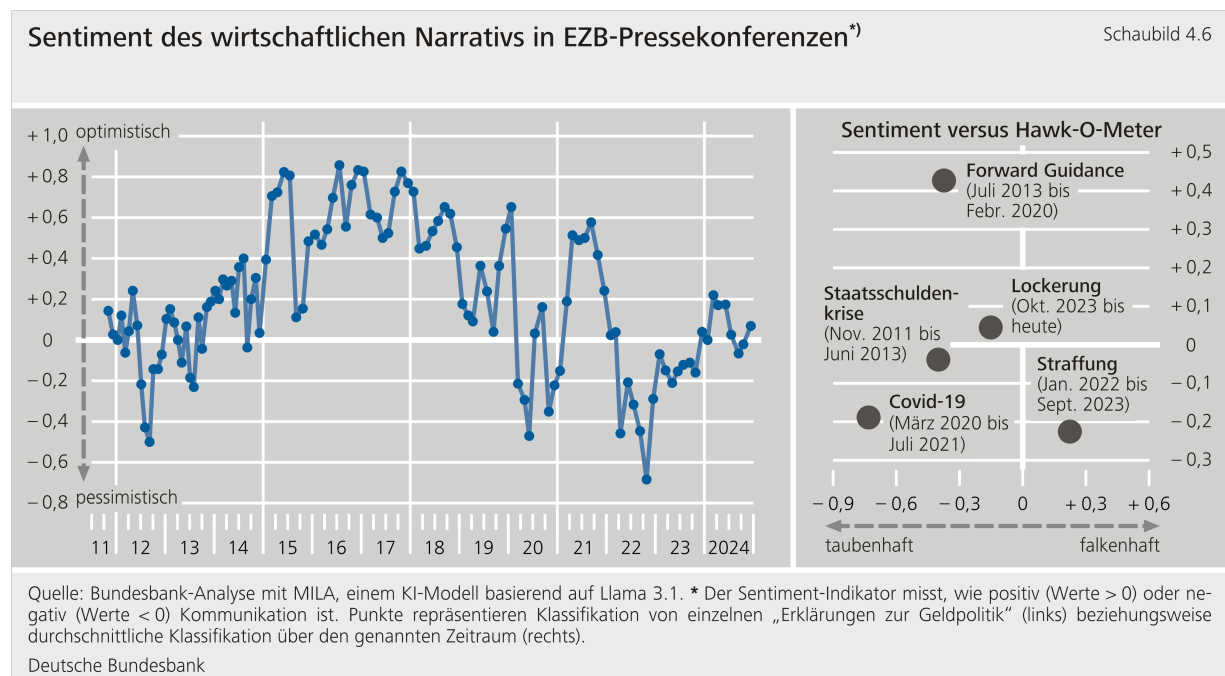
Variable	Hawk-O-Meter ¹⁾				
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
HVPI -Inflationsrate	0,0946***	0,1295***	0,0638***	0,0677***	0,0673***
	(0,005)	(0,005)	(0,010)	(0,009)	(0,009)
BIP -Wachstumsrate	0,0147***	0,0024	0,0121***	0,0109***	0,0092**
	(0,004)	(0,003)	(0,005)	(0,004)	(0,004)
Fixe Effekte	-	Redner	Jahr	Redner, Jahr	Redner, Jahr, Redner-Jahr

1 Geschätzte Koeffizienten aus einer Panelregression. Abhängige Variable ist das Hawk-O-Meter für individuelle geldpolitische Reden von Mitgliedern des EZB -Direktoriums von November 2011 bis August 2024. Inkludiert werden alle Mitglieder mit mindestens 16 geldpolitischen Reden, dies ergibt 350 Beobachtungen. Erklärende Variablen sind die Inflationsrate und das BIP -Wachstum im Euroraum (jeweils Dreimonats-Durchschnitte). In Spezifikationen (2)-(5) wird für jahresspezifische beziehungsweise Redner-spezifische fixe Effekte kontrolliert. Standardfehler in Klammern. Signifikanzniveaus: *** $p < 0,01$, ** $p < 0,05$, * $p < 0,1$.

5 Positiv oder negativ? Ein Sentiment-Indikator für geldpolitische Kommunikation

Das Sentiment in EZB-Presskonferenzen war laut Einschätzung von MILA seit 2011 überwiegend positiv (Abbildung 4.6, links). Nach der Senkung des Einlagesatzes auf 0 % im Juli 2012 verzeichnet MILA ein negatives Sentiment, das bis etwa Ende 2013 anhielt. Dies reflektiert in erster Linie ein pessimistisches Narrativ über die wirtschaftliche Dynamik im Kontext der europäischen Staatsschuldenkrise. Von 2014 bis zum Ende der Amtszeit von Mario Draghi als EZB-Präsident im November 2019 war das Sentiment hingegen weitgehend optimistisch. Die nachfolgende Corona-Pandemie spiegelte sich auch in EZB-Presskonferenzen: Während die Lockdowns im Frühjahr 2020 und Winter 2020/21 mit negativem Sentiment einhergingen, führten die zunehmende Verbreitung von Impfstoffen und die Wiederöffnung der Wirtschaft 2021 zu Optimismus. Eine neuerliche pessimistische Phase verzeichnet MILA im zeitlichen Umfeld des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine und dem starken Anstieg der Inflation Anfang 2022. Besonders auffällig ist die EZB-Presskonferenz im Oktober 2022, in welcher der Sentiment-Indikator einen Tiefstand erreicht. Damals reagierten Finanzmärkte stark taubenhaft, obwohl der EZB-Rat die Leitzinsen um 75 Basispunkte erhöhte und den Leitzinsausblick nicht änderte. MILA weist darauf hin, dass dies möglicherweise auf die äußerst pessimistische Kommunikation zurückzuführen ist. Seit der letzten Zinserhöhung im September 2023 wurde das Sentiment graduell positiver.

Ein historischer Vergleich von Sentiment und Hawk-O-Meter des wirtschaftlichen Narrativs verdeutlicht, dass die beiden Dimensionen nicht als äquivalent zu betrachten sind (Abbildung 4.6, rechts). Laut MILA war das wirtschaftliche Narrativ in den EZB-Presskonferenzen unter Präsident Draghi während der Staatsschuldenkrise insgesamt taubenhaft und balanciert. Ab der Einführung der Forward Guidance im Juli 2013 war die Kommunikation bis zum Ende seiner Amtszeit dagegen taubenhaft und positiv. Insbesondere für 2014 bis 2018 weist die Einschätzung von MILA auf eine insgesamt zufriedenstellende makroökonomische Entwicklung hin, zu der die akkommodierende Geldpolitik beitrug. In der Amtszeit von Präsidentin Lagarde lassen sich drei verschiedene Phasen identifizieren. Für die Corona-Pandemie wird ein stark taubenhafter Tonfall und ein merklich negatives Sentiment verzeichnet. Das Sentiment in der anschließenden geldpolitischen Straffungsphase von 2022 bis 2023 war ebenfalls negativ, die Kommunikation aber insgesamt falkenhaft. In der 2024 begonnenen Phase der Rückführung des geldpolitischen Restriktionsgrades ist das wirtschaftliche Narrativ weitgehend balanciert und leicht taubenhaft. Eine Kombination von merklich falkenhafter und positiver Kommunikation trat laut MILA in den letzten 14 Jahren nur für kurze Zeit, nämlich in vier EZB-Presskonferenzen in der zweiten Jahreshälfte 2018 auf.



6 Diskussion und Ausblick

Künstliche Intelligenz bietet vielversprechende Möglichkeiten, die Analyse geldpolitischer Texte zu verbessern und damit das Verständnis der Eigenschaften von Zentralbankkommunikation erheblich zu fördern. Mithilfe von großen Sprachmodellen ist es möglich, unterschiedliche geldpolitische Texte von Zentralbanken automatisiert und regelgeleitet auszuwerten. Auf solchen Modellen basierende digitale Agenten – wie beispielsweise der in der Bundesbank entwickelte MILA – erlauben darüber hinaus eine detaillierte, transparente und multidimensionale Analyse, die die Flexibilität menschlicher Einschätzungen mit der Konsistenz formeller Methoden vereint.

Diesen Fortschritten in der Analyse stehen Herausforderungen gegenüber. Die Interpretation und Bewertung geldpolitischer Aussagen bleibt komplex und kontextabhängig. Die Kommunikation muss daher im Kontext der aktuellen wirtschaftlichen Lage, der vorherigen Aussagen sowie der geldpolitischen Ausrichtung betrachtet werden, um eine akkurate Einschätzung zu treffen. Die Gefahr von Fehleinschätzungen durch automatisierte Systeme erfordert weiterhin eine sorgfältige Überprüfung und Validierung durch menschliche Fachleute. Darüber hinaus ist es essenziell, die eingesetzten Modelle kontinuierlich an neue technische und sprachliche Entwicklungen sowie ökonomische Erkenntnisse anzupassen. Nur so kann gewährleistet werden, dass die KI-Analyse nützlich und ausreichend präzise bleibt.

Aus Zentralbanksicht bietet die Integration von KI in die Analyse geldpolitischer Texte das Potenzial, die eigene Kommunikation besser zu gestalten. KI-Analysen können die Eigenschaften geldpolitischer Kommunikation regelgeleitet entlang verschiedener Dimensionen quantifizieren. Auf Basis der quantitativen Indikatoren ist es möglich, beispielsweise den Einfluss dieser Merkmale auf die Finanzmarktreaktionen im unmittelbaren zeitlichen Umfeld der Kommunikation zu untersuchen. Eine systematische KI-basierte Analyse trägt somit zu einem tieferen Verständnis der Wahrnehmung und Wirkung geldpolitischer Äußerungen bei. So kann eine KI-gestützte Textanalyse Zentralbanken dabei helfen, ihre eigene Kommunikation besser zu gestalten. Insbesondere könnte durch den Einsatz von KI im Vorfeld überprüft werden, ob der Tonfall der Kommunikation die intendierten geldpolitischen Signale adäquat vermittelt. Dies könnte dazu beitragen, unerwünschte Marktreaktionen wie im Oktober 2022 zu vermeiden (siehe Kapitel: "Positiv oder negativ? Ein Sentiment-Indikator für geldpolitische Kommunikation"). Eine solche Verbesserung könnte die Wirksamkeit und Zielgenauigkeit eines der wichtigsten geldpolitischen Instrumente steigern. Eine daraus resultierende effektivere und transparentere geldpolitische Kommunikation kann letztlich dazu beitragen, das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Zentralbank zu stärken, Inflationserwartungen zu verankern und damit dem Primärmandat der Preisstabilität gerecht zu werden.

Die zunehmende Verbreitung von KI-Analysen unter Finanzmarktakteuren ist allerdings auch mit Risiken verbunden. Wenn Marktteilnehmer vermehrt KI einsetzen, um geldpolitische Aussagen zu analysieren und künftige Entscheidungen vorherzusagen, könnten ihre Wahrnehmungen und Interpretationen von Zentralbankkommunikation zunehmend homogener werden. Dies wäre insbesondere dann der Fall, wenn Finanzmarktakteure sehr ähnliche KI-Modelle nutzen, sich aus Effizienzgründen vornehmlich auf die KI-Einschätzung verlassen und daher weniger in die Akquise von zusätzlichen Informationen investieren. Da an Finanzmärkten Anreize bestehen, die Einschätzungen anderer zu antizipieren, könnten sich Marktteilnehmer zunehmend an den KI-basierten Einschätzungen anderer Akteure orientieren.³⁵⁾ Damit würde der Erwartungsbildungsprozess der Marktakteure und damit der Preisfindungsprozess weniger effizient erfolgen, und mit dem Risiko fragiler Marktstimmungen verbunden sein.³⁶⁾ So könnte es zu einer erhöhten Volatilität kommen, wenn sich die Marktbedingungen unerwartet rasch ändern oder die Zentralbank eine nicht antizipierte Entscheidung trifft.

35 Vgl.: Morris und Shin (2002) sowie Gao und Huang (2020).

36 Vgl.: Angeletos und Pavan (2007) sowie Bikhchandani et al. (2024).

Die Verfügbarkeit von KI-Analysen kann zudem die geldpolitische Kommunikation für Zentralbanken herausfordernder machen. Für Zentralbanken kann es schwieriger werden, ihre Botschaften effektiv an ihr menschliches Zielpublikum zu senden, wenn dieses zunehmend KI zur Interpretation einsetzt. Falls Zentralbanken zudem KI zur Gestaltung ihrer Kommunikation einsetzen, könnte ein Szenario entstehen, in dem am Ende nur noch Maschinen mit Maschinen kommunizieren. Dies wirft Bedenken hinsichtlich der Wirksamkeit der geldpolitischen Kommunikation und des Potenzials für Rückkopplungsschleifen auf, die Marktbewegungen verstärken oder zu sich selbst erfüllenden Erwartungen führen könnten.³⁷⁾ Es ist entscheidend, dass sowohl Marktteilnehmer als auch Zentralbanken sich dieser möglichen Implikationen bewusst sind. Eine kritische Auseinandersetzung mit KI-gestützter Analyse ist unerlässlich, um diese Risiken zu adressieren und sicherzustellen, dass Zentralbanken die Kontrolle über die Wirkung ihrer geldpolitischen Kommunikation bewahren.

37 Vgl.: Beretta et al. (2025).

Literaturverzeichnis

Angeletos, G.-M. und A. Pavan (2007), Efficient Use of Information and Social Value of Information, *Econometrica*, 75, S. 1103 – 1142.

Altavilla, C., L. Brugnolini, R. S. Gürkaynak, R. Motto und G. Ragusa (2019), Measuring Euro Area Monetary Policy, *Journal of Monetary Economics*, Vol. 108, S. 162 – 179.

Apel, M. und M. Blix Grimaldi (2014), How Informative Are Central Bank Minutes?, *Review of Economics*, Vol. 65 (1), 2014, S. 53 – 76.

Auroba, S. B. und T. Drechsel (2024), Identifying Monetary Policy Shocks: A Natural Language Approach, NBER Working Paper, 32417, Mai 2024.

Beretta, E., V. Dianova, G. Pankratz und U. Schollmeyer (2025), AI-based forecasting and market expectations: a self-fulfilling prophecy?, mimeo.

Bernanke, B. S. und A. S. Blinder (1992), The Federal Funds Rate and the Channels of Monetary Transmission, *The American Economic Review*, Vol. 82 (4) (September), S. 901 – 921.

Bernanke, B. S. (2022), The Fed from the Great Inflation to COVID-19, Brookings Webinar am 23. Mai 2022.

Bikhchandani, S., D. Hirshleifer, O. Tamuz und I. Welch (2024), Information Cascades and Social Learning, *Journal of Economic Literature*, Vol. 62 (3), S. 1040 – 1093.

Blinder, A. S., M. Ehrmann, M. Fratzscher, J. De Haan und D.-J. Jansen (2008), Central Bank Communication and Monetary Policy: A Survey of Theory and Evidence, *Journal of Economic Literature*, Vol. 46 (4), S. 910 – 945.

Blinder, A. S., M. Ehrmann, J. De Haan und D.-J. Jansen (2024), Central Bank Communication with the General Public: Promise or False Hope, *Journal of Economic Literature*, Vol. 62 (2), S. 425 – 457.

Bohl, M. T., D. Kanelis und P. L. Siklos (2023), Central Bank Mandates: How Differences Can Influence the Content and Tone of Central Bank Communication, Journal of International Money and Finance, Vol. 130.

Brown et al. (2020), Language models are few-shot learners, NIPS'20: Proceedings of the 34th International Conference on Neural Information Processing Systems.

Caballero, R. J., T. E. Caravello und A. Simsek (2024), Financial Conditions Targeting, NBER Working Paper, No. 33206, November 2024.

Choi, J., T. Doh, A. Foerster und Z. Martinez (2022), Monetary Policy Stance Is Tighter than Federal Funds Rate, FRBSF Economic Letter, No 2022-30.

Christiano, L. J., M. Eichenbaum und C. L. Evans (1999), Monetary policy shocks: What have we learned and to what end, Kapitel 2 in Handbook of Macroeconomics, Vol. 1, Part A, Elsevier.

Cieslak, A. und A. Schrimpf (2019), Non-monetary news in central bank communication, Journal of International Economics, Vol. 118, Mai 2019, S. 293 – 315.

Clarida, R., J. Galí und M. Gertler (1999), The Science of Monetary Policy: A New Keynesian Perspective, Journal of Economic Literature, Vol. 37 (4), S. 1661 – 1707.

Curti, F. und S. Kazinnik (2023), Let's face it: Quantifying the impact of nonverbal communication in FOMC press conferences, Journal of Monetary Economics, Vol. 139, S. 110 – 125.

Deutsche Bundesbank (2025), Der Risikoappetit auf den Finanzmärkten und Geldpolitik, Monatsbericht, Januar 2025.

Deutsche Bundesbank (2024a), Entwicklung der Unternehmenskredite in Deutschland seit Beginn der geldpolitischen Straffung, Monatsbericht, Juli 2024.

Deutsche Bundesbank (2024b), Die Finanzierungskosten der Banken in Deutschland im geldpolitischen Zinszyklus, Monatsbericht, Dezember 2024.

Deutsche Bundesbank (2023), Zinsstrukturkurven in der volkswirtschaftlichen Analyse, Monatsbericht, Januar 2023.

Deutsche Bundesbank (2021a), Die geldpolitische Strategie des Eurosystems, Monatsbericht, September 2021.

Deutsche Bundesbank (2021b), Der Einfluss der Geldpolitik des Eurosystems auf Bitcoin und andere Krypto-Token, Monatsbericht, September 2021.

Deutsche Bundesbank (2020), Der Einfluss der Geldpolitik auf den Wechselkurs des Euro, Monatsbericht, September 2020.

Deutsche Bundesbank (2017), Geldpolitische Indikatoren an der Zinsuntergrenze auf Basis von Zinsstrukturmodellen, Monatsbericht, September 2017.

Deutsche Bundesbank (2013), "Forward Guidance" – Orientierung über die zukünftige Ausrichtung der Geldpolitik, Monatsbericht, August 2013, S. 31 ff.

Deutsche Bundesbank (2004), Geldpolitik unter Unsicherheit, Monatsbericht, Juni 2004.

Deutsche Bundesbank (2000), Transparenz in der Geldpolitik, Monatsbericht, März 2000.

Devlin, J., M. W. Chang, K. Lee und K. Toutanova (2019), BERT: Pre-training of deep bidirectional transformers for language understanding, in: Proceedings of the 2019 Conference of the North American Chapter of the Association for Computational Linguistics: Human Language.

Doh, T. und J. Choi (2016), Measuring the Stance of Monetary Policy on and off the Zero Lower Bound, FRB Kansas City Economic Review, Vol. 101 (3), S. 5 – 21.

Ehrmann, M. und J. Talmi (2020), Starting from a blank page? Semantic similarity in central bank communication and market volatility, Journal of Monetary Economics, Elsevier, Vol. 111 (C), S. 48 – 62.

Ehrmann, M. und M. Fratzscher (2007), Communication by Central Bank Committee Members: Different Strategies, Same Effectiveness?, Journal of Money, Credit and Banking, Vol. 39, Issue 2-3, S. 509 – 541.

Europäische Zentralbank (2021), An overview of the ECB's monetary policy strategy, July 2021.

Europäische Zentralbank (2019), Speeches dataset.

Gambacorta, L., B. Kwon, T. Park, P. Patelli und S. Zhu (2024), CB- LMs: language models for central banking, Bank for International Settlements, Working Papers, No 1215.

Gao, M. und J. Huang (2020), Informing the Market: The Effect of Modern Information Technologies on Information Production, *The Review of Financial Studies*, Vol. 33 (4), April 2020, S. 1367 – 1411.

Geiger, F. und F. Schupp (2018), With a Little Help from My Friends: Survey-Based Derivation of Euro Area Short Rate Expectations at the Effective Lower Bound, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 27/2018.

Geiger, F., D. Kanelis, P. Lieberknecht und D. Sola (2025), Monetary-Intelligent Language Agent, Deutsche Bundesbank, Technical Paper, im Erscheinen.

Gorodnichenko, Y., T. Pham und O. Talavera (2023), The Voice of Monetary Policy, *American Economic Review*, Vol. 113 (2).

Grattafiori, A. et al. (2024), The Llama 3 Herd of Models, arXiv preprint 2407.21783.

Hansen, A. L. und S. Kazinnik (2024), Can ChatGPT Decipher Fedspeak?, mimeo.

Hansen, S. und M. McMahon (2016), Shocking language: Understanding the macroeconomic effects of central bank communication, *Journal of International Money and Finance*, Vol. 99.

Hartmann, P. und F. Smets (2018), The European Central Bank's monetary policy during its first 20 years, *Brookings Papers on Economic Activity*, Fall, S. 1 – 118.

Hayo, B., K. Henseler, M. S. Rapp und J. Zahner (2022), Complexity of ECB communication and financial market trading, *Journal of International Money and Finance*, Vol. 128.

Istrefi, K., F. Odendahl und G. Sestieri, ECB communication and its impact on financial markets, CEPR Discussion Paper, No. 19242.

Jansen, D.-J. und J. De Haan (2005), Talking heads: the effects of ECB statements on the euro-dollar exchange rate, *Journal of International Money and Finance*, Vol. 24 (2), S. 343 – 361.

Jarociński, M. und P. Karadi (2020), Deconstructing Monetary Policy Surprises – The Role of Information Shocks, *American Economic Journal: Macroeconomics*, Vol. 12 (2).

Jude, C. und G. Leveuge (2024), The Pass-Through of Monetary Policy Tightening to Financing Conditions in the Euro Area and the US. Is This Time Different?, *SUERF Policy Note*, Issue No 342, 8. März 2024.

Kanelis, D. und P. L. Siklos (2025), The ECB press conference statement: deriving a new sentiment indicator for the euro area, *International Journal of Finance & Economics*, Vol. 30 (1), S. 652 – 664.

Kanelis, D. und P. L. Siklos (2022), Emotion in Euro Area Monetary Policy Communication and Bond Yields: The Draghi Era, mimeo.

Kerssenfischer, M. (2022), Information effects of euro area monetary policy, *Economics Letters*, Vol. 2016, July 2022.

Lombardi, D., P. L. Siklos und S. St. Amand (2019), Asset Price Spillovers from Unconventional Monetary Policy: A Global Empirical Perspective, *International Journal of Central Banking*, Vol. 15 (2).

Morris, S. und H. S. Shin (2002), Social Value of Public Information, *American Economic Review*, Vol. 92 (5), S. 1521 – 1534.

Nitoi, M., M.-M. Pochea und S.-C. Radu (2023), Unveiling the sentiment behind central bank narratives: A novel deep learning index, *Journal of Behavioral and Experimental Finance*, Vol. 38.

Odendahl, F., M. S. Pagliari, A. Penalver, B. Rossi und G. Sestieri (2024), Euro area monetary policy effects. Does the shape of the yield curve matter?, *Journal of Monetary Economics*, Vol. 147, Supplement, Oktober 2024.

Picault, M. und T. Renault (2017), Words are not all created equal: A new measure of ECB communication, *Journal of International Money and Finance*, Vol. 79, S. 136 – 156.

Pfeifer, M. und V. P. Marohl (2023), CentralBankRoBERTa: a fine-tuned large language model for central bank communications, *The Journal of Finance and Data Science*, Vol. 9.

Rostagno, M., C. Altavilla, G. Carboni, W. Lemke, R. Motto, A. Saint Guilhem und J. Yiangou (2019), A tale of two decades: The ECB's monetary policy at 20, *ECB Working Paper*, No 2346.

Sun, S., R. Yuan, Z. Cao, W. Li und P. Liu (2024), Prompt Chaining or Stepwise Prompt? Refinement in Text Summarization, arXiv 2406.00507.

Taskforce on Rate Forward Guidance and Reinvestment (2022), Rate forward guidance in an environment of large central bank balance sheets: A Eurosystem stock-taking assessment, *ECB Occasional Paper*, No. 290.

Weidmann, J. (2021), Kommunikation der Notenbanken im Wandel, Rede bei der virtuellen Jubiläumsveranstaltung anlässlich 50 Jahre Reuters am 30. November 2021.

Weidmann, J. (2019), What the future holds – Benefits and limitations of forward guidance, Rede auf dem Europäischen Bankenkongress am 22. November 2019.

Weidmann, J. (2018), Notenbankkommunikation als geldpolitisches Instrument, Vortrag beim Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung am 2. Mai 2018.

Woodford, M. (2005), Central-Bank Communication and Policy Effectiveness, Präsentation beim Symposium der Federal Reserve Bank of Kansas City, Jackson Hole.

Wu, T., E. Jiang, A. Donsbach, J. Gray, A. Molina, M. Terry und C. J. Cai (2022), Prompt-Chainer: Chaining Large Language Model Prompts through Visual Programming, arXiv 2203.06566.

Zentralverwahrer in Europa: stabiles Fundament der Kapitalmarktunion

Zentralverwahrer sorgen für eine schnelle Abwicklung und die sichere Verwahrung von Wertpapieren, indem sie Wertpapierkonten führen, zentrale Verwahrungsdienste erbringen und Dienstleistungen etwa im Zusammenhang mit Dividenden- und Zinszahlungen anbieten. Sie erfüllen als sogenannte kritische Nachhandelsinfrastruktur eine essenzielle Funktion für das europäische Finanzsystem. Damit kommt ihnen auch eine wichtige Rolle zu, wenn es gilt, den Kapitalmarkt in der EU weiter zu integrieren und damit effizienter und wettbewerbsfähiger zu gestalten. Auch Zentralbanken haben speziell mit Blick auf die Stabilität des Finanzsystems ein großes Interesse daran, dass Zentralverwahrer zuverlässig funktionieren. Nicht zuletzt spielen diese eine wichtige Rolle bei der Besicherung geldpolitischer Zentralbankgeschäfte.

Um ihrem besonderen Stellenwert Rechnung zu tragen, hat die EU mit der Verordnung zur Verbesserung der Wertpapierlieferungen und -abrechnungen in der EU und über Zentralverwahrer (Central Securities Depositories Regulation, CSDR) ein wirksames Aufsichts- und Überwachungsregime etabliert, das für alle Zentralverwahrer in der EU gilt.

Die Landschaft der Zentralverwahrer in der EU ist historisch gewachsen und trotz des Euro als einheitlicher Währung recht vielfältig. Dabei spielt auch der spezifische Rechtscharakter der EU eine Rolle. Um die Barrieren in der grenzüberschreitenden europäischen Wertpapierabwicklung abzubauen, wurden in den vergangenen Jahrzehnten verschiedene Maßnahmen initiiert. Insbesondere die seit 2015 vom Eurosystem betriebene TARGET2-Securities, (T2S)-Abwicklungsplattform hat dazu beigetragen, zahlreiche technische Hürden zu beseitigen. Auch ist unter den EU-Zentralverwahrern eine deutliche Tendenz zur Konsolidierung festzustellen. Als globale Besonderheit existieren in Europa zwei Internationale Zentralverwahrer mit einer stärker grenzüberschreitenden Ausrichtung. Vor dem Hintergrund, dass Veränderungen in diesem Umfeld zumindest kurz- und mittelfristig eher durch evolutionäre Weiterentwicklung und nicht durch radikale Neuausrichtung erreicht werden können, sollte der bisherige Weg der marktgetriebenen Integration und Konsolidierung fortgesetzt werden. Hierbei könnten auch die Rolle und die Nutzung von T2S weiter gestärkt werden. Ergänzend sollte das Momentum der Kapitalmarktunion genutzt werden, um gerade auch im Hinblick auf die fortschreitende Digitalisierung die immer noch bestehenden nationalen Unterschiede beim Steuer- und Wertpapierrecht anzugleichen oder durch ein optionales, europäisches Sonderregime zum Beispiel für große Emissionen abzumildern.

Neue Technologien wie Tokenisierung und Distributed-Ledger-Technology (DLT) könnten langfristig die Struktur der Wertpapierabwicklung und die Rolle von Zentralverwahrern sowohl global als auch in Europa verändern. Zentralbanken, Politik und Marktteilnehmer haben den Dialog aufgenommen und sollten sich frühzeitig über eine längerfristige Vision für die Abwicklung im nächsten Jahrzehnt und die notwendigen Schritte auf dem Weg dorthin einigen. Dabei wird es aus heutiger Sicht aber in jedem Fall ein längeres Nebeneinander von konventionellen und neuartigen Strukturen wie DLT geben müssen. Gleichzeitig gilt es, auch in einer neuen technischen Landschaft die Sicherheit der Abwicklung durch einen adäquaten regulatorischen Rahmen zu gewährleisten.

1 Bedeutung von Zentralverwahrern

Zentralverwahrer (Central Securities Depositories, CSDs) sind unerlässlich für das effiziente Funktionieren des Finanzsystems und haben eine systemische Bedeutung für die Finanzmärkte. Historisch gesehen wurden Zentralverwahrer eingerichtet, um Risiken im Nachhandelsbereich zu reduzieren sowie die Effizienz der Abwicklung und Verwahrung zu erhöhen. Im Zuge der Emission von Wertpapieren übernehmen Zentralverwahrer eine quasi-notarielle Funktion und gewährleisten die korrekte Registrierung der emittierten Wertpapiere.¹⁾ Sie bieten Wertpapierkonten, zentrale Verwahrungsdienste und weitere Dienstleistungen für Wertpapiere an, die auch Services im Zusammenhang mit Kapitalmaßnahmen (beispielsweise Dividendenausschüttungen und Zinserträge) und Rückzahlungen von Anleihen umfassen können.²⁾ Zudem sorgen sie für eine schnelle und sichere Übertragung von Wertpapieren, indem sie Wertpapierabwicklungssysteme bereitstellen. Somit bieten Zentralverwahrer Dienstleistungen über den gesamten Lebenszyklus eines Wertpapiers an. Darüber hinaus bieten sie weitere Dienstleistungen beispielsweise in Bezug auf Sicherheitenverwaltung und Wertpapierleihgeschäfte an. Sie liefern somit einen wichtigen Beitrag für die Stabilität und Sicherheit des Finanzsystems.

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a).

2 Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2012) sowie Deutsche Bundesbank (2012).

Einer der bedeutendsten Effizienzgewinne, den Zentralverwahrer ermöglicht haben, war die Immobilisierung von Wertpapieren für den gesamten (heimischen) Markt.

Die aufwändige physische Bewegung von Wertpapieren zwischen unterschiedlichen Verwahrstellen konnte dadurch entfallen. Da die Zentralverwahrer in der Regel die ihnen anvertrauten Wertpapiere als „Sammelbestand“ halten, an dem die jeweiligen Inhaber der Wertpapierkonten einen entsprechend dokumentierten Anteil halten und die Übertragung dieser Anteile rein kontenmäßig erfolgt, wird häufig auch von „Girosammelverwahrung“ gesprochen. Die erste Immobilisierung von Wertpapieren in zentralen Einrichtungen zur Erleichterung der Abwicklung ohne physische Lieferung fand Ende des 19. Jahrhunderts in Deutschland in sogenannten Kassenvereinen statt.³⁾ Historisch betrachtet wurden Zentralverwahrer in vielen Ländern von nationalen Behörden wie der Zentralbank oder dem Finanzministerium beziehungsweise unter deren Leitung eingerichtet. Diese öffentliche Beteiligung wurde dadurch gerechtfertigt, dass Zentralverwahrer als kritische Dienstleister angesehen wurden, die in einem durch beträchtliche Größen- und Verbundvorteile (Netzwerkeffekte) gekennzeichneten Marktumfeld tätig sind. Nach der Liberalisierung der Finanzmärkte in den 1980er und 1990er Jahren sind die meisten europäischen Zentralverwahrer in privates Eigentum überführt worden. Der Weltbank zufolge wurden im Jahr 2022 von weltweit 107 Zentralverwahrern 41 von Zentralbanken betrieben und 66 vom Privatsektor; in OECD-Staaten mit hohem Einkommen wurden fast 80 % der Zentralverwahrer von privaten Akteuren betrieben.⁴⁾

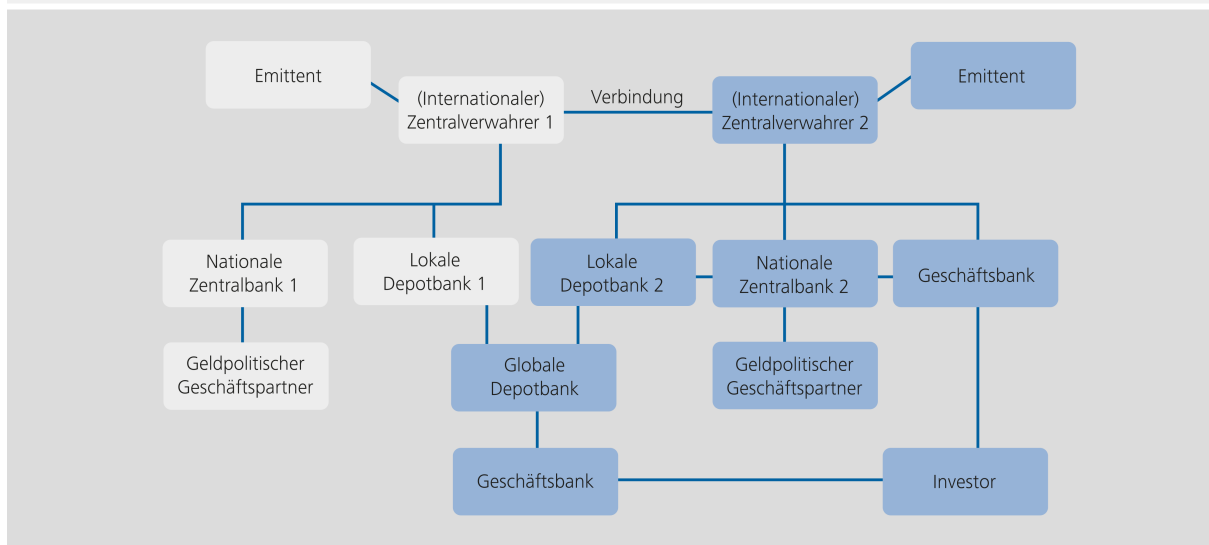
Die internationale Dimension wird bei den Zentralverwahrern in der EU zunehmend wichtiger. Zentralverwahrer dienten zuerst ausschließlich den jeweiligen nationalen Finanzmärkten. Mit der Zeit ermöglichten Zentralverwahrer bei grenzüberschreitenden Wertpapiergeschäften über Verbindungen zu anderen Zentralverwahrern (sogenannte Links) auch die Lieferung von Wertpapieren, die in anderen Märkten über den dortigen Zentralverwahrer begeben wurden. Zu diesem Zweck eröffnen einheimische Zentralverwahrer Konten bei ausländischen Zentralverwahrern und werden zumeist regulärer Teilnehmer am Abwicklungsprozess in diesem Land. Seit den frühen 1970er Jahren gibt es in Europa auch zwei sogenannte Internationale Zentralverwahrer (International Central Securities Depositories, ICSDs), die insbesondere Wertpapiere abwickeln und verwahren, die nicht in einem nationalen Rahmen begeben wurden.

3 Vgl.: Chan et al. (2007).

4 Vgl.: Weltbank (2023).

Verwahrketten und Wertpapierabwicklung in der EU umfassen sowohl Zentralverwahrer als auch Depotbanken. Zentralverwahrer nehmen über den gesamten Lebenszyklus eines Wertpapiers eine herausgehobene Stellung im Ökosystem der Wertpapierabwicklung ein. Allerdings spielen hier auch Depotbanken und andere professionelle Marktakteure eine große Rolle. So sind es in der Regel lokale oder globale Depotbanken (Custodian), die als Teilnehmer und Kontoinhaber bei den Zentralverwahrern auftreten und sowohl Kunden- als auch Eigenbestände hinterlegen.⁵⁾ Im Übrigen müssen Banken ihre Bestände nicht selbst bei einem Zentralverwahrer unterhalten, sondern können auch eine andere Depotbank damit beauftragen. Diese Variante wird sehr häufig im internationalen Geschäft gewählt, weil die entsprechende Depotbank im Ausland einen maßgeschneiderten Service zum Beispiel mit Blick auf die steuerliche Behandlung oder Kapitalmaßnahmen während der Laufzeit des Wertpapiers erbringen kann. Da auch Zentralverwahrer in den letzten Jahren ihr Leistungsspektrum erweitert haben, hat sich die Kundenbeziehung zwischen Zentralverwahrern und Teilnehmern gerade bei den großen, international aufgestellten Depotbanken verändert. Ferner bestehen zwischen (Internationalen) Zentralverwahrern und nationalen Zentralbanken wichtige Beziehungen (siehe Abbildung 5.1).

5 In den meisten Ländern werden die Kundenbestände auf (insolvenzgesicherten) Konten der Depotbanken gehalten. In einigen Ländern können die Kundenbestände aber auch auf gesonderten Konten im CSD gehalten werden (sogenanntes End-Investor-Modell).



Hinweis: Es handelt sich um eine stark vereinfachte, schematische Darstellung.

Deutsche Bundesbank

Das Ökosystem der Zentralverwahrer in der EU und die Finanzmarktinfrastrukturen, die sie betreiben, sorgen für ein stabiles und leistungsfähiges technisches Fundament für den europäischen Kapitalmarkt. Allerdings ist dieser nach wie vor stark entlang nationaler Grenzen gegliedert. Diese Fragmentierung erschwert unter anderem die kapitalmarktbasierende Finanzierung von Unternehmen und die grenzüberschreitende Risikoteilung. Abhilfe soll hier die Kapitalmarktunion schaffen. Maßnahmen hierzu wurden zum Beispiel jüngst in entsprechenden EU-Berichten von Letta und Draghi diskutiert, die unter anderem auch institutionelle (wie zum Beispiel Struktur der Aufsicht) und infrastrukturelle Aspekte thematisieren.⁶⁾

6 Vgl.: Europäische Kommission (2024a, 2024b).

1.1 Regulierung, Beaufsichtigung und Überwachung von Zentralverwahrern in der Europäischen Union

Zentralverwahrer sind als systemisch relevante Infrastruktur von entscheidender Bedeutung für die Stabilität und Effizienz der Finanzmärkte. Zentralverwahrer sind durch folgende Merkmale charakterisiert: Bei der Emission von Wertpapieren übernehmen sie eine quasi-notarielle Funktion und gewährleisten die korrekte Registrierung der emittierten Wertpapiere; sie betreiben Handels- oder Abwicklungssysteme, denen allgemein eine kritische Bedeutung beigemessen wird; sie zeichnen sich durch bedeutende Größenvorteile (Skaleneffekte) aus; sie stellen Dienstleistungen bereit, die für eine Vielzahl von Marktakteuren nutzbringend sind; sie weisen eine staatliche Beteiligung oder Einflussnahme auf.⁷⁾ Die systemische Relevanz von Zentralverwahrern hat zu einer besonderen Regulierung, Beaufsichtigung und Überwachung ihrer Aktivitäten geführt.

In der EU werden Zentralverwahrer durch eine Reihe von Vorschriften und Richtlinien reguliert, die den Zweck haben, die Sicherheit und Effizienz der Finanzmärkte zu gewährleisten. Eines der wichtigsten regulatorischen Rahmenwerke für Zentralverwahrer ist die Verordnung (EU) Nr. 909/2014 zur Verbesserung der Wertpapierlieferungen und -abrechnungen in der EU und über Zentralverwahrer (Central Securities Depositories Regulation, CSDR).⁸⁾ Die CSDR wurde eingeführt, um ein einheitliches Regelwerk für Zentralverwahrer in der EU zu schaffen. Sie bildet zusammen mit der Markets in Financial Instruments Directive (MiFiD) in Bezug auf den Handel und der European Market Infrastructure Regulation (EMIR) für das Clearing einen umfassenden europäischen Regulierungsrahmen für die Finanzmarktinfrastrukturen. Die CSDR zielt darauf ab, die Abwicklungsprozesse von Wertpapiergeschäften zu harmonisieren und zu verbessern, die Sicherheit der Abwicklung zu erhöhen und die Abwicklungsdisziplin zu stärken. In der CSDR werden Zentralverwahrer als juristische Personen definiert, die ein Wertpapierabwicklungssystem betreiben sowie mindestens eine der beiden folgenden Dienstleistungen anbieten: Erstverbuchung von Wertpapieren in einem Buchführungssystem (quasi-notarielle Funktion) sowie Bereitstellung und/oder Führung von Wertpapierkonten (zentrale Kontoführung).⁹⁾

7 Vgl.: Lee (2010).

8 Vgl.: Europäische Union (2014).

9 Vgl.: European Securities and Markets Authority (2024a).

Die CSDR ist das einheitliche europäische Regime für die Beaufsichtigung von Zentralverwahrern. Mit der CSDR wurden der bis dato eher unverbindliche regulatorische Rahmen für die risikoorientierte Überwachung von Finanzmarktinfrastrukturen, auch durch die Notenbanken (CPMI/IOSCO-Prinzipien für Finanzmarktinfrastrukturen), und die bis dahin nationalen Aufsichtsrahmen für Zentralverwahrer (beziehungsweise in Deutschland sogenannte Wertpapiersammelbanken im Sinne des Kreditwesengesetz) in ein rechtlich bindendes europäisches Regime überführt. Die Verordnung definiert einen harmonisierten regulatorischen Rahmen in der EU mit Anforderungen an die CSDs und einem einheitlichen Aufsichts- und Überwachungsmandat für die zuständigen Behörden. Sie regelt unter anderem, dass Zentralverwahrer von den zuständigen Behörden ihres Heimatlandes zugelassen und beaufsichtigt werden müssen. Als zuständige nationale Behörde überprüft die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) in Deutschland in regelmäßigen Abständen die entsprechenden Regelungen, Verfahren und Mechanismen des hier zugelassenen Zentralverwahrers ClearstreamBanking AG. Zudem bewertet die BaFin auch die potenziellen Risiken, denen der Zentralverwahrer ausgesetzt sein könnte. Die Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (European Securities and Markets Authority, ESMA) spielt eine zentrale Rolle bei der Koordinierung dieser Aufsicht über Zentralverwahrer innerhalb der EU.¹⁰⁾ Darüber hinaus bindet die BaFin die Bundesbank als Überwachungsbehörde insbesondere hinsichtlich des Funktionierens der vom Zentralverwahrer betriebenen Wertpapierliefer- und Wertpapierabwicklungssysteme in die regelmäßigen Überprüfungen und Bewertungen ein. Soweit die Abrechnungen in diesen Systemen in Euro erfolgen, ist zudem eine Einbindung des Eurosystems geboten.

Die CSDR legt ferner Eigenkapitalanforderungen fest. Diese sollen sicherstellen, dass Zentralverwahrer über ausreichende finanzielle Ressourcen verfügen, um ihre Betriebs- und Systemrisiken handhaben zu können. Die Verordnung führte außerdem Regeln ein, um die pünktliche Abwicklung von Wertpapiergeschäften zu fördern, einschließlich Maßnahmen bei verspäteter Abwicklung wie etwa Bußgelder und erforderlichenfalls als Ultima Ratio obligatorische Eindeckungen, die ein Scheitern des Wertpapiergeschäftes (zum Beispiel weil der Verkäufer die Wertpapiere nicht bereitstellen konnte) verhindern sollen.¹¹⁾

10 Vgl.: European Securities and Markets Authority (2024b).

11 Vgl.: Ferran und Hickman (2021).

Die CSDR fördert die Interoperabilität zwischen Zentralverwahrern, um einen effizienten grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr in der EU zu ermöglichen. Die CSDR verpflichtet Zentralverwahrer zur Zusammenarbeit, indem sie zum Beispiel technische und betriebliche Verbindungen zu anderen Zentralverwahrern ermöglichen müssen. Darüber hinaus unterstützt die Verordnung die Dematerialisierung und Immobilisierung von Wertpapieren. Dies wird unter anderem durch harmonisierte Standards und Verfahren für die Abwicklung und Verwahrung von Wertpapieren erreicht, aber auch durch entsprechende Gebote gegenüber den Emittenten von Wertpapieren. Durch die Verpflichtung von Zentralverwahrern, Informationen über ihre Dienstleistungen und die damit verbundenen Risiken und Gebühren offenzulegen, wird daneben auch die Transparenz in diesem zentralen Marktsegment gefördert. Zentralverwahrer müssen außerdem über einen angemessenen Notfall- und Sanierungsplan verfügen, und ihre Aufsichtsbehörden müssen sicherstellen, dass ein adäquater Abwicklungsplan erstellt und eingehalten wird.

Im Rahmen einer Novellierung (dem sogenannten Refit) wurde die CSDR zwischenzeitlich an einigen Stellen überarbeitet oder ergänzt. Materiell betrifft dies unter anderem den erleichterten Zugang von Zentralverwahrern zu Dienstleistungen, die von anderen Zentralverwahrern erbracht werden sowie Vereinfachungen beim sogenannten Passporting zur Erbringung grenzüberschreitender Dienstleistungen innerhalb der EU. Die Zusammenarbeit zwischen den Aufsichts- und Überwachungsbehörden soll zudem durch Aufsichtskollegien für diejenigen Zentralverwahrer weiter gestärkt werden, die aufgrund ihrer Dienstleistungserbringung in mindestens zwei EU-Mitgliedstaaten von wesentlicher Bedeutung für die betroffenen Wertpapiermärkte sind.

1.2 Das Verhältnis zwischen Zentralbanken und Zentralverwahrern

Zwischen Zentralbanken und Zentralverwahrern gibt es mehrere signifikante Berührungspunkte, weshalb das sichere und reibungslose Funktionieren von Zentralverwahrern im besonderen Interesse des Eurosystems liegt. Das Verhältnis zwischen Zentralbanken und Zentralverwahrern ist generell durch Kooperation und Regulierung geprägt. Einige Zentralbanken, wie etwa die Belgische Nationalbank oder die US-Notenbank Federal Reserve, betreiben auch eigene Zentralverwahrer. Dabei haben Zentralbanken speziell mit Blick auf die Stabilität des gesamten Finanzsystems ein großes Interesse an zuverlässig funktionierenden Zentralverwahrern und übernehmen in diesem Zusammenhang eine Überwachungsfunktion (Oversight).

Weiter spielen Zentralverwahrer eine wichtige Rolle im Zusammenhang mit der Besicherung geldpolitischer Zentralbankgeschäfte, zum Beispiel Innertages- oder Übernachtskredite. So werden bei einem Zentralverwahrer gehaltene Wertpapierbestände von Banken für die Besicherung solcher Geschäfte mit der Zentralbank genutzt. Nicht zuletzt stellen Zentralbanken Dienstleistungen zur Abwicklung in Zentralbankgeld zur Verfügung. Dieses ist sicherer und liquider als Geschäftsbankengeld und daher sowohl regulatorisch als auch aus Marktsicht das bevorzugte Medium für den Geldausgleich der über Zentralverwahrer abgewickelten Wertpapiergeschäfte.¹²⁾ Dabei ist anzustreben, dass Geld- und Wertpapierübertragung synchron erfolgen, um dadurch eine Zug-um-Zug-Abwicklung (Übertragung der Rechte an den Wertpapieren gegen Bezahlung) zu erreichen. Diese Art der Abwicklung wird auch „Lieferung-gegen-Zahlung“ (Delivery-versus-Payment) genannt, um Erfüllungsrisiken (wenn zum Beispiel der Käufer schon gezahlt hat, aber die Wertpapiere nicht erhält) auszuschalten. Während das Prinzip international in verschiedenen Formen angewandt wird, herrscht im Euroraum das sogenannte „integrierte Modell“ vor – die Abwicklung sowohl der Geld- als auch der Wertpapierseite erfolgt auf einer technischen Infrastruktur. Eine besondere Rolle spielt dabei die Plattform TARGET2-Securities (T2S).¹³⁾

12 Nicht alle Wertpapiertransaktionen werden über Zentralverwahrer abgewickelt, sondern zum Beispiel auch über Depotbanken. Hier erfolgt der Geldausgleich in der Regel in Geschäftsbankengeld. Gleiches gilt bislang auch in der Regel für Konten bei Internationalen Zentralverwahrern.

13 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a).

T2S ist eine Plattform für die zentrale Abwicklung von Wertpapiergeschäften in der EU, die Wertpapiertransaktionen mit unmittelbarer Finalität in sicherem Zentralbankgeld verrechnet. Mit T2S bietet das Eurosystem eine harmonisierte und zentrale Wertpapierabwicklung in Zentralbankgeld für alle europäischen Zentralverwahrer an. Die Plattform ist mehrwährungsfähig und ermöglicht derzeit neben der Abwicklung in Euro auch die Abwicklung in Dänischen Kronen.¹⁴⁾ Während die Geldkonten der Hoheit der jeweiligen Zentralbanken unterliegen, fallen die entsprechenden Wertpapierkonten in die Hoheit der teilnehmenden Zentralverwahrer, das heißt, diese haben Konten auf T2S verlagert. T2S nahm im Juni 2015 seinen Betrieb auf. Im März 2025 waren insgesamt 24 Zentralverwahrer aus 23 Staaten an T2S angebunden (einschließlich zum Beispiel aus Dänemark und der Schweiz, die nicht dem Euroraum angehören).¹⁵⁾ Auch der Internationale Zentralverwahrer Euroclear Bank wird noch dieses Jahr neue Abwicklungsmöglichkeiten in T2S bereitstellen. Weitere Zentralverwahrer (zum Beispiel aus Schweden) beabsichtigen, in der Zukunft T2S beizutreten.¹⁶⁾ Im Jahr 2023 wurden über T2S insgesamt fast 178 Millionen Transaktionen im Wert von knapp über 200 Billionen € abgewickelt.¹⁷⁾ Dabei besteht auch die Möglichkeit, zur Abwicklung der Transaktionen automatisiert auf Innertageskredit der Zentralbanken zurückzugreifen, welcher durch die Transaktion selbst oder den Gesamtbestand im Wertpapierkonto besichert wird. Dies wurde im Jahr 2023 bei nicht ganz einem Fünftel aller Lieferung-gegen-Zahlung-Geschäfte genutzt.¹⁸⁾

14 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024b).

15 Vgl.: Europäische Zentralbank (2024b).

16 Vgl.: Riksbank (2024).

17 Vgl.: Europäische Zentralbank (2024a).

18 Vgl.: Europäische Zentralbank (2024a).

2 Die Landschaft der Zentralverwahrer in Europa

Der Umstand, dass es in der EU über 25 verschiedene Zentralverwahrer gibt, erklärt sich aus deren historischer Entstehung und Entwicklung. Fast alle Zentralverwahrer sind als Institutionen entstanden, die zunächst die Verwahrung von Wertpapieren in einem bestimmten nationalen Markt zentralisiert haben. Konsolidierungen über die Ländergrenzen hinweg wurden dabei vor allem durch unterschiedliche nationale Wertpapier- und Steuer-Gesetzgebungen erschwert. Zusätzlich entstanden vor gut 50 Jahren zwei Internationale Zentralverwahrer – heute Euroclear Bank und Clearstream Banking Luxembourg –, vornehmlich für Wertpapiere, die bewusst nicht unter der jeweiligen nationalen Rechtsordnung begeben wurden, häufig auf US-Dollar lauteten und sich stärker an internationale Investoren richteten.

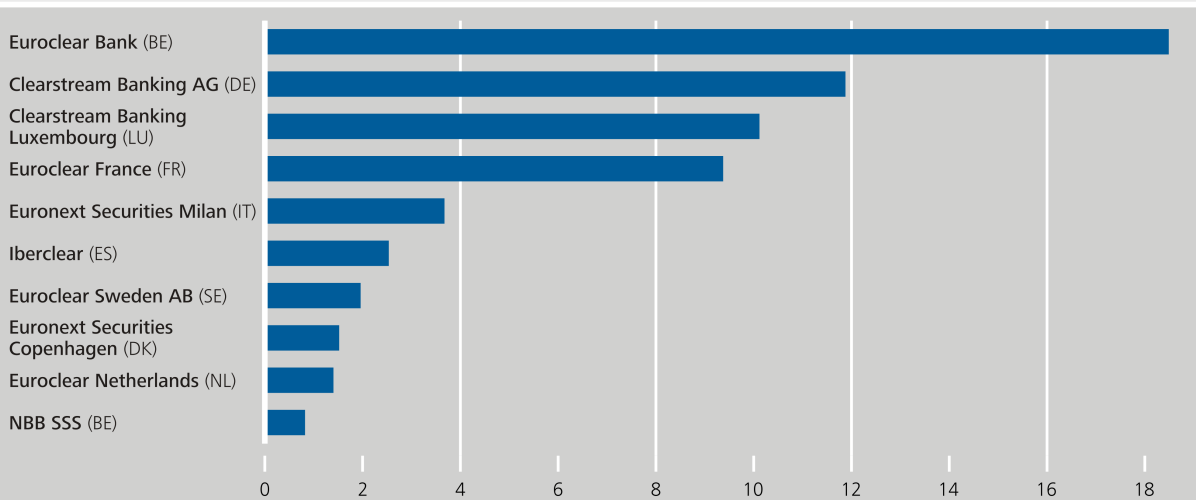
Abbildung 5.2 zeigt die zehn größten Zentralverwahrer in der EU gemessen am Wert der dort verwahrten Wertpapiere im Jahr 2023. Die bei Euroclear Bank (Belgien) verwahrten Wertpapiere hatten 2023 einen Wert von 18,5 Billionen €. Danach folgen die Clearstream Banking AG (Deutschland) mit 11,9 Billionen € sowie Clearstream Banking Luxembourg mit 10,1 Billionen €. Weitere bedeutende Zentralverwahrer sind Euroclear France (Frankreich) mit 9,4 Billionen € verwahrten Wertpapieren, Euronext Milan (ehemals Monte Titoli, Italien) mit 3,7 Billionen € sowie Iberclear (Spanien) mit 2,5 Billionen €. ¹⁹⁾

¹⁹ Vgl.: Europäische Zentralbank (2024c).

Wert der verwahrten Wertpapiere bei Zentralverwahrern in der EU

Schaubild 5.2

Billionen €, Stand: 2023



Quelle: EZB.

Deutsche Bundesbank

Die herausgehobene Funktion einiger Zentralverwahrer zeigt sich auch im Wert der abgewickelten jährlichen Transaktionen sowie der Anzahl der angeschlossenen Teilnehmer. Im Jahr 2023 betrug der Wert aller Lieferanweisungen bei Euroclear Bank (Belgien) die im internationalen Vergleich außergewöhnlich hohe Summe von 746,2 Billionen € (siehe Abbildung 5.3). Dies bedeutet, dass Euroclear Bank (Belgien) der aktivste Zentralverwahrer weltweit war, bezogen auf den Wert der jährlich abgewickelten Transaktionen.²⁰⁾ Im selben Zeitraum betrug dieser Wert bei Clearstream Banking Luxembourg 292,3 Billionen €, bei Euroclear France 158,2 Billionen € und bei Clearstream Banking AG (Deutschland) 127,7 Billionen €.²¹⁾

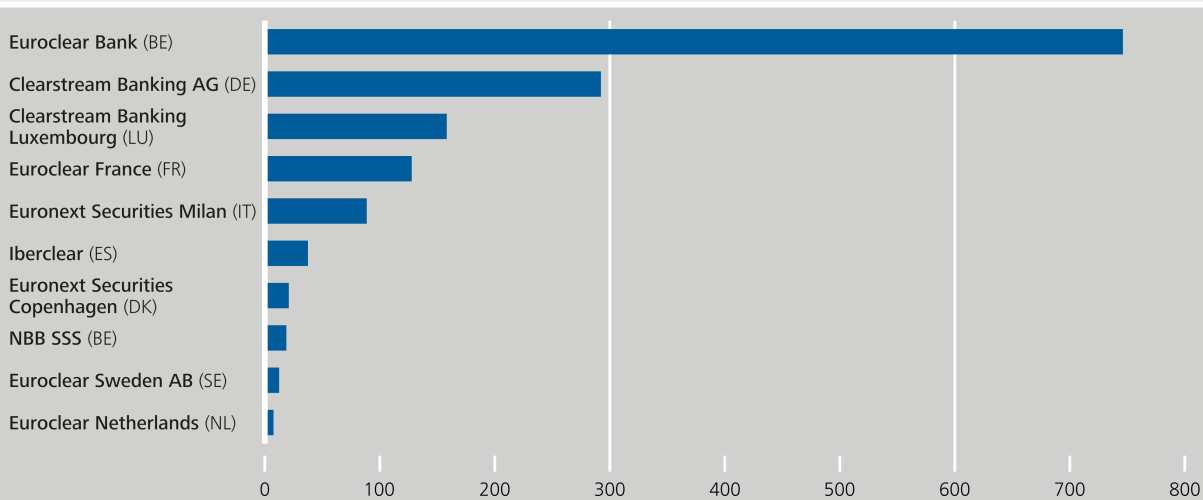
20 Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2023) sowie Bech et al. (2020).

21 Vgl.: Europäische Zentralbank (2024c).

Wert der Lieferanweisungen bei Zentralverwahrern in der EU

Schaubild 5.3

Billionen €, Stand: 2023

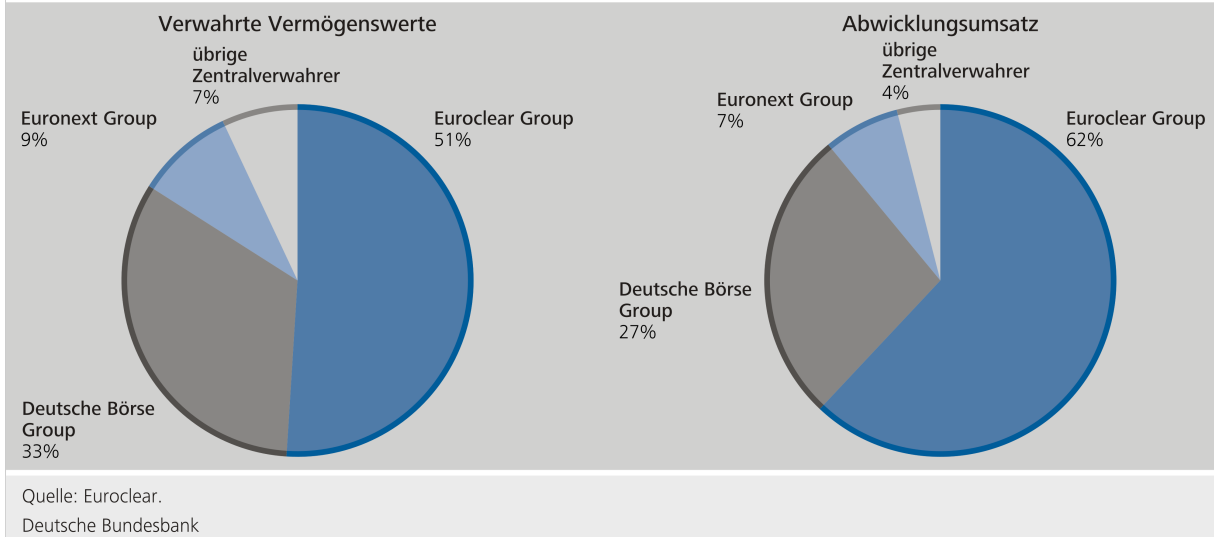


Quelle: EZB.
Deutsche Bundesbank

Angesichts der spezifischen Natur der Zentralverwahrer und insbesondere der Größen- und Skaleneffekte kann es nicht überraschen, dass sich in den letzten Jahrzehnten eine deutliche Fusionsaktivität herausgebildet hat. Im Ergebnis haben sich – neben einigen kleineren nationalen Zentralverwahrern – vier größere grenzüberschreitende Unternehmensgruppen herausgebildet. Die Aggregation der Daten auf Konzernebene zeigt, dass eine relativ hohe Konzentration vorliegt (siehe Abbildung 5.4). Im Jahr 2023 verwahrte die Euroclear Gruppe, die neben dem ICSD Euroclear Bank auch die nationalen Zentralverwahrer in Belgien, Finnland, Frankreich, Irland, den Niederlanden, Schweden und dem Vereinigten Königreich umfasst, 51 % aller Wertpapiere (nach Wert) in der EU. Die Gruppe Deutsche Börse (ICSD Clearstream Banking Luxembourg und nationale Zentralverwahrer in Deutschland und Luxemburg) kam auf einen Marktanteil von 33 %, gefolgt von der Euronext Gruppe (nationale Zentralverwahrer in Dänemark, Italien, Norwegen und Portugal) mit 9 %. Andere Zentralverwahrer, unter anderem die neu konstituierte SIX-BME-Gruppe mit den nationalen Zentralverwahrern in der Schweiz und in Spanien, hatten einen Anteil von 7 %.

Verwahrte Vermögenswerte und Abwicklungsumsatz bei Zentralverwahrern in der EU

Schaubild 5.4

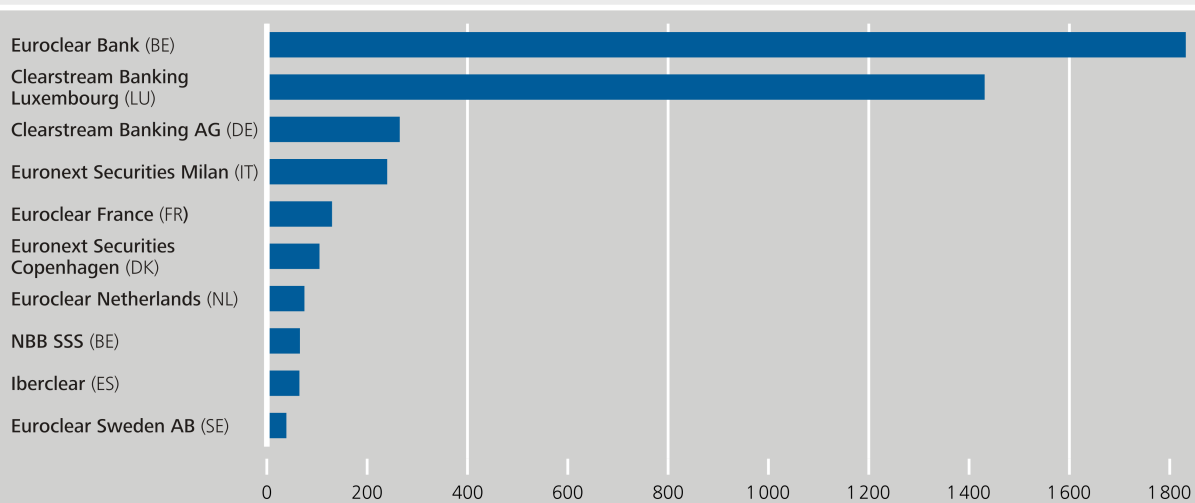


Die Anzahl der an einen Zentralverwahrer angeschlossenen Teilnehmer kann darüber Aufschluss geben, wie wichtig die Rolle ist, die er für die Finanzmärkte in der EU sowie darüber hinaus spielt. Die beiden Internationalen Zentralverwahrer Euroclear Bank (Belgien) mit 1 832 angeschlossenen Teilnehmern und Clearstream Banking Luxembourg mit 1 431 Teilnehmern liegen hier mit sehr deutlichem Abstand vor den nationalen Zentralverwahrern (siehe Abbildung 5.5). Die unterschiedliche Kundenstruktur verdeutlicht, dass sie in einem anderen Marktsegment agieren als kleinere nationale Zentralverwahrer.

Anzahl der Teilnehmer bei Zentralverwahrern in der EU

Schaubild 5.5

Stand: 2023



Quelle: EZB.

Deutsche Bundesbank

2.1 Internationale Zentralverwahrer

Die Internationalen Zentralverwahrer Euroclear Bank (Belgien) und Clearstream Banking Luxembourg sind nur bedingt mit nationalen Zentralverwahrern vergleichbar, da sie nicht in einem rein nationalen Kontext entstanden sind.²²⁾ Beide Organisationen spielen durch ihre außergewöhnliche Größe und hohe Konnektivität zu einer Vielzahl von internationalen privaten institutionellen Investoren und Finanzinstituten sowie zu vielen Zentralbanken eine wichtige Rolle für die Effizienz und die Sicherheit der europäischen und der globalen Finanzmärkte.²³⁾

22) Vereinzelt wird auch der Schweizer Zentralverwahrer SIX SIS als ICSD bezeichnet, mit 313 angeschlossenen Teilnehmern und einem Wert der verwahrten Wertpapiere von 3,5 Billionen US-\$ im Jahr 2022 entspricht die Größe und Konnektivität jedoch eher der eines nationalen Zentralverwahrers.

23) Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2017, 2023).

Die Entstehung von Euroclear geht zurück auf die späten 1960er Jahre, als die Brüsseler Niederlassung der Morgan Guaranty Trust Company of New York das Euroclear-System gründete.²⁴⁾ Das System wurde entwickelt, um die Abwicklung von grenzüberschreitenden Wertpapiertransaktionen zu vereinfachen und damit verbundene Risiken zu minimieren, insbesondere im Hinblick auf Eurobonds. Bei diesen handelt es sich um europäische Anleihen, die außerhalb des Landes emittiert wurden, in dessen Währung sie denominated waren.²⁵⁾ Die Gründung von Euroclear und die Einführung computergestützter Systeme war eine Reaktion auf das rapide Wachstum des Eurobondmarkts in den 1960er Jahren und die damit verbundenen Herausforderungen bei der Abwicklung von Wertpapiergeschäften. Im Jahr 2000 wurde Euroclear Bank gegründet und erwarb in den folgenden Jahren zahlreiche nationale Zentralverwahrer.²⁶⁾ Euroclear ist in Privatbesitz; die größten Anteilseigner kommen aus Frankreich (knapp 30 %), Belgien (13 %) und Neuseeland (9 %). Eine zur chinesischen Zentralbank gehörenden Investment-Gesellschaft hält weitere 7 %.²⁷⁾

Cedel (Centrale de Livraison de Valeurs Mobilières) wurde 1970 als Reaktion auf die gleichen Marktbedürfnisse und mit gleicher Zielsetzung wie Euroclear von einer aus insgesamt 66 großen internationalen Banken bestehenden Investorengruppe ins Leben gerufen.²⁸⁾ Im Jahr 2000 fusionierte Cedel mit der Deutschen Börse Clearing AG, der Abwicklungssparte der Deutschen Börse, zu Clearstream und der heutigen Clearstream Banking Luxembourg, dem Internationalen Zentralverwahrer der Gruppe Deutsche Börse. Die Deutsche Börse ist eine börsennotierte Gesellschaft mit einem breit gestreuten internationalen Aktionärskreis. Der deutsche Zentralverwahrer Clearstream Banking AG sowie der luxemburgische Zentralverwahrer LuxCSD befinden sich ebenfalls im Eigentum der Deutschen Börse.²⁹⁾

24 Vgl.: Euroclear (2024b).

25 Vgl.: International Capital Market Services Association (2024). Der Begriff Eurobonds bezieht sich darauf, dass diese Anleihen in Europa emittiert wurden; Eurobonds sind häufig auch in US-Dollar, Britischem Pfund oder Japanischem Yen denominated. Hier nicht mit dem Begriff Eurobonds gemeint sind von der EU gemeinsam emittierte Anleihen.

26 Vgl.: Ferran und Hickman (2021). Euroclear erwarb die nationalen Zentralverwahrer in Frankreich (Sicovam), den Niederlanden, Belgien, Schweden, Finnland sowie Großbritannien und Irland.

27 Vgl.: Euroclear (2024c) sowie Stafford (2020). Die größten Aktionäre sind die Sicovam Holding (Frankreich) mit 15,9 %, die staatliche belgische Holding-Organisation Société Fédérale de Participations et d'Investissement mit 12,9 %, das staatliche französische Finanzinstitut Caisse des Dépôts et Consignations mit 10,9 %, der neuseeländische Staatsfonds NZSF mit 8,7 %, die der chinesischen Zentralbank gehörende Gesellschaft Kuri Atyal Investment (domiziliert in den British Virgin Islands) mit 7,3 % sowie diverse kleinere private Finanzinstitute und Versicherungen.

28 Vgl.: Clearstream (2024a).

29 Vgl.: LuxCSD (2024).

Die Internationalen Zentralverwahrer Euroclear Bank und Clearstream Banking Luxembourg spielen eine besondere Rolle im europäischen und internationalen Finanzsystem. Sie kümmern sich unter anderem um die Abwicklung in Fremdwährungen und agieren als übergeordnete Anlaufstellen für internationale Investoren in Europa. Ihre Kundenbasis und ihre Dienstleistungen, die zum Beispiel auch Wertpapierleihgeschäfte und die Verwaltung von Sicherheiten umfassen, sind global ausgerichtet, wenngleich mittlerweile mit stärkerem europäischem Fokus, besonders im Segment Eurobonds.³⁰⁾ Das Konzept des Internationalen Zentralverwahrers gibt es in dieser Form nur in Europa (siehe Exkurs Zentralverwahrer in den USA, China und Japan). Allerdings ist die Abgrenzung zwischen (nationalen) Zentralverwahrern und Internationalen Zentralverwahrern nicht mehr so eindeutig, wie sie es in der Vergangenheit war. Die CSDR unterscheidet beispielsweise nicht zwischen diesen zwei Arten von Zentralverwahrern.

³⁰ Vgl.: Deutsche Börse (2024). Im Jahr 2024 wurden 63 % der Eurobonds von europäischen Investoren gehalten und 37 % von solchen außerhalb Europas (hauptsächlich aus den USA); zum selben Zeitpunkt stammten 68 % alle Eurobonds von europäischen Emittenten und dementsprechend 32 % von nicht-europäischen Emittenten (in erster Linie aus den USA).

Zentralverwahrer in den USA, China und Japan

In den USA gibt es nur einen einzigen privatwirtschaftlichen Zentralverwahrer, die Depository Trust Company (DTC), ein Tochterunternehmen der Depository Trust and Clearing Corporation (DTCC). Dieser Zentralverwahrer befindet sich vollständig im Besitz seiner Teilnehmer. Die DTC erbringt Verwahrung- und Abrechnungsdienstleistungen für nahezu alle Aktien, Unternehmens- und Kommunalanleihen, verbriefte Wertpapiere und Geldmarktinstrumente im US-Finanzsystem. Der Wert der von DTC im Jahr 2023 verwahrten Wertpapiere betrug 85 Billionen US-\$; der Wert der in 2023 abgewickelten Transaktionen betrug 446 Billionen US-\$.¹⁾ Staatsanleihen hingegen werden in den USA ausschließlich über den Fedwire Securities Service abgewickelt. Der Fedwire Securities Service befindet sich im Besitz der US-amerikanischen Zentralbank und wird auch von dieser betrieben. Der Wert der im Jahr 2023 beim Fedwire Securities Service verwahrten Wertpapiere betrug 110 Billionen US-\$, welches den größten Wert weltweit darstellt.²⁾

1 Vgl.: Depository Trust and Clearing Corporation (2024).

2 Vgl.: Federal Reserve (2024).

In China gibt es zwei große Zentralverwahrer. Die China Central Depository & Clearing (CCDC) agiert sowohl als das Wertpapierabwicklungssystem als auch als der Zentralverwahrer für chinesische Staatsanleihen. Die CCDC begann ursprünglich als zentrale Verwahrstelle für Staatsanleihen und hat sich inzwischen zu einer zentralen Institution entwickelt, die Registrierungs-, Verwahrungs- und Abwicklungsdienste für verschiedene Finanzanlagen anbietet. Der Wert der 2022 bei der CCDC verwahrten Wertpapiere betrug 14 Billionen US-\$.³⁾ Die China Securities Depository and Clearing Corporation Limited (SD&C) ist die zentrale Gegenpartei, das Wertpapierabwicklungssystem und der Zentralverwahrer für alle an der Shanghai Stock Exchange und der Shenzhen Stock Exchange gehandelten Wertpapiere; diese beiden Börsen besitzen auch die SD&C. Im Jahr 2022 hatten die bei der SD&C verwahrten Wertpapiere einen Wert von fast 15 Billionen US-\$.⁴⁾

Der bedeutendste Zentralverwahrer in Japan ist das Japan Securities Depository Center (JASDEC). Dies ist der Zentralverwahrer für alle vom privaten Sektor ausgegebenen Anleihen, Aktien und sonstigen Wertpapiere. Der Wert der von JASDEC im Jahr 2022 verwahrten Wertpapiere betrug 10 Billionen US-\$.⁵⁾ Das Bank of Japan Financial Network System (BOJ-NET) wickelt den Handel mit japanischen Staatsanleihen ab, die in seinem Buchungssystem gehalten werden. Im Jahr 2022 betrug der Wert der bei BOJ-NET verwahrten Wertpapiere 9 Billionen US-\$.⁶⁾

3 Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2024a).

4 Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2024b).

5 Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2024c).

6 Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2024d).

Daneben haben die beiden Internationalen Zentralverwahrer Clearstream Banking Luxembourg und Euroclear Bank eine wichtige Position inne, was die technologische Weiterentwicklung der europäischen und internationalen Anleihemärkte betrifft. Gemeinsam haben sie in den letzten Jahren das Emissionsverfahren für internationale Anleihen stark vereinfacht. So mussten früher bei Eurobonds aufwendige Umschreibungen vorgenommen werden, wenn sie zwischen Kunden verschiedener ICSDs übertragen wurden; mittlerweile wird die Aufteilung nur noch durch das Rechenwerk der ICSDs bestimmt. Heute ist dabei auch die Emission elektronischer Globalurkunden³¹⁾ sowie die Verwendung elektronischer Signaturen auf allen Emissionsunterlagen für Eurobonds möglich. Diese Innovation macht die Ausgabe von Eurobonds einfacher und deren Verwahrung sicherer.

2.2 Diskussionen über die Zentralverwahrer-Strukturen in Europa

Die Tatsache, dass es in der EU über 25 unterschiedliche Zentralverwahrer gibt, wird oftmals als Indiz gedeutet, dass die europäische Abwicklungslandschaft zerklüftet, wenig integriert und im Vergleich zu anderen Währungsräumen im Hinblick auf Kosten, Abwicklungseffizienz und Zugang der Investoren zum europäischen Kapitalmarkt nachteilig sei.³²⁾ Diese Diskussion wird derzeit auch im größeren Kontext der Kapitalmarktunion geführt. Mit der Kapitalmarktunion wird das Ziel verfolgt, grenzüberschreitende Investitionen zu erleichtern und mehr Investitionen in der EU anzuziehen. Neben Maßnahmen zum Beispiel zur Förderung von Verbriefungen, der Einführung von europäischen Investmentprodukten und Änderungen bei der Kapitalmarktaufsicht wird dabei auch – nicht zuletzt mit Hinweis auf die Marktstrukturen in den USA – infrastruktureller Konsolidierungsbedarf angemahnt. Hierbei ist zunächst zu berücksichtigen, dass es sich bei der EU um ein historisch gewachsenes Gebilde ohne Zentralstaat-Charakter handelt, was zum Beispiel mit eigenen, materiell teilweise unterschiedlichen Rechtsordnungen der verschiedenen EU-Mitgliedstaaten einhergeht. Dabei wurden bereits in der Vergangenheit, insbesondere seit Einführung des Euro als Gemeinschaftswährung in mittlerweile 20 Mitgliedstaaten, verschiedene Initiativen gestartet, um eine

31 Globalurkunde oder auch Sammelurkunde ist die Bezeichnung für ein Wertpapier, in dem einheitlich die Rechte mehrerer Gläubiger einer Anleiheemission oder mehrerer Aktionäre einer Aktienemission verbrieft sind. Dies vereinfacht die Verwahrung von Wertpapieren signifikant, weil es keiner physischen Urkunden mehr bedarf.

32 Vgl.: Europäische Kommission (2024b).

stärkere Integration des europäischen Kapitalmarkts und der europäischen Nachhandelsinfrastruktur zu bewerkstelligen.

Eine zentrale Bedeutung kommt dabei den in den sogenannten Giovanni-Berichten aus den Jahren 2001 und 2003 identifizierten Barrieren zu. Die von Alberto Giovanni geleitete Gruppe mit breiter Marktexpertise identifizierte im Ergebnis 15 Hindernisse für eine stärkere Integration im Nachhandelsbereich, die sich in drei Bereiche gruppieren lassen: (i) unterschiedliche technische Systeme und Marktpraktiken in den verschiedenen Ländern; (ii) unterschiedliche nationale Steuerregelungen; (iii) unterschiedliche nationale Rechtsregeln im Wertpapierbereich.³³⁾ Im Nachgang wurde versucht, die identifizierten Hindernisse sowohl durch stärkere Kooperation der Marktteilnehmer (zum Beispiel zur Harmonisierung der Abwicklung von Kapitaldiensten), als auch von politischer Seite (beispielsweise durch die Einführung der CSDR) aufzulösen. In den Jahren 2016 und 2017 setzte die Europäische Kommission mit dem European Post Trade Forum erneut eine Expertenkommission ein, um eine Bestandsaufnahme der Nachhandelsstruktur in Europa durchzuführen.³⁴⁾

Einen ganz konkreten und substanziellen Beitrag zur Integration der Wertpapierabwicklung leistet T2S. Zielsetzung dieser gemeinsamen Abwicklungsplattform ist, die grenzüberschreitende Abwicklung zu vereinfachen, die Kosten der Wertpapierabwicklung mittelfristig zu senken, den Liquiditäts- und Sicherheitenbedarf für die Abwicklung zu reduzieren und den Wettbewerb zwischen verschiedenen Anbietern zu stärken. Dabei wurde bewusst die eigentliche Funktion der Zentralverwahrer unberührt gelassen. T2S konnte insbesondere eine Reihe der im Giovanni-Bericht identifizierten technischen Hindernisse beseitigen und darüber hinaus eine weitergehende Harmonisierung anstoßen. T2S hat sich aus Sicht der Bundesbank bezüglich der Effizienz und Zuverlässigkeit der Wertpapierabwicklung als europäisches Erfolgsmodell erwiesen.

33 Vgl.: Europäische Kommission (2016).

34 Vgl.: European Post Trade Form (2017). Zwischenzeitlich wurden verschiedene Maßnahmen abgearbeitet. Derzeit arbeitet das Eurosystem auf Basis einer Marktbefragung an einem Bericht zu noch bestehenden Hindernissen.

Kritisch wird im Hinblick auf den angestrebten stärkeren Wettbewerb zwischen den Zentralverwahrern angemerkt, dass in T2S nach wie vor der überwiegende Anteil der Transaktionen, konkret 97,7 % (Stück) beziehungsweise 96,6 % (Wert) in 2023, innerhalb einzelner Zentralverwahrer („intra- CSD“) abgewickelt wird. Dementsprechend machte die Abwicklung zwischen unterschiedlichen Zentralverwahrern („cross- CSD“) nur einen sehr geringen Anteil aller Transaktionen aus.³⁵⁾

Dabei ist allerdings – wie ausgeführt – zu berücksichtigen, dass die Funktion der Zentralverwahrer stark von Skaleneffekten geprägt ist und es hier in den letzten Jahren erhebliche Konsolidierungsbewegungen gegeben hat. Dass die Integration vielfach zunächst nur auf gesellschaftsrechtliche Aspekte abzielte, verwundert nicht angesichts des hohen Aufwands, der mit einer technischen Systemintegration verbunden ist. Auch auf Teilnehmerseite wird häufig, unter anderem auch wegen der unterschiedlichen (nationalen) Rechtsrahmen, länger an tradierten Abwicklungspraktiken festgehalten. So dürfte nach wie vor zum Beispiel ein substantieller Teil der grenzüberschreitenden Wertpapierabwicklung gar nicht über T2S erfolgen, sondern unverändert über Depotbanken, insbesondere bei Transaktionen in ausländischen (EU-)Märkten. Das Zusammenspiel zwischen den Internationalen Zentralverwahrern und T2S dürfte sich durch den OneClearstream-Ansatz der Gruppe Deutsche Börse³⁶⁾ sowie die direkte Teilnahme von Euroclear Bank weiter verbessern.

35 Vgl.: Europäische Zentralbank (2024a). Nicht alle Wertpapiertransaktionen in der EU werden über T2S abgewickelt, ein signifikanter Anteil der Abwicklung erfolgt über Depotbanken und andere lokale Dienstleister. Insgesamt haben die cross- CSD-Umsätze damit nur einen eingeschränkten Aussagewert über die grenzüberschreitenden Wertpapiertransaktionen, verstanden als Transaktionen auf ausländischen Märkten oder mit ausländischen Kontrahenten.

36 Vgl.: Clearstream (2025). OneClearstream bezieht sich auf harmonisierte Dienstleistungen über eine einzige Benutzeroberfläche, die Clearstream Banking Frankfurt als deutschen Zentralverwahrer, Clearstream Banking Luxembourg als Internationalen Zentralverwahrer und LuxCSD als luxemburgischen Zentralverwahrer umfasst.

Nach mehr als 20 Jahren sind gemäß Aussagen der Marktakteure trotz T2S immer noch zahlreiche der identifizierten Barrieren für eine bessere Integration im Nachhandelsbereich nicht beseitigt. Für die weitere Vertiefung der Kapitalmarktunion dürfte es deshalb eher auf die weitere Harmonisierung des Steuer-, Gesellschafts-, Insolvenz- und Wertpapierrechts ankommen. Gleichzeitig sollten aber auch die Integrationsbemühungen im Marktbereich weiter vorangetrieben werden. Davon dürfte im Übrigen auch die Ausgabe von Wertpapieren in Europa profitieren, da der heutige Emissionsprozess stark auf den jeweils nationalen Kontext ausgerichtet ist. Hier hat die Europäische Kommission zwischenzeitlich – mit Unterstützung des Eurosystems – einen eigenen EU-weiten Emissions-Service gestartet (siehe Exkurs zum EU Issuance Service).

EU Issuance Service

Im Jahr 2022 begann die Europäische Kommission mit der Organisation der Abwicklung von NextGenerationEU und anderen von der EU emittierten Anleihen über die Zahlungs- und Abwicklungsinfrastruktur des Eurosystems. Nach einem Auswahlverfahren hat die Europäische Kommission beschlossen, mit der Europäischen Zentralbank – die als Zahlstelle fungiert – und der Belgischen Nationalbank (NBB-SSS) zusammenzuarbeiten, die als Emittenten-Zentralverwahrer und Verrechnungsstelle für alle EU-Schuldverschreibungen fungiert.¹⁾ Der EU Issuance Service (EIS) wurde im Januar 2024 in Betrieb genommen. Die Europäische Kommission nutzt den EIS für die Emission und Abrechnung aller neuen Anleihen. Durch die Abwicklung in Zentralbankgeld in T2S ist der EIS ein effizienter und neutraler europäischer Dienst, der allen Beteiligten gleiche Bedingungen für den Zugang zu den von der Europäischen Kommission begebenen Wertpapieren bietet.

1 Vgl.: Europäische Kommission (2023).

2.3 Neuere Entwicklungen im Zusammenhang mit Digitalisierung

Technologische Innovationen haben das Potenzial, die europäische Nachhandelsinfrastruktur in den nächsten Jahren tiefgreifend zu verändern. Eine besondere Rolle können hierbei die sogenannte Tokenisierung und die Distributed-Ledger-Technology (DLT) spielen. Der Begriff Tokenisierung kann als die digitalisierte Abbildung eines (Vermögens-)wertes inklusive der in diesem Wert enthaltenen Rechte und Pflichten sowie dessen hierdurch ermöglichte Übertragbarkeit definiert werden. Für die Einordnung eines Finanzinstruments als Wertpapier muss ferner das Kriterium der Handelbarkeit erfüllt sein.³⁷⁾ Konzeptionell kann man zwischen zwei Arten von Tokenisierung unterscheiden. Einerseits die digitale Repräsentation, die bereits bei in herkömmlicher Weise emittierten Wertpapieren möglich ist. Andererseits können rein digital emittierte Wertpapiere mithilfe von Token erzeugt werden, wie zum Beispiel in Deutschland Kryptowertpapiere nach dem im Jahr 2021 eingeführten Gesetz über elektronische Wertpapiere.³⁸⁾ Durch den Einsatz von Tokenisierung könnten bedeutende Effizienzsteigerungen im Nachhandelsbereich erzielt werden.

In Zukunft könnten die aktuell existierenden langen Verwahrketten zwischen Emittenten und Investoren, in welchen zum Beispiel auch lokale und globale Depotbanken sowie Zentralverwahrer eingebunden sind, durch Tokenisierung in technischer Hinsicht deutlich verkürzt werden. Darüber hinaus könnten sogenannte Smart Contracts genutzt werden, um Kapitaldienste (beispielsweise Dividendenausschüttungen) effizienter durchzuführen.³⁹⁾ Durch den Einsatz von DLT könnten sowohl Investoren als auch Emittenten eine gemeinsame Datenhaltung (Single Source of Truth) nutzen, was den Abstimmungsbedarf und die bei der Abstimmung auftretende Fehlerquote erheblich senken dürfte. Durch Nutzung von DLT ist prinzipiell ein „Atomic Settlement“ möglich, also die sofortige und gleichzeitige (finale) Abwicklung beider Teile einer vollständig digitalen Wertpapiertransaktion mithilfe eines Smart Contracts (gegebenenfalls auch in einem gemeinsamen Prozessschritt mit dem Zustandekommen des zugrunde liegenden Handelsgeschäfts). Diese kurzen Ausführungen verdeutlichen, dass sich mit DLT die Rolle der heutigen Marktteilnehmer im Ökosystem, einschließlich der Zentralverwahrer, fundamental verändern könnte.

37 Vgl.: Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (2019) sowie Droll und Minto (2022).

38 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019).

39 Vgl.: Bech et al. (2020).

Die Tokenisierung von Wertpapieren durch DLT hat das Potenzial, die Kosten und Komplexität bei der Abwicklung und Verwahrung zu reduzieren. Vielfach wird davon ausgegangen, dass die Wertschöpfungsketten im Wertpapierbereich unter der Nutzung verteilter Kontroll- und Zugriffsrechte spürbar effizienter werden und insbesondere Intermediäre sich auf ein wesentlich verändertes Umfeld einstellen müssen. Es erscheint jedoch unwahrscheinlich, dass ein Übergang zu Token-basierten Systemen abrupt erfolgen wird. Vielmehr dürfte es aufgrund des heute schon erreichten Effizienz-niveaus, der notwendigen Kooperation zwischen den verschiedenen Marktteilnehmern und des nicht unerheblichen Investitionsbedarfs einen langfristigen, eher graduellen Übergang geben. Währenddessen wird die Interoperabilität zwischen den heutigen kontenbasierten Systemen und den auf Token-Strukturen aufbauenden, neuen Infrastrukturen erforderlich sein. Im Mai 2024 haben die drei großen Zentralverwahrer Depository Trust and Clearing Corporation (DTCC) aus den USA sowie Clearstream und Euroclear aus Europa die sogenannten „Digital Asset Securities Control Principles“ publiziert, welche die Bereiche Rechtssicherheit, Einhaltung von Vorschriften, Ausfallsicherheit und Sicherheit, Schutz von Kundenanlagen, Konnektivität und Interoperabilität sowie betriebliche Skalierbarkeit umfassen.⁴⁰⁾ Das Ziel ist, eine internationale Diskussion über Rahmenbedingungen und Standards bei DLT-basierter Abwicklung und Verwahrung von Wertpapieren anzustoßen.

40 Vgl.: Clearstream (2024c).

3 Ausblick

Technische Neuerungen, regulatorische Änderungen und marktgetriebene Entwicklungen werden die europäische Wertpapierentwicklung in den kommenden Jahren weiter innovativ verändern. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Handels- und Abwicklungssysteme im übertragenen Sinn das „Schienennetz“ des Kapitalmarkts darstellen. Änderungen zum Beispiel im Produktangebot oder auch auf vorgelagerten Prozessstufen können sich deshalb auch auf die Abwicklungssysteme auswirken. Aktuell wird dabei insbesondere geplant, die Zeitspanne zwischen Handel und Abwicklung von derzeit bis zu zwei Geschäftstagen (sogenannte Abwicklung an „T+2“) auf einen Geschäftstag („T+1“) zu reduzieren und damit die Finanzmärkte in der EU insgesamt moderner und effizienter aufzustellen.

Nach der im Mai 2024 erfolgten Verkürzung der Zeitspanne zwischen Abschluss und Abwicklung von Handelsgeschäften auf einen Geschäftstag in den USA, Kanada und Mexiko sowie der Ankündigung eines vergleichbaren Schritts im Vereinigten Königreich wurde auch in der EU die politische Festlegung getroffen, den Abwicklungszyklus für (Börsen-) Handelsgeschäfte von T+2 auf T+1 zu verkürzen. Die ESMA legte hierzu im November 2024 eine umfassende Analyse unter Berücksichtigung der komplexen Gegebenheiten innerhalb der EU vor. Im Februar 2025 hat die Europäische Kommission einen Vorschlag zur Änderung der CSDR vorgelegt, der Oktober 2027 als Termin für eine Umstellung auf T+1 in der EU vorsieht und einen Gleichlauf mit entsprechenden Vorhaben in der Schweiz und dem Vereinigten Königreich ermöglichen soll. Als potenzielle Vorteile einer Umstellung werden etwa ein geringeres Kontrahenten- und Marktrisiko aufgrund der verkürzten Zeit offener Geschäfte und ein geringerer Bedarf an zu stellenden Sicherheiten (bei der Abwicklung unter Nutzung einer Zentralen Gegenpartei) erwartet. Eine Verkürzung auf T+1 wird dabei eine signifikante Verdichtung insbesondere der dem Settlement vorgelagerten erforderlichen Prozessschritte erforderlich machen und infolgedessen zu erheblichen Anpassungen bei den betroffenen Marktakteuren führen. In den Abwicklungssystemen selbst könnte es zum Beispiel zu zeitlich veränderten Einlieferungsmustern kommen, die unter Umständen zusätzliche Investitionen erfordern. Die Steuerung und Koordinierung der laufenden Projektarbeiten innerhalb der EU erfolgt unter gemeinsamer Leitung von Europäischer Kommission, EZB und ESMA. Die inhaltlich-technischen Arbeiten der Umstellung werden in den betroffenen Bereichen im Wesentlichen durch die jeweiligen Markt- und Industrieakteure wahrgenommen.

Die Umstellung auf T+1 wird in den nächsten Jahren von allen Marktteilnehmern erhebliche Anstrengungen verlangen. Dies darf aber nicht dazu führen, dass die Bemühungen um eine weitere Integration der Nachhandelsinfrastruktur nachlassen. So sollte das derzeitige Momentum zur Vertiefung der Kapitalmarktunion insbesondere auch zu weiteren konkreten Harmonisierungsanstrengungen im Steuer-, Gesellschafts-, Insolvenz- und allgemeiner auch im Wertpapierrecht genutzt werden. Eine Möglichkeit wäre dabei, dem Markt wahlweise – zum Beispiel für größere Emissionen – ein europäisches Sonderregime zur Verfügung zu stellen.

Angesichts der historisch gewachsenen und leistungsfähigen Strukturen sowie der gegebenen Rahmenbedingungen ist die bisweilen geäußerte Idee, die Anzahl der in Europa tätigen Zentralverwahrer entscheidend zu reduzieren, bis auf Weiteres wenig realistisch. Ein solcher Schritt würde in jedem Fall eine umfassende Harmonisierung im Steuer- und Wertpapierrecht voraussetzen. Zudem würden sich vielfältige ordnungspolitische, rechtliche und – angesichts der Eigentümerstrukturen – gesellschaftsrechtliche Fragen stellen. Deshalb scheint es vorteilhaft, den marktgetriebenen Konsolidierungsansatz fortzusetzen. Hierzu sollte der Wettbewerb zwischen den Zentralverwahrern weiter erhöht werden, indem zum Beispiel die Nutzung von T2S weiter intensiviert wird. Insbesondere sollte die grenzüberschreitende Abwicklung zwischen den an T2S teilnehmenden Zentralverwahrern weiter gefördert werden, unter anderem durch eine Vervollständigung der gegenseitigen Verbindungen.

Die Potenziale der Tokenisierung und der DLT müssen konsequent ausgelotet und entwickelt werden. Dabei sollte das Eurosystem zum einen auch kurzfristig Leistungsangebote bereitstellen, die über entsprechende Interoperabilitätsschnittstellen eine Abwicklung von Wertpapiertransaktionen auf DLT-Basis in Zentralbankgeld erlauben.⁴¹⁾ Zum anderen sollte mit allen relevanten Marktteilnehmern rasch ein Dialog aufgenommen werden, wie unter Berücksichtigung der Erfahrungen in den vergangenen 20 Jahren die Abwicklung digitaler Wertpapiere im nächsten Jahrzehnt aussehen könnte. Dieses schließt auch die Überlegung ein, ob – ähnlich wie mit T2S – eine gemeinsame DLT-Infrastruktur die Zielvision sein könnte und wie diese konkret auszugestalten wäre. In jedem Fall muss gewährleistet bleiben, dass sämtliche, gegebenenfalls veränderte Risikokategorien in der Abwicklung auch bei Nutzung neuer Technologien wirksam durch einen angemessenen Regulierungsrahmen begrenzt werden, wie er zum Beispiel in der heutigen Struktur insbesondere durch die CSDR gegeben ist. Insoweit werden auch im künftigen Ökosystem der europäischen Wertpapierabwicklung spezifische Rollen und Funktionen definiert werden müssen, die einer bestimmten Regulierung unterliegen. Vor allem sollten möglichst zügig die Arbeiten auf europäischer Ebene an einem gemeinsamen digitalen Wertpapierrecht aufgenommen werden, um eine mögliche weitere Fragmentierung zu überwinden.

41 Vgl.: Europäische Zentralbank (2025).

Literaturverzeichnis

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (2019), Tokenisierung.

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2024a), China – Value of Securities held, CCDC depository and settlement system, Central securities depositories.

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2024b), China – Value of Securities held, SD &C, Central securities depositories.

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2024c), Japan – Value of Securities held, JASDEC, Central securities depositories.

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2024d), Japan – Value of Securities held, BOJ -NETJGB Services, Central securities depositories.

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2012), Principles for financial market infrastructures.

Bech, M. L., J. Hancock und A. Wadsworth (2020), On the future of securities settlement, BIS Quarterly Review.

Chan, D., F. Fontan, S. Rosati und D. Russo (2007), The Securities Custody Industry, ECB Occasional Paper, No 68.

Clearstream (2025), OneClearstream.

Clearstream (2024a), CBL Client Handbook.

Clearstream (2024b), Streamlining Eurobond primary market issuance.

Clearstream (2024c), Building the digital asset ecosystem.

Deutsche Börse (2024), Towards an EU Savings and Investments Union.

Deutsche Bundesbank (2024a), Zentralverwahrer.

Deutsche Bundesbank (2024b), TARGET2-Securities.

Deutsche Bundesbank (2019), Krypto-Token im Zahlungsverkehr und in der Wertpapierabwicklung, Monatsbericht, Juli 2019.

Deutsche Bundesbank (2012), Die neuen CPSS- IOSCO-Prinzipien für Finanzmarktinfrastrukturen, Monatsbericht, Juli 2012.

Droll, T. und A. Minto (2022), Hare or Hedgehog? The Role of Law in Shaping Current Technological Trends in the Securities Post-trading System, Accounting, Economics, and Law: A Convivium.

DTCC (2024), DTCC Annual Report 2023.

Europäische Kommission (2024a), Enrico Letta's Report on the Future of the Single Market.

Europäische Kommission (2024b), The Draghi report on EU competitiveness.

Europäische Kommission (2023), Factsheet The EU Issuance Service.

Europäische Kommission (2016), Giovannini reports.

European Securities and Markets Authority (2024a), CSDR.

European Securities and Markets Authority (2024b), Central Securities Depositories.

Europäische Union (2014), Regulation (EU) No 909/2014 of the European Parliament and of the Council of 23 July 2014 on improving securities settlement in the European Union and on central securities depositories.

Euroclear (2024a), Unlocking scale and competitiveness in Europe's market.

Euroclear (2024b), Our history.

Euroclear (2024c), Top 20 shareholders Euroclear HoldingSA/NV.

Europäische Zentralbank (2025), Eurosystem expands initiative to settle DLT-based transactions in central bank money.

Europäische Zentralbank (2024a), TARGET2-Securities Annual Report 2023.

Europäische Zentralbank (2024b), Central Securities Depositories (CSDs) connected to T2S.

Europäische Zentralbank (2024c), Securities settlement statistics.

Europäische Zentralbank (2021), Euroclear Bank joins T2S.

European Post Trade Form (2017), European Post Trade Form Report.

Federal Reserve (2024), Fedwire Securities Service – Annual Statistics.

Ferran, E. und E. Hickman (2021), Central Securities Depositories in the EU, in: Financial Market Infrastructures: Law and Regulation (Hrsg. J.-H. Binder und P. Saguato), Oxford University Press, S. 333 – 357.

International Capital Market Services Association (2024), White Paper: The Eurobond Market – where global issuers meet global investors.

Internationaler Währungsfonds (2023), Belgium: Financial Sector Assessment Program- Detailed Assessment of Observance-Assessment of the CPSS- IOSCO Principles for Financial Market Infrastructures Euroclear Bank.

Internationaler Währungsfonds (2017), Luxembourg: Financial Sector Assessment Program: Detailed Assessment of Observance-Assessment of Observance of the CPSS- IOSCO Principles for Financial Market Infrastructures: Clearstream Banking Luxembourg.

Lee, R. (2011), Running the World's Markets: The Governance of Financial Infrastructure, Princeton University Press.

LuxCSD (2024), Company Governance.

Riksbank (2024), The Riksbank wants to use the European T2 platform for payment settlement.

Stafford, P. (2020), China emerges as fifth biggest Euroclear shareholder, Financial Times.

Weltbank (2023), A Snapshot Payment Systems Worldwide – Summary Outcomes of the Sixth Global Payment Systems Survey.

Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2024

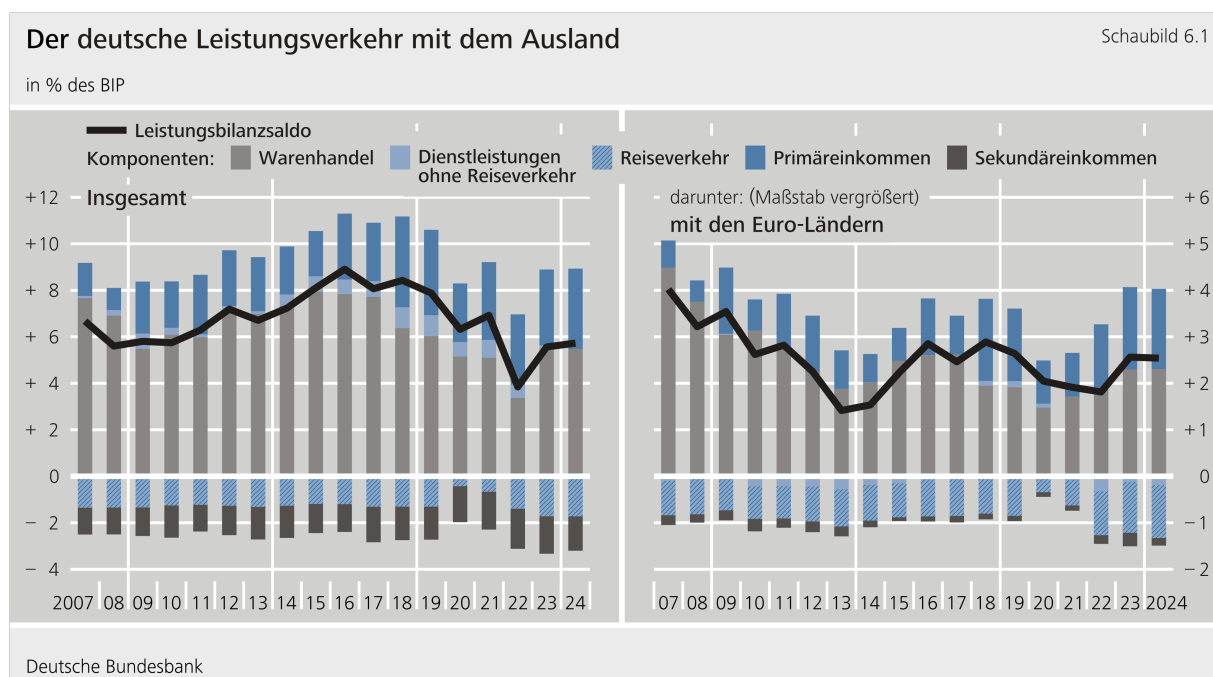
Der deutsche Leistungsbilanzüberschuss stieg 2024 im Verhältnis zum nominalen BIP leicht um ¼ Prozentpunkt auf 5¾ %. Damit blieb er unter den Höchstständen vergangener Jahre. Dabei sanken die Exporte, obwohl die Absatzmärkte wuchsen. Gleichzeitig blieb die Importnachfrage schwach, da sich die Investitionen verhalten entwickelten. Alles in allem änderte sich an den Salden der Leistungsbilanz 2024 im Vergleich zum Vorjahr jedoch wenig. Der Warenhandelssaldo veränderte sich kaum, das Defizit in der Dienstleistungsbilanz weitete sich leicht aus, wurde jedoch durch höhere Salden bei Primär- und Sekundäreinkommen mehr als ausgeglichen. Im Einklang mit dem Leistungsbilanzsaldo veränderte sich auch der Saldo von Ersparnis und Investitionen, der gesamtwirtschaftliche Finanzierungssaldo, kaum. Unternehmen sparten weniger, da höhere Personalaufwendungen ihre Gewinne schmälerten. Zugleich dämpften die schwache Nachfrage sowie strukturelle und konjunkturelle Faktoren die Investitionen. Hohe Finanzierungs- und Baukosten bremsten zudem die Wohnungsbauinvestitionen. Die privaten Haushalte erhöhten ihre Ersparnisse, da sie trotz steigender Realeinkommen beim Konsum zurückhaltend blieben. Der Staat weitete sein Defizit leicht aus, vor allem infolge einmaliger Steuerrückerstattungen.

Entsprechend dem leicht gestiegenen Leistungsbilanzüberschuss schloss auch die Kapitalbilanz 2024 mit einem etwas höheren Saldo als im Vorjahr. Zwei Faktoren waren prägend für die Entwicklungen in ihren Teilbilanzen: Erstens die anhaltende Konjunkturschwäche in Deutschland, auch im Vergleich zu anderen Ländern. Sie schlug sich in weiter sinkenden Direktinvestitionsströmen sowie steigenden Netto-Kapitalexporten bei Investmentzertifikaten und Aktien nieder. Zweitens das endgültige Ende der Wertpapierankäufe durch das Eurosystem, verbunden mit einer leicht gelockerten (wenngleich weiterhin restriktiven) Geldpolitik. Diese Kombination hatte unter anderem zur Folge, dass die Knappheitsprämie für Bundesanleihen sank. Entsprechend stockten ausländische Anleger ihre Bestände an diesen als besonders sicher geltenden Wertpapieren kräftig auf. Die starke Nachfrage nach deutschen Schuldverschreibungen aus dem europäischen Ausland hatte auch zur Folge, dass der deutsche TARGET-Saldo nicht so stark sank wie die auslaufenden Wertpapierkäufe durch das Eurosystem eigentlich erwarten ließen.

1 Leistungsbilanz

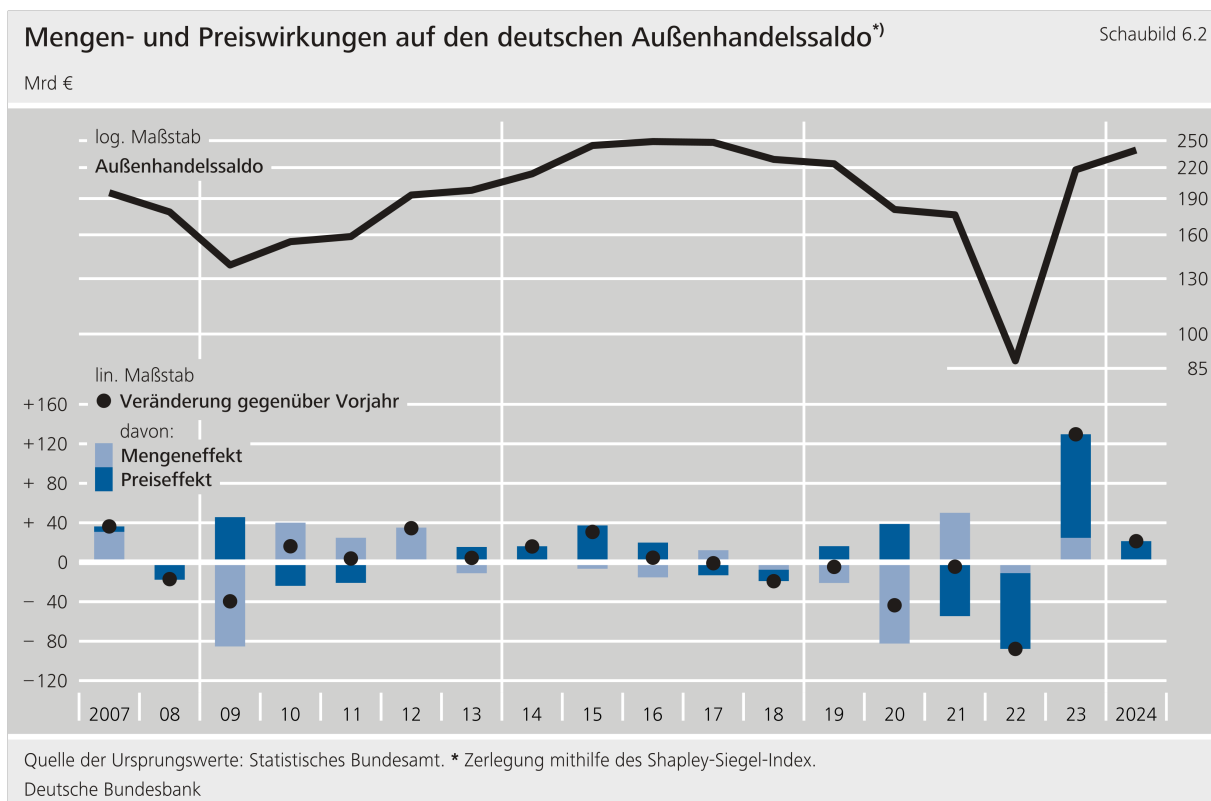
1.1 Grundtendenzen im Leistungsverkehr

Der deutsche Leistungsbilanzüberschuss nahm 2024 leicht zu. Er stieg um 14 Mrd € auf 246½ Mrd €. Relativ zum nominalen BIP entsprach dies einem Anstieg des Saldos um ¼ Prozentpunkt auf 5¾ %. Damit blieb der Überschuss zwar hoch. Allerdings liegt er weiterhin deutlich unter den Höchstwerten vor dem Kriegsausbruch in der Ukraine und der Coronavirus-Pandemie.



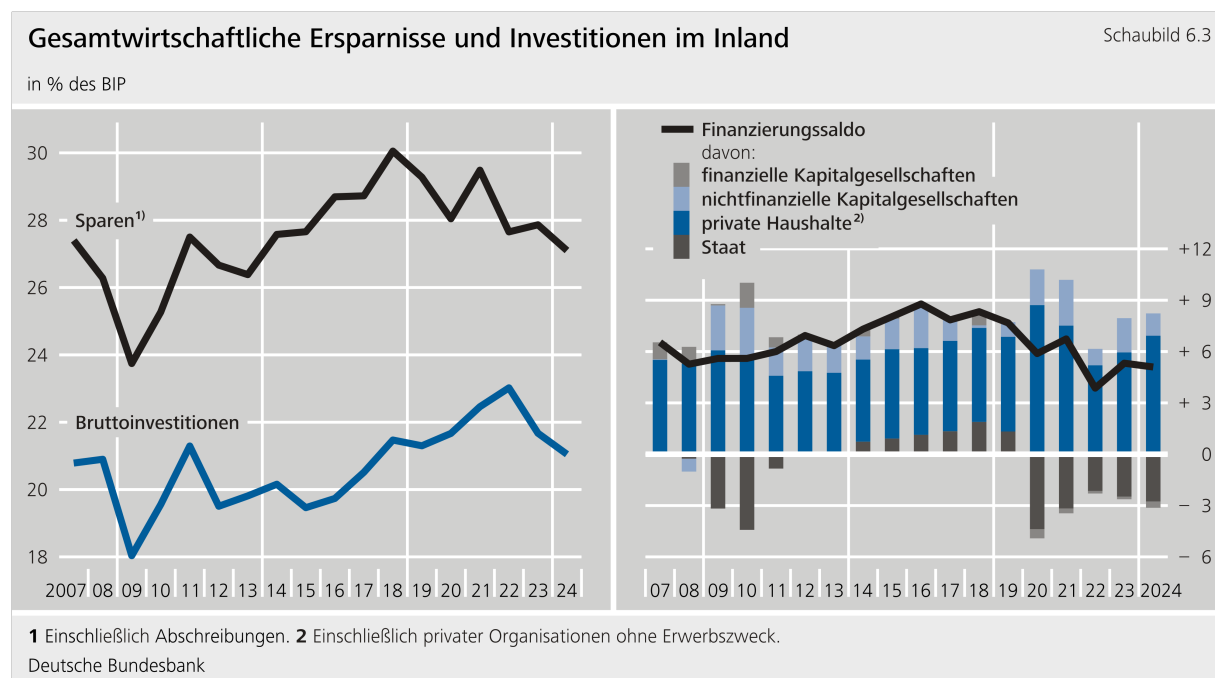
Die Teilsalden der Leistungsbilanz veränderten sich 2024 nur geringfügig. Der Warenhandelssaldo blieb weitgehend stabil, da die Exporte trotz wachsender Absatzmärkte schrumpften und die Importe infolge verhaltener Investitionstätigkeit zurückgingen. Das Defizit in der Dienstleistungsbilanz weitete sich geringfügig aus, wurde jedoch durch leichte Anstiege in den Salden der Primär- und Sekundäreinkommen mehr als ausgeglichen. Alles in allem änderte sich an den Salden der Leistungsbilanz 2024 im Vergleich zum Vorjahr wenig.

Die globalen Rahmenbedingungen blieben 2024 verhalten. Das Wachstum der Weltwirtschaft war stabil, aber unterdurchschnittlich. Die straffe Geldpolitik der Notenbanken führte zu einem Rückgang der Inflationsraten in vielen Ländern. Allerdings litt die Nachfrage weiterhin unter höheren Finanzierungskosten, und fiskalische Unterstützungsmaßnahmen liefen aus. Laut dem Centraal Planbureau wuchs das Welthandelsvolumen moderat um 1¾ %, während es im Vorjahr zurückgegangen war. Der Euro wertete 2024 geringfügig auf, was die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands leicht beeinträchtigte. Die Weltmarktpreise für Rohstoffe, insbesondere Erdgas und andere Energieimporte, gingen weiter leicht zurück, blieben jedoch im Durchschnitt über dem langfristigen Mittel.



Der wertmäßige Außenhandelsüberschuss stieg 2024 vor allem durch Preiseffekte leicht. Die Importpreise für Rohstoffe, insbesondere für Energie, sanken leicht, während die Exportpreise weitgehend stabil blieben. Dadurch verbesserten sich die deutschen Terms of Trade im Vergleich zum Vorjahr geringfügig. Mengenmäßig änderte sich der Saldo hingegen kaum. Sowohl die realen Importe als auch die realen Exporte gingen in etwa gleich stark zurück.

In regionaler Betrachtung stieg der Leistungsbilanzüberschuss gegenüber den Drittländern außerhalb des Euroraums. Er legte um $\frac{1}{4}$ Prozentpunkt auf $3\frac{1}{4}$ % des BIP zu. Größere Überschüsse bei den Primäreinkommen waren hier ausschlaggebend. Gegenüber den Ländern des Euroraums blieb der Leistungsbilanzüberschuss dagegen weitgehend unverändert bei $2\frac{1}{2}$ % des BIP. Die größten Leistungsbilanzüberschüsse verzeichnete Deutschland gegenüber den Vereinigten Staaten, Frankreich und dem Vereinigten Königreich (vgl. Exkurs zum deutschen Leistungsbilanzüberschuss gegenüber den USA).



Der gesamtwirtschaftliche Finanzierungssaldo, also der Saldo von Ersparnis und Investitionen, blieb im Berichtsjahr relativ zum BIP weitgehend unverändert.¹⁾ Allerdings verbargen sich dahinter gegenläufige Entwicklungen in den einzelnen Sektorkonten. Die Ersparnisse der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften gingen deutlich zurück, insbesondere infolge gestiegener Personalaufwendungen. Gleichzeitig sanken die Nettoinvestitionen relativ zum BIP, jedoch weniger stark als die Ersparnisse. Zum einen hemmten die anhaltende Schwäche der Exportindustrie und die gedämpfte inländische Nachfrage. Zum anderen drückten strukturelle Faktoren die Investitionstätigkeit. Zudem gingen die Wohnungsbauinvestitionen weiter zurück, belastet durch hohe Finanzierungs- und Baukosten. Die privaten Haushalte erhöhten ihre Ersparnisse deutlich, da der private Konsum trotz steigender Realeinkommen verhalten blieb. Politische und wirtschaftliche Unsicherheiten sowie die eingetrübte Lage am Arbeitsmarkt dämpften die Konsumneigung. Der Staat weitete sein Finanzierungsdefizit geringfügig aus. Trotz des Wegfalls der Energiepreismechanismen blieb die Defizitquote dabei nahezu unverändert, da höhere Ausgaben für Verteidigung, Klimaschutz, Personal, Zinsen und soziale Sicherungssysteme entgegenwirkten.

1 Rechnerische Unterschiede zwischen dem Leistungsbilanzsaldo (einschließlich Vermögenstransfers) und dem gesamtwirtschaftlichen Finanzierungssaldo können sich durch unterschiedliche statistische Quellen, Berechnungsmethoden und Revisionszeitpunkte ergeben.

Der deutsche Leistungsbilanzüberschuss gegenüber den USA

Bilaterale Handelsungleichgewichte rückten unter der neuen US-Regierung wieder ins Zentrum wirtschaftspolitischer Diskussionen. Sie erwägt massive Zollanhebungen, unter anderem um das Leistungsbilanzdefizit der USA zu verringern.¹⁾ Dieses belief sich im Mittel der ersten drei Quartale des Jahres 2024 auf 3¾ % des BIP, während es 2019 noch 2 % waren. Der Großteil des Leistungsbilanzdefizits entfällt auf den Handel mit Waren und Dienstleistungen. Auf bilateraler Ebene verzeichneten die USA 2024 ihr größtes Defizit im Waren- und Dienstleistungshandel gegenüber China, gefolgt von Mexiko, Vietnam und Deutschland. Das Handelsbilanzdefizit der USA gegenüber Deutschland blieb in den vergangenen Jahren weitgehend stabil bei ¼ % der US-amerikanischen Wirtschaftsleistung.²⁾ Rechnerisch entfiel damit rund ein Zehntel des gesamten Handelsbilanzdefizits der USA auf Deutschland.

Aus Sicht Deutschlands waren die USA 2024 der wichtigste Handelspartner. Die Vereinigten Staaten liegen auf der ersten Position der Abnehmerländer von Waren „Made in Germany“ und auf dem dritten Rang der Bezugsquellen.

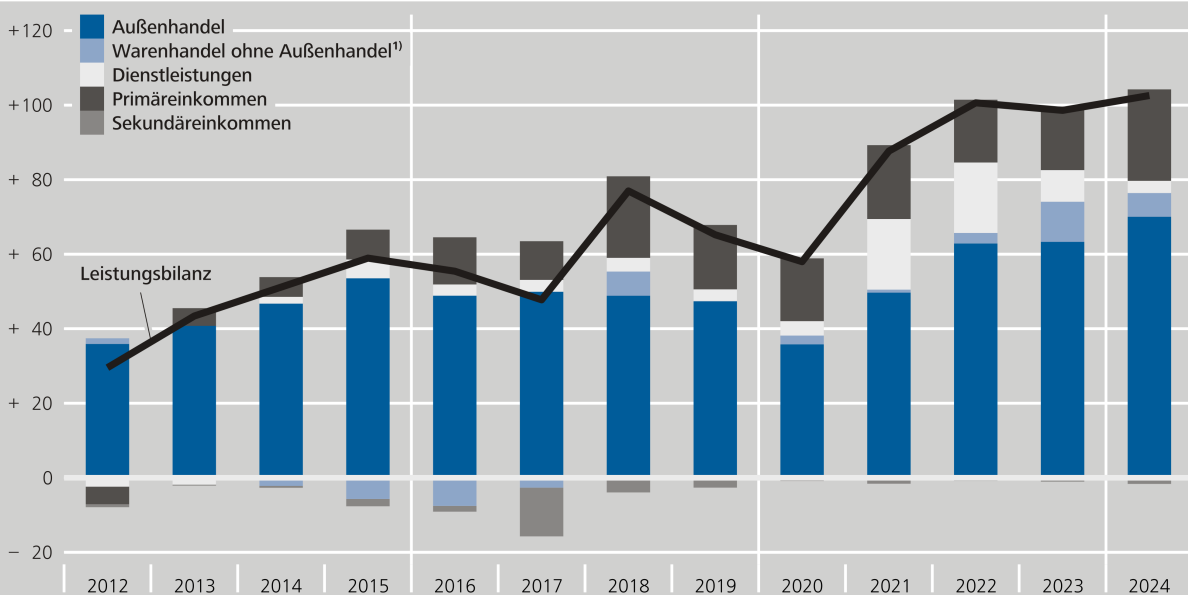
Der Leistungsbilanzüberschuss Deutschlands gegenüber den USA war 2024 deutlich höher als während Präsident Trumps erster Amtszeit. Dazu trug vor allem ein höherer Überschuss im Warenhandel bei. Der deutsche Außenhandelssaldo gegenüber den USA belief sich 2024 auf rund 70 Mrd € beziehungsweise 1¾ % des deutschen BIP, nach 47½ Mrd € beziehungsweise 1¼ % des BIP 2019. Er war damit der größte bilaterale Überschuss Deutschlands.³⁾

-
- 1 Vgl.: The White House (2025a, 2025b). Am 12. März 2025 traten in den USA Zölle auf Aluminium- und Stahlimporte in Kraft. Die EU reagierte darauf mit der Ankündigung von Gegenmaßnahmen in gleichem Umfang, die ab April 2025 gelten sollen.
 - 2 Das bilaterale Leistungsbilanzdefizit der USA gegenüber Deutschland stieg von 2019 bis 2024 marginal von gut ¼ % auf zuletzt knapp ½ % der US-amerikanischen Wirtschaftsleistung.
 - 3 2024 war der deutsche Überschuss im Warenhandel gegenüber den USA, der neben dem Außenhandel dessen Ergänzungen, den Transithandel und den Handel mit Nichtwährungsgold umfasst, mit rund 76½ Mrd € noch größer als der Außenhandelsüberschuss.

Leistungsbilanzsaldo Deutschlands gegenüber den USA

Schaubild 6.4

Mrd €



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. ¹ Besteht aus den Ergänzungen zum Außenhandel, dem Transithandel und dem Handel mit Nichtwährungsgold.

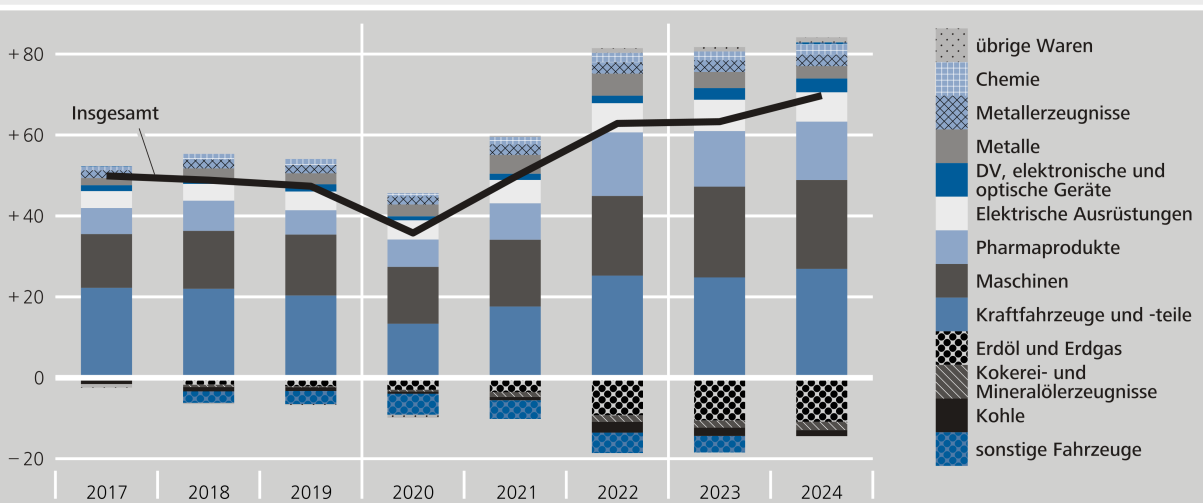
Deutsche Bundesbank

In sektoraler und saldierter Perspektive verzeichnete Deutschland 2024 einen besonders hohen Exportüberschuss gegenüber den USA bei Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugteilen sowie Maschinen, zudem bei Pharmaprodukten und elektrischen Ausrüstungen. Diese Waren gehören zu denjenigen mit einem großen Anteil an den gesamten deutschen USA-Exporten und sind für einzelne Industriezweige bedeutsam. Insbesondere diese Branchen würden daher unter neuen Zöllen leiden.

Produktmix des deutschen Außenhandelssaldos gegenüber den USA

Schaubild 6.5

Mrd €



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Importe von Energieprodukten aus den USA dämpften den bilateralen Außenhandelsüberschuss. Dies gilt vor allem für Öl, Gas und Kohle seit Beginn des Ukraine-Kriegs. Hinzu kamen bis 2023 die Importbeiträge von sonstigen Fahrzeugen (insbesondere Luft- und Raumfahrt). Überdurchschnittlich bedeutsam sind die USA zudem als Lieferant bei Pharmaprodukten. Importe aus den USA machen rund ein Sechstel aller deutschen Pharma-Einfuhren aus, wobei in der Summe Deutschland auch in dieser Warengruppe gegenüber den USA einen Überschuss aufweist.

Der deutsche Dienstleistungsüberschuss gegenüber den USA trug 2024 kaum zum entsprechenden Leistungsbilanzüberschuss bei. Der Überschuss im bilateralen Dienstleistungshandel lag von 2016 bis 2020 bei circa 3 Mrd € bis 4 Mrd €. Im Zuge der Coronavirus-Pandemie weitete er sich 2021 um fast das Fünffache aus. Grund waren rasant gestiegene Einnahmen insbesondere aus geistigem Eigentum, wobei Einkünfte aus der Entwicklung von Impfstoffen eine wesentliche Rolle spielten. Auch 2022 blieb der Überschuss noch relativ hoch. 2023 hatte er sich jedoch vor allem wegen erheblich gesunkener Einnahmen (auch weil Einkünfte aus der Entwicklung von Impfstoffen entfielen) mehr als halbiert, was sich 2024 fortsetzte. 2024 war die Größenordnung des Dienstleistungsüberschusses mit rund 3½ Mrd € etwa so wie zu Präsident Trumps erster Amtszeit.

Der Dienstleistungshandel mit US-Unternehmen läuft oft über europäische Niederlassungen, was eine direkte Zuordnung zu den USA erschwert. Besonders im IT-Sektor wird der Handel häufig über Länder wie Irland abgewickelt, in denen viele US-Firmen ihre europäischen Hauptniederlassungen haben. Dafür spricht, dass der bilaterale Saldo der EU gegenüber den USA beim Dienstleistungshandel deutlich negativ ist, während die bilateralen Salden der großen Mitgliedsländer wie Deutschland, Frankreich und Italien gegenüber den USA allesamt positiv sind.

Der Primäreinkommenssaldo trug 2024 erheblich zum deutschen Überschuss gegenüber den USA bei. Er war seit 2022 vor allem wegen höherer Erträge aus übrigen Vermögenseinkommen stark gestiegen. Dazu zählen Zinsen aus Bankguthaben. Die Mittel, die aus dieser Primäreinkommensposition in die USA flossen, nahmen allerdings ebenfalls zu. Dies deutet darauf hin, dass Geldanlagen in den USA als attraktiv eingeschätzt wurden. 2024 beliefen sich die Nettoeinnahmen bei den Primäreinkommen auf rund 24½ Mrd €. ⁴⁾ Dies war erheblich mehr als zuvor, machte jedoch weiterhin etwa ein Viertel des Leistungsbilanzüberschusses aus. ⁵⁾

Handelsbilanzsalden allein geben keinen Aufschluss darüber, ob ein Land vom Handel profitiert oder benachteiligt wird. Die Ausrichtung auf komparative Vorteile ermöglicht Ländern, gemeinsam vom Handel zu profitieren. Diese Vorteile sind nicht aus bilateralen Salden ablesbar. Zwar können Zölle bilaterale Salden beeinflussen, sie haben jedoch aufgrund von Umlenkungseffekten meist keinen nachhaltigen Einfluss auf den Gesamthandelssaldo. ⁶⁾ Dies zeigt sich auch an der Entwicklung der amerikanischen Handelsbilanz seit 2018. Seither sank im Zuge der Handelsstreitigkeiten zwar das bilaterale Defizit im Handel mit China deutlich, insgesamt stieg das Handelsdefizit der USA aber weiter. Handelsbilanzdefizite werden immer von einer Reihe makroökonomischer Faktoren beeinflusst, wie der Konsumneigung der Haushalte, der Rolle einer Währung als Reservewährung und der Nachfrage nach Vermögenswerten eines Landes. ⁷⁾

4 Auch beim bilateralen Primäreinkommenssaldo könnte die Zuordnung der Transaktionen zu den USA erschwert sein.

5 Das Defizit bei den Sekundäreinkommen war 2024 wie generell vernachlässigbar.

6 Vgl.: Cuñat und Zymek (2024).

7 Vgl.: Obstfeld und Rogoff (1995), Gourinchas und Rey (2007) sowie Lane und Milesi-Ferretti (2001).

1.2 Warenströme und Handelsbilanz

Der Außenhandel schwächte sich im Jahresdurchschnitt preisbereinigt erneut ab. Im Einklang mit der anhaltenden Wirtschaftsschwäche verminderten sich sowohl die Warenausfuhren als auch die Einfuhren (um 1½ % beziehungsweise 1¾ %). Die Exporte gingen nominal beinahe ebenso stark zurück wie preisbereinigt. Die Importe sanken wertmäßig spürbar kräftiger als real, weil die Preise für Vorleistungsgüter und insbesondere für Energieprodukte nachgaben. Unter dem Strich erhöhte sich der Außenhandelsüberschuss um 21½ Mrd € auf 239 Mrd €.

In regionaler Perspektive verzeichnete die deutsche Exportwirtschaft merkliche Erlöseinbußen bei den Ausfuhren in den Euroraum, während die Lieferungen in die Drittstaaten insgesamt nur leicht nachgaben. Dabei gingen die Exporte in die meisten bedeutenden Handelspartner unter den Euro-Ländern deutlich zurück. Demgegenüber wurden die Verkäufe in andere wichtige Absatzmärkte in Europa sowie in die Vereinigten Staaten merklich ausgeweitet. Zudem nahmen die Lieferungen nach Japan stark zu. Die Exporte in die Ukraine stiegen erheblich, was auf die im Zusammenhang mit dem Krieg gelieferten Waren zurückzuführen ist.²⁾ Die Ausfuhren nach Russland, die weiterhin den EU-Sanktionen unterlagen, gaben von inzwischen sehr niedrigem Stand aus weiter nach. Kräftige Erlösabstriche schlugen bei den Exporten in andere Absatzmärkte Süd- und Ostasiens zu Buche. Besonders stark verminderten sich die Verkäufe nach China, wobei Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugteile eine erhebliche Rolle spielten (vgl. Exkurs zu China).

2 Diese Warenlieferungen enthielten militärische Güter, Dual-Use-Güter und Hilfsgüter im Umfang von 7,1 Mrd €; vgl.: Bundesregierung (2025). Die Bedeutung der Ukraine-Exporte für die gesamten deutschen Ausfuhren ist mit einem Anteil von ½ % jedoch weiterhin sehr gering.

Tabelle 6.1: Außenhandel nach Regionen

in %

Ländergruppe/Land	Anteile		Veränderung gegenüber Vorjahr	
	2024	2022	2023	2024
Ausfuhr				
Euroraum	37,9	19,2	-2,2	-2,4
übrige Länder	62,1	14,5	-0,5	-0,5
darunter:				
Vereinigtes Königreich	5,2	13,5	6,3	2,4
Mittel- und osteuropäische EU - Länder ¹⁾	13,3	16,9	-1,8	1,1
Schweiz	4,4	16,4	-5,4	1,8
Russland	0,5	-45,4	-38,8	-14,9
USA	10,4	28,1	1,1	2,2
Japan	1,4	12,4	-1,3	6,5
Neue Industrieländer Asiens ²⁾	2,7	14,2	-5,6	-4,4
China	5,8	3,1	-8,8	-7,6
Süd- und ostasiatische Schwellenländer ³⁾	2,4	14,3	5,7	0,4
OPEC	1,7	10,1	11,1	8,7
Alle Länder	100,0	16,3	-1,2	-1,2
Einfuhr				
Euroraum	34,5	17,5	-6,4	-4,2
übrige Länder	65,5	30,8	-11,6	-2,3
darunter:				
Vereinigtes Königreich	2,8	25,4	-9,1	-1,1
Mittel- und osteuropäische EU - Länder ¹⁾	15,2	16,6	3,9	-2,0
Schweiz	4,0	13,2	-7,1	1,8
Russland	0,1	9,8	-90,1	-49,8
USA	6,9	29,1	1,4	-3,4
Japan	1,7	8,3	0,6	-11,2
Neue Industrieländer Asiens ²⁾	2,5	27,6	-4,5	-10,1
China	11,9	34,9	-18,7	-0,3
Süd- und ostasiatische Schwellenländer ³⁾	4,4	33,0	-7,3	0,5
OPEC	1,0	89,6	19,2	-28,1
Alle Länder	100,0	26,0	-9,9	-3,0

1 Bulgarien, Polen, Rumänien, Tschechien, Ungarn. 2 Hongkong, Singapur, Südkorea, Taiwan. 3 Indien, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Thailand, Vietnam.

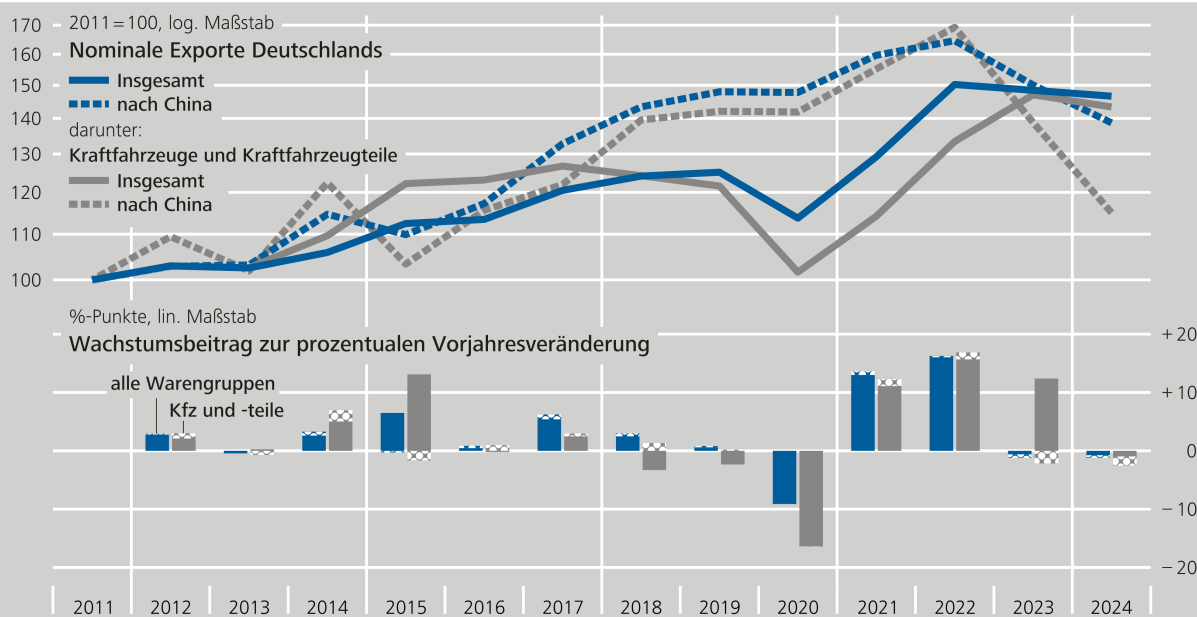
Die jüngere Entwicklung der deutschen Ausfuhren nach China

Die deutschen Exporte nach China gingen 2023 und 2024 dem Wert nach erheblich stärker als die gesamten deutschen Ausfuhren zurück. Während sich die deutschen Exporte nach China zwischen 2011 und 2015 ähnlich entwickelten wie die gesamten deutschen Ausfuhren, wuchsen die Exporte nach China zwischen 2015 und 2019 sektoral breit gestreut erheblich stärker.¹⁾ Ähnlich hohe Wachstumsraten erreichten sie seitdem nicht mehr. Seit 2023, als die Sondereffekte auf die deutschen Exporte nach China im Zuge der Coronavirus-Pandemie sowie des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine entfallen waren, verminderten sich die deutschen Lieferungen nach China dem Wert nach sehr kräftig und deutlich stärker als die gesamten deutschen Exporte.²⁾ 2024 fiel der Anteil Chinas an den gesamten deutschen Exporten auf 5¾ % von 7¼ % im Jahr 2019. Dadurch rutschte China auf den fünften Rang der Abnehmerländer vom dritten Rang 2019.

-
- 1 Während die nominalen deutschen Ausfuhren nach China 2015 ihren Stand von 2011 um 10 % übertrafen, waren sie 2019 um 34¾ % höher als 2015. Besonders stark trugen Kraftwagen und Kraftwagenteile, Datenverarbeitungsgeräte und elektronische Erzeugnisse, Maschinen, elektrische Ausrüstungen und pharmazeutische Produkte zum Wachstum bei.
 - 2 2021 legten die Ausfuhren nach China im Einklang mit der stark expandierenden chinesischen Wirtschaft sehr kräftig zu; die gesamten deutschen Ausfuhren wuchsen jedoch im Zuge ihres Aufholungsprozesses nach dem coronabedingten Einbruch 2020 noch stärker. 2022 schwächte sich das Tempo der Exporte nach China ab aufgrund des relativ moderaten Wachstums der chinesischen Wirtschaft, bei dem auch die rigiden Maßnahmen dort zur Eindämmung der Corona-Pandemie Spuren hinterlassen hatten.

Deutschlands Exporte nach China

Schaubild 6.6



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

Hinter den 2023 und 2024 stark gesunkenen Ausfuhren nach China standen vor allem geringere Exporte von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugteilen. Die wertmäßigen Exporte dieser Produktkategorie, die innerhalb der deutschen Exporte nach China ein besonders hohes Gewicht haben, verminderten sich in beiden Jahren ganz erheblich um 18 % beziehungsweise 17¼ %. Eine wichtige Rolle spielte dabei die schnelle Transformation des chinesischen Automobilmarkts hin zur Elektromobilität. In diesem Segment dominieren chinesische Anbieter, während deutsche Hersteller bislang nur auf sehr niedrige Marktanteile kommen. Deutsche Hersteller sahen sich in China deshalb mit deutlich sinkenden Absatzzahlen konfrontiert. Dies beeinträchtigte neben der Produktion in China selbst auch die deutschen Exporte von Kraftfahrzeugen nach China.³⁾

3 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a).

Die deutschen Exporte von anderen Industriewaren nach China sanken in den letzten Jahren – ähnlich wie jene anderer Exportländer – ebenfalls deutlich. Dahinter stand die vergleichsweise verhaltene Konjunktur in China. Ebenfalls wichtig dürfte gewesen sein, dass China in vielen Bereichen stark an Wettbewerbsfähigkeit gewann und viele Produkte, die es bislang aus dem Ausland bezogen hatte, inzwischen selbst herstellen kann.⁴⁾ Vor diesem Hintergrund entwickelte sich die chinesische Importnachfrage nach Industriewaren in den letzten Jahren eher schleppend. Deutschland scheint davon allerdings nicht wesentlich stärker als andere Exportländer betroffen gewesen zu sein.⁵⁾

Die 2023 und 2024 stark gesunkenen Ausfuhren nach China machen sich in der deutschen Exportwirtschaft bemerkbar. Dies gilt besonders im Vergleich mit den hohen Wachstumsraten der Exporte nach China in den Jahren vor der Pandemie. Die fehlenden Ausfuhren nach China belasten vor allem die deutsche Automobilbranche, die ohnehin mit erheblichen Problemen zu kämpfen hat. 2022 gingen noch rund 12 % aller deutschen Ausfuhren von Kraftwagen und Kraftwagenteilen nach China. 2024 waren es nur noch 7¾ %. Die Entwicklung der gesamten deutschen Kraftfahrzeugexporte in den vergangenen beiden Jahren (2023 + 10¼ % beziehungsweise 2024 - 2½ %) wurde von den rückläufigen Lieferungen nach China entsprechend deutlich um 2¼ Prozentpunkte und 1½ Prozentpunkte gedrückt.⁶⁾ Bei den übrigen Industrieprodukten waren die dämpfenden Einflüsse der Nachfrage aus China größtenteils gering. Über die gesamte Produktpalette hinweg dämpften die kräftig gesunkenen Lieferungen nach China die Entwicklung der gesamten deutschen Exporte um rund ½ Prozentpunkt pro Jahr.

4 In diesem Zusammenhang verstärkte sich auch der Wettbewerbsdruck durch chinesische Firmen auf den Weltmärkten für deutsche Exporteure deutlich. Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank (2024b).

5 Der Anteil Deutschlands an den gesamten chinesischen Importen des Verarbeitenden Gewerbes sank von 6,8 % im Jahr 2022 auf 6,1 % im Jahr 2024. Klammert man Kraftfahrzeuge aus, ging der Anteil nur leicht von 5,4 % auf 5,1 % zurück.

6 Noch stärker als unter den zurückgehenden Ausfuhren nach China dürften die deutschen Kraftfahrzeugunternehmen unter den abnehmenden Verkäufen ihrer in China produzierten Fahrzeuge leiden. Sie hatten in der Vergangenheit erheblich in Fertigungsanlagen in China investiert. Diese Investitionen waren lange Zeit sehr rentabel. In den letzten Jahren sanken die daraus erzielten Gewinne jedoch deutlich. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a).

Mit Blick auf die Produktpalette verminderten sich die preisbereinigten Ausfuhren von Investitionsgütern und zahlreichen Vorleistungsgütern, während die Lieferungen von Konsumgütern zulegen. Die Exporte von Kraftwagen und Kraftwagenteilen gaben kräftig nach. Dahinter standen rückläufige Erlöse auf wichtigen Absatzmärkten. Zwar nahmen die Lieferungen in die USA dem Wert nach spürbar zu. Ganz erheblich sanken jedoch erneut die Exporte von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugteilen nach China, weil sich die chinesische Nachfrage stark auf Elektrofahrzeuge, und dabei speziell auf heimische Marken, verlagerte (vgl. hierzu den Exkurs zur jüngeren Entwicklung der deutschen Ausfuhren nach China). Hinzu kamen starke Abstriche bei den Kraftfahrzeugverkäufen in den Euroraum und ins Vereinigte Königreich. Die Ausfuhren von klassischen Investitionsgütern wie Maschinen verminderten sich preisbereinigt ebenfalls kräftig. Zudem sanken die Exporte von Ausrüstungs- und Vorleistungsgütern aus den Sparten Elektronik und Elektrotechnik merklich. Dies gilt auch für Eisen- und Stahlerzeugnisse, deren Herstellung besonders energieintensiv ist. Die Lieferungen der ebenfalls energieintensiven Chemieprodukte nahmen zwar kräftig zu. Dies machte jedoch nicht einmal ein Drittel des erheblichen Rückgangs im Vorjahr wett. Ihre Produktion war seit Beginn des Ukrainekriegs von den kräftig gestiegenen Energiepreisen stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Bei den Konsumgütern stiegen im Berichtsjahr die Lieferungen von Pharmaerzeugnissen merklich. Bei den Energieprodukten sank das Exportvolumen von Strom und ganz erheblich von Erdgas³⁾, während deutlich mehr Mineralölerzeugnisse ausgeführt wurden.⁴⁾

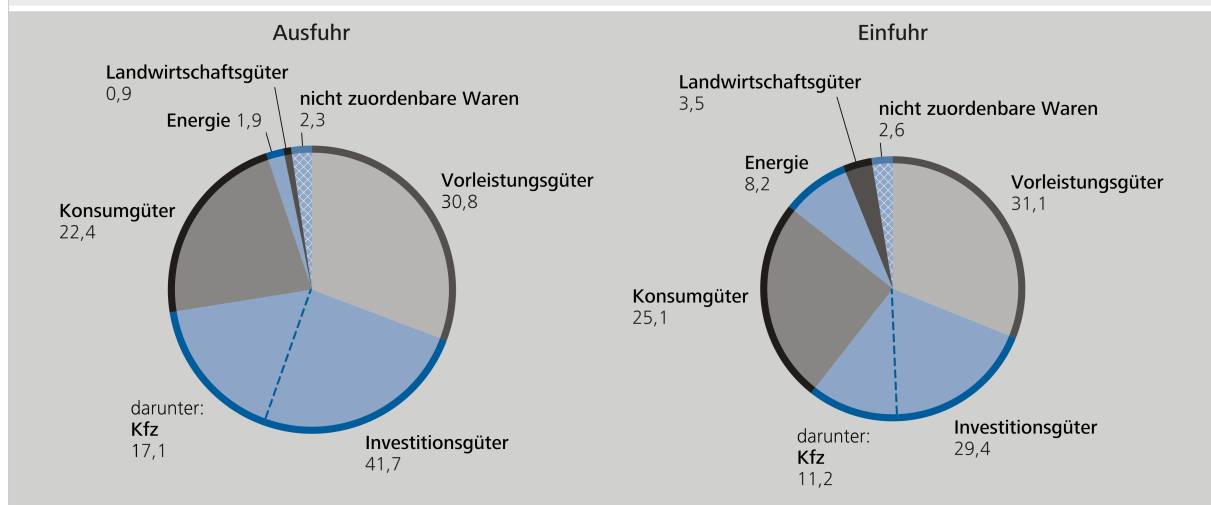
3 Vgl.: Bundesnetzagentur (2025).

4 Die Gasexporte bestehen zum größten Teil aus vorherigen Gasimporten.

Außenhandel nach ausgewählten Warengruppen im Jahr 2024

Schaubild 6.7

Anteile in %

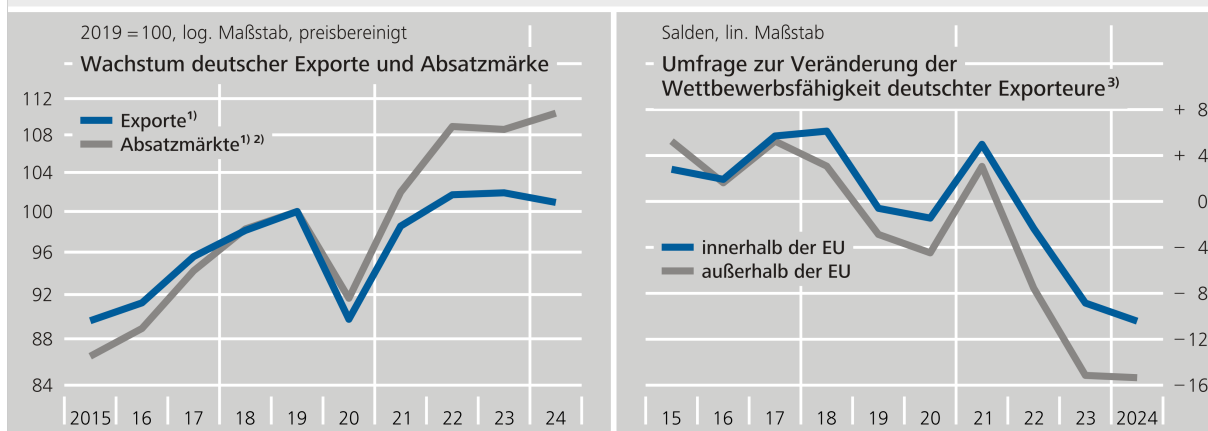


Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. Abweichungen zu 100 % sind rundungsbedingt.
Deutsche Bundesbank

Die deutsche Exportwirtschaft verlor im vergangenen Jahr erneut Marktanteile auf ihren Absatzmärkten. 2024 wuchsen die deutschen Absatzmärkte stärker als die Ausfuhren. Solche Marktanteilsverluste gibt es bereits seit mehreren Jahren, wobei sie seit der Pandemie besonders markant ausfielen. Zudem zeigen Umfragen unter deutschen Exporteuren, dass sie ihre Wettbewerbsfähigkeit bereits seit Längerem und vor der Coronavirus-Krise tendenziell immer schlechter einschätzten. Demnach sank die Wettbewerbsfähigkeit in den letzten Jahren dramatisch.

Ausfuhren, Absatzmärkte und wahrgenommene Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Exportwirtschaft

Schaubild 6.8



Quellen: Statistisches Bundesamt, Europäische Zentralbank, Europäische Kommission und eigene Berechnungen. **1** Real, kalenderbereinigt, Waren und Dienstleistungen aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. **2** Gemäß Dezemberprognose 2024. Das Wachstum der Absatzmärkte wird von Fachleuten der EZB aus den Importen und Importprojektionen für die Handelspartner berechnet. **3** Basierend auf der Frage, wie sich die Wettbewerbsposition in den letzten drei Monaten gegenüber den vorangegangenen drei Monaten entwickelt hat (verbessert, verschlechtert oder nicht verändert), sofern exportiert wurde. Dargestellt als Mittelwert der Quartalsangaben pro Jahr.

Deutsche Bundesbank

Die Wettbewerbsverluste verdeutlichen die strukturellen Herausforderungen der deutschen Wirtschaft, die zum Teil bereits seit längerem wirken.⁵⁾ Nach dem Abklingen der akuten Krisen von 2020 und 2022 machten sich einige dieser Strukturprobleme deutlicher bemerkbar. Außerdem kamen ungünstige Entwicklungen hinzu, die die deutsche Wirtschaft im besonderem Maße betrafen. Dazu zählen die höheren Energiepreise seit dem Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine,⁶⁾ die Herausforderungen der grünen Transition, die zuletzt insbesondere die deutsche Automobilindustrie vor Problem stellte,⁷⁾ oder die zunehmenden Klagen der Unternehmen über Bürokratielasten.⁸⁾ Zudem beeinträchtigen der steigende Wettbewerbsdruck durch chinesische Unternehmen und die Wachstumsschwäche der chinesischen Volkswirtschaft die deutschen Ausfuhren.⁹⁾

5 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024d).

6 Vgl.: Sauer und Wohlrabe (2024).

7 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a).

8 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024e).

9 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024b).

Einfuhrseitig verminderten sich die nominalen Lieferungen aus dem Euroraum spürbar stärker als diejenigen aus den Drittländern. Beide Regionen litten unter dem geringeren Bedarf aus Deutschland an wichtigen Investitionsgütern wie Kraftfahrzeugen und Maschinen; zudem profitierten die Euro-Länder bei Pharmaprodukten nicht von der gestiegenen Nachfrage. Die Importe aus China hielten beinahe den Vorjahresstand und liefen damit besser als im Länderdurchschnitt.¹⁰⁾ Den deutschen Importeuren kamen unter dem Strich rückläufige Preise für Energie sowie Vorleistungsgüter zugute. Die Einfuhren aus den OPEC-Staaten sanken dem Wert nach ganz erheblich, vor allem weil mengenmäßig weniger Rohöl und Mineralölerzeugnisse eingeführt wurden. Sehr stark gaben auch die wertmäßigen Importe aus Norwegen nach. Dazu trug insbesondere der Preisrückgang bei Erdgas bei, das fast drei Fünftel der gesamten deutschen Einfuhren aus Norwegen ausmachte. Demgegenüber wurde mengenmäßig deutlich mehr Rohöl aus Norwegen erworben. Die Lieferungen aus Russland sanken prozentual erneut ganz beträchtlich.¹¹⁾ Sie waren im Vorjahr im Gefolge der EU-Sanktionen in Verbindung mit dem Ukrainekrieg auf einen sehr niedrigen Stand gefallen.

Das Einfuhrsortiment entwickelte sich ähnlich wie die Exportpalette. Die schwache deutsche Industriekonjunktur lastete auf den Importen von Ausrüstungs- und Vorleistungsgütern, während sich die Einfuhren von Konsumgütern kräftig ausweiteten. Allerdings stiegen die Käufe von im Ausland hergestellten chemischen Erzeugnissen und vor allem von Datenverarbeitungsgeräten deutlich. Bei den Energieprodukten verminderte sich zwar das Importvolumen von Kohle¹²⁾, Mineralölerzeugnissen und Erdgas kräftig. Dem stand jedoch eine starke Mengenausweitung der Rohöllieferungen entgegen. Zudem stieg das importierte Stromvolumen erheblich, was vor allem mit dem Rückgang der inländischen Stromproduktion zusammenhing.¹³⁾

10 Die Außenhandelsangaben lassen keine Rückschlüsse darauf zu, ob sich die Abhängigkeit von kritischen, häufig wertmäßig geringen Inputs chinesischer Erzeugung veränderte. Eine Umfrage des ifo Instituts aus dem vergangenen Jahr deutet darauf hin, dass deutsche Firmen im Vergleich zu einer Befragung 2022, kurz vor Ausbruch des Ukrainekriegs, den Bezug wichtiger, von chinesischen Produzenten hergestellter Vorleistungen zurückführen. Allerdings ist ihre Abhängigkeit angesichts eines Anteils der weiterhin auf diese Vorleistungen angewiesenen Firmen im Verarbeitenden Gewerbe von knapp zwei Fünftel weiterhin recht hoch. Vgl.: Baur und Flach (2024). Vgl. zu weiteren Analysen zur Abhängigkeit der deutschen Wirtschaft von Erzeugnissen aus China: Deutsche Bundesbank (2023a, 2023b).

11 Dazu trugen im Wesentlichen geringere Importvolumina von Mineralölerzeugnissen und Metallen bei. 2023 war der Anteil Russlands an den gesamten deutschen Einfuhren bereits auf lediglich ¼ % gefallen, nach 2¾ % im Jahr 2021.

12 Dahinter stand ein gesunkener Kohleverbrauch, da nicht-fossile Energieträger, auch aus dem Ausland, günstiger waren, sodass weniger Strom in deutschen Kohlekraftwerken erzeugt wurde. Vgl.: Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (2024).

13 Der Stromverbrauch in Deutschland erhöhte sich leicht; dem standen über das Jahr aufsummiert fast ebenso stark gesunkene Stromexporte gegenüber.

1.3 Die „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen

Das Defizit in der Bilanz grenzüberschreitender Dienstleistungen wuchs im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr erheblich auf 74 Mrd €. Der internationale Austausch von Dienstleistungen mit Deutschland gewann innerhalb der letzten Jahre enorm an Bedeutung. So wurden 2024 in einer Größenordnung von fast 1 Billion € Dienstleistungen aus dem Ausland eingekauft oder in das Ausland verkauft. Dies ist im Vergleich zu den Warenhandelsumsätzen von rund 2½ Billionen € keine zu vernachlässigende wirtschaftliche Aktivität. Im Unterschied zum internationalen Güterverkehr importiert Deutschland allerdings regelmäßig mehr Dienstleistungen, als es exportiert.¹⁴⁾ Die Ausgaben stiegen im abgelaufenen Jahr stärker als die Einnahmen. Damit stieg der Fehlbetrag um etwas mehr als 10 Mrd € gegenüber dem Vorjahr und führte zum höchsten Defizit seit Bestehen der Bundesrepublik.

Der Hauptgrund für die stark negative Dienstleistungsbilanz ist im grenzüberschreitenden Reiseverkehr zu finden. Die Reiseverkehrsausgaben der Inländer im Ausland waren mit 111 Mrd € dreimal so hoch wie die Erträge durch Reisende aus anderen Ländern in Deutschland (37 Mrd €). Damit entsprach 2024 allein das Defizit in der Reiseverkehrsbilanz, einer Teilbilanz der Dienstleistungen, dem Fehlbetrag der Dienstleistungsbilanz insgesamt. Während die Einnahmen, die Deutschland überwiegend aus Städte-, Messe-, Veranstaltungs- und Geschäftsreisen erzielt, bislang noch nicht einmal das Niveau von 2019 vor der Coronavirus-Pandemie erreichten, stiegen die Ausgaben seit 2022 kräftig darüber hinaus. Dabei dominierten die privaten Reisen von in Deutschland lebenden Personen ins Ausland. In diesem Fall ist bislang keine Konsumzurückhaltung zu erkennen. Regional profitierten davon besonders die meisten anderen EU-Länder sowie die Türkei. Ausgaben für Fernreisen erreichten indes gerade das Vorpandemieniveau.

¹⁴ Eine Ausnahme bildeten die Pandemiejahre 2020 und 2021, als ein kleiner Überschuss im Dienstleistungshandel erwirtschaftet wurde. Dies lag in erster Linie an den fehlenden Reiseverkehrsausgaben der Inländer im Ausland, die normalerweise für das große Defizit verantwortlich zeichnen.

Der Löwenanteil der Bilanzsumme der Dienstleistungsbilanz entsteht aus dem internationalen Austausch gewerblicher Dienstleistungen. ¹⁵⁾ Obwohl Dienstleistungen im Vergleich mit physischen Gütern weniger gut international handelbar erscheinen mögen, vervierfachten sich die Umsätze in den letzten 20 Jahren. ¹⁶⁾ Neben der zunehmenden internationalen Verflechtung erweiterte die fortschreitende Digitalisierung die Handelsmöglichkeiten deutlich. Die gewerblichen Dienstleistungen unterliegen jedoch auch konjunkturellen Schwankungen, und die gedämpfte wirtschaftliche Lage Deutschlands spiegelte sich auch hier wider. So steigerten sich die Einnahmen aus Dienstleistungsexporten 2024 mit nur gut 3 % gegenüber dem Vorjahr deutlich schwächer als im Durchschnitt der letzten zwei Jahrzehnte. Die Ausgaben stiegen mit gut 6 % stärker, wengleich auch dies hinter dem langjährigen Durchschnitt zurückblieb. Fasst man alle gewerblich dominierten Dienstleistungen zusammen, stieg das zuvor geringe Defizit im Berichtsjahr um 11 Mrd € auf knapp 21 Mrd €. Dazu trugen zum einen die sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen bei. Dahinter verbergen sich Forschung und Entwicklung, freiberufliche und Managementberatungsleistungen, Provisionen, technische und sonstige Dienstleistungen. Zum anderen führte nochmals die Rückführung eines Sondereffekts aus der Pandemie zu einem kleineren Überschuss in der Position „Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum“. Dieser steht im Zusammenhang mit der Entwicklung von Impfstoffen. Er hatte insbesondere 2021 und 2022 außerordentlich hohe Einnahmen erzeugt. ¹⁷⁾

Die Primäreinkommensbilanz trug – neben dem Warenhandel – zum hohen Leistungsbilanzüberschuss Deutschlands bei. Der Aktivsaldo belief sich 2024 auf 149 Mrd €. Damit erhöhte sich der Überschuss gegenüber 2023 um etwa 12 Mrd €. Somit entsprachen allein die Nettoerträge der Primäreinkommen etwa 3½ % des BIP.

15 Dazu zählen Transport-, Fertigungs-, Instandhaltungs- und Baudienstleistungen, Gebühren aus der Nutzung geistigen Eigentums, EDV-, Telekommunikations- und Informationsdienstleistungen sowie sonstige unternehmerbezogene Dienstleistungen.

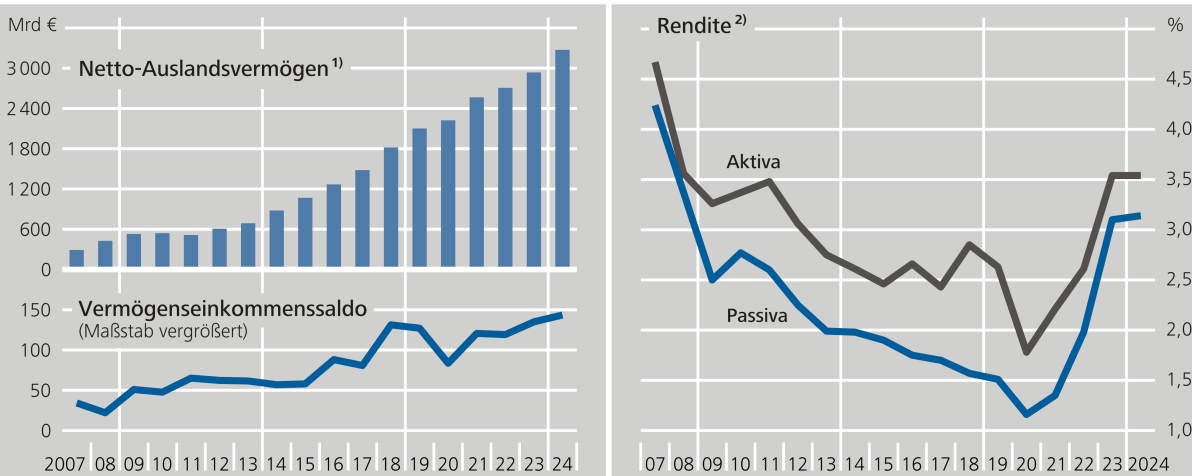
16 Die Umsätze im internationalen Warenhandel haben sich im gleichen Zeitraum etwas mehr als verdoppelt.

17 In Bezug auf die Dienstleistungsbilanz gibt es noch weitere Unterpositionen, insbesondere die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, wobei sich in deren Fall die Nettoerträge etwas erhöhten.

Der hohe Primäreinkommensüberschuss ist in erster Linie das Resultat der Nettoerträge aus Vermögensanlagen. Die Zahlungen inländischer Akteure an ausländische Kapitalgeber wuchsen mit ähnlicher Rate gegenüber dem Vorjahr wie die Erträge inländischer Investoren im Ausland. Dafür war in erster Linie das noch einmal – allerdings bei weitem nicht mehr so deutlich wie in den beiden Vorjahren – gestiegene Zinsniveau verantwortlich. Da in Deutschland gebietsansässige Personen allerdings in viel stärkerem Maß im Ausland engagiert sind als umgekehrt, erlöst inländische Investoren und Kapitalgeber aus grenzüberschreitenden Vermögenseinkommen betragsmäßig viel mehr, als sie an Aufwendungen leisteten.

Wichtige Kenngrößen zum grenzüberschreitenden Vermögenseinkommenssaldo

Schaubild 6.9



1 Direktinvestitionen, Wertpapiere, übrige Kapitalanlagen und Währungsreserven. Ohne Finanzderivate. **2** Renditen entsprechend der Relation der Vermögenseinkommen beziehungsweise -ausgaben zum Jahresdurchschnittsbestand der Aktiva beziehungsweise Passiva.

Deutsche Bundesbank

Wie bereits im Vorjahr sank der Fehlbetrag in der Bilanz der grenzüberschreitenden Sekundäreinkommen 2024. ¹⁸⁾ Die Ausgaben überstiegen im Berichtsjahr die Einnahmen um 64 Mrd €. Umsatzsteigerungen gab es in erster Linie im Zusammenhang mit nichtstaatlichen grenzüberschreitenden Sekundäreinkommen. Der Umfang von Heimatüberweisungen in Deutschland lebender Zugewanderter erhöhte sich, die Position ist jedoch innerhalb der grenzüberschreitenden Zahlungsströme eher klein. Die staatlichen grenzüberschreitenden Ausgaben wie auch die entsprechenden Einnahmen gingen hingegen jeweils zurück, wobei die Ausgaben des Staates per saldo sanken. Der Grund liegt auch hier in der anhaltend gedämpften Wirtschaftsleistung Deutschlands. An dieser bemessen sich zu einem bedeutenden Teil die Aufwendungen für Beiträge Deutschlands an den EU-Haushalt, die 2024 entsprechend niedriger ausfielen.

Tabelle 6.2: Wichtige Posten der Zahlungsbilanz
in Mrd €

Position	2022 ^{r)}	2023 ^{r)}	2024 ^{r)}
I. Leistungsbilanz	+ 152,0	+ 232,8	+ 246,7
1. Warenhandel	+ 133,2	+ 227,1	+ 235,5
Einnahmen	1 401,9	1 392,3	1 365,1
Ausgaben	1 268,7	1 165,2	1 129,6
nachrichtlich:			
Außenhandel ¹⁾	+ 88,1	+ 217,7	+ 239,1
Ausfuhr	1 594,3	1 575,2	1 556,0
Einfuhr	1 506,3	1 357,5	1 316,9
2. Dienstleistungen	- 32,0	- 63,4	- 74,0
darunter:			
Reiseverkehr	- 54,9	- 71,8	- 74,1
3. Primäreinkommen	+ 119,3	+ 136,8	+ 149,0
darunter:			
Vermögenseinkommen	+ 119,2	+ 135,0	+ 143,5
4. Sekundäreinkommen	- 68,4	- 67,7	- 63,8

¹⁸ In dieser Teilbilanz werden internationale Geldströme erfasst, denen keine direkte Gegenleistung gegenübersteht. Dazu gehören staatliche Ausgaben wie die für internationale Zusammenarbeit oder die Beiträge zu internationalen Organisationen, aber auch staatliche Einnahmen wie aus Steuern ausländischer Investoren auf im Inland gewonnene Erträge auf Investments. In der gewerblichen Wirtschaft spielen vor allem hohe grenzüberschreitende Zahlungen von Versicherungsprämien beziehungsweise Versicherungsleistungen sowohl auf der Einnahmen- wie auf der Ausgabenseite eine große Rolle.

Position	2022 ^{r)}	2023 ^{r)}	2024 ^{r)}
II. Vermögensänderungsbilanz	- 20,7	- 26,8	- 20,4
III. Kapitalbilanz ²⁾	+ 150,7	+ 195,4	+ 239,4
1. Direktinvestitionen	+ 60,9	+ 24,2	+ 30,3
2. Wertpapieranlagen	+ 13,8	+ 2,2	+ 31,4
3. Finanzderivate ³⁾	+ 44,6	+ 35,8	+ 42,0
4. Übriger Kapitalverkehr ⁴⁾	+ 26,9	+ 132,5	+ 137,1
5. Währungsreserve	+ 4,4	+ 0,9	- 1,4
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen ⁵⁾	+ 19,4	- 10,6	+ 13,1

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). 2 Zunahme an Netto-Auslandsvermögen: + / Abnahme an Netto-Auslandsvermögen: -. 3 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. 4 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 5 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

2 Vermögensänderungen

Die deutsche Vermögensänderungsbilanz bildet grenzüberschreitende Transaktionen von nicht produziertem Sachvermögen sowie Vermögensübertragungen ab und schloss 2024 mit einem Defizit von 20½ Mrd €. Im Vorjahr hatte der Fehlbetrag 27 Mrd € betragen. Die Vermögensänderungsbilanz fällt bezogen auf das Transaktionsvolumen generell deutlich kleiner als die Leistungsbilanz oder die Kapitalbilanz aus, hat in den vergangenen Jahren aber an Bedeutung gewonnen. Dies liegt daran, dass der Preis für Emissionszertifikate im Rahmen des Europäischen Emissionshandelssystems (European Union emissions trading system) zum Jahresende 2021 deutlich anstieg, nachdem zuvor wichtige Reformen in Kraft getreten waren.¹⁹⁾ Seit 2022 ist der Handel mit Emissionszertifikaten der mit Abstand wichtigste Einzelposten in der Kategorie nicht produzierten Sachvermögens und prägt auch die Entwicklung der gesamten Vermögensänderungsbilanz.

Der grenzüberschreitende Handel mit nicht produziertem Sachvermögen schloss 2024 aus deutscher Sicht mit einem Defizit von 16 Mrd € ab, das somit etwas niedriger ausfiel als 2023 (19½ Mrd €). Der Fehlbetrag war fast ausschließlich auf den Ausgabenüberschuss im Zertifikatehandel zurückzuführen (15½ Mrd €). Auch im grenzüberschreitenden Handel geistigen Eigentums überwogen 2024 die Verkäufe, was sich in einem Defizit von ½ Mrd € niederschlug.

Im Bereich der Vermögensübertragungen verzeichnete Deutschland 2024 im Ergebnis ebenfalls höhere Ausgaben als Einnahmen (4½ Mrd €). Im Jahr zuvor hatte das Defizit hier 7½ Mrd € betragen. In dieser Kategorie trugen neben einer Vielzahl sonstiger Übertragungsarten Versicherungsleistungen für Großschäden 1 Mrd € zum Fehlbetrag bei.

19 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a).

Beeinflusst der Bitcoin als gesetzliches Zahlungsmittel grenzüberschreitende Kapitalströme? Empirische Evidenz am Beispiel von El Salvador¹⁾

El Salvador führte am 7. September 2021 als erstes Land der Welt den Bitcoin als gesetzliches Zahlungsmittel mit dem Ziel ein, den Zugang der Bevölkerung zu Finanzdienstleistungen zu verbessern.²⁾ Die wirtschaftlichen und finanziellen Folgen dieser unkonventionellen politischen Entscheidung waren allerdings von Beginn an umstritten. So warnte der Internationale Währungsfonds (IWF) die Entscheidungsträger in El Salvador, dass die Einführung eines Kryptowerts als gesetzliches Zahlungsmittel mit hohen Risiken für die Finanz- und Marktintegrität, die Finanzstabilität und den Verbraucherschutz verbunden wäre.³⁾ Ende Januar 2025 beschloss das Parlament von El Salvador, Händler von der Pflicht zu entbinden, Bitcoin als Zahlungsmittel zu akzeptieren. Damit machte es das drei Jahre zuvor eingeführte Privileg des Bitcoin als gesetzliches Zahlungsmittel wieder rückgängig.⁴⁾ Dies war eine Bedingung des IWF für ein Hilfspaket von 1,4 Mrd US-\$.

Dieser Exkurs untersucht, ob die Einführung des Bitcoin als gesetzliches Zahlungsmittel in El Salvador im September 2021 die grenzüberschreitenden Kapitalströme des Landes beeinflusst hat. Der erste Teil der Untersuchung verwendet aggregierte Zahlungsbilanzdaten des IWF. Im Bereich des Kapitalverkehrs, der hier untersucht wird, unterscheidet die Datenbank vier Arten von Kapitalströmen: Direktinvestitionen, Schuldverschreibungen, Aktien und sonstige Kapitalanlagen. Für die empirische Analyse werden alle Kapitalströme in Relation zum BIP des jeweiligen Landes gemessen.

1 Diese Analyse basiert auf einem Forschungspapier von Goldbach und Nitsch (2024).

2 Vgl.: Diario Oficial (2021).

3 Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2022).

4 Vgl.: The Tico Times (2025).

Die Analyse beschränkt sich auf Zentralamerika und vergleicht die Entwicklung der Kapitalströme von El Salvador mit Ländern der Region. Konkret handelt es sich um Costa Rica, Guatemala, Honduras und Nicaragua. Die Länder haben nicht nur eine Vielzahl gemeinsamer Merkmale wie Sprache, Größe und Niveau der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung, sondern bilden auch seit mehr als einem halben Jahrhundert den Gemeinsamen zentralamerikanischen Markt (Mercado Común Centroamericano, MCCA).

Die Untersuchung verwendet einen Differenzen-in-Differenzen-Schätzer, um den Einfluss des Bitcoin als Zahlungsmittel auf die Kapitalströme zu bewerten. Formal sieht die Regressionsgleichung wie folgt aus:

$$\text{Kapitalströme}_{it} = \alpha_i + \beta_t + \gamma (\text{El Salvador}_i \times \text{Bitcoin}_t) + \delta Z_{it} + \varepsilon_{it}$$

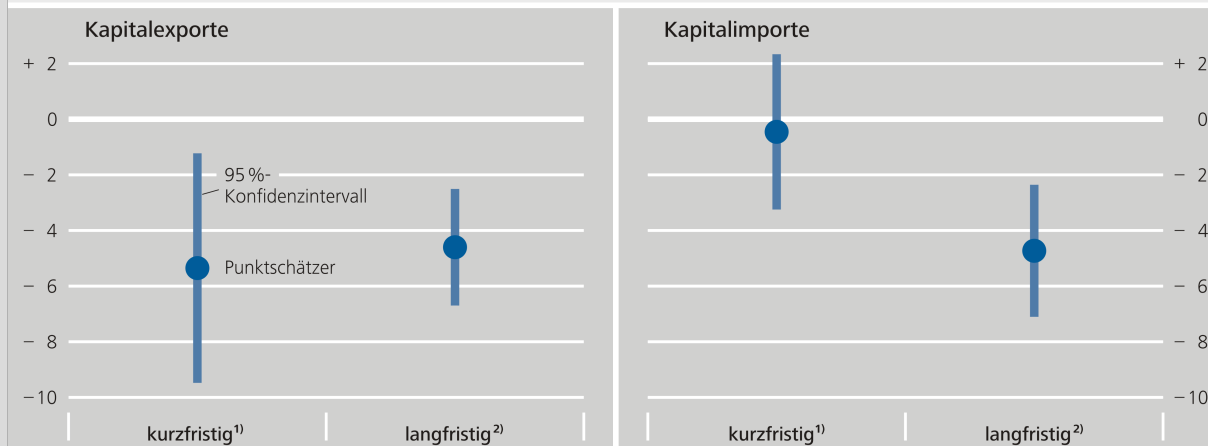
wobei $\text{Kapitalströme}_{it}$ den Kapitalfluss von Land i zum Zeitpunkt t bezeichnen; α_i länderspezifische fixe Effekte sind, die zeitunabhängige Faktoren der Länder absorbieren; β_t zeitspezifische fixe Effekte darstellen, die globale Entwicklungen erfassen, und Z_{it} ein Vektor von weiteren länderspezifischen und zeitspezifischen Kontrollvariablen ist. Von zentralem Interesse ist der Interaktionsterm zwischen den binären Variablen El Salvador_i und Bitcoin_t . Diese Interaktion gibt an, wie sich die Kapitalströme von El Salvador nach der Einführung des Bitcoin als legales Zahlungsmittel im Vergleich zum Zeitraum vor der Einführung entwickelt haben.

Panelregressionen, welche zusätzlich für länderspezifische Unsicherheit kontrollieren, verdeutlichen einen negativen Einfluss des Bitcoin auf die grenzüberschreitenden Kapitalströme El Salvadors. Schaubild 6.10 zeigt die Regressionsergebnisse gesondert für Kapitalexporte und Kapitalimporte El Salvadors nach der Politikmaßnahme im Vergleich zu den anderen vier Ländern aus der Kontrollgruppe. Die Übersicht unterscheidet zwischen kurzer (-/+ vier Quartale relativ zu Q3/2021) und langer (-/+ acht Quartale relativ zu Q3/2021) Frist. Die Gleichung wird mit kleinsten Quadraten (OLS) geschätzt. Die abhängigen Variablen sind in Prozent des BIP ausgedrückt. Die geschätzten Parameter sind alle negativ. Lediglich in der kurzen Frist reagieren Kapitalimporte nicht signifikant auf die Einführung des Bitcoin als gesetzliches Zahlungsmittel. Alle anderen Koeffizienten sind statistisch hoch signifikant. Die Kapitalexporte (Kapitalimporte) fielen im Durchschnitt um 4,6 % bis 5,4 % (0,5 % bis 4,7 %) des BIP.

Der Effekt der Bitcoin-Einführung als gesetzliches Zahlungsmittel auf grenzüberschreitende Kapitalströme El Salvadors^{*)}

Schaubild 6.10

in % des BIP



Quelle: International Financial Statistics (IFS). * Aggregierte IWF Daten. ¹ ± vier Quartale relativ zum 3. Vj. 2021. ² ± acht Quartale relativ zum 3. Vj. 2021.

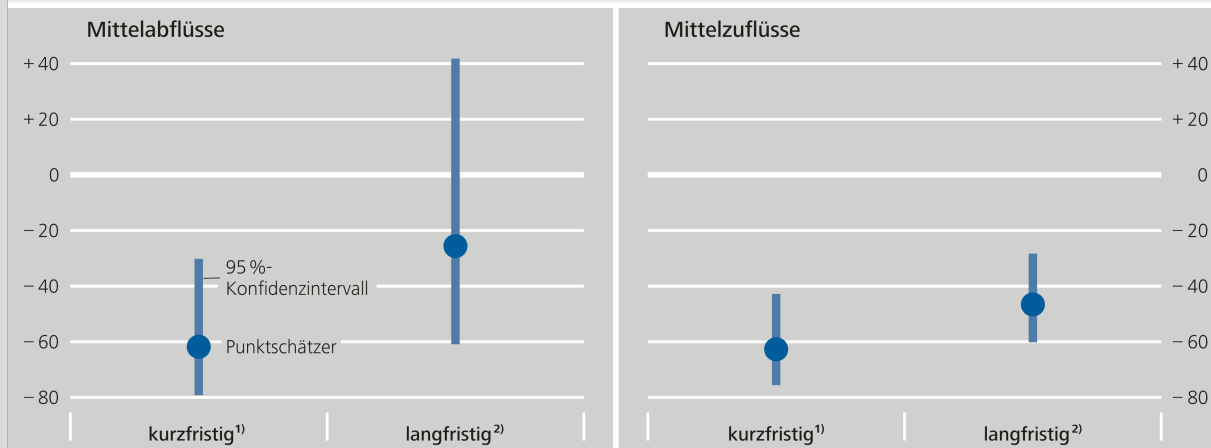
Deutsche Bundesbank

Bilaterale monatliche Daten aus der Statistik zum internationalen Kapitalverkehr (SIFCT) der Deutschen Bundesbank deuten auf einen negativen Einfluss der Bitcoin-Einführung in El Salvador auf die grenzüberschreitenden Kapitalströme mit Deutschland hin. Schaubild 6.11 präsentiert die Regressionsergebnisse für die Veränderung der bilateralen deutschen Mittelabflüsse und Mittelzuflüsse gegenüber El Salvador relativ zu den anderen vier Ländern nach der Politikmaßnahme. Auch hier wird zwischen kurzer (-/+ sechs Monate relativ zu September 2021) und langer (-/+ zwölf Monate relativ zu September 2021) Frist unterschieden. Die abhängigen Variablen sind jeweils in Niveaus und werden mit Pseudo-Poisson-Maximum-Likelihood geschätzt. Die geschätzten Parameter sind alle negativ und überwiegend (mit Ausnahme der Mittelabflüsse in der langen Frist) statistisch hoch signifikant. Die Mittelabflüsse (Mittelzuflüsse) fielen um durchschnittlich zwischen 26 % und 62 % (47 % und 63 %). Somit deuten sowohl die Daten vom IWF als auch die der Bundesbank auf eine deutliche Beeinträchtigung des grenzüberschreitenden Kapitalverkehrs El Salvadors durch die Bitcoin-Einführung hin. Weitere Robustheitsuntersuchungen, die andere Zeithorizonte oder Unterkategorien der Vermögensklassen verwenden, bestätigen die vorherigen Resultate.

Der Effekt der Bitcoin-Einführung als gesetzliches Zahlungsmittel auf grenzüberschreitende Kapitalströme El Salvadors^{*)}

Schaubild 6.11

in %



Quelle: Statistik zum internationalen Kapitalverkehr (SIFCT). * Aggregierte bilaterale Bundesbank Daten. ¹ ± sechs Monate relativ zu September 2021. ² ± zwölf Monate relativ zu September 2021.

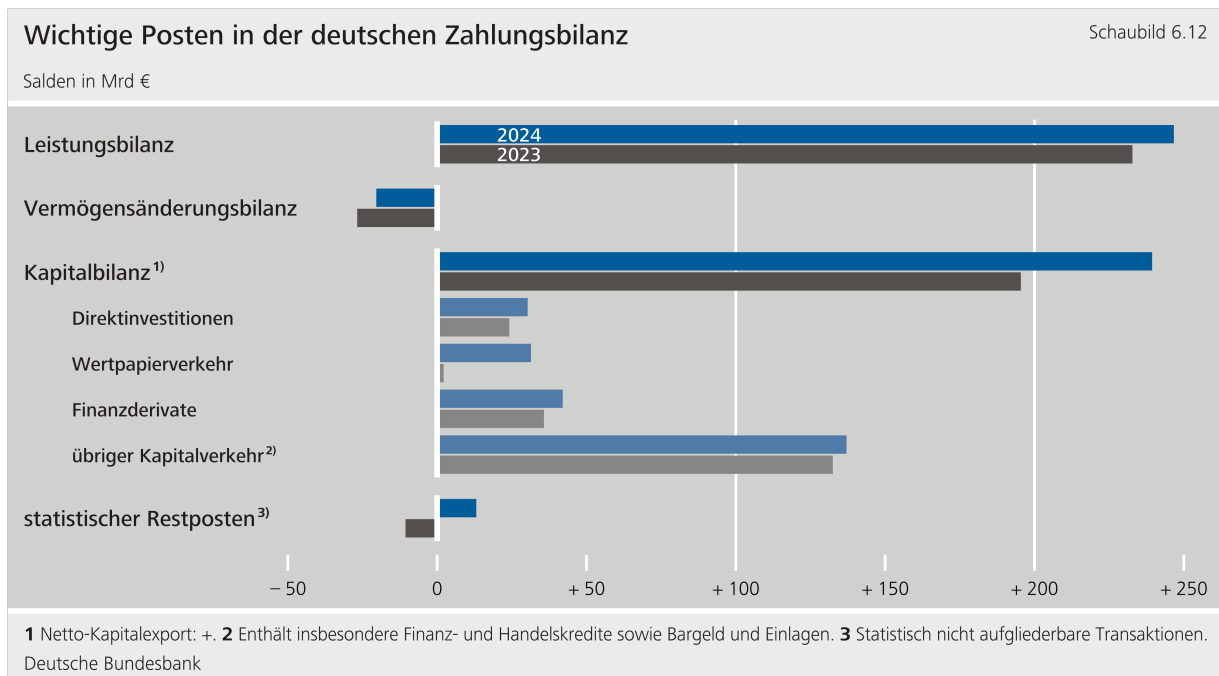
Deutsche Bundesbank

Die Einführung eines privaten volatilen Kryptowerts als gesetzliches Zahlungsmittel scheint El Salvador im Bereich des grenzüberschreitenden Kapitalverkehrs eher geschadet zu haben. Die offiziell gemeldeten grenzüberschreitenden Kapitalströme von El Salvador sind nach der Politikmaßnahme gesunken. Dabei wirkte sich die Einführung des Bitcoin negativ auf verschiedene Vermögenskategorien wie Direktinvestitionen, Schuldverschreibungen oder Aktien aus. Dies könnte einerseits an einer erhöhten Unsicherheit liegen. Andererseits könnten zuvor offiziell erfasste Finanztransfers durch nicht erfasste Aktivitäten ersetzt worden sein.

3 Kapitalverkehr

3.1 Grundtendenzen im Kapitalverkehr

Die deutschen Netto-Kapitalexporte beliefen sich 2024 auf 239½ Mrd € und lagen damit ebenso wie der Leistungsbilanzsaldo über dem Vorjahresniveau (195½ Mrd €). Die verbleibende Differenz zwischen dem Finanzierungssaldo aus Leistungsbilanz und Vermögensänderungsbilanz einerseits sowie Kapitalbilanz andererseits erklärt sich durch den statistischen Restposten (13 Mrd €), der die statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen enthält.



Unternehmen tätigten vor dem Hintergrund hoher politischer und wirtschaftlicher Unsicherheit global weiterhin eher wenig Direktinvestitionen. Die weltweiten Direktinvestitionsströme blieben nach vorläufigen Angaben der UNCTAD im Jahr 2024 erneut verhalten.²⁰⁾ Sie nahmen demnach gegenüber dem Vorjahr zwar um 11 % zu, blieben aber weiterhin unterhalb der üblicherweise verzeichneten Volumina. Die Zunahme an globalen Direktinvestitionen konzentrierte sich im Wesentlichen auf einige europäische Länder, in denen spezialisierte Holdinggesellschaften angesiedelt sind. Diese dienen als Finanzdrehscheibe für grenzüberschreitende Kapitalströme und leiten bereitgestellte Mittel großenteils an andere Konzernteile weiter.²¹⁾ Werden die Direktinvestitionsströme dieser Länder um möglicherweise doppelt erfasste Transaktionen bereinigt, waren die weltweiten Direktinvestitionsströme nach Angaben der UNCTAD nochmals 8 % niedriger als im Vorjahr. Auch die Direktinvestitionsströme aus und nach Deutschland waren 2024 geringer als im Jahr 2023.

Den deutschen Wertpapierverkehr mit dem Ausland beeinflusste 2024 vor allem die in der zweiten Jahreshälfte gelockerte, aber weiterhin restriktive Geldpolitik auf beiden Seiten des Atlantiks. Deutsche Investoren zeigten starkes Interesse an ausländischen Geldmarktfonds, die attraktive Zinserträge boten und vergleichsweise risikoarm sind. Aber auch Papiere mit höheren Risiken wurden erworben. Auf Interesse stießen insbesondere Investmentzertifikate (ohne Geldmarktfonds), die es Anlegern ermöglichen, in eine Vielzahl risikobehafteter Papiere zu investieren, ohne sie direkt zu besitzen. In umgekehrter Richtung fragten ausländische Anleger verstärkt deutsche Schuldverschreibungen der öffentlichen Hand nach: Hier stand offensichtlich das Motiv im Vordergrund, Bestände an Bundeswertpapieren wieder aufzustocken. In den Jahren nach Beginn der Wertpapierankaufprogramme im Herbst 2014 hatten ausländische Anleger per saldo Schuldverschreibungen des Bundes an das Eurosystem verkauft. Der bereits 2022 einsetzende Umschwung und die verstärkten Käufe durch ausländische Anleger seit 2023 kommen auch in dem nun wieder zunehmenden internationalen Streubesitz zum Ausdruck.

20 Vgl.: United Nations Conference on Trade and Development (2025).

21 Hierzu zählen Irland, Luxemburg, die Niederlande, die Schweiz und das Vereinigte Königreich.

Der übrige Kapitalverkehr wird stark von Transaktionen des Bankensystems beeinflusst und schloss 2024 mit Netto-Kapitalexporten. Die Nettoforderungen der Geschäftsbanken stiegen im Vorjahresvergleich deutlich an, während sich die Nettoposition der Bundesbank kaum veränderte. Dabei waren die TARGET-Forderungen der Bundesbank gegenüber der EZB, deren Veränderungen ebenfalls im übrigen Kapitalverkehr gebucht werden, allerdings rückläufig.

Tabelle 6.3: Kapitalbilanz

in Mrd €

Position	2022 ^{r)}	2023 ^{r)}	2024 ^{r)}
Saldo der Kapitalbilanz ¹⁾	+ 150,7	+ 195,4	+ 239,4
1. Direktinvestitionen	+ 60,9	+ 24,2	+ 30,3
Inländische Anlagen im Ausland ²⁾	+ 142,4	+ 95,8	+ 73,7
Ausländische Anlagen im Inland ²⁾	+ 81,5	+ 71,6	+ 43,4
2. Wertpapieranlagen	+ 13,8	+ 2,2	+ 31,4
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten ²⁾	+ 11,6	+ 154,7	+ 219,8
Aktien ³⁾	- 15,2	- 4,8	+ 4,8
Investmentfondsanteile ⁴⁾	+ 32,3	+ 29,5	+ 112,1
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 16,3	+ 6,5	+ 11,8
Langfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	- 21,8	+ 123,5	+ 91,1
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten ²⁾	- 2,3	+ 152,5	+ 188,4
Aktien ³⁾	- 5,7	- 13,2	- 5,6
Investmentfondsanteile	- 3,3	- 2,2	- 1,6
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	- 33,8	+ 8,7	- 14,7
Langfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	+ 40,6	+ 159,2	+ 210,3
3. Finanzderivate ⁷⁾	+ 44,6	+ 35,8	+ 42,0
4. Übriger Kapitalverkehr ⁸⁾	+ 26,9	+ 132,5	+ 137,1
Monetäre Finanzinstitute ⁹⁾	- 93,6	+ 97,4	+ 107,4
kurzfristig	- 125,9	+ 104,8	+ 118,4
langfristig	+ 32,2	- 7,4	- 11,0
Unternehmen und Privatpersonen ¹⁰⁾	+ 35,1	+ 60,6	+ 33,7
kurzfristig	+ 33,3	+ 77,0	+ 37,2
langfristig	- 18,1	- 19,3	- 17,9
Staat	- 19,4	+ 8,6	- 7,2

Position	2022 ^{r)}	2023 ^{r)}	2024 ^{r)}
kurzfristig	- 20,2	+ 2,7	- 3,5
langfristig	+ 0,8	+ 5,7	- 3,8
Bundesbank	+ 104,9	- 34,1	+ 3,2
5. Währungsreserven	+ 4,4	+ 0,9	- 1,4

1 Zunahme an Netto-Auslandsvermögen: + / Abnahme an Netto-Auslandsvermögen: -. 2 Zunahme: +. 3 Einschließlich Genussscheine. 4 Einschließlich reinvestierter Erträge. 5 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 6 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 7 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. 8 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 9 Ohne Bundesbank. 10 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Die deutsche Kapitalverflechtung mit den USA

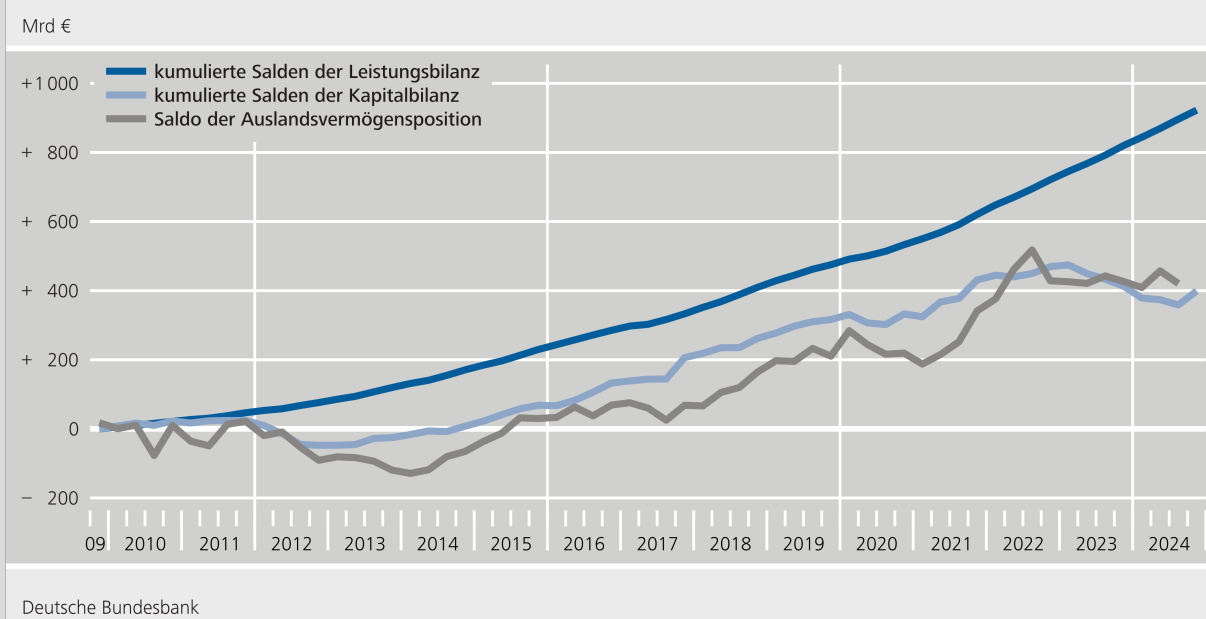
Deutschland verzeichnet gegenüber den USA eine positive Netto-Auslandsposition, vor allem im Bereich von Aktien und Direktinvestitionen. Dabei lässt sich allenfalls ein loser Zusammenhang zwischen den bilateralen Leistungsbilanzsalden und der Entwicklung der bilateralen Auslandsvermögensposition feststellen.¹⁾ Dies liegt daran, dass eine Vielzahl heterogener Akteure mit unterschiedlichen Motiven die regionale Struktur des internationalen Leistungs- und Kapitalverkehrs bestimmt.²⁾ In den vergangenen beiden Jahren verzeichnete Deutschland gegenüber den USA trotz eines weiterhin positiven Leistungsbilanzsaldos sogar Netto-Kapitalimporte (vgl. Schaubild 6.13). Grund war, dass Anleger aus den USA in großem Umfang deutsche Anleihen erwarben. Eine maßgebliche Rolle spielte dabei, dass die europäischen Wertpapierankaufprogramme APP und PEPP nach und nach ausliefen und die Bundesbank immer weniger dieser Papiere erwarb. Amerikanische Investoren stockten ihre Bestände an Bundesanleihen, die in den Jahren zuvor abgeschmolzen waren, wieder auf.

1 Seit 2022 ist die bilaterale Auslandsvermögensposition Deutschlands gegenüber den USA nicht weiter gestiegen. Dies lag in erster Linie an der Entwicklung bei den Anleihen. Deutsche Anleger kauften seitdem per saldo keine amerikanischen Anleihen mehr, während amerikanische Anleger verstärkt deutsche Anleihen erwarben. Dies war unter anderem auf die veränderten monetären Rahmenbedingungen zurückzuführen, welche deutsche und andere europäische Papiere wieder vergleichsweise attraktiv machten. Vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2024f).

2 Exportiert zum Beispiel ein deutscher Autohersteller ein Fahrzeug in die USA, entsteht daraus zwar zunächst eine Auslandsforderung gegenüber dem amerikanischen Importeur. Diese wird typischerweise durch eine Banküberweisung beglichen. Der deutsche Verkäufer legt dieses Vermögen unter Umständen nicht in den USA an, sondern kauft italienische Staatsanleihen. Der ursprüngliche Eigentümer dieser Anleihen erwirbt dafür in diesem Beispiel US-Dollar. Am Ende dieses Ringtausches wiese Deutschland gegenüber den USA einen erhöhten Leistungsbilanzüberschuss auf. Das deutsche Netto-Auslandsvermögen wäre in gleicher Höhe gestiegen, allerdings nicht gegenüber den USA, sondern gegenüber Italien. Das Netto-Auslandsvermögen Italiens bliebe unverändert, jedoch mit gestiegenen Forderungen gegenüber den USA und gestiegenen Verbindlichkeiten gegenüber Deutschland. Die USA schließlich verzeichneten ein höheres Leistungsbilanzdefizit gegenüber Deutschland und höhere Auslandsverbindlichkeiten gegenüber Italien.

Bilaterale Salden Deutschlands mit den USA

Schaubild 6.13



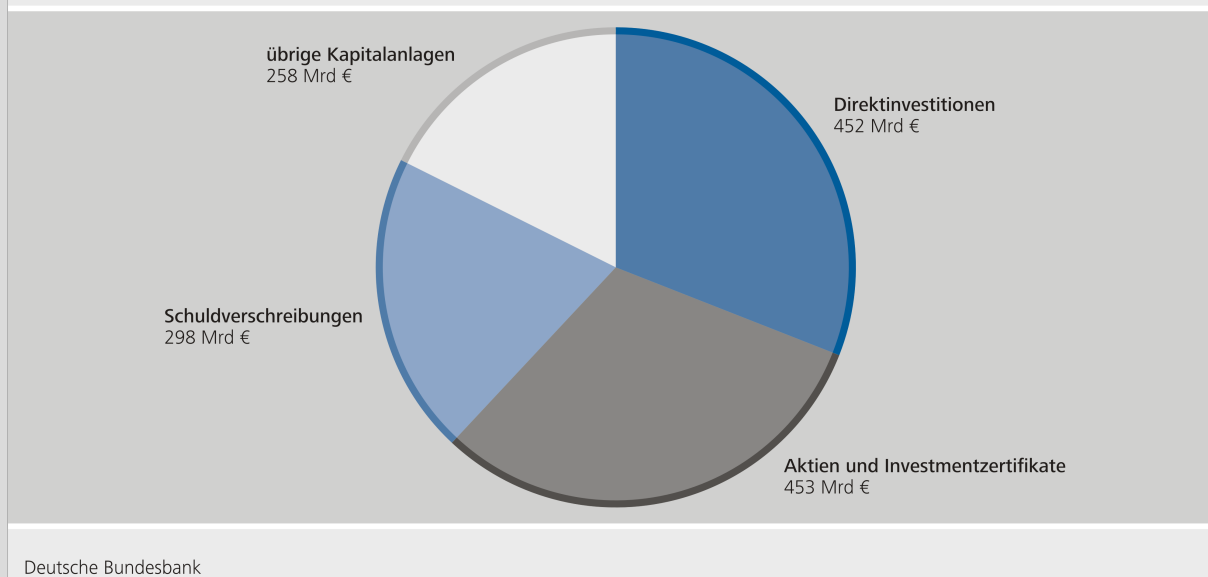
Gemessen an der Kapitalverflechtung sind die USA neben dem Vereinigten Königreich das wichtigste Partnerland Deutschlands außerhalb des Euroraums. Der Anteil amerikanischer Vermögenswerte am deutschen Auslandsvermögen (ohne Finanzderivate) lag zum Ende des dritten Quartals 2024 bei 12,3 % (1 461 Mrd € von 11 863 Mrd €). Einschließlich der indirekt über ausländische Investmentgesellschaften gehaltenen Wertpapiere waren es rund 14,2 %.³⁾ Demgegenüber hielten Investoren aus den USA 12,1 % der deutschen Auslandsverbindlichkeiten (1 040 Mrd € von 8 590 Mrd €).

3 Hinzu kommen amerikanische Wertpapiere, die deutsche Investoren indirekt über Investmentfonds in Drittländern halten. Dabei spielen vor allem Investmentfonds in Luxemburg und Irland eine herausgehobene Rolle. Zum Ende des dritten Quartals 2024 waren 95 % (1 248 Mrd €) der Investmentfondsanteile, die deutsche Anleger im Ausland hielten, von luxemburgischen oder irischen Gesellschaften begeben worden. Rund 18 % dieser Investmentfondsgesellschaften haben einen Anlageschwerpunkt in den USA (Abfrage bei Morningstar von 22. Januar 2025). Daraus lässt sich ableiten, dass deutsche Anleger indirekt zusätzlich amerikanische Wertpapiere für rund 225 Mrd € in ihren Portfolios hielten.

Deutsche Kapitalanlagen in den USA

Schaubild 6.14

Bestände Ende 3. Vj. 2024



Aus Sicht der USA sind deutsche Investoren weniger bedeutsam. Zum Ende des dritten Quartals 2024 hielten deutsche Kapitalgeber 2,8 % der amerikanischen Auslandsverbindlichkeiten (einschließlich indirekter Aktienhaltung rund 3,2 %). In ihren Portfolios befanden sich Aktien und Investmentfondsanteile für 507 Mrd US- $\text{\$}$; das waren 2,9 % der im ausländischen Besitz befindlichen Papiere dieser Kategorie. Bei den amerikanischen Schuldverschreibungen betrug der Anteil deutscher Anleger 2,2 % (334 Mrd US- $\text{\$}$).⁴⁾

4 Hinzu kommen Devisenreserven der Bundesbank. Diese beliefen sich Ende 2024 insgesamt auf 34 Mrd €, werden aber öffentlich nicht nach Währungen aufgeschlüsselt.

Der Bestand deutscher Direktinvestitionen in den USA belief sich zum Ende des dritten Quartals 2024 auf 452 Mrd €, davon entfielen 359 Mrd € auf Beteiligungskapital.⁵⁾ Dies entsprach knapp einem Sechstel (15,8 %) des gesamten Beteiligungskapitals deutscher Direktinvestitionen im Ausland. Aus Sicht der USA entfielen 2,6 % des gesamten ausländischen, in den USA investierten Beteiligungskapitals auf deutsche Direktinvestitionen.⁶⁾ Das Beteiligungskapital amerikanischer Direktinvestitionen in Deutschland belief sich zu diesem Stichtag auf 116 Mrd € (13,0 % des gesamten ausländischen Beteiligungskapitals in Form von Direktinvestitionen in Deutschland).

Die wichtigsten Wirtschaftszweige der deutschen Direktinvestitionen in den USA sind das Verarbeitende Gewerbe und die Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen.⁷⁾ Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes spielen die Herstellung chemischer Erzeugnisse sowie die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen eine herausgehobene Rolle.

-
- 5 Dabei handelt es sich um das unmittelbar gehaltene Beteiligungskapital laut Auslandsvermögensstatus. Berücksichtigt man auch das mittelbar über Holdinggesellschaften in Drittländern gehaltene Beteiligungskapital, ist der Bestand höher. Diese Angaben liegen in der Direktinvestitionsstatistik der Deutschen Bundesbank bis Ende 2022 vor. Damals betrug die Differenz 50 Mrd €.
- 6 Auch hier ist zu berücksichtigen, dass deutsche Unternehmen zum Teil indirekt über Holdinggesellschaften in Drittländern präsent sind.
- 7 Sektorklassifikation der ausländischen Tochtergesellschaft, Angaben der Direktinvestitionsstatistik zu mittelbaren und unmittelbaren Direktinvestitionen.

3.2 Direktinvestitionen

Die Pläne deutscher Unternehmen im Ausland zu investieren waren nach Angaben der Deutschen Industrie- und Handelskammer für das Jahr 2024 eher zurückhaltend.

²²⁾ Neben einer schwachen Nachfrage aus dem In- und Ausland trat auch die fallende nicht-preisliche Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland stärker in den Fokus.

²³⁾ Hinzu kamen geopolitische Risiken und zunehmende protektionistische Tendenzen, die Unternehmen bei grenzüberschreitenden Investitionen in die Kalkulation einbeziehen müssen. Die insgesamt deutlich gestiegene Unsicherheit für das internationale Wirtschaften stellte deutsche Unternehmen bei ihren grenzüberschreitenden Investitionsentscheidungen im vergangenen Jahr daher vor besondere Herausforderungen. Zudem gewann im Jahr 2024 – verglichen mit früheren Jahren – auch das Motiv der Kostenersparnis bei den Direktinvestitionsplänen wieder an Bedeutung. Besonders wichtige Motive für die Auslandsinvestitionen von deutschen Industrieunternehmen waren aber auch weiterhin der Auf- und Ausbau von Vertrieb und Kundendienst. Die wirtschaftlichen Perspektiven an Standorten im Ausland beurteilten viele Unternehmen günstiger als die Aussichten in Deutschland.²⁴⁾

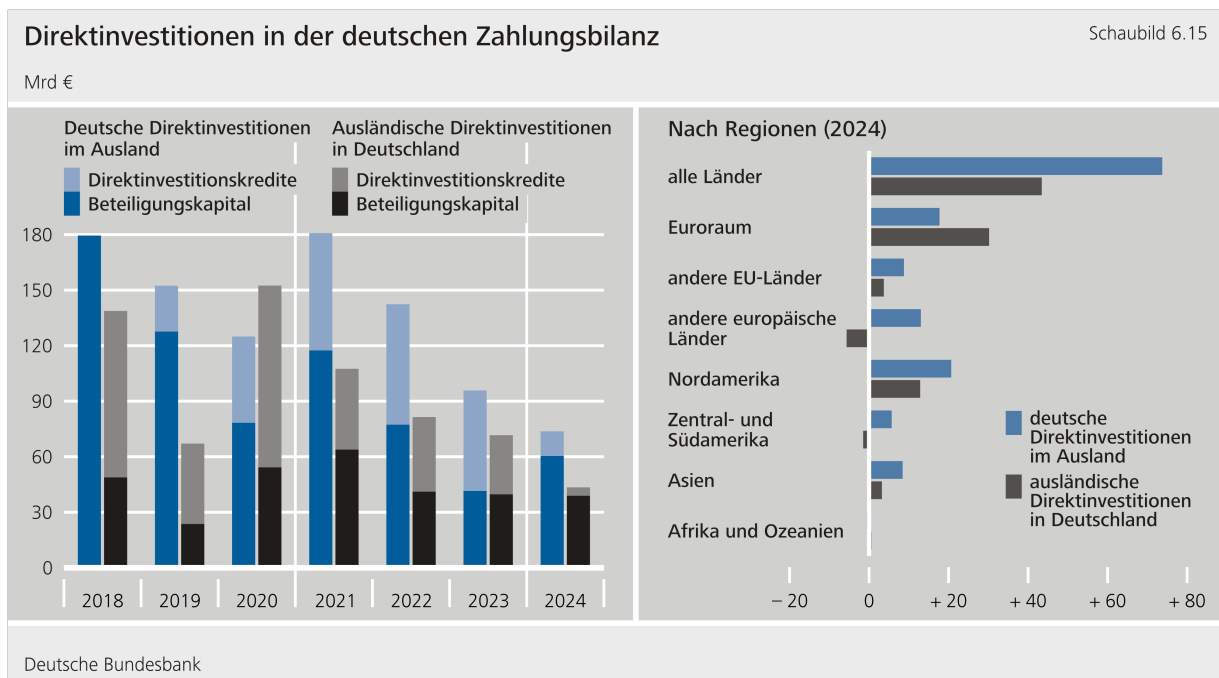
In diesem wirtschaftlich schwierigen Umfeld führten die grenzüberschreitenden Direktinvestitionsströme aus und nach Deutschland 2024 zu Netto-Kapitalexporten von 30½ Mrd €, nach 24 Mrd € im Jahr davor. Hinter der Zunahme standen allerdings erneut niedrigere Bruttoströme auf beiden Seiten der Bilanz. Sowohl die deutschen Direktinvestitionen im Ausland als auch die ausländischen Direktinvestitionen im Inland lagen unter dem Vorjahresniveau.

22 Vgl.: Deutsche Industrie- und Handelskammer (2024a).

23 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025a).

24 Vgl.: Deutsche Industrie- und Handelskammer (2024a).

Insgesamt investierten Unternehmen mit Sitz in Deutschland im vergangenen Jahr rund 73½ Mrd € über Direktinvestitionen im Ausland; das waren 22 Mrd € weniger als im Vorjahr. Investoren aus Deutschland stockten dabei ihr Beteiligungskapital an ausländischen Unternehmen um 60½ Mrd € auf. Dies erfolgte überwiegend über reinvestierte Gewinne, während das Engagement über Beteiligungskapital im engeren Sinne – also durch Investitionen in zusätzliche oder neue Beteiligungen – rund ein Fünftel dazu beitrug. Hier traten vor allem einige dienstleistungsorientierte Branchen in Erscheinung. Auch über konzerninterne Kredite stellten hiesige Unternehmen verbundenen Unternehmen im Ausland per saldo Mittel bereit (13½ Mrd €). Die grenzüberschreitenden Unternehmensübernahmen durch in Deutschland ansässige Firmen blieben gemessen am Volumen 2024 hinter den Werten des Vorjahres zurück, demgegenüber nahm die Anzahl der Transaktionen zu.²⁵⁾



25 Auf realisierte Übernahmen im Ausland ansässiger Firmen mit zuvor ausländischen Eignern – und einem deutschen Anteilsbesitz von mindestens 10 % nach der Transaktion – entfielen 2024 rund 11½ Mrd €; das war spürbar weniger als 2023, als der Wert der Übernahmen mit rund 24 Mrd € angegeben wurde (Angaben auf der Grundlage von LSEG Workspace, Datenabruf am 26. Februar 2025). Die zeitliche Erfassung von Unternehmen übernahmen in der Zahlungsbilanz kann allerdings von der Zuordnung bei Workspace abweichen, sodass die ausgewiesenen Werte nicht unmittelbar vergleichbar sind.

Die USA waren das Land, in das die meisten Mittel flossen – 2024 beliefen sich diese auf mehr als ein Viertel aller deutschen Direktinvestitionen im Ausland. Die Geschäftsaussichten wurden von dort engagierten deutschen Unternehmen ganz überwiegend positiv bewertet.²⁶⁾ Die USA waren damit für das Geschäft international tätiger Unternehmen mit Sitz in Deutschland erneut besonders wichtig (vgl. die Exkurse „Die deutsche Kapitalverflechtung mit den USA“ sowie „Der deutsche Leistungsbilanzüberschuss gegenüber den USA“). Zugleich versorgten deutsche Unternehmen verbundene Unternehmen in den USA auf diese Weise mit zusätzlichen Mitteln. Sie investierten insbesondere über das Beteiligungskapital, und zwar vor allem über Beteiligungskapital im engeren Sinne. Darüber hinaus vergaben sie per saldo auch in größerem Umfang Finanzkredite an verbundene Unternehmen in den USA.

Mehr als ein Drittel der deutschen Direktinvestitionen im Ausland floss im vergangenen Jahr in Partnerländer der Europäischen Union, der größte Teil davon in andere Länder des Euroraums. Dabei wurden die deutschen Direktinvestitionsbeziehungen 2024 stark durch größere Mittelabflüsse in die Niederlande und nach Luxemburg sowie Mittelrückflüsse aus Belgien und Irland geprägt – Länder, die teils als Holdingstandorte eine wichtige Rolle spielen. Darüber hinaus stellten deutsche Unternehmen innerhalb Europas verbundenen Unternehmen in der Schweiz und in Schweden in größerem Umfang Direktinvestitionsmittel bereit.

Außerhalb Europas wurden erneut in China größere Beträge über dort erwirtschaftete Gewinne in verbundene Unternehmen reinvestiert. Diese Entwicklung ist seit einiger Zeit zu beobachten und verdeckt, dass deutsche Konzernmütter ihr Beteiligungskapital im engeren Sinne in China in den letzten Jahren verringerten, so auch im Jahr 2024.²⁷⁾ Der nachfolgende Exkurs „Die Bedeutung geopolitischer Aspekte für deutsche Direktinvestitionen in Partnerländern“ befasst sich ausführlicher mit der indirekten Bedeutung Chinas für deutsche Direktinvestitionen über gemeinsame Partnerländer.

26 Vgl.: Deutsche Industrie- und Handelskammer (2024b, 2024c).

27 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024g).

Die Bedeutung geopolitischer Aspekte für deutsche Direktinvestitionen in Partnerländern

Diese Analyse stellt einen zeitvariablen „geopolitischen Index“ auf Länderbasis vor und untersucht, ob ein Zusammenhang zwischen diesem Index und den Direktinvestitionen deutscher Unternehmen in Partnerländern besteht. Politiker, Akademiker und internationale Organisationen diskutieren seit dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine vermehrt die Wirkung von geopolitischen Faktoren auf die internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Ausgangspunkt ist die empirische Beobachtung, dass sich der grenzüberschreitende Handel zuletzt vermehrt zwischen Ländern abspielt, die geopolitisch den gleichen Blöcken zuzurechnen sind.¹⁾ Diese Entwicklung wurde auch bei Direktinvestitionen festgestellt.²⁾

Die EZB entwickelte einen „geopolitischen Index“, der Länder in einen westlichen, einen östlichen und einen neutralen Block einteilt.³⁾ Der Index variiert zwischen null und eins. Ein Wert von null bedeutet, dass ein Land geopolitisch den Vereinigten Staaten sehr nahesteht, während der Wert eins eine große Nähe zu China (und Russland) darstellt. Länder mit einem Wert von 0,5 werden als neutral eingestuft. Die EZB teilt die Länder basierend auf diesen Werten in drei Blöcke ein: Werte kleiner 0,25 gehören dem westlichen Block an, Werte zwischen 0,25 und 0,75 sind neutral und Länder mit Werten größer als 0,75 werden dem östlichen Block zugeordnet.⁴⁾

1 Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2023).

2 Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2024).

3 Vgl.: den Besten et al. (2023).

4 Die EZB untersucht mit dieser Unterteilung die Verflechtung in Form von Direktinvestitionen. Vgl.: Boeckelmann et al. (2024).

Der „geopolitische Index“ der EZB verwendet Informationen über Sanktionen, Waffenimporte, Handelsrouten („Neue Seidenstraße“) und ein einzelnes Abstimmungsergebnis der Vereinten Nationen. Konkret fußt er auf den folgenden Datensätzen: Informationen über Sanktionen, die von den Vereinigten Staaten, Russland und China gegenüber anderen Ländern implementiert wurden, aus der „Global Sanctions Database“⁵⁾; Importe von Waffen aus den Vereinigten Staaten, Russland und China aus der SIPRI Datenbank⁶⁾; ob und ab wann ein Land Partnerland Chinas beim Ausbau der „Neuen Seidenstraße“ (Belt and Road Initiative) ist⁷⁾ und das Abstimmungsergebnis der elften Notsitzung der Vereinten Nationen am 2. März 2022 zum russischen Angriff auf die Ukraine. Jeder der vier (Sub-)Indizes wird so normiert, dass die Werte zwischen null und eins liegen, mit einem neutralen Wert von 0,5. Anschließend wird das arithmetische Mittel über alle vier Werte genommen, um einen aggregierten Index für jedes Land zu bestimmen.

Die vorliegende Analyse verwendet zeitvariable Jahresdaten, um zu untersuchen, wie sich der „geopolitische Index“ deutscher Partnerländer und ihre wirtschaftlichen sowie politischen Beziehungen mit den Vereinigten Staaten beziehungsweise China und Russland über die Zeit verändert haben.⁸⁾ Aus diesem Grund nutzt die Untersuchung auch nicht nur das Abstimmungsergebnis von März 2022, sondern das gesamte Abstimmungsverhalten von Sitzungen der Vereinten Nationen zwischen 1999 und 2022.⁹⁾

5 Vgl.: Felbermayr et al. (2023).

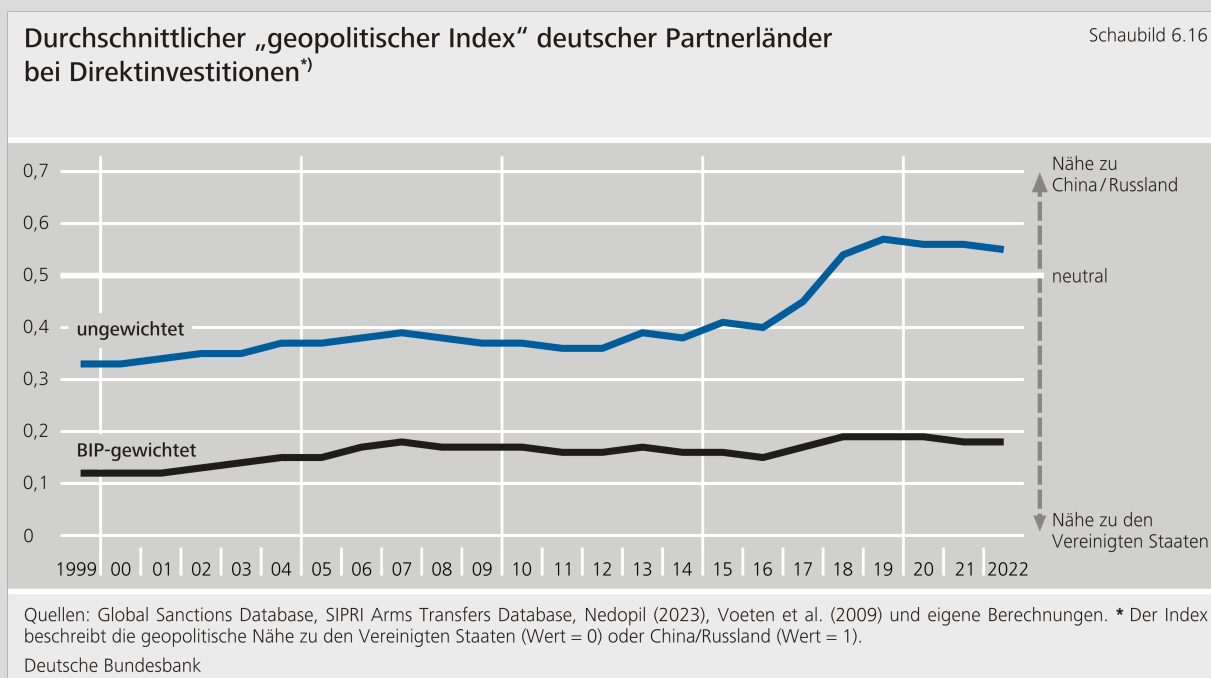
6 SIPRI Arms Transfers Database.

7 Vgl.: Nedopil (2023).

8 Der finale Datensatz enthält Angaben zu 169 Ländern. Die geopolitischen (monatlichen) Risikoindizes auf Länderbasis von Caldara und Iaciovello (2022), die in der empirischen Literatur häufig verwendet werden, umfassen dagegen nur 44 Länder.

9 Vgl.: Voeten et al. (2009).

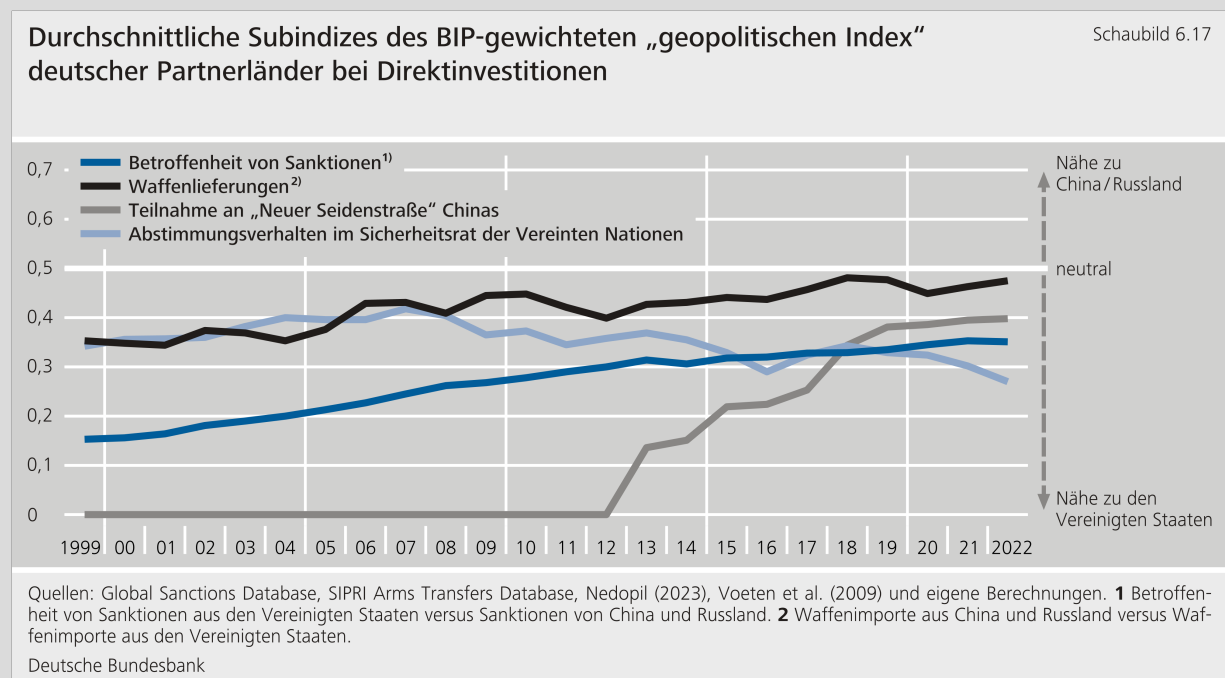
Partnerländer, mit denen Deutschland über Direktinvestitionen verflochten ist, stehen politisch zwar eher den Vereinigten Staaten nahe, vertieften in den vergangenen Jahren aber zunehmend auch ihre Beziehungen mit China. Schaubild 6.16 illustriert die durchschnittliche geopolitische Nähe deutscher Partnerländer bei Direktinvestitionen zu den Vereinigten Staaten (Wert = 0) und China/Russland (Wert = 1) im Zeitverlauf, sowohl ungewichtet als auch mit dem BIP gewichtet.¹⁰⁾ Generell stehen die deutschen Partnerländer politisch eher den Vereinigten Staaten nahe, insbesondere wenn der jährliche Durchschnitt mit dem BIP gewichtet wird.¹¹⁾ Allerdings ist der Verlauf des Indizes ansteigend, das heißt, die deutschen Partnerländer vertieften in den vergangenen Jahren verstärkt ihre Beziehungen zu China.



10 Die Vereinigten Staaten, China und Russland sind im Datensatz selber nicht enthalten. Dies gilt sowohl für die deskriptiven Grafiken als auch für die Panelregressionen.

11 Dies gilt auch, wenn der Index mit den Direktinvestitionen statt mit dem BIP gewichtet wird.

Ausschlaggebend dafür, dass der „geopolitische Index“ ansteigt und sich deutsche Partnerländer China (und Russland) annäherten, ist der Subindex „Neue Seidenstraße“. Schaubild 6.17 stellt die BIP-gewichtete durchschnittliche Entwicklung der vier Subindizes dar. Vom Niveau her zeigten die Subindizes 1999 überwiegend eine relative Nähe zu den Vereinigten Staaten an, mit Ausnahme der Abstimmungen bei den Vereinten Nationen (dort eher neutral). Der Verlauf der Linien ist jedoch meist positiv, was auf eine gewisse Annäherung an China (und Russland) hindeutet. Gerade die Teilnahme an der „Neuen Seidenstraße“ hat seit 2013 den Verlauf des aggregierten Indizes erheblich beeinflusst.¹²⁾ Aber auch die Subindizes für Sanktionen und Waffenlieferungen steigen tendenziell an. Lediglich die Abstimmungsergebnisse der Vereinten Nationen sind – mit einigen Schwankungen – über die Zeit relativ konstant.



12 Diese Variable ist binär, das heißt, ein Land kann entweder an der „Neuen Seidenstraße“ teilnehmen (Wert entspricht eins) oder nicht (Wert entspricht null). Da die Länder zu unterschiedlichen Zeitpunkten an dem Projekt teilnehmen, variiert die Variable sowohl über die Länder als auch über die Zeit. Italien trat 2023 aus dem Projekt aus. Dies spielt für die vorliegende Analyse allerdings keine Rolle, weil Werte für Direktinvestitionen nur bis einschließlich 2022 vorliegen.

Die Resultate eines Panel-Schätzverfahrens legen nahe, dass zwischen dem „geopolitischen Index“ und einzelnen Aspekten deutscher Direktinvestitionen im Ausland ein Zusammenhang besteht (Gesamtbestand, Beteiligungskapital, konzerninterne Kredite, Umsätze und Beschäftigung). Als Datenbasis für die Untersuchung dient die Mikrodatenbank Direktinvestitionen der Deutschen Bundesbank (MiDi) mit Jahresdaten für insgesamt 169 Länder für den Zeitraum zwischen 2002 und 2022.¹³⁾ Die Regressionen werden mit Pseudo-Poisson-Maximum-Likelihood (PPML) geschätzt und sehen wie folgt aus:

$$\text{Kennziffer}_{it} = \exp(\alpha_i + \beta_t + \gamma \text{Index}_{it} + \sigma \text{Wachstum}_{it} + \pi \text{Ländergröße}_{it} + \delta \text{Entwicklung}_{it} + \varepsilon_{it})$$

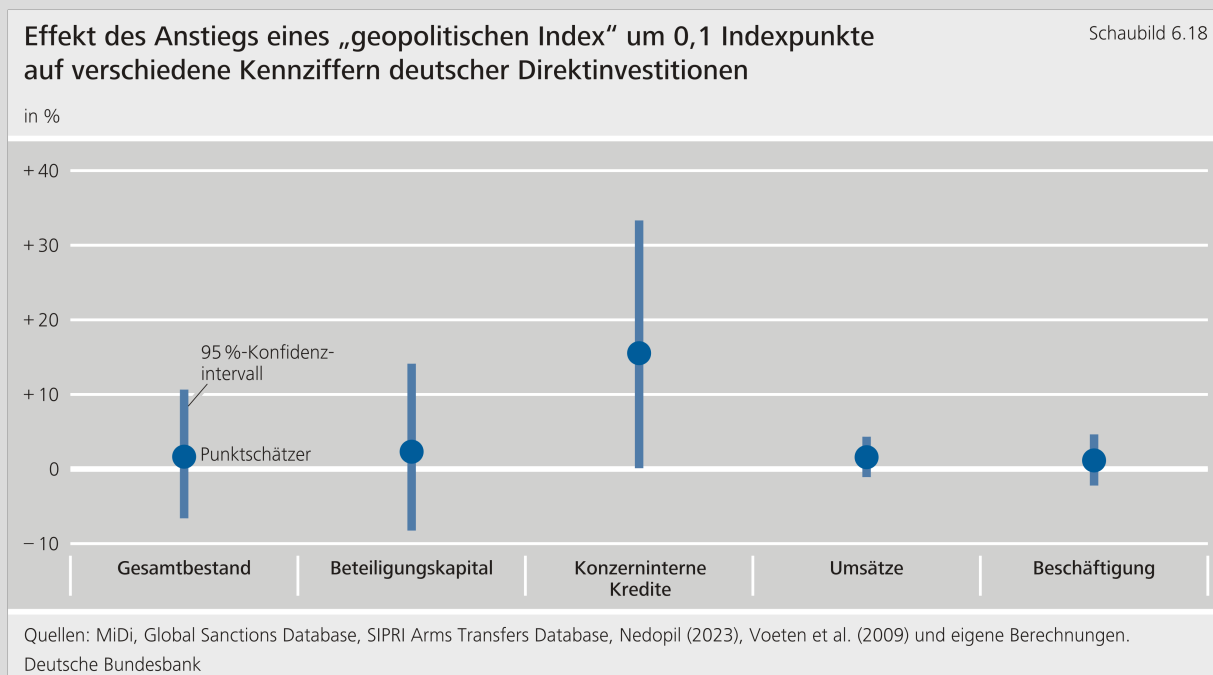
wobei *Kennziffer*_{it} für die verschiedenen abhängigen Variablen (Gesamtbestand, Beteiligungskapital, konzerninterne Kredite, Umsätze und Beschäftigung) von Land *i* im Jahr *t* steht; α_i und β_t umfassen länderspezifische und zeitspezifische fixe Effekte¹⁴⁾; *Wachstum*_{it} kontrolliert für das reale Wirtschaftswachstum, *Ländergröße*_{it} für die wirtschaftliche Ländergröße (logarithmiertes nominales BIP in US-Dollar) und *Entwicklung*_{it} für den Entwicklungsstand der jeweiligen Volkswirtschaften (logarithmiertes nominales BIP pro Kopf in US-Dollar). Die zentrale erklärende Variable ist *Index*_{it} und entspricht dem oben eingeführten angepassten "geopolitischen Index". Der Parameter γ gibt somit an, wie sich die jeweils betrachtete ökonomische Kennziffer bei Änderungen des Index verändert. Die Standardfehler werden gruppenweise über die Länder berechnet (geclustert).¹⁵⁾

13 Damit das Panel ausbalanciert ist, erhalten die abhängigen Variablen einen Wert von null, wenn keine Beobachtung vorliegt. Bei realem Wirtschaftswachstum, Größe des Landes und Entwicklungsstand wird für den ersten Wert ebenfalls der Wert null verwendet und anschließend die Werte auf Jahresbasis fortgeschrieben bis ein neuer Wert vorliegt. Danach wird dieser Wert fortgeschrieben. Liegt der Anfangswert des Index nicht vor, wird der auf 0,5 gesetzt. Anschließend ist die Vorgehensweise dieselbe, wie bei den anderen erklärenden Variablen.

14 Beide fixen Effekte greifen ökonomisch wichtige Aspekte ab. Die zeitspezifischen fixen Effekte kontrollieren für den allgemeinen positiven Trend von Direktinvestitionen in allen Ländern über die Zeit. Die länderspezifischen fixen Effekte berücksichtigen dagegen, ob ein Land im Allgemeinen wirtschaftlich eher den Vereinigten Staaten oder China/Russland verbunden ist. Niveaueffekte, wie in Abbildung 6.17 dargestellt, werden somit bei den Schätzungen berücksichtigt.

15 Bei Paneldaten, bei denen eine feste Ländergruppe über die Zeit beobachtet wird, gibt es oft Korrelationen innerhalb der einzelnen Länder über die Zeit hinweg. Das Clustern der Standardfehler nach Ländern berücksichtigt diese zeitlichen Abhängigkeiten und liefert robustere Schätzungen.

Die Schätzergebnisse legen nahe, dass deutsche Unternehmen ihre Direktinvestitionen über konzerninterne Kredite an Partnerländer erhöhen, wenn der „geopolitische Index“ ansteigt. Das könnte auch daran liegen, dass etliche dieser Länder ab 2013 der Initiative Chinas einer „Neuen Seidenstraße“ beitraten.¹⁶⁾ Schaubild 6.18 stellt die zentralen Regressionsergebnisse dar. Nur der geschätzte Parameter für konzerninterne Kredite ist signifikant positiv: Steigt der Index um 0,1 Indexpunkte an, so erhöht sich der durchschnittliche Wert der konzerninternen Kredite um circa 16%.¹⁷⁾ Deutsche Unternehmen versuchen möglicherweise auch wirtschaftlich von der „Neuen Seidenstraße“ durch höhere ausländische Investitionen zu profitieren. Die geschätzten Parameter für den Gesamtbestand an Direktinvestitionen, Beteiligungskapital, Umsätze und Beschäftigung sind hingegen insignifikant, das heißt, der „geopolitische Index“ beeinflusst diese Variablen nicht nachweislich.



16 Gesonderte Schätzungen allein mit dem Subindex der „Neuen Seidenstraße“ erbringen allerdings keine statistisch signifikanten Ergebnisse. Ein Grund dafür dürfte in der mangelnden Volatilität dieses binären Index liegen, der zudem erst ab 2013 relevant ist.

17 Robustheitsuntersuchungen für eine Teilmenge mit neu gegründeten (beziehungsweise übernommenen) Tochtergesellschaften zeigen, dass weder die Direktinvestitionen insgesamt noch das Beteiligungskapital signifikant auf den „geopolitischen Index“ reagieren. Konzerninterne Kredite bleiben allerdings weiterhin positiv signifikant.

Die empirischen Ergebnisse sind mit einer gewissen Vorsicht zu interpretieren. Der ausgewertete Datensatz reicht nur bis 2022, spätere Entwicklungen blieben also unberücksichtigt. So stieg zum Beispiel Italien 2023 aus dem Projekt der „Neuen Seidenstraße“ wieder aus.

Aus dem Ausland flossen 2024 im Ergebnis 43½ Mrd € an Direktinvestitionsmitteln nach Deutschland, und zwar vor allem über Beteiligungskapital in engerem Sinne und in geringerem Maße auch über den konzerninternen Kreditverkehr. Das war insgesamt spürbar weniger als im Jahr davor, in dem ausländische Investoren sich in Deutschland mit 71½ Mrd € engagiert hatten. Aber bereits 2023 hatte sich ein in den letzten Jahren zu beobachtender Trend fortgesetzt, der ein nachlassendes ausländisches Engagement in Deutschland über Direktinvestitionen erkennen ließ. Diese Entwicklung trug zusätzlich zur Diskussion darüber bei, wie der Standort Deutschland gestärkt werden könnte. Die Direktinvestitionsdaten selbst lassen bislang keine eindeutigen Rückschlüsse auf die Gründe der Entwicklung in den vergangenen Jahren zu – sowohl zyklische als auch strukturelle Einflussfaktoren dürften eine Rolle spielen.²⁸⁾ Eine von der Bundesbank durchgeführte Untersuchung zeigt, dass sich die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland seit mehreren Jahren verschlechtert hat. Vor allem die nicht-preisliche Wettbewerbsfähigkeit hat nachgelassen und deutet somit auf strukturelle Probleme hin.²⁹⁾

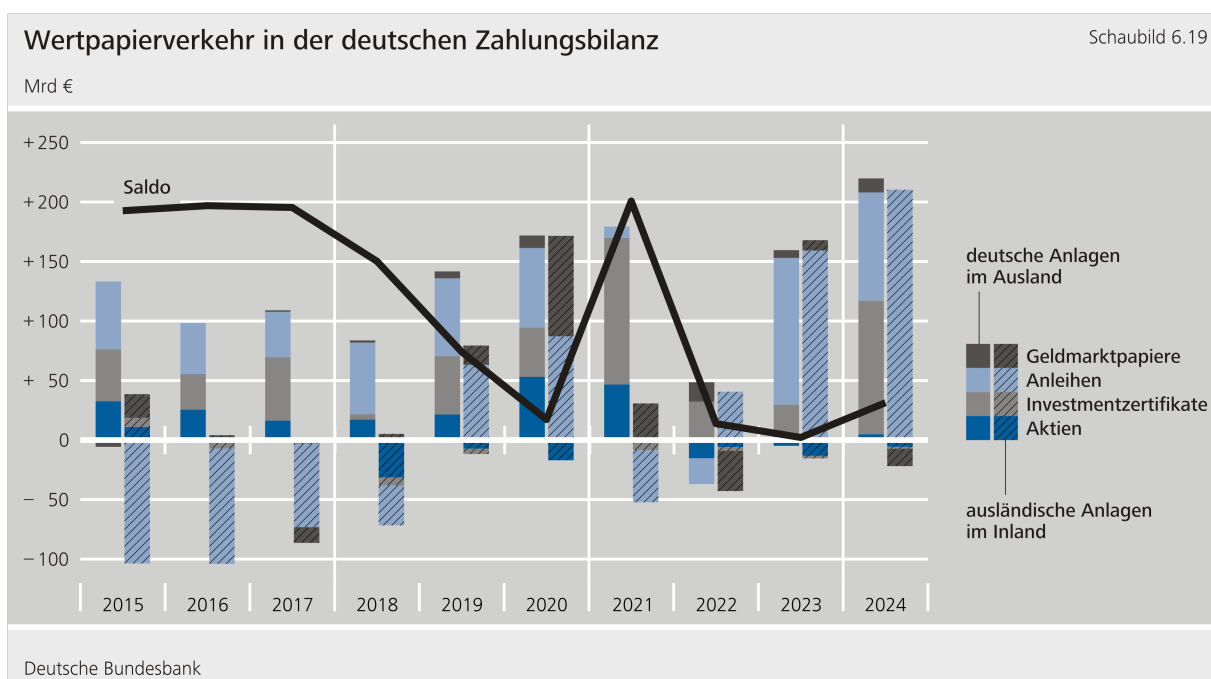
Rund 70 % der ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland stammten 2024 von Unternehmen aus Partnerländern im Euroraum. Dabei dominierten grenzüberschreitende Mittelzuflüsse aus Luxemburg, den Niederlanden und Irland. Darüber hinaus kam es aus der Schweiz und Norwegen in größerem Umfang zu Direktinvestitionszuflüssen nach Deutschland. Außerhalb Europas waren verbundene Unternehmen aus den USA besonders wichtige Kapitalgeber für hiesige Firmen. Knapp ein Drittel der gesamten ausländischen Direktinvestitionen stammte im Ergebnis aus den USA und wurde ganz überwiegend in das Beteiligungskapital im engen Sinne investiert. Den Zuflüssen ausländischer Direktinvestitionen nach Deutschland standen teils größere Mittelrückflüsse in einige Länder gegenüber, so in das Vereinigte Königreich und nach Zypern. Dies lag daran, dass hier die Tilgungen zuvor gewährter Kredite im konzerninternen Kreditverkehr dominierten.

28 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024e, 2024g).

29 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025a)

3.3 Wertpapierverkehr

Die Geldpolitik wichtiger Notenbanken blieb im Jahr 2024 weiterhin restriktiv, trotz Zinssenkungen ab Jahresmitte 2024. Die EZB reduzierte die Leitzinsen erstmals im Juni um 25 Basispunkte, bis Jahresende folgten drei weitere Zinsschritte in gleicher Höhe.³⁰⁾ Die Fed begann im September ihre Leitzinsen zurückzunehmen, zunächst deutlich um 50 Basispunkte, gefolgt von Schritten von jeweils 25 Basispunkten im November und Dezember. Die Zinssätze blieben dabei angesichts eines nur allmählich fortschreitenden Disinflationsprozesses auf einem restriktiven Niveau.



30 Im Februar und März 2025 beschloss der EZB-Rat zwei weitere Zinssenkungen, sodass der Einlagesatz derzeit (Stand 14. März 2025) bei 2,5 % liegt.

Der grenzüberschreitende Wertpapierverkehr Deutschlands führte 2024 im Ergebnis zu Netto-Kapitalexporten von 31½ Mrd €. Im Jahr zuvor waren – bei deutlich niedrigeren Bruttoumsätzen – über den Wertpapierverkehr per saldo 2 Mrd € aus Deutschland abgeflossen. Der Zuwachs bei den Transaktionen entfiel zu einem großen Teil auf „Brexite-Banken“, also auf ausländische Institute, die nach dem Ausscheiden des Vereinigten Königreichs aus der EU Geschäftsbereiche in Deutschland ausweiteten. Dabei spielte eine Rolle, dass das Eurosystem seine Reinvestitionen bis zum Jahresende nun komplett einstellte. Bereits im Jahr 2023 hatte das Eurosystem die Reinvestitionen im Rahmen des erweiterten Wertpapierankaufprogramms APP gestoppt. Ab Juli 2024 legte es auch fällig gewordene Wertpapiere aus dem Portfoliobestand des PEPP nicht mehr vollständig an und reduzierte die Käufe bis Jahresende auf null. Damit schieden die einzelnen nationalen Zentralbanken als Käufergruppe aus dem Markt aus. Als Folge müssen Staatsschuldbriefe nun wieder vom privaten Sektor absorbiert werden. So stieg der Streubesitz, also der Bestand frei handelbarer Titel. Hinzu kam, dass einige Länder des Euroraums deutlich mehr Anleihen als im Vorjahr emittierten, wodurch das Angebot an diesen Papieren zunahm.

Der positive Saldo des Wertpapierverkehrs ergab sich aus den hohen Anlagen inländischer Investoren im Ausland. Mit 220 Mrd € erwarben sie 2024 deutlich mehr ausländische Wertpapiere als im Vorjahr (154½ Mrd €). Dies galt vor allem für Geldmarktfonds und andere ausländische Investmentzertifikate (zusammen 112 Mrd €). Ein Grund für die hohe Nachfrage nach zinstragenden Instrumenten waren die vergleichsweise hohen ausländischen Zinsen. Zudem geriet der Euro wegen des starken Zinsgefälles zu den USA unter Druck, was Investitionen in den USA noch einmal attraktiver macht. Investmentzertifikate, soweit sie sich auf Aktien bezogen, profitierten von den vergleichsweise günstigen Konjunkturaussichten in den USA sowie einigen europäischen Partnerländern. In dieses Bild passt, dass im Nasdaq notierte amerikanische Technologiewerte im Jahresverlauf erheblich an Wert gewannen und damit die meisten der weltweit haussierenden Aktienindizes überflügelten.

Die Nachfrage nach ausländischen Schuldverschreibungen war im Jahr 2024 mit 103 Mrd € zwar rückläufig, aber immer noch vergleichsweise hoch. Knapp zwei Drittel der Käufe entfielen per saldo auf in Euro denominierte Anleihen. Das war merklich weniger als im Jahr 2023, übertraf aber die Werte aller anderen Jahre nach Beginn des APP. Im Mittel der Jahre 2015 bis 2022 hatten deutsche Anleger netto lediglich 18 Mrd € in solche Papiere investiert – in einzelnen Jahren sogar Papiere veräußert. Die außergewöhnlich hohe Nachfrage im Jahr 2023 dürfte darin begründet gewesen sein, dass hiesige Anleger ihre Portfolios mit Euro-Anleihen bereits damals, mit Auslaufen des APP, kräftig aufgestockt hatten. Es gab somit aus Sicht der Investoren einen gewissen Aufholbedarf. Des Weiteren kauften hiesige Anleger 2024 Fremdwährungsanleihen (24½ Mrd €) und Geldmarktpapiere (12 Mrd €). In beiden Segmenten legte die Nachfrage gegenüber dem Vorjahr leicht zu. Fremdwährungsanleihen profitierten dabei – rückblickend – von positiven Bewertungseffekten aufgrund der Schwäche des Euro gegenüber wichtigen Handelspartnern. Nominal effektiv wertete der Euro 2024 um 1½ % ab.³¹⁾

In umgekehrter Richtung kauften Ausländer deutsche Wertpapiere per saldo für 188½ Mrd €; das war der höchste Wert seit der globalen Finanzkrise. Zuletzt hatten internationale Investoren 2007 ein noch größeres Interesse an deutschen Papieren gezeigt. Im vergangenen Jahr erwarben sie langfristige Schuldverschreibungen für 210½ Mrd €, wobei öffentliche Anleihen überwogen. Die große Nachfrage nach hiesigen Staatspapieren wurde dadurch begünstigt, dass sie dank der ausgelaufenen Reinvestitionen des Eurosystems wieder leichter am Markt verfügbar waren. Dies zeigte sich in einer abschmelzenden Knappheitsprämie. Bundesanleihen hatten in den vergangenen Jahren besonders hohe Knappheitsprämien aufgewiesen, weil sie als Sicherheit und zum Halten von Liquidität beliebt sind.³²⁾ Da aber auch der Risikoappetit vieler Anleger zunahm, wurden zusätzlich deutlich mehr in Deutschland emittierte private Anleihen aus dem Ausland nachgefragt.

31 Der nominale effektive Wechselkurs umfasst die gewichteten Wechselkurse der wichtigsten 18 Handelspartner der Wirtschaft des Euroraums.

32 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025b).

Wie schon im Vorjahr trennten sich ausländische Investoren von hiesigen Aktien (5½ Mrd €, 2023: 13 Mrd €). Internationale Anleger hatten per saldo kein Interesse an Aktien von in Deutschland ansässigen Unternehmen, trotz hoher Kursgewinne an der deutschen Börse. Möglicherweise kam hier zum Tragen, dass Wirtschaftsakteure die Wirtschaftsaussichten in Deutschland sowohl konjunkturell als auch strukturell als schwach einschätzten. Anleger neigten in diesem Umfeld offenbar dazu, – netto betrachtet – lieber Kursgewinne am hiesigen Aktienmarkt zu realisieren, als weiter in deutschen Unternehmen investiert zu sein. Entgegen dem Trend erwarben Anleger aus den USA deutsche Aktien (5½ Mrd €), während die höchsten Verkäufe aus dem Vereinigten Königreich (4 Mrd €), Luxemburg (3½ Mrd €) und den Niederlanden (3½ Mrd €) zu verzeichnen waren. Da es sich bei diesen drei Ländern um wichtige internationale Finanzplätze handelt, dürften hinter diesen Transaktionen allerdings überwiegend Marktteilnehmer aus Drittländern – inklusive hiesigen Anlegern – stehen.

Die Finanzderivate, die in der Zahlungsbilanz nur in einer Position ausgewiesen werden, führten zu etwas höheren Netto-Kapitalexporten als im Jahr zuvor. Sie beliefen sich auf 42 Mrd € (nach 36 Mrd € 2023). Zu den Mittelabflüssen trugen vor allem Optionsgeschäfte bei.³³⁾ Der Terminhandel mit Gas erhöhte sich 2024 um rund ein Viertel gegenüber dem Jahr zuvor. Er blieb damit aber noch deutlich unter dem Saldo von 2022, als dieser infolge des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine stark angestiegen war.

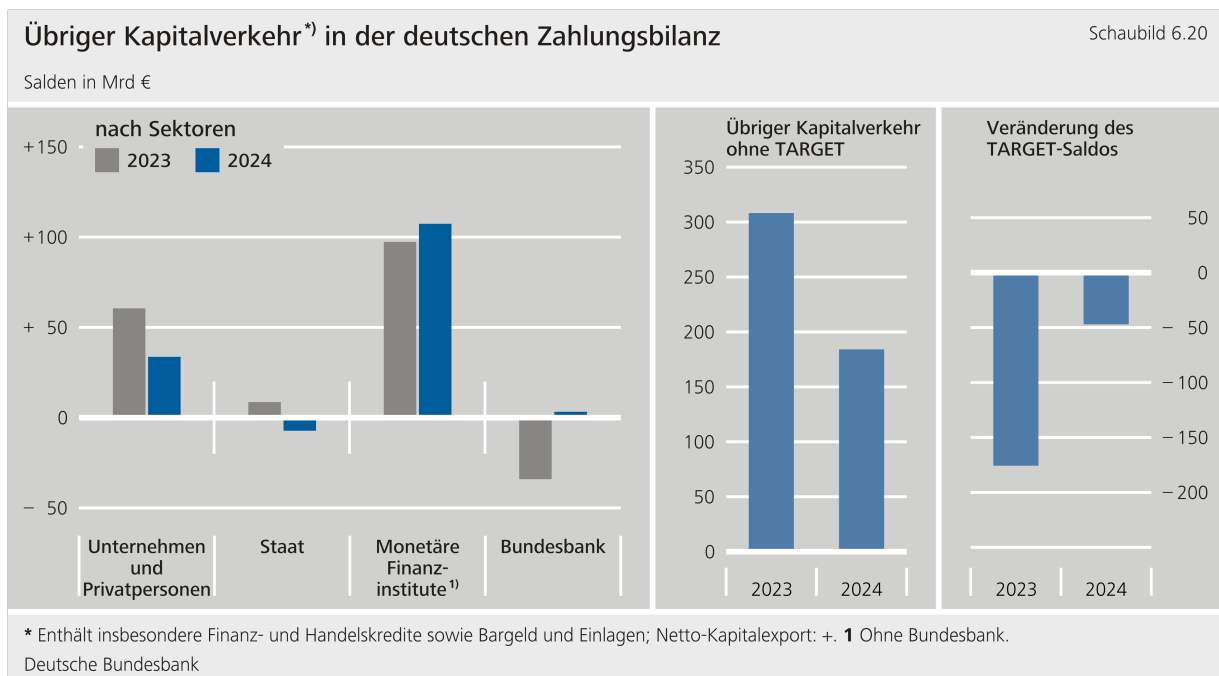
3.4 Übriger Kapitalverkehr

Der übrige Kapitalverkehr verzeichnete im Jahr 2024 Netto-Kapitalexporte von 137 Mrd € und damit in nahezu gleicher Größenordnung wie im Vorjahr.³⁴⁾ Die Aktivseite und die Passivseite entwickelten sich jedoch in den beiden Jahren unterschiedlich. Im Jahr 2023 gingen die Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland stark zurück. Im Berichtsjahr 2024 nahmen die Forderungen gegenüber dem Ausland deutlich zu. Solche Veränderungen sind typisch für den übrigen Kapitalverkehr. Insbesondere die Bestände an Bargeld und Einlagen im Bankensystem unterliegen starken Schwankun-

33 Ausschlaggebend waren konzerninterne Kompensationsgeschäfte in Form außerbörslicher Optionen für Transaktionen mit strukturierten kurz- und langfristigen Schuldverschreibungen inländischer Emissionshäuser. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021).

34 Der übrige Kapitalverkehr umfasst sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zu rechnen sind) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen.

gen und gehen häufig mit einer Bilanzverlängerung oder -verkürzung der einzelnen Institute einher. Aussagekräftiger sind deshalb in der Regel die saldierten Positionen. Dennoch ist es wichtig, Aktiva und Passiva im Blick zu halten. Sie können wichtige Informationen zu den zugrunde liegenden Zahlungsströmen und möglichen Veränderungen der Finanzinfrastruktur geben. Beispiele hierfür sind die starke Zunahme der Brutto-transaktionen nach dem Ausscheiden des Vereinigten Königreichs aus der EU oder die Abwicklung der Wertpapierkäufe des Eurosystems über TARGET.³⁵⁾



35 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022, 2017).

Die Netto-Kapitalexporte der Monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) gegenüber dem Ausland beliefen sich im vergangenen Jahr auf 107½ Mrd €. Dabei stiegen die Forderungen aus Bargeld und Einlagen gegenüber ausländischen Instituten besonders deutlich. Hier spielten Forderungen gegenüber gruppenangehörigen Banken eine besondere Rolle. Solchen Dispositionen liegen häufig betriebswirtschaftliche Entscheidungen bezüglich des Liquiditätsmanagements zugrunde. Auch durch die Vergabe von Finanzkrediten an Unternehmen und Privatpersonen nahmen die Forderungen der Geschäftsbanken gegenüber dem Ausland kräftig zu. In umgekehrter Richtung erhöhten ausländische Akteure die Einlagen bei hiesigen Instituten. Dahinter standen sowohl Einlagen von Banken im Ausland als auch von im Ausland ansässigen Unternehmen und Privatpersonen.

Über die Konten der Bundesbank kam es im vergangenen Jahr zu Netto-Kapitalexporten von 3 Mrd €. Dabei verringerten sich die Bruttoforderungen und Bruttoverbindlichkeiten der Bundesbank gegenüber dem Ausland im Jahr 2024 jeweils in ähnlicher Größenordnung. Die TARGET-Forderungen gegenüber der EZB sanken um 47 Mrd € und damit weniger stark als 2023 (175½ Mrd €). Das liegt daran, dass der Abbau der geldpolitischen Wertpapierportfolios im Rahmen der restriktiveren Geldpolitik die deutschen TARGET-Forderungen seit Mitte 2023 nicht so deutlich reduzierte, wie sie zuvor beim Aufbau der Bilanz unter den Ankaufprogrammen angestiegen waren.³⁶⁾ Eine Ursache hierfür scheint ein verändertes Verhalten von Anlegern im Markt für Euro-Staatsanleihen zu sein. So erwarben in anderen Ländern des Euroraums zuletzt vor allem inländische Anleger die neu emittierten nationalen Staatsanleihen. Anders als bei Käufen von Investoren aus Drittländern, die häufig über Deutschland abgewickelt werden, floss in diesem Fall keine Zentralbankliquidität aus Deutschland ab. Als eine weitere Ursache wirkte der oben beschriebene Angebotseffekt bei Bundesanleihen. Nach dem Ende der geldpolitischen Wertpapierankäufe durch das Eurosystem konnten sich private Anleger wie oben ausgeführt wieder leichter mit Bundesanleihen eindecken. So kam es zu einer außergewöhnlich starken Nachfrage aus dem Ausland nach deutschen Bundeswertpapieren. Soweit Anleger aus anderen Ländern des Euroraums diese Titel erwarben, floss dabei Zentralbankliquidität nach Deutschland, was für sich genommen den deutschen TARGET-Saldo erhöhte.³⁷⁾

36 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024f, 2017).

37 Vgl. hierzu und ausführlich zu den Gründen für die Entwicklung des deutschen TARGET-Saldos: Helmus und Mitzlaff (2024).

3.5 Währungsreserven

Die Währungsreserven der Bundesbank sanken 2024 transaktionsbedingt um 1½ Mrd €. Dahinter standen im Ergebnis vor allem geringere Forderungen aus übrigen Währungsreserven und eine Verminderung der Reserveposition im IWF.

Die Bestände an Währungsreserven werden auch durch die bilanziellen Anpassungen beeinflusst, die gemäß internationalen Standards nicht in der Zahlungsbilanz zu erfassen sind. Aus der Neubewertung ergab sich 2024 eine Zunahme um knapp 73 Mrd €. Dies lag insbesondere an einem gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Goldpreis. Zum 31. Dezember 2024 betrug der Wert der deutschen Währungsreserven 363½ Mrd €.

Die diesem Aufsatz zugrunde liegenden Zahlungsbilanzdaten wurden am 14. März 2025 veröffentlicht. Sie enthalten Außenhandelsangaben des Statistischen Bundesamtes, die am 19. Februar 2025 veröffentlicht wurden.

Literaturverzeichnis

Baur, A. und L. Flach (2024), Zeitenwende in den deutsch-chinesischen Handelsbeziehungen? Ergebnisse einer aktuellen Unternehmensbefragung, ifo Schnelldienst digital, Nr. 4/2024, 5. Jahrgang, 11. April 2024.

Boeckelmann, L., I. Moder und T. Spital (2024), A new index to measure geopolitical fragmentation in global greenfield foreign direct investment, VoxEU, CEPR, 15. November 2024.

den Besten, T, P. Di Casola und M. M. Habib (2023), Geopolitical fragmentation risks and international currencies, in: The International Role of the Euro, Europäische Zentralbank, Juni 2023.

Bundesnetzagentur (2025), Rückblick: Gasversorgung im Jahr 2024, 8. Januar 2025.

Bundesregierung (2025), Diese Waffen und militärische Ausrüstung liefert Deutschland an die Ukraine, abgerufen am 14. Januar 2025.

Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (2024), Die Energieversorgung 2024 – Jahresbericht, 18. Dezember 2024.

Caldara, D. und M. Iacoviello (2022), Measuring Geopolitical Risk, American Economic Review, Vol. 112(4), S. 1194 – 1225.

Cuñat, A. und R. Zymek (2024), Bilateral Trade Imbalances, Review of Economic Studies, Vol. 91 (3), S. 1537 – 1583.

Deutsche Bundesbank (2025a), Preisliche und nicht-preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands – Stand und Entwicklungen, Monatsbericht, Februar 2025.

Deutsche Bundesbank (2025b), Finanzmärkte, Monatsbericht, Februar 2025.

Deutsche Bundesbank (2024a), Die jüngere Entwicklung der Kraftfahrzeugindustrie in Deutschland, Monatsbericht, November 2024.

Deutsche Bundesbank (2024b), Wettbewerbsdruck aus China für Deutschland und andere Industrieländer, Monatsbericht, November 2024.

Deutsche Bundesbank (2024c), Welchen Einfluss hat die europäische Klimapolitik auf deutsche Direktinvestitionen?, Monatsbericht, September 2024.

Deutsche Bundesbank (2024d), Deutschland-Prognose: Wachstumsausblick deutlich eingetrübt – Inflation geht zurück auf 2 %, Monatsbericht, Dezember 2024.

Deutsche Bundesbank (2024e), Herausforderungen für Unternehmen.

Deutsche Bundesbank (2024f), Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2023, Monatsbericht, März 2024.

Deutsche Bundesbank (2024g), Internationale Verflechtung Deutschlands über Direktinvestitionen: aktuelle Entwicklungen, Monatsbericht, Oktober 2024.

Deutsche Bundesbank (2023a), Wirtschaftsstandort Deutschland: ausgewählte Aspekte der aktuellen Abhängigkeiten und mittelfristigen Herausforderungen, Monatsbericht, September 2023, S. 15 – 36.

Deutsche Bundesbank (2023b), Die Umstellungen von internationalen Lieferketten deutscher Unternehmen und Auswirkungen auf ihre Herstellungskosten, Monatsbericht, Dezember 2023, S. 67 ff.

Deutsche Bundesbank (2022), Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2021, Monatsbericht, März 2022, S. 39 – 60.

Deutsche Bundesbank (2021), Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2020, Monatsbericht, März 2021, S. 17 – 43.

Deutsche Bundesbank (2017), TARGET2-Salden – Spiegel der Finanzmärkte, Monatsbericht, Dezember 2017, S. 75 f.

Deutsche Industrie- und Handelskammer (2024a), Auslandsinvestitionen der Industrie 2024, Sonderauswertung der DIHK-Konjunkturumfrage vom Jahresbeginn 2024, März 2024.

Deutsche Industrie- und Handelskammer (2024b), AHK World Business Outlook Frühjahr 2024, Ergebnisse einer Umfrage bei den deutschen Auslandshandelskammern, Delegationen und Repräsentanzen, Mai 2024.

Deutsche Industrie- und Handelskammer (2024c), AHK World Business Outlook Herbst 2024, Ergebnisse einer Umfrage bei den deutschen Auslandshandelskammern, Delegationen und Repräsentanzen, November 2024.

Diario Oficial (2021), San Salvador, Miercoles 9 de Junio de 2021, TOMO 431, Numero 110.

Felbermayr, G., A. Kirilakha, C. Syropoulos, E. Yalcin und Y. V. Yotov (2023), The Global Sanctions Data Base – Release 3: COVID-19, Russia, and multilateral sanctions, Review of International Economics, Vol. 32 (1), S. 12 – 48.

Goldbach, S. und V. Nitsch (2024), Cryptocurrencies and capital flows: evidence from El Salvador's adoption of Bitcoin, Applied Economics Letters, im Erscheinen.

Gourinchas, P.-O. und H. Rey (2007), From world banker to world venture capitalist: US external adjustment and the exorbitant privilege, in: R. Clarida (Hrsg.), G7 Current Account Imbalances: Sustainability and Adjustment, S. 11 – 55, University of Chicago Press.

Helmus, C. und S. Mitzlaff (2024), Warum der deutsche TARGET-Saldo trotz restriktiverer Geldpolitik bisher nicht weiter sinkt, ifo Schnelldienst, Nr. 10/2024, 77. Jahrgang, 16. Oktober 2024.

Internationaler Währungsfonds (2024), Geoeconomic Fragmentation and Foreign Direkt Investment, World Economic Outlook April 2023, Chapter 4.

Internationaler Währungsfonds (2023), Europe in a Fragmented World, First Deputy Managing Director Remarks for the Bernhard Harms Prize, 30. November 2023.

Internationaler Währungsfonds (2022), IMF Executive Board Concludes 2021 Article IV Consultation with El Salvador, 25. Januar 2022.

Lane, P. R. und G. M. Milesi-Ferretti (2001), The external wealth of nations: Measures of foreign assets and liabilities for industrial and developing countries, Journal of International Economics, Vol. 55 (2), S. 263 – 294.

Nedopil, C. (2023), Countries of the Belt and Road Initiative, Shanghai, Green Finance & Development Center, FISF Fudan University.

Obstfeld, M. und K. Rogoff (1995), The intertemporal approach to the current account, in: G. M. Grossman und K. Rogoff (Hrsg.), Handbook of International Economics, Vol. 3, S. 1731 – 1799.

Sauer, S. und K. Wohlrabe (2024), Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie im freien Fall? Einschätzungen der Unternehmen im europäischen Vergleich, ifo Schnelldienst digital, Nr. 9/2024, 5. Jahrgang, 20. November 2024.

The Tico Times (2025), El Salvador Abandons Bitcoin as Legal Tender After Failed Experiment, 2. Februar 2025.

The White House (2025a), America First Trade Policy, 20. Januar 2025.

The White House (2025b), Reciprocal Trade and Tariffs, 13. Februar 2025.

United Nations Conference on Trade and Development (2025), Global Investment Trends Monitor, No. 48, Januar 2025.

Voeten, E., A. Strezhnev und M. Bailey (2009), United Nations General Assembly Voting Data, Harvard Dataverse, V34.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland.....	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche.....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck.....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen.....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze.....	43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten.....	60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
13. Maastricht-Verschuldung nach Arten.....	64*
14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten.....	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank.....	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen.....	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 6)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 7)	
			gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt	
2023 Juni	-8,0	-0,6	0,5	0,4	0,4	1,7	3,5	3,24	3,0	
Juli	-9,1	-1,4	-0,3	-0,4	0,1	1,4	4,0	3,40	3,1	
Aug.	-10,4	-2,3	-1,3	-0,9	-0,1	0,8	4,4	3,64	3,2	
Sept.	-10,0	-2,2	-1,2	-1,1	-0,3	0,5	4,9	3,75	3,3	
Okt.	-10,0	-2,2	-1,0	-1,0	-0,4	0,5	5,5	3,90	3,5	
Nov.	-9,6	-1,9	-0,9	-0,6	-0,7	0,2	5,1	3,90	3,3	
Dez.	-8,6	-1,0	0,0	-0,3	-0,4	0,5	4,7	3,90	2,7	
2024 Jan.	-8,6	-1,1	0,1	0,2	-0,4	0,5	5,3	3,90	2,8	
Febr.	-7,7	-0,6	0,4	0,4	-0,2	0,8	5,0	3,91	2,9	
März	-6,7	-0,3	0,9	0,9	-0,1	0,9	5,1	3,91	2,9	
April	-5,9	0,1	1,3	1,3	0,1	0,9	4,7	3,91	3,0	
Mai	-5,0	0,6	1,6	1,7	-0,0	0,5	4,5	3,91	3,0	
Juni	-3,4	1,2	2,3	2,1	0,3	0,9	4,4	3,75	3,1	
Juli	-3,0	1,2	2,4	2,5	0,3	0,9	4,0	3,66	3,0	
Aug.	-2,0	1,7	2,9	2,8	0,6	1,2	3,9	3,66	2,8	
Sept.	-1,3	2,0	3,2	3,2	0,6	1,3	3,8	3,56	2,7	
Okt.	0,2	2,4	3,4	3,5	0,7	1,4	3,6	3,34	2,8	
Nov.	1,5	2,9	3,8	3,5	0,7	1,3	3,4	3,16	2,9	
Dez.	1,8	2,6	3,4	3,6	0,9	1,6	3,8	3,06	2,7	
2025 Jan.	2,7	2,9	3,6	...	1,4	1,9	3,2	2,92	3,0	
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	2,69	2,9

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs.

5 Euro Short-Term Rate. 6 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.3, S.43*. 7 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft 1)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz						gegenüber dem US-Dollar	Effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100		
2023 Juni	+ 33 296	+ 31 650	+ 70 490	+ 83 857	- 33 322	- 10 752	+ 28 315	+ 2 393	1,0840	98,2	93,8
Juli	+ 25 397	+ 21 385	+ 36 687	- 36 897	+ 56 394	- 7 715	+ 24 467	+ 438	1,1058	99,2	94,9
Aug.	+ 26 663	+ 22 709	+ 29 251	+ 7 447	- 2 950	+ 3 493	+ 19 938	+ 1 325	1,0909	99,0	95,0
Sept.	+ 34 588	+ 29 324	+ 26 505	+ 11 088	- 64 207	+ 3 512	+ 80 008	- 3 897	1,0684	98,5	94,7
Okt.	+ 17 664	+ 17 414	+ 36 185	- 5 697	+ 5 475	+ 20 075	+ 12 605	+ 3 727	1,0563	98,0	94,1
Nov.	+ 36 330	+ 34 658	+ 58 514	+ 7 285	+ 21 209	+ 924	+ 27 577	+ 1 519	1,0808	98,7	94,6
Dez.	+ 39 705	+ 30 666	+ 17 794	- 24 537	- 72 984	+ 924	+ 113 237	+ 1 153	1,0903	98,2	94,0
2024 Jan.	+ 26 514	+ 27 195	+ 28 126	+ 12 659	- 22 398	+ 13 410	+ 23 632	+ 822	1,0905	98,4	94,4
Febr.	+ 32 898	+ 37 436	+ 17 182	+ 51 943	- 17 094	+ 11 845	- 30 373	+ 861	1,0795	98,1	94,1
März	+ 37 671	+ 37 057	+ 69 160	+ 31 316	+ 13 111	- 11 797	+ 37 058	- 528	1,0872	98,8	94,8
April	+ 40 072	+ 29 727	+ 31 416	+ 45 878	- 23 670	+ 16 833	- 8 426	+ 802	1,0728	98,6	94,5
Mai	+ 9 398	+ 30 840	+ 9 125	+ 15 578	- 8 347	- 2 227	+ 2 486	+ 1 634	1,0812	98,9	94,8
Juni	+ 56 284	+ 36 828	+ 88 309	+ 11 668	- 49 031	+ 2 282	+ 122 089	+ 1 302	1,0759	98,5	94,5
Juli	+ 38 745	+ 35 519	+ 49 655	+ 26 291	- 8 045	- 2 228	+ 36 768	- 3 131	1,0844	99,0	95,1
Aug.	+ 25 377	+ 18 781	+ 24 633	- 7 687	- 23 709	- 7 726	+ 66 733	- 2 978	1,1012	99,0	95,0
Sept.	+ 42 060	+ 28 967	+ 63 736	- 542	- 19 104	+ 1 631	+ 79 597	+ 2 155	1,1106	98,8	94,8
Okt.	+ 35 329	+ 34 844	+ 36 598	+ 4 217	+ 27 857	+ 20 168	- 15 474	- 171	1,0904	98,2	94,3
Nov.	+ 32 704	+ 38 113	+ 13 478	+ 5 271	- 23 088	- 1 756	+ 31 715	+ 1 335	1,0630	97,5	93,6
Dez.	+ 50 529	+ 35 648	+ 49 762	- 20 775	+ 5 974	+ 2 179	+ 59 667	+ 2 717	1,0479	96,9	p) 93,0
2025 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0354	96,7	p) 93,0
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0413	96,3	p) 92,8

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII. 9 und 11, S. 82• / 83•. 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen des Erweiterten EWK-Länderkreises (fixe Zusammensetzung). 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Kroatien	Lettland										
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾																					
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																					
2022	3,5	4,2	1,4	0,1	0,8	2,6	5,8	8,6	4,8	7,3	1,8										
2023	0,4	1,2	0,3	3,0	0,9	0,9	2,3	5,5	0,7	3,3	2,9										
2024	0,9	1,0	0,2	0,3	0,1	1,2	2,3	1,2	0,7	3,8	0,4										
2023 3.Vj.	0,0	0,6	0,7	2,8	2,2	0,5	2,0	8,4	0,0	2,0	4,3										
4.Vj.	0,2	0,6	0,4	1,9	1,5	1,1	2,2	9,1	0,4	5,3	0,3										
2024 1.Vj.	0,5	0,7	0,8	1,7	1,8	1,3	1,5	4,5	0,3	4,0	0,4										
2.Vj.	0,5	1,0	0,1	0,3	0,9	0,7	2,4	3,0	0,8	3,5	0,0										
3.Vj.	1,0	1,2	0,1	0,4	1,2	1,7	2,4	3,2	0,9	3,9	1,0										
4.Vj.	1,2	1,1	0,4	1,2	0,9	0,9	2,7	9,2	1,0	3,7	0,3										
Industrieproduktion ²⁾																					
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																					
2022	1,8	0,5	0,3	2,1	4,0	0,6	2,5	12,3	0,3	1,7	0,8										
2023	1,6	5,6	1,9	6,3	2,5	0,9	2,3	2,5	2,1	0,1	4,7										
2024	3,0	3,6	p)	4,6	3,8	0,8	0,1	5,3	5,1	3,4	2,4										
2023 3.Vj.	3,6	6,9	3,5	8,8	2,9	0,4	0,2	11,3	2,5	0,4	6,3										
4.Vj.	3,8	8,1	4,5	0,7	3,3	1,1	6,0	13,1	1,5	1,4	0,6										
2024 1.Vj.	4,6	7,1	5,6	6,4	3,5	0,8	3,7	18,7	3,4	3,9	0,1										
2.Vj.	3,9	4,7	5,1	3,4	3,6	0,5	9,7	12,9	3,0	4,7	4,6										
3.Vj.	1,8	0,1	4,3	4,2	2,6	0,0	5,7	5,2	3,5	0,3	0,2										
4.Vj.	1,5	2,5	p)	3,5	1,2	0,8	2,2	6,1	3,9	1,2	4,5										
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾																					
in % der Vollausslastung																					
2022	82,3	79,1	85,3	71,7	81,0	81,8	75,9	79,8	79,0	77,0	75,0										
2023	80,6	75,7	83,4	67,3	76,6	81,2	75,2	...	77,5	77,1	72,9										
2024	78,2	74,5	78,8	65,5	74,6	80,8	77,7	...	75,5	75,3	72,2										
2023 4.Vj.	79,7	73,9	82,1	64,6	73,7	81,3	75,8	...	76,5	74,4	72,3										
2024 1.Vj.	79,2	74,0	80,8	64,9	73,3	80,9	73,4	...	75,5	76,3	71,4										
2.Vj.	78,9	74,4	79,8	65,3	74,6	80,7	81,1	...	76,0	74,2	73,0										
3.Vj.	77,7	74,5	77,9	66,1	76,4	81,6	78,2	...	75,5	73,8	72,1										
4.Vj.	77,0	75,2	76,8	65,7	74,1	80,1	77,9	...	75,1	76,9	72,4										
2025 1.Vj.	77,3	75,5	76,4	67,1	75,3	81,0	77,5	...	74,7	73,1	74,0										
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾																					
in % der zivilen Erwerbspersonen																					
2022	6,7	s)	5,5	p)	3,1	s)	5,6	s)	6,8	s)	7,3	s)	12,5	s)	4,5	s)	8,1	s)	6,7	s)	6,9
2023	6,6	s)	5,5	p)	3,0	s)	6,4	s)	7,2	s)	7,3	s)	11,1	s)	4,3	s)	7,7	s)	6,1	s)	6,5
2024	6,4	s)	5,7	p)	3,4	s)	7,5	s)	8,4	s)	7,4	s)	10,1	s)	4,3	s)	6,5	s)	5,0	s)	6,9
2024 Sept.	6,3	5,7	3,5	8,1	8,6	7,4	9,6	4,2	6,2	4,8	6,8										
Okt.	6,2	5,8	3,4	7,5	8,9	7,3	9,7	4,2	6,1	4,7	7,0										
Nov.	6,2	5,9	3,4	7,5	8,9	7,3	9,5	4,2	6,0	4,6	7,0										
Dez.	6,2	6,0	3,5	7,8	8,7	7,3	9,3	4,4	6,4	4,6	6,9										
2025 Jan.	6,2	5,8	3,5	7,6	8,9	7,3	8,7	4,0	6,3	4,5	6,9										
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	3,9	...	...	...							
Harmonisierter Verbraucherpreisindex																					
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																					
2022	8,4	10,3	8,7	19,4	7,2	5,9	9,3	8,1	8,7	10,7	17,2										
2023	s)	5,4	2,3	6,0	9,1	4,3	5,7	4,2	5,2	5,9	8,4										
2024	2,4	4,3	2,5	3,7	1,0	2,3	3,0	1,3	1,1	4,0	1,3										
2024 Sept.	1,7	4,3	1,8	3,2	1,0	1,4	3,1	0,0	0,7	3,1	1,6										
Okt.	2,0	4,5	2,4	4,5	1,5	1,6	3,1	0,1	1,0	3,6	2,1										
Nov.	2,2	4,8	2,4	3,8	1,7	1,7	3,0	0,5	1,5	4,0	2,3										
Dez.	2,4	4,4	2,8	4,1	1,6	1,8	2,9	1,0	1,4	4,5	3,4										
2025 Jan.	2,5	4,4	2,8	3,8	1,7	1,8	3,1	1,7	1,7	5,0	3,1										
Febr.	2,3	4,4	2,6	5,1	1,5	0,9	3,0	1,4	1,7	4,8	3,7										
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁶⁾																					
in % des Bruttoinlandsprodukts																					
2022	3,5	3,6	2,1	1,1	0,2	4,7	2,5	1,7	8,1	0,1	4,9										
2023	3,6	4,2	2,5	2,8	3,0	5,5	1,3	1,5	7,2	0,9	2,4										
2024	...	...	2,8	...	...	...	...	...	...	...	...		
Staatliche Verschuldung ⁶⁾																					
in % des Bruttoinlandsprodukts																					
2021	93,8	108,4	68,1	18,4	73,2	112,7	197,3	52,6	145,7	78,2	45,9										
2022	89,5	102,6	65,0	19,1	74,0	111,2	177,0	43,1	138,3	68,5	44,4										
2023	87,4	103,1	62,9	20,2	77,1	109,9	163,9	43,3	134,8	61,8	45,0										

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt 1)										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2,5	1,4	4,3	5,0	5,3	7,0	0,4	2,7	6,2	7,4	2022
0,3	- 1,1	6,8	0,1	- 1,0	2,6	1,4	2,1	2,7	2,6	2023
2,7	...	6,0	0,9	- 1,2	1,9	2,0	1,6	3,2	3,4	2024
1,2	- 2,0	7,5	- 0,7	- 2,2	2,1	1,8	1,9	1,7	2,4	2023 3.Vj.
0,4	- 0,7	6,3	- 0,5	- 2,6	2,9	2,0	2,7	2,3	2,5	4.Vj.
2,9	- 0,7	8,4	- 0,6	- 1,9	1,4	3,3	2,4	2,8	3,6	2024 1.Vj.
1,7	0,0	8,1	0,8	- 1,4	1,7	2,0	0,9	3,5	3,6	2.Vj.
2,5	1,1	4,9	1,7	- 0,9	1,8	1,2	1,6	3,4	3,9	3.Vj.
3,8	...	2,8	1,8	- 0,5	2,7	1,8	1,5	3,3	2,6	4.Vj.
Industrieproduktion 2)										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
5,5	- 3,6	1,5	2,6	6,9	0,6	- 4,2	2,0	2,7	2,6	2022
- 5,2	- 4,3	7,0	- 0,0	0,1	- 3,1	4,1	- 4,8	- 1,7	2,3	2023
4,1	- 2,0	4,1	- 1,7	- 5,0	0,0	0,4	- 1,2	0,5	2,3	2024
- 5,4	- 4,5	1,8	- 0,7	- 0,7	- 4,9	1,6	- 8,9	- 3,1	2,8	2023 3.Vj.
- 2,5	- 2,4	4,2	- 1,8	- 2,6	- 3,5	8,6	- 4,0	- 1,1	4,0	4.Vj.
3,1	- 4,0	- 2,1	- 2,5	- 5,7	1,2	- 3,2	- 3,1	1,1	4,1	2024 1.Vj.
3,6	- 0,0	4,3	- 2,3	- 5,2	1,0	- 0,0	- 3,2	0,0	4,6	2.Vj.
5,6	- 3,4	2,6	- 1,4	- 3,8	- 0,8	3,7	0,9	- 0,5	1,2	3.Vj.
4,3	- 0,5	11,7	- 0,4	- 5,3	- 1,3	1,5	0,7	1,4	- 0,3	4.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie 3)										
in % der Vollaustattung										
77,7	80,7	64,7	83,7	87,7	81,9	83,3	84,9	78,7	58,2	2022
68,4	73,1	68,1	81,9	85,3	81,7	82,1	83,0	76,9	61,6	2023
71,0	76,4	78,7	78,3	82,8	81,2	79,8	81,1	77,6	63,5	2024
68,6	70,5	84,1	80,9	83,2	80,9	81,0	82,3	77,8	63,9	2023 4.Vj.
70,6	74,8	75,6	78,8	83,5	81,0	80,1	81,3	77,2	65,0	2024 1.Vj.
70,2	75,3	76,4	79,6	83,3	81,2	77,6	80,9	77,7	63,1	2.Vj.
71,5	76,0	81,4	77,7	82,2	81,3	81,3	81,2	77,9	62,8	3.Vj.
71,6	79,5	81,4	77,0	82,2	81,4	80,3	81,0	77,5	63,0	4.Vj.
71,7	77,0	70,8	77,6	81,3	81,6	83,4	81,5	76,4	68,0	2025 1.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote 4)										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
s) 5,9	s) 4,6	s) 3,5	s) 3,6	s) 4,8	s) 6,2	s) 6,2	s) 4,0	s) 13,0	s) 6,3	2022
s) 6,9	s) 5,3	s) 3,5	s) 3,5	s) 5,1	s) 6,5	s) 5,9	s) 3,7	s) 12,2	s) 5,9	2023
s) 7,1	s) 6,2	s) 3,1	s) 3,7	s) 5,2	s) 6,4	s) 5,4	s) 3,7	s) 11,4	s) 4,9	2024
7,2	6,3	3,1	3,7	5,6	6,5	5,2	4,1	11,1	4,7	2024 Sept.
6,9	6,4	3,0	3,7	5,7	6,6	5,2	3,9	10,9	4,7	Okt.
6,5	6,5	2,9	3,7	5,1	6,6	5,2	3,7	10,7	4,7	Nov.
6,4	6,4	3,0	3,7	5,4	6,4	5,1	3,5	10,6	4,9	Dez.
6,6	6,4	3,0	3,8	5,5	6,2	5,1	3,3	10,4	5,0	2025 Jan.
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Febr.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
18,9	8,2	6,1	11,6	8,6	8,1	12,1	9,3	8,3	8,1	2022
8,7	2,9	5,6	4,1	7,7	5,3	11,0	7,2	3,4	3,9	2023
0,9	2,3	2,4	3,2	2,9	2,7	3,2	2,0	2,9	2,3	2024
0,4	0,8	2,1	3,3	1,8	2,6	2,9	0,7	1,7	1,6	2024 Sept.
0,1	0,9	2,4	3,3	1,8	2,6	3,5	0,0	1,8	1,6	Okt.
1,1	1,1	2,1	3,8	1,9	2,7	3,6	1,6	2,4	2,2	Nov.
1,9	1,6	1,8	3,9	2,1	3,1	3,2	2,0	2,8	3,1	Dez.
3,4	2,4	1,8	3,0	3,4	2,7	4,2	2,3	2,9	2,9	2025 Jan.
3,2	1,9	2,0	3,5	3,4	2,5	4,1	1,9	2,9	2,3	Febr.
Staatlicher Finanzierungssaldo 6)										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
- 0,7	- 0,2	- 5,2	0,0	- 3,3	- 0,3	- 1,7	- 3,0	- 4,6	2,6	2022
- 0,7	- 0,7	- 4,5	- 0,4	- 2,6	1,2	- 5,2	- 2,6	- 3,5	2,0	2023
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2024
Staatliche Verschuldung 6)										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
43,3	24,4	49,6	50,4	82,4	123,9	60,2	74,8	115,7	96,5	2021
38,1	24,6	49,4	48,3	78,4	111,2	57,7	72,7	109,5	81,0	2022
37,3	25,5	47,4	45,1	78,6	97,9	56,1	68,4	105,1	73,6	2023

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. 5 Ab 2023 einschließlich

Kroatien. 6 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Euroraum ¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2023 Juni	5,2	- 9,1	- 12,3	14,4	21,2	109,2	13,1	- 96,0	37,3	1,2	2,8	26,9	6,4
Juli	- 34,1	18,4	16,7	- 52,5	- 52,2	37,0	109,0	72,0	30,4	0,9	2,9	19,0	7,5
Aug.	- 56,1	- 66,9	- 12,2	10,8	13,5	31,4	61,8	30,4	20,6	- 2,3	4,0	9,3	9,6
Sept.	37,1	33,5	- 1,6	3,6	2,7	62,8	- 106,6	- 169,4	45,8	15,3	5,0	10,8	14,7
Okt.	- 33,9	5,8	- 10,5	- 39,8	- 39,4	54,6	49,5	- 5,1	21,6	- 9,2	4,7	26,5	- 0,4
Nov.	36,1	45,2	- 2,7	- 9,1	- 5,1	59,2	51,5	- 7,6	17,1	- 4,8	5,6	22,5	- 6,2
Dez.	- 57,8	- 47,1	2,7	- 10,7	- 19,6	26,4	- 99,9	- 126,4	25,1	12,5	5,9	4,5	2,2
2024 Jan.	- 7,0	0,9	25,9	- 8,0	- 7,7	115,8	116,7	0,9	74,8	- 3,7	7,0	59,8	11,7
Febr.	38,0	37,5	6,8	0,5	10,9	- 15,7	91,6	107,3	4,7	0,8	4,8	15,8	- 16,8
März	56,3	48,6	3,8	7,7	8,0	64,0	98,3	34,2	34,7	5,7	3,0	34,2	- 8,2
April	33,1	24,2	1,3	8,9	4,8	47,4	11,0	- 36,4	- 3,6	- 8,1	2,5	19,3	- 17,4
Mai	- 25,5	- 7,7	- 1,6	- 17,8	- 15,0	41,7	67,4	25,7	5,1	2,2	1,7	- 1,0	2,1
Juni	69,7	50,6	- 5,2	19,1	15,2	58,4	- 20,1	- 78,5	34,6	3,8	1,1	2,9	26,9
Juli	- 17,0	14,3	- 5,9	- 31,3	- 26,5	65,4	46,8	- 18,6	2,5	- 8,5	1,1	4,5	5,4
Aug.	- 6,1	- 15,8	- 4,4	9,7	9,7	53,5	61,5	8,0	16,9	- 2,7	0,9	14,0	4,8
Sept.	44,6	47,3	1,7	- 2,8	- 0,5	56,5	141,3	84,8	40,1	12,1	1,8	11,1	15,0
Okt.	- 3,0	15,8	9,4	- 18,8	- 26,2	38,9	- 31,5	- 70,3	10,3	- 7,7	1,3	9,3	7,5
Nov.	31,3	33,1	10,3	- 1,9	- 3,6	12,7	138,4	125,7	6,0	5,4	0,3	8,0	- 7,7
Dez.	- 22,2	5,1	- 0,5	- 27,3	- 30,2	27,1	- 224,0	- 251,1	56,9	17,2	0,7	- 15,2	54,2
2025 Jan.	113,9	39,5	- 1,1	74,4	62,6	17,8	246,0	228,2	31,7	- 8,8	3,8	30,7	6,0

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2023 Juni	1,5	- 1,9	4,1	3,4	5,4	7,6	- 6,6	- 14,3	9,7	- 0,9	2,7	- 0,3	8,2
Juli	5,1	6,8	- 1,1	- 1,7	- 4,7	34,0	8,3	- 25,7	24,9	- 0,3	3,0	10,2	12,0
Aug.	- 6,8	- 5,0	- 6,1	- 1,8	0,3	25,7	- 5,3	- 31,0	6,6	- 2,7	2,7	0,2	6,4
Sept.	- 8,2	1,7	0,8	- 9,9	- 13,3	0,1	- 2,8	- 2,7	21,1	0,1	2,9	11,6	6,4
Okt.	- 2,0	0,1	- 0,2	- 2,1	- 5,2	16,2	4,9	- 11,3	11,8	- 0,1	3,0	5,9	3,0
Nov.	12,2	13,1	- 1,1	- 0,8	1,8	13,7	- 3,4	- 17,1	10,6	3,7	3,4	1,0	2,4
Dez.	- 18,0	- 11,1	2,5	- 6,9	- 5,1	- 17,4	- 10,6	6,8	8,8	3,2	2,5	1,7	1,4
2024 Jan.	11,1	2,0	- 0,5	9,1	6,7	74,5	20,7	- 53,7	- 1,8	- 0,1	2,5	12,7	- 17,0
Febr.	10,6	20,2	6,8	- 9,6	- 7,6	- 17,0	40,0	57,1	- 6,9	- 1,6	2,4	7,7	- 15,3
März	8,3	4,3	0,5	4,0	2,0	6,6	4,2	- 2,4	- 5,3	1,7	2,4	- 11,1	
April	- 13,5	- 3,7	- 3,9	- 9,8	- 13,1	41,3	4,2	- 37,1	16,0	2,0	0,9	11,2	1,9
Mai	5,4	14,6	5,7	- 9,2	- 7,8	17,6	35,0	17,4	19,8	2,7	0,5	5,5	11,1
Juni	4,2	- 4,1	- 2,7	8,3	5,1	- 24,4	- 15,4	9,0	19,8	- 0,7	0,4	- 2,0	22,1
Juli	11,2	8,3	- 1,5	2,8	2,5	57,0	- 2,9	- 59,9	3,3	- 0,2	0,1	- 2,8	6,1
Aug.	- 1,6	7,5	- 1,6	- 9,1	- 7,9	10,9	16,8	5,9	10,0	- 0,4	0,1	2,1	8,3
Sept.	17,1	9,3	0,8	7,8	5,1	- 8,3	47,4	55,6	8,8	0,1	0,8	- 0,4	8,3
Okt.	- 11,4	4,1	1,0	- 15,5	- 18,3	28,4	- 5,0	- 33,4	4,4	- 0,4	0,7	4,3	- 0,3
Nov.	21,3	22,6	9,8	- 1,3	- 2,4	13,9	30,0	16,1	- 6,7	12,2	- 0,7	- 7,4	- 10,8
Dez.	5,1	8,3	8,1	- 3,2	- 1,4	- 6,7	- 25,1	- 18,5	28,3	9,9	- 0,1	- 7,6	26,1
2025 Jan.	31,3	11,7	0,6	19,6	13,7	- 8,1	24,7	32,8	21,7	0,1	- 0,3	13,4	8,5

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. **1** Quelle: EZB. **2** Abzüglich Bestand der MFIs. **3** Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. **4** Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. **5** Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). **6** In Deutschland nur Spareinlagen. **7** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. **8** Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. **9** Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldver-schreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarkt-pap.) (netto) 2) 7)		
				insgesamt	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeld-umlauf	tätlich fällige Einlagen 5)							
24,5	51,0	0,0	6,5	22,3	- 61,0	3,1	- 64,1	94,5	- 11,2	- 11,2	- 6,2	- 3,7	2023 Juni	
- 29,1	16,2	0,0	0,2	- 28,4	- 91,3	3,0	- 94,4	73,5	- 10,6	4,1	10,6	- 0,9	Juli	
- 20,0	5,8	0,0	- 43,5	- 45,1	- 102,0	- 7,6	- 94,4	81,2	- 24,3	4,4	8,4	0,8	Aug.	
35,1	- 16,8	0,0	46,4	44,6	- 11,6	- 3,1	- 8,5	79,8	- 23,6	- 5,8	- 0,7	- 2,2	Sept.	
- 28,5	65,3	0,0	- 44,8	- 87,8	- 169,0	- 4,2	- 164,8	102,9	- 21,7	23,1	18,8	- 8,4	Okt.	
- 48,4	43,8	0,0	76,4	54,6	18,5	- 2,7	21,3	48,8	- 12,7	21,4	16,9	- 10,1	Nov.	
14,4	-222,9	0,0	167,0	166,4	71,9	- 14,0	57,8	75,8	18,7	- 26,8	14,4	- 2,1	Dez.	
18,9	138,6	0,0	- 134,6	- 184,7	- 238,3	- 17,1	- 221,2	61,0	- 7,4	28,4	30,9	- 1,8	2024 Jan.	
9,1	5,9	0,0	0,4	15,1	- 31,0	- 0,9	- 30,1	55,7	- 9,6	4,4	- 11,1	- 5,7	Febr.	
- 26,9	- 22,3	0,0	122,3	103,2	57,8	5,2	52,7	46,8	- 1,4	24,9	15,9	- 9,3	März	
23,9	47,0	0,0	27,5	- 22,8	- 18,4	2,5	- 20,8	- 1,8	- 2,7	6,6	22,8	- 6,5	April	
- 24,3	18,0	0,0	22,0	48,7	32,5	2,8	29,6	10,2	6,0	- 4,4	- 20,4	- 6,4	Mai	
4,1	- 78,7	0,0	144,8	154,1	143,4	7,0	136,4	12,4	- 1,6	8,5	10,2	- 4,6	Juni	
- 27,3	99,4	0,0	- 10,5	- 70,4	- 81,8	4,1	- 85,9	17,3	- 5,9	24,6	21,0	- 1,5	Juli	
34,6	- 99,8	0,0	69,3	57,2	39,9	- 1,5	41,5	11,8	5,6	30,0	14,7	- 6,2	Aug.	
- 3,6	25,4	0,0	47,5	53,4	27,4	- 1,4	28,8	36,0	- 10,0	- 23,9	0,0	- 9,7	Sept.	
24,3	7,0	0,0	9,7	- 26,8	- 11,3	- 0,1	- 11,2	- 8,0	- 7,5	4,1	18,1	- 1,0	Okt.	
- 42,3	- 93,8	0,0	166,8	169,1	187,0	3,9	183,1	- 21,0	3,2	5,4	14,1	- 14,7	Nov.	
- 57,9	- 32,0	0,0	74,4	87,0	64,1	15,9	48,2	- 16,8	39,6	- 53,2	5,3	- 1,1	Dez.	
42,2	119,5	0,0	- 84,5	- 131,3	- 135,7	- 12,5	- 123,2	- 6,2	10,6	65,7	5,5	- 1,7	2025 Jan.	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)									Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	Komponenten der Geldmenge						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldver-schreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarkt-papiere) (netto) 7)	
				insgesamt	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)				
- 9,8	8,4	1,7	1,1	0,8	- 29,2	36,7	- 10,0	- 0,3	- 0,0	3,6	2023 Juni		
- 6,4	20,0	1,6	1,3	0,7	- 21,8	31,5	- 10,3	0,3	0,3	0,8	Juli		
7,4	- 1,5	2,9	- 1,9	6,4	- 21,1	30,4	- 11,2	1,1	0,1	7,1	Aug.		
- 11,6	- 12,1	3,6	- 1,7	- 5,7	- 13,3	17,8	- 8,6	- 1,0	0,1	0,7	Sept.		
- 2,4	2,9	1,5	- 0,5	1,9	- 31,2	38,8	- 9,4	0,8	- 0,1	3,0	Okt.		
- 9,5	13,9	1,1	- 0,4	11,1	9,4	11,7	- 10,5	1,1	0,1	0,8	Nov.		
7,7	- 62,1	2,4	2,8	10,2	- 6,6	25,1	- 5,0	- 1,2	0,1	2,2	Dez.		
- 6,7	108,3	- 7,4	3,7	- 14,3	- 47,5	37,6	- 9,1	3,0	0,1	1,4	2024 Jan.		
- 2,3	0,0	2,4	- 0,6	2,7	- 18,3	27,1	- 7,4	1,0	0,0	0,3	Febr.		
2,0	- 2,1	2,9	0,7	20,3	2,8	24,9	- 5,8	- 1,5	0,2	0,3	März		
- 2,9	23,7	1,8	1,5	- 9,1	- 4,4	6,1	- 5,5	- 0,3	0,2	- 5,2	April		
3,5	- 26,8	2,4	0,4	26,5	27,6	5,0	- 4,1	- 0,3	0,1	1,8	Mai		
- 4,3	- 39,8	1,6	1,7	4,1	1,3	2,3	- 4,5	0,8	0,1	4,2	Juni		
- 6,1	75,8	2,9	1,7	- 4,8	- 7,3	9,0	- 4,2	0,7	0,2	3,3	Juli		
6,8	- 40,3	4,2	- 1,1	32,8	22,9	9,3	- 2,9	1,7	0,4	1,5	Aug.		
- 5,6	- 6,9	3,9	- 0,9	12,5	6,7	8,9	- 2,7	- 2,7	0,3	2,0	Sept.		
3,3	15,1	3,0	- 0,3	- 5,8	4,8	- 3,5	- 2,5	- 0,4	0,1	4,3	Okt.		
- 6,1	5,7	2,1	1,0	42,4	57,4	- 11,7	- 1,8	- 2,6	- 0,2	1,3	Nov.		
- 4,1	- 22,7	3,8	3,8	- 3,0	15,3	- 16,6	1,0	- 0,7	0,0	2,0	Dez.		
7,0	13,7	- 0,9	- 2,1	- 19,2	- 26,1	1,8	- 2,4	4,9	0,2	2,3	2025 Jan.		

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Euro-systems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva											
	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	sonstige Aktivpositionen
	Aktiva / Passiva insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen					öffentliche Haushalte					
insgesamt		zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 2)	Aktien und sonstige Dividendenwerte	zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 3)				
Euroraum (Mrd €) 1)												
2022 Dez.	33 845,6	21 792,8	15 515,3	13 123,9	1 556,1	835,4	6 277,5	999,1	5 278,4	6 873,6	5 179,2	
2023 Jan.	33 803,8	21 884,1	15 553,5	13 173,2	1 544,7	835,6	6 330,6	1 000,3	5 330,3	6 984,1	4 935,6	
Febr.	34 092,1	21 862,9	15 545,5	13 159,9	1 541,1	844,6	6 317,4	991,3	5 326,2	7 001,8	5 227,3	
März	33 938,9	21 919,6	15 573,6	13 173,8	1 552,4	847,4	6 346,0	995,4	5 350,6	7 107,2	4 912,1	
April	33 942,3	21 909,0	15 601,1	13 168,5	1 566,5	866,2	6 307,9	991,1	5 316,8	7 038,5	4 994,8	
Mai	34 127,4	21 919,7	15 651,1	13 186,0	1 595,7	869,4	6 268,7	995,4	5 273,2	7 150,9	5 056,7	
Juni	34 037,0	21 915,5	15 637,3	13 182,3	1 584,5	870,5	6 278,2	988,5	5 289,7	7 066,1	5 055,4	
Juli	34 171,7	21 867,2	15 642,3	13 180,8	1 586,4	875,1	6 224,9	988,2	5 236,7	7 153,4	5 151,1	
Aug.	34 224,1	21 811,9	15 573,8	13 123,8	1 576,8	873,2	6 238,1	986,1	5 252,0	7 251,6	5 160,6	
Sept.	34 369,5	21 796,9	15 601,8	13 156,3	1 574,7	870,9	6 195,0	987,3	5 207,8	7 195,8	5 376,8	
Okt.	34 325,9	21 755,1	15 598,4	13 166,8	1 555,6	876,0	6 156,7	984,1	5 172,6	7 262,7	5 308,1	
Nov.	34 121,6	21 850,7	15 659,3	13 220,5	1 557,7	881,0	6 191,5	980,8	5 210,6	7 252,3	5 018,6	
Dez.	33 749,1	21 859,3	15 626,4	13 177,1	1 552,1	897,3	6 232,9	989,4	5 243,5	7 143,6	4 746,2	
2024 Jan.	33 826,8	21 826,3	15 623,8	13 146,9	1 569,3	907,5	6 202,5	986,6	5 215,9	7 299,5	4 701,0	
Febr.	33 991,9	21 839,1	15 653,8	13 168,3	1 569,3	916,2	6 185,2	976,5	5 208,8	7 382,3	4 770,6	
März	34 204,9	21 914,0	15 705,1	13 209,7	1 566,7	928,6	6 208,9	976,0	5 232,9	7 547,3	4 743,7	
April	34 385,9	21 919,1	15 723,3	13 232,9	1 562,2	928,3	6 195,8	979,4	5 216,4	7 602,8	4 863,9	
Mai	34 347,0	21 895,6	15 721,8	13 232,5	1 559,5	929,8	6 173,8	976,7	5 197,1	7 639,6	4 811,8	
Juni	34 354,9	21 978,4	15 780,1	13 299,1	1 562,7	918,4	6 198,2	980,7	5 217,5	7 673,4	4 703,1	
Juli	34 368,2	21 997,8	15 795,4	13 314,2	1 557,5	923,6	6 202,4	975,8	5 226,6	7 732,9	4 637,5	
Aug.	34 354,4	21 988,7	15 774,0	13 295,5	1 558,7	919,7	6 214,7	975,8	5 238,9	7 752,7	4 613,0	
Sept.	34 646,7	22 056,7	15 818,6	13 336,1	1 559,9	922,6	6 238,0	973,7	5 264,3	7 907,4	4 682,7	
Okt.	34 809,5	22 036,4	15 833,2	13 342,7	1 565,1	925,4	6 203,2	983,8	5 219,4	7 996,0	4 777,1	
Nov.	35 385,6	22 116,8	15 878,5	13 372,6	1 572,5	933,5	6 238,9	984,6	5 253,7	8 243,5	5 025,5	
Dez.	35 325,7	22 068,5	15 880,3	13 373,4	1 570,6	936,3	6 188,2	988,0	5 200,3	8 057,6	5 199,6	
2025 Jan.	35 929,8	22 182,6	15 923,6	13 408,5	1 566,4	948,7	6 259,0	999,7	5 259,2	8 372,4	5 374,8	
Deutscher Beitrag (Mrd €)												
2022 Dez.	8 626,1	5 345,2	4 165,8	3 636,7	245,9	283,2	1 179,4	283,2	896,1	1 417,3	1 863,7	
2023 Jan.	8 561,4	5 377,1	4 178,3	3 652,7	245,9	279,7	1 198,8	285,0	913,9	1 443,8	1 740,5	
Febr.	8 712,0	5 371,7	4 186,6	3 662,2	243,6	280,9	1 185,1	284,0	901,1	1 443,9	1 896,4	
März	8 573,5	5 388,1	4 193,6	3 661,9	252,1	279,6	1 194,5	284,2	910,3	1 457,2	1 728,2	
April	8 559,3	5 383,7	4 206,2	3 672,7	252,4	281,1	1 177,5	287,7	889,8	1 435,7	1 739,8	
Mai	8 614,3	5 389,9	4 217,4	3 685,4	252,1	279,9	1 172,6	286,1	886,4	1 468,3	1 756,1	
Juni	8 647,9	5 387,4	4 215,9	3 679,0	255,5	281,4	1 171,5	284,2	887,4	1 433,5	1 826,9	
Juli	8 779,6	5 390,2	4 222,0	3 685,7	255,6	280,6	1 168,3	287,2	881,1	1 439,0	1 950,5	
Aug.	8 776,6	5 383,7	4 215,6	3 685,5	249,4	280,6	1 168,1	285,0	883,0	1 442,2	1 950,7	
Sept.	8 834,2	5 362,1	4 216,4	3 686,3	248,5	281,5	1 145,8	288,4	857,4	1 446,5	2 025,5	
Okt.	8 844,5	5 360,6	4 215,5	3 685,5	247,9	282,1	1 145,1	291,6	853,5	1 461,4	2 022,6	
Nov.	8 661,3	5 385,7	4 228,0	3 697,3	248,4	282,3	1 157,8	289,7	868,1	1 446,0	1 829,6	
Dez.	8 491,7	5 384,9	4 217,3	3 682,2	247,9	287,2	1 167,6	287,1	880,5	1 432,1	1 674,6	
2024 Jan.	8 532,9	5 390,7	4 218,3	3 682,5	246,2	289,6	1 172,4	289,5	882,9	1 463,2	1 679,1	
Febr.	8 600,8	5 391,4	4 236,7	3 694,8	250,2	291,7	1 154,7	287,7	867,0	1 502,2	1 707,2	
März	8 586,9	5 404,4	4 241,0	3 697,7	246,0	297,3	1 163,4	289,8	873,7	1 524,9	1 657,5	
April	8 673,8	5 380,1	4 235,7	3 697,3	244,1	294,3	1 144,4	293,1	851,3	1 544,0	1 749,8	
Mai	8 644,6	5 383,0	4 248,9	3 704,9	246,6	297,4	1 134,1	291,8	842,3	1 573,2	1 688,4	
Juni	8 574,0	5 393,1	4 244,9	3 703,4	247,7	293,7	1 148,2	295,0	853,2	1 566,2	1 614,8	
Juli	8 449,2	5 410,8	4 252,2	3 711,1	244,7	296,3	1 158,6	295,1	863,5	1 563,6	1 474,8	
Aug.	8 402,4	5 408,8	4 257,5	3 718,0	244,0	295,4	1 151,4	293,9	857,5	1 573,0	1 420,6	
Sept.	8 536,6	5 431,5	4 266,3	3 725,5	244,7	296,1	1 165,2	296,6	868,7	1 625,2	1 479,9	
Okt.	8 661,8	5 413,0	4 266,8	3 725,3	244,3	297,2	1 146,2	302,1	844,1	1 650,3	1 598,5	
Nov.	8 831,0	5 445,2	4 291,4	3 739,4	253,6	298,4	1 153,8	302,2	851,6	1 691,8	1 694,1	
Dez.	9 070,5	5 442,3	4 298,8	3 738,8	260,7	299,3	1 143,6	300,6	842,9	1 671,3	1 957,0	
2025 Jan.	9 344,3	5 468,3	4 307,5	3 746,1	258,3	303,2	1 160,8	306,5	854,3	1 713,0	2 162,9	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosysteem).
1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								Stand am Monatsende
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 545,3	15 996,8	14 766,2	14 929,6	9 380,0	1 094,3	133,8	1 749,0	2 530,0	42,4	2022 Dez.	
1 533,4	15 876,1	14 667,2	14 844,6	9 212,3	1 160,0	146,3	1 745,7	2 532,0	48,2	2023 Jan.	
1 529,9	15 842,9	14 625,3	14 773,4	9 067,7	1 220,4	157,6	1 746,0	2 531,8	49,9	Febr.	
1 533,8	15 891,9	14 649,7	14 788,7	8 973,5	1 309,2	173,8	1 756,0	2 524,8	51,4	März	
1 537,9	15 848,9	14 650,2	14 784,8	8 924,0	1 341,7	187,5	1 764,9	2 513,9	52,8	April	
1 539,7	15 718,0	14 618,0	14 756,7	8 840,4	1 383,3	199,5	1 767,3	2 511,0	55,2	Mai	
1 542,7	15 760,5	14 649,9	14 755,8	8 761,2	1 451,8	217,6	1 767,5	2 499,8	58,0	Juni	
1 545,9	15 696,0	14 619,8	14 725,4	8 668,3	1 508,3	231,0	1 767,7	2 489,2	60,9	Juli	
1 538,3	15 646,8	14 595,4	14 694,0	8 578,0	1 579,2	240,9	1 765,9	2 465,1	65,0	Aug.	
1 535,2	15 756,0	14 654,7	14 766,5	8 569,2	1 647,6	255,2	1 782,7	2 441,7	70,1	Sept.	
1 531,0	15 636,6	14 577,0	14 702,2	8 421,2	1 736,5	275,6	1 773,4	2 420,5	74,9	Okt.	
1 528,3	15 648,2	14 645,5	14 759,2	8 426,3	1 776,0	286,2	1 782,0	2 408,0	80,6	Nov.	
1 542,3	15 822,6	14 816,0	14 927,5	8 489,3	1 826,8	302,1	1 795,3	2 427,3	86,7	Dez.	
1 524,6	15 684,0	14 665,5	14 798,3	8 295,3	1 878,6	317,5	1 793,7	2 420,4	92,8	2024 Jan.	
1 523,7	15 706,3	14 686,6	14 788,9	8 241,0	1 923,4	325,8	1 790,2	2 410,8	97,8	Febr.	
1 528,9	15 789,1	14 783,5	14 895,1	8 296,9	1 963,6	328,0	1 796,4	2 409,2	100,9	März	
1 531,4	15 777,3	14 755,1	14 896,7	8 292,2	1 977,3	328,6	1 788,3	2 406,8	103,5	April	
1 534,2	15 823,3	14 817,0	14 957,6	8 321,1	2 000,0	328,6	1 789,7	2 413,1	105,3	Mai	
1 541,2	15 991,4	14 965,4	15 084,3	8 425,5	2 020,5	325,6	1 794,6	2 411,7	106,4	Juni	
1 545,2	15 879,8	14 869,8	15 026,9	8 361,0	2 043,9	322,4	1 785,9	2 406,1	107,4	Juli	
1 543,7	15 993,1	14 950,1	15 098,6	8 418,1	2 056,8	321,7	1 781,8	2 411,8	108,4	Aug.	
1 542,2	16 053,6	15 001,3	15 137,2	8 423,0	2 082,0	326,0	1 793,6	2 402,3	110,2	Sept.	
1 542,1	16 058,3	14 984,5	15 145,0	8 433,2	2 093,1	323,2	1 787,8	2 396,0	111,6	Okt.	
1 546,0	16 196,6	15 156,0	15 294,2	8 587,2	2 080,0	320,1	1 795,5	2 399,4	111,9	Nov.	
1 561,9	16 238,5	15 246,1	15 431,3	8 675,4	2 076,7	313,1	1 814,1	2 439,4	112,6	Dez.	
1 549,4	16 151,5	15 116,4	15 320,1	8 557,7	2 084,2	306,1	1 805,9	2 451,2	114,9	2025 Jan.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
374,0	4 534,2	4 260,8	4 119,2	2 764,3	260,2	34,1	527,1	510,4	23,0	2022 Dez.	
368,9	4 489,3	4 257,7	4 126,0	2 749,9	286,6	36,9	529,6	499,1	24,0	2023 Jan.	
368,1	4 496,6	4 250,9	4 106,5	2 706,5	314,2	39,1	530,3	491,2	25,2	Febr.	
369,0	4 505,7	4 236,8	4 090,4	2 667,4	336,4	42,4	536,3	481,0	26,8	März	
369,8	4 473,0	4 248,0	4 104,2	2 660,3	360,2	46,1	538,3	471,0	28,3	April	
370,7	4 469,7	4 256,0	4 103,8	2 647,5	373,8	50,3	540,9	460,8	30,5	Mai	
371,7	4 460,3	4 259,3	4 096,2	2 616,5	400,5	54,1	541,0	450,9	33,2	Juni	
373,1	4 455,4	4 259,2	4 106,1	2 603,8	426,9	57,6	540,8	440,7	36,2	Juli	
371,2	4 460,4	4 259,8	4 101,7	2 577,8	455,8	61,5	538,1	429,6	38,9	Aug.	
369,4	4 448,9	4 258,5	4 104,2	2 568,6	468,0	66,2	538,5	421,1	41,8	Sept.	
369,0	4 447,4	4 259,3	4 129,3	2 553,2	507,9	73,1	538,5	411,7	44,8	Okt.	
368,6	4 454,3	4 281,0	4 149,1	2 561,8	515,9	79,5	542,6	401,2	48,3	Nov.	
371,4	4 470,1	4 290,9	4 150,5	2 539,8	532,4	84,0	547,3	396,2	50,8	Dez.	
375,1	4 448,1	4 271,5	4 150,1	2 502,4	569,5	89,5	548,1	387,2	53,4	2024 Jan.	
374,5	4 447,8	4 273,8	4 147,4	2 481,0	590,5	94,7	545,6	379,8	55,8	Febr.	
375,2	4 475,1	4 300,5	4 166,8	2 483,2	607,5	97,0	547,6	374,1	57,4	März	
376,6	4 471,9	4 300,6	4 182,7	2 486,3	620,9	98,9	549,6	368,6	58,4	April	
377,0	4 506,4	4 331,5	4 204,0	2 501,4	626,2	100,7	552,3	364,5	58,9	Mai	
378,6	4 503,4	4 332,6	4 196,1	2 501,6	619,0	102,5	553,7	360,1	59,2	Juni	
380,3	4 494,3	4 327,9	4 212,7	2 507,6	632,9	103,3	553,6	355,9	59,4	Juli	
379,3	4 560,5	4 387,5	4 265,1	2 551,7	643,3	104,6	553,0	353,0	59,5	Aug.	
378,4	4 568,2	4 398,5	4 270,7	2 556,5	645,1	105,3	553,2	350,3	60,3	Sept.	
378,1	4 572,0	4 401,7	4 288,6	2 567,4	653,4	105,8	553,1	347,9	61,0	Okt.	
379,1	4 623,1	4 456,0	4 335,1	2 616,3	640,1	106,8	565,5	346,1	60,3	Nov.	
382,9	4 629,3	4 471,4	4 351,7	2 632,9	630,4	105,5	575,7	347,1	60,2	Dez.	
380,8	4 609,3	4 444,9	4 338,3	2 616,7	636,5	104,0	576,4	345,7	59,0	2025 Jan.	

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva													
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet													
öffentliche Haushalte													
Stand am Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
	Zentralstaaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen	Geldmarkt-fonds-anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten					
Euroraum (Mrd €) 1)													
2022 Dez.	583,5	483,7	296,2	103,6	27,2	40,2	13,5	3,0	247,7	247,7	650,9	2 153,3	1 462,0
2023 Jan.	550,6	480,9	283,2	113,2	27,5	40,6	12,8	3,7	283,3	283,3	657,7	2 195,2	1 500,6
Febr.	570,9	498,6	297,5	115,2	28,7	40,3	13,2	3,7	281,6	281,5	651,3	2 247,7	1 520,1
März	602,4	500,8	288,6	125,8	28,4	39,6	14,7	3,7	255,3	255,2	662,3	2 246,0	1 540,4
April	575,3	488,8	278,5	123,3	29,7	39,4	14,2	3,7	261,7	261,3	683,4	2 242,5	1 550,5
Mai	470,7	490,6	277,9	126,7	29,3	39,4	13,8	3,6	291,9	287,8	685,0	2 288,8	1 579,9
Juni	495,1	509,5	288,6	134,7	29,4	39,3	13,8	3,6	280,4	280,3	678,8	2 302,0	1 589,6
Juli	466,0	504,6	281,7	137,7	28,4	39,4	13,9	3,6	284,1	283,4	689,4	2 391,9	1 635,9
Aug.	446,0	506,9	283,2	138,6	28,0	39,6	13,8	3,5	288,9	288,9	698,0	2 409,5	1 645,9
Sept.	481,2	508,2	285,3	136,7	29,3	39,7	13,8	3,4	281,7	281,7	697,3	2 431,8	1 657,7
Okt.	452,7	481,7	266,6	131,0	28,5	39,2	13,1	3,3	304,5	304,3	716,2	2 491,2	1 694,4
Nov.	404,4	484,7	275,0	127,5	27,2	38,9	13,0	3,2	325,3	325,2	733,2	2 488,6	1 696,0
Dez.	418,8	476,3	265,6	128,4	28,4	38,6	12,4	3,1	317,6	317,6	746,5	2 482,2	1 698,0
2024 Jan.	437,3	448,4	238,6	127,8	28,4	37,5	12,2	4,0	344,1	342,2	777,6	2 525,1	1 727,3
Febr.	446,5	471,0	260,7	130,6	26,1	38,1	11,7	3,8	348,6	347,8	766,5	2 534,7	1 745,9
März	419,6	474,5	258,7	135,5	26,9	37,7	12,0	3,7	373,5	372,8	782,4	2 559,9	1 758,1
April	442,7	437,9	232,4	129,8	22,6	37,7	11,8	3,7	380,3	373,9	805,4	2 589,9	1 772,1
Mai	418,5	447,2	244,3	127,8	22,2	37,7	11,6	3,6	375,6	366,7	786,5	2 574,6	1 767,3
Juni	422,7	484,4	275,6	133,7	22,8	37,4	11,4	3,5	384,5	384,4	798,0	2 581,9	1 766,9
Juli	395,4	457,5	253,1	129,9	22,9	36,9	11,2	3,5	408,9	390,7	820,3	2 579,4	1 771,3
Aug.	430,1	464,4	263,3	126,9	22,7	36,9	11,1	3,5	438,2	417,3	836,3	2 575,9	1 780,1
Sept.	426,5	489,9	283,2	135,2	20,7	36,8	10,6	3,4	414,0	400,9	837,7	2 589,5	1 802,6
Okt.	450,8	462,5	269,4	123,1	20,2	36,9	9,6	3,4	419,1	397,8	856,9	2 612,4	1 798,6
Nov.	408,9	493,6	299,8	124,2	20,0	36,7	9,5	3,3	425,8	411,6	871,8	2 623,7	1 791,9
Dez.	351,0	456,1	270,7	119,0	17,3	36,4	9,4	3,2	366,7	345,4	878,5	2 617,6	1 794,3
2025 Jan.	393,3	438,0	255,2	116,3	17,7	35,7	9,4	3,7	427,9	405,4	885,4	2 644,3	1 809,6
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2022 Dez.	159,2	255,8	117,3	83,2	23,9	29,6	1,8	0,1	6,3	6,3	2,6	631,2	409,3
2023 Jan.	116,4	246,9	99,4	92,2	23,8	29,8	1,6	0,1	6,1	6,1	2,4	639,6	417,9
Febr.	129,3	260,8	110,3	94,6	24,6	29,7	1,5	0,1	7,5	7,5	2,3	651,5	427,1
März	156,4	258,8	102,2	101,4	24,1	29,6	1,4	0,1	7,2	7,2	2,6	658,0	440,3
April	117,4	251,4	97,3	97,8	25,4	29,5	1,3	0,1	7,9	7,9	2,7	654,9	446,8
Mai	105,6	260,2	104,8	99,5	25,0	29,7	1,2	0,1	7,7	7,7	2,6	670,6	458,1
Juni	95,9	268,2	106,1	106,5	24,9	29,5	1,1	0,1	7,3	7,3	2,6	671,6	452,8
Juli	89,5	259,9	96,6	109,1	23,7	29,5	0,9	0,1	7,6	7,6	2,9	679,9	457,6
Aug.	96,8	261,9	100,9	107,1	23,3	29,6	0,9	0,1	8,7	8,7	3,0	688,8	469,0
Sept.	85,2	259,5	97,5	107,0	24,5	29,6	0,8	0,1	7,8	7,8	3,0	705,6	470,0
Okt.	82,8	235,3	81,6	99,3	24,1	29,4	0,7	0,1	8,5	8,5	2,9	713,0	476,3
Nov.	73,3	231,8	81,2	97,7	22,7	29,2	0,7	0,1	9,6	9,6	3,0	706,2	471,0
Dez.	81,1	238,6	84,9	100,3	23,9	28,6	0,7	0,1	8,4	8,4	3,2	699,9	476,8
2024 Jan.	74,4	223,6	75,5	95,6	24,0	27,8	0,7	0,1	11,4	11,4	3,3	717,4	486,5
Febr.	72,0	228,4	78,6	98,8	21,6	28,6	0,6	0,1	12,4	12,4	3,3	727,1	494,5
März	74,0	234,4	79,3	103,5	22,5	28,3	0,6	0,1	11,0	10,9	3,5	727,8	501,4
April	71,2	218,0	72,0	97,9	19,3	28,2	0,6	0,1	10,6	10,6	3,7	737,0	505,8
Mai	74,7	227,7	83,8	96,1	18,9	28,2	0,6	0,1	10,3	10,3	3,8	738,4	508,7
Juni	70,5	236,9	85,4	103,0	19,9	27,9	0,5	0,1	11,1	11,1	4,0	741,5	506,2
Juli	64,4	217,3	71,8	97,3	19,9	27,6	0,5	0,1	11,9	11,9	4,2	731,6	506,8
Aug.	71,1	224,3	81,5	94,7	19,7	27,7	0,5	0,1	13,5	13,5	4,6	731,6	506,9
Sept.	65,6	231,9	83,1	102,8	17,8	27,6	0,5	0,1	10,8	10,8	4,9	730,4	508,9
Okt.	68,3	215,1	77,8	91,7	17,3	27,8	0,5	0,1	10,5	10,5	4,9	735,5	506,3
Nov.	62,5	225,5	87,6	92,6	17,3	27,5	0,5	0,1	7,9	7,9	4,7	733,1	504,6
Dez.	58,4	219,2	86,9	89,8	14,8	27,2	0,4	0,1	7,2	7,2	4,8	726,8	503,3
2025 Jan.	65,4	205,6	76,9	86,3	15,3	26,6	0,4	0,1	12,1	12,1	5,0	741,8	519,7

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) 3)						sonstige Passivpositionen		Nachrichtlich			Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Monatsende	
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)					
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren						M1 10)	M2 11)	M3 12)			Geldkapitalbildung 13)
Euroraum (Mrd €) 1)													
31,7	23,2	2 098,3	5 553,5	2 805,2	58,0	4 835,0	0,0	11 388,1	15 316,6	16 132,9	6 738,3	192,7	2022 Dez.
17,6	27,9	2 149,7	5 636,6	2 863,0	86,0	4 672,5	0,0	11 199,1	15 212,2	16 043,9	6 850,9	191,6	2023 Jan.
47,0	30,4	2 170,3	5 670,8	2 817,1	79,8	4 971,0	0,0	11 066,2	15 154,2	16 009,8	6 827,3	192,2	Febr.
53,9	30,4	2 161,7	5 667,1	2 902,7	90,1	4 689,7	0,0	10 955,3	15 155,0	16 004,7	6 915,1	182,5	März
50,2	32,9	2 159,4	5 633,5	2 895,0	110,4	4 728,9	0,0	10 900,3	15 133,6	16 008,3	6 915,2	182,9	April
56,0	32,8	2 200,0	5 722,1	2 910,6	155,5	4 815,8	0,0	10 813,4	15 100,0	15 991,5	6 976,1	178,5	Mai
49,8	33,0	2 219,2	5 584,4	2 881,2	147,2	4 859,8	0,0	10 747,9	15 117,6	15 990,6	6 968,9	178,0	Juni
47,0	34,0	2 311,0	5 594,1	2 900,4	102,5	4 967,3	0,0	10 653,6	15 084,7	15 985,1	7 083,0	180,5	Juli
50,1	33,4	2 326,0	5 656,5	2 919,6	122,1	4 944,4	0,0	10 553,8	15 042,0	15 946,1	7 119,7	176,9	Aug.
45,0	36,4	2 350,4	5 541,1	2 883,4	113,5	5 129,5	0,0	10 547,2	15 094,2	16 000,9	7 129,7	180,3	Sept.
54,4	36,6	2 400,2	5 511,9	2 908,5	124,9	5 101,1	0,0	10 376,1	15 003,7	15 954,6	7 199,6	179,6	Okt.
45,1	35,9	2 407,6	5 446,5	2 938,0	170,2	4 843,3	0,0	10 388,1	15 048,2	16 020,4	7 250,4	180,8	Nov.
45,8	34,8	2 401,6	5 299,6	3 008,0	60,7	4 469,6	0,0	10 446,6	15 199,9	16 192,6	7 333,2	177,4	Dez.
40,5	36,1	2 448,5	5 339,9	3 007,5	109,1	4 514,8	0,0	10 212,7	15 023,7	16 058,9	7 383,9	180,3	2024 Jan.
33,4	36,2	2 465,1	5 446,4	2 969,3	99,1	4 597,4	0,0	10 182,2	15 036,4	16 055,6	7 364,3	182,7	Febr.
22,1	40,0	2 497,8	5 483,4	3 030,9	106,7	4 550,2	0,0	10 240,0	15 139,7	16 179,7	7 467,3	179,9	März
28,0	39,5	2 522,4	5 464,6	3 025,4	107,7	4 703,9	0,0	10 223,2	15 120,3	16 209,9	7 480,9	187,4	April
17,8	42,4	2 514,4	5 461,5	3 025,0	103,9	4 662,4	0,0	10 252,6	15 175,8	16 239,0	7 475,6	173,0	Mai
13,8	43,4	2 524,7	5 418,9	3 063,0	68,1	4 507,9	0,0	10 398,3	15 344,8	16 402,1	7 529,6	176,8	Juni
13,3	43,0	2 523,0	5 380,0	3 121,6	99,5	4 533,5	0,0	10 314,5	15 271,9	16 390,6	7 578,4	176,1	Juli
- 1,1	51,2	2 525,8	5 337,5	3 143,4	35,3	4 451,3	0,0	10 380,8	15 352,6	16 483,9	7 599,7	176,5	Aug.
3,7	54,7	2 531,2	5 404,5	3 203,4	36,6	4 565,3	0,0	10 405,6	15 402,3	16 527,4	7 678,5	176,9	Sept.
2,3	54,9	2 555,2	5 387,2	3 256,9	42,2	4 634,6	0,0	10 400,1	15 384,9	16 548,4	7 751,7	175,0	Okt.
- 8,5	54,0	2 578,3	5 590,4	3 279,2	2,3	4 849,8	0,0	10 593,5	15 566,3	16 732,7	7 804,8	180,0	Nov.
- 6,9	49,8	2 574,7	5 382,1	3 297,9	28,0	4 954,6	0,0	10 661,5	15 659,4	16 807,1	7 838,9	176,4	Dez.
- 11,2	52,1	2 603,4	5 610,4	3 372,5	80,0	5 208,4	0,0	10 525,4	15 528,5	16 719,5	7 936,3	181,3	2025 Jan.
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
20,2	11,7	599,3	1 265,7	690,1	- 1 230,4	2 726,5	518,9	2 881,6	3 795,1	3 835,9	1 869,2	0,0	2022 Dez.
24,0	13,1	602,4	1 226,5	689,1	- 1 117,5	2 625,9	521,2	2 849,3	3 789,5	3 835,2	1 874,9	0,0	2023 Jan.
29,3	15,8	606,4	1 171,8	668,4	- 1 073,2	2 787,2	522,2	2 816,8	3 782,0	3 836,8	1 860,1	0,0	Febr.
36,2	17,5	604,3	1 188,0	700,6	- 1 129,7	2 641,2	524,5	2 769,6	3 756,4	3 819,8	1 897,7	0,0	März
37,0	18,5	599,4	1 107,1	704,2	- 1 028,5	2 637,8	526,4	2 757,6	3 759,4	3 825,5	1 899,8	0,0	April
41,2	19,5	609,9	1 122,5	715,6	- 1 036,9	2 662,4	529,0	2 752,3	3 762,8	3 833,9	1 926,7	0,0	Mai
44,6	19,2	607,9	1 099,9	709,8	- 1 026,8	2 723,1	530,7	2 722,6	3 760,6	3 834,2	1 921,6	0,0	Juni
44,5	19,9	615,4	1 070,7	724,0	- 996,4	2 835,7	532,2	2 700,4	3 759,3	3 834,2	1 946,1	0,0	Juli
51,0	20,6	617,2	1 044,4	734,2	- 998,8	2 835,9	535,1	2 678,7	3 756,9	3 840,1	1 958,1	0,0	Aug.
48,5	22,6	634,5	1 048,4	722,8	- 1 000,9	2 898,6	538,7	2 666,2	3 753,7	3 835,5	1 967,4	0,0	Sept.
49,7	24,4	639,0	1 035,9	735,9	- 998,0	2 898,7	540,2	2 634,8	3 751,7	3 837,2	1 987,9	0,0	Okt.
49,6	23,6	633,1	1 012,0	753,5	- 983,0	2 705,7	541,3	2 643,0	3 760,7	3 846,5	2 006,8	0,0	Nov.
45,9	25,0	629,0	1 016,2	778,6	- 1 034,8	2 550,2	543,7	2 624,7	3 762,2	3 844,6	2 034,5	0,0	Dez.
46,9	25,6	645,0	967,8	758,4	- 959,8	2 586,3	536,2	2 577,9	3 744,3	3 831,5	2 032,8	0,0	2024 Jan.
46,4	26,4	654,4	1 024,7	731,1	- 992,0	2 646,3	538,6	2 559,6	3 745,7	3 834,2	2 015,6	0,0	Febr.
45,7	26,7	655,4	1 022,6	744,6	- 988,1	2 590,4	541,5	2 562,4	3 767,6	3 854,5	2 033,5	0,0	März
40,9	26,3	669,7	987,7	747,2	- 960,2	2 676,0	543,3	2 558,3	3 764,4	3 846,0	2 053,2	0,0	April
39,6	25,8	673,1	1 001,7	746,9	- 986,7	2 623,7	545,7	2 585,2	3 792,3	3 871,8	2 059,4	0,0	Mai
43,9	25,7	671,9	1 015,1	777,5	- 1 013,2	2 534,5	547,3	2 587,0	3 792,0	3 876,7	2 090,4	0,0	Juni
40,7	25,6	665,3	951,2	798,5	- 972,6	2 430,1	550,2	2 579,4	3 789,3	3 871,6	2 104,4	0,0	Juli
42,8	24,8	664,0	949,8	808,5	- 1 038,9	2 372,7	554,4	2 633,2	3 849,0	3 934,8	2 112,8	0,0	Aug.
45,8	23,9	660,7	1 003,0	830,4	- 1 045,3	2 434,4	558,3	2 639,6	3 861,4	3 946,7	2 132,3	0,0	Sept.
43,4	22,1	670,1	971,7	849,3	- 1 023,0	2 540,8	561,3	2 645,2	3 861,7	3 942,5	2 161,4	0,0	Okt.
45,7	21,3	666,1	997,5	847,8	- 1 020,3	2 637,3	563,4	2 703,9	3 907,1	3 986,7	2 167,3	0,0	Nov.
45,5	19,6	661,7	982,2	861,7	- 1 022,7	2 881,3	567,2	2 719,8	3 907,7	3 984,7	2 186,6	0,0	Dez.
48,7	18,7	674,4	1 014,5	886,2	- 1 012,1	3 087,5	566,3	2 693,7	3 881,9	3 966,4	2 222,6	0,0	2025 Jan.

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)					Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)		
Eurosystem 2)												
2023 Febr.	940,4	1,2	1 303,3	0,1	4 942,1	4 051,6	0,0	1 565,6	372,8	1 001,6	195,6	5 812,7
März	916,8	0,9	1 233,3	0,0	4 939,0	4 103,0	0,0	1 553,9	380,2	861,8	191,1	5 848,0
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	945,0	1,4	1 117,7	0,1	4 905,6	3 996,1	0,0	1 559,8	360,6	870,5	182,7	5 738,6
Juni	948,2	1,6	1 100,5	0,1	4 884,1	4 126,4	0,0	1 563,7	256,4	806,6	181,6	5 871,7
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	927,8	10,9	682,0	0,1	4 853,0	3 704,4	0,0	1 567,0	254,4	770,5	177,4	5 448,9
Sept.	924,3	5,6	601,0	0,1	4 811,2	3 647,4	0,0	1 564,2	222,5	733,8	174,3	5 386,0
Okt.	931,2	8,1	515,4	0,1	4 767,9	3 577,4	0,0	1 554,7	222,7	693,3	174,6	5 306,7
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	933,3	7,3	495,9	0,0	4 715,0	3 548,8	0,0	1 551,1	194,1	685,3	172,0	5 271,9
2024 Jan.	958,3	7,9	396,2	0,1	4 686,8	3 487,4	0,0	1 556,7	168,4	666,3	170,5	5 214,6
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	966,5	4,8	397,3	0,0	4 646,4	3 490,9	0,0	1 543,2	168,5	643,8	168,6	5 202,7
April	1 002,8	2,8	249,4	0,0	4 599,5	3 337,9	0,0	1 546,1	137,8	664,3	168,4	5 052,3
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	1 031,7	2,5	149,1	0,0	4 550,7	3 214,0	0,0	1 551,5	119,5	682,3	166,7	4 932,1
Juli	1 063,7	5,7	104,9	0,0	4 494,3	3 113,2	0,0	1 559,5	115,2	712,7	168,1	4 840,8
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	1 083,7	3,0	85,5	0,0	4 442,0	3 058,7	0,0	1 564,2	119,2	702,9	169,3	4 792,2
Okt.	1 123,9	7,8	49,2	0,0	4 396,1	2 989,1	0,0	1 560,2	117,4	741,1	169,0	4 718,4
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	1 145,7	9,1	40,7	0,0	4 334,0	2 927,9	0,0	1 563,1	114,2	756,2	168,1	4 659,2
2025 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	1 198,5	10,8	17,5	0,0	4 274,9	2 904,4	0,0	1 576,6	107,2	742,7	170,8	4 651,8
Deutsche Bundesbank												
2023 Febr.	229,8	0,4	231,9	0,1	1 076,8	1 234,6	0,0	377,2	77,8	- 205,4	54,8	1 666,7
März	228,9	0,4	212,8	0,0	1 077,0	1 263,7	0,0	374,5	69,2	- 242,5	54,2	1 692,4
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	239,2	0,7	200,2	0,1	1 066,1	1 228,0	0,0	375,7	73,4	- 221,1	50,1	1 653,9
Juni	241,7	0,7	198,9	0,1	1 056,8	1 256,3	0,0	377,2	54,7	- 241,8	52,0	1 685,4
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	236,2	1,5	142,4	0,1	1 048,8	1 175,5	0,0	377,5	49,9	- 222,5	48,4	1 601,5
Sept.	234,5	0,8	131,2	0,1	1 041,3	1 177,8	0,0	377,3	40,1	- 235,4	48,0	1 603,1
Okt.	235,7	1,3	96,3	0,0	1 024,0	1 151,1	0,0	374,9	28,7	- 245,4	47,9	1 574,0
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	236,8	0,7	89,2	0,0	1 016,7	1 171,3	0,0	373,5	18,9	- 267,7	47,3	1 592,1
2024 Jan.	243,9	0,9	69,5	0,1	1 005,8	1 127,3	0,0	379,3	19,8	- 253,3	47,0	1 553,6
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	246,5	0,7	69,3	0,0	996,7	1 164,4	0,0	379,2	16,3	- 293,4	46,7	1 590,3
April	257,8	0,7	40,4	0,0	983,5	1 122,4	0,0	379,4	17,1	- 282,5	45,9	1 547,7
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	265,9	0,6	21,3	0,0	970,0	1 102,8	0,0	380,9	13,5	- 285,8	46,3	1 530,0
Juli	275,7	0,7	15,7	0,0	954,3	1 092,8	0,0	383,0	12,1	- 287,6	46,1	1 521,9
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	280,5	0,6	13,3	0,0	943,3	1 044,7	0,0	384,6	11,4	- 249,5	46,6	1 475,9
Okt.	292,6	1,0	8,8	0,0	929,0	1 031,5	0,0	384,1	11,7	- 241,7	45,7	1 461,3
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	299,0	2,0	8,4	0,0	917,7	1 017,3	0,0	383,9	11,4	- 231,6	46,1	1 447,3
2025 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	312,4	1,0	3,5	0,0	907,0	980,6	0,0	386,3	14,0	- 205,3	48,1	1 414,9

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenwapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditäts-ab-schöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentral-regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Haupt-refinan-zierungs-geschäfte	Länger-fristige Refinan-zierungs-geschäfte	Spitzen-refinan-zierungs-fazilität	Sonstige liquiditäts-zuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
- 20,0	- 0,7	- 643,8	+ 0,1	- 4,0	- 469,9	± 0,0	+ 4,8	- 119,7	- 65,3	- 18,2	- 483,5	2023 Febr.
- 23,6	- 0,3	- 70,0	- 0,1	- 3,1	+ 51,4	± 0,0	- 11,7	+ 7,4	- 139,8	- 4,5	+ 35,3	März
+ 28,2	+ 0,5	- 115,6	+ 0,1	- 33,4	- 106,9	± 0,0	+ 5,9	- 19,6	+ 8,7	- 8,4	- 109,4	April
+ 3,2	+ 0,2	- 17,2	± 0,0	- 21,5	+ 130,3	± 0,0	+ 3,9	- 104,2	- 63,9	- 1,1	+ 133,1	Mai
- 20,4	+ 9,3	- 418,5	± 0,0	- 31,1	- 422,0	± 0,0	+ 3,3	- 2,0	- 36,1	- 4,2	- 422,8	Juli
- 3,5	- 5,3	- 81,0	± 0,0	- 41,8	- 57,0	± 0,0	- 2,8	- 31,9	- 36,7	- 3,1	- 62,9	Aug. Sept.
+ 6,9	+ 2,5	- 85,6	± 0,0	- 43,3	- 70,0	± 0,0	- 9,5	+ 0,2	- 40,5	+ 0,3	- 79,3	Okt.
+ 2,1	- 0,8	- 19,5	- 0,1	- 52,9	- 28,6	± 0,0	- 3,6	- 28,6	- 8,0	- 2,6	- 34,8	Nov. Dez.
+ 25,0	+ 0,6	- 99,7	+ 0,1	- 28,2	- 61,4	± 0,0	+ 5,6	- 25,7	- 19,0	- 1,5	- 57,3	2024 Jan.
+ 8,2	- 3,1	+ 1,1	- 0,1	- 40,4	+ 3,5	± 0,0	- 13,5	+ 0,1	- 22,5	- 1,9	- 11,9	Febr.
+ 36,3	- 2,0	- 147,9	± 0,0	- 46,9	- 153,0	± 0,0	+ 2,9	- 30,7	+ 20,5	- 0,2	- 150,4	März
+ 28,9	- 0,3	- 100,3	± 0,0	- 48,8	- 123,9	± 0,0	+ 5,4	- 18,3	+ 18,0	- 1,7	- 120,2	April
+ 32,0	+ 3,2	- 44,2	± 0,0	- 56,4	- 100,8	± 0,0	+ 8,0	- 4,3	+ 30,4	+ 1,4	- 91,3	Mai
+ 20,0	- 2,7	- 19,4	± 0,0	- 52,3	- 54,5	± 0,0	+ 4,7	+ 4,0	- 9,8	+ 1,2	- 48,6	Juni
+ 40,2	+ 4,8	- 36,3	± 0,0	- 45,9	- 69,6	± 0,0	- 4,0	- 1,8	+ 38,2	- 0,3	- 73,8	Juli
+ 21,8	+ 1,3	- 8,5	± 0,0	- 62,1	- 61,2	± 0,0	+ 2,9	- 3,2	+ 15,1	- 0,9	- 59,2	Aug. Sept.
+ 52,8	+ 1,7	- 23,2	± 0,0	- 59,1	- 23,5	± 0,0	+ 13,5	- 7,0	- 13,5	+ 2,7	- 7,4	Okt. Nov. Dez.
Deutsche Bundesbank												
- 2,5	- 0,1	- 120,6	+ 0,1	- 2,4	- 112,0	± 0,0	- 1,6	- 43,2	+ 37,0	- 5,6	- 119,3	2023 Febr.
- 1,0	+ 0,0	- 19,1	- 0,0	+ 0,2	+ 29,1	± 0,0	- 2,7	- 8,6	- 37,1	- 0,7	+ 25,7	März
+ 10,3	+ 0,2	- 12,7	+ 0,0	- 11,0	- 35,7	± 0,0	+ 1,2	+ 4,1	+ 21,4	- 4,1	- 38,5	April
+ 2,6	+ 0,1	- 1,3	+ 0,0	- 9,3	+ 28,3	± 0,0	+ 1,4	- 18,7	- 20,7	+ 1,9	+ 31,5	Mai
- 5,6	+ 0,8	- 56,5	- 0,0	- 8,0	- 80,8	± 0,0	+ 0,4	- 4,7	+ 19,3	- 3,5	- 83,9	Juni
- 1,7	- 0,7	- 11,2	+ 0,0	- 7,5	+ 2,3	± 0,0	- 0,2	- 9,8	- 13,0	- 0,4	+ 1,6	Juli
+ 1,2	+ 0,5	- 35,0	- 0,0	- 17,3	- 26,7	± 0,0	- 2,4	- 11,5	- 9,9	- 0,0	- 29,1	Aug. Sept.
+ 1,1	- 0,6	- 7,1	- 0,0	- 7,3	+ 20,1	± 0,0	- 1,4	- 9,8	- 22,3	- 0,7	+ 18,1	Okt.
+ 7,1	+ 0,2	- 19,7	+ 0,0	- 10,9	- 44,0	± 0,0	+ 5,8	+ 0,9	+ 14,3	- 0,3	- 38,5	Nov. Dez.
+ 2,6	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 9,0	+ 37,2	± 0,0	- 0,2	- 3,5	- 40,1	- 0,3	+ 36,7	2024 Jan.
+ 11,3	+ 0,0	- 28,9	- 0,0	- 13,3	- 42,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 10,9	- 0,8	- 42,6	Febr.
+ 8,1	- 0,1	- 19,2	- 0,0	- 13,4	- 19,6	± 0,0	+ 1,5	- 3,5	- 3,2	+ 0,4	- 17,7	März
+ 9,7	+ 0,1	- 5,5	+ 0,0	- 15,7	- 10,0	± 0,0	+ 2,0	- 1,4	- 1,8	- 0,2	- 8,2	April
+ 4,9	- 0,1	- 2,4	- 0,0	- 11,0	- 48,1	± 0,0	+ 1,7	- 0,7	+ 38,0	+ 0,5	- 46,0	Mai
+ 12,0	+ 0,4	- 4,5	+ 0,0	- 14,2	- 13,2	± 0,0	- 0,5	+ 0,4	+ 7,9	- 0,8	- 14,6	Juni
+ 6,4	+ 1,0	- 0,4	+ 0,0	- 11,4	- 14,2	± 0,0	- 0,1	- 0,4	+ 10,0	+ 0,3	- 14,0	Juli
+ 13,4	- 1,0	- 4,9	+ 0,0	- 10,7	- 36,7	± 0,0	+ 2,3	+ 2,6	+ 26,3	+ 2,0	- 32,4	Aug. Sept.
2025 Jan. Febr.												

Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten.

6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditäts-zuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem ¹⁾										
2024 Aug. 16.	6 449,2	757,5	507,5	233,2	274,4	17,0	17,1	17,1	–	
23.	6 459,1	757,5	505,2	233,0	272,2	18,9	17,4	17,4	–	
30.	6 473,1	757,5	503,6	233,0	270,6	18,7	18,1	18,1	–	
Sept. 6.	6 456,6	757,5	505,9	233,0	272,9	17,3	18,0	18,0	–	
13.	6 442,5	757,5	506,1	233,0	273,1	17,1	17,5	17,5	–	
20.	6 428,5	757,5	506,6	233,0	273,6	17,0	17,5	17,5	–	
27.	6 398,4	757,5	505,3	233,3	272,0	17,4	17,5	17,5	–	
Okt. 4.	6 438,8	820,0	498,1	230,0	268,1	17,4	17,8	17,8	–	
11.	6 441,6	820,0	499,2	229,9	269,3	16,8	18,7	18,7	–	
18.	6 429,1	820,0	498,6	229,6	269,0	17,3	19,0	19,0	–	
25.	6 414,4	820,0	499,7	229,5	270,3	17,5	19,1	19,1	–	
Nov. 1.	6 404,2	820,0	499,3	229,2	270,1	15,2	18,8	18,8	–	
8.	6 393,0	820,0	500,3	229,6	270,8	14,9	19,8	19,8	–	
15.	6 383,0	820,0	499,2	229,1	270,1	15,9	20,1	20,1	–	
22.	6 385,1	820,0	500,8	229,3	271,5	15,2	20,1	20,1	–	
29.	6 372,8	820,0	500,3	229,4	270,9	15,9	20,5	20,5	–	
Dez. 6.	6 352,0	819,8	501,2	229,4	271,8	15,1	20,3	20,3	–	
13.	6 353,2	819,6	501,1	229,3	271,9	15,5	20,2	20,2	–	
20.	6 344,8	819,6	502,5	229,4	273,2	15,8	20,7	20,7	–	
27.	6 357,2	819,6	502,3	228,7	273,6	15,2	20,3	20,3	–	
2025 Jan. 3.	6 412,6	872,2	522,6	236,8	285,8	15,1	20,3	20,3	–	
10.	6 407,2	872,2	521,5	236,6	284,8	16,0	20,0	20,0	–	
17.	6 403,4	872,2	523,6	237,7	285,9	17,6	20,9	20,9	–	
24.	6 408,1	872,2	524,3	238,1	286,3	17,3	21,7	21,7	–	
31.	6 393,7	872,2	521,3	237,9	283,4	19,3	22,6	22,6	–	
Febr. 7.	6 371,0	872,2	521,6	238,1	283,6	19,5	21,9	21,9	–	
14.	6 368,9	872,2	520,6	237,8	282,7	20,9	22,4	22,4	–	
21.	6 349,6	872,2	521,2	237,8	283,4	21,5	22,3	22,3	–	
28.	6 319,5	872,2	522,5	237,8	284,7	19,1	22,7	22,7	–	
März 7.	6 287,8	872,2	522,9	237,8	285,0	20,5	22,8	22,8	–	
Deutsche Bundesbank										
2024 Aug. 16.	2 413,9	234,9	92,1	58,2	33,9	0,0	0,1	0,1	–	
23.	2 384,9	234,9	92,1	58,2	33,9	0,0	0,2	0,2	–	
30.	2 419,4	234,9	91,6	58,2	33,4	0,0	0,8	0,8	–	
Sept. 6.	2 395,3	234,9	91,5	58,2	33,3	0,0	0,9	0,9	–	
13.	2 385,9	234,9	91,7	58,2	33,5	0,0	0,2	0,2	–	
20.	2 388,4	234,9	92,1	58,2	33,9	0,0	0,5	0,5	–	
27.	2 380,7	234,9	92,3	58,4	34,0	0,0	0,2	0,2	–	
Okt. 4.	2 417,4	254,3	90,3	57,5	32,8	0,0	0,3	0,3	–	
11.	2 433,0	254,3	90,5	57,4	33,0	0,0	1,0	1,0	–	
18.	2 408,0	254,3	90,2	57,2	33,0	0,0	1,1	1,1	–	
25.	2 406,3	254,3	91,2	57,2	34,0	0,0	0,1	0,1	–	
Nov. 1.	2 397,6	254,3	89,8	57,2	32,7	0,0	0,2	0,2	–	
8.	2 413,5	254,3	90,0	57,2	32,8	0,0	0,1	0,1	–	
15.	2 407,7	254,3	90,0	56,9	33,1	0,0	0,1	0,1	–	
22.	2 402,4	254,3	90,7	57,1	33,6	0,0	0,1	0,1	–	
29.	2 403,0	254,3	91,4	57,1	34,2	0,0	0,0	0,0	–	
Dez. 6.	2 402,0	254,3	90,6	57,1	33,5	0,0	0,4	0,4	–	
13.	2 406,4	254,3	90,5	57,1	33,4	0,0	0,4	0,4	–	
20.	2 385,8	254,3	90,5	57,1	33,4	0,0	0,9	0,9	–	
27.	2 382,6	254,3	90,3	57,1	33,2	0,0	0,6	0,6	–	
2025 Jan. 3.	2 395,0	270,6	92,8	59,2	33,6	0,0	0,5	0,5	–	
10.	2 395,6	270,6	93,9	59,0	34,9	0,0	0,1	0,1	–	
17.	2 406,0	270,6	95,8	59,2	36,6	0,0	0,1	0,1	–	
24.	2 398,5	270,6	94,6	59,2	35,4	0,0	0,4	0,4	–	
31.	2 408,1	270,6	94,3	59,1	35,2	0,0	1,2	1,2	–	
Febr. 7.	2 412,6	270,6	94,4	59,2	35,2	0,0	0,2	0,2	–	
14.	2 432,2	270,6	94,3	59,1	35,2	0,0	0,7	0,7	–	
21.	2 389,3	270,6	94,2	59,1	35,2	0,0	0,4	0,4	–	
28.	2 379,2	270,6	94,3	59,1	35,2	0,0	0,6	0,6	–	
März 7.	2 373,9	270,6	94,6	59,1	35,6	0,0	0,3	0,3	–	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweissichtag
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteueroptionsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenfinanzierungsfazität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere			
Eurosystem 1)													
87,2	1,9	85,4	-	-	-	-	29,8	4 658,2	4 438,9	219,2	20,8	354,0	2024 Aug. 16.
88,2	2,9	85,4	-	-	0,0	-	29,8	4 658,4	4 438,6	219,8	20,8	362,9	23.
90,2	4,0	86,2	-	-	-	-	35,8	4 657,0	4 436,3	220,7	20,8	371,3	30.
88,1	1,8	86,2	-	-	-	-	36,3	4 649,0	4 427,9	221,0	20,8	363,7	Sept. 6.
88,3	2,1	86,2	-	-	0,0	-	32,0	4 641,0	4 418,7	222,3	20,8	362,1	13.
88,2	1,9	86,2	-	-	0,0	-	32,4	4 631,9	4 408,2	223,8	20,8	356,5	20.
52,4	12,4	39,9	-	-	0,0	-	35,7	4 633,3	4 407,7	225,6	20,8	358,5	27.
48,0	8,1	39,9	-	-	0,0	-	33,0	4 624,2	4 396,9	227,3	20,8	359,4	Okt. 4.
46,7	6,8	39,9	-	-	-	-	35,6	4 622,1	4 393,8	228,2	20,8	361,9	11.
49,5	9,6	39,9	-	-	-	-	33,6	4 603,8	4 374,9	228,9	20,8	366,7	18.
49,9	10,0	39,9	-	-	0,0	-	29,2	4 596,0	4 365,1	230,9	20,8	362,3	25.
51,3	11,4	39,9	-	-	-	-	28,1	4 585,3	4 354,6	230,7	20,8	365,5	Nov. 1.
49,8	9,9	39,9	-	-	-	-	25,8	4 587,7	4 353,8	233,9	20,8	353,9	8.
49,2	9,2	39,9	-	-	0,1	-	30,4	4 577,4	4 341,4	236,0	20,8	350,1	15.
50,3	10,4	39,9	-	-	0,0	-	25,2	4 580,4	4 340,7	239,7	20,8	352,3	22.
52,6	10,4	42,2	-	-	-	-	26,1	4 559,9	4 318,9	241,0	20,8	356,7	29.
48,8	6,7	42,2	-	-	-	-	27,9	4 546,2	4 304,6	241,6	20,8	351,9	Dez. 6.
47,0	4,9	42,2	-	-	-	-	27,7	4 546,1	4 298,7	247,4	20,8	355,2	13.
25,2	8,0	17,2	-	-	0,1	-	37,3	4 539,7	4 290,6	249,1	20,8	363,1	20.
26,1	8,9	17,2	-	-	0,0	-	42,7	4 539,9	4 290,5	249,4	20,8	370,3	27.
34,2	17,0	17,2	-	-	-	-	29,2	4 533,0	4 283,2	249,8	20,4	365,7	2025 Jan. 3.
27,2	10,0	17,2	-	-	-	-	30,8	4 533,8	4 282,1	251,7	20,4	365,4	10.
25,3	8,0	17,2	-	-	0,1	-	31,7	4 524,2	4 268,1	256,1	20,4	367,5	17.
26,3	9,1	17,2	-	-	0,0	-	35,5	4 523,4	4 262,2	261,3	20,4	366,9	24.
31,0	11,9	19,1	-	-	-	-	31,3	4 510,6	4 248,1	262,5	20,4	364,9	31.
26,0	7,0	19,1	-	-	-	-	30,7	4 498,0	4 235,0	263,1	20,4	360,7	Febr. 7.
25,3	6,2	19,1	-	-	0,0	-	35,6	4 496,2	4 230,1	266,1	20,4	355,3	14.
27,9	8,7	19,1	-	-	0,1	-	46,0	4 470,1	4 201,9	268,2	20,4	348,0	21.
29,7	12,4	17,0	-	-	0,2	-	32,8	4 459,2	4 189,9	269,3	20,4	340,9	28.
25,0	7,9	17,0	-	-	0,0	-	28,3	4 444,2	4 173,3	270,9	20,4	331,5	März 7.
Deutsche Bundesbank													
13,8	0,5	13,2	-	-	-	-	11,2	940,5	940,5	-	4,4	1 116,9	2024 Aug. 16.
13,8	0,6	13,2	-	-	0,0	-	12,8	939,8	939,8	-	4,4	1 086,8	23.
14,5	0,9	13,6	-	-	-	-	13,0	939,5	939,5	-	4,4	1 120,6	30.
14,0	0,4	13,6	-	-	-	-	13,6	939,3	939,3	-	4,4	1 096,8	Sept. 6.
13,8	0,2	13,6	-	-	0,0	-	12,1	933,6	933,6	-	4,4	1 095,1	13.
13,8	0,2	13,6	-	-	0,0	-	11,9	932,6	932,6	-	4,4	1 098,2	20.
8,8	1,1	7,6	-	-	0,0	-	11,8	932,8	932,8	-	4,4	1 095,4	27.
8,2	0,5	7,6	-	-	0,0	-	11,4	928,9	928,9	-	4,4	1 119,6	Okt. 4.
8,2	0,6	7,6	-	-	-	-	11,9	928,8	928,8	-	4,4	1 133,9	11.
10,0	2,4	7,6	-	-	0,0	-	11,2	919,5	919,5	-	4,4	1 117,4	18.
10,2	2,6	7,6	-	-	0,0	-	9,7	919,3	919,3	-	4,4	1 117,1	25.
10,7	2,6	8,0	-	-	-	-	8,6	919,3	919,3	-	4,4	1 110,3	Nov. 1.
10,2	2,2	8,0	-	-	-	-	9,0	919,5	919,5	-	4,4	1 126,0	8.
10,1	1,9	8,0	-	-	0,1	-	9,4	918,1	918,1	-	4,4	1 121,3	15.
10,1	2,1	8,0	-	-	0,0	-	7,1	917,8	917,8	-	4,4	1 117,8	22.
11,6	2,4	9,2	-	-	0,0	-	9,3	917,6	917,6	-	4,4	1 114,5	29.
10,6	1,4	9,2	-	-	-	-	8,3	916,8	916,8	-	4,4	1 116,7	Dez. 6.
9,8	0,6	9,2	-	-	-	-	8,7	912,1	912,1	-	4,4	1 126,1	13.
4,3	0,7	3,5	-	-	0,1	-	9,1	912,0	912,0	-	4,4	1 110,2	20.
4,4	0,9	3,5	-	-	0,0	-	9,5	912,0	912,0	-	4,4	1 107,0	27.
5,5	2,0	3,5	-	-	-	-	5,4	910,9	910,9	-	4,0	1 105,3	2025 Jan. 3.
4,1	0,6	3,5	-	-	-	-	7,2	910,3	910,3	-	4,0	1 105,5	10.
4,6	1,0	3,5	-	-	0,1	-	8,0	903,2	903,2	-	4,0	1 119,7	17.
4,5	1,0	3,5	-	-	0,0	-	9,3	900,7	900,7	-	4,0	1 114,5	24.
4,2	0,7	3,5	-	-	-	-	9,9	900,4	900,4	-	4,0	1 123,5	31.
4,0	0,5	3,5	-	-	-	-	8,8	899,2	899,2	-	4,0	1 131,4	Febr. 7.
4,0	0,5	3,5	-	-	0,0	-	9,2	897,8	897,8	-	4,0	1 151,6	14.
4,6	1,0	3,5	-	-	0,1	-	10,4	881,1	881,1	-	4,0	1 124,1	21.
4,0	0,9	2,8	-	-	0,2	-	10,0	879,9	879,9	-	4,0	1 116,0	28.
3,4	0,6	2,8	-	-	0,0	-	8,7	878,3	878,3	-	4,0	1 113,9	März 7.

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten-umlauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserve-guthaben)	Einlage-fazilität	Termin-einlagen	Verbind-lichkeiten aus Ge-schäften mit Rück-nahme-verein-barung			Einlagen aus dem Margen-ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent-lichen Haus-halten	Sonstige Verbind-lichkeiten
Eurosystem 3)													
2024 Aug. 16.	6 449,2	1 567,2	3 232,9	155,0	3 077,9	–	–	0,0	32,7	–	186,5	110,4	76,1
23.	6 459,1	1 563,3	3 232,8	156,0	3 076,8	–	–	–	33,7	–	192,8	116,3	76,5
30.	6 473,1	1 563,1	3 205,7	167,3	3 038,4	–	–	–	32,8	–	214,8	137,8	77,0
Sept. 6.	6 456,6	1 562,6	3 216,5	155,6	3 060,9	–	–	–	34,9	–	207,2	123,4	83,8
13.	6 442,5	1 561,5	3 220,9	204,6	3 016,3	–	–	–	31,4	–	200,2	118,2	82,1
20.	6 428,5	1 559,5	3 199,9	168,4	3 031,4	–	–	–	32,4	–	201,6	116,0	85,6
27.	6 398,4	1 560,9	3 147,0	156,6	2 990,4	–	–	–	32,5	–	209,5	121,0	88,6
Okt. 4.	6 438,8	1 561,9	3 149,3	154,8	2 994,5	–	–	–	31,6	–	207,0	122,7	84,4
11.	6 441,6	1 560,5	3 163,5	154,8	3 008,7	–	–	–	32,6	–	197,3	112,8	84,5
18.	6 429,1	1 558,8	3 131,3	192,7	2 938,6	–	–	–	33,5	–	199,4	113,0	86,5
25.	6 414,4	1 558,8	3 124,2	175,9	2 948,4	–	–	–	34,6	–	192,8	109,8	83,0
Nov. 1.	6 404,2	1 562,5	3 103,6	178,4	2 925,2	–	–	–	33,3	–	212,8	127,9	85,0
8.	6 393,0	1 561,3	3 119,9	161,5	2 958,3	–	–	–	32,4	–	196,6	111,5	85,0
15.	6 383,0	1 560,3	3 097,0	150,9	2 946,1	–	–	–	34,0	–	212,0	109,6	102,4
22.	6 385,1	1 559,7	3 116,9	151,5	2 965,4	–	–	–	34,6	–	195,8	110,2	85,6
29.	6 372,8	1 563,8	3 057,7	156,9	2 900,8	–	–	–	32,6	–	218,0	128,0	90,0
Dez. 6.	6 352,0	1 568,3	3 066,2	166,2	2 900,0	–	–	–	31,0	–	200,6	115,5	85,0
13.	6 353,2	1 571,4	3 070,1	203,4	2 866,7	–	–	–	30,6	–	190,6	109,0	81,6
20.	6 344,8	1 581,7	3 042,2	197,7	2 844,5	–	–	–	27,8	–	182,3	100,5	81,8
27.	6 357,2	1 587,8	3 060,3	172,8	2 887,5	–	–	–	27,1	–	196,3	113,5	82,8
2025 Jan. 3.	6 412,6	1 585,4	3 073,9	149,9	2 924,0	–	–	–	20,7	–	179,9	100,0	79,9
10.	6 407,2	1 577,2	3 118,4	145,6	2 972,8	–	–	–	22,4	–	171,2	94,1	77,2
17.	6 403,4	1 570,5	3 107,1	171,9	2 935,3	–	–	–	20,2	–	179,8	100,9	78,9
24.	6 408,1	1 567,0	3 108,6	146,1	2 962,6	–	–	–	17,7	–	177,1	98,5	78,6
31.	6 393,7	1 567,0	3 033,2	197,3	2 835,9	–	–	–	15,1	–	211,2	130,8	80,4
Febr. 7.	6 371,0	1 566,8	3 062,5	168,9	2 893,6	–	–	–	12,7	–	196,3	115,2	81,1
14.	6 368,9	1 566,3	3 051,1	159,4	2 891,7	–	–	–	13,7	–	202,4	122,2	80,2
21.	6 349,6	1 565,6	3 018,7	158,6	2 860,1	–	–	–	14,7	–	194,5	116,0	78,5
28.	6 319,5	1 568,5	2 979,2	150,4	2 828,8	–	–	–	14,2	–	222,1	137,9	84,2
März 7.	6 287,8	1 568,4	2 998,2	188,3	2 809,9	–	–	–	13,4	–	192,7	109,3	83,5
Deutsche Bundesbank													
2024 Aug. 16.	2 413,9	385,2	1 096,8	40,2	1 056,6	–	–	0,0	4,2	–	21,7	9,4	12,3
23.	2 384,9	385,4	1 064,4	39,2	1 025,2	–	–	–	5,1	–	23,5	10,9	12,6
30.	2 419,4	383,0	1 090,4	45,6	1 044,9	–	–	–	4,8	–	26,2	13,6	12,6
Sept. 6.	2 395,3	383,8	1 070,3	40,0	1 030,2	–	–	–	5,9	–	28,9	16,9	12,0
13.	2 385,9	384,4	1 067,2	69,8	997,5	–	–	–	4,3	–	22,9	11,1	11,8
20.	2 388,4	384,6	1 066,0	41,9	1 024,2	–	–	–	5,4	–	24,9	13,1	11,9
27.	2 380,7	386,1	1 054,9	41,5	1 013,5	–	–	–	4,7	–	26,0	13,1	12,9
Okt. 4.	2 417,4	383,8	1 081,1	39,6	1 041,5	–	–	–	3,9	–	26,5	14,1	12,4
11.	2 433,0	383,8	1 100,8	38,8	1 062,0	–	–	–	3,3	–	22,1	9,2	13,0
18.	2 408,0	383,5	1 070,0	55,4	1 014,7	–	–	–	4,3	–	21,9	8,8	13,1
25.	2 406,3	384,2	1 066,9	43,8	1 023,1	–	–	–	4,4	–	24,4	10,9	13,5
Nov. 1.	2 397,6	382,9	1 061,3	58,9	1 002,3	–	–	–	3,3	–	22,8	9,0	13,8
8.	2 413,5	382,9	1 078,4	42,1	1 036,3	–	–	–	3,1	–	23,2	9,8	13,4
15.	2 407,7	383,2	1 071,6	38,4	1 033,3	–	–	–	3,3	–	23,6	10,1	13,5
22.	2 402,4	383,2	1 066,4	37,8	1 028,6	–	–	–	3,6	–	25,8	9,8	16,0
29.	2 403,0	383,1	1 060,6	42,0	1 018,6	–	–	–	4,1	–	24,4	9,0	15,4
Dez. 6.	2 402,0	385,1	1 058,4	52,5	1 006,0	–	–	–	4,6	–	28,8	15,0	13,8
13.	2 406,4	386,7	1 050,5	57,1	993,4	–	–	–	4,7	–	33,5	19,9	13,6
20.	2 385,8	391,0	1 020,3	50,6	969,8	–	–	–	4,8	–	27,4	16,4	11,0
27.	2 382,6	392,7	1 014,4	46,8	967,6	–	–	–	7,8	–	32,3	18,2	14,1
2025 Jan. 3.	2 395,0	387,6	1 022,6	36,6	986,0	–	–	–	4,2	–	28,1	16,3	11,8
10.	2 395,6	384,7	1 032,4	35,8	996,6	–	–	–	5,6	–	23,9	13,3	10,6
17.	2 406,0	383,1	1 043,1	59,8	983,3	–	–	–	4,3	–	19,9	8,3	11,6
24.	2 398,5	382,2	1 039,9	36,3	1 003,6	–	–	–	4,1	–	19,2	8,2	11,1
31.	2 408,1	383,9	1 035,6	59,3	976,3	–	–	–	3,9	–	27,0	15,3	11,6
Febr. 7.	2 412,6	384,6	1 050,1	45,2	1 004,8	–	–	–	2,9	–	23,0	11,0	11,9
14.	2 432,2	384,7	1 060,6	41,2	1 019,3	–	–	–	2,9	–	26,4	14,7	11,8
21.	2 389,3	384,6	1 024,3	40,7	983,6	–	–	–	3,5	–	20,4	10,3	10,1
28.	2 379,2	384,4	1 020,9	36,4	984,5	–	–	–	3,3	–	33,2	22,0	11,2
März 7.	2 373,9	384,7	1 033,3	56,5	976,8	–	–	–	3,1	–	23,6	13,6	10,0

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein

Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumschlages ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 2)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 1)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklagen 4)		Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II					insgesamt	darunter: Verlustvortrag 5)	
Eurosystem 3)											
178,1	15,6	2,6	2,6	–	179,0	204,6	–	750,4	99,6	.	2024 Aug. 16.
180,4	15,5	2,1	2,1	–	179,0	209,5	–	750,4	99,6	.	23.
191,9	14,8	2,4	2,4	–	179,0	218,4	–	750,4	99,6	.	30.
176,3	15,7	2,2	2,2	–	179,0	212,1	–	750,4	99,6	.	Sept. 6.
174,8	15,6	2,1	2,1	–	179,0	206,9	–	750,4	99,6	.	13.
188,6	15,1	1,4	1,4	–	179,0	200,9	–	750,4	99,6	.	20.
198,2	13,6	1,3	1,3	–	179,0	206,3	–	750,4	99,6	.	27.
190,7	13,8	1,5	1,5	–	176,6	200,3	–	806,6	99,5	.	Okt. 4.
183,9	14,0	1,6	1,6	–	176,6	205,5	–	806,6	99,5	.	11.
198,2	14,3	1,4	1,4	–	176,6	209,5	–	806,6	99,5	.	18.
199,9	14,3	2,4	2,4	–	176,6	204,8	–	806,6	99,5	.	25.
191,1	12,7	1,5	1,5	–	176,6	204,1	–	806,6	99,5	.	Nov. 1.
189,2	13,1	0,7	0,7	–	176,6	197,2	–	806,6	99,5	.	8.
186,4	12,7	0,5	0,5	–	176,6	197,3	–	806,6	99,5	.	15.
182,9	12,6	0,8	0,8	–	176,6	199,1	–	806,6	99,5	.	22.
203,2	11,5	1,2	1,2	–	176,6	202,1	–	806,6	99,5	.	29.
189,9	11,9	0,5	0,5	–	176,6	201,1	–	806,6	99,5	.	Dez. 6.
194,2	11,4	0,5	0,5	–	176,6	201,8	–	806,6	99,5	.	13.
208,9	11,2	0,6	0,6	–	176,6	207,4	–	806,6	99,5	.	20.
179,2	11,2	0,6	0,6	–	176,6	212,2	–	806,6	99,5	.	27.
187,8	11,2	0,6	0,6	–	182,8	206,0	–	872,3	92,0	.	2025 Jan. 3.
153,9	11,9	1,1	1,1	–	182,8	203,7	–	872,5	92,0	.	10.
158,1	11,7	2,1	2,1	–	182,8	206,5	–	872,5	92,0	.	17.
167,4	12,3	0,7	0,7	–	182,8	209,8	–	872,5	92,0	.	24.
201,6	11,3	0,5	0,5	–	182,8	206,4	–	872,5	92,1	.	31.
171,0	11,7	0,4	0,4	–	182,8	202,4	–	872,4	91,9	.	Febr. 7.
174,9	11,8	0,5	0,5	–	182,8	201,1	–	872,4	91,9	.	14.
193,3	11,9	1,0	1,0	–	182,8	210,7	–	872,4	84,0	.	21.
196,2	10,6	1,0	1,0	–	182,8	208,4	–	872,4	64,2	.	28.
186,1	11,7	0,5	0,5	–	182,8	197,4	–	872,4	64,2	.	März 7.
Deutsche Bundesbank											
55,4	0,0	0,0	0,0	–	46,2	19,8	550,2	231,1	3,2	.	2024 Aug. 16.
56,1	0,0	0,0	0,0	–	46,2	19,8	550,2	231,1	3,2	.	23.
59,2	0,0	0,5	0,5	–	46,2	20,4	554,4	231,1	3,2	.	30.
51,0	0,0	0,3	0,3	–	46,2	20,4	554,4	231,1	3,2	.	Sept. 6.
51,6	0,0	0,3	0,3	–	46,2	20,4	554,4	231,1	3,2	.	13.
51,8	0,0	0,5	0,5	–	46,2	20,3	554,4	231,1	3,2	.	20.
52,9	0,0	0,6	0,6	–	46,2	20,6	554,4	231,1	3,2	.	27.
46,9	0,0	–0,0	–0,0	–	45,5	19,2	558,3	249,1	3,2	.	Okt. 4.
47,4	0,0	0,2	0,2	–	45,5	19,3	558,3	249,1	3,2	.	11.
52,4	0,0	0,2	0,2	–	45,5	19,5	558,3	249,1	3,2	.	18.
49,4	0,0	1,2	1,2	–	45,5	19,7	558,3	249,1	3,2	.	25.
49,1	0,0	–0,0	–0,0	–	45,5	19,2	561,3	249,1	3,2	.	Nov. 1.
47,4	0,0	0,2	0,2	–	45,5	19,2	561,3	249,1	3,2	.	8.
47,6	0,0	–0,0	–0,0	–	45,5	19,2	561,3	249,1	3,2	.	15.
44,8	0,0	0,2	0,2	–	45,5	19,4	561,3	249,1	3,2	.	22.
49,5	0,0	0,7	0,7	–	45,5	19,4	563,4	249,1	3,2	.	29.
44,6	0,0	–0,0	–0,0	–	45,5	19,3	563,4	249,1	3,2	.	Dez. 6.
50,4	0,0	–0,0	–0,0	–	45,5	19,5	563,4	249,1	3,2	.	13.
61,5	0,0	0,0	0,0	–	45,5	19,6	563,4	249,1	3,2	.	20.
54,4	0,0	0,0	0,0	–	45,5	19,7	563,4	249,1	3,2	.	27.
48,4	0,0	–	–	–	47,1	19,4	567,2	267,3	3,2	.	2025 Jan. 3.
44,2	0,0	0,5	0,5	–	47,1	19,4	567,2	267,3	3,2	.	10.
49,7	0,0	1,5	1,5	–	47,1	19,6	567,2	267,3	3,2	.	17.
48,3	0,0	0,3	0,3	–	47,1	19,7	567,2	267,3	3,2	.	24.
54,3	0,0	0,0	0,0	–	47,1	19,6	566,3	267,3	3,2	.	31.
49,0	0,0	0,0	0,0	–	47,1	19,2	566,3	267,3	3,2	.	Febr. 7.
54,5	0,0	0,0	0,0	–	47,1	19,2	566,3	267,3	3,2	.	14.
52,5	0,0	0,0	0,0	–	47,1	20,1	566,3	267,3	3,2	.	21.
51,0	0,0	0,0	0,0	–	47,1	20,6	568,0	267,3	–16,7	–19,2	28.
43,2	0,0	0,0	0,0	–	47,1	20,3	568,0	267,3	–16,7	–19,2	März 7.

zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. 2 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 3 Quelle: EZB. 4 Die

Position "Grundkapital und Rücklagen" enthält mit negativen Vorzeichen in Vorjahren aufgelaufene Bilanzverluste, die auf künftige Jahre vorgetragen werden, bis sie durch Gewinne gedeckt werden können. 5 Dieser Wert wird ausschließlich für die Deutsche Bundesbank gezeigt.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			an Nichtbanken im Inland			Unternehmen und Privatpersonen	
			insgesamt	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	insgesamt	zusammen	zusammen	Buchkredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1
2021	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6
2022	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4
2023	10 321,0	18,7	2 884,4	2 349,7	2 081,8	267,9	534,7	374,6	160,1	4 651,2	4 109,2	3 729,7	3 395,7
2024	10 807,0	19,7	2 767,6	2 201,1	1 917,1	283,9	566,6	395,2	171,4	4 780,5	4 189,1	3 781,1	3 429,0
2023 April	10 564,3	18,9	3 047,7	2 507,0	2 237,3	269,7	540,7	384,5	156,2	4 630,5	4 096,8	3 721,7	3 390,4
Mai	10 653,7	18,2	3 091,2	2 550,3	2 279,7	270,6	541,0	383,4	157,5	4 642,2	4 103,4	3 733,0	3 400,9
Juni	10 577,7	17,7	2 967,0	2 434,5	2 166,3	268,2	532,5	371,5	161,0	4 646,7	4 108,0	3 734,5	3 397,1
Juli	10 743,2	17,2	3 002,4	2 456,4	2 188,8	267,6	546,0	384,8	161,2	4 651,1	4 114,5	3 738,2	3 402,0
Aug.	10 735,3	17,5	2 994,8	2 455,6	2 187,1	268,4	539,2	377,9	161,4	4 649,4	4 111,7	3 733,9	3 400,6
Sept.	10 737,5	18,0	2 916,4	2 371,6	2 106,3	265,3	544,8	382,8	162,0	4 649,8	4 113,1	3 735,7	3 401,7
Okt.	10 797,9	17,5	2 980,6	2 430,9	2 165,6	265,3	549,7	387,7	162,1	4 653,7	4 116,8	3 736,3	3 401,6
Nov.	10 610,8	16,9	2 987,1	2 438,4	2 168,4	270,0	548,7	386,5	162,2	4 666,3	4 123,1	3 740,9	3 406,9
Dez.	10 321,0	18,7	2 884,4	2 349,7	2 081,8	267,9	534,7	374,6	160,1	4 651,2	4 109,2	3 729,7	3 395,7
2024 Jan.	10 454,3	16,3	2 979,1	2 420,8	2 144,5	276,3	558,2	394,5	163,7	4 665,4	4 113,3	3 729,2	3 393,3
Febr.	10 584,8	16,3	3 012,3	2 441,5	2 160,1	281,4	570,8	406,8	163,9	4 675,8	4 120,6	3 736,2	3 399,3
März	10 509,6	17,6	2 957,6	2 389,6	2 105,8	283,8	568,1	403,0	165,1	4 695,4	4 126,2	3 741,0	3 401,3
April	10 598,5	16,6	2 959,3	2 382,9	2 097,2	285,7	576,4	412,6	163,8	4 690,1	4 127,5	3 741,6	3 402,0
Mai	10 578,7	16,7	2 951,3	2 378,9	2 092,4	286,5	572,4	406,9	165,5	4 701,4	4 135,1	3 747,0	3 406,5
Juni	10 491,1	16,7	2 936,5	2 378,3	2 093,0	285,3	558,2	393,5	164,7	4 712,0	4 142,7	3 747,5	3 408,4
Juli	10 309,2	16,3	2 890,5	2 327,0	2 040,4	286,6	563,5	397,7	165,8	4 721,8	4 152,6	3 755,6	3 413,5
Aug.	10 269,1	17,0	2 889,6	2 327,5	2 039,7	287,8	562,1	394,7	167,5	4 729,7	4 158,4	3 758,2	3 415,9
Sept.	10 374,4	17,3	2 868,9	2 291,1	2 004,2	286,9	577,8	408,5	169,3	4 752,7	4 168,5	3 763,6	3 420,7
Okt.	10 490,7	18,1	2 864,5	2 283,4	1 994,9	288,5	581,1	409,1	172,0	4 749,4	4 168,9	3 762,0	3 419,0
Nov.	10 662,0	17,4	2 878,7	2 308,9	2 021,8	287,2	569,8	397,4	172,4	4 770,4	4 179,4	3 771,0	3 428,1
Dez.	10 807,0	19,7	2 767,6	2 201,1	1 917,1	283,9	566,6	395,2	171,4	4 780,5	4 189,1	3 781,1	3 429,0
2025 Jan.	11 166,8	16,3	2 869,1	2 285,3	1 992,9	292,4	583,9	410,2	173,7	4 815,0	4 204,4	3 783,7	3 429,6
Veränderungen 3)													
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2
2021	207,2	2,2	161,3	155,6	156,4	- 0,8	5,7	11,7	- 5,9	175,7	154,6	173,7	155,9
2022	1 170,5	- 29,7	149,5	103,7	100,5	3,2	45,8	33,1	12,7	242,4	223,1	237,5	220,6
2023	- 133,8	- 1,3	- 41,5	- 76,2	- 86,2	10,0	34,7	17,2	17,5	84,5	44,6	40,5	41,3
2024	466,6	0,9	- 115,3	- 142,6	- 156,7	14,1	27,3	17,1	10,2	140,2	89,8	63,4	46,5
2023 Mai	91,9	- 0,7	41,9	42,2	41,3	- 0,9	- 0,2	- 1,6	1,3	12,3	6,8	11,5	10,6
Juni	- 65,9	- 0,5	- 121,0	- 113,5	- 112,5	- 1,1	- 7,5	- 11,0	3,5	4,7	5,5	2,5	- 1,7
Juli	170,6	- 0,5	34,6	22,2	22,7	- 0,6	12,4	12,2	0,2	6,0	7,6	4,7	5,8
Aug.	- 15,1	0,3	- 7,6	- 1,1	- 1,9	0,8	- 6,5	- 6,6	0,1	- 0,5	- 2,4	- 3,9	- 1,0
Sept.	1,6	0,6	- 78,5	- 83,9	- 80,8	- 3,1	5,3	4,7	0,7	1,6	2,3	2,7	2,0
Okt.	68,3	- 0,5	64,7	59,5	59,5	0,0	5,1	5,1	0,1	5,1	4,6	1,5	0,9
Nov.	- 174,8	- 0,6	8,2	7,9	3,2	4,7	0,3	0,3	0,0	13,7	7,3	6,4	7,2
Dez.	- 286,4	1,8	- 102,9	- 89,1	- 86,8	- 2,3	- 13,8	- 11,6	- 2,2	- 13,7	- 12,3	- 10,1	- 10,1
2024 Jan.	123,8	- 2,4	90,9	68,6	61,1	7,6	22,3	18,9	3,3	15,1	5,4	0,8	0,1
Febr.	132,1	0,0	33,5	20,9	15,7	5,3	12,5	12,3	0,2	11,2	7,4	7,3	6,3
März	- 75,2	1,3	- 55,0	- 52,0	- 54,3	2,4	- 3,0	- 3,9	0,9	20,1	6,2	5,5	2,8
April	86,9	- 1,1	1,5	- 6,7	- 8,6	1,9	8,2	9,2	- 1,1	- 3,8	1,9	1,4	1,2
Mai	- 11,7	0,2	- 7,0	- 3,7	- 4,6	0,9	- 3,3	- 5,0	1,7	12,5	8,4	6,3	5,5
Juni	- 95,0	- 0,0	- 16,0	- 1,1	1,0	- 2,1	- 14,9	- 14,2	- 0,6	11,0	7,9	0,8	2,1
Juli	- 177,5	- 0,4	- 43,7	- 49,9	- 51,0	1,1	6,1	5,6	0,6	12,1	11,6	9,7	6,5
Aug.	- 32,9	0,6	0,1	1,1	0,1	1,1	- 1,0	2,6	1,7	9,4	6,4	3,2	3,2
Sept.	108,9	0,4	- 20,0	- 36,1	- 35,3	- 0,7	16,0	14,3	1,7	23,9	11,6	7,0	6,4
Okt.	110,1	0,8	- 0,5	- 2,5	- 4,0	1,5	1,9	- 0,7	2,7	- 2,7	1,6	2,4	2,1
Nov.	157,6	- 0,7	11,4	24,7	26,2	- 1,6	- 13,2	- 13,6	0,4	20,8	10,7	8,0	8,3
Dez.	139,4	2,3	- 110,4	- 106,0	- 102,7	- 3,3	- 4,4	- 3,1	- 1,2	10,6	10,7	11,1	2,0
2025 Jan.	362,8	- 3,3	100,5	83,3	75,8	7,5	17,2	15,0	2,3	37,7	18,6	5,9	4,1

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Busparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
öffentliche Haushalte				zusammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere				
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	2022
334,0	379,5	254,3	125,2	542,0	411,1	283,5	130,9	28,4	102,5	1 134,5	876,1	1 632,3	2023
352,1	408,0	272,5	135,5	591,4	449,3	308,9	142,1	24,1	118,0	1 306,7	1 022,0	1 932,4	2024
331,2	375,1	250,9	124,2	533,7	405,8	280,9	128,0	32,3	95,7	1 149,9	883,9	1 717,3	2023 April
332,1	370,5	249,8	120,7	538,7	407,7	284,6	131,0	31,9	99,1	1 177,7	912,0	1 724,4	Mai
337,4	373,4	248,7	124,7	538,7	403,1	279,6	135,6	31,0	104,5	1 150,6	886,7	1 795,7	Juni
336,2	376,4	252,1	124,3	536,6	407,3	282,8	129,3	30,7	98,7	1 156,3	895,0	1 916,3	Juli
333,3	377,9	249,5	128,4	537,7	404,5	282,9	133,2	31,1	102,1	1 157,7	899,2	1 915,9	Aug.
334,1	377,4	252,0	125,4	536,7	404,7	282,5	132,0	32,0	100,0	1 163,8	902,7	1 989,5	Sept.
334,7	380,5	255,1	125,4	537,0	405,6	282,9	131,4	32,0	99,4	1 165,8	909,5	1 980,1	Okt.
334,0	382,2	254,4	127,8	543,2	412,1	288,2	131,1	30,9	100,2	1 153,0	895,0	1 787,6	Nov.
334,0	379,5	254,3	125,2	542,0	411,1	283,5	130,9	28,4	102,5	1 134,5	876,1	1 627,3	Dez.
335,9	384,2	256,3	127,9	552,0	414,9	287,1	137,1	28,8	108,3	1 167,8	911,4	1 625,8	2024 Jan.
336,9	384,5	254,8	129,6	555,2	420,3	293,8	134,9	28,5	106,4	1 205,6	942,8	1 674,7	Febr.
339,7	385,2	257,2	128,0	569,2	426,8	294,6	142,5	28,1	114,4	1 211,2	942,8	1 627,7	März
339,7	385,8	259,9	126,0	562,7	422,4	294,1	140,3	28,8	111,4	1 218,9	947,8	1 713,6	April
340,5	388,1	259,6	128,5	566,3	429,9	296,6	136,4	27,8	108,6	1 247,8	977,8	1 661,5	Mai
339,0	395,2	262,6	132,7	569,3	425,5	293,2	143,8	28,0	115,8	1 237,3	963,9	1 588,6	Juni
342,2	397,0	263,1	133,9	569,2	425,5	295,9	143,7	27,5	116,2	1 230,3	956,4	1 450,3	Juli
342,2	400,2	261,9	138,3	571,3	429,2	301,1	142,1	27,5	114,6	1 236,5	961,1	1 396,4	Aug.
342,9	404,9	264,2	140,7	584,2	433,0	304,0	151,2	27,9	123,3	1 279,6	996,9	1 455,9	Sept.
343,0	406,8	270,5	136,3	580,5	435,1	305,0	145,4	27,1	118,3	1 284,7	997,7	1 574,0	Okt.
342,8	408,5	270,8	137,7	591,0	450,1	309,8	140,9	26,9	113,9	1 325,5	1 037,9	1 669,9	Nov.
352,1	408,0	272,5	135,5	591,4	449,3	308,9	142,1	24,1	118,0	1 306,7	1 022,0	1 932,4	Dez.
354,1	420,6	277,5	143,1	610,6	456,3	315,5	154,3	25,0	129,3	1 326,4	1 032,7	2 139,9	2025 Jan.
Veränderungen 3)													
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	- 51,4	- 55,0	- 51,4	2016
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020
17,8	- 19,1	- 6,1	- 13,1	21,1	35,5	22,6	- 14,3	- 1,1	- 13,2	71,7	84,9	- 203,7	2021
16,9	- 14,4	1,9	- 16,3	19,3	20,7	24,4	- 1,4	2,6	- 3,9	15,0	- 0,8	793,3	2022
- 0,9	4,1	6,4	- 2,3	39,9	28,3	15,1	11,7	- 2,4	14,1	42,6	34,1	- 218,1	2023
16,8	26,4	16,3	10,1	50,5	38,8	25,8	11,6	- 4,5	16,1	136,3	113,5	304,4	2024
0,9	- 4,7	- 1,2	- 3,5	5,4	2,1	3,9	3,4	- 0,4	3,7	28,3	28,1	10,1	2023 Mai
4,2	3,0	- 1,1	4,1	- 0,9	- 5,5	- 5,9	4,6	- 0,9	5,5	- 9,4	- 8,3	60,3	Juni
- 1,2	3,0	3,4	- 0,4	- 1,7	4,4	3,4	- 6,1	- 0,3	- 5,7	10,3	12,6	120,4	Juli
- 2,8	1,5	- 2,6	4,1	1,9	- 1,9	1,0	3,8	0,5	3,4	- 5,1	- 1,9	- 2,2	Aug.
0,7	- 0,3	2,6	- 2,9	- 0,7	0,4	- 0,3	- 1,1	0,9	- 2,0	6,6	3,7	71,3	Sept.
0,7	3,0	3,1	- 0,0	0,5	1,1	0,5	- 0,5	0,0	- 0,6	3,9	8,3	- 5,0	Okt.
- 0,8	0,9	- 1,5	2,4	6,4	6,7	5,8	- 0,3	- 1,2	0,9	- 3,0	- 5,3	- 193,1	Nov.
- 0,1	- 2,2	0,7	- 2,8	- 1,4	- 0,9	- 4,4	- 0,5	- 2,5	2,0	- 15,2	- 15,5	- 156,4	Dez.
0,7	4,6	2,0	2,6	9,7	3,5	3,4	6,2	0,4	5,8	25,3	27,8	- 5,1	2024 Jan.
1,0	0,1	- 1,7	1,8	3,9	6,0	7,4	- 2,1	- 0,3	- 1,8	38,2	31,8	49,2	Febr.
2,7	0,7	2,4	- 1,6	13,9	6,4	1,0	7,6	- 0,4	7,9	5,4	- 0,2	- 47,1	März
0,1	0,6	2,6	- 2,0	- 5,8	- 4,0	- 0,4	- 1,8	0,7	- 2,5	4,6	1,8	85,7	April
0,8	2,1	- 0,4	2,5	4,1	8,0	2,9	- 3,9	- 1,1	- 2,8	34,2	34,8	- 51,5	Mai
- 1,4	7,1	3,0	4,2	3,1	- 4,3	- 3,6	7,4	0,2	7,2	- 17,0	- 19,8	- 73,0	Juni
3,1	2,0	0,8	1,1	0,5	0,5	3,3	- 0,0	- 0,5	0,4	- 3,4	- 3,8	- 142,0	Juli
- 0,0	3,2	- 1,2	4,4	3,0	4,5	5,9	- 1,6	0,0	- 1,6	6,9	5,5	- 50,0	Aug.
0,6	4,5	2,3	2,2	12,4	3,3	2,3	9,1	0,4	8,7	46,1	39,1	58,6	Sept.
0,2	- 0,8	3,6	- 4,4	- 4,3	1,5	0,5	- 5,8	- 0,8	- 5,0	- 5,4	- 9,5	118,0	Okt.
- 0,2	2,7	1,3	- 1,4	10,1	14,7	4,3	- 4,6	- 0,2	- 4,4	27,1	27,7	98,9	Nov.
9,1	- 0,4	1,7	- 2,2	- 0,1	- 1,2	- 1,3	1,1	- 3,1	4,2	- 25,7	- 21,6	262,6	Dez.
1,8	12,7	5,0	7,7	19,1	6,8	6,9	12,3	0,9	11,4	20,4	10,7	207,5	2025 Jan.

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungsdaten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
	Bilanz- summe 1)	von Banken			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig
								zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2023	10 321,0	1 489,3	1 099,9	389,4	4 419,1	4 174,5	2 530,0	1 198,7	693,4	445,9	395,3	186,3	75,9
2024	10 807,0	1 402,3	989,5	412,8	4 585,6	4 351,7	2 623,0	1 322,8	795,6	406,0	346,1	194,4	82,2
2023 April	10 564,3	1 632,8	1 227,7	405,1	4 370,1	4 099,8	2 620,9	980,3	482,3	498,6	470,4	199,5	93,6
Mai	10 653,7	1 622,7	1 229,8	392,9	4 384,2	4 108,2	2 613,0	1 004,7	504,1	490,6	460,2	201,6	97,9
Juni	10 577,7	1 530,6	1 149,6	381,0	4 378,1	4 110,1	2 586,3	1 040,5	541,1	483,3	450,2	196,6	90,9
Juli	10 743,2	1 563,0	1 159,8	403,2	4 382,4	4 116,2	2 569,6	1 070,7	572,0	475,9	439,9	197,0	90,2
Aug.	10 735,3	1 549,2	1 162,1	387,0	4 388,3	4 124,6	2 555,7	1 101,4	603,4	467,5	428,7	191,6	87,5
Sept.	10 737,5	1 500,0	1 112,7	387,3	4 384,5	4 126,8	2 545,8	1 119,2	620,4	461,8	420,1	193,4	89,5
Okt.	10 797,9	1 530,0	1 132,1	398,0	4 398,0	4 135,1	2 528,3	1 151,4	653,5	455,4	410,8	198,1	88,2
Nov.	10 610,8	1 547,2	1 136,6	410,5	4 414,1	4 158,1	2 538,2	1 171,5	670,5	448,3	400,3	197,0	89,8
Dez.	10 321,0	1 489,3	1 099,9	389,4	4 419,1	4 174,5	2 530,0	1 198,7	693,4	445,9	395,3	186,3	75,9
2024 Jan.	10 454,3	1 538,7	1 125,8	412,8	4 411,2	4 162,0	2 484,1	1 238,6	733,2	439,4	386,3	189,6	81,6
Febr.	10 584,8	1 553,3	1 134,8	418,5	4 408,0	4 160,5	2 466,4	1 259,7	753,8	434,4	378,9	191,6	82,1
März	10 509,6	1 495,3	1 083,4	411,9	4 436,4	4 186,1	2 467,5	1 288,2	781,6	430,3	373,2	191,5	82,7
April	10 598,5	1 520,0	1 094,3	425,7	4 435,0	4 186,5	2 463,4	1 297,4	789,0	425,7	367,7	191,0	84,1
Mai	10 578,7	1 503,4	1 088,4	415,0	4 464,9	4 209,9	2 484,8	1 303,0	793,5	422,2	363,7	196,0	88,3
Juni	10 491,1	1 479,3	1 067,5	411,8	4 469,5	4 211,8	2 481,9	1 311,8	800,8	418,1	359,1	197,6	92,0
Juli	10 309,2	1 464,5	1 055,3	409,2	4 462,6	4 214,6	2 484,4	1 316,2	805,0	414,0	355,0	191,4	83,2
Aug.	10 269,1	1 426,3	1 025,0	401,3	4 522,7	4 269,7	2 535,4	1 323,2	812,1	411,2	352,1	194,8	85,4
Sept.	10 374,4	1 410,5	1 004,3	406,3	4 529,5	4 275,3	2 532,9	1 333,1	821,7	409,3	349,4	199,9	89,4
Okt.	10 490,7	1 427,9	1 001,9	426,0	4 539,0	4 281,9	2 542,8	1 331,5	819,0	407,6	346,9	197,6	88,6
Nov.	10 662,0	1 442,6	1 016,5	426,1	4 589,7	4 329,2	2 599,5	1 324,6	808,2	405,1	345,1	206,3	89,6
Dez.	10 807,0	1 402,3	989,5	412,8	4 585,6	4 351,7	2 623,0	1 322,8	795,6	406,0	346,1	194,4	82,2
2025 Jan.	11 166,8	1 454,3	1 013,8	440,5	4 573,4	4 313,8	2 587,3	1 323,2	795,4	403,3	344,8	208,4	94,4
Veränderungen 4)													
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	- 1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9
2017	8,0	- 30,6	- 14,8	- 15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	- 5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8
2021	207,2	133,4	103,4	30,0	107,3	96,2	141,4	- 45,8	- 23,3	0,6	3,9	16,6	13,6
2022	1 170,5	- 15,6	- 105,9	90,3	208,9	165,9	60,6	132,8	148,1	- 27,5	- 26,3	18,4	12,8
2023	- 133,8	- 133,9	- 138,4	4,5	89,6	93,4	- 172,3	347,9	338,5	- 82,3	- 109,9	7,1	- 7,1
2024	466,6	- 51,5	- 71,6	20,1	128,4	140,3	58,9	121,4	101,4	- 40,0	- 49,2	6,8	5,9
2023 Mai	91,9	- 10,1	- 2,1	- 12,1	13,1	8,4	- 7,9	24,3	21,7	- 8,0	- 10,2	1,1	4,2
Juni	- 65,9	- 90,3	- 79,4	- 11,0	- 6,3	1,5	- 26,3	35,0	36,1	- 7,3	- 9,9	- 4,7	- 6,9
Juli	170,6	31,5	10,4	21,1	4,9	6,5	- 16,4	30,2	31,0	- 7,3	- 10,3	0,6	- 0,7
Aug.	- 15,1	- 13,3	2,8	- 16,1	6,4	7,9	- 13,6	30,0	30,7	- 8,5	- 11,2	- 4,4	- 2,4
Sept.	1,6	- 49,2	- 49,4	0,2	- 3,9	2,2	- 9,9	17,8	17,3	- 5,7	- 8,6	1,8	1,9
Okt.	68,3	30,9	19,9	11,0	13,8	8,5	- 17,4	32,3	33,1	- 6,4	- 9,4	4,7	- 1,2
Nov.	- 174,8	18,9	5,1	13,8	17,5	23,9	10,6	20,4	17,2	- 7,1	- 10,5	- 0,7	2,1
Dez.	- 286,4	- 67,4	- 47,2	- 20,3	16,0	27,3	3,4	26,4	23,1	- 2,5	- 5,0	- 10,5	- 13,8
2024 Jan.	123,8	48,2	25,6	22,5	- 8,9	- 13,2	- 46,4	39,8	39,6	- 6,5	- 9,1	3,0	5,5
Febr.	132,1	14,8	9,0	5,8	- 3,2	- 1,5	- 17,7	21,1	20,7	- 5,0	- 7,3	2,0	0,4
März	- 75,2	- 57,9	- 51,4	- 6,6	28,4	25,6	1,2	28,5	27,8	- 4,1	- 5,7	- 0,1	0,6
April	86,9	24,2	10,9	13,4	- 1,7	0,2	- 4,3	9,1	7,3	- 4,6	- 5,5	- 0,6	1,3
Mai	- 11,7	- 15,1	- 5,1	- 10,1	30,5	23,9	21,8	5,5	4,4	- 3,5	- 4,0	5,1	4,3
Juni	- 95,0	- 23,3	- 19,2	- 4,1	2,0	- 0,5	- 3,3	6,9	7,1	- 4,2	- 4,5	1,4	3,6
Juli	- 177,5	- 9,0	- 8,0	- 1,0	- 6,5	3,1	- 2,7	4,4	4,4	- 4,0	- 4,1	- 6,2	- 8,7
Aug.	- 32,9	- 5,9	- 1,7	- 7,7	28,5	23,1	19,0	7,0	7,0	- 2,9	- 2,9	3,8	2,5
Sept.	108,9	- 15,2	- 20,6	5,4	7,2	6,0	- 2,3	10,1	9,7	- 1,8	- 2,7	5,3	4,1
Okt.	110,1	15,5	- 2,9	18,4	8,2	5,1	9,3	- 2,6	- 3,1	- 1,7	- 2,5	- 2,7	- 1,0
Nov.	157,6	12,3	14,0	- 1,7	48,9	46,6	55,6	- 6,5	- 10,9	- 2,5	- 1,8	7,9	0,8
Dez.	139,4	- 39,9	- 25,7	- 14,2	- 5,0	21,9	23,0	- 2,0	- 12,7	0,9	1,0	- 12,1	- 7,5
2025 Jan.	362,8	52,2	24,2	28,0	- 12,3	- 28,4	- 26,2	0,4	- 0,2	- 2,7	- 2,4	4,4	2,6

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	2022
108,4	37,8	2,0	1,6	58,3	52,0	5,0	3,2	1 279,0	80,5	723,0	784,8	1 617,7	2023
110,3	34,6	1,9	1,4	39,5	33,3	6,4	4,8	1 309,6	72,7	752,4	831,7	1 914,3	2024
103,7	33,9	2,1	1,9	70,8	65,9	5,4	2,8	1 235,3	67,3	856,2	735,7	1 726,0	2023 April
101,6	30,7	2,1	1,8	74,4	62,4	6,0	2,6	1 257,3	72,3	888,2	746,9	1 745,8	Mai
103,6	32,5	2,0	1,8	71,4	64,0	4,8	2,6	1 253,9	75,7	853,4	749,6	1 804,7	Juni
104,8	33,2	2,0	1,7	69,2	61,5	6,5	2,9	1 262,0	76,3	855,0	757,2	1 914,3	Juli
102,0	32,4	2,0	1,7	72,2	61,5	5,8	3,0	1 271,3	83,5	840,0	765,2	1 912,5	Aug.
102,0	32,6	2,0	1,7	64,3	60,0	4,9	3,0	1 280,7	82,6	825,8	765,1	1 973,5	Sept.
107,9	37,8	2,0	1,6	64,8	59,7	6,2	2,9	1 288,5	84,7	843,9	755,9	1 972,3	Okt.
105,2	34,5	2,0	1,6	59,1	55,1	6,6	3,0	1 286,3	83,6	805,3	769,5	1 778,8	Nov.
108,4	37,8	2,0	1,6	58,3	52,0	5,0	3,2	1 279,0	80,5	723,0	784,8	1 617,7	Dez.
106,1	35,6	1,9	1,6	59,5	50,5	9,1	3,3	1 304,0	83,0	775,3	756,5	1 656,1	2024 Jan.
107,6	39,2	1,9	1,5	55,9	49,5	10,0	3,3	1 316,2	83,3	831,9	749,6	1 712,5	Febr.
106,8	37,5	1,9	1,5	58,8	49,9	9,1	3,5	1 320,0	82,7	834,2	756,2	1 655,0	März
105,0	35,6	1,9	1,5	57,4	49,2	9,5	3,7	1 324,9	77,3	821,9	746,5	1 736,9	April
105,8	34,8	1,9	1,5	59,0	49,5	8,7	3,8	1 327,0	75,7	832,8	756,7	1 681,4	Mai
103,8	33,3	1,9	1,4	60,1	49,5	9,3	4,0	1 327,0	79,4	825,3	786,7	1 590,0	Juni
106,3	36,2	1,9	1,4	56,6	49,1	10,1	4,2	1 316,5	76,0	780,4	790,0	1 480,9	Juli
107,5	37,9	1,9	1,4	58,3	49,1	12,7	4,6	1 320,2	77,6	772,8	789,8	1 420,1	Aug.
108,6	39,3	1,9	1,4	54,2	43,4	10,1	4,9	1 321,7	78,4	815,6	802,4	1 479,8	Sept.
107,2	38,8	1,9	1,4	59,6	43,6	9,4	4,9	1 326,0	73,8	783,1	817,2	1 583,2	Okt.
114,8	38,3	1,9	1,4	54,2	39,5	6,5	4,7	1 322,7	75,4	812,3	821,6	1 661,8	Nov.
110,3	34,6	1,9	1,4	39,5	33,3	6,4	4,8	1 309,6	72,7	752,4	831,7	1 914,3	Dez.
112,2	37,0	1,9	1,4	51,2	32,8	11,2	5,0	1 329,7	75,9	824,0	830,7	2 138,6	2025 Jan.
Veränderungen 4)													
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	- 8,6	- 1,3	116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	- 0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	- 0,1	- 0,1	1,4	1,4	5,6	- 0,5	22,3	0,1	- 47,9	30,0	329,1	2019
17,0	14,3	- 0,1	- 0,1	37,8	37,3	3,6	0,6	11,8	- 9,3	61,6	- 1,5	108,5	2020
3,1	- 8,0	- 0,2	- 0,1	- 5,5	- 5,0	- 7,9	0,3	40,6	6,9	124,9	16,6	- 207,9	2021
5,8	8,5	- 0,3	- 0,2	24,6	23,0	1,2	0,4	67,2	12,6	45,6	5,0	857,7	2022
14,4	6,7	- 0,2	- 0,4	- 10,9	- 14,8	1,8	0,5	110,6	43,1	- 55,7	43,3	- 189,9	2023
1,0	- 4,1	- 0,1	- 0,2	- 18,7	- 18,6	1,3	1,6	12,7	- 9,3	17,7	43,5	312,9	2024
- 3,1	- 3,3	- 0,0	- 0,0	3,6	- 3,5	0,6	- 0,1	23,4	6,5	- 32,0	9,4	23,5	2023 Mai
2,1	2,0	- 0,0	- 0,0	- 3,0	1,6	- 1,1	- 0,0	0,4	4,1	- 28,3	3,6	56,2	Juni
1,2	0,7	- 0,0	- 0,0	- 2,1	- 2,5	1,7	0,3	10,2	0,7	- 4,2	8,1	109,7	Juli
- 2,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	2,9	- 0,0	- 0,7	0,1	7,0	7,1	- 18,9	7,2	- 2,8	Aug.
- 0,1	0,3	- 0,0	- 0,0	- 7,9	- 1,5	- 0,9	0,1	10,3	0,0	- 14,2	- 1,0	60,4	Sept.
- 5,9	5,2	- 0,0	- 0,0	0,6	- 0,3	1,4	- 0,1	8,3	2,2	19,1	- 4,6	- 0,4	Nov.
- 2,8	- 3,2	- 0,0	- 0,0	- 5,7	- 4,6	0,4	0,1	2,0	- 1,0	- 32,8	14,8	- 195,8	Nov.
3,3	3,4	- 0,0	- 0,0	- 0,8	- 3,1	- 1,6	0,1	- 5,6	- 3,0	- 80,1	15,3	- 163,0	Dez.
- 2,5	- 2,3	- 0,0	- 0,0	1,2	- 1,5	4,1	0,1	21,1	2,4	48,0	- 29,3	40,5	2024 Jan.
1,5	3,6	- 0,0	- 0,0	- 3,6	- 1,0	0,8	0,0	12,5	- 0,2	56,7	- 6,4	57,0	Febr.
- 0,7	- 1,7	- 0,0	- 0,0	2,9	0,5	- 0,9	0,2	3,6	- 0,6	2,0	6,6	- 57,1	März
- 1,9	- 2,1	- 0,0	- 0,0	- 1,4	- 0,8	0,4	0,2	3,6	- 5,4	- 14,2	- 10,0	84,4	April
0,8	- 0,7	- 0,0	- 0,0	1,5	0,3	- 0,8	0,1	4,2	- 1,6	13,9	10,7	- 55,2	Mai
- 2,1	- 1,6	- 0,0	- 0,0	1,0	- 0,1	0,6	0,2	- 2,9	3,7	- 11,2	29,5	- 89,7	Juni
2,6	2,8	- 0,0	- 0,0	- 3,4	- 0,4	0,8	0,2	- 8,9	- 3,4	- 41,2	3,7	- 116,5	Juli
1,2	1,6	- 0,0	- 0,0	- 1,6	- 0,0	2,5	0,5	1,8	0,8	- 6,5	4,7	- 58,5	Aug.
1,2	1,5	- 0,0	- 0,0	- 4,0	- 5,6	- 2,5	0,3	2,8	0,8	44,9	15,4	56,0	Sept.
- 1,7	- 0,8	- 0,0	- 0,0	5,8	0,7	- 0,8	0,1	- 0,1	- 4,7	- 33,3	5,7	114,9	Okt.
7,1	- 0,7	- 0,0	- 0,0	- 5,7	- 4,4	- 2,8	- 0,2	- 8,9	- 1,3	21,0	2,9	84,5	Nov.
- 4,6	- 3,8	- 0,0	- 0,0	- 14,7	- 6,2	- 0,1	0,1	- 16,0	- 2,9	- 62,3	10,0	252,6	Dez.
1,8	2,4	- 0,0	- 0,0	11,7	- 0,6	4,9	0,2	20,0	3,1	71,6	- 1,0	227,1	2025 Jan.

runge. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktiva-positionen 1)
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken		
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2024 Aug.	1 315	10 379,0	63,4	3 519,8	3 003,5	512,8	5 116,3	494,9	3 855,8	0,1	748,1	101,1	1 578,5
Sept.	1 308	10 485,4	66,6	3 516,1	2 997,6	515,1	5 161,3	523,3	3 854,9	0,1	764,3	100,7	1 640,7
Okt.	1 303	10 599,7	69,0	3 508,5	2 986,5	518,5	5 163,8	519,6	3 864,8	0,1	760,8	100,4	1 758,1
Nov.	1 299	10 765,0	61,1	3 569,5	3 048,8	517,5	5 185,5	523,2	3 875,8	0,1	770,4	100,7	1 848,1
Dez.	1 296	10 907,0	81,4	3 428,2	2 913,5	511,8	5 186,8	514,8	3 877,6	0,1	779,5	101,2	2 109,3
2025 Jan.	1 290	11 270,4	77,1	3 530,5	3 005,5	522,0	5 242,0	537,7	3 880,5	0,1	807,5	102,8	2 318,0
Kreditbanken 6)													
2024 Dez.	234	5 202,0	31,5	1 609,7	1 506,7	102,2	1 734,8	352,1	1 070,5	0,1	305,7	33,8	1 792,2
2025 Jan.	233	5 507,0	40,7	1 682,8	1 575,4	106,7	1 780,6	373,3	1 073,6	0,1	325,7	34,4	1 968,6
Großbanken 7)													
2024 Dez.	3	2 364,0	13,5	705,9	658,4	47,5	804,7	177,7	445,3	-	178,4	25,8	814,1
2025 Jan.	3	2 353,9	28,2	694,0	643,8	50,2	817,1	181,1	446,8	-	186,5	26,5	788,1
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2024 Dez.	124	2 379,0	13,9	631,6	579,9	51,2	769,6	127,6	523,3	0,1	116,4	7,5	956,4
2025 Jan.	123	2 681,7	9,5	700,7	647,3	52,8	803,9	147,0	524,3	0,1	127,9	7,5	1 160,1
Zweigstellen ausländischer Banken													
2024 Dez.	107	459,0	4,1	272,2	268,4	3,6	160,6	46,8	101,9	-	10,8	0,4	21,7
2025 Jan.	107	471,4	3,0	288,1	284,3	3,7	159,6	45,2	102,5	-	11,3	0,4	20,3
Landesbanken													
2024 Dez.	6	878,9	4,7	312,6	255,0	57,5	438,5	48,2	343,9	0,0	43,3	9,5	113,7
2025 Jan.	6	901,5	3,2	335,8	277,3	58,4	439,6	48,1	343,4	0,0	45,0	10,1	112,7
Sparkassen													
2024 Dez.	349	1 583,1	26,3	284,2	163,9	120,3	1 231,6	52,8	1 007,8	-	170,9	16,7	24,4
2025 Jan.	344	1 573,3	18,4	276,1	153,5	122,6	1 236,0	56,5	1 005,8	-	173,7	16,9	25,9
Kreditgenossenschaften													
2024 Dez.	669	1 205,6	15,3	223,9	115,5	108,0	913,6	36,6	758,4	0,0	118,7	20,9	31,9
2025 Jan.	669	1 201,0	11,0	222,3	112,5	109,4	915,0	35,6	759,8	0,0	119,5	20,9	31,7
Realkreditinstitute													
2024 Dez.	7	218,1	0,2	17,1	9,6	7,5	195,7	2,9	180,3	-	12,5	0,2	5,0
2025 Jan.	7	219,8	0,1	18,9	11,5	7,4	195,4	2,8	180,1	-	12,6	0,2	5,2
Bausparkassen													
2024 Dez.	13	260,5	0,2	38,8	23,5	15,3	217,1	1,2	195,1	.	20,8	0,2	4,2
2025 Jan.	13	260,5	0,3	38,7	23,7	14,9	217,5	1,2	195,2	.	21,2	0,2	3,9
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2024 Dez.	18	1 558,6	3,3	942,1	839,4	101,0	455,5	21,0	321,7	0,0	107,6	19,9	137,9
2025 Jan.	18	1 607,4	3,4	956,0	851,6	102,6	457,9	20,2	322,7	0,0	110,0	20,0	170,1
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2024 Dez.	135	2 600,2	13,4	751,6	709,4	41,4	742,1	157,2	437,7	0,1	142,4	2,5	1 090,6
2025 Jan.	134	2 921,4	9,1	841,4	798,1	42,6	771,5	172,6	438,6	0,1	153,8	2,5	1 297,0
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2024 Dez.	28	2 141,2	9,3	479,4	441,0	37,8	581,5	110,4	335,8	0,1	131,6	2,1	1 069,0
2025 Jan.	27	2 450,1	6,1	553,3	513,8	38,9	611,8	127,4	336,2	0,1	142,4	2,1	1 276,7

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der - ebenfalls zu den MFIs zählenden - Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" an dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termineinlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)								
					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)									
Alle Bankengruppen															
1 999,5	602,6	1 396,9	4 731,6	2 744,8	710,1	687,4	93,8	415,5	355,4	173,7	1 391,4	643,6	1 613,0	2024 Aug.	
2 015,6	667,8	1 347,7	4 746,9	2 754,9	721,1	680,6	88,1	413,7	352,8	176,6	1 403,9	644,6	1 674,4	2024 Sept.	
2 014,3	661,3	1 353,0	4 742,1	2 752,8	728,7	680,6	88,3	411,9	350,3	168,1	1 410,5	648,3	1 784,5	2024 Okt.	
2 043,9	673,3	1 370,5	4 804,2	2 815,4	725,1	692,3	87,3	409,4	348,4	161,9	1 410,3	649,9	1 856,8	2024 Nov.	
1 951,8	586,0	1 365,8	4 791,7	2 821,3	708,6	692,6	75,4	410,3	349,4	158,9	1 400,9	649,4	2 113,2	2024 Dez.	
2 066,1	664,9	1 401,2	4 795,4	2 811,7	726,2	691,7	103,2	407,7	348,1	158,1	1 418,1	656,4	2 334,3	2025 Jan.	
Kreditbanken 6)															
1 017,1	443,4	573,6	1 995,0	1 244,4	369,7	266,0	74,3	84,0	50,4	31,0	225,6	230,0	1 734,3	2024 Dez.	
1 115,2	508,1	607,0	2 007,6	1 241,7	386,5	265,2	101,0	83,6	49,7	30,6	230,3	232,5	1 921,3	2025 Jan.	
Großbanken 7)															
406,0	175,5	230,5	919,9	572,4	188,9	78,5	39,1	76,5	43,8	3,6	169,7	88,4	780,0	2024 Dez.	
424,2	178,5	245,6	906,8	559,4	188,9	78,5	44,2	76,3	43,1	3,6	172,1	91,2	759,7	2025 Jan.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
422,1	189,6	232,5	846,5	520,0	129,4	162,5	35,2	7,2	6,4	27,3	53,9	122,3	934,3	2024 Dez.	
490,5	240,8	249,7	871,0	530,3	145,0	161,7	56,8	7,1	6,4	26,9	56,2	121,8	1 142,2	2025 Jan.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
189,0	78,4	110,6	228,7	152,0	51,4	25,0	0,0	0,2	0,2	0,1	2,1	19,3	20,0	2024 Dez.	
200,5	88,9	111,6	229,9	151,9	52,6	25,0	0,0	0,2	0,2	0,1	2,0	19,5	19,4	2025 Jan.	
Landesbanken															
199,5	34,6	164,9	296,8	151,4	73,3	65,2	0,4	4,2	4,2	2,7	228,5	44,2	110,0	2024 Dez.	
203,8	36,7	167,1	305,6	155,9	78,0	65,2	1,1	4,2	4,2	2,3	235,8	45,4	110,9	2025 Jan.	
Sparkassen															
142,2	3,3	138,9	1 207,8	797,4	97,3	22,3	–	192,9	174,8	97,9	22,7	150,6	59,9	2024 Dez.	
143,2	3,2	139,9	1 196,4	785,9	98,4	22,5	–	191,4	174,8	98,2	22,6	152,4	58,8	2025 Jan.	
Kreditgenossenschaften															
153,1	2,0	151,1	891,8	553,6	137,3	45,2	–	128,9	119,6	26,7	8,9	112,2	39,7	2024 Dez.	
153,4	1,8	151,6	885,5	548,0	137,8	45,1	–	128,0	119,0	26,6	8,8	113,0	40,2	2025 Jan.	
Realkreditinstitute															
39,7	2,7	37,0	54,1	2,6	6,2	45,3	0,1	–	–	–	107,6	9,2	7,5	2024 Dez.	
41,3	2,8	38,5	52,8	2,5	5,3	45,0	0,1	–	–	–	108,8	9,4	7,4	2025 Jan.	
Bausparkassen															
37,6	2,5	35,1	194,4	6,8	2,9	184,3	–	0,4	0,4	0,1	7,5	13,2	7,8	2024 Dez.	
37,1	2,1	35,0	194,7	7,1	2,9	184,2	–	0,4	0,4	0,1	8,1	13,3	7,3	2025 Jan.	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
362,7	97,6	265,1	151,7	65,1	21,9	64,3	0,6	–	–	–	800,3	90,0	154,0	2024 Dez.	
372,2	110,2	262,0	152,7	70,6	17,3	64,5	0,9	–	–	–	803,7	90,4	188,4	2025 Jan.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
574,9	264,8	310,1	806,2	515,7	155,4	113,8	39,4	6,6	6,3	14,7	50,4	106,5	1 062,3	2024 Dez.	
659,4	327,4	332,0	828,8	523,3	169,6	114,1	61,5	6,4	6,2	15,3	51,0	106,2	1 276,0	2025 Jan.	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
385,9	186,4	199,5	577,5	363,8	104,1	88,8	39,4	6,4	6,1	14,5	48,3	87,2	1 042,3	2024 Dez.	
458,9	238,6	220,3	598,9	371,4	117,0	89,1	61,4	6,2	6,0	15,2	49,0	86,7	1 256,6	2025 Jan.	

fähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken". 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	-	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2022	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	-	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6
2023	18,5	52,0	2 280,7	2 029,3	-	0,8	250,6	24,2	4 044,1	3 649,9	0,1	0,9	393,3
2024	19,5	61,2	2 122,3	1 855,2	-	0,7	266,4	37,4	4 120,1	3 701,3	0,1	1,8	416,9
2023 Aug.	17,3	46,7	2 392,0	2 139,7	-	1,2	251,1	12,9	4 046,7	3 649,9	0,1	2,5	394,2
Sept.	17,9	49,6	2 305,0	2 056,1	-	1,0	247,8	12,9	4 048,1	3 653,5	0,1	3,4	391,1
Okt.	17,4	62,2	2 351,7	2 102,8	-	0,8	248,0	13,1	4 051,9	3 656,6	0,1	3,0	392,2
Nov.	16,7	45,5	2 375,9	2 122,3	-	0,9	252,7	13,3	4 057,9	3 661,2	0,1	3,1	393,6
Dez.	18,5	52,0	2 280,7	2 029,3	-	0,8	250,6	24,2	4 044,1	3 649,9	0,1	0,9	393,3
2024 Jan.	16,1	73,1	2 330,7	2 070,9	-	0,8	259,0	28,1	4 048,3	3 649,5	0,0	1,4	397,4
Febr.	16,2	47,5	2 376,9	2 112,0	-	0,8	264,1	31,6	4 055,7	3 654,0	0,1	0,5	401,2
März	17,5	46,9	2 325,4	2 058,2	-	0,7	266,5	34,3	4 061,0	3 658,4	0,1	0,5	402,1
April	16,4	46,0	2 319,4	2 050,6	-	0,7	268,1	38,0	4 062,1	3 661,7	0,0	1,7	398,6
Mai	16,6	43,4	2 317,7	2 048,2	-	0,8	268,7	41,5	4 069,5	3 666,0	0,1	1,2	402,2
Juni	16,5	46,6	2 313,9	2 045,6	-	0,8	267,5	44,4	4 076,9	3 670,9	0,1	1,1	404,8
Juli	16,1	50,0	2 259,5	1 989,8	-	0,7	269,0	46,0	4 083,3	3 676,4	0,0	1,1	405,8
Aug.	16,8	46,0	2 263,7	1 992,9	-	0,8	269,9	47,3	4 088,6	3 677,6	0,1	1,4	409,5
Sept.	17,1	48,4	2 225,0	1 954,8	-	0,9	269,3	46,5	4 098,6	3 684,7	0,1	2,0	411,8
Okt.	17,9	50,5	2 215,2	1 943,4	-	0,9	270,9	44,8	4 099,7	3 689,4	0,0	3,1	407,2
Nov.	17,2	43,2	2 248,3	1 977,8	-	0,9	269,6	36,8	4 109,8	3 698,7	0,1	2,6	408,5
Dez.	19,5	61,2	2 122,3	1 855,2	-	0,7	266,4	37,4	4 120,1	3 701,3	0,1	1,8	416,9
2025 Jan.	16,2	60,3	2 206,4	1 931,6	-	0,8	274,0	37,3	4 134,8	3 706,9	0,1	2,1	425,8
Veränderungen *)													
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	-	- 0,9	- 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	- 0,1	- 0,1	- 18,9
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	- 0,0	+ 0,0	- 20,1	- 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	- 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	- 81,0	- 76,6	+ 0,0	+ 0,1	- 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	- 0,1	- 0,5	- 33,2
2019	+ 2,8	+ 59,7	- 63,0	- 61,1	- 0,0	- 0,2	- 1,6	- 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	- 5,5
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	- 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	- 0,1	+ 0,7	- 1,0
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	- 0,0	- 0,2	- 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	- 2,2	+ 6,6
2022	- 29,6	- 836,6	+ 938,0	+ 938,1	-	+ 0,2	- 0,3	+ 1,7	+ 216,7	+ 220,1	- 0,1	+ 0,1	- 3,3
2023	- 1,3	- 15,3	- 65,5	- 71,2	-	- 0,2	+ 5,9	+ 1,9	+ 30,9	+ 39,0	- 0,1	- 1,8	- 6,2
2024	+ 0,9	+ 9,5	- 149,7	- 164,7	-	- 0,1	+ 15,0	+ 15,3	+ 76,9	+ 52,4	- 0,0	+ 1,0	+ 23,6
2023 Aug.	+ 0,3	- 23,2	+ 22,2	+ 21,3	-	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,1	- 1,9	- 4,0	+ 0,0	- 0,6	+ 2,7
Sept.	+ 0,6	+ 2,8	- 87,0	- 83,6	-	- 0,2	- 3,3	+ 0,1	+ 1,3	+ 3,7	+ 0,0	+ 0,9	- 3,2
Okt.	- 0,5	+ 12,7	+ 46,8	+ 46,8	-	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 3,7	+ 3,0	- 0,0	- 0,4	+ 1,1
Nov.	- 0,6	- 16,7	+ 24,2	+ 19,5	-	+ 0,1	+ 4,6	+ 0,1	+ 6,1	+ 4,7	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,3
Dez.	+ 1,8	+ 6,5	- 95,5	- 93,3	-	- 0,1	- 2,0	+ 0,6	- 12,7	- 10,3	- 0,0	- 2,2	- 0,2
2024 Jan.	- 2,4	+ 21,1	+ 48,6	+ 40,3	-	- 0,0	+ 8,4	+ 3,9	+ 4,0	- 0,5	- 0,0	+ 0,5	+ 4,0
Febr.	+ 0,0	- 25,6	+ 46,3	+ 41,2	-	- 0,0	+ 5,1	+ 3,4	+ 6,7	+ 3,7	+ 0,0	- 0,9	+ 3,8
März	+ 1,3	- 0,6	- 51,5	- 53,8	-	- 0,1	+ 2,3	+ 2,8	+ 5,3	+ 4,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,9
April	- 1,1	- 0,8	- 5,9	- 7,5	-	+ 0,0	+ 1,6	+ 3,7	+ 1,1	+ 3,3	- 0,0	+ 1,3	- 3,5
Mai	+ 0,2	- 2,7	- 1,7	- 2,4	-	+ 0,1	+ 0,6	+ 3,5	+ 7,4	+ 4,3	+ 0,0	- 0,5	+ 3,6
Juni	- 0,0	+ 3,2	- 3,8	- 1,9	-	- 0,0	- 1,9	+ 2,9	+ 7,4	+ 4,9	- 0,0	- 0,1	+ 2,6
Juli	- 0,4	+ 3,4	- 53,0	- 54,4	-	- 0,1	+ 1,5	+ 1,6	+ 7,1	+ 6,1	- 0,0	- 0,1	+ 1,0
Aug.	+ 0,6	- 3,8	+ 4,7	+ 3,6	-	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,4	+ 5,3	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,4	+ 3,7
Sept.	+ 0,4	+ 2,4	- 38,7	- 38,1	-	+ 0,1	- 0,7	+ 1,3	+ 10,8	+ 7,9	- 0,0	+ 0,6	+ 2,3
Okt.	+ 0,7	+ 2,1	- 4,0	- 5,6	-	- 0,0	+ 1,6	- 1,7	+ 1,2	+ 4,7	- 0,0	+ 1,1	- 4,6
Nov.	- 0,7	- 7,2	+ 33,2	+ 34,5	-	+ 0,0	- 1,3	- 8,0	+ 10,1	+ 9,4	+ 0,0	- 0,5	+ 1,3
Dez.	+ 2,3	+ 18,0	- 123,8	- 120,4	-	- 0,1	- 3,3	+ 0,6	+ 10,5	+ 2,8	- 0,0	- 0,7	+ 8,4
2025 Jan.	- 3,3	- 1,0	+ 84,0	+ 76,4	-	+ 0,1	+ 7,6	- 0,1	+ 14,7	+ 5,5	- 0,0	+ 0,2	+ 8,9

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Un- ternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen 6)	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	2022
-	23,8	80,3	1 099,9	137,9	962,0	0,0	13,5	4 229,0	2 540,8	1 100,1	445,9	142,2	50,1	2023
-	26,1	83,9	989,5	123,1	866,4	0,0	11,0	4 388,5	2 630,5	1 194,2	406,0	157,8	66,7	2024
-	24,4	80,3	1 162,1	138,5	1 023,7	0,0	14,5	4 188,4	2 568,4	1 061,7	467,5	90,7	36,9	2023 Aug.
-	24,2	80,4	1 112,7	137,4	975,3	0,0	14,1	4 189,3	2 558,0	1 072,5	461,8	97,0	37,1	2023 Sept.
-	24,1	80,3	1 132,1	136,7	995,4	0,0	14,0	4 198,0	2 544,5	1 086,5	455,4	111,6	37,3	Okt.
-	24,0	80,6	1 136,6	140,0	996,7	0,0	14,0	4 217,3	2 552,9	1 085,6	448,3	130,5	37,6	Nov.
-	23,8	80,3	1 099,9	137,9	962,0	0,0	13,5	4 229,0	2 540,8	1 100,1	445,9	142,2	50,1	Dez.
-	23,7	80,3	1 125,8	155,3	970,5	0,0	13,4	4 216,3	2 496,8	1 128,7	439,4	151,4	54,5	2024 Jan.
-	23,7	80,1	1 134,8	161,4	973,4	0,0	13,3	4 213,6	2 478,3	1 143,5	434,4	157,3	57,5	Febr.
-	23,5	80,3	1 083,4	159,4	924,0	0,0	12,8	4 239,0	2 479,2	1 168,8	430,3	160,7	60,2	März
-	23,4	80,8	1 094,3	160,6	933,8	0,0	12,7	4 239,6	2 475,4	1 173,6	425,8	164,8	63,7	April
-	23,5	81,0	1 088,4	158,0	930,5	0,0	12,7	4 263,3	2 497,0	1 176,9	422,2	167,2	66,9	Mai
-	23,2	81,1	1 067,5	158,5	909,0	0,0	12,3	4 264,7	2 494,2	1 182,5	418,1	170,0	68,9	Juni
-	23,1	84,5	1 055,3	159,3	896,1	0,0	12,1	4 267,8	2 497,1	1 185,2	414,0	171,5	70,0	Juli
-	26,4	84,9	1 025,0	133,1	891,9	0,0	12,0	4 323,3	2 548,5	1 191,1	411,2	172,5	74,5	Aug.
-	26,1	84,6	1 004,3	135,4	868,8	0,0	11,6	4 322,6	2 544,1	1 193,8	409,3	175,4	75,3	Sept.
-	26,1	84,0	1 001,9	132,9	868,9	0,0	11,6	4 329,5	2 555,1	1 200,0	407,6	166,9	73,9	Okt.
-	26,2	84,3	1 016,5	139,5	877,0	0,0	11,5	4 371,9	2 608,4	1 197,6	405,1	160,8	66,5	Nov.
-	26,1	83,9	989,5	123,1	866,4	0,0	11,0	4 388,5	2 630,5	1 194,2	406,0	157,8	66,7	Dez.
-	26,2	85,0	1 013,8	137,7	876,1	0,0	11,0	4 352,3	2 596,7	1 195,2	403,4	157,0	66,4	2025 Jan.
Veränderungen *)														
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	+ 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 195,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	+ 0,2	2021
-	- 0,1	+ 1,7	- 104,6	+ 8,8	- 113,4	- 0,0	- 0,6	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	2022
-	- 1,2	+ 0,6	- 139,9	- 8,9	- 131,0	± 0,0	- 2,3	+ 76,6	- 172,0	+ 226,4	- 82,3	+104,5	+ 3,5	2023
-	+ 2,3	+ 3,8	- 69,9	+ 23,0	- 92,9	+ 0,0	- 2,4	+ 126,1	+ 57,9	+ 85,0	- 40,0	+ 23,1	+17,0	2024
-	+ 0,1	- 0,8	+ 3,1	+ 3,9	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	+ 8,2	- 13,2	+ 21,3	- 8,5	+ 8,5	+ 0,2	2023 Aug.
-	- 0,2	+ 0,1	- 49,4	- 1,1	- 48,3	- 0,0	- 0,4	+ 0,9	- 10,5	+ 10,7	- 5,7	+ 6,3	+ 0,2	2023 Sept.
-	- 0,1	- 0,1	+ 19,9	- 0,7	+ 20,6	- 0,0	- 0,1	+ 8,7	- 13,4	+ 14,0	- 6,4	+ 14,6	+ 0,3	Okt.
-	- 0,1	+ 0,3	+ 4,6	+ 3,3	+ 1,3	+ 0,0	- 0,0	+ 19,3	+ 8,5	- 1,0	- 7,1	+ 18,8	+ 0,3	Nov.
-	- 0,2	- 0,2	- 47,3	- 12,5	- 34,8	- 0,0	- 0,5	+ 22,3	- 0,7	+ 13,7	- 2,5	+ 11,8	+ 1,2	Dez.
-	- 0,1	- 0,1	+ 26,0	+ 17,4	+ 8,6	+ 0,0	- 0,1	- 12,7	- 44,1	+ 28,7	- 6,5	+ 9,2	+ 4,4	2024 Jan.
-	- 0,0	- 0,2	+ 8,9	+ 6,1	+ 2,9	- 0,0	- 0,1	- 2,8	- 18,4	+ 14,8	- 5,0	+ 5,9	+ 3,0	Febr.
-	- 0,2	+ 0,3	- 51,4	- 1,9	- 49,5	-	- 0,5	+ 25,5	+ 0,9	+ 25,3	- 4,1	+ 3,4	+ 2,6	März
-	- 0,1	+ 0,4	+ 11,0	+ 1,2	+ 9,8	-	- 0,1	+ 0,6	- 3,8	+ 4,8	- 4,6	+ 4,2	+ 3,5	April
-	+ 0,0	+ 0,2	- 5,3	- 2,6	- 2,7	-	- 0,1	+ 23,7	+ 21,7	+ 3,1	- 3,5	+ 2,4	+ 3,2	Mai
-	- 0,2	+ 0,1	- 18,9	+ 0,5	- 19,4	-	- 0,4	- 0,4	- 2,7	+ 3,7	- 4,2	+ 2,8	+ 2,0	Juni
-	- 0,1	+ 3,4	- 8,1	+ 4,8	- 13,0	+ 0,0	- 0,2	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,8	- 4,0	+ 1,5	+ 1,1	Juli
-	+ 3,2	+ 0,4	+ 1,7	+ 5,9	- 4,1	+ 0,0	- 0,1	+ 23,5	+ 19,5	+ 5,8	- 2,9	+ 1,0	+ 4,5	Aug.
-	- 0,3	+ 0,0	- 20,7	+ 2,4	- 23,1	+ 0,0	- 0,4	- 0,7	- 4,5	+ 2,7	- 1,8	+ 2,9	+ 0,9	Sept.
-	- 0,0	- 0,6	- 2,4	- 2,5	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 7,1	+ 11,6	- 1,8	- 1,7	- 1,0	- 1,5	Okt.
-	+ 0,1	+ 0,3	+ 14,7	+ 6,6	+ 8,1	- 0,0	- 0,0	+ 42,7	+ 52,8	- 1,6	- 2,5	- 6,1	- 7,4	Nov.
-	- 0,2	- 0,4	- 25,4	- 14,8	- 10,6	- 0,0	- 0,5	+ 16,6	+ 22,1	- 3,4	+ 0,9	- 3,0	+ 0,6	Dez.
-	+ 0,1	+ 1,1	+ 22,3	+ 14,5	+ 7,8	-	- 0,0	- 27,7	- 25,3	+ 1,0	- 2,7	- 0,7	- 0,2	2025 Jan.

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.
5 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9
2022	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6
2023	0,2	1 166,9	934,7	652,0	282,7	3,1	229,2	6,1	960,4	627,3	174,9	452,4	12,3	320,8
2024	0,2	1 305,9	1 058,4	759,7	298,7	2,0	245,5	7,9	1 066,7	691,2	222,0	469,3	12,9	362,6
2023 Aug.	0,2	1 197,1	959,5	693,8	265,7	3,7	233,9	4,3	954,8	630,9	181,3	449,6	16,2	307,8
Sept.	0,2	1 203,3	966,5	687,9	278,6	3,5	233,3	4,2	958,8	633,0	183,8	449,2	16,1	309,7
Okt.	0,2	1 212,3	975,9	689,7	286,2	3,6	232,8	4,2	956,8	635,7	188,7	447,0	14,6	306,5
Nov.	0,2	1 190,3	954,5	674,0	280,5	3,3	232,4	4,2	971,3	645,4	194,5	450,9	15,3	310,6
Dez.	0,2	1 166,9	934,7	652,0	282,7	3,1	229,2	6,1	960,4	627,3	174,9	452,4	12,3	320,8
2024 Jan.	0,2	1 206,8	971,9	684,9	287,0	2,8	232,0	6,1	985,5	649,3	196,9	452,4	14,6	321,6
Febr.	0,2	1 245,8	1 010,7	724,3	286,4	3,0	232,2	6,9	1 000,4	660,7	204,4	456,3	14,2	325,4
März	0,2	1 255,0	1 016,4	732,9	283,5	2,7	236,0	7,0	1 007,9	651,5	191,9	459,6	15,3	341,2
April	0,2	1 255,8	1 018,0	729,5	288,5	2,2	235,6	7,4	1 016,3	664,8	206,3	458,5	16,5	335,0
Mai	0,2	1 282,2	1 041,2	755,0	286,2	2,5	238,5	7,5	1 018,6	667,3	207,9	459,4	16,1	335,2
Juni	0,2	1 253,4	1 012,8	723,8	289,0	2,3	238,3	7,2	1 025,1	665,2	207,3	457,9	16,5	343,4
Juli	0,2	1 251,7	1 007,8	719,6	288,2	2,6	241,3	7,0	1 025,1	669,1	208,7	460,4	15,8	340,2
Aug.	0,2	1 256,1	1 010,7	720,2	290,5	2,6	242,8	6,9	1 027,7	673,1	211,4	461,7	16,0	338,6
Sept.	0,2	1 291,1	1 042,8	755,5	287,3	2,4	245,9	8,9	1 062,7	693,5	230,3	463,2	16,7	352,6
Okt.	0,2	1 293,3	1 043,2	755,3	287,9	2,4	247,7	8,9	1 064,1	695,1	229,2	465,9	15,4	353,6
Nov.	0,2	1 321,2	1 071,1	781,1	290,0	2,2	247,9	8,1	1 075,7	700,4	232,2	468,2	13,3	362,0
Dez.	0,2	1 305,9	1 058,4	759,7	298,7	2,0	245,5	7,9	1 066,7	691,2	222,0	469,3	12,9	362,6
2025 Jan.	0,1	1 324,2	1 074,0	770,7	303,4	2,1	248,1	7,9	1 107,1	711,3	240,7	470,6	14,0	381,8
Veränderungen *)														
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4
2022	- 0,1	+ 21,7	+ 20,4	+ 17,9	+ 2,6	+ 1,3	- 0,0	+ 0,2	+ 37,0	+ 37,0	+ 16,8	+ 20,2	+ 6,7	- 6,7
2023	- 0,0	+ 32,6	+ 24,9	+ 10,2	+ 14,7	+ 1,4	+ 6,3	+ 0,5	+ 51,5	+ 14,8	+ 5,2	+ 9,6	- 2,6	+ 39,3
2024	+ 0,0	+ 121,0	+ 106,2	+ 97,2	+ 9,0	- 1,0	+ 15,9	- 0,2	+ 95,3	+ 55,1	+ 43,9	+ 11,2	+ 0,5	+ 39,7
2023 Aug.	- 0,0	+ 0,0	+ 1,3	- 2,2	+ 3,5	- 0,4	- 0,9	- 0,0	- 10,2	- 8,3	- 9,8	+ 1,5	- 0,3	- 1,6
Sept.	+ 0,0	- 1,0	- 0,0	- 10,1	+ 10,1	- 0,2	- 0,7	- 0,0	- 0,1	- 1,2	+ 1,3	- 2,5	- 0,1	+ 1,1
Okt.	+ 0,0	+ 10,3	+ 10,6	+ 2,6	+ 8,0	+ 0,1	- 0,4	- 0,1	- 0,7	+ 3,8	+ 5,2	- 1,4	- 1,6	- 3,0
Nov.	-	- 14,4	- 13,9	- 11,5	- 2,4	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	+ 18,7	+ 12,9	+ 7,6	+ 5,3	+ 0,8	+ 5,0
Dez.	- 0,0	- 21,0	- 17,6	- 21,0	+ 3,4	- 0,3	- 3,2	+ 0,0	- 9,7	- 17,2	- 19,2	+ 2,0	- 3,0	+ 10,5
2024 Jan.	+ 0,0	+ 34,0	+ 31,6	+ 29,7	+ 1,9	- 0,2	+ 2,7	- 0,0	+ 21,4	+ 19,0	+ 21,0	- 2,0	+ 2,2	+ 0,1
Febr.	- 0,0	+ 39,2	+ 38,9	+ 39,6	- 0,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,9	+ 15,8	+ 12,3	+ 7,5	+ 4,8	- 0,3	+ 3,8
März	- 0,0	+ 9,1	+ 5,6	+ 8,7	- 3,0	- 0,3	+ 3,8	+ 0,1	+ 7,7	- 9,1	- 12,5	+ 3,4	+ 1,0	+ 15,7
April	+ 0,0	- 1,5	- 0,8	- 4,7	+ 4,0	- 0,4	- 0,3	+ 0,4	+ 7,1	+ 12,3	+ 14,0	- 1,6	+ 1,2	- 6,4
Mai	- 0,0	+ 30,1	+ 26,8	+ 27,6	- 0,9	+ 0,3	+ 3,0	+ 0,0	+ 4,4	+ 4,1	+ 2,3	+ 1,8	- 0,4	+ 0,7
Juni	+ 0,0	- 33,6	- 33,1	- 34,1	+ 1,0	- 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 3,4	- 4,7	- 1,6	- 3,1	+ 0,4	+ 7,7
Juli	- 0,0	+ 2,5	- 0,8	- 1,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 3,0	- 0,2	+ 2,3	+ 5,8	+ 2,4	+ 3,4	- 0,7	- 2,9
Aug.	+ 0,0	+ 11,1	+ 9,5	+ 4,7	+ 4,8	- 0,0	+ 1,6	- 0,1	+ 7,8	+ 8,2	+ 4,6	+ 3,6	+ 0,3	- 0,7
Sept.	- 0,0	+ 37,6	+ 34,7	+ 36,9	- 2,2	- 0,2	+ 3,1	- 0,1	+ 35,7	+ 20,8	+ 19,2	+ 1,6	+ 0,7	+ 14,2
Okt.	+ 0,0	- 5,7	- 7,3	- 4,8	- 2,5	+ 0,0	+ 1,6	- 0,0	- 3,4	- 2,2	- 2,9	+ 0,6	- 1,4	+ 0,2
Nov.	+ 0,0	+ 18,1	+ 18,3	+ 19,7	- 1,5	- 0,2	+ 0,0	- 0,8	+ 5,1	+ 0,0	+ 0,8	- 0,7	- 2,1	+ 7,2
Dez.	+ 0,0	- 19,9	- 17,2	- 24,7	+ 7,5	- 0,2	- 2,5	- 0,1	- 11,9	- 11,5	- 10,9	- 0,6	- 0,5	+ 0,1
2025 Jan.	- 0,1	+ 16,1	+ 13,5	+ 8,6	+ 4,8	+ 0,0	+ 2,7	+ 0,0	+ 40,9	+ 20,5	+ 18,6	+ 1,9	+ 1,1	+ 19,2

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite		
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015	
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018	
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	-	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	-	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021	
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	-	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	2022	
10,7	16,7	923,8	469,5	454,3	288,1	166,2	-	380,6	176,2	204,4	104,9	99,5	1,1	2023	
10,7	17,1	962,3	462,9	499,4	316,2	183,2	-	403,2	190,8	212,5	106,2	106,2	4,7	2024	
10,2	16,1	1 021,8	566,5	455,3	294,3	161,1	-	407,7	198,5	209,2	112,0	97,2	0,3	2023 Aug.	
10,2	16,1	1 006,0	536,9	469,1	293,9	175,2	-	403,9	206,3	197,6	100,2	97,4	0,4	2023 Sept.	
10,2	16,6	1 021,8	558,9	462,9	288,0	174,9	-	423,2	207,0	216,2	117,4	98,8	0,3	Okt.	
10,4	16,4	1 003,7	538,0	465,7	291,0	174,6	-	412,5	206,3	206,3	107,1	99,2	0,3	Nov.	
10,7	16,7	923,8	469,5	454,3	288,1	166,2	-	380,6	176,2	204,4	104,9	99,5	1,1	Dez.	
10,7	16,4	979,5	520,1	459,5	284,6	174,9	-	409,6	200,3	209,3	110,6	98,6	0,7	2024 Jan.	
10,7	15,9	1 025,8	534,6	491,2	311,3	179,9	0,0	425,9	211,9	214,1	117,4	96,6	2,0	Febr.	
10,7	15,9	1 041,0	502,1	538,9	370,9	168,1	0,0	408,7	192,8	215,9	118,1	97,7	2,6	März	
10,8	16,1	1 029,6	524,9	504,8	329,8	175,0	0,0	419,4	207,2	212,3	114,6	97,7	3,2	April	
10,8	16,0	1 034,0	554,2	479,7	315,8	163,9	0,0	420,7	212,0	208,7	109,3	99,4	4,0	Mai	
10,6	16,0	1 033,2	549,6	483,6	315,3	168,3	0,0	414,4	204,4	210,1	111,0	99,0	4,5	Juni	
10,5	16,0	987,8	505,4	482,4	311,4	170,9	0,0	402,9	191,4	211,5	112,3	99,3	4,8	Juli	
10,6	16,0	974,5	469,5	505,0	330,4	174,6	0,0	408,3	196,3	212,0	112,7	99,3	5,1	Aug.	
10,6	15,9	1 011,3	532,4	478,9	299,4	179,5	0,0	424,3	210,9	213,5	113,7	99,8	5,5	Sept.	
10,7	16,2	1 012,4	528,4	484,0	303,5	180,6	0,0	412,5	197,7	214,9	116,2	98,7	5,4	Okt.	
10,8	16,3	1 027,3	533,8	493,5	314,3	179,2	0,0	432,3	207,0	225,3	118,4	106,9	4,1	Nov.	
10,7	17,1	962,3	462,9	499,4	316,2	183,2	-	403,2	190,8	212,5	106,2	106,2	4,7	Dez.	
10,7	17,6	1 052,3	527,2	525,1	345,9	179,3	-	443,1	214,9	228,2	121,9	106,3	4,9	2025 Jan.	
Veränderungen *)															
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016	
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,2	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017	
- 0,2	- 2,2	- 23,9	- 23,4	- 0,4	+ 2,1	- 2,6	- 0,0	- 11,9	- 0,2	- 11,8	- 5,7	- 6,0	- 0,2	2018	
- 0,3	- 0,9	- 9,5	- 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	- 0,0	- 0,8	+ 2,1	- 2,9	- 1,8	- 1,1	- 0,0	2019	
- 0,2	- 3,9	+ 83,8	+ 87,8	- 4,1	- 34,7	+ 30,6	-	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020	
- 0,2	- 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	+ 0,0	2021	
- 0,7	- 1,0	+ 85,8	+ 29,1	+ 56,7	+ 69,6	- 13,0	- 0,0	+ 68,2	+ 49,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 5,3	+ 0,0	2022	
+ 0,2	+ 1,1	- 66,1	- 4,6	- 61,4	- 86,9	+ 25,4	± 0,0	+ 11,6	- 18,3	+ 29,9	+ 20,9	+ 9,0	+ 0,1	2023	
+ 0,0	+ 0,3	+ 33,9	- 10,8	+ 44,6	+ 22,2	+ 22,4	± 0,0	+ 17,6	+ 12,7	+ 4,9	- 1,5	+ 6,4	+ 3,3	2024	
+ 0,0	- 0,0	- 32,6	- 16,4	- 16,2	- 17,9	+ 1,7	- 0,0	- 4,3	- 5,9	+ 1,6	+ 3,6	- 2,0	- 0,0	2023 Aug.	
- 0,0	- 0,0	- 21,0	- 32,3	+ 11,4	- 2,2	+ 13,5	-	- 5,7	+ 7,1	- 12,8	- 12,8	+ 0,0	+ 0,0	2023 Sept.	
+ 0,0	+ 0,5	+ 17,0	+ 22,8	- 5,8	- 5,6	- 0,2	-	+ 19,6	+ 0,9	+ 18,7	+ 17,3	+ 1,4	- 0,1	Okt.	
+ 0,2	- 0,1	- 12,9	- 18,4	+ 5,5	+ 4,9	+ 0,6	-	- 8,6	+ 0,6	- 9,2	- 9,8	+ 0,6	- 0,0	Nov.	
+ 0,3	+ 0,3	- 77,4	- 67,0	- 10,4	- 2,3	- 8,2	-	- 31,3	- 29,7	- 1,5	- 1,8	+ 0,3	- 0,0	Dez.	
+ 0,0	- 0,4	+ 51,4	+ 48,7	+ 2,8	- 5,2	+ 8,0	-	+ 27,8	+ 23,6	+ 4,3	+ 5,3	- 1,0	- 0,4	2024 Jan.	
+ 0,0	- 0,4	+ 46,4	+ 14,5	+ 31,9	+ 26,7	+ 5,2	+ 0,0	+ 14,5	+ 11,5	+ 4,9	+ 6,8	- 1,9	+ 1,4	Febr.	
+ 0,0	- 0,0	+ 15,1	- 32,4	+ 47,6	+ 59,5	- 11,9	-	- 17,3	- 19,1	+ 1,8	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,5	März	
+ 0,0	+ 0,1	- 13,1	+ 22,2	- 35,3	- 41,9	+ 6,6	-	+ 10,1	+ 14,1	- 4,0	- 4,3	+ 0,3	+ 0,7	April	
- 0,0	- 0,0	+ 7,1	+ 30,5	- 23,5	- 12,9	- 10,6	-	+ 2,3	+ 5,3	- 3,0	- 4,8	+ 1,8	+ 0,8	Mai	
- 0,2	+ 0,0	- 4,6	- 6,3	+ 1,8	- 1,9	+ 3,6	-	- 7,5	- 8,2	+ 0,7	+ 1,2	- 0,5	+ 0,5	Juni	
- 0,1	- 0,0	- 40,6	- 40,6	+ 0,0	- 2,9	+ 3,0	-	- 10,7	- 12,6	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,3	Juli	
+ 0,1	- 0,0	- 6,8	- 33,2	+ 26,3	+ 20,8	+ 5,5	-	+ 7,6	+ 6,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,2	Aug.	
+ 0,0	- 0,1	+ 38,6	+ 63,6	- 24,9	- 30,1	+ 5,1	-	+ 16,7	+ 14,8	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	Sept.	
+ 0,1	+ 0,3	+ 0,8	- 6,7	+ 7,5	+ 1,5	+ 6,0	-	- 14,1	- 14,1	- 0,0	+ 1,2	- 1,3	- 0,1	Okt.	
+ 0,1	+ 0,0	+ 6,8	+ 1,2	+ 5,6	+ 8,2	- 2,6	-	+ 16,8	+ 8,0	+ 8,8	+ 1,0	+ 7,8	- 1,2	Nov.	
- 0,1	+ 0,8	- 67,3	- 72,1	+ 4,8	+ 0,4	+ 4,4	- 0,0	- 30,5	- 16,8	- 13,7	- 12,9	- 0,8	+ 0,2	Dez.	
+ 0,0	+ 0,4	+ 87,5	+ 63,9	+ 23,6	+ 27,5	- 3,9	-	+ 32,0	+ 16,2	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	+ 0,2	2025 Jan.	

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite						Mittel- und langfristige		
	mit börsenfähigen Geldmarktpapieren, Wertpapieren, Ausleihforderungen	ohne börsenfähige Geldmarktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichsforderungen	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unternehmen
				zusammen	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zusammen	Buchkredite	Schatzwechsel		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	-0,2	3 145,0	2 732,8
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6
2022	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9
2023	4 044,1	3 649,9	279,0	264,2	264,0	0,3	14,8	14,2	0,6	3 765,1	3 401,1
2024	4 120,1	3 701,4	294,8	275,3	274,9	0,5	19,5	18,1	1,4	3 825,3	3 437,8
2023 Aug.	4 046,7	3 650,0	289,5	270,8	270,1	0,7	18,6	16,8	1,8	3 757,2	3 398,6
Sept.	4 048,1	3 653,6	297,2	275,5	274,8	0,6	21,7	19,0	2,7	3 751,0	3 395,8
Okt.	4 051,9	3 656,7	293,6	270,9	270,3	0,6	22,7	20,3	2,4	3 758,3	3 401,0
Nov.	4 057,9	3 661,3	291,1	272,0	271,4	0,7	19,0	16,6	2,4	3 766,9	3 404,2
Dez.	4 044,1	3 649,9	279,0	264,2	264,0	0,3	14,8	14,2	0,6	3 765,1	3 401,1
2024 Jan.	4 048,3	3 649,5	281,0	263,3	262,7	0,6	17,7	16,8	0,8	3 767,3	3 401,5
Febr.	4 055,7	3 654,0	281,5	267,3	266,8	0,5	14,2	14,1	0,0	3 774,3	3 404,7
März	4 061,0	3 658,5	289,2	273,3	272,6	0,7	15,9	16,1	-0,2	3 771,8	3 403,2
April	4 062,1	3 661,8	289,3	270,4	269,6	0,8	18,9	18,0	0,9	3 772,8	3 406,5
Mai	4 069,5	3 666,1	288,4	271,4	270,5	0,9	17,0	16,7	0,3	3 781,1	3 410,7
Juni	4 076,9	3 670,9	294,3	273,8	273,0	0,7	20,5	20,1	0,4	3 782,6	3 408,6
Juli	4 083,3	3 676,5	290,5	270,8	270,1	0,7	19,7	19,3	0,4	3 792,8	3 416,3
Aug.	4 088,6	3 677,7	285,0	266,9	266,1	0,7	18,1	17,4	0,7	3 803,6	3 422,4
Sept.	4 098,6	3 684,8	295,2	275,2	274,3	0,9	20,0	18,9	1,1	3 803,4	3 419,6
Okt.	4 099,7	3 689,4	293,6	271,1	270,3	0,8	22,5	20,2	2,3	3 806,1	3 422,8
Nov.	4 109,8	3 698,8	293,7	272,6	272,0	0,7	21,1	19,2	1,9	3 816,1	3 429,8
Dez.	4 120,1	3 701,4	294,8	275,3	274,9	0,5	19,5	18,1	1,4	3 825,3	3 437,8
2025 Jan.	4 134,8	3 707,0	299,2	275,4	274,7	0,6	23,8	22,4	1,4	3 835,6	3 440,0
Veränderungen *)											
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	- 0,1	- 4,9	- 2,8	- 2,1	+ 143,4	+ 157,9
2022	+ 216,7	+ 220,0	+ 47,6	+ 48,5	+ 48,5	+ 0,0	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 169,1	+ 184,8
2023	+ 30,9	+ 38,9	- 15,3	- 14,5	- 14,4	- 0,1	- 0,8	+ 0,9	- 1,7	+ 46,2	+ 42,3
2024	+ 76,9	+ 52,3	+ 12,9	+ 8,3	+ 8,1	+ 0,2	+ 4,6	+ 3,8	+ 0,8	+ 64,0	+ 42,4
2023 Aug.	- 1,9	- 4,0	- 9,9	- 6,6	- 6,5	- 0,2	- 3,3	- 2,8	- 0,5	+ 8,0	+ 3,1
Sept.	+ 1,3	+ 3,7	+ 7,7	+ 4,6	+ 4,7	- 0,1	+ 3,1	+ 2,1	+ 0,9	- 6,4	- 2,9
Okt.	+ 3,7	+ 3,0	- 3,5	- 4,6	- 4,5	- 0,1	+ 1,0	+ 1,3	- 0,3	+ 7,2	+ 5,2
Nov.	+ 6,1	+ 4,7	- 2,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	- 3,7	- 3,7	+ 0,0	+ 8,4	+ 3,8
Dez.	- 12,7	- 10,3	- 11,0	- 7,8	- 7,4	- 0,4	- 3,2	- 1,3	- 1,8	- 1,7	- 2,9
2024 Jan.	+ 4,0	- 0,5	+ 1,9	- 0,9	- 1,2	+ 0,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3
Febr.	+ 6,7	+ 3,7	+ 0,4	+ 3,9	+ 4,0	- 0,1	- 3,5	- 2,7	- 0,8	+ 6,3	+ 2,7
März	+ 5,3	+ 4,4	+ 6,6	+ 4,8	+ 4,7	+ 0,2	+ 1,7	+ 2,0	- 0,2	- 1,3	- 0,3
April	+ 1,1	+ 3,3	+ 0,1	- 2,8	- 3,0	+ 0,2	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,0	+ 3,4
Mai	+ 7,4	+ 4,3	- 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,0	- 1,9	- 1,3	- 0,6	+ 8,3	+ 4,3
Juni	+ 7,4	+ 4,9	+ 5,9	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	+ 3,5	+ 3,4	+ 0,1	+ 1,6	- 2,1
Juli	+ 7,1	+ 6,1	- 3,4	- 2,5	- 2,5	- 0,0	- 0,8	- 0,8	- 0,0	+ 10,4	+ 7,6
Aug.	+ 5,3	+ 1,3	- 5,5	- 4,0	- 4,0	+ 0,0	- 1,5	- 1,9	+ 0,3	+ 10,8	+ 6,2
Sept.	+ 10,8	+ 7,9	+ 10,5	+ 8,6	+ 8,4	+ 0,2	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,3	- 2,3
Okt.	+ 1,2	+ 4,7	- 3,8	- 6,3	- 6,1	- 0,1	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 5,0	+ 8,2
Nov.	+ 10,1	+ 9,4	- 0,0	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	- 1,4	- 1,0	- 0,4	+ 10,2	+ 6,2
Dez.	+ 10,5	+ 2,8	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,9	- 0,2	- 1,6	- 1,1	- 0,5	+ 9,4	+ 8,2
2025 Jan.	+ 14,7	+ 5,5	+ 3,2	- 1,1	- 1,3	+ 0,2	+ 4,3	+ 4,3	+ 0,1	+ 11,4	+ 3,3

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen						an öffentliche Haushalte							
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021	
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	2022	
3 131,7	361,0	2 770,7	269,4	22,8	364,0	240,0	14,1	225,9	124,0	–	1,0	2023	
3 154,0	351,4	2 802,6	283,9	24,1	387,4	254,4	15,7	238,7	133,0	–	1,9	2024	
3 130,4	362,8	2 767,6	268,2	23,4	358,6	232,6	13,8	218,8	126,0	–	1,0	2023 Aug.	
3 126,8	359,5	2 767,3	269,0	23,2	355,1	233,0	13,7	219,4	122,1	–	1,0	Sept.	
3 131,2	360,7	2 770,5	269,8	23,1	357,3	234,8	13,8	221,0	122,4	–	1,0	Okt.	
3 135,5	361,4	2 774,1	268,7	23,0	362,7	237,8	14,1	223,8	124,8	–	1,0	Nov.	
3 131,7	361,0	2 770,7	269,4	22,8	364,0	240,0	14,1	225,9	124,0	–	1,0	Dez.	
3 130,5	359,5	2 771,0	271,0	22,7	365,8	239,4	13,8	225,6	126,4	–	1,0	2024 Jan.	
3 132,4	357,0	2 775,4	272,3	22,7	369,6	240,7	14,1	226,6	128,9	–	1,0	Febr.	
3 128,6	354,1	2 774,5	274,6	22,5	368,7	241,1	14,3	226,8	127,5	–	1,0	März	
3 132,3	353,4	2 779,0	274,2	22,4	366,3	241,9	14,3	227,5	124,4	–	1,0	April	
3 135,9	353,3	2 782,6	274,8	22,4	370,4	242,9	14,5	228,4	127,5	–	1,0	Mai	
3 135,3	352,3	2 783,1	273,3	22,2	374,0	242,5	14,6	227,8	131,5	–	1,0	Juni	
3 143,2	355,5	2 787,6	273,1	22,1	376,6	243,8	15,0	228,9	132,7	–	1,0	Juli	
3 149,7	355,9	2 793,8	272,8	24,5	381,2	244,5	15,2	229,2	136,7	–	1,9	Aug.	
3 146,3	356,1	2 790,3	273,3	24,2	383,8	245,3	15,2	230,1	138,5	–	1,9	Sept.	
3 148,6	353,8	2 794,8	274,2	24,2	383,3	250,3	15,4	234,9	133,0	–	1,9	Okt.	
3 156,0	352,9	2 803,1	273,8	24,3	386,3	251,6	15,7	235,9	134,7	–	1,9	Nov.	
3 154,0	351,4	2 802,6	283,9	24,1	387,4	254,4	15,7	238,7	133,0	–	1,9	Dez.	
3 154,7	350,0	2 804,8	285,3	24,2	395,6	255,1	15,8	239,3	140,5	–	2,0	2025 Jan.	
Veränderungen *)													
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019	
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020	
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	– 14,6	– 3,3	– 1,3	– 2,0	– 11,3	–	– 0,0	2021	
+ 169,9	+ 33,5	+ 136,4	+ 14,9	– 0,1	– 15,7	+ 2,5	– 0,7	+ 3,3	– 18,2	–	– 0,0	2022	
+ 46,9	+ 11,0	+ 35,9	– 4,7	– 1,1	+ 3,9	+ 5,5	± 0,0	+ 5,5	– 1,5	–	– 0,0	2023	
+ 27,9	– 6,5	+ 34,5	+ 14,5	+ 1,4	+ 21,6	+ 12,5	+ 1,6	+ 10,9	+ 9,1	–	+ 0,9	2024	
+ 5,1	+ 0,8	+ 4,3	– 2,0	+ 0,1	+ 4,8	+ 0,2	+ 0,3	– 0,1	+ 4,6	–	– 0,0	2023 Aug.	
– 3,6	– 3,3	– 0,2	+ 0,7	– 0,2	– 3,5	+ 0,4	– 0,2	+ 0,6	– 3,9	–	– 0,0	Sept.	
+ 4,4	+ 1,1	+ 3,2	+ 0,8	– 0,1	+ 2,1	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,3	–	– 0,0	Okt.	
+ 4,8	+ 0,2	+ 4,6	– 1,1	– 0,1	+ 4,7	+ 2,2	+ 0,2	+ 2,0	+ 2,4	–	+ 0,0	Nov.	
– 3,5	– 0,4	– 3,2	+ 0,7	– 0,2	+ 1,1	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,9	– 0,9	–	– 0,0	Dez.	
– 1,3	– 1,4	+ 0,1	+ 1,6	– 0,1	+ 1,8	– 0,6	– 0,3	– 0,3	+ 2,4	–	+ 0,0	2024 Jan.	
+ 1,4	– 2,5	+ 4,0	+ 1,3	–	+ 3,5	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 2,5	–	– 0,0	Febr.	
– 2,6	– 2,5	– 0,1	+ 2,3	– 0,2	– 1,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	– 1,4	–	+ 0,0	März	
+ 3,7	– 0,8	+ 4,5	– 0,4	– 0,1	– 2,4	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,7	– 3,1	–	+ 0,0	April	
+ 3,8	– 0,1	+ 3,8	+ 0,5	+ 0,0	+ 4,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 3,1	–	+ 0,0	Mai	
– 0,6	– 1,1	+ 0,5	– 1,4	– 0,2	+ 3,6	– 0,4	+ 0,2	– 0,6	+ 4,0	–	– 0,0	Juni	
+ 7,8	+ 3,3	+ 4,5	– 0,2	– 0,1	+ 2,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,3	–	– 0,0	Juli	
+ 6,5	+ 0,4	+ 6,2	– 0,3	+ 2,3	+ 4,6	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 4,0	–	+ 0,9	Aug.	
– 2,8	+ 0,3	– 3,1	+ 0,5	– 0,3	+ 2,6	+ 0,9	– 0,0	+ 0,9	+ 1,8	–	+ 0,0	Sept.	
+ 7,3	– 0,1	+ 7,4	+ 0,9	+ 0,1	– 3,2	+ 2,3	+ 0,2	+ 2,1	– 5,5	–	– 0,1	Okt.	
+ 6,6	– 0,7	+ 7,3	– 0,4	+ 0,1	+ 4,0	+ 2,3	+ 0,3	+ 2,0	+ 1,7	–	+ 0,0	Nov.	
– 1,8	– 1,2	– 0,6	+ 10,1	– 0,2	+ 1,2	+ 2,8	– 0,0	+ 2,8	– 1,6	–	– 0,0	Dez.	
+ 1,8	– 1,0	+ 2,8	+ 1,4	+ 0,1	+ 8,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,7	+ 7,5	–	+ 0,0	2025 Jan.	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche ^{*)}

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) ¹⁾														
Zeit	darunter:													
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige								
zusammen			Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen	
Kredite insgesamt														
2022	3 365,3	1 676,5	1 773,9	1 448,0	325,8	1 852,2	509,1	160,0	137,7	108,8	155,1	56,3	65,2	211,9
2023 4.Vj.	3 395,7	1 740,5	1 801,7	1 512,0	289,7	1 872,8	525,7	154,6	136,1	113,3	160,2	56,0	61,5	218,1
2024 1.Vj.	3 401,2	1 753,5	1 802,8	1 524,4	278,5	1 879,2	527,2	155,3	138,3	113,5	159,4	56,3	58,7	219,4
2.Vj.	3 408,4	1 762,5	1 808,4	1 531,5	276,9	1 884,0	529,6	155,7	143,8	114,1	159,0	56,4	52,0	219,2
3.Vj.	3 420,6	1 768,1	1 816,4	1 538,6	277,8	1 888,5	531,7	153,8	144,6	114,3	154,9	56,8	51,2	224,9
4.Vj.	3 428,8	1 773,5	1 823,0	1 544,5	278,6	1 892,1	534,7	147,9	146,9	113,7	154,4	56,5	51,1	227,8
Kurzfristige Kredite														
2022	279,4	.	7,4	.	7,4	248,9	5,0	41,6	12,1	20,8	44,7	3,3	3,8	49,8
2023 4.Vj.	264,0	.	7,4	.	7,4	233,9	5,3	37,2	5,1	22,2	46,8	3,5	4,5	47,2
2024 1.Vj.	272,6	.	7,6	.	7,6	243,4	5,6	39,7	6,2	23,1	48,0	4,0	4,6	48,2
2.Vj.	273,0	.	7,5	.	7,5	244,4	5,5	40,4	6,2	23,3	48,0	4,1	4,4	47,0
3.Vj.	274,3	.	7,7	.	7,7	244,2	5,5	39,2	5,3	23,5	46,7	4,2	4,0	49,7
4.Vj.	274,9	.	7,4	.	7,4	244,6	5,4	35,5	6,0	22,5	48,0	4,0	4,6	54,1
Mittelfristige Kredite														
2022	348,7	.	43,4	.	43,4	275,8	23,5	31,2	6,5	22,2	24,3	4,1	23,0	56,2
2023 4.Vj.	361,0	.	41,9	.	41,9	291,2	24,3	34,0	6,0	23,1	28,2	4,2	18,6	61,3
2024 1.Vj.	354,1	.	40,8	.	40,8	285,1	24,1	32,9	5,8	22,5	27,3	4,1	15,6	61,6
2.Vj.	352,3	.	40,0	.	40,0	284,1	23,8	33,2	11,0	22,1	27,5	4,2	9,4	61,4
3.Vj.	356,1	.	38,9	.	38,9	288,0	23,2	34,2	10,9	21,8	25,8	4,3	9,4	64,6
4.Vj.	351,4	.	38,3	.	38,3	283,6	22,9	31,9	10,3	21,8	25,2	4,3	10,3	62,5
Langfristige Kredite														
2022	2 737,1	1 676,5	1 723,1	1 448,0	275,1	1 327,5	480,6	87,2	119,0	65,8	86,1	48,9	38,4	105,9
2023 4.Vj.	2 770,7	1 740,5	1 752,5	1 512,0	240,5	1 347,7	496,1	83,4	125,1	68,0	85,2	48,3	38,5	109,7
2024 1.Vj.	2 774,5	1 753,5	1 754,4	1 524,4	230,1	1 350,7	497,5	82,8	126,3	68,0	84,1	48,1	38,5	109,7
2.Vj.	2 783,1	1 762,5	1 760,9	1 531,5	229,4	1 355,5	500,3	82,0	126,7	68,7	83,5	48,1	38,2	110,8
3.Vj.	2 790,3	1 768,1	1 769,8	1 538,6	231,2	1 356,3	503,0	80,4	128,5	69,1	82,4	48,2	37,8	110,7
4.Vj.	2 802,6	1 773,5	1 777,3	1 544,5	232,9	1 363,9	506,4	80,5	130,5	69,4	81,2	48,2	36,3	111,2
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr ^{*)}														
2023 4.Vj.	- 4,9	+ 5,6	+ 4,8	+ 7,0	- 2,2	- 4,6	+ 3,4	- 5,5	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,5	+ 0,7	- 4,9
2024 1.Vj.	+ 4,9	+ 6,5	+ 1,9	+ 7,7	- 5,8	+ 5,8	+ 2,2	+ 0,7	+ 1,9	+ 0,3	- 1,0	+ 0,3	- 2,7	+ 1,3
2.Vj.	+ 7,3	+ 8,9	+ 5,6	+ 7,1	- 1,6	+ 4,5	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,6	- 0,7	+ 0,1	- 1,6	- 0,4
3.Vj.	+ 13,4	+ 5,5	+ 8,0	+ 7,1	+ 0,9	+ 5,8	+ 2,1	- 1,9	+ 0,8	+ 0,2	- 4,0	+ 0,3	- 0,8	+ 6,8
4.Vj.	+ 10,3	+ 5,8	+ 8,0	+ 6,2	+ 1,8	+ 5,8	+ 3,4	- 5,8	+ 3,5	- 0,7	- 0,7	- 0,3	+ 0,7	+ 3,3
Kurzfristige Kredite														
2023 4.Vj.	- 10,6	.	- 0,2	.	- 0,2	- 10,2	- 0,1	- 3,1	- 0,7	- 0,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,7	- 4,1
2024 1.Vj.	+ 7,4	.	+ 0,2	.	+ 0,2	+ 8,4	+ 0,2	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,0
2.Vj.	+ 0,5	.	- 0,0	.	- 0,0	+ 1,0	- 0,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 1,3
3.Vj.	+ 1,9	.	+ 0,1	.	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	- 1,2	- 0,9	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	- 0,4	+ 3,4
4.Vj.	- 1,8	.	- 0,2	.	- 0,2	- 2,0	- 0,1	- 3,8	+ 0,7	- 1,0	+ 0,4	- 0,2	+ 0,6	+ 3,0
Mittelfristige Kredite														
2023 4.Vj.	+ 1,0	.	- 0,8	.	- 0,8	+ 1,7	- 0,3	- 0,7	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,4	- 1,3
2024 1.Vj.	- 6,5	.	- 1,2	.	- 1,2	- 5,7	- 0,4	- 1,1	- 0,2	- 0,6	- 0,8	- 0,0	- 2,9	+ 0,4
2.Vj.	- 2,0	.	- 0,8	.	- 0,8	- 1,3	- 0,3	+ 0,4	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	+ 0,0	- 1,0	- 0,3
3.Vj.	+ 3,9	.	- 1,1	.	- 1,1	+ 4,0	- 0,6	+ 1,0	- 0,1	- 0,3	- 1,6	+ 0,2	- 0,1	+ 3,4
4.Vj.	- 2,0	.	- 0,7	.	- 0,7	- 1,8	- 0,3	- 2,3	- 0,5	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,9	- 0,5
Langfristige Kredite														
2023 4.Vj.	+ 4,7	+ 5,6	+ 5,7	+ 7,0	- 1,3	+ 3,9	+ 3,8	- 1,6	+ 1,8	+ 0,5	- 0,1	- 0,3	- 0,3	+ 0,6
2024 1.Vj.	+ 4,0	+ 6,5	+ 2,9	+ 7,7	- 4,7	+ 3,1	+ 2,4	- 0,6	+ 1,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	- 0,2
2.Vj.	+ 8,9	+ 8,9	+ 6,4	+ 7,1	- 0,7	+ 4,7	+ 2,6	- 0,6	+ 0,3	+ 0,7	- 0,7	- 0,0	- 0,4	+ 1,1
3.Vj.	+ 7,6	+ 5,5	+ 9,0	+ 7,1	+ 1,8	+ 1,3	+ 2,6	- 1,7	+ 1,7	+ 0,4	- 1,0	+ 0,1	- 0,4	+ 0,0
4.Vj.	+ 14,1	+ 5,8	+ 8,9	+ 6,2	+ 2,7	+ 9,5	+ 3,8	+ 0,2	+ 3,2	+ 0,4	- 1,1	- 0,0	- 0,8	+ 0,7

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen

ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monats-

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														Kredite insgesamt
957,4	334,0	79,9	218,2	501,7	54,1	1 495,8	1 260,1	235,7	185,9	7,1	17,3	4,6	2022	
973,0	346,8	75,8	223,7	504,8	54,3	1 505,7	1 271,3	234,4	185,6	7,1	17,2	4,7	2023 4.Vj.	
978,2	348,4	78,2	222,6	505,4	55,0	1 505,1	1 271,0	234,1	186,1	7,0	17,0	4,6	2024 1.Vj.	
983,7	351,7	77,1	222,5	506,4	55,0	1 507,5	1 274,2	233,3	186,4	7,0	16,9	4,7	2.Vj.	
987,8	353,6	78,5	223,2	507,7	54,4	1 515,3	1 280,1	235,2	187,1	7,8	16,8	4,6	3.Vj.	
993,9	358,8	76,8	223,6	509,2	54,0	1 519,9	1 283,8	236,1	187,7	7,1	16,9	4,5	4.Vj.	
73,0	16,1	15,6	10,8	20,4	5,0	29,9	2,4	27,5	1,7	7,1	0,6	-	2022	
67,4	16,0	12,6	11,3	20,6	5,7	29,5	2,1	27,5	2,2	7,1	0,6	0,0	2023 4.Vj.	
69,7	15,1	14,5	11,4	20,9	6,9	28,8	2,0	26,8	1,9	7,0	0,5	0,0	2024 1.Vj.	
70,9	15,3	14,1	11,3	20,7	7,2	28,1	2,1	26,1	2,0	7,0	0,5	0,0	2.Vj.	
71,6	15,0	14,9	11,6	21,0	6,9	29,6	2,1	27,5	2,5	7,8	0,5	0,0	3.Vj.	
70,0	14,9	12,5	11,5	20,8	6,6	29,8	2,0	27,8	2,5	7,1	0,5	-	4.Vj.	
108,2	25,4	20,1	28,4	30,1	6,5	72,3	19,8	52,5	48,0	.	0,6	0,1	2022	
115,9	26,0	21,4	32,2	31,2	6,4	69,4	17,5	51,8	47,1	.	0,4	0,1	2023 4.Vj.	
115,3	25,9	21,1	31,7	31,0	6,1	68,6	16,7	51,9	47,0	.	0,4	0,1	2024 1.Vj.	
115,3	25,4	21,1	31,9	31,0	6,1	67,7	16,2	51,6	46,6	.	0,4	0,1	2.Vj.	
117,0	25,1	22,1	32,7	30,9	6,0	67,6	15,7	51,9	47,0	.	0,5	0,0	3.Vj.	
117,4	24,9	22,7	32,8	31,1	6,1	67,4	15,3	52,0	47,0	.	0,4	0,0	4.Vj.	
776,2	292,6	44,2	179,0	451,1	42,6	1 393,5	1 237,9	155,6	136,2	.	16,1	4,6	2022	
789,7	304,8	41,8	180,1	453,0	42,3	1 406,8	1 251,7	155,1	136,3	.	16,2	4,6	2023 4.Vj.	
793,2	307,3	42,6	179,5	453,5	41,9	1 407,7	1 252,3	155,4	137,2	.	16,0	4,6	2024 1.Vj.	
797,5	311,0	41,9	179,2	454,7	41,7	1 411,6	1 255,9	155,7	137,8	.	16,0	4,6	2.Vj.	
799,2	313,6	41,6	178,9	455,8	41,5	1 418,1	1 262,3	155,8	137,6	.	15,9	4,6	3.Vj.	
806,5	318,9	41,6	179,3	457,3	41,3	1 422,7	1 266,4	156,3	138,2	.	15,9	4,5	4.Vj.	
Veränderungen im Vierteljahr *)														Kredite insgesamt
+ 3,4	+ 2,7	- 0,4	+ 1,3	- 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 1,3	- 1,3	- 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	2023 4.Vj.	
+ 5,0	+ 1,3	+ 2,4	- 0,8	+ 0,5	+ 0,6	- 0,6	- 0,2	- 0,4	+ 0,8	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	2024 1.Vj.	
+ 5,5	+ 3,1	- 1,1	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,9	+ 3,4	- 0,5	+ 0,6	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	2.Vj.	
+ 4,3	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,3	- 0,6	+ 7,7	+ 5,9	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,9	- 0,1	- 0,1	3.Vj.	
+ 5,8	+ 5,0	- 1,8	+ 0,5	+ 1,5	- 0,4	+ 4,4	+ 4,8	- 0,4	- 0,7	- 0,7	+ 0,1	- 0,1	4.Vj.	
- 2,0	- 0,2	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	- 0,3	- 0,5	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	2023 4.Vj.	
+ 2,3	- 0,9	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,2	- 0,9	- 0,0	- 0,8	- 0,1	- 0,1	- 0,1	-	2024 1.Vj.	
+ 1,3	+ 0,2	- 0,4	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	- 0,6	+ 0,1	- 0,7	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	2.Vj.	
+ 0,7	- 0,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,9	- 0,0	- 0,0	3.Vj.	
- 1,7	- 0,1	- 2,4	- 0,1	- 0,4	- 0,3	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,0	- 0,7	+ 0,1	- 0,0	4.Vj.	
+ 2,0	- 0,5	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,2	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 0,2	.	- 0,2	+ 0,0	2023 4.Vj.	
- 0,5	- 0,1	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,8	- 0,8	+ 0,1	- 0,1	.	-	- 0,0	2024 1.Vj.	
- 0,0	- 0,5	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,7	- 0,5	- 0,2	- 0,2	.	+ 0,0	- 0,0	2.Vj.	
+ 1,6	- 0,4	+ 0,9	+ 0,8	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,5	+ 0,4	+ 0,4	.	+ 0,0	- 0,0	3.Vj.	
+ 0,5	- 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	+ 0,0	.	- 0,0	-	4.Vj.	
+ 3,3	+ 3,5	- 0,3	+ 0,2	- 0,5	- 0,1	+ 0,9	+ 1,9	- 1,0	- 1,2	.	- 0,1	- 0,0	2023 4.Vj.	
+ 3,2	+ 2,3	+ 0,8	- 0,6	+ 0,4	- 0,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,0	.	- 0,2	+ 0,1	2024 1.Vj.	
+ 4,3	+ 3,4	- 0,7	+ 1,6	+ 1,0	- 0,2	+ 4,2	+ 3,8	+ 0,4	+ 0,8	.	- 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
+ 2,0	+ 2,8	- 0,3	- 0,4	+ 1,1	- 0,3	+ 6,4	+ 6,4	+ 0,0	- 0,3	.	- 0,1	- 0,1	3.Vj.	
+ 6,9	+ 5,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,6	- 0,2	+ 4,4	+ 5,2	- 0,8	- 0,8	.	+ 0,1	- 0,1	4.Vj.	

bericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2022	4 162,0	2 720,6	873,5	314,8	558,7	50,5	508,2	533,2	34,6	35,9	18,5	3,9		
2023	4 229,0	2 540,8	1 100,1	514,7	585,4	80,5	504,9	445,9	142,2	50,1	20,3	2,9		
2024	4 388,5	2 630,5	1 194,2	606,2	588,0	80,2	507,7	406,0	157,8	66,7	21,1	3,6		
2024 Febr.	4 213,6	2 478,3	1 143,5	555,4	588,1	85,1	503,0	434,4	157,3	57,5	20,4	5,0		
März	4 239,0	2 479,2	1 168,8	578,6	590,2	87,3	502,9	430,3	160,7	60,2	20,3	4,5		
April	4 239,6	2 475,4	1 173,6	584,9	588,8	84,9	503,8	425,8	164,8	63,7	20,3	4,4		
Mai	4 263,3	2 497,0	1 176,9	587,4	589,5	85,1	504,3	422,2	167,2	66,9	20,4	4,8		
Juni	4 264,7	2 494,2	1 182,5	591,0	591,5	86,7	504,8	418,1	170,0	68,9	20,4	4,5		
Juli	4 267,8	2 497,1	1 185,2	594,6	590,6	86,4	504,3	414,0	171,5	70,0	20,4	5,1		
Aug.	4 323,3	2 548,5	1 191,1	601,4	589,7	86,1	503,6	411,2	172,5	74,5	21,0	6,5		
Sept.	4 322,6	2 544,1	1 193,8	611,4	582,4	83,6	498,8	409,3	175,4	75,3	21,0	4,3		
Okt.	4 329,5	2 555,1	1 200,0	616,4	583,5	83,6	499,9	407,6	166,9	73,9	21,0	5,6		
Nov.	4 371,9	2 608,4	1 197,6	610,6	587,0	83,8	503,1	405,1	160,8	66,5	21,1	3,3		
Dez.	4 388,5	2 630,5	1 194,2	606,2	588,0	80,2	507,7	406,0	157,8	66,7	21,1	3,6		
2025 Jan.	4 352,3	2 596,7	1 195,2	608,2	587,0	79,4	507,6	403,4	157,0	66,4	21,0	5,2		
Veränderungen *)														
2023	+ 76,6	- 172,0	+ 226,4	+ 198,4	+ 28,0	+ 29,9	- 1,9	- 82,3	+ 104,5	+ 3,5	+ 1,8	- 1,0		
2024	+ 126,1	+ 57,9	+ 85,0	+ 85,7	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 40,0	+ 23,1	+ 17,0	+ 0,7	+ 0,6		
2024 Febr.	- 2,8	- 18,4	+ 14,8	+ 14,7	+ 0,1	+ 0,8	- 0,8	- 5,0	+ 5,9	+ 3,0	- 0,0	+ 0,1		
März	+ 25,5	+ 0,9	+ 25,3	+ 23,2	+ 2,1	+ 2,2	- 0,2	- 4,1	+ 3,4	+ 2,6	- 0,1	- 0,5		
April	+ 0,6	- 3,8	+ 4,8	+ 6,3	- 1,4	- 2,4	+ 1,0	- 4,6	+ 4,2	+ 3,5	+ 0,1	- 0,1		
Mai	+ 23,7	+ 21,7	+ 3,1	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 3,5	+ 2,4	+ 3,2	+ 0,0	+ 0,4		
Juni	- 0,4	- 2,7	+ 3,7	+ 3,6	+ 0,2	+ 1,6	- 1,4	- 4,2	+ 2,8	+ 2,0	+ 0,0	- 0,3		
Juli	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,6	- 0,9	- 0,3	- 0,6	- 4,0	+ 1,5	+ 1,1	- 0,0	+ 0,6		
Aug.	+ 23,5	+ 19,5	+ 5,8	+ 6,8	- 0,9	- 0,3	- 0,6	- 2,9	+ 1,0	+ 4,5	+ 0,5	+ 1,4		
Sept.	- 0,7	- 4,5	+ 2,7	+ 10,0	- 7,3	- 2,5	- 4,8	- 1,8	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,0	- 2,3		
Okt.	+ 7,1	+ 11,6	- 1,8	- 0,6	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 1,7	- 1,0	- 1,5	+ 0,1	+ 1,3		
Nov.	+ 42,7	+ 52,8	- 1,6	- 5,8	+ 4,3	+ 0,6	+ 3,6	- 2,5	- 6,1	- 7,4	+ 0,1	- 2,3		
Dez.	+ 16,6	+ 22,1	- 3,4	- 4,4	+ 1,0	- 3,6	+ 4,6	+ 0,9	- 3,0	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,2		
2025 Jan.	- 27,7	- 25,3	+ 1,0	+ 2,0	- 1,0	- 0,9	- 0,1	- 2,7	- 0,7	- 0,2	- 0,1	+ 1,7		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2022	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4		
2023	286,9	91,2	190,5	105,6	84,9	23,3	61,6	0,9	4,4	26,6	1,4	0,2		
2024	250,4	91,9	153,7	90,9	62,8	14,2	48,7	0,5	4,3	30,1	1,8	-		
2024 Febr.	276,6	87,8	183,7	101,4	82,4	21,0	61,3	0,8	4,3	26,7	1,3	1,2		
März	283,2	89,0	189,1	106,1	83,0	22,0	61,1	0,8	4,3	26,9	1,3	1,3		
April	266,2	81,6	179,4	99,9	79,5	18,7	60,8	0,8	4,4	26,9	1,3	0,3		
Mai	274,8	92,1	177,5	98,4	79,1	18,4	60,7	0,7	4,5	27,0	1,3	0,8		
Juni	284,5	95,3	184,1	104,9	79,2	19,4	59,8	0,7	4,4	26,8	1,3	0,9		
Juli	264,1	81,0	178,2	99,2	79,1	19,4	59,6	0,6	4,2	26,6	1,3	0,9		
Aug.	271,6	90,7	176,2	97,2	78,9	19,2	59,7	0,6	4,1	29,8	1,8	1,9		
Sept.	269,6	88,4	176,3	104,2	72,2	17,3	54,9	0,6	4,2	29,8	1,8	0,3		
Okt.	256,7	86,2	165,6	94,0	71,6	16,7	54,8	0,6	4,4	29,9	1,8	1,4		
Nov.	263,4	93,2	165,3	94,1	71,2	16,7	54,5	0,6	4,3	29,9	1,8	-		
Dez.	250,4	91,9	153,7	90,9	62,8	14,2	48,7	0,5	4,3	30,1	1,8	-		
2025 Jan.	236,8	81,5	150,5	87,8	62,7	14,7	48,0	0,5	4,3	30,3	1,8	0,1		
Veränderungen *)														
2023	+ 6,5	+ 8,7	- 1,7	- 1,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 1,1	+ 0,6	+ 0,1	- 0,6	- 2,2		
2024	- 37,7	+ 0,1	- 37,4	- 15,0	- 22,3	- 9,3	- 13,0	- 0,3	- 0,1	+ 3,5	+ 0,4	- 0,2		
2024 Febr.	+ 4,1	+ 2,9	+ 1,2	+ 3,0	- 1,8	- 2,4	+ 0,6	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,3		
März	+ 6,6	+ 1,2	+ 5,4	+ 4,7	+ 0,7	+ 0,9	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1		
April	- 17,0	- 7,3	- 9,7	- 6,2	- 3,5	- 3,2	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 1,0		
Mai	+ 8,6	+ 10,5	- 1,9	- 1,5	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,5		
Juni	+ 9,6	+ 3,2	+ 6,5	+ 6,5	+ 0,1	+ 1,0	- 0,9	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,1		
Juli	- 20,4	- 14,3	- 5,9	- 5,7	- 0,2	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 0,3	- 0,0	-		
Aug.	+ 7,5	+ 9,7	- 2,1	- 1,9	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 3,2	+ 0,5	+ 1,1		
Sept.	- 2,5	- 2,3	- 0,3	+ 6,6	- 6,9	- 2,1	- 4,8	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 1,6		
Okt.	- 13,0	- 2,2	- 10,8	- 10,2	- 0,6	- 0,5	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 1,1		
Nov.	+ 6,2	+ 6,6	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 1,4		
Dez.	- 13,0	- 1,4	- 11,6	- 3,3	- 8,4	- 2,5	- 5,9	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	- 0,0	-		
2025 Jan.	- 13,6	- 10,4	- 3,2	- 3,1	- 0,1	+ 0,5	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1		

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:					
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos			
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre								
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)		
2022	3 882,2	2 638,1	681,9	208,0	473,9	27,4	446,5	531,2	31,0	8,6	16,6	1,5			
2023	3 942,1	2 449,6	909,6	409,1	500,5	57,2	443,3	445,0	137,9	23,5	19,0	2,7			
2024	4 138,0	2 538,6	1 040,5	515,4	525,1	66,1	459,1	405,4	153,4	36,5	19,3	3,6			
2024 Febr.	3 937,0	2 390,6	959,8	454,0	505,8	64,1	441,7	433,6	153,0	30,9	19,0	3,8			
März	3 955,8	2 390,3	979,6	472,5	507,2	65,4	441,8	429,6	156,4	33,2	19,0	3,1			
April	3 973,4	2 393,8	994,2	485,0	509,2	66,2	443,0	425,0	160,5	36,8	19,0	4,1			
Mai	3 988,5	2 404,8	999,4	489,0	510,4	66,7	443,7	421,5	162,7	39,9	19,1	4,1			
Juni	3 980,3	2 398,9	998,4	486,1	512,3	67,3	445,0	417,4	165,6	42,1	19,2	3,7			
Juli	4 003,7	2 416,1	1 007,0	495,4	511,6	66,9	444,6	413,4	167,2	43,4	19,2	4,3			
Aug.	4 051,6	2 457,8	1 014,9	504,1	510,8	66,8	443,9	410,5	168,4	44,7	19,2	4,6			
Sept.	4 053,0	2 455,7	1 017,5	507,2	510,2	66,3	443,9	408,7	171,2	45,6	19,2	4,0			
Okt.	4 072,8	2 468,9	1 034,4	522,5	511,9	66,8	445,1	407,0	162,5	44,0	19,2	4,2			
Nov.	4 108,4	2 515,2	1 032,2	516,5	515,8	67,2	448,6	404,5	156,5	36,6	19,3	3,3			
Dez.	4 138,0	2 538,6	1 040,5	515,4	525,1	66,1	459,1	405,4	153,4	36,5	19,3	3,6			
2025 Jan.	4 115,5	2 515,2	1 044,7	520,4	524,3	64,7	459,6	402,8	152,7	36,2	19,2	5,2			
Veränderungen *)															
2023	+ 70,0	- 180,7	+ 228,1	+ 200,1	+ 28,1	+ 29,8	- 1,7	- 81,2	+ 103,8	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,2			
2024	+ 163,7	+ 57,8	+ 122,3	+ 100,8	+ 21,6	+ 8,8	+ 12,8	- 39,7	+ 23,3	+ 13,5	+ 0,3	+ 0,8			
2024 Febr.	- 6,8	- 21,3	+ 13,6	+ 11,7	+ 1,9	+ 3,3	- 1,4	- 5,0	+ 5,9	+ 2,8	- 0,0	- 0,2			
März	+ 18,9	- 0,3	+ 19,9	+ 18,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	- 4,1	+ 3,4	+ 2,4	- 0,1	- 0,6			
April	+ 17,6	+ 3,5	+ 14,6	+ 12,5	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,2	- 4,6	+ 4,1	+ 3,5	+ 0,1	+ 1,0			
Mai	+ 15,0	+ 11,3	+ 5,0	+ 3,9	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,6	- 3,5	+ 2,3	+ 3,1	+ 0,1	- 0,0			
Juni	- 10,0	- 5,9	- 2,8	- 2,9	+ 0,1	+ 0,6	- 0,5	- 4,1	+ 2,8	+ 2,2	+ 0,0	- 0,4			
Juli	+ 23,5	+ 17,2	+ 8,6	+ 9,3	- 0,7	- 0,3	- 0,4	- 4,0	+ 1,6	+ 1,4	- 0,0	+ 0,6			
Aug.	+ 16,0	+ 9,8	+ 7,9	+ 8,7	- 0,8	- 0,1	- 0,7	- 2,9	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,4			
Sept.	+ 1,8	- 2,1	+ 3,0	+ 3,4	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	- 1,8	+ 2,8	+ 0,9	+ 0,0	- 0,7			
Okt.	+ 20,0	+ 13,8	+ 8,9	+ 9,5	- 0,6	- 0,1	- 0,5	- 1,7	- 1,0	- 1,6	+ 0,0	+ 0,2			
Nov.	+ 36,5	+ 46,2	- 1,3	- 6,0	+ 4,7	+ 0,7	+ 4,0	- 2,5	- 6,0	- 7,4	+ 0,1	- 0,9			
Dez.	+ 29,6	+ 23,5	+ 8,3	- 1,1	+ 9,4	- 1,1	+ 10,5	+ 0,9	- 3,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2			
2025 Jan.	- 14,1	- 14,9	+ 4,2	+ 5,1	- 0,9	- 1,4	+ 0,5	- 2,6	- 0,7	- 0,3	- 0,1	+ 1,6			
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)		
2022	1 193,5	783,4	397,1	140,8	256,3	16,8	239,5	4,4	8,6	1,9	13,5	1,5			
2023	1 194,6	723,0	453,9	204,3	249,6	19,0	230,6	3,3	14,4	2,5	15,5	2,7			
2024	1 252,0	756,9	476,8	217,6	259,2	18,3	240,9	3,1	15,3	1,8	15,3	3,6			
2024 Febr.	1 183,1	697,1	468,1	221,6	246,5	19,1	227,4	3,2	14,7	2,7	15,4	3,8			
März	1 191,0	697,0	476,0	229,7	246,3	19,3	227,0	3,2	14,7	2,8	15,2	3,1			
April	1 197,7	700,0	479,7	232,5	247,1	19,1	228,1	3,2	14,8	2,9	15,3	4,1			
Mai	1 203,1	709,0	475,9	228,2	247,7	19,4	228,3	3,2	15,0	3,0	15,3	4,1			
Juni	1 183,4	697,2	467,8	218,5	249,4	19,5	229,9	3,2	15,1	3,0	15,3	3,7			
Juli	1 207,3	719,5	469,4	220,5	248,9	19,2	229,6	3,2	15,2	3,1	15,3	4,3			
Aug.	1 216,5	724,4	473,6	225,8	247,9	19,1	228,8	3,2	15,3	3,3	15,3	4,6			
Sept.	1 219,8	729,0	472,2	224,6	247,6	18,9	228,7	3,2	15,4	3,2	15,3	4,0			
Okt.	1 230,0	735,0	476,3	229,6	246,8	18,8	228,0	3,2	15,5	3,3	15,3	4,2			
Nov.	1 236,1	745,9	471,7	220,9	250,8	18,9	231,9	3,2	15,3	3,3	15,3	3,3			
Dez.	1 252,0	756,9	476,8	217,6	259,2	18,3	240,9	3,1	15,3	1,8	15,3	3,6			
2025 Jan.	1 248,3	749,2	480,8	222,1	258,7	18,0	240,7	3,1	15,2	1,8	15,1	5,2			
Veränderungen *)															
2023	+ 11,1	- 48,0	+ 57,5	+ 63,0	- 5,5	+ 2,0	- 7,6	- 1,1	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,2			
2024	+ 57,1	+ 34,5	+ 21,9	+ 13,5	+ 8,4	- 0,1	+ 8,5	- 0,3	+ 1,0	+ 0,9	- 0,2	+ 0,8			
2024 Febr.	- 20,7	- 17,5	- 3,3	- 1,8	- 1,5	- 0,0	- 1,5	- 0,0	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,2			
März	+ 7,8	- 0,1	+ 7,9	+ 8,1	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,6			
April	+ 6,7	+ 3,0	+ 3,6	+ 2,8	+ 0,8	- 0,2	+ 1,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0			
Mai	+ 5,5	+ 9,2	- 3,9	- 4,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0			
Juni	- 21,5	- 11,8	- 9,8	- 9,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,4			
Juli	+ 23,9	+ 22,3	+ 1,5	+ 2,0	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,6			
Aug.	+ 9,3	+ 5,0	+ 4,3	+ 5,3	- 1,0	- 0,1	- 0,9	-	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 0,4			
Sept.	+ 3,6	+ 4,5	- 1,0	- 0,9	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,7			
Okt.	+ 10,3	+ 6,0	+ 4,1	+ 5,0	- 0,9	- 0,2	- 0,7	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2			
Nov.	+ 6,9	+ 11,3	- 4,3	- 8,6	+ 4,4	+ 0,5	+ 3,9	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,9			
Dez.	+ 15,9	+ 11,0	+ 5,1	- 3,3	+ 8,4	- 0,6	+ 9,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,2			
2025 Jan.	- 3,7	- 7,7	+ 4,0	+ 4,5	- 0,5	- 0,3	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	+ 1,6			

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt							Termineinlagen 1) 2)				
	Sichteinlagen							nach Gläubigergruppen				
	insgesamt	nach Gläubigergruppen						insgesamt	nach Gläubigergruppen			
		inländische Privatpersonen					inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen			
zusammen		Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	zusammen	Selbstständige			wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2022	2 688,7	1 854,7	1 809,9	307,3	1 342,5	160,1	44,8	284,8	268,7	31,2	200,5	37,1
2023	2 747,5	1 726,6	1 685,2	270,9	1 271,0	143,4	41,3	455,7	434,0	67,6	317,3	49,2
2024	2 886,1	1 781,8	1 739,1	276,5	1 321,2	141,3	42,7	563,7	541,6	80,8	405,4	55,5
2024 Aug.	2 835,1	1 733,5	1 691,6	274,6	1 279,0	138,0	41,9	541,3	518,4	80,1	384,2	54,1
Sept.	2 833,2	1 726,7	1 684,6	268,4	1 278,5	137,8	42,0	545,2	522,6	80,9	387,4	54,3
Okt.	2 842,8	1 734,0	1 692,3	274,0	1 280,4	137,8	41,7	558,1	535,5	81,4	399,0	55,1
Nov.	2 872,4	1 769,3	1 727,7	275,9	1 311,8	140,1	41,6	560,5	538,5	81,1	402,2	55,2
Dez.	2 886,1	1 781,8	1 739,1	276,5	1 321,2	141,3	42,7	563,7	541,6	80,8	405,4	55,5
2025 Jan.	2 867,2	1 766,1	1 723,9	275,1	1 309,9	138,9	42,2	563,9	541,5	80,5	405,5	55,4
Veränderungen *)												
2023	+ 58,9	- 132,7	- 129,2	- 36,7	- 76,8	- 15,7	- 3,5	+ 170,6	+ 164,9	+ 36,1	+ 116,5	+ 12,2
2024	+ 106,6	+ 23,3	+ 22,0	+ 0,2	+ 27,7	- 5,9	+ 1,3	+ 100,5	+ 100,0	+ 12,8	+ 79,2	+ 8,0
2024 Aug.	+ 6,6	+ 4,8	+ 3,9	+ 1,6	+ 2,5	- 0,2	+ 0,9	+ 3,6	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,6	+ 0,1
Sept.	- 1,8	- 6,6	- 6,8	- 6,1	- 0,5	- 0,2	+ 0,2	+ 4,0	+ 4,2	+ 0,8	+ 3,2	+ 0,2
Okt.	+ 9,7	+ 7,7	+ 8,1	+ 5,6	+ 2,6	- 0,1	- 0,4	+ 4,9	+ 4,9	+ 0,3	+ 4,1	+ 0,5
Nov.	+ 29,5	+ 34,9	+ 35,0	+ 1,8	+ 30,9	+ 2,3	- 0,1	+ 2,9	+ 3,5	- 0,3	+ 3,7	+ 0,1
Dez.	+ 13,7	+ 12,5	+ 11,4	+ 0,7	+ 9,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 3,2	+ 3,1	- 0,3	+ 3,1	+ 0,3
2025 Jan.	- 10,4	- 7,2	- 6,7	+ 1,0	- 6,3	- 1,3	- 0,5	+ 0,2	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	Bund und seine Sondervermögen 1)							Länder					
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	zu-sammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zu-sammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
insgesamt				insgesamt	insgesamt					insgesamt			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2022	279,8	66,8	7,9	24,2	34,6	0,1	11,4	53,8	17,1	25,2	10,9	0,5	15,9
2023	286,9	52,0	9,8	6,7	35,5	0,0	11,6	51,9	19,7	21,9	9,9	0,4	15,1
2024	250,4	33,3	6,8	2,5	24,0	0,0	11,7	51,8	21,6	22,3	7,5	0,5	18,4
2024 Aug.	271,6	49,1	10,5	4,1	34,4	0,0	11,7	60,4	22,4	29,6	8,0	0,4	18,1
Sept.	269,6	43,4	10,6	2,9	29,8	0,0	11,7	69,1	23,8	37,1	7,8	0,4	18,1
Okt.	256,7	43,6	10,0	3,9	29,6	0,0	11,7	60,5	23,0	29,4	7,6	0,4	18,2
Nov.	263,4	39,5	6,9	3,1	29,5	0,0	11,7	55,6	22,6	24,9	7,7	0,5	18,1
Dez.	250,4	33,3	6,8	2,5	24,0	0,0	11,7	51,8	21,6	22,3	7,5	0,5	18,4
2025 Jan.	236,8	32,8	5,8	2,9	24,0	0,0	11,7	52,8	21,6	22,8	7,9	0,5	18,6
Veränderungen *)													
2023	+ 6,5	- 14,8	+ 1,9	- 17,6	+ 0,9	- 0,0	+ 0,2	- 2,0	+ 2,9	- 3,7	- 1,0	- 0,1	- 0,1
2024	- 37,7	- 18,6	- 3,0	- 4,1	- 11,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,7	+ 1,5	+ 0,3	- 2,6	+ 0,1	+ 3,4
2024 Aug.	+ 7,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 1,9	+ 1,6	- 0,0	+ 0,3	- 0,0	+ 3,2
Sept.	- 2,5	- 5,6	+ 0,1	- 1,1	- 4,6	- 0,0	- 0,0	+ 8,7	+ 1,4	+ 7,4	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0
Okt.	- 13,0	+ 0,7	- 0,3	+ 1,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 9,0	- 1,1	- 7,7	- 0,2	+ 0,0	+ 0,1
Nov.	+ 6,2	- 4,4	- 3,5	- 0,9	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 4,9	- 0,4	- 4,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,0
Dez.	- 13,0	- 6,2	- 0,1	- 0,6	- 5,5	- 0,0	- 0,1	- 3,9	- 1,0	- 2,6	- 0,3	- 0,0	+ 0,3
2025 Jan.	- 13,6	- 0,6	- 1,0	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,5	- 0,0	+ 0,1

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen ³⁾			Nachrichtlich:				Zeit
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe ⁴⁾	Nachrichtlich:			
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr ²⁾		insgesamt					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) ⁵⁾	Verbindlichkeiten aus Repos	
		zusammen	darunter:									
		bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}												
16,0	67,2	217,5	10,6	206,9	526,8	521,8	5,1	22,4	6,8	3,1	-	2022
21,6	204,7	251,0	38,2	212,7	441,8	438,4	3,4	123,5	21,0	3,5	-	2023
22,1	297,8	266,0	47,7	218,2	402,4	399,7	2,7	138,2	34,7	4,0	-	2024
22,9	278,4	262,9	47,7	215,2	407,4	404,4	2,9	153,1	41,4	3,9	-	2024 Aug.
22,6	282,6	262,6	47,4	215,3	405,5	402,6	2,9	155,7	42,3	3,9	-	2024 Sept.
22,5	292,9	265,2	48,1	217,1	403,8	400,9	2,9	147,0	40,7	4,0	-	2024 Okt.
22,0	295,5	265,0	48,3	216,7	401,3	398,6	2,8	141,2	33,3	4,0	-	2024 Nov.
22,1	297,8	266,0	47,7	218,2	402,4	399,7	2,7	138,2	34,7	4,0	-	2024 Dez.
22,4	298,3	265,5	46,7	218,9	399,7	397,0	2,7	137,5	34,3	4,1	-	2025 Jan.
Veränderungen ^{*)}												
+ 5,7	+ 137,0	+ 33,6	+ 27,8	+ 5,8	- 80,1	- 78,4	- 1,7	+ 101,1	+ 2,9	+ 0,4	-	2023
+ 0,5	+ 87,3	+ 13,2	+ 8,9	+ 4,3	- 39,4	- 38,7	- 0,7	+ 22,3	+ 12,6	+ 0,5	-	2024
+ 0,2	+ 3,4	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	- 2,9	- 2,8	- 0,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,0	-	2024 Aug.
- 0,3	+ 4,3	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 1,8	- 1,8	- 0,0	+ 2,7	+ 0,9	+ 0,0	-	2024 Sept.
- 0,1	+ 4,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	- 1,7	- 1,7	- 0,0	- 1,1	- 1,6	+ 0,0	-	2024 Okt.
- 0,5	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 2,5	- 2,3	- 0,1	- 5,8	- 7,4	+ 0,0	-	2024 Nov.
+ 0,1	+ 2,2	+ 1,0	- 0,6	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,1	- 0,0	- 3,0	+ 0,3	+ 0,0	-	2024 Dez.
+ 0,3	+ 0,6	- 0,4	- 1,1	+ 0,6	- 2,7	- 2,7	- 0,0	- 0,7	- 0,4	+ 0,1	-	2025 Jan.

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen ³⁾		Spareinlagen und Sparbriefe ^{2) 4)}	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe ²⁾	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}												
80,0	49,2	12,5	13,8	4,4	0,0	79,2	8,3	44,9	25,5	0,6	-	2022
83,3	45,6	19,8	14,1	3,8	0,0	99,6	16,1	57,2	25,3	1,0	-	2023
80,1	45,3	18,0	13,2	3,5	0,0	85,3	18,2	48,1	18,1	0,8	-	2024
76,4	39,4	19,8	13,6	3,6	0,0	85,7	18,3	43,7	22,9	0,8	-	2024 Aug.
71,9	35,6	19,2	13,5	3,6	0,0	85,2	18,3	45,0	21,1	0,8	-	2024 Sept.
70,1	35,0	18,0	13,6	3,6	0,0	82,5	18,2	42,7	20,8	0,9	-	2024 Okt.
75,8	39,7	19,1	13,4	3,5	0,0	92,5	24,0	47,2	20,5	0,8	-	2024 Nov.
80,1	45,3	18,0	13,2	3,5	0,0	85,3	18,2	48,1	18,1	0,8	-	2024 Dez.
70,1	35,7	17,7	13,2	3,5	0,0	81,2	18,4	44,3	17,7	0,8	-	2025 Jan.
Veränderungen ^{*)}												
+ 3,2	- 3,8	+ 7,3	+ 0,3	- 0,6	-	+ 20,2	+ 7,8	+ 12,4	- 0,3	+ 0,3	-	2023
- 3,5	- 0,5	- 1,8	- 0,9	- 0,3	-	- 14,9	+ 2,2	- 9,4	- 7,3	- 0,3	-	2024
+ 8,5	+ 7,5	+ 1,1	- 0,0	- 0,0	-	- 2,8	+ 0,7	- 3,1	- 0,3	- 0,1	-	2024 Aug.
- 4,6	- 3,8	- 0,7	- 0,2	+ 0,0	-	- 1,0	- 0,0	+ 1,0	- 2,0	+ 0,1	-	2024 Sept.
- 1,9	- 0,6	- 1,2	+ 0,0	- 0,0	-	- 2,8	- 0,1	- 2,3	- 0,4	+ 0,0	-	2024 Okt.
+ 5,6	+ 4,6	+ 1,1	- 0,0	- 0,1	-	+ 10,0	+ 5,8	+ 4,4	- 0,3	- 0,1	-	2024 Nov.
+ 4,3	+ 5,6	- 1,1	- 0,2	+ 0,0	-	- 7,2	- 5,8	+ 0,9	- 2,4	- 0,0	-	2024 Dez.
- 9,9	- 9,6	- 0,3	- 0,1	- 0,0	-	- 4,1	+ 0,2	- 3,8	- 0,5	- 0,0	-	2025 Jan.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgut- schriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
	von Inländern				von Ausländern					Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2022	538,5	533,2	510,3	254,2	22,9	14,2	5,3	4,8	1,4	34,9	34,6	20,8	0,2
2023	450,5	445,9	395,3	187,1	50,6	43,0	4,6	3,8	2,6	143,2	142,2	35,5	1,0
2024	410,3	406,0	346,2	169,7	59,8	53,0	4,3	3,3	3,7	158,9	157,8	43,2	1,1
2024 Sept.	413,7	409,3	349,4	169,3	59,9	53,0	4,4	3,3	0,2	176,6	175,4	42,2	1,2
Okt.	411,9	407,6	347,0	168,7	60,6	53,8	4,4	3,3	0,2	168,1	166,9	42,0	1,2
Nov.	409,4	405,1	345,2	168,5	59,9	53,2	4,3	3,3	0,2	161,9	160,8	42,7	1,2
Dez.	410,3	406,0	346,2	169,7	59,8	53,0	4,3	3,3	1,8	158,9	157,8	43,2	1,1
2025 Jan.	407,7	403,4	344,8	170,0	58,6	51,9	4,3	3,3	0,3	158,1	157,0	43,9	1,1
Veränderungen *)													
2023	- 83,0	- 82,3	- 110,0	- 52,3	+ 27,7	+ 28,8	- 0,7	- 1,1	.	+ 105,2	+ 104,5	+ 12,2	+ 0,7
2024	- 40,2	- 40,0	- 49,2	- 17,1	+ 9,2	+ 10,0	- 0,2	- 0,5	.	+ 23,3	+ 23,1	+ 8,9	+ 0,2
2024 Sept.	- 1,9	- 1,8	- 2,7	- 0,8	+ 0,8	+ 0,9	- 0,0	- 0,0	.	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,0
Okt.	- 1,7	- 1,7	- 2,5	- 0,6	+ 0,7	+ 0,8	- 0,0	- 0,0	.	- 0,9	- 1,0	+ 1,1	+ 0,0
Nov.	- 2,5	- 2,5	- 1,8	- 0,2	- 0,7	- 0,6	- 0,0	- 0,0	.	- 6,1	- 6,1	+ 0,7	- 0,0
Dez.	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,4	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	.	- 3,1	- 3,0	+ 0,5	- 0,0
2025 Jan.	- 2,7	- 2,7	- 2,4	- 0,6	- 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,0	.	- 0,7	- 0,7	+ 0,8	- 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldver- schreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nach- rangig begebene nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	Nach- rangig begebene nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen
	darunter:										ins- gesamt	darunter mit Laufzeit über 2 Jahre		
	ins- gesamt	variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	mit Laufzeit								
						zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	über 2 Jahre				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2022	1 231,5	92,8	15,0	307,8	88,6	98,6	1,4	26,6	3,4	1 106,4	0,8	0,7	37,8	0,1
2023	1 327,5	85,8	15,7	312,6	101,2	122,9	1,3	43,7	3,4	1 160,9	0,0	0,0	37,5	0,1
2024	1 360,0	97,6	15,7	319,0	111,2	121,4	1,2	42,7	3,8	1 196,0	0,2	0,0	40,9	0,1
2024 Sept.	1 364,2	98,8	14,8	308,3	101,4	113,7	1,4	46,8	3,9	1 203,7	0,2	0,0	39,7	0,1
Okt.	1 370,2	98,9	15,8	318,2	101,2	113,2	1,4	45,2	3,9	1 211,9	0,2	0,0	40,3	0,1
Nov.	1 369,4	98,1	16,2	320,7	106,1	118,4	1,4	44,6	4,0	1 206,4	0,2	0,0	40,9	0,1
Dez.	1 360,0	97,6	15,7	319,0	111,2	121,4	1,2	42,7	3,8	1 196,0	0,2	0,0	40,9	0,1
2025 Jan.	1 377,0	100,2	16,0	315,4	110,6	121,5	1,2	42,9	3,9	1 212,6	0,2	0,0	41,2	0,1
Veränderungen *)														
2023	+ 97,0	- 6,3	+ 1,4	+ 4,4	+ 11,4	+ 24,5	- 0,0	+ 17,7	+ 0,6	+ 54,8	+ 0,0	+ 0,1	- 0,3	-
2024	+ 31,5	+ 11,9	+ 1,0	+ 5,3	+ 8,7	- 2,1	- 0,1	- 0,5	+ 0,4	+ 34,0	+ 0,2	- 0,0	+ 3,4	- 0,0
2024 Sept.	+ 11,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 7,3	+ 15,6	+ 14,5	- 0,1	- 2,7	- 0,1	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	+ 1,1	-
Okt.	+ 6,0	+ 0,1	+ 1,0	+ 9,9	- 0,2	- 0,6	+ 0,0	- 1,7	+ 0,1	+ 8,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,6	-
Nov.	- 0,8	- 0,7	+ 0,4	+ 2,4	+ 4,9	+ 5,2	+ 0,0	- 0,6	+ 0,1	- 5,5	-	-	+ 0,6	-
Dez.	- 9,3	- 0,6	- 0,5	- 1,6	+ 5,2	+ 3,0	- 0,2	- 1,9	- 0,2	- 10,4	+ 0,0	-	- 0,1	-
2025 Jan.	+ 16,9	+ 2,6	+ 0,4	- 3,7	- 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 16,6	-	-	+ 0,3	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats-ende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 1)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 8)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 9)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 2)	Baudarlehen 3)	Bank-schuldver-schrei-bungen 4)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schätze) 5)	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder 7)			
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-kredite	sonstige Baudar-lehen								
Alle Bausparkassen																
2024	13	260,5	23,5	0,2	15,3	21,0	133,4	42,0	20,8	0,8	36,8	180,0	14,5	7,5	13,2	78,8
2024 Nov.	13	261,0	24,5	0,2	15,3	20,6	133,2	42,0	20,7	0,8	37,7	178,9	14,5	7,5	13,2	5,7
2024 Dez.	13	260,5	23,5	0,2	15,3	21,0	133,4	42,0	20,8	0,8	36,8	180,0	14,5	7,5	13,2	6,0
2025 Jan.	13	260,5	23,8	0,2	14,9	21,5	133,0	42,0	21,2	0,8	36,3	179,8	14,9	8,1	13,3	5,2
Private Bausparkassen																
2024 Nov.	8	185,8	11,8	0,2	8,8	13,5	102,9	36,1	9,5	0,2	34,8	114,6	14,2	7,5	9,0	3,6
2024 Dez.	8	185,2	10,7	0,2	8,9	13,7	103,1	36,1	9,7	0,2	34,0	115,2	14,2	7,5	9,0	3,9
2025 Jan.	8	185,4	11,0	0,2	8,8	14,0	102,7	36,1	10,0	0,2	33,8	115,1	14,6	8,1	9,1	3,4
Öffentliche Bausparkassen																
2024 Nov.	5	75,3	12,8	0,0	6,5	7,1	30,3	5,9	11,2	0,6	2,8	64,4	0,3	-	4,2	2,1
2024 Dez.	5	75,3	12,8	0,0	6,4	7,3	30,3	5,9	11,1	0,6	2,8	64,8	0,3	-	4,2	2,1
2025 Jan.	5	75,1	12,7	0,0	6,1	7,5	30,2	5,9	11,1	0,6	2,5	64,7	0,3	-	4,2	1,9

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen-de Auszahlungs-verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar-darlehen 11)		Nachrichtlich: Eingegan-gene Woh-nungs-bau-prä-mien 13)	
	eingezahlte Bauspar-be-träge 10)	Zinsgut-schriften auf Bauspar-einlagen	Rückzah-lungen von Bauspar-einlagen aus nicht zuge-teilten Ver-trägen	ins-gesamt	darunter Netto-Zuteil-lungen 12)	ins-gesamt	Zuteilungen			neu ge-währte Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-kredite und sonstige Bau-darlehen	ins-gesamt	dar-unter aus Zuteil-ungen	ins-gesamt	darunter Til-gungen im Quartal		
							Bauspareinlagen	Bauspardarlehen 10)	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-krediten							
Alle Bausparkassen																
2024	25,6	1,7	5,7	53,1	40,5	48,7	25,2	4,5	10,2	4,7	13,4	11,5	7,6	5,8	4,6	0,2
2024 Nov.	2,1	0,0	0,4	4,1	3,0	3,6	1,8	0,4	0,8	0,4	1,0	11,6	7,6	0,5		0,0
2024 Dez.	2,2	1,1	0,4	4,0	3,1	3,7	1,8	0,4	0,9	0,4	1,0	11,5	7,6	0,6	1,3	0,0
2025 Jan.	2,1	0,0	0,5	4,3	3,2	3,8	1,9	0,4	0,9	0,4	1,0	11,5	7,6	0,5		0,0
Private Bausparkassen																
2024 Nov.	1,3	0,0	0,2	2,8	2,0	2,5	1,3	0,3	0,4	0,3	0,8	7,5	4,2	0,4		0,0
2024 Dez.	1,4	0,7	0,2	2,7	1,9	2,5	1,2	0,3	0,5	0,3	0,8	7,4	4,2	0,4	0,9	0,0
2025 Jan.	1,4	0,0	0,3	3,0	2,1	2,7	1,3	0,3	0,6	0,3	0,8	7,4	4,2	0,4		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2024 Nov.	0,7	0,0	0,2	1,2	1,0	1,1	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2	4,1	3,4	0,1		0,0
2024 Dez.	0,8	0,4	0,2	1,3	1,1	1,2	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2	4,1	3,4	0,1	0,4	0,0
2025 Jan.	0,8	0,0	0,2	1,3	1,0	1,1	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2	4,1	3,4	0,1		0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. 3 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 4 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 8 Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 10 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)	
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands	
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken	Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)			
Auslandsfilialen														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2022	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3
2023	47	200	1 544,2	457,5	437,7	304,4	133,3	19,8	507,9	421,0	5,4	415,6	86,9	578,8	417,0
2024	47	197	1 722,7	526,7	504,9	360,7	144,1	21,8	580,2	486,1	4,9	481,2	94,1	615,8	456,9
2024 März	47	199	1 634,7	506,6	483,8	327,2	156,6	22,8	523,9	431,4	5,1	426,3	92,6	604,1	428,8
April	47	199	1 668,0	499,4	474,9	325,7	149,3	24,4	520,3	432,4	4,8	427,5	88,0	648,2	477,1
Mai	47	199	1 647,4	504,5	482,0	330,9	151,1	22,4	528,0	440,3	4,9	435,5	87,7	614,9	439,2
Juni	47	198	1 612,4	498,6	478,8	329,8	148,9	19,9	538,5	449,1	4,9	444,2	89,3	575,3	421,0
Juli	47	198	1 596,9	505,8	485,8	328,1	157,7	19,9	539,9	450,4	5,2	445,2	89,5	551,3	384,7
Aug.	47	195	1 594,9	499,8	479,7	324,4	155,3	20,1	543,0	453,3	5,3	448,0	89,8	552,1	380,5
Sept.	47	195	1 598,5	499,1	478,8	322,5	156,3	20,4	568,4	477,9	5,1	472,8	90,5	530,9	372,4
Okt.	47	197	1 645,8	503,1	482,0	333,2	148,9	21,0	579,7	492,9	4,9	488,0	86,8	563,0	393,0
Nov.	47	197	1 708,6	528,3	507,5	357,3	150,2	20,8	591,7	500,9	4,6	496,3	90,8	588,6	412,9
Dez.	47	197	1 722,7	526,7	504,9	360,7	144,1	21,8	580,2	486,1	4,9	481,2	94,1	615,8	456,9
Veränderungen *)															
2023	± 0	- 2	- 83,7	- 2,7	- 8,1	- 12,1	+ 4,0	+ 5,4	- 1,4	- 20,2	- 4,4	- 15,8	+ 18,8	- 68,1	- 94,4
2024	± 0	- 3	+ 175,7	+ 64,6	+ 62,6	+ 56,3	+ 6,3	+ 2,0	+ 54,2	+ 49,1	- 0,5	+ 49,6	+ 5,1	+ 32,0	+ 37,6
2024 April	± 0	-	+ 32,9	- 7,5	- 9,2	- 1,5	- 7,7	+ 1,6	- 5,4	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 4,8	+ 43,7	+ 48,1
Mai	± 0	-	- 19,9	+ 6,2	+ 8,2	+ 5,2	+ 3,0	- 2,0	+ 10,8	+ 10,8	+ 0,0	+ 10,7	+ 0,0	- 32,6	- 37,5
Juni	± 0	- 1	- 35,7	- 7,1	- 4,5	- 1,1	- 3,4	- 2,6	+ 6,6	+ 5,4	+ 0,1	+ 5,3	+ 1,2	- 40,3	- 18,8
Juli	± 0	-	- 15,0	+ 7,3	+ 7,2	- 1,7	+ 9,0	+ 0,1	+ 3,7	+ 3,2	+ 0,2	+ 3,0	+ 0,4	- 24,0	- 36,0
Aug.	± 0	- 3	- 0,8	- 4,4	- 4,5	- 3,7	- 0,8	+ 0,1	+ 8,8	+ 7,9	+ 0,1	+ 7,8	+ 1,0	+ 0,8	- 3,0
Sept.	± 0	-	+ 4,1	- 0,0	- 0,3	- 1,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 27,5	+ 26,5	- 0,2	+ 26,7	+ 1,0	- 21,2	- 7,8
Okt.	± 0	+ 2	+ 46,0	+ 2,1	+ 1,4	+ 10,7	- 9,3	+ 0,7	+ 4,4	+ 9,0	- 0,2	+ 9,2	- 4,5	+ 30,8	+ 19,5
Nov.	± 0	-	+ 61,2	+ 22,3	+ 22,5	+ 24,1	- 1,6	- 0,3	+ 2,7	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 3,0	+ 24,1	+ 18,9
Dez.	± 0	-	+ 13,3	- 2,3	- 3,3	+ 3,4	- 6,8	+ 1,1	- 15,8	- 18,6	+ 0,3	- 18,9	+ 2,8	+ 26,3	+ 43,5
Auslandstöchter 8)														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0
2022	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0
2023	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0
2023 März	11	32	253,9	62,2	51,7	20,7	31,0	10,5	146,5	126,2	13,3	112,9	20,2	45,2	0,0
April	11	31	250,9	64,4	53,3	22,4	30,9	11,1	145,3	125,6	13,0	112,6	19,8	41,2	0,0
Mai	11	31	250,9	59,3	48,8	21,5	27,2	10,5	146,2	126,3	12,8	113,5	19,9	45,5	0,0
Juni	12	32	253,3	64,2	52,8	22,4	30,4	11,5	146,6	126,7	12,7	113,9	19,9	42,5	0,0
Juli	12	31	253,4	63,6	52,2	23,0	29,3	11,4	147,4	126,9	12,9	114,1	20,5	42,4	0,0
Aug.	12	31	252,8	62,8	52,2	21,9	30,3	10,6	146,0	125,6	12,7	112,9	20,4	44,1	0,0
Sept.	12	31	256,2	66,4	56,0	25,0	31,0	10,5	146,7	125,8	12,3	113,5	20,9	43,0	0,0
Okt.	12	31	257,4	65,8	56,0	24,5	31,5	9,8	146,8	126,2	12,0	114,2	20,6	44,8	0,0
Nov.	12	31	259,9	66,9	57,7	23,6	34,1	9,3	147,8	126,9	12,1	114,8	20,9	45,2	0,0
Dez.	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0
Veränderungen *)															
2022	- 1	- 3	+ 6,5	+ 8,2	+ 5,2	- 0,2	+ 5,6	+ 2,8	+ 5,0	+ 6,9	+ 0,7	+ 6,3	- 1,9	- 6,5	± 0,0
2023	+ 1	- 1	+ 8,7	+ 13,5	+ 12,2	+ 5,2	+ 7,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7	- 1,4	+ 3,1	- 0,2	- 6,3	± 0,0
2023 April	-	- 1	- 2,7	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,7	- 0,1	+ 0,6	- 0,8	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,5	- 4,1	± 0,0
Mai	-	-	- 1,5	- 5,7	- 4,9	- 0,8	- 4,1	- 0,7	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 4,3	± 0,0
Juni	+ 1	+ 1	+ 3,2	+ 5,3	+ 4,2	+ 0,9	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 3,0	± 0,0
Juli	-	- 1	+ 0,6	- 0,5	- 0,4	+ 0,6	- 1,0	- 0,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	± 0,0
Aug.	-	-	- 1,2	- 1,0	- 0,2	+ 1,0	+ 0,8	- 0,9	- 1,8	- 1,7	- 0,2	- 1,5	- 0,1	+ 1,7	± 0,0
Sept.	-	-	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,0	+ 0,5	- 0,2	- 0,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,5	+ 1,0	± 0,0
Okt.	-	-	+ 1,4	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	+ 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 1,8	± 0,0
Nov.	-	-	+ 3,8	+ 1,5	+ 2,0	- 0,9	+ 2,9	- 0,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0
Dez.	-	-	+ 4,5	+ 7,7	+ 6,3	+ 2,1	+ 4,2	+ 1,4	- 1,1	- 1,3	+ 0,2	- 1,1	+ 0,3	- 2,0	± 0,0

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den

jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale.

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit	
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Geldmarkt-papiere und Schuldverschreibungen im Umlauf 5)	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands		
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)			ausländische Nichtbanken							
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													Auslandsfilialen		
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	2022		
943,5	554,5	422,6	131,9	389,0	10,6	9,5	1,2	378,4	64,1	66,1	470,5	418,3	2023		
1 057,4	635,5	503,3	132,2	421,9	14,9	13,9	1,0	407,0	72,5	72,9	519,9	461,0	2024		
997,2	587,3	442,4	144,9	409,9	11,3	10,3	1,0	398,6	86,3	69,4	481,8	431,6	2024 März		
978,9	576,4	435,8	140,6	402,5	11,1	10,1	1,0	391,4	88,0	69,2	531,8	479,3	April		
998,2	591,9	449,7	142,1	406,3	14,8	13,9	1,0	391,5	85,8	69,0	494,4	443,4	Mai		
986,4	578,3	450,5	127,8	408,0	14,2	13,2	1,0	393,8	81,7	69,5	474,7	423,1	Juni		
999,5	583,6	450,6	133,0	415,9	14,3	13,4	1,0	401,6	87,0	69,3	441,1	388,9	Juli		
1 002,4	591,0	457,1	133,9	411,4	14,9	13,9	1,0	396,6	85,5	69,1	437,8	385,0	Aug.		
1 014,0	602,5	466,1	136,4	411,5	13,4	12,5	0,9	398,0	84,7	70,1	429,7	377,0	Sept.		
1 040,4	610,4	472,5	137,9	430,0	13,9	13,0	1,0	416,1	81,7	70,8	453,0	397,1	Okt.		
1 075,0	638,7	501,0	137,8	436,3	15,0	14,0	1,0	421,3	88,0	71,3	474,2	417,6	Nov.		
1 057,4	635,5	503,3	132,2	421,9	14,9	13,9	1,0	407,0	72,5	72,9	519,9	461,0	Dez.		
Veränderungen *)													Auslandstöchter 8)		
+ 1,2	- 17,0	- 13,8	- 3,1	+ 18,1	+ 1,2	+ 1,5	- 0,3	+ 16,9	+ 3,9	+ 3,0	- 88,0	- 94,5	2023		
+ 107,9	+ 76,0	+ 80,7	- 4,6	+ 31,9	+ 4,3	+ 4,4	- 0,1	+ 27,6	+ 5,6	+ 6,8	+ 49,4	+ 42,9	2024		
- 18,8	- 11,4	- 6,6	- 4,8	- 7,4	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 7,3	+ 1,3	- 0,2	+ 50,0	+ 47,7	2024 April		
+ 20,5	+ 16,6	+ 13,9	+ 2,7	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,7	- 0,0	+ 0,1	- 1,5	- 0,2	- 37,4	- 35,9	Mai		
- 13,2	- 14,7	+ 0,7	- 15,5	+ 1,5	- 0,6	- 0,6	+ 0,0	+ 2,2	- 4,8	+ 0,5	- 19,7	- 20,3	Juni		
+ 13,5	+ 5,5	+ 0,1	+ 5,4	+ 8,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 7,9	+ 5,7	- 0,2	- 33,6	- 34,2	Juli		
+ 4,9	+ 9,0	+ 6,5	+ 2,5	+ 4,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	- 4,7	- 0,3	- 0,2	- 3,3	- 3,6	Aug.		
+ 12,3	+ 12,1	+ 9,0	+ 3,1	+ 0,2	- 1,4	- 1,4	- 0,1	+ 1,6	- 0,4	+ 1,0	- 8,1	- 8,0	Sept.		
+ 24,2	+ 6,1	+ 6,4	- 0,3	+ 18,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 17,6	- 4,4	+ 0,7	+ 23,3	+ 20,1	Okt.		
+ 31,1	+ 25,3	+ 28,4	- 3,1	+ 5,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 4,7	+ 4,9	+ 0,5	+ 21,2	+ 20,5	Nov.		
- 18,7	- 4,0	+ 2,4	- 6,4	- 14,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 14,6	- 16,4	+ 1,6	+ 45,7	+ 43,4	Dez.		
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021		
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	2022		
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	2023		
186,6	71,2	42,2	29,1	115,4	6,8	4,3	2,5	108,5	12,3	20,3	34,8	0,0	2023 März		
183,5	71,0	44,0	27,0	112,5	6,9	4,5	2,5	105,6	12,2	20,2	35,0	0,0	April		
183,9	71,2	43,6	27,6	112,8	6,9	4,4	2,5	105,9	12,1	20,6	34,3	0,0	Mai		
185,6	71,9	45,4	26,5	113,7	6,6	4,2	2,4	107,1	10,6	20,5	36,6	0,0	Juni		
187,9	72,3	47,0	25,3	115,6	6,8	4,4	2,4	108,8	10,5	20,5	34,4	0,0	Juli		
185,5	70,6	46,0	24,7	114,8	6,6	4,2	2,4	108,2	10,3	20,6	36,4	0,0	Aug.		
188,2	74,1	49,1	25,1	114,1	6,7	4,3	2,4	107,4	11,3	20,5	36,0	0,0	Sept.		
189,3	73,1	48,3	24,8	116,2	6,5	4,1	2,4	109,7	11,6	20,8	35,8	0,0	Okt.		
192,1	73,7	48,4	25,3	118,4	6,5	4,1	2,4	111,8	11,6	20,8	35,4	0,0	Nov.		
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	Dez.		
Veränderungen *)															
+ 7,7	+ 1,4	+ 5,6	- 4,2	+ 6,3	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 6,7	- 2,9	- 0,2	+ 2,2	± 0,0	2022		
+ 7,6	+ 8,9	+ 12,6	- 3,8	- 1,3	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,8	- 1,4	+ 0,7	+ 1,8	± 0,0	2023		
- 2,7	- 0,1	+ 1,8	- 1,9	- 2,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	2023 April		
- 0,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,4	- 1,2	± 0,0	Mai		
+ 2,3	+ 1,0	+ 1,8	- 0,9	+ 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 1,6	- 1,6	- 0,1	+ 2,5	± 0,0	Juni		
+ 2,7	+ 0,6	+ 1,6	- 1,1	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 2,0	- 0,0	+ 0,0	- 2,1	± 0,0	Juli		
- 2,9	- 1,9	- 1,0	- 0,8	- 1,1	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	+ 1,8	± 0,0	Aug.		
+ 1,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 1,4	+ 1,0	- 0,1	- 0,7	± 0,0	Sept.		
+ 1,2	- 1,0	- 0,8	- 0,2	+ 2,2	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	± 0,0	Okt.		
+ 3,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 2,8	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	± 0,0	Nov.		
+ 4,1	+ 2,4	+ 2,8	- 0,4	+ 1,7	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	± 0,0	Dez.		

2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. 5 Begebene börsenfähige

und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 8 Die Zahlen der Auslandstöchter wurden letztmalig 12.23 erhoben.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022	16 843,0	168,4	168,0	195,6	28,1	0,0
2023	16 261,6	162,6	162,3	170,5	8,2	0,0
2024	16 422,2	164,2	163,9	170,8	6,9	0,0
2024 Dez. p)	16 422,2	164,2	163,9	170,8	6,9	0,0
2025 Jan.	.	.	.	.	.	.
Febr. p)	16 718,4	167,2	166,9	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022	4 664 630	27,7	46 646	46 512	54 848	8 337	5
2023	4 483 853	27,6	44 839	44 709	47 008	2 299	0
2024	4 517 828	27,5	45 178	45 052	48 069	3 016	1
2024 Dez. p)	4 517 828	27,5	45 178	45 052	48 069	3 016	1
2025 Jan.	.	.	.	.	.	.	.
Febr. p)	4 560 618	27,3	45 606	45 481	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022	9 814	7 396	3 216	14 465	8 295	117	2 471
2023	9 282	7 417	3 170	14 061	8 178	148	2 118
2024	9 561	7 484	2 856	14 355	8 417	133	2 156
2024 Dez.	9 561	7 484	2 856	14 355	8 417	133	2 156
2025 Jan.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	9 860	7 326	2 725	14 499	8 551	139	2 167

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022	3 352 177	12 609	566 227	543 694	116 094
2023	3 447 513	968	420 839	455 493	125 531
2024	3 608 785	2 148	356 674	406 283	134 680
2024 Dez.	3 608 785	2 148	356 674	406 283	134 680
2025 Jan.	.	.	.	.	.
Febr.	3 656 555	1 495	337 179	404 471	139 543

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptfinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze						Basiszinssätze							
Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)
		Festsatz	Mindestbietungssatz				Festsatz	Mindestbietungssatz					
2024 12. Juni	3,75	4,25	–	4,50	2025 5. Feb. 12. Mär.	2,75 2,50	2,90 2,65	–	3,15 2,90	2023 1. Jan. 1. Juli	1,62 3,12	2024 1. Jan. 1. Juli	2,27 3,62 3,37
18. Sept. 2)	3,50	3,65	–	3,90									
23. Okt.	3,25	3,40	–	3,65									
18. Dez.	3,00	3,15	–	3,40									

1 Gemäß § 247 BGB. 2 Mit Wirkung zum 18. September 2024 wird die Spanne zwischen den Zinssätzen für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und für die Einlagefazilität auf 15 Basispunkte reduziert. Die Spanne zwischen den Zinssätzen für

die Spitzenrefinanzierungsfazilität und für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte bleibt unverändert bei 25 Basispunkten.

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender			Laufzeit
			Festsatz	Mindestbietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz		
							% p.a.	
Hauptrefinanzierungsgeschäfte								
2025 5. Feb.	6 950	6 950	2,90	–	–	–	7	
12. Feb.	6 174	6 174	2,90	–	–	–	7	
19. Feb.	8 720	8 720	2,90	–	–	–	7	
26. Feb.	12 421	12 421	2,90	–	–	–	7	
05. Mär.	7 935	7 935	2,90	–	–	–	7	
12. Mär.	6 613	6 613	2,65	–	–	–	7	
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte								
2024 27. Nov.	4 305	4 305	2) 3,15	–	–	–	91	
18. Dez.	11 027	11 027	2) ...	–	–	–	98	
2025 29. Jan.	3 766	3 766	2) ...	–	–	–	91	
26. Feb.	2 250	2 250	2) ...	–	–	–	91	

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EURIBOR ® 2)					
	€STR 1)	Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmontatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2024 Juli	3,663	3,611	3,618	3,685	3,644	3,526
Aug.	3,663	3,626	3,597	3,548	3,425	3,166
Sept.	3,557	3,491	3,438	3,434	3,258	2,936
Okt.	3,338	3,308	3,205	3,167	3,002	2,691
Nov.	3,164	3,148	3,066	3,007	2,788	2,506
Dez.	3,064	3,029	2,890	2,825	2,632	2,436
2025 Jan.	2,919	2,898	2,792	2,704	2,614	2,525
Febr.	2,691	2,663	2,606	2,525	2,460	2,407

* Ein Anspruch auf Bereitstellung der Zinssätze wird durch die Veröffentlichung nicht begründet. Die Deutsche Bundesbank behält sich vor die Informationen zukünftig nicht mehr auf der Webseite zu veröffentlichen. Alle Angaben ohne Gewähr. Es werden keine ausdrücklichen oder stillschweigenden Zusicherungen oder Garantien hinsichtlich der Aktualität, Genauigkeit, Rechtzeitigkeit, Vollständigkeit, Marktgängigkeit oder Eignung der Informationen als Zins- bzw. Referenzzinssätze gemacht. Weder das European Money Markets Institute (EMMI), noch Euribor EBF, noch Euribor ACI, noch die Referenzbanken, noch das Euribor Steering Committee, noch die Europäische Zentralbank, noch Reuters, noch die Deutsche Bundesbank können bei Unstimmigkeiten, Unvollständigkeit oder verspäteter Bereitstellung der aufgeführten Geldmarktsätze haftbar gemacht werden. Siehe zum €STR auch folgenden Disclaimer der Europäischen Zentralbank, der auch für die Veröffentlichung durch die Deutsche Bundesbank gilt: https://www.ecb.europa.eu/stats/financial_markets_and_interest_rates/euro_short-term_rate/html/index.en.html

1 Euro Short-Term Rate: Seit 2. Oktober 2019 veröffentlicht die Europäische Zentralbank auf Basis von getätigten Einzeltransaktionen vom vorherigen Handelstag, die in

Euro denominated sind, den €STR. Diese werden von berichtspflichtigen Banken im Zuge der Geldmarktstatistik gemeldet. Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank. 2 Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank auf der Grundlage der vom European Money Markets Institute (EMMI) ermittelten Euribor ® Tageswerte. Bitte beachten Sie, dass eine kommerzielle Nutzung der Euribor®-Tageswerte eine Lizenzvereinbarung mit dem European Money Markets Institute (EMMI) voraussetzt. Informationen zu dessen Nutzungsbedingungen sind unter dem unten angeführten Link abrufbar. Werte ab November 2023 werden mit drei Nachkommastellen berechnet. Davor liegende Werte wurden mit zwei Nachkommastellen ermittelt. Aus technischen Gründen werden diese Werte ebenfalls mit drei Nachkommastellen dargestellt. Die dritte Nachkommastelle ist mit einer 0 aufgefüllt. Bis einschließlich Oktober 2023 wurden alle Werte mit zwei Nachkommastellen berechnet und veröffentlicht. <https://www.emmi-benchmarks.eu/terms-of-use>
<https://www.emmi-benchmarks.eu/benchmarks/euribor/>

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2024 Jan.	3,01	364 579	1,06	240 513	3,51	204 092	1,46	21 689
Febr.	3,04	385 969	1,08	241 610	3,54	205 657	1,48	20 732
März	3,06	400 182	1,09	242 659	3,56	212 882	1,56	20 688
April	3,08	414 278	1,11	243 548	3,54	213 659	1,62	20 719
Mai	3,09	424 087	1,12	244 423	3,50	211 340	1,75	20 827
Juni	3,09	433 321	1,13	244 777	3,42	200 180	1,84	21 079
Juli	3,09	441 266	1,14	245 316	3,44	203 485	1,91	21 085
Aug.	3,07	445 355	1,14	246 009	3,40	209 286	1,96	21 125
Sept.	3,03	451 326	1,15	246 598	3,28	210 020	2,01	21 852
Okt.	2,95	453 875	1,16	248 069	3,14	216 899	2,04	21 601
Nov.	2,83	450 230	1,16	248 463	2,98	210 843	2,08	21 274
Dez.	2,74	448 377	1,16	250 541	2,84	204 250	2,09	21 188
2025 Jan.	2,64	446 490	1,17	251 965	2,72	209 830	2,12	20 824

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2024 Jan.	5,66	3 354	3,69	24 060	1,91	1 554 763	10,16	46 574	4,89	76 552	4,18	327 358
Febr.	5,70	3 250	3,72	23 819	1,92	1 555 595	10,18	46 259	4,97	76 486	4,22	327 721
März	5,68	3 184	3,75	23 540	1,93	1 558 297	10,05	47 109	4,90	76 985	4,26	326 829
April	5,65	3 289	3,78	23 271	1,94	1 559 197	10,13	45 949	4,97	76 906	4,30	327 227
Mai	5,55	3 400	3,81	23 042	1,95	1 561 200	10,13	46 181	5,13	77 092	4,34	327 336
Juni	5,58	3 272	3,84	22 914	1,97	1 564 022	10,17	46 114	5,22	76 708	4,37	326 248
Juli	5,45	3 483	3,87	22 626	1,98	1 566 908	10,00	45 875	5,27	76 941	4,40	326 337
Aug.	5,43	3 344	3,90	22 463	2,00	1 570 363	9,97	45 873	5,30	77 210	4,43	326 755
Sept.	5,38	3 308	3,91	22 308	2,01	1 572 823	10,06	47 862	5,34	77 109	4,47	325 545
Okt.	5,19	3 325	3,94	22 206	2,02	1 574 221	9,86	46 477	5,37	77 277	4,47	327 532
Nov.	5,15	3 189	3,99	22 050	2,04	1 577 905	9,76	45 342	5,41	77 500	4,50	327 920
Dez.	5,10	3 162	3,99	21 842	2,05	1 579 090	9,63	47 945	5,43	77 359	4,52	325 763
2025 Jan.	4,80	3 394	3,93	21 507	2,06	1 579 471	9,56	46 518	5,63	77 551	4,48	326 223

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit						
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	
2024 Jan.	6,06	183 005	4,53	4,64	255 411	2,52	893 128
Febr.	6,00	184 401	4,64	4,62	253 221	2,55	896 388
März	6,03	189 482	4,62	4,74	249 544	2,56	895 185
April	5,97	188 827	4,72	4,74	248 341	2,58	897 166
Mai	5,92	188 826	4,74	4,68	249 224	2,59	899 489
Juni	5,88	192 015	4,74	4,73	248 588	2,59	896 461
Juli	5,91	189 012	4,73	4,71	249 072	2,60	898 488
Aug.	5,88	186 347	4,71	4,68	249 434	2,62	901 170
Sept.	5,75	189 368	4,68	4,59	249 435	2,62	897 212
Okt.	5,59	185 531	4,59	4,50	249 770	2,61	898 316
Nov.	5,47	188 429	4,59	4,50	248 878	2,63	901 834
Dez.	5,30	185 938	4,50	4,36	247 499	2,60	903 159
2025 Jan.	5,13	188 691	4,36		247 145	2,57	904 722

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. ¹ Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. ⁶ Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47*.)

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2024 Jan.	0,62	1 702 116	3,27	56 368	3,13	5 846	2,80	3 300	0,71	386 987	2,25	53 387
Febr.	0,58	1 698 248	3,28	55 090	3,04	5 651	2,65	2 339	0,72	379 659	2,30	55 755
März	0,60	1 698 313	3,27	47 316	2,94	3 332	2,53	2 296	0,74	373 900	2,35	57 421
April	0,60	1 698 724	3,21	52 193	2,95	3 789	2,76	2 954	0,75	368 393	2,38	58 350
Mai	0,60	1 701 051	3,22	50 351	2,91	3 284	2,43	1 947	0,76	364 344	2,41	58 880
Juni	0,59	1 706 912	3,11	47 821	2,90	3 156	2,51	1 930	0,76	359 875	2,43	59 236
Juli	0,58	1 702 120	3,10	52 304	2,82	3 175	2,46	2 188	0,76	355 745	2,44	59 365
Aug.	0,58	1 738 837	3,04	54 951	2,74	3 013	2,31	1 824	0,77	352 793	2,44	59 448
Sept.	0,57	1 732 207	2,92	53 747	2,60	2 726	2,35	1 531	0,76	350 119	2,42	60 261
Okt.	0,56	1 739 552	2,76	52 529	2,51	3 955	2,22	1 881	0,73	347 649	2,39	61 015
Nov.	0,54	1 774 986	2,64	54 471	2,49	4 516	2,21	1 664	0,74	345 853	2,34	60 341
Dez.	0,56	1 787 584	2,48	52 894	2,27	3 014	2,11	1 710	0,73	346 876	2,27	60 226
2025 Jan.	0,56	1 780 632	2,36	61 536	2,23	4 413	2,23	2 574	0,74	345 517	2,23	58 967

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2024 Jan.	1,05	535 302	3,71	91 219	3,20	419	2,81	401
Febr.	1,03	524 848	3,70	94 014	3,16	527	2,90	239
März	1,00	525 597	3,74	109 409	3,29	609	3,60	538
April	1,01	527 442	3,74	109 540	3,46	815	3,68	573
Mai	1,06	535 774	3,71	99 982	3,58	1 720	3,63	1 543
Juni	1,00	530 169	3,56	104 386	3,46	1 187	3,60	1 248
Juli	1,02	544 474	3,51	102 515	3,51	1 347	3,46	842
Aug.	1,09	547 151	3,45	94 979	2,86	357	3,30	1 078
Sept.	1,07	553 465	3,34	116 890	2,99	813	3,35	648
Okt.	0,98	557 777	3,14	119 676	2,66	686	3,16	512
Nov.	1,01	565 279	2,99	109 103	2,66	387	2,66	472
Dez.	0,94	582 203	2,85	114 224	2,21	351	2,94	1 027
2025 Jan.	0,95	558 823	2,72	109 619	2,39	518	2,81	665

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2024 Jan.	8,73	8,49	8 062	9,55	1 563	7,86	261	7,30	2 718	9,16	5 082
Febr.	8,56	8,34	8 245	9,24	1 308	7,86	262	7,24	2 909	8,99	5 073
März	8,27	8,03	8 190	9,21	1 250	8,15	260	6,87	3 173	8,79	4 757
April	8,34	8,07	9 080	9,32	1 348	7,46	320	6,91	3 581	8,91	5 180
Mai	8,46	8,16	8 491	9,36	1 229	7,04	328	7,09	3 330	8,97	4 833
Juni	8,29	8,03	8 426	9,19	1 234	6,76	304	6,95	3 359	8,86	4 763
Juli	8,33	8,10	9 917	9,31	1 497	7,03	331	6,90	3 914	8,98	5 672
Aug.	8,42	8,06	8 287	9,24	1 329	6,99	315	6,87	3 069	8,87	4 902
Sept.	8,45	8,11	7 641	9,07	1 196	7,18	287	6,96	2 745	8,85	4 610
Okt.	8,46	8,08	7 760	9,08	1 239	7,02	293	6,77	2 758	8,90	4 709
Nov.	8,49	8,07	7 472	8,79	1 094	6,15	342	6,79	2 653	8,98	4 477
Dez.	8,41	7,82	6 152	8,65	841	6,73	293	6,87	2 585	8,66	3 274
2025 Jan.	8,52	8,14	7 720	9,08	1 430	7,22	270	7,11	2 552	8,72	4 897

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmontats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite an private Haushalte										
2024 Jan.	5,23	3 673	5,02	1 102	5,78	1 717	5,26	823	4,38	1 133
Febr.	5,13	2 997	5,13	703	5,73	1 237	5,24	675	4,36	1 085
März	4,91	3 987	5,08	953	5,68	1 522	5,16	814	4,07	1 651
April	5,05	3 544	4,99	1 093	5,67	1 314	5,26	891	4,30	1 339
Mai	4,99	3 199	5,00	881	5,48	1 288	5,19	749	4,32	1 162
Juni	4,98	3 711	5,01	860	5,55	1 479	5,23	838	4,23	1 394
Juli	4,82	4 100	4,73	1 191	5,32	1 636	5,24	744	4,16	1 720
Aug.	4,82	3 109	4,91	778	5,49	1 063	5,22	621	4,15	1 425
Sept.	4,65	3 804	4,76	1 024	5,24	1 504	4,81	696	4,02	1 604
Okt.	4,37	4 543	4,47	1 226	4,86	1 598	4,44	1 073	3,91	1 872
Nov.	4,37	3 925	4,38	900	4,91	1 283	4,65	726	3,91	1 916
Dez.	4,22	5 673	4,38	1 433	4,72	1 993	4,32	1 385	3,72	2 295
2025 Jan.	4,37	4 423	4,25	1 364	4,66	1 833	4,68	759	3,95	1 831
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2024 Jan.	5,33	2 814	.	.	5,88	1 335	5,34	656	4,42	823
Febr.	5,22	2 274	.	.	5,82	908	5,40	573	4,40	793
März	4,96	3 188	.	.	5,75	1 215	5,25	700	4,05	1 273
April	5,08	2 756	.	.	5,70	962	5,39	760	4,27	1 034
Mai	5,09	2 320	.	.	5,57	859	5,34	643	4,38	818
Juni	5,08	2 844	.	.	5,67	1 109	5,35	683	4,29	1 052
Juli	4,90	3 158	.	.	5,36	1 261	5,39	625	4,20	1 272
Aug.	4,88	2 317	.	.	5,53	758	5,33	532	4,16	1 027
Sept.	4,74	2 827	.	.	5,28	1 122	5,09	517	4,07	1 188
Okt.	4,44	3 430	.	.	4,93	1 226	4,77	785	3,83	1 419
Nov.	4,39	3 002	.	.	5,04	942	4,72	592	3,84	1 468
Dez.	4,31	4 053	.	.	4,77	1 482	4,75	851	3,69	1 720
2025 Jan.	4,36	3 337	.	.	4,66	1 360	4,80	632	3,86	1 345

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2024 Jan.	3,90	3,85	14 667	4,10	2 844	5,44	1 862	4,08	1 584	3,56	5 397	3,55	5 825
Febr.	3,92	3,88	14 245	4,30	2 429	5,41	1 783	4,04	1 612	3,59	5 153	3,61	5 697
März	3,88	3,83	15 439	4,01	2 258	5,28	1 739	4,09	1 755	3,55	5 414	3,61	6 530
April	3,91	3,86	16 793	4,21	2 754	5,45	1 869	4,06	1 868	3,57	6 234	3,64	6 822
Mai	3,96	3,91	15 403	4,19	2 277	5,44	1 828	4,14	1 480	3,60	6 051	3,69	6 044
Juni	3,99	3,95	16 296	4,33	2 186	5,51	2 039	4,19	1 476	3,66	6 163	3,68	6 618
Juli	3,97	3,92	19 511	4,22	3 156	5,38	2 340	4,15	1 839	3,64	7 547	3,71	7 786
Aug.	3,87	3,83	16 811	4,14	2 526	5,37	1 816	4,01	1 658	3,60	6 122	3,60	7 216
Sept.	3,78	3,73	16 611	4,01	2 594	5,29	1 898	3,88	1 581	3,47	5 987	3,50	7 146
Okt.	3,69	3,65	17 878	3,89	3 123	4,99	1 991	3,81	1 802	3,42	6 232	3,45	7 853
Nov.	3,65	3,59	17 721	3,95	2 794	5,02	1 984	3,67	1 720	3,36	5 062	3,39	8 956
Dez.	3,59	3,56	16 989	3,86	3 100	4,78	2 088	3,70	1 876	3,32	4 961	3,34	8 065
2025 Jan.	3,56	3,52	19 744	3,69	3 774	4,60	2 276	3,50	1 944	3,30	6 090	3,41	9 433
darunter: besicherte Kredite 11)													
2024 Jan.	.	3,69	7 051	.	.	5,34	706	3,96	746	3,44	2 461	3,45	3 138
Febr.	.	3,70	6 827	.	.	5,33	717	3,82	764	3,43	2 314	3,50	3 032
März	.	3,66	7 324	.	.	5,00	737	3,91	762	3,43	2 491	3,49	3 334
April	.	3,74	7 898	.	.	5,48	783	3,88	853	3,48	2 770	3,53	3 492
Mai	.	3,77	6 873	.	.	5,35	740	3,97	677	3,48	2 483	3,57	2 973
Juni	.	3,78	7 745	.	.	5,43	844	4,03	682	3,54	2 777	3,52	3 442
Juli	.	3,77	8 861	.	.	5,27	877	3,97	808	3,55	3 290	3,59	3 886
Aug.	.	3,69	7 548	.	.	5,29	745	3,85	710	3,51	2 614	3,45	3 479
Sept.	.	3,57	7 608	.	.	5,10	746	3,70	687	3,38	2 689	3,37	3 486
Okt.	.	3,50	8 012	.	.	4,79	843	3,56	787	3,32	2 635	3,32	3 747
Nov.	.	3,41	7 880	.	.	4,89	770	3,48	791	3,29	2 224	3,18	4 095
Dez.	.	3,40	7 399	.	.	4,71	802	3,44	764	3,25	2 167	3,20	3 666
2025 Jan.	.	3,41	8 722	.	.	4,44	936	3,35	901	3,22	2 627	3,32	4 258

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
 Anmerkung 11 s. S. 47*

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter			
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2024 Jan.	11,03	38 673	11,19	27 497	18,22	6 534	6,48	93 839	6,51	93 367		
Febr.	11,06	38 233	11,22	27 163	18,29	6 460	6,47	95 704	6,50	95 225		
März	10,88	39 566	11,17	27 767	18,66	6 459	6,48	97 035	6,51	96 538		
April	11,00	38 415	11,19	27 036	18,65	6 438	6,37	96 481	6,40	95 979		
Mai	10,95	38 754	11,23	27 112	18,66	6 427	6,38	96 257	6,41	95 778		
Juni	10,96	38 787	11,09	27 550	18,67	6 425	6,32	98 856	6,35	98 366		
Juli	10,76	38 598	11,05	26 764	18,61	6 442	6,34	96 983	6,37	96 494		
Aug.	10,76	38 728	11,06	26 783	18,60	6 487	6,36	96 173	6,39	95 725		
Sept.	10,95	40 475	11,10	28 680	18,66	6 695	6,27	97 568	6,30	97 065		
Okt.	10,75	38 998	10,91	27 202	18,29	6 714	6,10	94 754	6,13	94 271		
Nov.	10,69	37 775	10,75	26 131	18,26	6 731	6,00	95 914	6,04	95 415		
Dez.	10,42	40 036	10,72	27 444	18,26	6 729	5,86	92 551	5,89	92 120		
2025 Jan.	10,44	38 696	10,48	27 109	17,95	6 677	5,63	95 231	5,66	94 790		

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter				Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)				Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2024 Jan.	5,16	75 818	5,37	22 554	5,81	10 279	6,48	1 856	4,21	932	5,18	54 103	4,51	3 830	3,64	4 818
Febr.	5,06	72 892	5,36	18 973	5,77	10 256	6,77	1 809	4,19	879	5,19	49 631	3,29	6 114	3,85	4 203
März	5,19	94 238	5,42	27 803	5,64	12 574	6,70	1 930	4,24	1 017	5,27	67 328	4,29	5 644	3,79	5 745
April	5,20	79 786	5,35	23 180	5,67	9 851	6,60	3 249	4,20	1 118	5,24	56 030	4,40	4 605	3,84	4 933
Mai	5,10	82 546	5,27	20 970	5,67	10 468	6,62	3 568	4,24	961	5,13	57 369	4,12	4 985	3,69	5 195
Juni	5,06	101 220	5,11	31 097	5,59	11 582	6,58	4 052	4,26	984	5,07	71 086	4,49	6 869	3,75	6 647
Juli	4,98	83 558	5,12	23 367	5,57	10 470	6,50	3 672	4,22	1 236	5,03	55 383	4,14	5 738	3,73	7 059
Aug.	5,02	75 678	4,98	19 585	5,48	9 906	6,52	2 515	3,98	1 115	5,10	52 170	3,95	4 129	3,76	5 843
Sept.	4,68	102 848	4,88	25 662	5,28	11 734	6,44	3 423	3,93	1 083	4,65	73 859	4,21	5 256	3,63	7 493
Okt.	4,68	95 792	4,82	24 634	5,12	12 241	6,23	3 587	3,89	1 042	4,68	67 518	4,16	4 689	3,60	6 715
Nov.	4,45	79 102	4,62	20 567	4,98	12 259	6,31	3 309	3,78	1 083	4,44	50 355	3,73	5 052	3,33	7 044
Dez.	4,27	108 179	4,34	32 239	4,88	12 994	6,15	3 586	3,70	1 367	4,26	73 362	3,77	6 644	3,27	10 226
2025 Jan.	4,24	77 854	4,24	24 943	4,64	11 899	5,66	2 321	3,87	1 090	4,20	51 774	3,79	4 680	3,65	6 090

Kredite insgesamt

Erhebungs- zeitraum	darunter: besicherte Kredite 11)															
	insgesamt		neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
	2024 Jan.	4,78	8 277	.	.	5,69	446	4,64	150	3,68	250	5,04	5 880	4,09	707	3,41	844
Febr.	4,87	7 393	.	.	5,68	351	4,70	113	3,60	231	5,16	5 054	4,55	846	3,45	798
März	5,03	11 566	.	.	5,74	412	4,91	99	3,75	277	5,24	8 292	5,35	1 271	3,39	1 215
April	4,81	8 922	.	.	5,61	457	4,90	159	3,69	272	4,93	5 989	5,13	1 001	3,77	1 044
Mai	4,79	8 862	.	.	5,64	356	4,62	151	3,76	247	5,13	5 522	4,71	1 249	3,46	1 337
Juni	4,97	12 576	.	.	5,61	392	4,68	173	3,55	251	5,34	7 255	4,86	2 681	3,73	1 824
Juli	4,63	10 570	.	.	5,44	482	4,88	162	3,81	305	5,06	6 631	3,88	1 646	3,27	1 344
Aug.	4,61	8 058	.	.	5,40	360	4,51	161	3,60	285	5,03	4 614	4,64	1 033	3,37	1 605
Sept.	4,59	11 171	.	.	5,31	401	4,47	140	3,55	328	4,97	6 840	4,41	1 356	3,50	2 106
Okt.	4,63	19 382	.	.	5,04	472	4,03	179	3,41	282	4,79	15 034	5,02	1 453	3,31	1 962
Nov.	4,09	9 335	.	.	5,00	381	4,21	149	3,21	295	4,50	5 321	4,10	1 386	2,79	1 803
Dez.	4,09	14 563	.	.	4,71	537	4,24	172	3,23	368	4,38	8 580	4,33	2 131	2,98	2 775
2025 Jan.	3,87	9 778	.	.	4,70	462	4,08	186	3,35	297	3,97	5 675	3,83	1 564	3,41	1 594

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*: **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Mrd €									
	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen ³⁾	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen										
2021 3.Vj.	2 653,1	271,7	474,2	358,2	463,4	899,8	3,3	87,8	38,3	56,3
4.Vj.	2 667,2	261,3	468,6	355,1	472,4	921,6	3,2	85,0	40,8	59,3
2022 1.Vj.	2 547,3	243,7	440,2	333,2	468,7	870,5	2,7	87,5	41,0	59,8
2.Vj.	2 369,8	215,6	390,4	305,5	462,5	803,5	3,0	85,5	41,3	62,6
3.Vj.	2 296,3	202,1	369,9	289,1	461,3	776,7	4,0	84,3	41,4	67,6
4.Vj.	2 275,6	189,7	373,8	279,7	466,0	772,1	3,4	79,9	38,7	72,2
2023 1.Vj.	2 326,7	201,6	380,7	280,4	472,6	790,1	3,6	85,0	38,5	74,3
2.Vj.	2 331,8	194,8	383,4	280,4	475,6	799,2	3,6	83,9	38,1	72,9
3.Vj.	2 311,1	186,5	376,7	274,2	483,4	785,3	3,7	88,6	38,1	74,7
4.Vj.	2 408,5	190,2	405,6	291,0	499,7	822,6	3,3	79,0	34,2	83,0
2024 1.Vj.	2 477,6	193,7	412,6	289,4	502,9	847,6	3,7	97,0	35,1	95,5
2.Vj.	2 435,8	183,9	410,0	287,7	481,9	847,4	3,1	95,9	35,0	91,0
3.Vj.	2 486,5	184,2	431,8	290,9	491,8	870,5	2,9	96,7	34,9	82,8
Lebensversicherung										
2021 3.Vj.	1 400,1	159,2	233,8	214,8	87,7	654,6	1,9	13,4	20,8	13,8
4.Vj.	1 411,1	152,4	231,9	211,8	93,4	669,1	1,7	14,6	21,9	14,3
2022 1.Vj.	1 317,8	136,8	211,5	193,1	99,7	626,1	0,9	13,9	22,0	13,8
2.Vj.	1 202,1	120,5	180,3	173,1	104,2	569,4	0,9	13,6	22,1	17,9
3.Vj.	1 149,6	110,2	166,6	162,1	107,0	546,4	1,1	12,3	22,3	21,7
4.Vj.	1 130,1	103,6	170,5	155,6	111,5	540,0	1,1	11,5	19,5	16,8
2023 1.Vj.	1 147,9	105,1	170,3	155,6	113,3	553,5	1,0	12,1	19,4	17,4
2.Vj.	1 154,0	102,9	171,7	154,9	114,3	559,9	1,0	12,0	19,2	18,0
3.Vj.	1 123,5	97,9	163,2	149,4	115,7	547,2	1,5	11,7	19,1	17,9
4.Vj.	1 180,4	101,5	178,7	161,0	116,6	574,7	1,4	10,3	16,6	19,5
2024 1.Vj.	1 193,5	98,6	176,5	156,0	115,6	594,3	1,4	10,2	16,6	24,3
2.Vj.	1 180,6	95,3	172,6	153,6	115,1	594,3	1,2	7,2	16,5	24,7
3.Vj.	1 206,4	96,1	181,7	158,9	116,3	609,6	1,2	7,2	16,5	18,8
Nicht-Lebensversicherung										
2021 3.Vj.	733,1	98,7	141,0	83,8	93,7	228,4	0,4	46,4	12,8	27,7
4.Vj.	738,4	94,6	140,1	84,7	97,5	234,3	0,3	44,6	14,0	28,4
2022 1.Vj.	722,5	91,5	133,4	80,8	98,6	227,7	0,2	45,7	13,9	30,7
2.Vj.	681,7	81,9	122,0	74,9	98,6	216,5	0,1	44,1	14,1	29,5
3.Vj.	661,2	76,2	116,1	70,3	99,2	212,3	0,1	43,2	14,1	29,7
4.Vj.	659,9	72,9	115,3	69,0	100,0	215,5	0,2	42,8	14,2	30,1
2023 1.Vj.	687,1	81,2	121,1	69,7	103,0	219,5	0,1	45,1	14,2	33,2
2.Vj.	688,3	77,2	124,0	70,7	104,4	222,0	0,1	44,9	14,1	30,9
3.Vj.	682,7	73,7	122,7	69,2	107,0	221,0	0,1	45,3	14,3	29,4
4.Vj.	708,1	74,9	131,9	74,1	109,0	230,1	0,1	43,9	13,0	31,1
2024 1.Vj.	748,8	81,0	139,5	75,3	110,6	234,6	0,1	55,8	13,9	38,0
2.Vj.	742,2	75,4	140,9	75,1	110,7	233,9	0,1	56,8	13,9	35,4
3.Vj.	755,1	75,0	146,5	77,4	111,6	241,0	0,2	57,8	13,9	31,7
Rückversicherung ⁴⁾										
2021 3.Vj.	519,9	13,9	99,3	59,6	282,0	16,7	1,0	28,0	4,7	14,8
4.Vj.	517,7	14,3	96,6	58,6	281,4	18,2	1,1	25,9	4,9	16,7
2022 1.Vj.	507,1	15,5	95,3	59,3	270,4	16,7	1,6	27,9	5,0	15,3
2.Vj.	486,0	13,2	88,0	57,5	259,6	17,6	1,9	27,9	5,1	15,1
3.Vj.	485,5	15,6	87,3	56,7	255,1	18,1	2,7	28,8	5,1	16,2
4.Vj.	485,6	13,2	88,0	55,1	254,5	16,7	2,1	25,7	5,0	25,3
2023 1.Vj.	491,8	15,3	89,2	55,1	256,3	17,1	2,4	27,8	4,8	23,7
2.Vj.	489,5	14,7	87,6	54,8	256,9	17,2	2,5	26,9	4,8	24,0
3.Vj.	504,9	14,8	90,8	55,6	260,7	17,1	2,1	31,6	4,8	27,3
4.Vj.	520,0	13,7	95,0	55,9	274,1	17,8	1,8	24,7	4,6	32,4
2024 1.Vj.	535,3	14,2	96,6	58,1	276,6	18,7	2,2	31,0	4,6	33,2
2.Vj.	513,0	13,2	96,5	59,1	256,0	19,1	1,8	31,9	4,5	30,8
3.Vj.	525,1	13,0	103,6	54,5	264,0	19,9	1,6	31,7	4,5	32,2
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2021 3.Vj.	689,8	82,9	60,4	48,9	11,8	453,6	0,1	12,2	17,8	2,2
4.Vj.	709,9	82,1	60,0	48,7	11,3	473,5	0,1	12,4	18,5	3,3
2022 1.Vj.	689,8	75,8	56,7	46,2	12,0	465,9	0,0	12,4	18,5	2,2
2.Vj.	665,9	70,3	52,9	43,3	12,5	453,5	0,0	12,3	18,6	2,5
3.Vj.	657,0	67,7	52,0	42,1	12,9	448,1	0,0	12,9	18,7	2,6
4.Vj.	664,0	67,3	54,6	41,9	13,6	451,3	0,0	13,1	18,8	3,5
2023 1.Vj.	671,5	66,4	56,9	42,3	13,6	457,9	0,0	12,9	18,7	2,7
2.Vj.	678,7	67,5	58,9	42,7	13,4	462,0	0,0	12,9	18,7	2,6
3.Vj.	675,9	67,1	60,3	42,3	13,5	458,2	0,1	12,9	18,7	2,8
4.Vj.	703,5	70,1	67,7	44,0	13,5	472,6	0,1	13,2	18,9	3,4
2024 1.Vj.	712,3	70,4	69,6	44,1	13,7	480,8	0,1	12,4	18,6	2,6
2.Vj.	714,8	71,0	71,4	44,3	13,7	480,6	0,0	12,1	19,1	2,5
3.Vj.	730,4	73,0	75,0	44,9	14,3	489,6	0,1	12,0	19,2	2,3

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der Pensionseinrichtungen an die Träger.

4 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ¹⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁶⁾
					Insgesamt ²⁾	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ³⁾	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen										
2021 3.Vj.	2 653,1	35,4	82,8	567,0	1 817,7	1 569,1	248,7	2,5	147,6	–
4.Vj.	2 667,2	36,0	82,0	579,3	1 820,7	1 578,3	242,3	2,5	146,8	–
2022 1.Vj.	2 547,3	34,4	82,1	563,2	1 725,9	1 472,6	253,3	4,0	137,7	–
2.Vj.	2 369,8	33,6	78,7	541,7	1 574,4	1 326,8	247,6	6,0	135,3	–
3.Vj.	2 296,3	33,8	73,6	537,5	1 506,1	1 262,3	243,7	7,4	138,0	–
4.Vj.	2 275,6	32,3	70,1	544,0	1 487,0	1 248,7	238,3	5,6	136,7	–
2023 1.Vj.	2 326,7	33,1	71,2	544,7	1 539,0	1 277,3	261,7	4,3	134,3	–
2.Vj.	2 331,8	33,1	68,4	548,0	1 544,4	1 284,6	259,8	4,4	133,5	–
3.Vj.	2 311,1	35,3	76,9	552,1	1 508,1	1 248,1	260,1	4,6	134,1	–
4.Vj.	2 408,5	30,5	73,3	569,8	1 586,6	1 325,4	261,2	4,1	144,1	–
2024 1.Vj.	2 477,6	30,6	78,1	575,0	1 642,5	1 345,5	296,9	3,7	147,8	–
2.Vj.	2 435,8	32,2	76,8	510,2	1 684,6	1 387,1	297,5	3,6	128,4	–
3.Vj.	2 486,5	33,4	79,5	519,8	1 725,3	1 424,2	301,0	3,5	125,0	–
Lebensversicherung										
2021 3.Vj.	1 400,1	3,3	19,3	148,1	1 176,4	1 176,4	–	1,1	51,9	–
4.Vj.	1 411,1	3,3	20,7	148,2	1 185,5	1 185,5	–	0,9	52,5	–
2022 1.Vj.	1 317,8	3,2	19,9	142,9	1 101,6	1 101,6	–	1,4	48,8	–
2.Vj.	1 202,1	3,1	19,0	141,4	984,5	984,5	–	2,7	51,3	–
3.Vj.	1 149,6	3,0	17,0	138,0	936,9	936,9	–	3,1	51,8	–
4.Vj.	1 130,1	2,7	16,6	136,0	924,9	924,9	–	2,3	47,7	–
2023 1.Vj.	1 147,9	2,7	17,8	132,9	946,0	946,0	–	1,9	46,6	–
2.Vj.	1 154,0	2,7	17,6	133,6	951,7	951,7	–	1,7	46,8	–
3.Vj.	1 123,5	2,7	16,9	134,1	919,9	919,9	–	2,4	47,6	–
4.Vj.	1 180,4	0,8	17,7	133,3	977,7	977,7	–	2,0	48,8	–
2024 1.Vj.	1 193,5	0,8	17,5	128,8	994,3	994,3	–	1,7	50,2	–
2.Vj.	1 180,6	1,0	14,5	92,9	1 035,1	1 035,1	–	1,9	35,2	–
3.Vj.	1 206,4	0,6	14,8	94,3	1 063,8	1 063,8	–	1,7	31,3	–
Nicht-Lebensversicherung										
2021 3.Vj.	733,1	1,2	10,5	168,9	498,7	367,8	130,9	0,2	53,7	–
4.Vj.	738,4	1,4	10,7	175,8	492,6	367,6	125,0	0,2	57,8	–
2022 1.Vj.	722,5	1,3	11,7	173,1	483,0	347,1	136,0	0,3	53,0	–
2.Vj.	681,7	1,2	11,1	167,7	451,9	322,7	129,2	0,5	49,3	–
3.Vj.	661,2	1,2	10,5	168,0	430,5	307,4	123,1	0,5	50,5	–
4.Vj.	659,9	1,2	10,4	170,4	425,6	306,7	118,9	0,4	52,0	–
2023 1.Vj.	687,1	1,2	10,7	173,0	450,8	314,4	136,4	0,4	51,0	–
2.Vj.	688,3	1,2	10,6	176,0	451,1	317,1	134,0	0,3	49,1	–
3.Vj.	682,7	1,7	10,9	176,6	444,4	313,0	131,4	0,4	48,8	–
4.Vj.	708,1	0,6	12,5	180,2	461,3	333,6	127,7	0,3	53,3	–
2024 1.Vj.	748,8	0,6	13,4	184,6	494,5	337,1	157,4	0,3	55,5	–
2.Vj.	742,2	0,7	13,4	181,1	493,6	338,4	155,2	0,3	53,2	–
3.Vj.	755,1	1,2	12,8	182,8	506,0	351,1	154,9	0,3	52,0	–
Rückversicherung ⁴⁾										
2021 3.Vj.	519,9	30,9	53,0	250,1	142,7	24,9	117,8	1,3	42,0	–
4.Vj.	517,7	31,4	50,5	255,3	142,6	25,3	117,3	1,4	36,5	–
2022 1.Vj.	507,1	30,0	50,4	247,2	141,3	23,9	117,4	2,3	35,9	–
2.Vj.	486,0	29,3	48,6	232,6	138,0	19,6	118,4	2,8	34,7	–
3.Vj.	485,5	29,7	46,2	231,5	138,7	18,0	120,7	3,8	35,7	–
4.Vj.	485,6	28,4	43,1	237,5	136,5	17,1	119,4	2,9	37,1	–
2023 1.Vj.	491,8	29,2	42,8	238,8	142,2	16,9	125,3	2,1	36,8	–
2.Vj.	489,5	29,3	40,2	238,4	141,6	15,8	125,8	2,4	37,6	–
3.Vj.	504,9	31,0	49,2	241,3	143,9	15,2	128,7	1,9	37,7	–
4.Vj.	520,0	29,1	43,0	256,3	147,7	14,2	133,5	1,8	42,0	–
2024 1.Vj.	535,3	29,1	47,2	261,6	153,7	14,1	139,6	1,7	42,0	–
2.Vj.	513,0	30,5	48,9	236,2	155,9	13,6	142,3	1,4	40,0	–
3.Vj.	525,1	31,6	51,9	242,8	155,4	9,3	146,1	1,6	41,7	–
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2021 3.Vj.	689,8	–	1,9	31,9	539,8	537,6	–	0,2	9,3	106,8
4.Vj.	709,9	–	1,9	32,0	560,2	557,3	–	0,1	8,9	106,8
2022 1.Vj.	689,8	–	2,0	33,5	559,7	556,9	–	0,1	9,5	85,1
2.Vj.	665,9	–	1,8	33,5	561,0	558,4	–	0,1	9,0	60,4
3.Vj.	657,0	–	1,9	34,7	563,1	560,6	–	0,1	9,7	47,5
4.Vj.	664,0	–	1,8	34,5	576,4	573,9	–	0,1	9,4	41,8
2023 1.Vj.	671,5	–	1,8	35,5	577,3	574,9	–	0,1	9,5	47,3
2.Vj.	678,7	–	1,8	35,7	582,0	579,6	–	0,1	9,6	49,5
3.Vj.	675,9	–	1,9	35,0	583,7	581,5	–	0,1	9,7	45,6
4.Vj.	703,5	–	1,9	35,0	597,0	594,8	–	0,1	9,9	59,6
2024 1.Vj.	712,3	–	1,9	36,0	600,0	597,8	–	0,1	9,6	64,8
2.Vj.	714,8	–	1,9	36,0	601,3	599,1	–	0,1	9,9	65,7
3.Vj.	730,4	–	1,8	36,3	606,1	603,9	–	0,1	9,9	76,1

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. **3** Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen, die bei den meisten Versicherungsunternehmen ab Q2/2024 weggefallen sind. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen

enthalten. **4** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **6** Das Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“ und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer				
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus- länder 7)
2016	68 998	27 429	19 177	18 265	- 10 012	41 569	161 776	- 58 012	187 500	32 288	- 92 778
2017	51 034	11 563	1 096	7 112	- 3 356	39 471	134 192	- 71 454	161 012	44 634	- 83 158
2018	78 657	16 630	33 251	12 433	- 29 055	62 027	107 155	- 24 417	67 328	64 244	- 28 499
2019	139 611	68 536	29 254	32 505	6 778	71 075	60 195	8 059	2 408	49 728	79 416
2020	451 481	374 034	14 462	88 703	270 870	77 446	280 820	18 955	226 887	34 978	170 661
2021	231 129	221 648	31 941	19 754	169 953	9 481	245 892	- 41 852	245 198	42 546	- 14 763
2022	150 656	156 190	59 322	35 221	61 648	- 5 534	143 910	2 915	49 774	91 221	6 746
2023	288 235	158 228	88 018	- 11 899	82 109	130 007	120 324	32 163	- 59 817	147 978	167 911
2024	231 161	128 216	4 528	47 293	76 396	102 944	35 536	81 686	- 95 857	49 707	195 624
2024 Jan.	34 606	25 509	8 437	6 301	10 771	9 097	9 836	17 106	- 7 128	- 142	24 770
Febr.	24 216	11 577	6 463	- 957	6 070	12 640	9 415	7 562	- 9 079	10 931	14 802
März	41 876	15 188	13 915	3 072	- 1 799	26 687	17 846	16 349	- 4 776	6 273	24 030
April	- 27 811	- 25 395	- 10 665	6 215	- 20 946	- 2 416	- 32 195	- 4 492	- 12 041	- 15 662	4 384
Mai	25 802	22 035	1 836	696	19 503	3 767	15 288	3 605	- 9 394	21 077	10 514
Juni	27 182	14 811	10 021	2 760	2 031	12 370	- 176	12 204	- 10 121	- 2 259	27 358
Juli	6 888	- 1 185	- 17 832	- 1 018	17 665	8 073	188	1 835	- 5 220	3 573	6 699
Aug.	17 852	7 546	3 649	3 739	157	10 306	- 7 043	9 231	- 11 073	- 5 201	24 895
Sept.	27 433	6 564	9 543	- 1 018	- 1 962	20 869	9 224	16 898	- 7 504	- 170	18 209
Okt.	43 816	44 141	1 290	2 583	40 269	- 325	8 745	- 5 915	- 11 945	26 606	35 071
Nov.	15 912	13 419	- 7 535	2 072	18 882	- 2 493	- 10 120	7 339	- 1 731	- 15 727	26 031
Dez.	- 6 611	- 5 993	- 14 594	22 847	- 14 246	- 618	14 527	- 36	- 5 845	20 408	- 21 138
2025 Jan.	54 023	29 339	13 849	- 113	15 603	24 684	19 479	34 363	- 10 473	- 4 412	34 544

Mio €

Zeit	Aktien						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz		Erwerb			
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)	
2016	39 133	4 409	34 724	39 265	- 5 143	44 408	- 132
2017	52 932	15 570	37 362	51 270	- 7 031	44 239	- 1 662
2018	61 400	16 188	45 212	89 624	- 11 184	100 808	- 28 224
2019	54 830	9 076	45 754	43 070	- 1 119	44 189	- 11 759
2020	78 464	17 771	60 693	111 570	27	111 543	- 33 106
2021	115 940	49 066	66 875	102 605	10 869	91 736	- 13 335
2022	- 6 517	27 792	34 309	1 964	- 8 262	6 298	- 4 553
2023	42 198	36 898	5 299	53 068	14 650	38 418	- 10 870
2024	21 289	16 738	4 551	25 388	4 267	21 121	- 4 099
2024 Jan.	92	351	- 259	2 083	- 1 361	3 444	- 1 991
Febr.	- 786	206	- 993	221	4 247	4 026	- 1 007
März	7 202	4 679	2 523	9 341	6 657	2 684	- 2 139
April	2 043	1 546	497	2 823	- 2 481	5 304	- 780
Mai	5 453	474	4 979	4 781	3 531	1 250	- 672
Juni	- 1 502	292	- 1 794	2 410	- 4 084	1 674	- 908
Juli	3 370	204	3 166	4 431	40	4 391	- 1 061
Aug.	- 2 514	1 300	- 3 814	2 964	- 3 201	237	- 450
Sept.	7 403	558	6 845	5 403	2 559	2 844	- 2 000
Okt.	6 559	6 195	364	7 806	3 813	3 993	- 1 247
Nov.	- 2 898	863	- 3 761	2 199	- 3 466	1 267	- 698
Dez.	- 3 134	69	- 3 203	3 928	- 1 987	1 941	- 794
2025 Jan.	7 660	577	7 083	6 806	4 455	2 351	- 854

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
Brutto-Absatz								
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	184 206	907 466
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	139 775	722 958
2022	1 683 265	861 989	66 811	11 929	700 062	83 188	169 680	651 596
2023	1 705 524	937 757	45 073	12 633	782 969	97 082	153 128	614 639
2024	1 508 040	813 899	37 320	13 509	630 383	132 687	135 577	558 563
2024 Febr.	148 430	79 876	3 301	2 051	63 439	11 086	7 181	61 373
März	124 684	62 659	5 081	608	45 393	11 577	11 709	50 316
April	150 134	84 574	5 951	1 213	66 287	11 124	13 211	52 349
Mai	143 782	78 455	1 463	1 027	66 133	9 832	12 237	53 091
Juni	118 188	58 371	3 127	887	45 597	8 759	10 682	49 136
Juli	119 604	65 562	3 280	1 522	49 131	11 630	9 338	44 704
Aug.	113 940	60 353	2 571	413	46 104	11 265	6 501	47 086
Sept.	125 924	71 525	1 754	1 112	57 743	10 916	12 918	41 482
Okt.	121 438	57 431	2 679	2 036	39 390	13 326	11 523	52 484
Nov.	108 313	56 866	709	0	40 750	15 407	10 119	41 328
Dez.	82 316	49 207	1 001	1 010	39 811	7 386	15 326	17 782
2025 Jan.	155 605	89 142	7 970	1 707	63 262	16 202	7 252	59 211
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)								
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	77 439	415 985
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	64 234	250 303
2022	485 287	164 864	41 052	7 139	91 143	25 530	56 491	263 932
2023	482 193	155 790	28 294	4 664	101 059	21 772	44 272	282 132
2024	474 165	148 883	25 513	9 142	79 163	35 065	69 369	255 914
2024 Febr.	53 198	21 778	1 920	1 251	15 159	3 448	1 870	29 550
März	44 606	12 428	4 590	606	4 928	2 304	6 478	25 700
April	47 632	18 861	3 459	1 026	9 789	4 587	5 921	22 850
Mai	45 810	13 637	328	1 027	9 717	2 564	5 248	26 925
Juni	30 324	7 312	1 022	852	2 049	3 389	3 162	19 850
Juli	34 914	11 612	2 034	1 522	4 939	3 118	2 582	20 720
Aug.	36 346	9 667	2 421	413	4 993	1 841	2 559	24 120
Sept.	32 314	7 584	1 681	370	2 851	2 681	8 945	15 785
Okt.	45 420	12 031	1 939	1 528	5 769	2 794	6 464	26 925
Nov.	26 773	6 132	38	0	2 651	3 443	5 461	15 180
Dez.	21 723	3 880	750	10	1 443	1 677	12 434	5 409
2025 Jan.	65 761	25 541	5 875	611	14 513	4 541	3 934	36 286
Netto-Absatz 5)								
2016 3)	21 951	10 792	2 176	–	12 979	16 266	5 327	18 177
2017 3)	2 669	5 954	6 389	–	4 697	18 788	14 525	6 828
2018	2 758	26 648	19 814	–	6 564	18 850	5 453	9 738
2019	59 719	28 750	13 098	–	3 728	26 263	6 885	30 449
2020 6)	473 795	28 147	8 661	–	8 816	22 067	11 398	49 536
2021	210 231	52 578	17 821	–	7 471	22 973	4 314	35 531
2022	135 853	36 883	23 894	–	9 399	15 944	6 444	30 671
2023	190 577	78 764	10 184	–	791	46 069	23 303	34
2024	76 658	6 557	3 554	–	1 212	17 104	26 002	28 634
2024 Febr.	12 862	7 348	1 102	–	1 691	522	5 078	2 312
März	17 943	13 538	1 459	–	498	8 865	3 713	3 784
April	–	9 914	2 897	–	1 562	14 334	2 346	4 972
Mai	–	5 787	2 643	–	77	2 782	2 505	3 598
Juni	–	15 859	486	–	207	9 726	918	2 329
Juli	–	415	18 041	–	1 491	19 593	2 563	4 490
Aug.	–	6 815	3 317	–	237	1 338	459	1 793
Sept.	–	11 706	7 980	–	442	11 086	589	2 965
Okt.	–	12 141	2 585	–	117	3 340	5 485	2 212
Nov.	–	20 351	4 631	–	514	6 635	3 044	2 184
Dez.	–	22 147	11 767	–	258	3 613	6 941	7 227
2025 Jan.	–	37 448	13 831	–	1 714	3 269	7 614	2 195

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	311 572	313 527	1 583 616
2019	3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	342 325	1 584 136
2020 4)	3 545 200	1 174 817	183 980	55 959	687 710	247 169	379 342	1 991 040
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406
2022	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928	441 234	2 187 127
2023	4 131 592	1 384 958	237 099	54 312	806 808	286 739	441 742	2 304 892
2024	4 246 276	1 417 415	234 326	55 796	808 182	319 110	473 066	2 355 795
2024 Febr.	4 152 812	1 401 409	237 658	57 450	807 692	298 609	444 310	2 307 093
März	4 173 121	1 415 363	239 096	56 960	816 963	302 344	448 012	2 309 746
April	4 169 790	1 408 556	242 090	55 474	805 788	305 203	453 941	2 307 292
Mai	4 175 267	1 409 122	239 361	55 574	807 179	307 007	457 302	2 308 844
Juni	4 198 060	1 423 493	239 081	55 370	820 249	308 793	460 082	2 314 485
Juli	4 193 225	1 403 611	237 606	55 897	798 532	311 576	455 405	2 334 209
Aug.	4 195 648	1 403 950	239 400	55 662	796 741	312 147	457 309	2 334 389
Sept.	4 204 230	1 407 618	233 380	56 090	807 073	311 075	459 445	2 337 167
Okt.	4 227 651	1 419 276	235 844	56 012	808 324	319 096	462 217	2 346 158
Nov.	4 260 127	1 423 703	235 605	55 518	808 773	323 807	465 103	2 371 321
Dez.	4 246 276	1 417 415	234 326	55 796	808 182	319 110	473 066	2 355 795
2025 Jan.	4 282 347	1 431 454	235 962	56 966	811 630	326 897	470 894	2 379 999

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen	Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
bis unter 2	1 209 072	519 217	72 039	17 531	300 482	129 166	86 302	603 553
2 bis unter 4	877 849	374 470	67 435	15 999	220 646	70 390	86 734	416 645
4 bis unter 6	660 857	217 201	45 163	8 381	119 938	43 718	71 340	372 316
6 bis unter 8	350 347	124 898	24 302	4 505	68 230	27 861	47 915	177 534
8 bis unter 10	353 041	92 180	16 897	7 777	50 704	16 802	26 219	234 641
10 bis unter 15	252 691	55 481	8 068	2 563	35 225	9 625	28 111	169 099
15 bis unter 20	130 114	11 116	1 335	81	7 427	2 273	16 842	102 156
20 und darüber	448 377	36 891	722	129	8 978	27 063	107 432	304 054

Stand Ende: Januar 2025

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. **1** Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. **2** Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. **3** Gerechnet vom Berichtsmontat bis zur Endfälligkeit bei gesamtjährigen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtjährigen Schuldverschreibungen. **4** Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung	
2016	176 355	- 1 062	3 272	319	337	- 953	- 2 165	- 1 865	1 676 397
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	- 457	- 661	- 1 615	1 933 733
2018	180 187	1 357	3 670	716	82	- 1 055	- 1 111	- 946	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	1 673	2 411	2 419	542	- 858	- 65	- 2 775	1 950 224
2020 4)	181 881	- 2 872	1 877	219	178	- 2 051	- 460	- 2 635	1 963 588
2021	186 580	4 152	9 561	672	35	- 326	- 212	- 5 578	2 301 942
2022	199 789	12 272	14 950	224	371	- 29	- 293	- 2 952	1 858 963
2023	182 246	- 15 984	3 377	3	50	- 564	- 2 515	- 16 335	2 051 675
2024	181 022	- 1 387	2 415	27	0	- 147	- 679	- 3 004	2 213 188
2024 Febr.	181 987	- 117	48	-	-	- 2	- 25	- 138	2 126 888
März	182 100	- 113	344	-	-	- 7	- 5	- 218	2 213 065
April	181 805	- 295	126	-	-	- 4	- 4	- 414	2 159 884
Mai	181 553	- 322	187	-	-	-	- 328	- 180	2 159 986
Juni	181 236	- 317	31	8	0	- 9	- 73	- 274	2 135 158
Juli	181 104	- 143	117	20	-	- 5	- 11	- 263	2 131 696
Aug.	181 117	- 7	316	-	-	- 76	- 55	- 177	2 162 378
Sept.	181 288	- 128	444	-	-	- 33	- 38	- 245	2 221 347
Okt.	181 470	- 179	565	-	-	- 5	- 3	- 377	2 175 920
Nov.	181 512	- 44	127	-	-	- 5	- 10	- 68	2 188 640
Dez.	181 022	- 521	67	-	-	-	- 10	- 578	2 213 188
2025 Jan.	180 887	- 147	158	-	-	-	- 99	- 207	2 391 497

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. **1** Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. **2** Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. **3** Methodische Veränderungen ab Berichtsmontat Oktober 2019. **4** Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen deutscher Wertpapiere

Zeit	Emissionsrenditen				Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)								
	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand			insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand				Bankschuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	
		zusammen	darunter börsennotierte Bundeswertpapiere	Bankschuldverschreibungen		zusammen	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		
								mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 2)					
	% p.a.												
2016	0,4	0,1	–	0,1	0,6	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	
2017	0,6	0,4	–	0,2	0,6	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	
2018	0,7	0,6	–	0,4	0,6	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	
2019	0,2	–	0,1	–	0,3	–	0,2	–	0,3	–	0,3	2,5	
2020	0,1	–	0,3	–	0,5	–	0,4	–	0,5	–	0,1	1,7	
2021	0,0	–	0,2	–	0,3	–	0,3	–	0,4	–	0,2	0,9	
2022	1,6	1,3	–	1,2	1,9	1,5	1,2	1,1	1,1	1,9	1,9	3,3	
2023	2,9	2,6	–	2,5	3,4	2,9	2,6	2,5	2,4	3,3	3,2	4,2	
2024	2,8	2,5	–	2,4	3,0	2,6	2,4	2,3	2,3	2,9	3,1	3,7	
2024 Jan.	2,81	2,44	–	2,44	2,87	2,57	2,32	2,22	2,17	2,94	2,97	3,67	
Febr.	2,71	2,47	–	2,47	3,05	2,72	2,48	2,39	2,33	3,09	3,10	3,74	
März	2,94	2,56	–	2,56	3,10	2,73	2,49	2,41	2,35	3,07	3,02	3,73	
April	3,05	2,61	–	2,61	3,12	2,81	2,58	2,50	2,45	3,15	3,14	3,74	
Mai	3,08	2,70	–	2,70	3,18	2,88	2,66	2,58	2,52	3,19	3,20	3,84	
Juni	2,92	2,64	–	2,64	3,31	2,86	2,63	2,55	2,48	3,17	3,26	3,87	
Juli	2,88	2,55	–	2,55	3,08	2,80	2,58	2,50	2,46	3,09	3,24	3,74	
Aug.	2,44	2,31	–	2,31	2,69	2,53	2,31	2,23	2,21	2,81	3,04	3,58	
Sept.	2,75	2,24	–	2,24	2,88	2,46	2,25	2,17	2,17	2,71	2,98	3,53	
Okt.	2,81	2,42	–	2,42	2,74	2,48	2,29	2,21	2,23	2,71	2,97	3,49	
Nov.	2,96	2,21	–	2,21	2,94	2,53	2,34	2,26	2,31	2,72	2,92	3,52	
Dez.	2,84	2,42	–	2,42	2,73	2,41	2,23	2,14	2,18	2,61	2,83	3,40	
2025 Jan.	2,78	2,63	–	2,63	2,93	2,70	2,52	2,44	2,48	2,87	3,14	3,67	

1 Festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen inländischer Emittenten mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtjähriger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der

in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Mio €													
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz							Erwerb					
		Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							Inländer					
		zusammen	Publikumsfonds			Spezialfonds	ausländische Fonds 4)	zusammen	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)		Ausländer 5)	
zusammen	Geldmarktfonds		Wertpapierfonds	Immobilienfonds	zusammen				darunter ausländische Anteile	zusammen	darunter ausländische Anteile			
2016	149 288	119 369	21 301	– 342	11 131	7 384	98 068	29 919	156 236	2 877	– 3 172	153 359	33 091	– 6 948
2017	148 214	94 921	29 560	– 235	21 970	4 406	65 361	53 292	150 740	4 938	– 1 048	145 802	52 244	– 2 526
2018	108 293	103 694	15 279	– 377	4 166	6 168	88 415	4 599	114 973	2 979	– 2 306	111 994	6 905	– 6 680
2019	171 666	122 546	17 032	– 447	5 097	10 580	105 514	49 120	176 210	2 719	– 812	173 491	49 932	– 4 544
2020	157 349	116 028	19 193	– 42	11 343	8 795	96 835	41 321	156 421	336	– 1 656	156 085	42 977	– 928
2021	281 018	157 861	41 016	482	31 023	7 841	116 845	123 157	289 400	13 154	– 254	276 246	122 903	– 8 383
2022	111 321	79 022	6 057	482	444	5 071	72 991	32 299	114 603	3 170	– 1 459	111 433	33 758	– 3 281
2023	74 014	44 484	5 969	460	4 951	723	38 461	29 530	76 234	– 4 778	– 2 054	81 012	31 584	– 2 220
2024	152 206	40 124	– 1 659	1 692	1 992	– 5 890	41 784	112 082	153 803	8 704	2 614	145 099	109 468	– 1 598
2024 Febr.	2 455	– 1 458	– 1 095	23	– 688	– 430	– 363	3 914	2 977	60	– 162	2 917	3 752	– 521
März	3 042	– 2 329	– 1 070	188	– 610	– 455	– 1 259	5 371	2 707	358	– 426	2 349	5 797	335
April	16 099	10 159	742	220	1 063	– 481	9 417	5 939	15 297	442	– 226	14 855	5 713	– 801
Mai	8 762	378	210	137	479	– 463	172	8 384	9 378	233	– 46	9 145	8 430	– 616
Juni	10 128	1 653	461	161	493	– 241	1 190	8 475	9 600	74	– 31	9 526	8 506	528
Juli	11 075	1 969	225	285	566	– 729	1 744	9 105	10 478	149	– 47	10 329	9 058	596
Aug.	7 802	– 767	723	407	804	– 725	– 1 491	8 569	7 181	235	– 289	6 946	8 858	620
Sept.	6 286	113	321	260	476	– 477	– 208	6 173	7 405	669	380	6 736	5 793	– 1 119
Okt.	18 134	5 565	559	56	1 129	– 688	5 006	12 569	19 087	634	– 199	18 453	12 370	– 953
Nov.	16 622	1 778	– 1 841	– 231	– 1 154	– 571	3 616	14 843	17 197	555	– 172	16 642	15 015	– 575
Dez.	27 208	12 681	– 438	46	– 160	– 611	13 119	14 527	27 756	3 296	2 368	24 460	12 159	– 548
2025 Jan.	25 766	5 441	– 1 332	184	– 734	– 499	6 773	20 325	25 628	1 010	32	24 618	20 293	139

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2021	2022	2023	2023			2024		
				2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	45,36	67,77	0,86	- 12,62	24,29	12,13	- 15,53	- 9,29	35,30
Schuldverschreibungen insgesamt	2,81	4,10	6,70	1,79	1,67	- 1,25	5,67	1,27	- 0,41
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,29	1,23	1,62	1,06	- 0,15	- 1,29	2,49	1,62	- 0,70
langfristige Schuldverschreibungen	0,52	2,87	5,08	0,73	1,82	0,04	3,18	- 0,35	0,29
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	1,31	3,40	6,68	2,76	0,42	- 0,32	2,93	1,28	- 1,45
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,72	0,86	- 0,03	- 0,34	- 0,48	0,03	0,64	0,09	- 1,24
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,08	1,79	3,19	1,43	0,28	0,06	0,84	1,54	0,09
Staat	- 0,48	0,74	3,51	1,66	0,62	- 0,40	1,45	- 0,35	- 0,31
Schuldverschreibungen des Auslands	1,50	0,70	0,02	- 0,98	1,25	- 0,93	2,74	- 0,01	1,05
Kredite insgesamt	113,65	169,40	178,80	25,52	30,56	55,22	41,01	16,03	30,39
kurzfristige Kredite	115,80	161,85	124,42	19,25	28,42	18,59	32,37	15,80	21,22
langfristige Kredite	- 2,15	7,55	54,38	6,27	2,13	36,63	8,63	0,24	9,17
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	56,25	150,35	175,37	25,83	29,11	47,55	33,57	14,67	17,04
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	53,25	146,67	131,62	21,46	24,94	18,47	25,48	12,14	10,26
Finanzielle Kapitalgesellschaften	3,37	1,48	12,59	2,44	3,21	- 0,57	9,37	2,32	5,67
Staat	- 0,37	2,21	31,16	1,93	0,95	29,65	- 1,28	0,21	1,11
Kredite an das Ausland	57,40	19,05	3,43	- 0,31	1,45	7,67	7,44	1,36	13,35
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	166,32	182,47	109,10	35,28	26,63	30,50	46,02	46,93	23,61
Anteilsrechte insgesamt	144,34	182,42	105,64	32,95	25,31	31,42	40,26	43,95	22,66
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	15,33	44,06	- 14,32	- 0,27	4,72	- 8,26	3,45	2,81	4,08
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	16,89	43,79	- 13,91	- 0,32	5,06	- 8,21	2,43	2,83	3,89
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,56	0,27	- 0,41	0,05	- 0,34	- 0,05	1,02	- 0,02	0,18
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 1,29	0,61	- 38,92	- 3,31	- 12,85	- 1,50	0,20	- 1,95	- 1,13
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	130,31	137,75	158,87	36,53	33,44	41,18	36,60	43,09	19,71
Anteile an Investmentfonds	21,98	0,05	3,46	2,33	1,33	- 0,92	5,77	2,98	0,95
Geldmarktfonds	0,66	- 0,38	- 0,58	- 0,41	0,59	0,04	- 0,53	0,67	- 0,18
Sonstige Investmentfonds	21,32	0,43	4,04	2,74	0,74	- 0,95	6,29	2,31	1,13
Versicherungstechnische Rückstellungen	10,24	3,29	10,17	0,28	- 0,26	2,19	3,91	- 0,83	- 0,84
Finanzderivate	15,40	28,97	- 3,35	0,67	12,97	- 20,92	3,35	6,65	- 11,18
Sonstige Forderungen	85,88	49,50	- 21,13	- 14,49	- 71,69	6,95	52,12	- 97,39	23,81
Insgesamt	439,65	505,50	281,16	36,44	24,17	84,83	136,55	- 36,63	100,69
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	20,86	14,16	0,35	2,44	1,57	- 5,04	6,82	7,07	- 0,29
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,51	- 0,36	- 4,68	- 0,70	- 0,84	- 2,99	1,01	2,49	- 1,22
langfristige Schuldverschreibungen	18,35	14,52	5,03	3,14	2,41	- 2,05	5,80	4,58	0,93
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	9,25	5,80	0,66	0,51	0,56	- 2,05	2,11	1,16	- 3,18
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,72	0,86	- 0,03	- 0,34	- 0,48	0,03	0,64	0,09	- 1,24
Finanzielle Kapitalgesellschaften	9,22	4,41	- 2,83	- 0,27	- 0,08	- 2,78	1,05	0,41	- 2,10
Staat	0,09	- 0,07	- 0,11	- 0,07	- 0,04	- 0,00	0,01	0,00	- 0,02
Private Haushalte	- 0,79	0,60	3,62	1,18	1,16	0,71	0,42	0,67	0,17
Schuldverschreibungen des Auslands	11,62	8,36	- 0,31	1,93	1,01	- 2,99	4,70	5,91	2,89
Kredite insgesamt	186,02	299,22	143,56	39,64	17,12	37,11	35,87	25,78	35,10
kurzfristige Kredite	146,40	211,09	82,90	24,08	14,91	1,78	25,79	27,74	20,52
langfristige Kredite	39,62	88,13	60,66	15,56	2,22	35,33	10,07	- 1,95	14,59
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	123,87	277,94	177,77	34,91	22,62	35,94	42,81	15,98	14,41
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	53,25	146,67	131,62	21,46	24,94	18,47	25,48	12,14	10,26
Finanzielle Kapitalgesellschaften	56,19	109,98	65,06	17,67	2,56	19,92	21,20	7,21	2,99
Staat	14,43	21,29	- 18,90	- 4,22	- 4,89	- 2,45	- 3,86	- 3,36	1,16
Kredite aus dem Ausland	62,15	21,28	- 34,21	4,72	- 5,49	1,17	- 6,95	9,80	20,69
Anteilsrechte insgesamt	129,01	46,72	18,61	10,53	12,18	0,56	13,30	13,30	12,32
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	26,48	57,05	- 27,67	- 5,07	1,80	- 10,64	- 2,21	- 4,14	- 0,94
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	16,89	43,79	- 13,91	- 0,32	5,06	- 8,21	2,43	2,83	3,89
Finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,35	2,21	- 8,32	- 4,55	- 1,88	- 1,20	- 1,99	- 3,86	- 4,60
Staat	- 0,09	0,76	- 1,12	- 0,21	- 0,04	0,01	- 2,12	- 2,90	0,96
Private Haushalte	12,04	10,29	- 4,32	0,01	- 1,33	- 1,24	- 0,53	- 0,22	- 1,19
Börsennotierte Aktien des Auslands	18,84	- 9,52	13,66	7,37	1,84	2,45	5,19	7,88	2,11
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	83,68	- 0,82	32,62	8,23	8,54	8,75	10,33	9,56	11,15
Versicherungstechnische Rückstellungen	5,54	9,14	5,26	1,31	1,31	1,33	1,33	1,31	1,31
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	14,32	- 14,10	8,37	2,08	1,81	2,91	- 0,39	1,19	3,10
Sonstige Verbindlichkeiten	148,19	175,92	34,07	6,69	- 0,63	8,00	- 2,74	- 2,21	7,77
Insgesamt	503,94	531,06	210,22	62,69	33,37	44,87	54,18	46,44	59,31

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2021	2022	2023	2023			2024		
				2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	786,9	852,5	849,9	814,4	838,6	849,9	834,5	825,0	860,2
Schuldverschreibungen insgesamt	54,3	53,8	62,1	60,5	62,1	62,1	68,1	69,5	70,0
kurzfristige Schuldverschreibungen	7,1	8,4	9,8	11,2	11,1	9,8	12,7	14,4	13,8
langfristige Schuldverschreibungen	47,2	45,5	52,3	49,3	51,1	52,3	55,4	55,1	56,3
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	23,3	24,7	32,2	31,4	31,9	32,2	35,4	36,9	36,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,3	5,8	5,8	6,2	5,7	5,8	6,6	6,6	5,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	14,5	15,0	18,8	18,0	18,3	18,8	19,8	21,5	22,0
Staat	3,5	3,9	7,6	7,2	7,8	7,6	9,0	8,7	8,5
Schuldverschreibungen des Auslands	31,0	29,2	29,9	29,1	30,3	29,9	32,7	32,7	34,1
Kredite insgesamt	1 529,5	1 702,6	1 879,3	1 793,7	1 825,6	1 879,3	1 921,6	1 953,2	1 982,3
kurzfristige Kredite	1 279,9	1 444,1	1 566,9	1 519,8	1 549,1	1 566,9	1 599,7	1 631,4	1 650,8
langfristige Kredite	249,5	258,5	312,5	274,0	276,5	312,5	321,9	321,8	331,5
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	1 166,3	1 316,7	1 492,0	1 415,4	1 444,5	1 492,0	1 525,6	1 540,3	1 557,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1 060,1	1 206,7	1 338,3	1 294,9	1 319,9	1 338,3	1 363,8	1 376,0	1 386,2
finanzielle Kapitalgesellschaften	83,4	84,9	97,5	94,8	98,0	97,5	106,8	109,1	114,8
Staat	22,9	25,1	56,2	25,6	26,6	56,2	55,0	52,2	56,3
Kredite an das Ausland	363,2	385,9	387,3	378,3	381,1	387,3	396,0	412,9	425,0
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	3 797,8	3 792,1	3 970,9	3 923,8	3 945,1	3 970,9	4 038,3	4 032,9	4 101,4
Anteilsrechte insgesamt	3 557,6	3 579,5	3 735,3	3 698,4	3 719,1	3 735,3	3 789,4	3 778,9	3 842,4
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	393,0	331,8	334,5	354,8	330,1	334,5	359,7	333,0	338,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	384,9	324,5	326,7	347,0	322,9	326,7	351,0	324,5	331,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	8,0	7,4	7,8	7,8	7,2	7,8	8,6	8,5	6,8
Börsennotierte Aktien des Auslands	72,4	64,7	45,9	49,3	40,0	45,9	48,5	49,3	52,3
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	3 092,2	3 182,9	3 355,0	3 294,2	3 349,0	3 355,0	3 381,2	3 396,6	3 451,8
Anteile an Investmentfonds	240,2	212,6	235,6	225,4	226,0	235,6	249,0	254,0	259,0
Geldmarktfonds	7,6	7,2	6,9	6,1	6,8	6,9	6,4	7,1	7,0
Sonstige Investmentfonds	232,6	205,4	228,7	219,3	219,3	228,7	242,6	246,9	252,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	51,3	39,4	51,2	48,2	46,7	51,2	55,0	54,6	52,7
Finanzderivate	105,9	92,2	33,4	56,9	44,7	33,4	35,0	35,2	27,6
Sonstige Forderungen	1 570,1	1 745,7	1 832,9	1 807,5	1 833,3	1 832,9	1 872,9	1 830,4	1 869,6
Insgesamt	7 895,8	8 278,3	8 679,6	8 505,0	8 596,3	8 679,6	8 825,4	8 800,9	8 963,8
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	252,3	228,7	239,7	234,8	234,8	239,7	247,0	254,7	259,1
kurzfristige Schuldverschreibungen	9,6	9,3	4,5	8,4	7,5	4,5	5,6	8,7	7,4
langfristige Schuldverschreibungen	242,7	219,4	235,2	226,4	227,3	235,2	241,4	246,0	251,7
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	100,6	90,9	96,3	94,1	94,1	96,3	102,3	103,4	102,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,3	5,8	5,8	6,2	5,7	5,8	6,6	6,6	5,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	83,1	73,4	74,7	74,3	73,8	74,7	79,3	79,5	79,5
Staat	0,4	0,3	0,2	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3
Private Haushalte	11,8	11,4	15,5	13,3	14,4	15,5	16,3	16,9	16,9
Schuldverschreibungen des Auslands	151,8	137,8	143,4	140,7	140,8	143,4	144,7	151,3	157,0
Kredite insgesamt	3 152,0	3 459,7	3 598,1	3 545,5	3 564,3	3 598,1	3 635,6	3 677,8	3 711,5
kurzfristige Kredite	1 569,7	1 784,4	1 863,1	1 848,4	1 864,7	1 863,1	1 887,5	1 931,5	1 950,3
langfristige Kredite	1 582,4	1 675,3	1 735,0	1 697,1	1 699,6	1 735,0	1 748,1	1 746,3	1 761,2
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	2 206,9	2 485,9	2 662,5	2 604,4	2 626,3	2 662,5	2 706,4	2 722,4	2 736,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1 060,1	1 206,7	1 338,3	1 294,9	1 319,9	1 338,3	1 363,8	1 376,0	1 386,2
finanzielle Kapitalgesellschaften	1 039,6	1 150,8	1 214,5	1 192,6	1 194,7	1 214,5	1 236,0	1 243,2	1 245,7
Staat	107,2	128,3	109,7	116,8	111,8	109,7	106,6	103,2	104,7
Kredite aus dem Ausland	945,1	973,8	935,6	941,1	938,0	935,6	929,2	955,4	974,9
Anteilsrechte insgesamt	5 304,9	4 948,7	5 232,5	5 222,9	5 138,9	5 232,5	5 367,9	5 312,6	5 458,8
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	924,7	761,3	807,7	821,5	778,6	807,7	851,7	806,2	821,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	384,9	324,5	326,7	347,0	322,9	326,7	351,0	324,5	331,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	210,1	151,2	173,3	165,2	167,9	173,3	175,4	175,9	175,5
Staat	69,9	69,2	76,0	75,3	70,9	76,0	81,0	75,7	78,8
Private Haushalte	259,7	216,4	231,7	234,0	216,8	231,7	244,4	230,1	235,9
Börsennotierte Aktien des Auslands	1 126,4	823,2	951,0	976,3	910,3	951,0	1 029,3	1 000,7	1 046,7
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	3 253,8	3 364,2	3 473,8	3 425,2	3 450,0	3 473,8	3 486,8	3 505,7	3 590,4
Versicherungstechnische Rückstellungen	323,8	333,0	338,2	335,6	336,9	338,2	339,6	340,9	342,2
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	137,4	73,2	32,7	40,6	16,7	32,7	30,4	21,7	28,8
Sonstige Verbindlichkeiten	1 592,5	1 775,5	1 806,9	1 792,2	1 846,5	1 806,9	1 799,4	1 812,6	1 854,7
Insgesamt	10 763,0	10 818,8	11 248,3	11 171,6	11 138,1	11 248,3	11 419,9	11 420,4	11 655,1

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2021	2022	2023	2023			2024		
				2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	145,07	110,37	90,44	25,44	13,51	62,13	31,35	45,76	14,89
Bargeld	59,45	44,19	14,16	3,37	2,52	5,34	0,80	3,66	5,56
Einlagen insgesamt	85,61	66,18	76,28	22,08	11,00	56,80	30,55	42,10	9,34
Sichteinlagen	90,84	47,63	-129,98	-18,16	-32,67	-18,65	-33,47	8,43	-7,62
Termineinlagen	-5,09	34,49	184,51	43,22	42,53	48,32	60,27	36,01	19,34
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	-0,13	-15,94	21,75	-2,99	1,14	27,12	3,75	-2,34	-2,39
Schuldverschreibungen insgesamt	-5,89	25,03	65,16	20,44	14,29	0,69	6,25	3,79	-0,66
kurzfristige Schuldverschreibungen	0,31	2,01	11,75	5,68	2,12	-4,04	-2,78	-1,88	-1,98
langfristige Schuldverschreibungen	-6,20	23,02	53,40	14,76	12,17	4,73	9,03	5,67	1,31
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	-3,70	20,31	53,95	16,76	11,99	-0,36	4,78	1,06	-0,92
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	-0,83	0,50	3,41	1,11	1,09	0,68	0,39	0,62	0,21
finanzielle Kapitalgesellschaften	-2,57	17,47	42,65	12,75	9,33	-0,94	4,44	0,52	-1,33
Staat	-0,30	2,35	7,88	2,90	1,57	-0,10	-0,04	-0,08	0,20
Schuldverschreibungen des Auslands	-2,19	4,72	11,21	3,69	2,30	1,05	1,47	2,73	0,26
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	166,89	97,64	55,04	14,86	15,38	8,97	19,74	21,55	30,52
Anteilsrechte insgesamt	61,54	46,45	18,97	5,29	7,48	2,31	6,34	4,72	7,44
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	14,29	12,38	-4,63	0,02	-1,43	-2,31	-1,15	-0,60	-1,91
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	12,71	9,96	-3,59	0,10	-0,41	-1,25	-0,52	-0,19	-1,19
finanzielle Kapitalgesellschaften	1,58	2,42	-1,04	-0,08	-1,02	-1,07	-0,63	-0,41	-0,73
Börsennotierte Aktien des Auslands	10,83	8,55	2,89	-0,21	1,73	0,92	1,72	2,40	2,02
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	36,42	25,52	20,72	5,48	7,18	3,70	5,77	2,92	7,34
Anteile an Investmentfonds	105,35	51,19	36,07	9,57	7,91	6,65	13,40	16,82	23,08
Geldmarktfonds	0,19	0,82	4,39	1,47	1,67	0,82	1,48	2,02	9,17
Sonstige Investmentfonds	105,17	50,37	31,68	8,10	6,24	5,83	11,93	14,81	13,91
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	0,57	-0,41	1,13	-0,94	-1,05	-2,22	10,32	-1,28	-1,61
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	22,42	10,86	-13,38	0,07	-2,63	-11,19	4,65	4,97	1,69
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	33,25	34,68	25,45	5,96	2,53	14,60	3,90	0,17	5,92
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen ²⁾	6,32	1,38	33,48	-4,44	17,70	-6,50	11,10	-7,56	21,70
Insgesamt	368,63	279,55	257,31	61,40	59,74	66,48	87,30	67,40	72,45
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	97,89	83,22	14,36	5,49	6,52	-0,09	-0,80	2,47	9,15
kurzfristige Kredite	0,86	2,59	-0,90	-0,28	-0,50	-0,86	-0,80	-1,18	1,74
langfristige Kredite	97,03	80,63	15,26	5,77	7,01	0,77	0,00	3,64	7,41
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	99,61	79,24	18,81	5,72	6,64	3,77	0,73	4,85	7,71
Konsumentenkredite	-0,89	4,60	1,44	1,26	1,66	-2,02	-0,41	-0,77	2,50
Gewerbliche Kredite	-0,83	-0,61	-5,89	-1,49	-1,78	-1,84	-1,13	-1,61	-1,06
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	94,32	82,56	12,26	4,69	6,41	-0,64	-0,24	3,58	9,19
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	3,58	0,66	2,10	0,80	0,11	0,55	-0,56	-1,11	-0,04
Kredite vom Staat und Ausland	-0,00	-0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,90	3,96	2,63	-0,35	0,45	2,19	2,91	-1,13	-2,07
Insgesamt	98,79	87,19	17,00	5,14	6,97	2,10	2,11	1,34	7,08

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2021	2022	2023	2023			2024		
				2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	3 007,6	3 120,1	3 219,6	3 133,8	3 149,0	3 219,6	3 252,6	3 299,1	3 342,5
Bargeld	387,1	431,4	445,5	437,7	440,2	445,5	446,3	450,0	455,5
Einlagen insgesamt	2 620,5	2 688,7	2 774,1	2 696,1	2 708,8	2 774,1	2 806,3	2 849,2	2 887,0
Sichteinlagen	1 764,4	1 811,7	1 686,3	1 737,7	1 705,0	1 686,3	1 652,9	1 661,2	1 685,5
Termineinlagen	297,3	334,8	528,7	427,6	471,9	528,7	590,6	627,5	643,4
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	558,8	542,3	559,1	530,8	531,9	559,1	562,8	560,5	558,1
Schuldverschreibungen insgesamt	109,6	125,0	198,2	177,7	192,5	198,2	206,9	213,0	215,6
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,8	3,9	12,5	15,9	16,4	12,5	18,4	16,9	15,0
langfristige Schuldverschreibungen	107,8	121,1	185,7	161,8	176,1	185,7	188,5	196,1	200,6
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	75,3	88,4	147,8	133,0	144,6	147,8	154,5	157,9	159,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	9,8	9,7	13,5	11,4	12,4	13,5	14,1	14,7	14,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	63,2	74,5	122,0	110,9	120,0	122,0	128,1	130,9	132,1
Staat	2,2	4,2	12,3	10,7	12,2	12,3	12,3	12,2	12,6
Schuldverschreibungen des Auslands	34,3	36,6	50,4	44,7	47,9	50,4	52,4	55,2	56,3
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 478,7	2 330,4	2 581,6	2 488,6	2 479,2	2 581,6	2 716,0	2 754,3	2 858,6
Anteilsrechte insgesamt	1 546,0	1 474,4	1 618,9	1 566,7	1 564,0	1 618,9	1 679,0	1 689,7	1 756,4
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	296,0	255,9	279,2	277,0	262,5	279,2	299,6	283,9	294,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	250,4	208,7	223,9	225,6	209,5	223,9	236,5	222,3	227,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	45,6	47,2	55,3	51,3	53,0	55,3	63,1	61,6	66,4
Börsennotierte Aktien des Auslands	249,2	209,3	247,9	239,5	235,7	247,9	270,2	282,9	285,5
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 000,8	1 009,2	1 091,8	1 050,3	1 065,8	1 091,8	1 109,3	1 122,9	1 176,9
Anteile an Investmentfonds	932,7	856,0	962,6	921,9	915,2	962,6	1 036,9	1 064,6	1 102,2
Geldmarktfonds	2,5	3,3	7,8	5,2	7,0	7,8	9,3	11,4	20,7
Sonstige Investmentfonds	930,2	852,7	954,8	916,7	908,2	954,8	1 027,6	1 053,2	1 081,6
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	46,4	40,7	43,0	45,4	44,2	43,0	52,8	52,1	51,9
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 379,5	1 104,5	1 151,4	1 125,6	1 088,9	1 151,4	1 168,7	1 204,3	1 241,4
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	1 196,7	1 178,4	1 234,5	1 200,6	1 201,5	1 234,5	1 241,8	1 249,8	1 261,9
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	27,5	26,5	35,6	27,6	26,9	35,6	37,8	34,1	31,6
Insgesamt	8 246,0	7 925,5	8 463,9	8 199,3	8 182,3	8 463,9	8 676,5	8 806,7	9 003,6
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	2 013,7	2 100,8	2 117,5	2 108,6	2 115,6	2 117,5	2 116,4	2 118,6	2 128,1
kurzfristige Kredite	53,0	55,5	55,1	56,4	55,9	55,1	54,4	53,2	55,0
langfristige Kredite	1 960,7	2 045,2	2 062,4	2 052,2	2 059,8	2 062,4	2 062,0	2 065,3	2 073,1
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 538,7	1 621,3	1 643,3	1 630,5	1 637,7	1 643,3	1 643,7	1 648,6	1 656,5
Konsumentenkredite	224,5	228,9	230,0	230,8	232,1	230,0	229,6	228,5	230,6
Gewerbliche Kredite	250,5	250,6	244,2	247,3	245,9	244,2	243,2	241,5	240,9
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 920,3	2 004,0	2 016,3	2 010,5	2 016,9	2 016,3	2 016,2	2 019,4	2 028,7
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	93,4	96,7	101,3	98,1	98,8	101,3	100,2	99,2	99,4
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	18,8	23,0	26,2	23,3	23,9	26,2	29,1	28,0	25,9
Insgesamt	2 032,6	2 123,8	2 143,7	2 131,8	2 139,5	2 143,7	2 145,5	2 146,5	2 154,0

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2018	+ 64,7	+ 22,4	+ 10,7	+ 15,8	+ 15,7	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5
2019	+ 47,0	+ 18,2	+ 12,9	+ 7,0	+ 8,9	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020	- 151,1	- 91,3	- 31,3	+ 6,3	- 34,9	- 4,4	- 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 1,0
2021 p)	- 116,4	- 132,0	+ 6,8	+ 6,3	+ 2,4	- 3,2	- 3,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
2022 p)	- 84,9	- 115,2	+ 16,8	+ 4,8	+ 8,8	- 2,1	- 2,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2
2023 p)	- 103,8	- 92,8	- 9,0	- 11,0	+ 9,0	- 2,5	- 2,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,2
2024 ts)	- 118,8	- 62,3	- 27,3	- 18,6	- 10,6	- 2,8	- 1,4	- 0,6	- 0,4	- 0,2
2023 1.Hj. p)	- 37,2	- 41,4	- 3,3	- 2,1	+ 9,6	- 1,8	- 2,0	- 0,2	- 0,1	+ 0,5
2.Hj. p)	- 66,6	- 51,4	- 5,7	- 8,9	- 0,6	- 3,1	- 2,4	- 0,3	- 0,4	- 0,0
2024 1.Hj. ts)	- 50,3	- 27,7	- 13,9	- 8,6	- 0,1	- 2,4	- 1,3	- 0,7	- 0,4	- 0,0
2.Hj. ts)	- 68,4	- 34,6	- 13,3	- 10,0	- 10,5	- 3,1	- 1,6	- 0,6	- 0,5	- 0,5
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2018	2 086,4	1 337,2	603,4	162,4	0,7	60,8	39,0	17,6	4,7	0,0
2019	2 075,0	1 315,6	615,0	161,1	0,9	58,7	37,2	17,4	4,6	0,0
2020	2 347,0	1 530,4	667,0	163,0	7,6	68,0	44,4	19,3	4,7	0,2
2021 p)	2 502,8	1 683,4	668,2	165,4	0,9	68,1	45,8	18,2	4,5	0,0
2022 p)	2 569,9	1 780,2	638,2	172,1	3,1	65,0	45,0	16,1	4,4	0,1
2023 p)	2 631,8	1 856,6	622,4	180,5	3,3	62,9	44,4	14,9	4,3	0,1
2023 1.Vj. p)	2 597,4	1 803,8	636,2	173,6	3,9	64,5	44,8	15,8	4,3	0,1
2.Vj. p)	2 595,6	1 811,6	627,5	173,1	3,1	63,6	44,4	15,4	4,2	0,1
3.Vj. p)	2 637,7	1 855,0	625,4	175,7	4,1	63,8	44,9	15,1	4,2	0,1
4.Vj. p)	2 631,8	1 856,6	622,4	180,5	3,3	62,9	44,4	14,9	4,3	0,1
2024 1.Vj. p)	2 638,0	1 857,6	630,7	181,2	3,2	62,6	44,1	15,0	4,3	0,1
2.Vj. p)	2 634,2	1 849,7	631,4	183,7	3,6	61,9	43,5	14,8	4,3	0,1
3.Vj. p)	2 671,3	1 877,5	637,4	188,3	3,3	62,4	43,8	14,9	4,4	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ^{*)}

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾
	insgesamt	davon: Steuern	Sozialbeiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Vorleistungen	Bruttoinvestitionen	Zinsen	sonstige		
Mrd €													
2018	1 598,0	832,9	572,6	192,5	1 533,3	803,9	270,7	188,2	89,8	31,8	149,0	+ 64,7	1 412,5
2019	1 657,6	859,3	598,2	200,1	1 610,6	844,6	285,1	199,5	96,1	28,1	157,3	+ 47,0	1 464,6
2020	1 612,7	808,9	608,1	195,7	1 763,8	900,3	296,7	226,9	105,7	22,4	211,7	- 151,1	1 424,0
2021 p)	1 747,9	907,4	632,2	208,3	1 864,3	937,2	307,2	243,7	106,2	21,7	248,3	- 116,4	1 547,4
2022 p)	1 852,6	970,0	667,1	215,5	1 937,5	968,5	320,7	252,2	112,2	27,9	256,0	- 84,9	1 647,2
2023 p)	1 921,2	970,6	709,9	240,7	2 025,0	1 019,1	337,6	264,0	117,1	36,6	250,7	- 103,8	1 688,8
2024 ts)	2 012,9	1 004,8	755,2	252,9	2 131,6	1 094,3	355,8	283,0	124,8	45,4	228,2	- 118,8	1 765,2
in % des BIP													
2018	46,6	24,3	16,7	5,6	44,7	23,4	7,9	5,5	2,6	0,9	4,3	+ 1,9	41,2
2019	46,9	24,3	16,9	5,7	45,6	23,9	8,1	5,6	2,7	0,8	4,4	+ 1,3	41,4
2020	46,7	23,4	17,6	5,7	51,1	26,1	8,6	6,6	3,1	0,6	6,1	- 4,4	41,3
2021 p)	47,5	24,7	17,2	5,7	50,7	25,5	8,4	6,6	2,9	0,6	6,8	- 3,2	42,1
2022 p)	46,9	24,5	16,9	5,4	49,0	24,5	8,1	6,4	2,8	0,7	6,5	- 2,1	41,7
2023 p)	45,9	23,2	17,0	5,8	48,4	24,3	8,1	6,3	2,8	0,9	6,0	- 2,5	40,3
2024 ts)	46,8	23,3	17,5	5,9	49,5	25,4	8,3	6,6	2,9	1,1	5,3	- 2,8	41,0
Zuwachsraten in %													
2018	+ 4,5	+ 4,2	+ 4,2	+ 6,8	+ 3,3	+ 2,6	+ 4,0	+ 3,9	+ 10,0	- 7,8	+ 3,6	.	+ 4,2
2019	+ 3,7	+ 3,2	+ 4,5	+ 3,9	+ 5,0	+ 5,1	+ 5,3	+ 6,0	+ 7,1	- 11,8	+ 5,6	.	+ 3,7
2020	- 2,7	- 5,9	+ 1,6	- 2,2	+ 9,5	+ 6,6	+ 4,1	+ 13,7	+ 9,9	- 20,2	+ 34,6	.	- 2,8
2021 p)	+ 8,4	+ 12,2	+ 4,0	+ 6,5	+ 5,7	+ 4,1	+ 3,5	+ 7,4	+ 0,5	- 2,9	+ 17,3	.	+ 8,7
2022 p)	+ 6,0	+ 6,9	+ 5,5	+ 3,4	+ 3,9	+ 3,3	+ 4,4	+ 3,5	+ 5,7	+ 28,2	+ 3,1	.	+ 6,5
2023 p)	+ 3,7	+ 0,1	+ 6,4	+ 11,7	+ 4,5	+ 5,2	+ 5,3	+ 4,7	+ 4,4	+ 31,2	- 2,1	.	+ 2,5
2024 ts)	+ 4,8	+ 3,5	+ 6,4	+ 5,1	+ 5,3	+ 7,4	+ 5,4	+ 7,2	+ 6,6	+ 24,2	- 9,0	.	+ 4,5

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zu-schüsse	Zins-ausgaben	Sach-investitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2018	949,1	776,3	6,0	904,0	272,4	337,2	39,1	55,1	16,1	+ 45,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 488,1	1 429,3	+ 58,8
2019	1 007,6	799,4	11,0	973,9	285,9	348,9	33,5	62,2	16,8	+ 33,8	685,0	676,7	+ 8,3	1 571,1	1 529,1	+ 42,0
2020	944,3	739,9	13,7	1 109,7	299,4	422,0	25,8	68,6	59,9	- 165,4	719,5	747,8	- 28,3	1 516,2	1 709,8	- 193,7
2021	1 105,6	833,3	25,3	1 240,1	310,7	531,0	21,0	69,3	26,1	- 134,5	769,2	777,1	- 7,9	1 701,8	1 844,2	- 142,4
2022	1 144,4	895,9	32,4	1 286,2	325,7	498,8	33,5	72,5	79,3	- 141,8	800,5	793,3	+ 7,2	1 772,1	1 906,7	- 134,6
2023 p)	1 224,5	915,9	36,4	1 320,1	349,7	479,7	64,4	83,5	31,9	- 95,7	820,3	814,5	+ 5,9	1 904,6	1 994,3	- 89,8
2022 1.Vj.	278,2	224,0	5,0	279,3	79,6	116,8	5,5	11,9	7,0	- 1,0	p) 193,8	p) 199,8	p) - 6,0	p) 430,7	p) 437,8	p) - 7,1
2.Vj.	287,9	224,6	5,1	294,2	77,8	126,4	10,6	15,3	5,9	- 6,2	p) 199,9	p) 196,7	p) + 3,2	p) 444,2	p) 447,2	p) - 3,1
3.Vj.	267,7	207,0	13,3	298,8	78,1	116,8	10,8	17,7	10,8	- 31,0	p) 194,0	p) 197,6	p) - 3,6	p) 419,2	p) 453,8	p) - 34,6
4.Vj.	318,5	244,5	9,0	413,5	89,7	138,5	6,5	27,5	55,6	- 95,0	p) 210,5	p) 198,1	p) + 12,4	p) 486,0	p) 568,5	p) - 82,5
2023 1.Vj.	281,9	215,4	9,3	331,8	81,3	130,7	20,1	13,6	17,8	- 49,9	p) 195,4	p) 200,8	p) - 5,4	p) 441,7	p) 497,0	p) - 55,3
2.Vj.	311,6	226,3	9,4	313,1	84,7	117,7	24,2	17,8	2,2	- 1,6	p) 199,3	p) 198,9	p) + 0,4	p) 476,2	p) 477,3	p) - 1,1
3.Vj.	290,5	229,6	7,2	303,1	86,5	103,2	12,6	21,0	4,5	- 12,6	p) 201,5	p) 205,0	p) - 3,6	p) 457,1	p) 473,3	p) - 16,1
4.Vj.	347,5	244,6	10,6	375,3	96,7	126,3	11,5	30,9	7,4	- 27,7	p) 218,4	p) 208,7	p) + 9,7	p) 530,8	p) 548,9	p) - 18,1
2024 1.Vj.	290,7	225,5	7,9	310,8	92,3	113,9	16,8	17,6	3,7	- 20,1	p) 204,0	p) 212,1	p) - 8,1	p) 460,0	p) 488,2	p) - 28,2
2.Vj.	311,8	230,7	6,3	328,9	92,2	110,6	13,7	22,7	8,1	- 17,1	p) 213,0	p) 214,7	p) - 1,7	p) 490,6	p) 509,4	p) - 18,8

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Jahresangaben gemäß den Vierteljahresangaben des Statistischen Bundesamtes, Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. **2** Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. **3** Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten

werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. **4** Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. **5** Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. **6** Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2018	374,4	363,5	+ 10,9	419,6	399,8	+ 19,9	270,0	260,1	+ 9,8
2019	382,5	369,2	+ 13,3	436,3	419,3	+ 17,0	282,4	276,7	+ 5,7
2020	341,4	472,1	- 130,7	455,5	489,0	- 33,6	295,2	293,2	+ 2,0
2021	370,3	511,9	- 141,6	509,3	508,7	+ 0,5	308,0	303,4	+ 4,6
2022	399,6	515,6	- 116,0	534,8	522,5	+ 12,3	328,5	325,8	+ 2,7
2023	425,3	490,2	- 64,9	530,9	531,7	- 0,8	358,2	365,0	- 6,8
2022 1.Vj.	94,7	114,0	- 19,3	134,6	122,7	+ 11,9	68,4	73,8	- 5,4
2.Vj.	99,7	123,5	- 23,7	133,2	123,6	+ 9,6	81,0	77,3	+ 3,7
3.Vj.	89,0	127,8	- 38,7	126,1	121,4	+ 4,7	81,1	80,3	+ 0,8
4.Vj.	116,1	150,4	- 34,2	139,6	153,4	- 13,8	98,0	94,5	+ 3,5
2023 1.Vj.	96,2	116,9	- 20,7	121,0	122,3	- 1,3	73,3	81,0	- 7,7
2.Vj.	101,8	119,6	- 17,7	138,5	133,6	+ 4,9	87,0	86,6	+ 0,4
3.Vj.	106,1	115,9	- 9,8	123,1	120,0	+ 3,2	87,4	91,5	- 4,1
4.Vj.	121,2	137,8	- 16,6	146,9	154,4	- 7,5	110,4	105,8	+ 4,6
2024 1.Vj.	102,8	111,6	- 8,7	129,2	133,9	- 4,7	76,7	90,6	- 13,9
2.Vj.	109,9	115,1	- 5,2	134,4	133,1	+ 1,3	91,7	95,0	- 3,4
3.Vj.	114,1	123,1	- 9,0	134,1	134,2	- 0,2	92,3	100,9	- 8,6

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird,

bleibt sie hier unberücksichtigt. **2** Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. **3** Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
		zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)				
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+ 1	26 775	
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+ 23	25 998	
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	- 274	30 266	
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+ 1 359	29 321	
2022	895 854	760 321	372 121	349 583	38 617	134 146	+ 1 387	34 911	
2023	915 893	774 112	389 114	349 554	35 444	143 663	- 1 882	33 073	
2024	...	801 796	408 036	361 749	32 011	...	...	33 087
2023 1.Vj.	220 950	186 173	93 366	83 536	9 271	26 505	+ 8 271	7 665	
2.Vj.	221 225	186 597	94 492	82 961	9 144	35 152	- 525	8 959	
3.Vj.	230 151	195 334	98 626	87 824	8 884	34 958	- 141	8 678	
4.Vj.	243 568	206 008	102 631	95 233	8 145	47 048	- 9 488	7 770	
2024 1.Vj.	225 304	188 806	96 283	85 277	7 246	25 910	+ 10 588	7 999	
2.Vj.	232 175	196 883	100 461	88 881	7 541	35 730	- 438	8 306	
3.Vj.	234 085	197 514	100 548	89 000	7 965	36 267	+ 304	9 337	
4.Vj.	...	218 593	110 744	98 591	9 258	...	...	7 445
2024 Jan.	.	56 858	28 123	27 079	1 656	.	.	2 666	
2025 Jan.	.	61 990	30 893	28 262	2 834	.	.	2 715	

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 7)			Gewerbesteuerumlagen 8)				
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer 4)	Körperschaftsteuer 5)	Kapitalertragsteuer 6)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976
2022	814 886	390 111	227 205	77 411	46 334	39 161	284 850	198 201	86 649	6 347	96 652	30 097	6 829	54 565
2023	829 774	399 271	236 227	73 388	44 852	44 803	291 394	212 596	78 798	6 347	101 829	25 199	5 734	55 662
2024	861 103	416 813	248 920	74 845	39 758	53 290	302 143	228 651	73 493	6 647	103 528	26 509	5 463	59 307
2023 1.Vj.	199 764	94 453	55 669	19 728	10 700	8 357	73 522	52 197	21 325	370	23 110	6 815	1 494	13 591
2.Vj.	199 993	98 917	59 538	15 467	12 406	11 506	67 260	47 855	19 405	1 499	24 740	6 142	1 435	13 396
3.Vj.	208 722	98 832	56 370	17 010	9 902	15 550	76 093	56 986	19 106	1 583	24 665	6 160	1 389	13 388
4.Vj.	221 295	107 069	64 651	21 184	11 844	9 390	74 519	55 557	18 962	2 895	29 314	6 082	1 417	15 287
2024 1.Vj.	202 975	97 423	57 101	19 102	10 141	11 080	73 613	56 469	17 144	489	23 846	6 478	1 125	14 168
2.Vj.	211 033	105 931	62 650	14 831	10 361	18 089	71 247	52 496	18 751	1 604	24 634	6 257	1 360	14 150
3.Vj.	211 963	99 029	60 055	18 787	8 696	11 492	76 383	58 085	18 298	1 544	26 550	7 041	1 416	14 450
4.Vj.	235 132	114 429	69 115	22 125	10 560	12 629	80 901	61 600	19 300	3 010	28 498	6 732	1 562	16 539
2024 Jan.	61 274	28 675	20 714	1 997	1 288	4 676	25 487	19 340	6 147	235	4 414	2 104	359	4 416
2025 Jan.	66 758	30 948	21 224	2 388	867	6 468	25 405	19 409	5 996	175	7 349	2 527	354	4 768

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kindergeld und Altersvor-

sorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2024: 48,1/49,1/2,8. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2024: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energiesteuer	Solidaritätszuschlag	Versicherungssteuer	Tabaksteuer	Kraftfahrzeugsteuer	Stromsteuer	Alkoholsteuer	sonstige	Grundsteuer	Erbsteuer	Rennwett- und Lotteriesteuer	sonstige	insgesamt	darunter: Gewerbesteuer 2) Grundsteuern	
2018	40 882	18 927	13 779	14 339	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2019	40 683	19 646	14 136	14 257	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 553	14 651	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2021	37 120	11 028	14 980	14 733	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985
2022	33 667	11 978	15 672	14 229	9 499	6 830	2 191	2 585	17 122	9 226	2 569	1 180	87 315	70 382	15 282
2023	36 658	12 239	16 851	14 672	9 514	6 832	2 159	2 904	12 203	9 286	2 477	1 233	92 466	75 265	15 493
2024	35 087	12 634	18 227	15 637	9 667	5 153	1 980	5 142	12 750	9 990	2 486	1 283	...	...	...
2023 1.Vj.	4 362	2 888	7 637	2 669	2 632	1 749	530	643	3 362	2 368	666	420	21 555	17 471	3 610
2.Vj.	8 796	3 649	3 091	3 830	2 475	1 669	517	712	2 937	2 323	615	267	22 731	18 117	4 192
3.Vj.	9 477	2 607	3 309	3 879	2 339	1 749	532	773	2 997	2 302	577	284	23 013	18 294	4 271
4.Vj.	14 023	3 095	2 813	4 294	2 068	1 665	580	776	2 907	2 292	620	263	25 168	21 383	3 421
2024 1.Vj.	4 488	3 028	8 255	2 672	2 661	1 540	520	681	2 986	2 388	651	453	22 819	18 587	3 718
2.Vj.	8 717	3 491	3 355	3 905	2 533	1 313	460	859	3 050	2 314	609	285	22 745	17 976	4 312
3.Vj.	9 299	2 872	3 546	3 884	2 373	1 362	503	2 711	3 410	2 751	592	288	23 666	18 705	4 455
4.Vj.	12 583	3 243	3 071	5 177	2 101	937	496	890	3 304	2 538	633	258	...	...	...
2024 Jan.	339	805	897	492	912	558	162	250	987	835	209	73	.	.	.
2025 Jan.	1 819	921	987	1 199	970	1 075	195	182	1 234	974	240	79	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 3)			Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 4)	Wertpapiere	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten	Krankenversicherung der Rentner					
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	- 3 887	39 880	38 196	1 286	3 901
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+ 1 192	42 014	40 320	1 241	3 807
2022	363 871	258 269	104 876	360 436	308 168	23 792	+ 3 435	46 087	44 181	1 399	3 746
2023	382 540	271 852	108 836	381 073	325 369	25 346	+ 1 467	48 869	46 649	1 637	3 697
2024 p)	401 880	286 664	112 427	403 841	345 082	27 336	- 1 960	48 698	45 596	2 454	3 740
2022 1.Vj.	86 684	60 599	25 937	86 841	74 568	5 734	- 157	41 784	39 952	1 367	3 783
2.Vj.	90 040	63 978	25 879	87 138	74 644	5 756	+ 2 903	44 425	42 441	1 513	3 761
3.Vj.	89 284	62 891	26 218	92 606	79 400	6 127	- 3 322	41 548	39 767	1 315	3 775
4.Vj.	96 931	70 750	25 995	93 444	79 944	6 170	+ 3 487	46 082	44 186	1 399	3 767
2023 1.Vj.	91 370	64 171	26 972	92 422	79 330	6 142	- 1 052	45 109	43 030	1 569	3 724
2.Vj.	94 735	67 459	26 942	92 585	79 177	6 165	+ 2 151	47 245	45 043	1 693	3 705
3.Vj.	93 776	66 300	26 950	97 619	83 549	6 513	- 3 843	44 354	42 208	1 632	3 703
4.Vj.	101 578	73 852	27 041	97 967	83 678	6 520	+ 3 611	48 825	46 660	1 637	3 697
2024 1.Vj.	96 340	67 378	28 344	97 801	83 894	6 560	- 1 461	46 926	44 166	2 179	3 758
2.Vj.	99 956	71 411	27 848	98 246	83 818	6 604	+ 1 710	48 873	46 253	2 024	3 748
3.Vj.	98 881	70 041	28 091	103 565	88 506	7 058	- 4 684	44 821	42 036	2 179	3 744
4.Vj.	106 704	77 833	28 143	104 229	88 864	7 113	+ 2 474	48 698	45 596	2 454	3 740

Quellen: Deutsche Rentenversicherung und eigene Berechnungen. * Ohne Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse

der Kapitalrechnung. 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 3 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 4 Einschl. Barmittel.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Nachrichtlich: Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	darunter:						
		Beiträge	Insolvenzgeldumlage		Arbeitslosengeld 2)	Kurzarbeitergeld 3)	berufliche Förderung 4)	Insolvenzgeld	Verwaltungs- ausgaben 5)		
2018	39 335	34 172	622	33 107	13 757	761	6 951	588	8 129	+ 6 228	-
2019	35 285	29 851	638	33 154	15 009	772	7 302	842	6 252	+ 2 131	-
2020	33 678	28 236	630	61 013	20 617	22 719	7 384	1 214	6 076	- 27 335	6 913
2021	35 830	29 571	1 302	57 570	19 460	21 003	7 475	493	6 080	- 21 739	16 935
2022	37 831	31 651	1 062	37 530	16 588	3 779	7 125	534	6 256	+ 300	423
2023	42 245	36 058	748	39 233	18 799	981	7 614	1 236	7 006	+ 3 012	- 423
2024	44 609	38 095	782	45 214	22 197	1 276	8 641	1 613	7 715	- 605	-
2022 1.Vj.	8 827	7 374	251	10 685	4 424	2 037	1 821	135	1 412	- 1 858	-
2.Vj.	9 327	7 857	262	9 457	4 091	1 180	1 794	147	1 450	- 130	-
3.Vj.	9 278	7 740	261	8 401	4 056	406	1 621	107	1 506	+ 877	-
4.Vj.	10 398	8 679	289	8 987	4 016	156	1 889	145	1 888	+ 1 411	423
2023 1.Vj.	9 836	8 442	178	9 942	4 727	408	1 858	376	1 550	- 106	-
2.Vj.	10 387	8 976	186	9 661	4 604	290	1 902	271	1 689	+ 726	-
3.Vj.	10 361	8 804	182	9 351	4 712	140	1 775	284	1 691	+ 1 010	-
4.Vj.	11 661	9 836	202	10 278	4 755	144	2 079	306	2 076	+ 1 382	- 423
2024 1.Vj.	10 298	8 903	183	11 237	5 511	465	2 074	380	1 729	- 939	-
2.Vj.	11 019	9 494	196	11 175	5 447	330	2 167	498	1 811	- 156	-
3.Vj.	10 982	9 291	193	10 918	5 609	227	2 027	365	1 897	+ 64	-
4.Vj.	12 309	10 407	210	11 884	5 631	255	2 373	370	2 278	+ 425	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und eigene Berechnungen. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschüsse zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bil-

dung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Integration, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Krankenhaus- behandlung	Arznei- mittel	ärztliche Behandlung	zahn- ärztliche Behand- lung 3)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken- geld	Ver- waltungs- ausgaben 4)	
		Beiträge	Bundes- mittel 2)									
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	- 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	- 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 058	16 335	20 163	16 612	11 727	- 5 332
2022	315 248	262 367	50 223	310 594	85 061	48 354	46 379	16 737	21 259	17 947	12 418	+ 4 654
2023	304 441	278 742	21 896	309 596	91 380	50 170	49 047	17 610	23 381	19 112	12 681	- 5 155
2024 p)	318 223	298 186	15 497	328 183	98 936	55 247	52 116	18 236	25 190	20 546	12 745	- 9 960
2022 1.Vj.	79 253	62 142	17 049	81 493	20 550	11 891	11 847	4 286	5 216	4 574	3 510	- 2 240
2.Vj.	79 112	64 611	14 280	79 269	21 080	12 053	11 753	4 249	5 335	4 457	2 958	- 158
3.Vj.	75 516	65 242	9 804	75 011	21 164	12 221	11 384	3 956	5 352	4 441	2 996	+ 505
4.Vj.	81 512	70 384	9 091	74 894	21 659	12 242	11 566	4 310	5 442	4 486	3 148	+ 6 617
2023 1.Vj.	73 718	66 513	6 759	77 593	22 293	12 333	12 477	4 372	5 666	4 927	3 169	- 3 875
2.Vj.	73 722	68 792	4 495	76 031	22 531	12 414	12 234	4 481	5 806	4 682	3 166	- 2 309
3.Vj.	75 330	69 236	5 244	76 967	22 767	12 667	11 959	4 373	6 001	4 695	3 030	- 1 637
4.Vj.	81 548	74 199	5 399	78 860	23 364	12 870	12 415	4 440	5 845	4 809	3 452	+ 2 688
2024 1.Vj.	75 004	70 700	3 617	80 253	24 188	13 455	13 042	4 603	6 194	5 148	3 069	- 5 249
2.Vj.	79 051	73 540	4 609	82 224	24 187	13 777	12 945	4 591	6 337	5 118	3 190	- 3 174
3.Vj.	78 688	74 065	3 679	81 579	24 562	13 882	12 954	4 462	6 365	5 133	3 195	- 2 891
4.Vj.	85 481	79 881	3 592	84 127	25 998	14 132	13 175	4 580	6 294	5 147	3 290	+ 1 354

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. Ohne Einnahmen und

Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 3 Einschl. Zahnersatz. 4 Netto, d.h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:					
		Beiträge		Pflege-sachleistung	stationäre Pflege insgesamt 2)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenver-sicherung 3)		Verwaltungs-ausgaben
2018	37 949	37 886	41 265	7 703	16 216	10 809	2 093	1 586	- 3 315
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+ 3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+ 1 338
2021	52 573	49 764	53 903	9 573	16 511	13 865	3 070	2 024	- 1 330
2022	57 944	52 604	60 100	10 405	20 542	14 872	3 223	2 166	- 2 156
2023	61 374	58 807	59 178	11 506	22 513	16 035	3 582	2 267	+ 2 196
2024 p)	66 661	65 372	68 204	12 771	24 794	18 642	4 043	2 442	- 1 543
2022 1.Vj.	12 912	12 412	14 739	2 564	4 974	3 572	775	529	- 1 827
2.Vj.	15 350	12 951	14 827	2 464	5 026	3 698	795	548	+ 523
3.Vj.	13 708	13 021	15 387	2 638	5 197	3 755	802	542	- 1 679
4.Vj.	15 813	14 067	15 078	2 581	5 281	3 892	837	528	+ 735
2023 1.Vj.	14 283	13 169	14 698	2 876	5 377	3 846	843	570	- 415
2.Vj.	14 227	13 668	14 392	2 745	5 539	3 940	869	561	- 165
3.Vj.	15 585	15 228	14 823	2 867	5 776	4 074	891	571	+ 762
4.Vj.	16 920	16 469	15 317	2 863	5 782	4 317	949	560	+ 1 603
2024 1.Vj.	15 896	15 525	16 546	3 207	6 038	4 387	950	645	- 651
2.Vj.	16 544	16 223	16 792	3 161	6 153	4 581	988	607	- 247
3.Vj.	16 468	16 200	17 162	3 211	6 308	4 697	1 026	600	- 694
4.Vj.	17 753	17 423	17 704	3 192	6 294	4 977	1 080	589	+ 49

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. der Zuführungen

an den Vorsorgefonds. 2 Einschl. Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/Nachtpflege. 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bankensystem			Inländische Nichtbanken						Ausland	
	Insgesamt	Bundesbank		inländische MFIs		sonstige inländische finanzielle Unternehmen		sonstige Inländer-Gläubiger		Insgesamt	Wertpapiere
		insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:		
			Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere		
2018	2 086 445	364 731	350 487	508 845	167 506	186 346	89 794	54 594	8 725	971 929	892 221
2019	2 075 012	366 562	352 025	468 950	158 119	183 714	88 771	66 339	7 225	989 447	908 749
2020	2 346 955	522 392	507 534	508 627	157 828	190 566	99 175	56 574	8 373	1 068 796	997 077
2021	2 502 817	716 004	700 921	501 518	144 646	190 957	102 426	54 498	7 435	1 039 840	970 359
2022	2 569 897	742 514	727 298	512 096	128 893	210 227	125 381	62 087	10 782	1 042 973	976 691
2023	2 631 777	696 287	680 801	463 274	126 354	207 177	124 176	79 277	23 029	1 185 762	1 120 239
2022 1.Vj.	2 504 867	737 978	722 843	484 532	143 411	193 485	105 554	52 456	6 959	1 036 416	969 015
2.Vj.	2 542 827	759 385	744 213	488 213	133 999	202 225	115 121	54 805	8 086	1 038 198	971 491
3.Vj.	2 556 375	741 360	726 147	515 822	126 865	201 750	115 740	56 681	8 987	1 040 761	969 192
4.Vj.	2 569 897	742 514	727 298	512 096	128 893	210 227	125 381	62 087	10 782	1 042 973	976 691
2023 1.Vj.	2 597 356	741 587	726 326	488 074	129 372	208 206	124 049	64 836	16 123	1 094 652	1 030 871
2.Vj.	2 595 555	719 981	704 639	461 101	125 988	208 453	124 069	72 268	20 878	1 133 753	1 069 197
3.Vj.	2 637 724	706 113	690 704	457 940	126 627	207 370	123 410	75 879	23 354	1 190 423	1 124 059
4.Vj.	2 631 777	696 287	680 801	463 274	126 354	207 177	124 176	79 277	23 029	1 185 762	1 120 239
2024 1.Vj. p)	2 637 992	683 097	667 557	460 145	128 895	204 319	123 505	79 368	24 397	1 211 062	1 147 404
2.Vj. p)	2 634 221	661 349	645 746	462 646	132 539	202 039	122 056	79 330	24 151	1 228 857	1 165 977
3.Vj. p)	2 671 297	645 723	630 043	477 936	140 184	202 322	121 916	80 427	24 134	1 264 889	1 200 474

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2018	2 086 445	14 680	52 572	1 456 159	79 487	483 546	.	.
2019	2 075 012	14 678	56 350	1 458 540	66 787	478 657	.	.
2020	2 346 955	14 757	173 851	1 596 136	88 045	474 166	.	.
2021	2 502 817	18 040	195 421	1 730 366	91 705	467 286	.	.
2022 1.Vj.	2 504 867	15 982	172 812	1 774 970	74 045	467 058	.	.
2.Vj.	2 542 827	18 108	161 848	1 811 062	79 490	472 319	.	.
3.Vj.	2 556 375	22 956	149 831	1 797 101	84 946	501 541	.	.
4.Vj.	2 569 897	17 319	150 371	1 818 674	115 417	468 117	.	.
2023 1.Vj.	2 597 356	15 337	145 250	1 881 491	87 473	467 804	.	.
2.Vj.	2 595 555	15 343	153 379	1 891 392	71 973	463 469	.	.
3.Vj.	2 637 724	18 123	164 481	1 923 673	65 403	466 045	.	.
4.Vj.	2 631 777	16 886	146 625	1 927 974	67 491	472 801	.	.
2024 1.Vj. ^{p)}	2 637 992	14 910	131 353	1 960 403	63 130	468 194	.	.
2.Vj. ^{p)}	2 634 221	15 822	116 783	1 973 685	57 296	470 634	.	.
3.Vj. ^{p)}	2 671 297	17 224	109 314	2 007 437	62 108	475 213	.	.
Bund								
2018	1 337 194	14 680	42 246	1 107 522	43 086	129 660	933	10 358
2019	1 315 637	14 678	38 480	1 102 058	29 956	130 465	605	10 493
2020	1 530 351	14 757	154 498	1 180 873	48 416	131 808	609	14 716
2021	1 683 411	18 040	176 428	1 300 604	57 779	130 559	618	8 276
2022 1.Vj.	1 688 335	15 982	155 123	1 340 528	41 679	135 023	576	10 629
2.Vj.	1 727 568	18 108	147 681	1 373 804	47 195	140 781	623	10 691
3.Vj.	1 761 271	22 956	144 999	1 369 815	55 557	167 945	828	13 302
4.Vj.	1 780 240	17 319	146 989	1 391 825	93 225	130 882	8 815	9 213
2023 1.Vj.	1 803 796	15 337	140 238	1 456 522	60 414	131 284	3 574	10 713
2.Vj.	1 811 625	15 343	149 363	1 472 451	42 689	131 780	2 846	11 459
3.Vj.	1 854 968	18 123	159 932	1 504 643	40 273	131 997	6 427	10 090
4.Vj.	1 856 566	16 886	142 897	1 512 508	52 960	131 315	15 158	9 798
2024 1.Vj. ^{p)}	1 857 558	14 910	125 678	1 534 058	51 608	131 304	18 264	10 662
2.Vj. ^{p)}	1 849 680	15 822	110 731	1 548 050	45 204	129 872	17 663	10 495
3.Vj. ^{p)}	1 877 488	17 224	103 765	1 578 794	47 560	130 145	17 623	11 357
Länder								
2018	603 422	-	10 332	351 994	19 506	221 591	14 396	1 891
2019	614 978	-	17 873	360 495	21 372	215 238	15 115	1 826
2020	667 033	-	19 354	419 862	22 112	205 704	12 108	1 410
2021	668 182	-	18 994	435 430	17 011	196 747	12 628	1 772
2022 1.Vj.	665 746	-	17 691	440 264	15 496	192 294	11 821	1 915
2.Vj.	661 909	-	14 169	443 117	15 395	189 228	11 581	1 742
3.Vj.	644 999	-	4 834	433 147	17 891	189 126	14 256	2 147
4.Vj.	638 162	-	3 384	432 686	13 147	188 945	11 776	1 771
2023 1.Vj.	636 232	-	5 112	430 715	13 972	186 433	12 111	2 404
2.Vj.	627 451	-	4 213	424 450	15 182	183 606	13 603	2 148
3.Vj.	625 399	-	4 843	424 601	12 319	183 636	11 193	2 827
4.Vj.	622 353	-	4 121	421 451	11 906	184 876	11 704	5 251
2024 1.Vj. ^{p)}	630 719	-	5 999	432 488	12 764	179 469	12 573	12 203
2.Vj. ^{p)}	631 393	-	6 256	432 753	12 010	180 373	12 525	9 543
3.Vj. ^{p)}	637 358	-	5 690	435 609	14 858	181 200	13 311	10 453
Gemeinden								
2018	162 376	-	1	3 045	20 945	138 386	1 906	497
2019	161 101	-	-	2 996	19 633	138 472	1 867	532
2020	162 992	-	-	3 366	18 548	141 077	1 413	330
2021	165 380	-	-	3 241	17 918	144 221	1 824	313
2022 1.Vj.	164 205	-	-	3 052	17 324	143 829	1 895	349
2.Vj.	166 307	-	-	2 902	17 242	146 163	1 735	370
3.Vj.	166 213	-	-	2 856	15 184	148 172	2 110	392
4.Vj.	172 123	-	-	2 896	17 668	151 559	1 679	399
2023 1.Vj.	173 598	-	-	2 883	17 481	153 234	2 177	416
2.Vj.	173 067	-	-	2 988	18 491	151 587	1 762	741
3.Vj.	175 708	-	-	2 825	19 066	153 817	2 371	798
4.Vj.	180 460	-	-	2 781	18 006	159 673	2 520	463
2024 1.Vj. ^{p)}	181 220	-	-	2 723	17 805	160 692	2 385	848
2.Vj. ^{p)}	183 653	-	-	2 602	17 489	163 562	2 382	907
3.Vj. ^{p)}	188 280	-	-	2 924	18 212	167 144	2 661	853

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2018	704	-	-	-	388	316	16	4 506
2019	899	-	-	-	375	524	16	4 753
2020	7 641	-	-	-	7 128	513	6 931	4 606
2021	933	-	-	-	511	422	19	4 729
2022 1.Vj.	3 613	-	-	-	3 263	350	2 739	4 140
2.Vj.	3 940	-	-	-	3 478	462	2 958	4 095
3.Vj.	4 416	-	-	-	3 839	577	3 330	4 683
4.Vj.	3 084	-	-	-	1 036	2 047	1 442	12 328
2023 1.Vj.	3 856	-	-	-	1 840	2 016	2 263	6 593
2.Vj.	3 065	-	-	-	1 024	2 041	1 442	5 306
3.Vj.	4 083	-	-	-	1 028	3 055	2 442	8 719
4.Vj.	3 280	-	-	-	417	2 863	1 500	15 370
2024 1.Vj. p)	3 234	-	-	-	412	2 823	1 519	11 027
2.Vj. p)	3 583	-	-	-	651	2 933	1 519	13 143
3.Vj. p)	3 285	-	-	-	515	2 770	1 519	12 451

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH. 1 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumschlag. 2 Forderungen und Verbindlichkeiten gegen-

über anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bargeld und Einlagen 2)		Wertpapierverschuldung										Kredit- verschul- dung 1)
	Insgesamt 1)	insgesamt 1)	darunter: 3) Tages- anleihe	insgesamt 1)	darunter: 3)							Kapitalin- dexierung inflation- indizierter Wertpapiere	
					konven- tionelle Bundes- anleihen	konven- tionelle Bundes- obligationen	konven- tionelle Bundes- schatzan- weisungen 4)	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen 5)	Bundes- schatzbriefe	Grüne Bundes- wertpapiere	inflation- indizierte Bundeswert- papiere 6)		
2007	1 000 426	6 675	.	917 584	564 137	173 949	102 083	37 385	10 287	.	13 464	506	76 167
2008	1 031 948	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	105 684	40 795	9 649	.	19 540	1 336	90 728
2009	1 098 584	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	113 637	104 409	9 471	.	24 730	1 369	75 532
2010	1 349 563	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	126 220	85 867	8 704	.	35 906	2 396	254 654
2011	1 359 259	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	130 648	58 297	8 208	.	44 241	3 961	227 499
2012	1 402 753	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	117 719	56 222	6 818	.	52 119	5 374	215 843
2013	1 405 276	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	110 029	50 004	4 488	.	51 718	4 730	202 668
2014	1 411 880	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	103 445	27 951	2 375	.	63 245	5 368	193 531
2015	1 385 956	13 949	1 070	1 188 523	663 296	232 387	96 389	18 536	1 305	.	74 495	5 607	183 484
2016	1 380 165	15 491	1 010	1 179 464	670 245	221 551	95 727	23 609	737	.	66 464	3 602	185 209
2017	1 363 920	14 298	966	1 168 633	693 687	203 899	91 013	10 037	289	.	72 855	4 720	180 988
2018	1 337 194	14 680	921	1 149 768	710 513	182 847	86 009	12 949	48	.	64 647	5 139	172 746
2019	1 315 637	14 678	-	1 140 538	719 747	174 719	89 230	13 487	.	.	69 805	6 021	160 422
2020	1 530 351	14 757	.	1 335 371	801 910	179 560	98 543	113 141	.	9 876	58 279	3 692	180 223
2021	1 683 411	18 040	.	1 477 033	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	188 338
2022	1 780 240	17 319	.	1 538 815	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	224 107
2023	1 856 566	16 886	.	1 655 404	1 045 613	216 276	119 180	135 469	.	53 965	60 470	14 686	184 275
2022 1.Vj.	1 688 335	15 982	.	1 495 651	911 280	204 534	108 702	140 427	.	23 961	67 776	7 809	176 703
2.Vj.	1 727 568	18 108	.	1 521 485	937 949	198 472	111 343	138 495	.	29 425	70 217	11 209	187 975
3.Vj.	1 761 271	22 956	.	1 514 814	918 838	208 509	111 675	137 740	.	35 527	71 498	12 879	223 501
4.Vj.	1 780 240	17 319	.	1 538 815	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	224 107
2023 1.Vj.	1 803 796	15 337	.	1 596 760	987 363	213 514	120 904	127 143	.	39 459	73 591	15 497	191 698
2.Vj.	1 811 625	15 343	.	1 621 814	1 007 004	211 742	124 160	139 012	.	50 243	59 227	13 604	174 468
3.Vj.	1 854 968	18 123	.	1 664 575	1 021 675	226 340	125 255	148 407	.	52 763	59 923	13 863	172 270
4.Vj.	1 856 566	16 886	.	1 655 404	1 045 613	216 276	119 180	135 469	.	53 965	60 470	14 686	184 275
2024 1.Vj. p)	1 857 558	14 910	.	1 659 736	1 054 941	226 133	119 517	119 164	.	58 565	60 312	14 048	182 911
2.Vj. p)	1 849 680	15 822	.	1 658 781	1 066 616	217 406	124 243	106 105	.	65 074	59 968	15 386	175 076
3.Vj. p)	1 877 488	17 224	.	1 682 559	1 081 652	232 490	124 060	101 317	.	65 349	59 874	15 641	177 705

Quelle: Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. 2 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem

Münzumschlag. 3 Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. 4 Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). 5 Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen). 6 Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2022			2023			2024			2023			2024		
	Index 2020=100			Veränderung gegen Vorjahr in %				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	
Preisbereinigt, verkettet															
I. Entstehung des Inlandsprodukts															
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	103,7	103,9	100,9	- 1,7	0,1	- 2,8	- 0,8	- 3,3	2,1	- 2,4	- 0,4	- 1,1	- 7,0		
Baugewerbe	85,6	85,0	81,8	-11,2	- 0,8	- 3,7	- 1,2	0,4	- 0,1	- 3,6	- 3,5	- 3,9	- 3,9		
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	107,0	105,0	105,2	5,5	- 1,8	0,2	- 2,4	- 2,3	- 1,4	0,0	0,8	0,3	- 0,2		
Information und Kommunikation	109,3	113,0	115,9	0,7	3,3	2,6	3,6	2,3	2,9	2,7	3,3	2,4	1,9		
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	100,0	99,0	98,3	- 7,3	- 1,0	- 0,7	- 0,0	1,1	- 1,6	0,2	0,2	- 0,6	- 2,5		
Grundstücks- und Wohnungswesen	104,3	105,3	106,3	1,9	0,9	0,9	0,8	1,0	0,9	1,7	1,8	0,6	- 0,3		
Unternehmensdienstleister 1)	112,9	112,9	113,0	3,5	0,1	0,1	0,6	0,2	0,4	0,7	0,9	- 0,1	- 1,1		
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	106,1	107,5	109,4	4,5	1,3	1,8	1,5	0,5	0,8	1,0	1,4	2,3	2,5		
Sonstige Dienstleister	118,2	120,3	121,5	17,0	1,8	1,0	1,5	1,6	1,1	1,2	1,3	1,1	0,3		
Bruttowertschöpfung	105,6	105,8	105,5	1,7	0,2	- 0,3	0,1	- 0,7	0,7	- 0,2	0,6	0,1	- 1,6		
Bruttoinlandsprodukt 2)	105,1	104,8	104,6	1,4	- 0,3	- 0,2	- 0,4	- 0,7	- 0,4	- 0,8	0,1	0,1	- 0,4		
II. Verwendung des Inlandsprodukts															
Private Konsumausgaben 3)	108,0	107,6	107,9	5,6	- 0,4	0,3	- 0,2	- 1,1	- 0,2	0,7	- 0,2	0,2	0,3		
Konsumausgaben des Staates	103,6	103,4	107,0	0,1	- 0,1	3,5	- 1,9	1,2	1,9	1,7	4,0	4,2	4,0		
Ausrüstungen	108,2	107,3	101,3	4,5	- 0,8	- 5,5	- 0,1	- 2,9	- 3,7	- 4,9	- 4,8	- 6,0	- 6,4		
Bauten	93,1	89,9	87,0	- 3,9	- 3,4	- 3,3	- 3,1	- 2,8	- 3,4	- 5,1	- 3,4	- 2,7	- 1,9		
Sonstige Anlagen 4)	109,8	115,0	119,4	2,6	4,7	3,9	4,3	4,4	5,1	4,9	4,4	4,0	2,4		
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	- 0,1	0,1	0,0	0,6	- 0,3	- 0,9	- 1,1	- 0,8	0,4	1,6		
Inländische Verwendung	105,9	105,4	105,8	- 2,8	- 0,4	0,3	- 0,2	- 0,9	- 1,2	- 1,1	- 0,6	- 0,9	2,2		
Außenbeitrag 6)	.	.	.	- 1,3	0,1	- 0,6	- 0,3	0,2	0,8	0,4	0,6	- 0,8	- 2,5		
Exporte	113,3	113,0	111,7	3,1	- 0,3	- 1,1	0,6	- 1,7	- 2,5	- 1,9	0,9	- 0,2	- 3,2		
Importe	116,6	115,9	116,1	7,0	- 0,6	0,2	1,3	- 2,3	- 4,4	- 3,1	- 0,6	1,6	2,8		
Bruttoinlandsprodukt 2)	105,1	104,8	104,6	1,4	- 0,3	- 0,2	- 0,4	- 0,7	- 0,4	- 0,8	0,1	0,1	- 0,4		
In jeweiligen Preisen (Mrd €)															
III. Verwendung des Inlandsprodukts															
Private Konsumausgaben 3)	2 075,1	2 205,6	2 271,8	12,7	6,3	3,0	7,1	5,1	4,5	3,7	2,7	2,9	2,7		
Konsumausgaben des Staates	869,8	905,2	961,3	6,1	4,1	6,2	3,1	5,4	5,3	6,1	7,3	6,5	5,2		
Ausrüstungen	263,0	275,7	264,8	11,7	4,8	- 3,9	6,4	2,0	0,4	- 3,0	- 3,1	- 4,6	- 4,8		
Bauten	446,5	466,1	464,7	10,5	4,4	- 0,3	4,9	3,0	0,7	- 2,3	- 0,8	0,5	1,4		
Sonstige Anlagen 4)	148,8	158,0	168,4	6,5	6,2	6,6	5,8	5,9	6,6	6,5	7,5	7,1	5,4		
Vorratsveränderungen 5)	52,0	7,2	8,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	3 855,1	4 017,9	4 139,3	10,6	4,2	3,0	4,4	2,9	2,9	1,6	2,6	3,4	4,4		
Außenbeitrag	98,7	167,7	166,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 810,1	1 816,6	1 812,5	15,4	0,4	- 0,2	1,4	- 3,7	- 3,4	- 1,8	1,5	1,1	- 1,7		
Importe	1 711,4	1 649,0	1 646,5	24,1	- 3,6	- 0,1	- 2,1	- 9,2	- 8,5	- 5,5	- 1,1	2,4	3,8		
Bruttoinlandsprodukt 2)	3 953,9	4 185,6	4 305,3	7,5	5,9	2,9	5,9	5,4	5,0	3,0	3,6	2,8	2,1		
IV. Preise (2020=100)															
Privater Konsum	109,9	117,2	120,4	6,8	6,7	2,7	7,3	6,3	4,7	2,9	3,0	2,7	2,4		
Bruttoinlandsprodukt	109,1	115,8	119,4	6,1	6,1	3,1	6,4	6,1	5,4	3,8	3,5	2,7	2,5		
Terms of Trade	94,0	97,6	98,8	- 3,5	3,8	1,3	4,3	5,5	3,5	2,7	1,1	0,7	0,6		
V. Verteilung des Volkseinkommens															
Arbeitnehmerentgelt	2 087,0	2 229,0	2 353,8	6,0	6,8	5,6	7,1	7,2	6,4	6,5	5,9	5,6	4,6		
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	850,8	903,7	830,6	3,8	6,2	- 8,1	9,5	4,6	- 0,7	- 8,6	- 5,5	- 9,5	- 8,3		
Volkseinkommen	2 937,8	3 132,7	3 184,3	5,4	6,6	1,6	7,8	6,4	4,5	1,6	2,7	1,0	1,3		
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	4 097,1	4 332,2	4 459,0	7,8	5,7	2,9	5,9	5,4	4,5	2,8	3,7	2,6	2,7		

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2025. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). **3** Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutzpflanzen und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◦)

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	Industrie								
				zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige			
				Vorleistungs-güter-produzenten	Investitions-güter-produzenten	Gebrauchs-güter-produzenten	Verbrauchs-güter-produzenten	Metall-erzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metall-erzeugnissen	Herstellung von Daten-verarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen-teilen	
2021 = 100												
Gewicht in % 1)	100	17,08	8,21	74,71	27,84	33,97	2,53	10,36	9,71	9,59	11,83	12,21
Zeit												
2021	99,3	99,1	99,9	99,3	99,4	99,2	99,2	99,4	99,4	99,3	99,3	98,9
2022	98,7	96,7	98,7	99,2	96,3	101,1	101,0	100,1	97,3	102,9	100,2	102,9
2023	97,0	95,6	84,8	98,6	90,7	106,4	93,5	95,6	93,5	103,7	99,3	116,1
2024 x)	92,7	92,6	82,2	93,9	86,2	100,5	87,8	94,5	88,7	93,8	91,5	107,7
2023 4.Vj.	97,2	101,4	90,6	96,9	84,8	107,9	91,1	94,9	88,8	100,9	102,7	111,7
2024 1.Vj.	92,1	80,4	90,4	95,0	89,3	99,9	89,4	95,3	90,7	96,1	90,0	111,1
2.Vj.	92,9	93,7	76,4	94,6	88,2	100,8	87,8	93,5	90,1	92,2	90,2	112,0
3.Vj.	91,5	95,6	74,6	92,5	85,2	98,3	85,2	94,7	87,4	92,0	89,3	104,2
4.Vj. x)	94,2	100,7	87,3	93,5	81,9	102,9	88,7	94,4	86,6	95,1	96,5	103,3
2024 Jan.	83,6	63,0	98,9	86,7	84,3	87,6	81,7	91,5	85,2	90,4	80,3	95,0
Febr.	90,7	81,0	85,8	93,5	87,8	98,8	90,1	92,3	88,8	93,6	87,9	112,9
März	101,9	97,2	86,6	104,7	95,9	113,3	96,5	102,2	98,1	104,3	101,8	125,5
April	93,3	93,1	80,0	94,9	88,4	101,3	87,7	93,1	90,0	92,7	88,7	117,8
Mai	90,1	91,6	75,4	91,4	86,5	95,5	80,3	94,0	88,0	87,3	86,2	102,7
Juni	95,4	96,5	73,8	97,6	89,7	105,5	95,3	93,4	92,3	96,6	95,7	115,6
Juli 2)	92,0	99,2	74,5	92,3	87,1	96,6	84,2	94,3	87,9	90,9	89,2	100,7
Aug. 2)	86,9	90,8	73,7	87,5	82,5	90,7	77,9	92,7	83,1	88,8	81,4	94,0
Sept.	95,7	96,9	75,6	97,7	86,1	107,7	93,6	97,1	91,1	96,2	97,3	117,8
Okt. x)	94,3	98,6	78,9	95,0	87,3	101,0	89,4	97,1	90,9	94,4	90,2	110,9
Nov. x)	99,2	101,6	89,7	99,7	87,8	110,3	96,2	97,7	92,3	99,1	95,8	121,1
Dez. x)	89,1	101,8	93,4	85,7	70,7	97,5	80,4	88,4	76,6	91,8	103,5	77,8
2025 Jan. x)p)	82,3	62,8	96,5	85,2	82,5	85,5	79,7	93,0	81,7	87,2	76,4	91,5
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2021	+ 3,5	- 2,3	+ 3,1	+ 4,7	+ 8,2	+ 2,6	+ 6,1	+ 1,9	+ 9,2	+ 10,3	+ 7,2	- 2,8
2022	- 0,6	- 2,4	- 1,2	- 0,1	- 3,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,7	- 2,1	+ 3,6	+ 0,9	+ 4,0
2023	- 1,7	- 1,1	- 14,1	- 0,6	- 5,8	+ 5,2	- 7,4	- 4,5	- 3,9	+ 0,8	- 0,9	+ 12,8
2024 x)	- 4,4	- 3,1	- 3,1	- 4,8	- 5,0	- 5,5	- 6,1	- 1,2	- 5,1	- 9,5	- 7,9	- 7,2
2023 4.Vj.	- 4,1	- 2,1	- 7,2	- 4,2	- 5,4	- 2,3	- 10,6	- 6,9	- 5,3	- 4,4	- 6,2	- 0,4
2024 1.Vj.	- 5,2	- 2,5	- 7,9	- 5,3	- 5,4	- 6,3	- 9,0	- 0,4	- 5,4	- 9,1	- 6,4	- 10,5
2.Vj.	- 5,1	- 4,8	- 1,6	- 5,4	- 4,9	- 6,7	- 5,2	- 1,8	- 6,0	- 11,2	- 9,3	- 7,8
3.Vj.	- 4,4	- 4,6	+ 2,6	- 4,8	- 6,0	- 4,6	- 7,5	- 1,9	- 6,5	- 11,9	- 9,6	- 2,7
4.Vj. x)	- 3,1	- 0,7	- 3,6	- 3,5	- 3,4	- 4,6	- 2,6	- 0,5	- 2,4	- 5,7	- 6,1	- 7,5
2024 Jan.	- 5,4	- 6,5	- 3,7	- 5,3	- 6,5	- 5,3	- 9,7	- 1,4	- 5,1	- 7,5	- 5,2	- 9,6
Febr.	- 5,7	- 1,6	- 9,5	- 6,1	- 5,4	- 8,3	- 7,0	+ 0,2	- 5,6	- 9,0	- 7,8	- 13,0
März	- 4,4	- 0,4	- 10,9	- 4,5	- 4,5	- 5,2	- 10,2	- 0,1	- 5,5	- 10,6	- 6,3	- 8,9
April	- 4,0	- 4,0	- 6,1	- 3,7	- 4,3	- 3,6	- 5,3	- 1,4	- 5,8	- 8,5	- 6,9	- 1,4
Mai	- 7,4	- 6,8	± 0,0	- 8,1	- 6,4	- 11,5	- 11,9	+ 1,0	- 7,9	- 14,7	- 11,9	- 17,4
Juni	- 3,9	- 3,5	+ 1,9	- 4,4	- 4,0	- 5,0	+ 1,5	- 4,9	- 4,6	- 10,6	- 9,2	- 4,1
Juli 2)	- 5,7	- 5,6	- 1,1	- 6,2	- 5,7	- 7,1	- 7,9	- 3,4	- 6,7	- 12,7	- 10,3	- 7,4
Aug. 2)	- 2,9	- 3,7	+ 3,1	- 3,2	- 5,8	- 1,2	- 8,0	- 2,1	- 7,4	- 11,9	- 8,9	+ 4,1
Sept.	- 4,3	- 4,4	+ 5,9	- 5,0	- 6,5	- 5,0	- 6,7	- 0,3	- 5,5	- 11,2	- 9,6	- 3,7
Okt. x)	- 4,1	- 2,6	- 6,1	- 4,2	- 4,8	- 4,6	- 7,1	- 1,1	- 4,4	- 9,1	- 5,5	- 5,0
Nov. x)	- 2,8	- 1,7	- 1,5	- 3,2	- 3,7	- 3,7	- 1,0	- 1,0	- 3,0	- 5,6	- 7,1	- 5,7
Dez. x)	- 2,2	+ 2,2	- 3,5	- 3,2	- 1,1	- 5,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	- 2,1	- 5,6	- 13,5
2025 Jan. x)p)	- 1,6	- 0,3	- 2,4	- 1,7	- 2,1	- 2,4	- 2,4	+ 1,6	- 4,1	- 3,5	- 4,9	- 3,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c ◦ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2021. 2 Beeinflusst durch Verschiebung der

Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsmäßig bereinigt ◊)

Zeit	Industrie		davon:				Industrie		davon:			
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten		Konsumgüterproduzenten		Gebrauchsgüterproduzenten		Verbrauchsgüterproduzenten	
			2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
insgesamt												
2022	105,1	+ 5,7	110,3	+ 11,0	101,1	+ 1,7	109,6	+ 10,3	113,2	+ 13,8	108,0	+ 8,8
2023	101,2	- 3,7	100,0	- 9,3	101,6	+ 0,5	105,1	- 4,1	100,4	- 11,3	107,3	- 0,6
2024	98,5	- 2,7	94,2	- 5,8	100,8	- 0,8	103,3	- 1,7	95,0	- 5,4	107,0	- 0,3
2024 Jan.	98,2	- 5,0	98,1	- 12,0	98,0	+ 0,1	100,4	- 3,9	85,1	- 8,8	107,3	- 2,0
Febr.	96,3	- 8,7	94,4	- 11,3	96,4	- 7,8	106,2	- 1,5	89,0	- 15,2	114,0	+ 4,5
März	105,8	- 2,5	102,6	- 7,5	107,0	+ 0,5	113,2	+ 1,2	105,7	- 8,4	116,7	+ 5,8
April	93,1	- 1,8	93,8	- 7,5	91,0	+ 1,8	104,7	+ 0,5	94,5	- 9,9	109,3	+ 5,1
Mai	92,3	- 8,3	93,9	- 5,3	89,3	- 12,2	107,6	+ 8,6	113,6	+ 23,7	104,9	+ 2,4
Juni	100,7	- 10,9	94,4	- 7,5	104,7	- 13,4	102,5	- 5,3	96,5	- 8,4	105,3	- 3,8
Juli	101,0	+ 5,5	97,4	+ 2,6	103,4	+ 8,7	100,7	- 3,9	90,6	+ 2,5	105,3	- 6,2
Aug.	87,9	- 2,1	87,6	- 3,4	86,9	+ 0,1	97,3	- 10,1	81,3	- 22,6	104,6	- 4,5
Sept.	103,3	+ 4,8	90,8	- 6,0	111,9	+ 12,3	101,9	+ 1,1	97,3	+ 1,7	104,0	+ 1,0
Okt.	102,4	+ 6,4	94,4	- 2,7	107,0	+ 13,3	107,7	+ 1,7	106,7	+ 7,7	108,2	- 0,7
Nov.	99,3	- 0,3	96,6	+ 0,2	100,8	+ 0,4	100,6	- 8,3	90,9	- 18,9	105,0	- 3,3
Dez.	102,1	- 6,3	86,4	- 6,5	113,2	- 6,9	96,2	- 0,3	88,3	+ 0,1	99,7	- 0,6
2025 Jan. p)	97,1	- 1,1	99,7	+ 1,6	94,6	- 3,5	103,8	+ 3,4	85,3	+ 0,2	112,2	+ 4,6
aus dem Inland												
2022	105,6	+ 6,3	112,5	+ 13,2	98,7	- 0,6	109,7	+ 10,5	111,2	+ 12,1	109,1	+ 9,9
2023	100,9	- 4,5	103,1	- 8,4	99,1	+ 0,4	99,7	- 9,1	99,5	- 10,5	99,7	- 8,6
2024	96,1	- 4,8	94,1	- 8,7	97,9	- 1,2	96,7	- 3,0	90,4	- 9,1	99,2	- 0,5
2024 Jan.	94,4	- 8,0	99,6	- 13,2	89,7	- 2,9	94,3	- 4,1	85,5	- 9,9	97,8	- 1,8
Febr.	95,7	- 10,1	96,4	- 12,8	94,7	- 8,5	97,9	- 4,6	86,1	- 13,6	102,6	- 1,2
März	102,3	- 9,1	102,0	- 11,1	102,3	- 7,6	104,1	- 5,5	100,9	- 14,0	105,4	- 1,9
April	90,9	- 8,6	94,7	- 13,0	86,7	- 4,9	96,8	- 1,6	94,9	- 8,4	97,5	+ 1,1
Mai	91,9	- 13,1	92,8	- 10,3	91,0	- 16,6	92,8	- 3,4	85,1	- 14,3	95,9	+ 1,1
Juni	101,6	- 5,7	95,6	- 4,1	107,8	- 7,5	96,0	+ 0,2	90,2	- 4,0	98,3	+ 1,9
Juli	104,7	+ 6,4	100,2	+ 2,8	110,1	+ 11,2	95,5	- 4,5	85,7	- 12,0	99,3	- 1,7
Aug.	85,1	- 6,4	89,5	- 5,7	79,7	- 7,5	95,4	- 3,7	84,5	- 18,6	99,7	+ 2,6
Sept.	95,6	+ 2,0	87,2	- 8,6	102,6	+ 12,4	100,1	+ 1,0	100,3	- 2,9	100,0	+ 2,6
Okt.	91,7	- 4,5	94,1	- 6,1	88,3	- 3,2	100,8	- 2,0	96,6	+ 3,2	102,5	- 3,8
Nov.	97,8	- 1,3	96,1	- 3,9	99,1	+ 1,0	99,7	- 0,1	89,3	- 8,3	103,8	+ 3,1
Dez.	101,8	+ 3,5	80,7	- 16,8	123,0	+ 22,5	87,0	- 7,2	85,3	- 5,1	87,6	- 8,1
2025 Jan. p)	94,5	+ 0,1	95,6	- 4,0	93,6	+ 4,3	93,7	- 0,6	81,7	- 4,4	98,4	+ 0,6
aus dem Ausland												
2022	104,8	+ 5,4	108,1	+ 8,8	102,5	+ 3,0	109,6	+ 10,3	114,4	+ 14,9	107,2	+ 8,0
2023	101,5	- 3,1	96,8	- 10,5	103,0	+ 0,5	108,8	- 0,7	100,9	- 11,8	112,8	+ 5,2
2024	100,3	- 1,2	94,3	- 2,6	102,4	- 0,6	107,7	- 1,0	97,6	- 3,3	112,7	- 0,1
2024 Jan.	101,0	- 2,9	96,7	- 10,8	102,8	+ 1,7	104,5	- 3,9	84,8	- 8,1	114,3	- 2,1
Febr.	96,8	- 7,5	92,5	- 9,6	97,3	- 7,4	111,8	+ 0,4	90,7	- 16,1	122,3	+ 8,2
März	108,3	+ 2,5	103,1	- 3,7	109,7	+ 5,4	119,4	+ 5,6	108,4	- 5,2	124,9	+ 11,1
April	94,6	+ 3,4	93,0	- 1,0	93,5	+ 5,9	110,0	+ 1,7	94,2	- 10,9	117,9	+ 7,7
Mai	92,6	- 4,4	94,9	- 0,1	88,3	- 9,4	117,7	+ 16,4	130,0	+ 48,6	111,5	+ 3,4
Juni	100,1	- 14,3	93,2	- 10,6	102,9	- 16,5	106,9	- 8,3	100,1	- 10,5	110,4	- 7,2
Juli	98,3	+ 4,8	94,7	+ 2,6	99,5	+ 7,2	104,3	- 3,5	93,5	+ 12,4	109,7	- 9,0
Aug.	89,9	+ 1,0	85,8	- 0,8	91,0	+ 4,4	98,6	- 13,7	79,5	- 24,9	108,1	- 8,7
Sept.	108,9	+ 6,7	94,3	- 3,5	117,2	+ 12,3	103,2	+ 1,3	95,5	+ 4,5	107,0	- 0,1
Okt.	110,1	+ 14,2	94,7	+ 1,0	117,8	+ 22,3	112,4	+ 4,2	112,5	+ 10,1	112,4	+ 1,5
Nov.	100,3	+ 0,3	97,1	+ 4,6	101,7	- 0,1	101,2	- 13,1	91,9	- 23,7	105,9	- 7,3
Dez.	102,3	- 12,3	92,0	+ 4,7	107,6	- 19,6	102,4	+ 4,1	90,1	+ 3,3	108,5	+ 4,3
2025 Jan. p)	99,0	- 2,0	103,8	+ 7,3	95,2	- 7,4	110,6	+ 5,8	87,3	+ 2,9	122,3	+ 7,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau										Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau							
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2021	99,5	+ 9,2	99,4	+ 13,7	99,5	+ 8,3	99,4	+ 20,3	99,1	+ 12,1	99,6	+ 4,1	99,4	+ 15,7	99,4	+ 2,4
2022	104,4	+ 4,9	97,9	- 1,5	95,7	- 3,8	98,4	- 1,0	104,3	+ 5,2	112,4	+ 12,9	105,8	+ 6,4	108,8	+ 9,5
2023	108,2	+ 3,6	93,6	- 4,4	83,2	- 13,1	96,2	- 2,2	121,4	+ 16,4	126,6	+ 12,6	117,3	+ 10,9	114,8	+ 5,5
2024	109,7	+ 1,4	90,2	- 3,6	81,3	- 2,3	91,2	- 5,2	118,4	- 2,5	133,9	+ 5,8	117,5	+ 0,2	120,1	+ 4,6
2023 Dez.	110,2	+ 5,7	97,8	- 0,7	91,6	+ 3,9	89,1	- 15,6	152,2	+ 39,2	125,7	+ 12,7	117,5	+ 0,7	114,4	+ 14,2
2024 Jan.	85,7	+ 3,6	71,8	- 5,8	60,4	- 16,6	77,8	- 4,5	91,2	+ 30,1	102,9	+ 13,2	96,7	+ 7,7	89,9	+ 10,6
Febr.	96,7	+ 1,9	77,8	- 1,5	71,9	- 1,4	72,0	- 14,5	120,5	+ 47,3	120,3	+ 5,0	101,6	- 1,3	108,4	+ 7,9
März	123,9	+ 2,4	102,4	- 6,0	91,2	+ 3,2	103,4	- 17,7	138,8	+ 14,7	150,7	+ 10,7	121,8	- 9,1	150,0	+ 17,2
April	109,8	+ 3,9	85,6	- 4,0	82,3	- 0,6	82,7	- 7,4	108,2	- 3,4	140,0	+ 10,8	117,4	+ 7,6	120,1	+ 1,8
Mai	112,9	+ 2,4	97,8	+ 5,0	85,0	- 3,3	108,5	+ 15,8	104,2	- 4,8	131,7	± 0,0	119,4	+ 3,4	124,7	+ 4,2
Juni	119,6	+ 5,5	97,0	- 2,5	84,3	- 10,6	101,0	+ 17,2	127,8	- 23,4	147,8	+ 13,0	130,3	+ 18,2	131,5	+ 0,2
Juli	110,8	- 8,6	87,6	- 15,3	80,8	- 12,3	83,2	- 20,8	128,1	- 7,4	139,9	- 2,4	111,9	- 4,2	131,2	- 11,2
Aug.	116,6	- 2,9	95,3	+ 2,3	80,6	+ 0,6	104,8	+ 5,2	113,0	- 3,1	143,3	- 6,8	134,2	- 9,9	120,5	+ 7,0
Sept.	108,9	- 9,6	93,2	- 16,5	85,3	+ 2,9	91,3	- 24,7	128,6	- 28,6	128,6	- 2,2	114,7	- 16,6	118,7	- 5,7
Okt.	108,1	+ 1,1	87,8	± 0,0	80,0	- 2,3	88,3	- 1,3	113,8	+ 10,5	133,5	+ 2,1	120,3	- 0,6	113,0	+ 5,4
Nov.	109,8	+ 19,2	87,5	+ 5,3	83,4	+ 17,6	87,1	- 2,4	103,6	- 1,3	137,7	+ 33,3	126,7	+ 21,0	107,5	+ 17,6
Dez.	113,0	+ 2,5	98,7	+ 0,9	90,8	- 0,9	94,4	+ 5,9	143,2	- 5,9	130,8	+ 4,1	115,2	- 2,0	126,2	+ 10,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschafts-

szahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◊

Zeit	Insgesamt												darunter:			
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:												in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:			
	Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)					
	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in Preisen von 2015	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %				
2021	124,7	+ 2,7	116,7	+ 0,7	121,7	+ 0,3	78,1	- 4,6	95,4	- 10,8	110,4	- 5,7	135,2	+ 7,8	190,1	+ 12,8
2022	134,4	+ 7,8	115,8	- 0,8	128,2	+ 5,3	102,9	+ 31,8	107,8	+ 13,0	122,8	+ 11,2	144,7	+ 7,0	188,9	- 0,6
2023	137,6	+ 2,4	112,2	- 3,1	136,0	+ 6,1	106,0	+ 3,0	108,0	+ 0,2	118,3	- 3,7	149,5	+ 3,3	186,7	- 1,2
2024	140,9	+ 2,4	113,4	+ 1,1	139,9	+ 2,9	105,2	- 0,8	106,7	- 1,2	114,2	- 3,5	159,1	+ 6,4	195,7	+ 4,8
2024 Jan.	127,0	+ 1,8	103,0	- 1,2	127,5	+ 3,9	87,6	+ 2,8	108,6	- 4,5	97,9	- 7,3	150,6	+ 7,6	177,0	+ 0,3
Febr.	123,4	+ 0,4	99,5	- 1,9	124,6	+ 1,2	82,8	- 0,2	98,1	- 3,4	103,6	- 4,3	146,0	+ 8,1	160,9	- 3,7
März	143,6	+ 3,3	115,2	+ 1,4	143,9	+ 4,7	104,8	+ 5,0	101,2	- 5,2	127,2	- 1,3	157,7	+ 5,2	191,8	+ 2,8
April	140,5	+ 2,2	112,6	+ 0,7	140,2	+ 2,1	109,9	+ 2,4	94,5	- 0,8	123,6	- 1,8	155,3	+ 7,8	179,0	- 0,9
Mai	141,2	+ 0,1	113,2	- 1,4	141,4	+ 1,1	112,0	- 0,4	91,6	- 0,1	120,3	- 5,7	155,1	+ 4,9	183,6	- 0,6
Juni	137,2	- 0,5	110,2	- 1,8	140,9	+ 3,1	102,5	- 12,2	98,0	+ 3,0	112,7	- 6,3	153,7	+ 3,6	175,7	- 2,4
Juli	141,3	+ 1,2	113,9	- 0,1	141,6	+ 1,1	106,6	- 1,4	98,1	- 1,3	113,4	- 4,0	164,0	+ 7,3	184,7	+ 0,8
Aug.	136,7	+ 3,2	110,1	+ 2,1	139,2	+ 4,7	98,7	- 2,8	93,4	- 3,8	105,7	- 4,9	154,4	+ 6,0	183,0	+ 8,5
Sept.	138,9	+ 4,5	112,1	+ 4,4	134,2	+ 1,4	111,0	+ 6,6	102,2	- 1,5	109,9	- 2,0	162,3	+ 8,3	201,4	+ 18,9
Okt.	146,5	+ 3,5	117,6	+ 2,6	142,3	+ 3,8	116,5	- 3,6	109,9	- 1,1	118,9	- 2,1	165,9	+ 6,1	212,8	+ 8,7
Nov.	154,2	+ 4,4	124,3	+ 3,5	143,8	+ 4,4	116,3	- 0,3	140,8	+ 2,5	121,6	- 0,7	168,3	+ 7,5	251,2	+ 8,6
Dez.	160,5	+ 4,1	128,6	+ 3,0	159,2	+ 2,6	114,0	- 2,2	144,2	+ 1,1	115,1	- 2,0	175,6	+ 5,1	247,0	+ 14,5
2025 Jan.	132,0	+ 3,9	106,1	+ 3,0	131,6	+ 3,2	84,9	- 3,1	106,8	- 1,7	98,8	+ 0,9	159,5	+ 5,9	195,2	+ 10,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2024 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)						Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:					insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung	in %							
2020	44 965	- 0,7	33 579	+ 0,2	9 395	23 277	660	4 290	2 939	2 847	2 695	1 137	5,9	613	
2021	45 052	+ 0,2	33 897	+ 0,9	9 344	23 602	702	4 101	1 852	1 744	2 613	999	5,7	706	
2022	45 675	+ 1,4	34 507	+ 1,8	9 400	24 135	721	4 125	426	337	2 418	808	5,3	845	
2023	46 011	+ 0,7	34 790	+ 0,8	9 425	24 430	687	4 198	241	147	2 609	875	5,7	761	
2024	46 082	+ 0,2	34 932	+ 0,4	9 360	24 711	615	4 180	...	211	2 787	980	6,0	694	
2021 4.Vj.	45 518	+ 1,0	34 374	+ 1,6	9 415	23 982	727	4 125	835	762	2 341	802	5,1	804	
2022 1.Vj.	45 284	+ 1,6	34 242	+ 2,0	9 348	23 943	715	4 061	1 033	792	2 417	874	5,3	818	
2.Vj.	45 605	+ 1,6	34 401	+ 2,0	9 372	24 056	718	4 112	337	324	2 311	777	5,0	864	
3.Vj.	45 776	+ 1,2	34 522	+ 1,7	9 405	24 133	724	4 159	103	92	2 501	804	5,5	880	
4.Vj.	46 035	+ 1,1	34 864	+ 1,4	9 475	24 409	730	4 166	229	139	2 443	778	5,3	817	
2023 1.Vj.	45 712	+ 0,9	34 614	+ 1,1	9 395	24 288	696	4 152	430	153	2 610	900	5,7	773	
2.Vj.	45 981	+ 0,8	34 702	+ 0,9	9 410	24 352	687	4 209	152	146	2 561	839	5,6	770	
3.Vj.	46 080	+ 0,7	34 762	+ 0,7	9 421	24 398	686	4 242	128	122	2 647	885	5,7	768	
4.Vj.	46 269	+ 0,5	35 082	+ 0,6	9 471	24 682	680	4 189	253	166	2 617	874	5,7	732	
2024 1.Vj.	45 876	+ 0,4	34 795	+ 0,5	9 366	24 563	630	4 154	468	200	2 796	1 000	6,1	704	
2.Vj.	46 086	+ 0,2	34 858	+ 0,4	9 355	24 635	615	4 207	212	204	2 733	999	5,9	701	
3.Vj.	46 105	+ 0,1	34 892	+ 0,4	9 348	24 679	610	4 214	...	192	2 829	938	6,0	699	
4.Vj.	46 261	- 0,0	35 185	+ 0,3	9 372	24 965	603	4 143	...	248	2 790	983	6,0	670	
2021 Okt.	45 511	+ 0,8	34 369	+ 1,5	9 425	23 965	724	4 123	780	762	2 377	814	5,2	809	
Nov.	45 567	+ 1,1	34 449	+ 1,6	9 423	24 039	739	4 133	767	750	2 317	789	5,1	808	
Dez.	45 475	+ 1,2	34 284	+ 1,7	9 364	23 980	708	4 112	957	772	2 330	803	5,1	794	
2022 Jan.	45 218	+ 1,5	34 176	+ 2,0	9 332	23 900	711	4 048	1 123	847	2 462	903	5,4	792	
Febr.	45 263	+ 1,6	34 243	+ 2,2	9 346	23 939	719	4 049	1 087	803	2 428	884	5,3	822	
März	45 370	+ 1,6	34 334	+ 2,1	9 369	23 999	719	4 061	888	727	2 362	835	5,1	839	
April	45 489	+ 1,6	34 368	+ 2,0	9 366	24 037	713	4 091	453	439	2 309	800	5,0	852	
Mai	45 621	+ 1,7	34 445	+ 2,1	9 376	24 089	719	4 131	318	305	2 260	771	4,9	865	
Juni	45 705	+ 1,5	34 445	+ 1,9	9 376	24 084	724	4 164	241	228	2 363	761	5,2	877	
Juli	45 663	+ 1,3	34 322	+ 1,8	9 361	23 988	718	4 176	115	102	2 470	801	5,4	881	
Aug.	45 716	+ 1,2	34 571	+ 1,7	9 417	24 169	725	4 151	87	76	2 547	827	5,6	887	
Sept.	45 948	+ 1,2	34 899	+ 1,7	9 499	24 401	733	4 136	108	97	2 486	782	5,4	873	
Okt.	46 070	+ 1,2	34 893	+ 1,5	9 489	24 414	734	4 161	134	124	2 442	764	5,3	846	
Nov.	46 078	+ 1,1	34 897	+ 1,3	9 478	24 435	738	4 179	156	147	2 434	770	5,3	823	
Dez.	45 957	+ 1,1	34 705	+ 1,2	9 414	24 357	704	4 182	397	146	2 454	799	5,4	781	
2023 Jan.	45 651	+ 1,0	34 550	+ 1,1	9 381	24 240	697	4 138	451	145	2 616	911	5,7	764	
Febr.	45 697	+ 1,0	34 601	+ 1,0	9 392	24 279	692	4 148	441	157	2 620	910	5,7	778	
März	45 789	+ 0,9	34 679	+ 1,0	9 412	24 332	692	4 157	398	159	2 594	878	5,7	777	
April	45 886	+ 0,9	34 685	+ 0,9	9 410	24 342	684	4 188	146	139	2 586	855	5,7	773	
Mai	45 994	+ 0,8	34 728	+ 0,8	9 413	24 371	687	4 228	149	142	2 544	829	5,5	767	
Juni	46 062	+ 0,8	34 709	+ 0,8	9 404	24 357	690	4 266	162	156	2 555	833	5,5	769	
Juli	46 030	+ 0,8	34 584	+ 0,8	9 382	24 261	687	4 279	113	107	2 617	878	5,7	772	
Aug.	46 013	+ 0,6	34 804	+ 0,7	9 429	24 433	685	4 221	113	107	2 696	910	5,8	771	
Sept.	46 196	+ 0,5	35 089	+ 0,5	9 500	24 641	684	4 186	158	152	2 627	869	5,7	761	
Okt.	46 296	+ 0,5	35 117	+ 0,6	9 490	24 686	686	4 181	183	177	2 607	861	5,7	749	
Nov.	46 319	+ 0,5	35 126	+ 0,7	9 473	24 719	688	4 195	181	174	2 606	865	5,6	733	
Dez.	46 193	+ 0,5	34 915	+ 0,6	9 401	24 637	648	4 197	395	148	2 637	896	5,7	713	
2024 Jan.	45 846	+ 0,4	34 754	+ 0,6	9 359	24 528	635	4 138	540	189	2 805	1 006	6,1	699	
Febr.	45 857	+ 0,4	34 770	+ 0,5	9 359	24 548	625	4 141	485	201	2 814	1 015	6,1	706	
März	45 925	+ 0,3	34 810	+ 0,4	9 360	24 591	615	4 169	379	210	2 769	977	6,0	707	
April	46 015	+ 0,3	34 863	+ 0,5	9 362	24 633	618	4 190	224	215	2 750	949	6,0	701	
Mai	46 114	+ 0,3	34 886	+ 0,5	9 354	24 661	615	4 222	200	191	2 723	930	5,8	702	
Juni	46 129	+ 0,1	34 837	+ 0,4	9 336	24 635	611	4 250	213	204	2 727	937	5,8	701	
Juli	46 079	+ 0,1	34 729	+ 0,4	9 313	24 551	613	4 253	203	194	2 809	989	6,0	703	
Aug.	46 038	+ 0,1	34 918	+ 0,3	9 353	24 702	606	4 192	174	165	2 872	1 021	6,1	699	
Sept.	46 199	+ 0,0	35 221	+ 0,4	9 416	24 934	612	4 145	...	217	2 806	985	6,0	696	
Okt.	46 305	+ 0,0	35 241	+ 0,4	9 393	24 984	613	4 137	...	260	2 791	974	6,0	689	
Nov.	46 312	- 0,0	35 205	+ 0,2	9 367	24 991	605	4 149	...	262	2 774	973	5,9	668	
Dez.	46 167	- 0,1	34 995	+ 0,2	9 295	24 906	567	4 145	...	222	2 807	1 003	6,0	654	
2025 Jan.	45 804	- 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...	2 993	1 127	6,4	632
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 989	1 128	6,4	639

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind runderungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Erste vorläufige Schätzung des Sta-

tistischen Bundesamtes. 8 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2022 und 2023 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,5 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 61,3 % von den endgültigen Angaben ab. 9 Ab Mai 2024 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex							nachrichtlich: Verbraucherpreisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreisindex	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 3)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel	
	insgesamt	davon				darunter:						Ausfuhr	Einfuhr
		Nahrungsmittel 1) 2)	Industrienerzeugnisse ohne Energie 1)	Energie 1)	Dienstleistungen 1)	Tatsächliche Mietzahlungen 1)							
	2015 = 100							2020 = 100	2021 = 100		2020 = 100	2021=100	
Indexstand													
2021	4) 109,2	4) 114,1	4) 106,7	4) 109,0	4) 109,0	109,0	4) 103,1	4) 100,0	100,0	106,9	100,0	100,0	
2022	118,7	126,2	112,7	146,8	112,2	110,8	110,2	116,6	129,8	141,0	113,5	121,8	
2023	125,9	140,9	119,1	154,2	117,6	113,1	116,7	126,7	130,1	141,3	114,2	113,9	
2024	129,0	144,8	120,8	149,3	122,6	115,5	119,3	130,8	127,7	5) 139,8	114,5	112,5	
2023 April	125,8	141,1	119,0	156,1	117,1	112,6	116,6		131,8	141,9	114,6	114,6	
Mai	125,6	141,1	119,3	154,0	116,9	112,8	116,5	126,6	130,4	139,1	114,2	113,2	
Juni	126,1	141,2	119,5	153,7	117,8	113,0	116,8		129,8	141,4	114,0	112,3	
Juli	126,7	141,2	118,8	153,6	119,6	113,2	117,1		128,9	142,5	113,7	111,6	
Aug.	127,2	141,0	119,2	156,5	119,8	113,5	117,5	127,1	129,2	142,5	113,7	112,0	
Sept.	127,4	141,5	120,1	157,6	119,3	113,6	117,8		129,3	137,0	114,0	113,3	
Okt.	127,2	141,6	120,5	154,7	119,1	113,7	117,8		129,1	135,0	114,1	113,4	
Nov.	126,3	142,4	120,5	151,6	117,6	113,9	117,3	127,7	128,3	135,4	113,8	112,8	
Dez.	126,6	142,4	120,5	148,4	118,7	114,0	117,4		127,3	137,3	113,5	111,7	
2024 Jan.	126,4	143,7	119,7	150,2	118,1	114,4	117,6		127,6	5) 138,3	113,6	111,7	
Febr.	127,2	143,6	120,3	150,9	119,3	114,6	118,1	129,5	127,1	139,8	113,8	111,5	
März	128,0	143,5	120,9	150,5	120,7	114,9	118,6		127,3	141,1	113,9	111,9	
April	128,8	144,3	121,1	154,0	121,3	115,1	119,2		127,5	142,0	114,4	112,7	
Mai	129,1	144,0	120,9	152,1	122,4	115,3	119,3	130,4	127,5	143,9	114,4	112,7	
Juni	129,3	144,4	120,8	150,3	123,3	115,5	119,4		127,7	146,4	114,7	113,1	
Juli	130,0	144,6	120,1	150,7	124,9	115,7	119,8		127,9	145,4	114,6	112,6	
Aug.	129,8	144,6	120,0	148,5	125,1	115,8	119,7	131,4	128,2	139,0	114,6	112,2	
Sept.	129,7	145,2	120,9	145,8	124,6	116,0	119,7		127,5	136,8	114,5	111,8	
Okt.	130,2	146,3	121,5	146,4	124,8	116,2	120,2		127,7	139,1	114,8	112,5	
Nov.	129,3	146,6	121,7	146,1	122,9	116,3	119,9	132,0	128,4	141,0	115,2	113,5	
Dez.	130,2	146,9	122,1	146,2	124,2	116,5	120,5		128,3	142,9	115,5	113,9	
2025 Jan.	129,9	146,5	121,1	148,2	124,1	116,7	120,3		128,2	142,2	116,3	115,2	
Febr.	130,5	147,8	121,0	148,9	124,9	117,0	120,8	...	...	...	...	...
Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
2021	4) + 3,2	4) + 2,9	4) + 2,5	4) + 10,1	4) + 2,0	+ 1,3	4) + 3,1	4) + 8,8	+ 9,6	+ 6,9	+ 5,2	+ 11,4	
2022	+ 8,7	+ 10,6	+ 5,7	+ 34,7	+ 2,9	+ 1,7	+ 6,9	+ 16,6	+ 29,8	+ 31,9	+ 13,5	+ 21,8	
2023	+ 6,0	+ 11,7	+ 5,6	+ 5,1	+ 4,8	+ 2,1	+ 5,9	+ 8,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	- 6,5	
2024	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,5	- 3,2	+ 4,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 3,2	- 1,8	5) - 1,1	+ 0,3	- 1,2	
2023 April	+ 7,6	+ 15,5	+ 6,9	+ 9,4	+ 4,8	+ 2,0	+ 7,2		+ 5,2	- 1,3	+ 1,7	- 5,6	
Mai	+ 6,3	+ 13,6	+ 6,2	+ 5,0	+ 4,4	+ 2,0	+ 6,1	+ 8,9	+ 2,5	- 2,8	+ 0,9	- 7,7	
Juni	+ 6,8	+ 12,6	+ 6,2	+ 4,0	+ 6,1	+ 2,0	+ 6,4		+ 1,2	- 0,1	- 0,1	- 8,6	
Juli	+ 6,5	+ 10,7	+ 5,5	+ 3,9	+ 6,7	+ 2,1	+ 6,2		- 2,9	+ 0,3	- 2,0	- 10,8	
Aug.	+ 6,4	+ 9,2	+ 5,5	+ 5,3	+ 6,8	+ 2,2	+ 6,1	+ 6,5	- 7,6	- 1,5	- 3,6	- 12,9	
Sept.	+ 4,3	+ 8,1	+ 4,9	- 0,8	+ 4,7	+ 2,2	+ 4,5		- 9,1	- 7,7	- 2,6	- 11,0	
Okt.	+ 3,0	+ 7,1	+ 4,1	- 6,0	+ 4,2	+ 2,1	+ 3,8		- 7,3	- 10,7	- 1,1	- 9,5	
Nov.	+ 2,3	+ 6,6	+ 3,6	- 7,3	+ 3,4	+ 2,1	+ 3,2	+ 4,6	- 5,0	- 10,8	- 1,2	- 7,2	
Dez.	+ 3,8	+ 5,8	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,4	+ 2,1	+ 3,7		- 5,1	- 9,7	- 1,4	- 7,0	
2024 Jan.	+ 3,1	+ 5,1	+ 2,8	- 3,0	+ 3,8	+ 2,1	+ 2,9		- 4,4	5) - 7,6	- 1,3	- 5,9	
Febr.	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,8	- 2,6	+ 3,7	+ 2,1	+ 2,5	+ 3,2	- 4,1	- 5,9	- 1,1	- 4,9	
März	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,2	- 2,9	+ 4,0	+ 2,1	+ 2,2		- 2,9	- 2,4	- 1,0	- 3,6	
April	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,8	- 1,3	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,2		- 3,3	+ 0,1	- 0,2	- 1,7	
Mai	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,3	- 1,2	+ 4,7	+ 2,2	+ 2,4	+ 3,0	- 2,2	+ 3,5	+ 0,2	- 0,4	
Juni	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,1	- 2,2	+ 4,7	+ 2,2	+ 2,2		- 1,6	+ 3,5	+ 0,6	+ 0,7	
Juli	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,1	- 1,9	+ 4,4	+ 2,2	+ 2,3		- 0,8	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,9	
Aug.	+ 2,0	+ 2,6	+ 0,7	- 5,1	+ 4,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 3,4	- 0,8	- 2,5	+ 0,8	+ 0,2	
Sept.	+ 1,8	+ 2,6	+ 0,7	- 7,5	+ 4,4	+ 2,1	+ 1,6		- 1,4	- 0,1	+ 0,4	- 1,3	
Okt.	+ 2,4	+ 3,3	+ 0,8	- 5,4	+ 4,8	+ 2,2	+ 2,0		- 1,1	+ 3,0	+ 0,6	- 0,8	
Nov.	+ 2,4	+ 2,9	+ 1,0	- 3,6	+ 4,5	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,4	+ 0,1	+ 4,1	+ 1,2	+ 0,6	
Dez.	+ 2,8	+ 3,2	+ 1,3	- 1,5	+ 4,6	+ 2,2	+ 2,6		+ 0,8	+ 4,1	+ 1,8	+ 2,0	
2025 Jan.	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,2	- 1,3	+ 5,1	+ 2,0	+ 2,3		+ 0,5	+ 2,8	+ 2,4	+ 3,1	
Febr.	+ 2,6	+ 2,9	+ 0,6	- 1,3	+ 4,7	+ 2,1	+ 2,3	...	...	...	...	...

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. **2** Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. **3** Ohne Umsatzsteuer. **4** Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. **5** Ab Januar 2024 vorläufig.

ke und Tabakwaren. **3** Ohne Umsatzsteuer. **4** Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. **5** Ab Januar 2024 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2017	1 435,3	4,5	971,8	4,3	447,9	3,5	1 419,7	4,1	1 955,2	3,6	201,4	7,1	10,3
2018	1 506,6	5,0	1 019,6	4,9	461,5	3,0	1 481,2	4,3	2 028,8	3,8	220,3	9,4	10,9
2019	1 572,6	4,4	1 069,5	4,9	479,2	3,8	1 548,7	4,6	2 080,6	2,6	215,5	- 2,2	10,4
2020	1 561,7	- 0,7	1 066,1	- 0,3	521,5	8,8	1 587,6	2,5	2 080,7	0,0	331,9	54,0	16,0
2021	1 620,5	3,8	1 111,3	4,2	531,5	1,9	1 642,8	3,5	2 144,4	3,1	303,6	- 8,6	14,2
2022	1 718,7	6,1	1 174,8	5,7	539,6	1,5	1 714,4	4,4	2 312,6	7,8	237,5	- 21,8	10,3
2023	1 846,0	7,4	1 286,5	9,5	571,4	5,9	1 857,9	8,4	2 462,3	6,5	256,7	8,1	10,4
2024	1 951,3	5,7	1 362,8	5,9	608,6	6,5	1 971,4	6,1	2 564,0	4,1	292,2	13,8	11,4
2023 3.Vj.	457,0	7,7	323,9	9,3	145,0	5,0	469,0	7,9	620,0	5,8	58,1	12,5	9,4
4.Vj.	511,7	6,9	357,9	9,2	143,5	6,0	501,3	8,2	630,2	4,8	62,4	7,5	9,9
2024 1.Vj.	461,5	6,8	324,2	7,6	151,8	6,1	476,0	7,1	634,9	5,3	86,7	16,8	13,7
2.Vj.	471,7	6,0	322,4	6,3	149,3	6,8	471,7	6,4	630,8	3,6	68,6	10,7	10,9
3.Vj.	483,0	5,7	342,9	5,9	154,6	6,6	497,5	6,1	645,7	4,1	67,6	16,3	10,5
4.Vj.	535,1	4,6	373,3	4,3	152,8	6,5	526,2	5,0	652,6	3,5	69,3	11,0	10,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2025. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre

Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				Grundvergütungen 2)			
	2020=100	% gegen Vorjahr	insgesamt	% gegen Vorjahr	insgesamt ohne Einmalzahlungen	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr		
2017	92,3	2,3	92,2	2,3	92,6	2,3	92,9	2,4	94,0	2,8
2018	95,0	3,0	95,0	3,0	95,2	2,8	95,5	2,8	97,2	3,3
2019	97,8	2,9	97,8	3,0	98,0	2,9	98,0	2,6	100,2	3,1
2020	100,0	2,2	100,0	2,2	100,0	2,1	100,0	2,1	100,0	- 0,2
2021	101,5	1,5	101,5	1,5	101,6	1,6	101,5	1,5	103,3	3,3
2022	104,2	2,6	104,1	2,6	103,9	2,2	103,6	2,0	107,8	4,3
2023	108,3	4,0	108,3	4,0	106,7	2,7	106,3	2,6	114,8	6,4
2024	114,9	6,1	114,9	6,1	111,9	4,9	111,5	4,9	120,9	5,3
2023 3.Vj.	111,7	4,7	111,7	4,7	110,5	3,2	106,8	3,0	113,6	6,8
4.Vj.	119,1	3,7	119,1	3,7	118,2	2,6	107,1	2,5	126,4	6,2
2024 1.Vj.	108,0	6,3	108,0	6,3	101,9	3,1	108,5	3,1	114,9	6,2
2.Vj.	104,0	3,1	104,0	3,1	103,5	4,3	110,6	4,3	116,9	5,5
3.Vj.	121,7	8,9	121,6	8,9	116,5	5,4	112,9	5,7	119,7	5,4
4.Vj.	126,0	5,8	126,0	5,8	125,8	6,5	114,2	6,6	132,0	4,4
2024 Juli	147,4	10,6	147,3	10,6	138,2	4,9	112,3	5,2	.	.
Aug.	111,7	10,8	111,7	10,8	105,7	5,8	113,1	5,9	.	.
Sept.	105,9	4,7	105,9	4,7	105,6	5,8	113,3	5,9	.	.
Okt.	106,1	4,4	106,1	4,4	105,8	6,0	113,6	6,1	.	.
Nov.	163,3	6,5	163,2	6,5	163,2	6,7	114,5	6,9	.	.
Dez.	108,7	6,1	108,7	6,1	108,4	6,6	114,5	6,8	.	.
2025 Jan.	106,8	3,1	106,8	3,1	107,2	6,6	115,0	6,6	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert.
 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2025.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva									Passiva						
	Bilanzsumme	darunter:				darunter:				Eigenkapital	Schulden					
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel ¹⁾		insgesamt	langfristig		kurzfristig		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
												zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	darunter Finanzschulden	
Insgesamt (Mrd €)																
2020	2 850,0	1 797,3	607,6	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,4	857,0	304,4	196,1
2021	3 292,0	1 971,6	680,1	773,8	384,8	1 320,4	272,1	261,5	261,5	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	321,4	236,7
2022	3 431,6	2 057,0	713,5	804,3	414,0	1 374,6	326,2	268,3	244,3	1 133,2	2 298,4	1 195,7	760,2	1 102,8	332,3	273,3
2023	3 320,5	2 038,7	699,2	823,2	385,5	1 281,8	325,2	259,9	251,4	1 145,4	2 175,1	1 146,3	763,3	1 028,8	334,1	261,7
2022 2.Hj.	3 431,6	2 057,0	713,5	804,3	414,0	1 374,6	326,2	268,3	244,3	1 133,2	2 298,4	1 195,7	760,2	1 102,8	332,3	273,3
2023 1.Hj.	3 322,4	2 009,5	699,5	799,0	377,0	1 312,9	343,9	263,7	235,2	1 134,0	2 188,3	1 130,8	748,9	1 057,5	329,7	259,9
2023 2.Hj.	3 320,5	2 038,7	699,2	823,2	385,5	1 281,8	325,2	259,9	251,4	1 145,4	2 175,1	1 146,3	763,3	1 028,8	334,1	261,7
2024 1.Hj. ^{p)}	3 383,9	2 085,6	712,1	846,6	390,2	1 298,3	350,4	267,1	233,7	1 153,3	2 230,6	1 169,5	793,0	1 061,1	344,1	254,8
in % der Bilanzsumme																
2020	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9
2021	100,0	59,9	20,7	23,5	11,7	40,1	8,3	7,9	7,9	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	9,8	7,2
2022	100,0	59,9	20,8	23,4	12,1	40,1	9,5	7,8	7,1	33,0	67,0	34,8	22,2	32,1	9,7	8,0
2023	100,0	61,4	21,1	24,8	11,6	38,6	9,8	7,8	7,6	34,5	65,5	34,5	23,0	31,0	10,1	7,9
2022 2.Hj.	100,0	59,9	20,8	23,4	12,1	40,1	9,5	7,8	7,1	33,0	67,0	34,8	22,2	32,1	9,7	8,0
2023 1.Hj.	100,0	60,5	21,1	24,1	11,4	39,5	10,4	7,9	7,1	34,1	65,9	34,0	22,5	31,8	9,9	7,8
2023 2.Hj.	100,0	61,4	21,1	24,8	11,6	38,6	9,8	7,8	7,6	34,5	65,5	34,5	23,0	31,0	10,1	7,9
2024 1.Hj. ^{p)}	100,0	61,6	21,0	25,0	11,5	38,4	10,4	7,9	6,9	34,1	65,9	34,6	23,4	31,4	10,2	7,5
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) ²⁾																
2020	2 265,0	1 354,9	399,1	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,3	1 628,8	904,7	537,0	724,0	267,3	149,8
2021	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	363,5	1 147,0	254,4	206,3	204,2	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,2	285,9	184,0
2022	2 730,8	1 538,3	461,5	591,7	392,2	1 192,4	307,7	209,1	186,5	879,7	1 851,1	912,7	534,3	938,4	291,6	215,2
2023	2 620,2	1 512,9	446,6	604,5	363,1	1 107,3	305,2	202,2	203,4	888,8	1 731,4	859,8	536,9	871,6	294,9	206,6
2022 2.Hj.	2 730,8	1 538,3	461,5	591,7	392,2	1 192,4	307,7	209,1	186,5	879,7	1 851,1	912,7	534,3	938,4	291,6	215,2
2023 1.Hj.	2 651,0	1 504,1	460,3	588,8	352,3	1 146,8	326,4	210,9	184,5	892,6	1 758,4	854,6	528,8	903,8	285,2	210,1
2023 2.Hj.	2 620,2	1 512,9	446,6	604,5	363,1	1 107,3	305,2	202,2	203,4	888,8	1 731,4	859,8	536,9	871,6	294,9	206,6
2024 1.Hj. ^{p)}	2 672,0	1 551,4	454,8	625,0	366,5	1 120,6	329,9	208,4	187,5	906,1	1 765,9	878,5	561,6	887,4	300,9	201,1
in % der Bilanzsumme																
2020	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6
2021	100,0	56,3	16,8	21,9	13,8	43,7	9,7	7,9	7,8	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	10,9	7,0
2022	100,0	56,3	16,9	21,7	14,4	43,7	11,3	7,7	6,8	32,2	67,8	33,4	19,6	34,4	10,7	7,9
2023	100,0	57,7	17,0	23,1	13,9	42,3	11,7	7,7	7,8	33,9	66,1	32,8	20,5	33,3	11,3	7,9
2022 2.Hj.	100,0	56,3	16,9	21,7	14,4	43,7	11,3	7,7	6,8	32,2	67,8	33,4	19,6	34,4	10,7	7,9
2023 1.Hj.	100,0	56,7	17,4	22,2	13,3	43,3	12,3	8,0	7,0	33,7	66,3	32,2	20,0	34,1	10,8	7,9
2023 2.Hj.	100,0	57,7	17,0	23,1	13,9	42,3	11,7	7,7	7,8	33,9	66,1	32,8	20,5	33,3	11,3	7,9
2024 1.Hj. ^{p)}	100,0	58,1	17,0	23,4	13,7	41,9	12,4	7,8	7,0	33,9	66,1	32,9	21,0	33,2	11,3	7,5
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2020	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3
2021	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	55,2	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	52,6
2022	700,9	518,7	251,9	212,5	21,8	182,2	18,5	59,1	57,8	253,5	447,3	283,0	225,9	164,3	40,7	58,1
2023	700,3	525,8	252,6	218,7	22,3	174,5	20,0	57,7	48,0	256,6	443,7	286,5	226,5	157,2	39,1	55,2
2022 2.Hj.	700,9	518,7	251,9	212,5	21,8	182,2	18,5	59,1	57,8	253,5	447,3	283,0	225,9	164,3	40,7	58,1
2023 1.Hj.	671,4	505,4	239,2	210,2	24,7	166,0	17,4	52,9	50,7	241,5	429,9	276,2	220,1	153,8	44,6	49,9
2023 2.Hj.	700,3	525,8	252,6	218,7	22,3	174,5	20,0	57,7	48,0	256,6	443,7	286,5	226,5	157,2	39,1	55,2
2024 1.Hj. ^{p)}	711,9	534,1	257,2	221,6	23,6	177,8	20,5	58,6	46,1	247,1	464,8	291,1	231,3	173,7	43,2	53,8
in % der Bilanzsumme																
2020	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9
2021	100,0	73,9	35,8	30,3	3,2	26,1	2,7	8,3	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	7,9
2022	100,0	74,0	36,0	30,3	3,1	26,0	2,6	8,4	8,3	36,2	63,8	40,4	32,2	23,5	5,8	8,3
2023	100,0	75,1	36,1	31,2	3,2	24,9	2,9	8,2	6,9	36,6	63,4	40,9	32,3	22,4	5,6	7,9
2022 2.Hj.	100,0	74,0	36,0	30,3	3,1	26,0	2,6	8,4	8,3	36,2	63,8	40,4	32,2	23,5	5,8	8,3
2023 1.Hj.	100,0	75,3	35,6	31,3	3,7	24,7	2,6	7,9	7,6	36,0	64,0	41,1	32,8	22,9	6,6	7,4
2023 2.Hj.	100,0	75,1	36,1	31,2	3,2	24,9	2,9	8,2	6,9	36,6	63,4	40,9	32,3	22,4	5,6	7,9
2024 1.Hj. ^{p)}	100,0	75,0	36,1	31,1	3,3	25,0	2,9	8,2	6,5	34,7	65,3	40,9	32,5	24,4	6,1	7,6

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne

Grundstücks- und Wohnungswesen. ¹ Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. ² Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		EBITDA 1)		EBITDA 1) in % des Umsatzes					EBIT 2)		EBIT 2) in % des Umsatzes				
	Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	Gewogener Durchschnitt	Verteilung 3)			Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	Gewogener Durchschnitt	Verteilung 3)				
						1.Quartil	Median	3.Quartil				1.Quartil	Median	3.Quartil		
					%	%	%			%	%	%	%	%		
Insgesamt																
2016	1 624,3	-0,4	214,4	7,8	13,2	1,0	6,7	11,4	17,9	111,7	9,0	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017	1 719,3	5,1	243,4	14,6	14,2	1,2	7,0	11,0	18,0	141,9	33,3	8,3	1,8	2,5	6,8	12,1
2018 ⁶⁾	1 706,8	0,7	232,8	-0,9	13,6	-0,2	6,1	10,6	17,8	129,2	-6,3	7,6	-0,6	2,1	6,5	11,9
2019	1 764,6	2,6	233,6	0,4	13,2	-0,3	6,9	12,2	19,2	105,5	-17,9	6,0	-1,5	1,6	5,8	11,8
2020	1 632,8	-8,8	213,6	-7,7	13,1	0,2	6,5	11,5	17,9	52,1	-41,0	3,2	-2,1	-0,8	4,9	10,5
2021	1 994,7	20,4	297,7	37,7	14,9	1,9	7,8	13,4	19,9	161,5	212,6	8,1	5,0	2,9	8,2	12,2
2022	2 431,3	20,8	324,8	7,8	13,4	-1,6	6,4	11,8	18,4	170,0	3,5	7,0	-1,2	1,6	6,6	12,4
2023	2 238,3	-7,7	323,6	0,4	14,5	1,2	6,1	12,2	17,9	170,0	0,9	7,6	0,7	1,8	6,6	11,5
2019 2.Hj.	903,7	2,4	121,3	4,8	13,4	0,3	6,6	11,8	20,0	52,0	-11,4	5,8	-0,9	0,8	6,1	12,5
2020 1.Hj.	744,5	-14,4	78,2	-34,1	10,5	-3,0	4,8	9,9	16,7	7,9	-88,0	1,1	-5,3	-2,1	3,5	8,8
2.Hj.	888,4	-3,3	135,4	17,1	15,2	2,8	7,6	13,2	19,8	44,2	8,6	5,0	0,7	1,7	6,5	11,6
2021 1.Hj.	920,0	20,3	151,5	87,2	16,5	5,9	7,4	12,6	19,5	84,5	.	9,2	8,3	2,3	7,8	12,2
2.Hj.	1 075,6	20,4	146,4	8,1	13,6	-1,6	7,9	13,2	20,8	77,0	73,1	7,2	2,2	2,9	7,7	13,4
2022 1.Hj.	1 149,7	23,5	161,0	4,8	14,0	-2,5	6,1	11,5	18,4	84,9	-1,6	7,4	-1,9	1,6	6,4	11,8
2.Hj.	1 283,3	18,5	163,9	11,0	12,8	-0,9	5,9	11,6	18,9	85,2	9,1	6,6	-0,6	1,7	6,7	12,9
2023 1.Hj.	1 112,0	-3,0	172,0	7,8	15,5	1,6	6,4	10,8	17,5	98,1	16,9	8,8	1,5	1,2	6,5	10,8
2.Hj.	1 127,6	-12,0	151,7	-6,8	13,5	0,8	6,3	12,5	19,8	71,9	-15,0	6,4	-0,2	1,2	7,0	13,0
2024 1.Hj. ⁷⁾	1 075,5	-3,7	160,6	-6,1	14,9	-0,4	6,1	11,0	16,7	89,7	-8,4	8,3	-0,4	1,6	5,9	10,3
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe⁷⁾																
2016	1 295,9	-0,8	161,9	6,3	12,5	0,8	6,5	10,6	16,0	84,8	4,2	6,5	0,3	2,8	6,3	10,5
2017	1 395,9	5,5	187,5	16,6	13,4	1,3	7,1	11,0	15,8	112,5	40,6	8,1	2,0	3,2	6,7	10,4
2018 ⁶⁾	1 367,7	1,0	175,7	-1,5	12,9	-0,3	6,9	10,7	16,0	100,7	-7,1	7,4	-0,6	2,8	6,9	11,4
2019	1 410,9	2,0	168,1	-4,4	11,9	-0,8	6,9	11,3	16,6	76,3	-23,8	5,4	-1,8	1,4	5,7	10,1
2020	1 285,2	-9,4	143,6	-8,6	11,2	0,1	5,7	10,6	16,5	29,1	-48,1	2,3	-2,3	-0,7	4,3	9,8
2021	1 585,8	22,4	208,9	45,9	13,2	2,1	7,9	12,8	17,9	118,6	325,8	7,5	5,4	2,8	7,8	11,1
2022	1 957,4	21,7	222,9	4,7	11,4	-1,8	6,9	11,3	16,4	116,3	-4,7	5,9	-1,6	1,8	6,6	10,7
2023	1 784,0	-8,2	233,7	5,7	13,1	1,7	7,5	11,4	16,1	124,2	7,6	7,0	1,0	2,2	6,6	11,4
2019 2.Hj.	721,0	1,7	84,8	0,3	11,8	-0,2	6,1	10,8	16,9	34,4	-19,7	4,8	-1,3	0,6	5,2	11,1
2020 1.Hj.	580,6	-16,0	49,0	-42,4	8,4	-3,8	4,4	8,8	14,9	0,2	-101,7	0,0	-6,2	-2,1	3,1	7,8
2.Hj.	704,6	-3,0	94,6	25,4	13,4	3,4	7,0	12,1	18,6	28,9	19,6	4,1	1,1	0,3	6,0	10,4
2021 1.Hj.	731,9	24,0	111,2	126,9	15,2	6,9	8,2	12,6	18,6	66,7	.	9,1	9,3	2,9	7,9	12,1
2.Hj.	854,2	21,1	97,7	3,8	11,4	-1,9	7,8	12,3	17,5	51,9	80,8	6,1	2,0	2,6	7,0	11,5
2022 1.Hj.	923,4	23,8	110,9	-2,5	12,0	-3,3	7,7	11,5	16,3	59,0	-14,2	6,4	-2,8	2,3	6,4	10,4
2.Hj.	1 035,8	19,9	112,2	13,1	10,8	-0,7	5,9	10,8	16,7	57,4	7,7	5,5	-0,6	1,3	6,5	11,4
2023 1.Hj.	894,9	-2,9	129,0	16,7	14,4	2,4	7,1	11,7	16,3	76,7	30,5	8,6	2,2	2,1	6,7	10,7
2.Hj.	890,0	-13,0	104,9	-5,0	11,8	1,0	6,7	12,4	17,4	47,5	-16,0	5,3	-0,2	1,8	6,6	12,0
2024 1.Hj. ⁷⁾	838,4	-5,4	119,9	-6,1	14,3	-0,1	7,4	11,3	16,7	71,2	-6,7	8,5	-0,1	2,7	6,4	10,4
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2016	328,4	1,3	52,5	12,8	16,0	1,6	6,8	13,4	25,1	26,9	24,4	8,2	1,5	2,3	8,2	15,3
2017	323,4	3,5	55,9	8,3	17,3	0,8	6,8	11,5	23,0	29,4	11,4	9,1	0,6	2,1	7,2	15,1
2018 ⁶⁾	339,2	-0,6	57,1	1,3	16,8	0,3	5,5	10,5	24,7	28,5	-3,5	8,4	-0,3	1,4	5,8	16,6
2019	353,7	4,8	65,4	15,2	18,5	1,7	6,9	13,7	24,5	29,2	2,8	8,3	-0,2	2,4	6,2	16,2
2020	347,6	-6,1	70,0	-5,4	20,1	0,1	6,9	13,3	22,1	23,0	-22,1	6,6	-1,4	-1,2	6,5	12,2
2021	408,9	13,0	88,8	21,6	21,7	1,6	7,6	15,0	24,0	42,8	79,7	10,5	3,9	3,0	9,2	15,6
2022	473,9	17,4	101,9	15,3	21,5	-0,4	5,2	13,1	22,8	53,8	26,4	11,3	0,8	1,0	6,9	14,4
2023	454,4	-5,6	89,9	-11,2	19,8	-1,3	5,6	12,9	22,2	45,8	-13,7	10,1	-1,0	1,6	6,8	12,9
2019 2.Hj.	182,7	5,5	36,5	16,9	20,0	1,9	7,1	15,1	24,4	17,7	10,9	9,7	0,5	1,8	8,2	16,3
2020 1.Hj.	163,9	-8,1	29,2	-9,4	17,8	-0,3	5,6	10,8	21,2	7,7	-36,4	4,7	-2,1	-2,2	4,3	10,9
2.Hj.	183,8	-4,2	40,8	-2,2	22,2	0,4	8,9	14,7	23,3	15,3	-12,8	8,3	-0,9	2,6	7,5	13,3
2021 1.Hj.	188,1	7,7	40,3	26,1	21,5	3,1	6,9	12,6	24,5	17,8	119,9	9,5	4,8	0,9	6,9	13,6
2.Hj.	221,4	17,9	48,7	18,2	22,0	0,1	9,4	16,5	24,7	25,1	59,1	11,3	3,0	3,8	9,5	17,7
2022 1.Hj.	226,3	22,0	50,1	25,3	22,2	0,6	4,6	11,6	20,9	25,9	46,4	11,5	1,9	-0,5	6,3	13,5
2.Hj.	247,6	13,4	51,8	7,0	20,9	-1,3	5,2	14,1	24,0	27,8	12,1	11,2	-0,1	2,2	7,5	15,4
2023 1.Hj.	217,1	-3,6	43,1	-11,8	19,8	-1,9	4,7	9,6	19,2	21,4	-14,4	9,9	-1,3	-2,2	4,2	12,0
2.Hj.	237,6	-7,5	46,8	-10,7	19,7	-0,7	5,9	14,4	23,3	24,4	-13,0	10,3	-0,7	0,9	7,3	16,1
2024 1.Hj. ⁷⁾	237,1	2,9	40,7	-6,1	17,2	-1,7	5,3	8,5	16,8	18,5	-14,2	7,8	-1,6	-0,4	3,6	9,3

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation - Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (operatives Ergebnis vor Abschreibungen). 2 Earnings before interest and taxes - Ergebnis vor Zinsen und Steuern (operatives Ergebnis). 3 Quan-

tilangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 4 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlussstatistik S. 3. 5 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlussstatistik S. 6. 6 Ab 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken. 7 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2022	2023	2024	2024					
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Oktober ¹⁾	November ¹⁾	Dezember ¹⁾
I. Leistungsbilanz	+ 1 401	+ 246 760	+ 427 583	+ 105 755	+ 106 182	+ 118 563	+ 35 329	+ 32 704	+ 50 529
1. Warenhandel									
Einnahmen	2 873 085	2 812 503	2 853 426	720 801	700 443	737 006	256 880	250 005	230 120
Ausgaben	2 918 784	2 557 271	2 462 471	623 405	617 176	628 401	222 037	211 892	194 472
Saldo	- 45 699	+ 255 232	+ 390 956	+ 97 395	+ 83 267	+ 108 605	+ 34 844	+ 38 113	+ 35 648
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	1 337 450	1 380 606	1 493 537	388 053	388 621	376 357	123 210	116 590	136 557
Ausgaben	1 173 638	1 257 271	1 329 343	327 506	335 694	348 578	113 011	111 494	124 072
Saldo	+ 163 812	+ 123 335	+ 164 194	+ 60 548	+ 52 927	+ 27 780	+ 10 199	+ 5 096	+ 12 485
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	1 094 260	1 249 623	1 323 518	361 614	325 310	336 539	103 832	106 062	126 646
Ausgaben	1 037 751	1 215 364	1 288 601	378 152	314 161	309 943	100 510	102 215	107 218
Saldo	+ 56 508	+ 34 259	+ 34 917	- 16 537	+ 11 148	+ 26 596	+ 3 322	+ 3 847	+ 19 428
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	172 046	184 776	186 440	49 475	44 527	48 276	15 452	14 759	18 065
Ausgaben	345 267	350 842	348 924	85 125	85 687	92 694	28 487	29 110	35 097
Saldo	- 173 221	- 166 066	- 162 484	- 35 650	- 41 160	- 44 418	- 13 035	- 14 351	- 17 032
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 148 063	+ 39 667	+ 5 757	+ 3 078	+ 4 762	+ 10 605	+ 2 456	+ 1 189	+ 6 959
III. Kapitalbilanz ¹⁾	+ 87 729	+ 325 579	+ 481 179	+ 128 850	+ 138 025	+ 99 837	+ 36 598	+ 13 478	+ 49 762
1. Direktinvestitionen	+ 264 700	+ 35 075	+ 175 816	+ 73 123	+ 18 061	- 11 287	+ 4 217	+ 5 271	- 20 775
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 121 181	- 328 622	+ 73 955	- 31 658	+ 5 402	- 28 002	+ 11 917	+ 6 772	- 46 691
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 143 519	- 363 697	- 101 861	- 104 781	- 12 659	- 16 715	+ 7 700	+ 1 501	- 25 916
2. Wertpapieranlagen	- 250 402	- 87 299	- 147 543	- 81 048	- 50 857	+ 10 743	+ 27 857	- 23 088	+ 5 974
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	- 157 406	+ 468 996	+ 663 707	+ 173 135	+ 166 497	+ 151 982	+ 69 535	+ 38 568	+ 43 879
Aktien und Investmentfondsanteile	- 158 258	+ 88 948	+ 144 743	+ 54 783	+ 40 158	+ 17 734	+ 33 992	- 9 307	- 6 951
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 105 244	+ 105 389	+ 120 797	+ 7 581	+ 28 220	+ 70 538	- 1 254	+ 33 882	+ 37 909
langfristige Schuldverschreibungen	+ 106 097	+ 274 659	+ 398 167	+ 110 771	+ 98 118	+ 63 710	+ 36 796	+ 13 993	+ 12 921
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 92 996	+ 556 294	+ 811 250	+ 254 183	+ 217 355	+ 141 239	+ 41 677	+ 61 657	+ 37 905
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 62 299	+ 158 237	+ 350 413	+ 115 951	+ 97 001	+ 106 791	+ 28 462	+ 47 799	+ 30 530
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 67 871	- 12 865	- 27 515	+ 170	+ 16 577	- 19 773	+ 6 611	- 13 340	- 13 044
langfristige Schuldverschreibungen	+ 98 569	+ 410 923	+ 488 352	+ 138 062	+ 103 777	+ 54 221	+ 6 604	+ 27 198	+ 20 419
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 109 274	+ 14 166	+ 42 615	+ 16 888	- 8 323	+ 20 591	+ 20 168	- 1 756	+ 2 179
4. Übriger Kapitalverkehr	- 53 726	+ 376 054	+ 405 472	+ 116 149	+ 183 098	+ 75 908	- 15 474	+ 31 715	+ 59 667
Eurosysteem	+ 172 677	+ 317 993	+ 41 576	- 17 959	+ 30 524	- 45 670	- 4 970	+ 3 250	- 43 951
Staat	- 49 433	+ 1 070	- 18 890	+ 1 261	- 26 284	+ 8 653	+ 701	- 18 464	+ 26 415
Monetäre Finanzinstitute ²⁾	- 304 956	+ 162 625	+ 366 698	+ 118 046	+ 166 161	+ 47 993	- 7 609	+ 9 012	+ 46 590
Unternehmen und Privatpersonen	+ 127 985	- 105 635	+ 16 089	+ 14 802	+ 12 697	+ 64 933	- 3 595	+ 37 916	+ 30 612
5. Währungsreserven des Euroraums	+ 17 884	- 12 416	+ 4 820	+ 3 738	- 3 954	+ 3 881	- 171	+ 1 335	+ 2 717
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 61 735	+ 39 152	+ 47 839	+ 20 017	+ 27 081	- 29 330	- 1 187	- 20 416	- 7 726

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. ¹ Zunahme: + / Abnahme: -. ² Ohne Eurosysteem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögens- änderungs- bilanz 2)	Kapitalbilanz 3)			Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 4)
	Insgesamt	Warenhandel		Dienst- leistungen	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen		Insgesamt	darunter: Währungs- reserven		
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 1)								
2010	+ 150 210	+ 159 328	- 8 801	- 25 147	+ 52 346	- 36 317	+ 19	+ 73 036	+ 1 613	- 77 192	
2011	+ 172 827	+ 164 171	- 8 902	- 30 158	+ 70 336	- 31 523	- 1 070	+ 101 101	+ 2 836	- 70 657	
2012	+ 201 277	+ 200 916	- 10 420	- 31 425	+ 67 297	- 35 511	- 2 167	+ 131 252	+ 1 297	- 67 858	
2013	+ 192 346	+ 199 951	- 17 770	- 34 257	+ 66 870	- 40 218	- 2 970	+ 200 883	+ 838	+ 11 507	
2014	+ 215 932	+ 218 515	- 15 863	- 22 941	+ 61 801	- 41 443	+ 336	+ 231 400	- 2 564	+ 15 132	
2015	+ 250 088	+ 245 054	- 18 813	- 16 236	+ 60 040	- 38 770	- 1 769	+ 227 420	- 2 213	- 20 899	
2016	+ 284 662	+ 250 397	- 21 830	- 18 346	+ 90 869	- 38 259	- 1 345	+ 269 282	+ 1 686	- 14 034	
2017	+ 268 729	+ 257 041	- 12 757	- 21 212	+ 83 864	- 50 964	- 6 479	+ 274 766	+ 1 269	+ 12 515	
2018	+ 289 187	+ 218 739	- 27 726	- 14 010	+ 134 180	- 49 722	- 3 602	+ 261 115	+ 392	- 24 470	
2019	+ 278 477	+ 213 201	- 39 862	- 14 443	+ 130 094	- 50 375	- 4 907	+ 200 831	- 544	- 72 739	
2020	+ 218 031	+ 177 742	- 21 461	+ 6 633	+ 87 061	- 53 406	- 10 520	+ 168 954	- 51	- 38 557	
2021 1. Vj.	+ 254 406	+ 187 660	- 5 281	+ 3 833	+ 122 860	- 59 947	- 3 480	+ 205 068	+ 31 892	- 45 858	
2022 1. Vj.	+ 152 037	+ 133 232	+ 19 937	- 32 035	+ 119 281	- 68 441	- 20 743	+ 150 721	+ 4 426	+ 19 427	
2023 1. Vj.	+ 232 793	+ 227 114	- 28 799	- 63 437	+ 136 787	- 67 671	- 26 771	+ 195 438	+ 884	- 10 584	
2024 1. Vj.	+ 246 665	+ 235 506	- 41 809	- 74 023	+ 148 995	- 63 813	- 20 375	+ 239 393	- 1 440	+ 13 103	
2022 2. Vj.	+ 58 227	+ 39 595	+ 6 839	+ 1 283	+ 33 590	- 16 241	- 3 835	+ 65 361	+ 2 200	+ 10 968	
2022 3. Vj.	+ 23 488	+ 30 094	+ 8 013	- 5 662	+ 12 168	- 13 112	- 4 656	+ 46 178	+ 597	+ 27 347	
2022 4. Vj.	+ 23 992	+ 31 087	+ 8 246	- 21 778	+ 32 105	- 17 423	- 6 581	- 21 278	+ 784	- 38 689	
2023 2. Vj.	+ 46 330	+ 32 455	- 3 162	- 5 879	+ 41 418	- 21 665	- 5 670	+ 60 460	+ 845	+ 19 801	
2023 3. Vj.	+ 61 696	+ 54 420	- 6 386	- 9 381	+ 33 261	- 16 605	- 13 907	+ 59 707	+ 224	+ 11 918	
2023 4. Vj.	+ 39 737	+ 52 656	- 4 743	- 17 533	+ 14 724	- 10 110	- 3 996	+ 34 049	+ 1 096	- 1 692	
2024 2. Vj.	+ 59 434	+ 58 486	- 7 531	- 24 379	+ 41 173	- 15 846	- 3 887	+ 30 242	- 790	- 25 305	
2024 3. Vj.	+ 71 926	+ 61 552	- 10 139	- 12 145	+ 47 629	- 25 110	- 4 981	+ 71 440	+ 355	+ 4 495	
2024 4. Vj.	+ 82 656	+ 68 718	- 9 191	- 9 646	+ 39 707	- 16 123	- 7 908	+ 47 115	+ 378	- 27 634	
2022 Aug.	+ 60 316	+ 66 928	- 10 392	- 19 506	+ 23 215	- 10 320	- 1 471	+ 28 843	+ 746	- 30 003	
2022 Sept.	+ 53 265	+ 55 586	- 9 241	- 26 960	+ 40 107	- 15 467	- 4 093	+ 88 010	- 890	+ 38 837	
2022 Okt.	+ 50 427	+ 44 274	- 12 985	- 17 910	+ 45 967	- 21 904	- 6 903	+ 75 426	- 1 674	+ 31 902	
2022 Nov.	+ 4 270	+ 8 181	+ 4 190	- 9 400	+ 11 494	- 6 004	- 1 287	+ 27 881	+ 81	+ 24 899	
2022 Dez.	+ 12 386	+ 12 520	+ 1 969	- 6 249	+ 10 742	- 4 627	- 2 068	- 23 884	+ 1 187	- 34 202	
2023 Jan.	+ 7 851	+ 6 800	- 944	- 5 628	+ 12 165	- 5 486	- 1 674	+ 39 575	+ 672	+ 33 398	
2023 Febr.	+ 17 834	+ 13 081	- 1 452	- 1 867	+ 12 686	- 6 065	- 2 119	- 11 861	+ 425	- 27 576	
2023 März.	+ 20 644	+ 12 574	- 7 66	+ 1 616	+ 20 568	- 10 114	- 1 877	+ 32 746	- 252	+ 13 978	
2023 April.	+ 15 005	+ 11 041	- 1 208	- 2 230	+ 11 182	- 4 989	- 5 965	- 13 386	- 341	- 22 426	
2023 Mai.	+ 19 943	+ 18 856	- 1 904	- 3 052	+ 9 280	- 5 142	- 1 915	+ 23 790	+ 143	+ 5 763	
2023 Juni.	+ 26 748	+ 24 523	- 3 274	- 4 099	+ 12 799	- 6 474	- 6 026	+ 49 303	+ 423	+ 28 581	
2023 Juli.	+ 16 574	+ 14 851	- 1 226	- 4 192	+ 10 957	- 5 041	- 343	- 28 449	+ 88	- 44 680	
2023 Aug.	+ 3 703	+ 15 916	- 261	- 6 228	- 5 840	- 145	- 2 364	+ 7 821	+ 45	+ 6 482	
2023 Sept.	+ 19 460	+ 21 889	- 3 255	- 7 113	+ 9 608	- 4 924	- 1 289	+ 54 678	+ 962	+ 36 507	
2023 Okt.	+ 16 515	+ 18 549	- 2 296	- 7 866	+ 11 692	- 5 860	- 4 672	- 4 861	- 118	- 16 704	
2023 Nov.	+ 19 516	+ 19 670	- 2 248	- 10 479	+ 15 412	- 5 087	- 683	+ 33 984	- 107	+ 15 150	
2023 Dez.	+ 23 403	+ 20 267	- 2 986	- 6 035	+ 14 070	- 4 898	+ 1 467	+ 1 119	- 566	- 23 751	
2024 Jan.	+ 18 061	+ 21 226	- 2 394	- 10 961	+ 14 061	- 6 265	- 3 426	+ 5 057	+ 858	- 9 578	
2024 Febr.	+ 29 176	+ 23 576	- 4 755	- 3 224	+ 14 992	- 6 169	- 3 838	+ 30 547	+ 65	+ 5 209	
2024 März.	+ 24 689	+ 16 749	- 2 991	+ 2 039	+ 18 576	- 12 675	+ 2 283	+ 35 836	- 569	+ 8 864	
2024 April.	+ 26 399	+ 21 987	- 1 915	- 4 326	+ 13 362	- 4 623	- 5 444	+ 9 357	- 249	- 11 598	
2024 Mai.	+ 26 730	+ 23 183	- 3 698	- 2 005	+ 10 673	- 5 122	- 1 574	+ 14 396	+ 1 193	- 10 760	
2024 Juni.	+ 29 527	+ 23 548	- 3 577	- 3 315	+ 15 672	- 6 379	- 890	+ 23 362	- 566	- 5 275	
2024 Juli.	+ 23 903	+ 23 440	- 3 183	- 6 304	+ 10 498	- 3 732	- 2 082	- 3 133	- 317	- 24 954	
2024 Aug.	+ 16 639	+ 23 526	- 2 667	- 7 251	+ 1 873	- 1 509	- 1 674	+ 21 995	+ 156	+ 7 030	
2024 Sept.	+ 19 775	+ 19 961	- 4 542	- 5 951	+ 10 844	- 5 079	+ 2 285	+ 9 981	+ 908	- 12 079	
2024 Okt.	+ 17 690	+ 20 306	- 2 053	- 9 487	+ 12 689	- 5 817	- 2 499	+ 43 812	- 1 194	+ 28 620	
2024 Nov.	+ 15 405	+ 16 898	- 3 872	- 10 347	+ 14 007	- 5 152	+ 601	+ 5 212	- 552	- 10 795	
2024 Dez.	+ 20 170	+ 18 382	- 3 317	- 7 126	+ 13 411	- 4 498	- 2 196	+ 38 986	+ 855	+ 21 012	
2025 Jan.	+ 11 265	+ 15 013	- 1 109	- 11 069	+ 13 353	- 6 032	- 2 724	+ 3 958	- 1 367	- 4 583	
2025 Febr.	+ 18 253	+ 18 807	- 5 387	- 6 311	+ 13 034	- 7 278	- 1 552	+ 26 974	+ 1 671	+ 10 274	
2025 März.	+ 20 908	+ 10 454	- 6 490	- 530	+ 19 580	- 8 594	- 2 626	+ 44 494	- 1 977	+ 26 211	
2025 Jan.	+ 11 766	+ 9 176	- 5 339	- 6 023	+ 14 089	- 5 476	- 2 151	+ 14 603	+ 1 192	+ 4 988	

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.
2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: - 4 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2022	2023	2024	2024					2025
					August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 594 342	1 575 209	1 551 049	120 241	130 495	132 935	132 615	114 560	124 980
	Einfuhr	1 506 254	1 357 465	1 311 383	101 933	111 886	118 509	112 178	100 593	112 344
	Saldo	+ 88 088	+ 217 744	+ 239 667	+ 18 309	+ 18 609	+ 14 427	+ 20 438	+ 13 966	+ 12 637
I. Europäische Länder	Ausfuhr	1 091 862	1 072 633	1 055 640	80 123	88 981	91 814	90 529	77 367	87 980
	Einfuhr	973 845	874 238	839 073	62 772	70 746	75 431	71 531	63 235	70 024
	Saldo	+ 118 016	+ 198 396	+ 216 567	+ 17 351	+ 18 235	+ 16 384	+ 18 999	+ 14 132	+ 17 956
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	878 946	859 537	841 018	63 401	71 054	73 292	70 932	62 151	70 094
	Einfuhr	738 272	712 019	682 485	50 910	58 492	61 261	57 655	50 886	54 838
	Saldo	+ 140 674	+ 147 518	+ 158 533	+ 12 490	+ 12 562	+ 12 031	+ 13 277	+ 11 264	+ 15 257
Euroraum (20)	Ausfuhr	617 386	603 547	585 721	42 870	49 197	50 643	49 136	43 822	48 873
	Einfuhr	507 264	474 607	451 013	33 137	38 307	40 188	37 075	33 815	36 190
	Saldo	+ 110 121	+ 128 940	+ 134 709	+ 9 733	+ 10 890	+ 10 455	+ 12 062	+ 10 008	+ 12 683
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	70 927	67 497	65 242	5 074	5 250	5 501	5 372	4 935	5 613
	Einfuhr	67 200	56 141	51 249	4 032	4 534	4 954	4 102	3 655	4 108
	Saldo	+ 3 726	+ 11 356	+ 13 993	+ 1 042	+ 716	+ 547	+ 1 270	+ 1 280	+ 1 505
Frankreich	Ausfuhr	118 225	119 825	115 813	7 909	9 826	9 968	9 493	8 345	9 304
	Einfuhr	69 980	69 872	67 384	4 798	5 616	6 153	5 724	5 276	5 311
	Saldo	+ 48 244	+ 49 953	+ 48 429	+ 3 111	+ 4 209	+ 3 815	+ 3 769	+ 3 069	+ 3 993
Italien	Ausfuhr	89 149	85 403	80 479	5 219	7 010	7 104	6 773	5 728	6 746
	Einfuhr	73 271	71 323	67 466	4 381	5 804	6 020	5 528	5 250	5 352
	Saldo	+ 15 878	+ 14 080	+ 13 014	+ 838	+ 1 206	+ 1 084	+ 1 245	+ 479	+ 1 393
Niederlande	Ausfuhr	112 496	111 835	109 654	8 322	9 066	9 235	9 239	8 903	9 218
	Einfuhr	115 117	102 911	94 021	7 583	8 073	7 655	7 514	7 280	7 451
	Saldo	- 2 621	+ 8 924	+ 15 633	+ 739	+ 993	+ 1 579	+ 1 725	+ 1 623	+ 1 767
Österreich	Ausfuhr	90 280	80 355	76 544	5 927	6 388	6 686	6 572	5 695	6 306
	Einfuhr	58 161	53 744	51 017	3 696	4 513	4 598	4 276	3 690	4 114
	Saldo	+ 32 119	+ 26 610	+ 25 526	+ 2 231	+ 1 875	+ 2 088	+ 2 295	+ 2 005	+ 2 193
Spanien	Ausfuhr	49 973	54 037	53 895	3 734	4 496	4 747	4 540	4 032	4 648
	Einfuhr	37 636	38 636	38 366	2 471	3 026	3 246	3 320	3 152	3 168
	Saldo	+ 12 337	+ 15 401	+ 15 529	+ 1 263	+ 1 469	+ 1 501	+ 1 220	+ 880	+ 1 481
Anderer EU-Länder	Ausfuhr	261 561	255 990	255 297	20 531	21 857	22 650	21 795	18 328	21 221
	Einfuhr	231 008	237 412	231 472	17 774	20 185	21 073	20 580	17 072	18 647
	Saldo	+ 30 553	+ 18 578	+ 23 825	+ 2 757	+ 1 672	+ 1 577	+ 1 215	+ 1 257	+ 2 574
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	212 915	213 096	214 622	16 722	17 927	18 522	19 598	15 217	17 886
	Einfuhr	235 573	162 219	156 588	11 862	12 254	14 170	13 878	12 349	15 187
	Saldo	- 22 658	+ 50 878	+ 58 034	+ 4 860	+ 5 673	+ 4 352	+ 5 722	+ 2 868	+ 2 699
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	70 611	66 780	68 016	5 080	5 465	5 658	6 043	5 018	5 974
	Einfuhr	55 734	51 757	52 598	3 620	4 175	4 771	4 771	3 991	4 718
	Saldo	+ 14 877	+ 15 022	+ 15 418	+ 1 460	+ 1 290	+ 888	+ 1 272	+ 1 027	+ 1 255
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	73 767	78 427	80 316	6 213	6 523	7 065	7 518	5 274	6 633
	Einfuhr	40 452	36 770	36 227	2 667	2 991	3 135	3 185	2 726	3 577
	Saldo	+ 33 315	+ 41 657	+ 44 089	+ 3 547	+ 3 532	+ 3 930	+ 4 333	+ 2 548	+ 3 056
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	497 428	497 748	490 545	39 669	41 107	40 674	41 693	36 839	36 654
	Einfuhr	531 456	482 269	471 051	39 052	40 989	42 971	40 566	37 242	42 015
	Saldo	- 34 028	+ 15 480	+ 19 494	+ 617	+ 118	- 2 298	+ 1 127	- 404	- 5 360
1. Afrika	Ausfuhr	26 462	28 742	26 292	2 123	2 185	2 213	2 219	2 087	2 265
	Einfuhr	34 242	32 477	32 166	2 555	2 317	2 260	2 684	2 867	2 904
	Saldo	- 7 781	- 3 735	- 5 874	- 432	- 132	- 47	- 465	- 780	- 639
2. Amerika	Ausfuhr	210 652	216 538	219 110	17 268	19 182	18 163	18 576	15 849	16 300
	Einfuhr	132 019	130 487	129 370	10 923	10 628	11 199	10 624	10 212	11 493
	Saldo	+ 78 632	+ 86 051	+ 89 740	+ 6 345	+ 8 553	+ 6 964	+ 7 952	+ 5 638	+ 4 807
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	156 208	157 930	161 434	12 650	14 605	13 365	14 348	11 536	11 953
	Einfuhr	93 346	94 634	91 689	7 903	7 561	7 828	7 370	6 862	8 087
	Saldo	+ 62 863	+ 63 296	+ 69 745	+ 4 747	+ 7 044	+ 5 537	+ 6 977	+ 4 674	+ 3 865
3. Asien	Ausfuhr	246 289	238 709	232 140	19 223	18 677	19 282	19 831	17 977	17 216
	Einfuhr	357 680	313 055	303 731	25 154	27 617	28 998	26 819	23 688	27 105
	Saldo	- 111 390	- 74 346	- 71 591	- 5 931	- 8 940	- 9 715	- 6 988	- 5 711	- 9 889
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	29 648	32 039	33 875	2 735	3 056	3 031	3 144	3 005	2 758
	Einfuhr	13 308	16 057	11 407	1 326	829	888	1 028	853	730
	Saldo	+ 16 341	+ 15 983	+ 22 468	+ 1 410	+ 2 227	+ 2 142	+ 2 116	+ 2 152	+ 2 028
Japan	Ausfuhr	20 511	20 238	21 553	2 315	1 561	1 864	2 526	1 442	1 779
	Einfuhr	25 420	25 568	22 728	1 744	1 915	1 977	1 918	1 837	1 837
	Saldo	- 4 909	- 5 330	- 1 175	+ 571	- 354	- 113	+ 608	- 395	- 58
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	106 762	97 346	89 953	7 004	6 867	7 141	6 676	6 059	6 214
	Einfuhr	192 855	156 831	156 292	13 169	14 202	15 204	14 253	12 364	14 306
	Saldo	- 86 093	- 59 484	- 66 339	- 6 165	- 7 335	- 8 062	- 7 577	- 6 306	- 8 092
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	63 344	60 971	58 580	4 647	4 707	4 826	4 811	4 547	4 487
	Einfuhr	70 936	66 716	61 913	4 722	6 303	5 917	5 116	4 814	5 364
	Saldo	- 7 592	- 5 745	- 3 333	- 75	- 1 596	- 1 091	- 306	- 267	- 878
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	14 024	13 759	13 004	1 055	1 063	1 015	1 068	926	873
	Einfuhr	7 514	6 249	5 785	420	427	514	440	476	512
	Saldo	+ 6 510	+ 7 510	+ 7 219	+ 635	+ 637	+ 501	+ 628	+ 450	+ 361

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. Euroraum einschl. Kroatien. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)
		Transport-leistungen	Reise-verkehr 1)	Finanzdienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Informa-tionsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 2)			
2020	+ 6 633	- 5 392	- 14 678	+ 9 696	+ 18 149	- 7 941	- 4 483	+ 2 919	+ 5 434	+ 83 611	- 1 984
2021 1)	+ 3 833	- 5 966	- 24 323	+ 8 648	+ 32 149	- 9 354	- 9 557	+ 3 295	+ 5 294	+ 120 632	- 3 065
2022 1)	- 32 035	- 10 481	- 54 946	+ 9 115	+ 29 937	- 11 073	- 9 429	+ 3 865	+ 5 502	+ 119 168	- 5 390
2023 1)	- 63 437	- 10 495	- 71 774	+ 9 412	+ 21 684	- 10 961	- 15 676	+ 3 402	+ 6 153	+ 134 966	- 4 332
2024 1)	- 74 023	- 10 849	- 74 060	+ 11 129	+ 17 826	- 10 529	- 21 125	+ 3 493	+ 6 103	+ 143 535	- 642
2023 2.Vj. 1)	- 17 533	- 1 887	- 18 115	+ 2 371	+ 4 692	- 2 620	- 5 144	+ 884	+ 1 403	+ 17 361	- 4 040
3.Vj. 1)	- 24 379	- 2 562	- 25 304	+ 2 699	+ 5 066	- 3 521	- 4 388	+ 814	+ 1 096	+ 41 389	- 1 312
4.Vj. 1)	- 12 145	- 3 022	- 17 021	+ 2 245	+ 6 003	- 885	- 2 769	+ 668	+ 1 846	+ 43 367	+ 2 416
2024 1.Vj. 1)	- 9 646	- 1 925	- 11 040	+ 2 890	+ 4 919	- 3 548	- 4 354	+ 976	+ 1 829	+ 38 712	- 834
2.Vj. 1)	- 19 506	- 2 083	- 19 410	+ 2 890	+ 4 678	- 2 275	- 6 213	+ 748	+ 1 355	+ 22 999	- 1 139
3.Vj. 1)	- 26 960	- 2 628	- 25 954	+ 2 623	+ 4 338	- 3 244	- 5 196	+ 868	+ 1 105	+ 40 422	- 1 420
4.Vj. 1)	- 17 910	- 4 213	- 17 656	+ 2 726	+ 3 891	- 1 462	- 5 362	+ 901	+ 1 814	+ 41 401	+ 2 751
2024 März 1)	- 3 315	- 1 008	- 4 516	+ 1 176	+ 2 173	- 617	- 1 698	+ 319	+ 613	+ 15 091	- 32
April 1)	- 6 304	- 471	- 6 346	+ 969	+ 2 297	- 1 804	- 1 994	+ 323	+ 450	+ 10 444	- 395
Mai 1)	- 7 251	- 910	- 6 301	+ 1 103	+ 1 088	- 1 051	- 2 048	+ 128	+ 452	+ 1 804	- 383
Juni 1)	- 5 951	- 701	- 6 763	+ 818	+ 1 293	+ 579	- 2 171	+ 298	+ 452	+ 10 751	- 360
Juli 1)	- 9 487	- 686	- 7 360	+ 1 010	+ 1 216	- 2 075	- 2 392	+ 278	+ 368	+ 12 761	- 440
Aug. 1)	- 10 347	- 810	- 9 756	+ 705	+ 802	- 853	- 1 507	+ 291	+ 368	+ 14 123	- 485
Sept. 1)	- 7 126	- 1 131	- 8 838	+ 909	+ 2 320	- 315	- 1 298	+ 298	+ 369	+ 13 538	- 495
Okt. 1)	- 11 069	- 1 371	- 10 914	+ 983	+ 2 319	- 1 509	- 1 729	+ 329	+ 546	+ 13 344	- 537
Nov. 1)	- 6 311	- 1 380	- 4 692	+ 888	+ 1 210	- 1 038	- 2 523	+ 458	+ 543	+ 12 959	- 468
Dez. 1)	- 530	- 1 462	- 2 050	+ 854	+ 362	+ 1 085	- 1 110	+ 114	+ 725	+ 15 099	+ 3 756
2025 Jan. 1)	- 6 023	- 1 206	- 3 863	+ 952	+ 1 838	- 1 758	- 2 749	+ 318	+ 530	+ 14 036	- 477

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Sekundäreinkommen						Vermögensänderungsbilanz			
	Insgesamt	Staat		Alle Sektoren ohne Staat 2)			Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögens-übertragungen	
		Insgesamt	darunter:	Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen, u.ä.	Insgesamt				Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen
2020	- 53 406	- 35 008	- 11 620				+ 10 959	- 18 398	- 5 920			- 5 908	- 10 520	- 3 547	- 6 973
2021 1)	- 59 947	- 37 264	- 8 935	+ 11 840	- 22 683	- 6 178	- 6 170	- 3 480	- 582	- 2 899
2022 1)	- 68 441	- 40 473	- 15 081	+ 14 036	- 27 968	- 8 029	- 7 149	- 20 743	- 16 009	- 4 733
2023 1)	- 67 671	- 36 704	- 14 101	+ 14 605	- 30 967	- 7 420	- 6 805	- 26 771	- 19 265	- 7 507
2024 1)	- 63 813	- 35 727	- 15 282	+ 14 881	- 28 087	- 8 345	- 7 734	- 20 375	- 15 793	- 4 582
2023 2.Vj. 1)	- 10 110	- 3 712	- 1 916	+ 7 978	- 6 398	- 1 847	- 1 691	- 3 996	- 3 004	- 992
3.Vj. 1)	- 15 846	- 9 979	- 2 959	+ 2 037	- 5 867	- 1 844	- 1 691	- 3 887	- 2 265	- 1 622
4.Vj. 1)	- 25 110	- 13 029	- 6 062	+ 2 172	- 12 081	- 1 847	- 1 691	- 4 981	- 3 393	- 1 588
2024 1.Vj. 1)	- 16 123	- 9 292	- 3 595	+ 2 787	- 6 831	- 2 085	- 1 933	- 7 908	- 6 173	- 1 735
2.Vj. 1)	- 10 320	- 3 149	- 2 486	+ 7 705	- 7 171	- 2 086	- 1 933	- 1 471	- 2 124	+ 653
3.Vj. 1)	- 15 467	- 9 192	- 2 555	+ 2 114	- 6 275	- 2 087	- 1 933	- 4 093	- 3 003	- 1 090
4.Vj. 1)	- 21 904	- 14 094	- 6 646	+ 2 276	- 7 810	- 2 087	- 1 933	- 6 903	- 4 493	- 2 409
2024 März 1)	- 6 379	- 4 190	- 1 915	+ 1 119	- 2 189	- 694	- 644	- 890	+ 415	- 1 305
April 1)	- 3 732	- 1 494	- 547	+ 1 657	- 2 238	- 696	- 644	- 2 082	- 2 961	+ 879
Mai 1)	- 1 509	+ 712	- 629	+ 4 189	- 2 222	- 693	- 1 674	- 644	- 1 607	- 67
Juni 1)	- 5 079	- 2 367	- 1 311	+ 1 859	- 2 712	- 697	- 644	+ 2 285	+ 2 445	- 160
Juli 1)	- 5 817	- 3 587	- 1 144	+ 403	- 2 230	- 695	- 644	- 2 499	- 1 886	- 612
Aug. 1)	- 5 152	- 3 223	- 596	+ 520	- 1 929	- 695	- 644	+ 601	+ 790	- 189
Sept. 1)	- 4 498	- 2 381	- 815	+ 1 191	- 2 116	- 696	- 644	- 2 196	- 1 907	- 289
Okt. 1)	- 6 032	- 3 621	- 1 291	+ 510	- 2 411	- 693	- 641	- 2 724	- 2 231	- 493
Nov. 1)	- 7 278	- 4 892	- 2 194	+ 458	- 2 386	- 692	- 641	- 1 552	- 564	- 988
Dez. 1)	- 8 594	- 5 582	- 3 161	+ 1 307	- 3 013	- 702	- 652	- 2 626	- 1 699	- 928
2025 Jan. 1)	- 5 476	- 3 352	- 674	+ 759	- 2 124	- 678	- 676	- 2 151	- 1 034	- 1 117

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2022 ¹⁾	2023 ¹⁾	2024 ¹⁾	2024 ¹⁾					2025
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	November	Dezember	Januar ¹⁾
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 301 274	+ 289 509	+ 481 386	+ 70 659	+ 209 573	+ 14 340	+ 46 782	- 71 421	+ 185 792
1. Direktinvestitionen	+ 142 394	+ 95 801	+ 73 750	+ 26 016	+ 26 298	+ 409	- 273	- 3 952	+ 12 769
Beteiligungskapital	+ 77 311	+ 41 499	+ 60 401	+ 18 987	+ 17 493	+ 6 226	+ 7 835	- 2 518	+ 8 985
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 42 816	+ 26 890	+ 46 610	+ 12 224	+ 11 222	+ 6 051	+ 4 726	- 4 299	+ 6 082
Direktinvestitionskredite	+ 65 083	+ 54 301	+ 13 349	+ 7 030	+ 8 804	- 5 817	- 8 108	- 1 434	+ 3 784
2. Wertpapieranlagen	+ 11 568	+ 154 690	+ 219 810	+ 40 808	+ 69 959	+ 37 636	+ 12 369	+ 9 796	+ 51 253
Aktien ²⁾	- 15 196	- 4 848	+ 4 784	+ 4 287	+ 6 863	- 5 852	- 4 967	- 4 113	+ 6 244
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 32 299	+ 29 530	+ 112 082	+ 22 799	+ 23 847	+ 41 939	+ 14 843	+ 14 527	+ 20 325
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 16 257	+ 6 516	+ 11 825	- 1 090	+ 5 758	- 913	- 2 327	+ 2 121	- 416
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	- 21 791	+ 123 492	+ 91 119	+ 14 812	+ 33 490	+ 2 462	+ 4 819	- 2 739	+ 25 100
3. Finanzderivate und									
Mitarbeiteroptionen ⁶⁾	+ 44 584	+ 35 751	+ 42 040	+ 10 416	+ 17 738	+ 6 191	+ 1 523	- 787	+ 3 797
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 98 301	+ 2 383	+ 147 226	- 7 328	+ 96 468	- 28 222	+ 31 492	- 74 501	+ 116 782
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 59 454	+ 42 146	+ 163 081	+ 4 860	+ 79 599	- 20 361	+ 17 780	- 28 557	+ 34 041
kurzfristig	+ 34 961	+ 16 508	+ 141 448	+ 3 442	+ 67 360	- 23 503	+ 20 006	- 35 646	+ 27 072
langfristig	+ 24 455	+ 25 571	+ 21 591	+ 1 405	+ 12 226	+ 3 098	- 2 228	+ 7 057	+ 6 968
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 49 731	+ 124 975	+ 48 173	- 32 497	+ 34 389	+ 21 374	+ 10 348	- 22 161	+ 62 069
kurzfristig	+ 25 101	+ 106 012	+ 27 833	- 37 627	+ 30 571	+ 16 074	+ 8 849	- 24 998	+ 59 475
langfristig	- 7 699	+ 1 770	- 10 220	- 2 760	- 2 958	- 3 611	- 670	- 2 155	+ 576
Staat	- 25 051	+ 7 601	- 9 215	- 2 878	+ 850	- 4 342	+ 1 339	- 4 841	- 267
kurzfristig	- 23 462	+ 1 732	- 5 574	- 799	+ 1 666	- 4 215	+ 1 303	- 4 837	- 339
langfristig	- 1 587	+ 5 854	- 3 701	- 2 078	- 816	- 188	- 26	- 4	+ 71
Bundesbank	+ 14 167	- 172 339	- 54 813	+ 23 187	- 18 371	- 24 893	+ 2 024	- 18 941	+ 20 939
5. Währungsreserven	+ 4 426	+ 884	- 1 440	+ 746	- 890	- 1 674	+ 1 671	- 1 977	+ 1 192
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 150 553	+ 94 072	+ 241 993	+ 41 817	+ 121 563	- 61 086	+ 19 808	- 115 915	+ 171 190
1. Direktinvestitionen	+ 81 451	+ 71 645	+ 43 438	+ 24 706	+ 24 359	- 19 994	+ 138	- 22 708	+ 16 373
Beteiligungskapital	+ 41 127	+ 39 664	+ 38 938	+ 842	+ 10 370	+ 9 496	+ 1 555	+ 2 455	+ 3 457
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 20 572	+ 3 605	+ 8 390	- 3 756	+ 2 313	+ 3 349	- 219	+ 1 747	+ 2 794
Direktinvestitionskredite	+ 40 324	+ 31 980	+ 4 500	+ 23 864	+ 13 989	- 29 489	- 1 418	- 25 164	+ 12 916
2. Wertpapieranlagen	- 2 251	+ 152 519	+ 188 399	+ 42 408	+ 51 105	+ 36 549	+ 24 657	- 20 766	+ 35 536
Aktien ²⁾	- 5 717	- 13 172	- 5 628	- 561	+ 1 204	- 1 337	- 799	+ 921	+ 854
Investmentfondsanteile ³⁾	- 3 281	- 2 220	- 1 598	+ 714	+ 98	- 2 077	- 575	- 548	+ 139
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	- 33 835	+ 8 689	- 14 682	- 11 728	+ 6 852	+ 10 828	+ 7 802	- 3 381	- 6 780
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 40 581	+ 159 222	+ 210 306	+ 53 983	+ 42 951	+ 29 135	+ 18 229	- 17 758	+ 41 324
3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 71 354	- 130 092	+ 10 156	- 25 297	+ 46 099	- 77 641	- 4 987	- 72 441	+ 119 280
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 153 090	- 55 218	+ 55 688	- 3 260	+ 6 158	- 87 373	+ 23 500	- 97 676	+ 119 511
kurzfristig	+ 160 861	- 88 243	+ 23 059	- 6 995	- 9 431	- 101 021	+ 18 177	- 101 183	+ 123 258
langfristig	- 7 773	+ 33 019	+ 32 636	+ 3 737	+ 15 588	+ 13 649	+ 5 325	+ 3 506	- 3 748
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 14 648	+ 64 406	+ 14 492	- 21 927	+ 30 258	- 32 481	- 24 454	- 18 995	+ 39 851
kurzfristig	- 8 243	+ 28 982	- 9 340	- 27 909	+ 24 969	- 35 358	- 23 987	- 21 881	+ 37 336
langfristig	+ 10 364	+ 21 072	+ 7 698	+ 2 054	+ 1 579	- 1 662	- 1 658	+ 779	+ 1 009
Staat	- 5 668	- 1 032	- 1 969	- 886	+ 1 702	- 4 810	+ 835	- 8 743	+ 492
kurzfristig	- 3 253	- 963	- 2 030	- 682	+ 1 764	- 5 531	+ 390	- 8 737	+ 872
langfristig	- 2 413	+ 123	+ 69	- 204	- 61	+ 728	+ 444	- 0	- 380
Bundesbank	- 90 717	- 138 249	- 58 055	+ 775	+ 7 981	+ 47 023	- 4 868	+ 52 973	- 40 573
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 150 721	+ 195 438	+ 239 393	+ 28 843	+ 88 010	+ 75 426	+ 26 974	+ 44 494	+ 14 603

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionskredite). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **5** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva									Auslands-passiva 3) 4)	Netto-Auslands-position 5)
	Insgesamt	Währungsreserven				Übrige Kapitalanlagen					
		Insgesamt	Gold und Goldforderungen	Sonderziehungsrechte	Reserveposition im IWF	Bargeld, Einlagen und Wertpapiere	Insgesamt	darunter: Verrechnungskonten innerhalb des ESZB 1)	Wertpapieranlagen 2)		
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	– 2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	– 75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	– 251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	– 380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	– 496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	– 320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	– 282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	– 318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	– 397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	– 474 318
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	– 439 462
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	– 497 651
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	– 647 898
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	– 583 334
2022	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	– 697 614
2023	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	– 675 943
2024	1 464 391	363 705	270 580	50 888	8 267	33 970	1 063 165	1 046 318	37 521	723 234	– 741 157
2022 Sept.	1 613 008	281 258	184 022	50 287	9 358	37 592	1 281 266	1 266 647	50 483	829 129	– 783 879
Okt.	1 569 272	274 421	178 101	49 675	9 527	37 119	1 243 873	1 230 005	50 977	811 035	– 758 237
Nov.	1 577 175	277 458	183 052	49 168	9 315	35 923	1 248 088	1 233 980	51 629	810 314	– 766 861
Dez.	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	– 697 614
2023 Jan.	1 508 507	281 692	190 062	48 256	9 437	33 938	1 176 042	1 162 354	50 772	793 716	– 714 791
Febr.	1 455 724	276 016	183 755	48 582	9 480	34 199	1 130 353	1 114 888	49 356	743 006	– 712 718
März	1 522 539	288 131	196 405	48 039	9 373	34 314	1 184 604	1 170 620	49 804	791 478	– 731 061
April	1 431 180	285 667	194 679	47 642	9 297	34 049	1 096 324	1 081 284	49 189	726 986	– 704 194
Mai	1 435 049	290 368	197 915	48 658	9 379	34 416	1 095 750	1 081 900	48 931	701 467	– 733 582
Juni	1 416 292	280 820	188 991	48 618	9 292	33 919	1 087 034	1 068 747	48 438	718 324	– 697 969
Juli	1 399 374	282 438	191 458	48 368	9 184	33 429	1 068 875	1 052 218	48 061	689 447	– 709 927
Aug.	1 406 665	284 364	192 914	48 979	9 218	33 253	1 074 575	1 056 420	47 725	687 342	– 719 322
Sept.	1 393 337	282 490	190 232	49 647	9 278	33 333	1 064 193	1 048 059	46 654	713 662	– 679 675
Okt.	1 415 403	295 288	202 630	49 531	9 256	33 871	1 074 627	1 058 985	45 488	688 966	– 726 437
Nov.	1 414 241	292 718	201 195	48 939	8 958	33 627	1 076 415	1 060 074	45 107	691 309	– 722 932
Dez.	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	– 675 943
2024 Jan.	1 397 172	294 402	202 641	49 412	8 921	33 428	1 058 508	1 041 902	44 261	669 890	– 727 281
Febr.	1 431 638	295 014	202 181	49 313	8 777	34 744	1 093 262	1 075 510	43 361	679 579	– 752 058
März	1 436 723	312 728	220 571	49 281	8 563	34 314	1 083 242	1 065 759	40 754	666 365	– 770 359
April	1 428 136	324 404	232 438	49 368	8 591	34 007	1 063 804	1 047 932	39 928	653 953	– 774 183
Mai	1 441 362	324 156	232 717	49 501	8 399	33 538	1 077 447	1 061 110	39 758	663 179	– 778 183
Juni	1 474 113	328 214	234 891	49 858	8 355	35 109	1 106 429	1 090 444	39 470	667 250	– 806 863
Juli	1 435 795	332 651	240 587	49 622	8 401	34 041	1 064 405	1 048 438	38 739	655 396	– 780 399
Aug.	1 465 316	335 474	244 992	49 207	8 318	32 957	1 090 965	1 075 239	38 877	673 181	– 792 134
Sept.	1 472 197	345 338	254 267	49 081	8 395	33 595	1 088 058	1 073 512	38 802	674 582	– 797 615
Okt.	1 483 529	364 864	274 165	49 292	8 339	33 068	1 080 082	1 064 456	38 583	673 967	– 809 562
Nov.	1 486 323	366 023	271 468	50 617	8 221	35 717	1 082 106	1 066 511	38 197	670 005	– 816 318
Dez.	1 464 391	363 705	270 580	50 888	8 267	33 970	1 063 165	1 046 318	37 521	723 234	– 741 157
2025 Jan.	1 506 156	385 150	290 776	50 660	8 448	35 265	1 084 104	1 068 023	36 902	682 654	– 823 501
Febr.	1 522 873	390 627	295 956	50 869	8 328	35 475	1 096 061	1 080 833	36 185	682 507	– 840 367

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

ung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei ausländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			insgesamt	aus Finanzbeziehungen	aus Handelskrediten				insgesamt	aus Finanzbeziehungen	aus Handelskrediten			
					insgesamt	gewährte Zahlungsziele					geleistete Anzahlungen	insgesamt	in Anspruch genommene Zahlungsziele	empfangene Anzahlungen
Alle Länder														
2021 n)	1 173 863	256 664	917 199	625 190	292 009	263 878	28 130	1 598 311	217 032	1 381 278	1 123 522	257 756	160 958	96 798
2022 n)	1 249 914	250 819	999 094	677 867	321 227	291 702	29 525	1 647 261	178 781	1 468 480	1 175 223	293 257	192 732	100 525
2023 n)	1 391 900	356 561	1 035 339	720 782	314 556	282 180	32 376	1 713 800	218 976	1 494 824	1 206 406	288 418	181 624	106 794
2024 n)	1 429 321	341 379	1 087 942	781 336	306 606	271 655	34 950	1 723 245	244 614	1 478 632	1 186 440	292 192	177 631	114 561
2024 Aug. n)	1 408 641	373 906	1 034 735	740 104	294 631	259 899	34 732	1 782 055	281 289	1 500 766	1 228 241	272 525	157 770	114 755
Sept. n)	1 415 499	353 508	1 061 990	756 760	305 230	271 077	34 153	1 771 784	254 287	1 517 496	1 234 795	282 701	169 630	113 071
Okt. n)	1 451 999	373 368	1 078 632	768 979	309 652	275 309	34 343	1 789 965	279 274	1 510 691	1 224 621	286 070	172 392	113 678
Nov. n)	1 457 326	370 816	1 086 511	776 708	309 803	274 759	35 044	1 768 157	255 379	1 512 778	1 226 123	286 656	172 789	113 867
Dez. n)	1 429 321	341 379	1 087 942	781 336	306 606	271 655	34 950	1 723 245	244 614	1 478 632	1 186 440	292 192	177 631	114 561
2025 Jan. p)	1 493 641	409 039	1 084 602	784 621	299 981	265 350	34 631	1 774 346	279 301	1 495 045	1 210 629	284 416	168 905	115 510
EU-Länder (27 ohne GB)														
2021 n)	664 781	193 308	471 473	362 948	108 525	95 715	12 810	1 000 796	153 000	847 796	743 381	104 415	74 871	29 543
2022 n)	715 319	190 825	524 494	400 165	124 329	110 892	13 436	1 020 635	128 411	892 225	777 106	115 118	84 134	30 985
2023 n)	847 302	285 362	561 940	441 542	120 398	105 965	14 433	1 059 887	143 175	916 713	800 125	116 587	83 803	32 785
2024 n)	836 409	275 135	561 275	440 892	120 382	104 694	15 688	1 078 474	176 005	902 469	785 791	116 678	81 252	35 427
2024 Aug. n)	861 323	305 718	555 604	440 003	115 602	100 088	15 514	1 102 054	191 570	910 484	800 312	110 172	74 564	35 607
Sept. n)	842 114	283 708	558 406	438 342	120 064	104 909	15 155	1 106 193	177 531	928 662	811 806	116 856	81 720	35 135
Okt. n)	861 785	299 235	562 550	440 295	122 255	106 704	15 551	1 108 893	181 958	926 935	808 492	118 443	82 774	35 669
Nov. n)	856 247	290 165	566 083	440 929	125 154	109 368	15 785	1 102 602	174 678	927 924	808 824	119 099	83 871	35 228
Dez. n)	836 409	275 135	561 275	440 892	120 382	104 694	15 688	1 078 474	176 005	902 469	785 791	116 678	81 252	35 427
2025 Jan. p)	898 692	337 673	561 019	443 551	117 468	101 781	15 687	1 106 558	195 190	911 368	796 199	115 169	79 287	35 881
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2021 n)	509 081	63 356	445 726	262 242	183 484	168 164	15 320	597 515	64 032	533 482	380 141	153 341	86 087	67 254
2022 n)	534 595	59 995	474 600	277 702	196 898	180 809	16 089	626 626	50 370	576 256	398 117	178 139	108 598	69 540
2023 n)	544 598	71 199	473 399	279 240	194 159	176 216	17 943	653 912	75 801	578 111	406 281	171 831	97 822	74 009
2024 n)	592 911	66 244	526 667	340 444	186 224	166 961	19 263	644 772	68 609	576 162	400 649	175 513	96 379	79 134
2024 Aug. n)	547 318	68 188	479 130	300 101	179 029	159 811	19 219	680 001	89 719	590 283	427 929	162 353	83 205	79 148
Sept. n)	573 385	69 800	503 585	318 418	185 167	166 168	18 998	665 591	76 756	588 835	422 989	165 845	87 910	77 935
Okt. n)	590 214	74 133	516 081	328 685	187 397	168 605	18 792	681 073	97 317	583 756	416 129	167 627	89 617	78 010
Nov. n)	601 079	80 651	520 428	335 779	184 650	165 390	19 259	665 555	80 701	584 854	417 298	167 556	88 918	78 638
Dez. n)	592 911	66 244	526 667	340 444	186 224	166 961	19 263	644 772	68 609	576 162	400 649	175 513	96 379	79 134
2025 Jan. p)	594 949	71 366	523 583	341 069	182 513	163 569	18 945	667 788	84 111	583 677	414 430	169 247	89 618	79 629
Euroraum (20)														
2021 n)	558 322	171 246	387 076	301 672	85 403	73 756	11 648	915 484	131 168	784 316	702 011	82 306	58 889	23 416
2022 n)	608 500	171 729	436 771	340 636	96 135	84 051	12 084	926 974	106 598	820 376	731 485	88 891	64 748	24 143
2023 n)	743 472	267 370	476 102	382 981	93 121	80 105	13 016	961 323	122 072	839 251	749 573	89 678	65 199	24 479
2024 n)	728 709	255 679	473 031	379 711	93 319	79 827	13 493	968 460	148 244	820 215	731 845	88 370	63 527	24 843
2024 Aug. n)	759 678	290 724	468 954	379 855	89 100	75 476	13 623	990 707	160 689	830 018	748 274	81 744	56 587	25 157
Sept. n)	737 393	267 510	469 883	378 154	91 729	78 492	13 237	996 055	150 949	845 106	759 080	86 026	61 400	24 626
Okt. n)	754 929	282 580	472 349	378 629	93 720	80 184	13 536	995 326	151 394	843 932	755 686	88 246	63 221	25 025
Nov. n)	749 588	272 635	476 953	380 874	96 079	82 340	13 739	991 138	147 515	843 622	755 443	88 179	63 484	24 696
Dez. n)	728 709	255 679	473 031	379 711	93 319	79 827	13 493	968 460	148 244	820 215	731 845	88 370	63 527	24 843
2025 Jan. p)	795 814	321 883	473 932	382 938	90 993	77 478	13 515	995 911	167 565	828 346	742 588	85 758	60 742	25 016
Extra-Euroraum (20)														
2021 n)	615 541	85 418	530 123	323 518	206 605	190 123	16 483	682 827	85 864	596 962	421 512	175 450	102 069	73 381
2022 n)	641 414	.	.	.	225 092	207 651	17 441	720 287	.	.	.	204 366	127 984	76 382
2023 n)	648 428	.	.	.	221 436	202 075	19 361	752 476	.	.	.	198 740	116 425	82 314
2024 n)	700 611	.	.	.	213 286	191 828	21 458	754 786	.	.	.	203 821	114 104	89 718
2024 Aug. n)	648 963	.	.	.	205 531	184 422	21 109	791 348	.	.	.	190 781	101 183	89 598
Sept. n)	678 106	.	.	.	213 501	192 585	20 916	775 728	.	.	.	196 675	108 231	88 444
Okt. n)	697 070	.	.	.	215 932	195 124	20 807	794 639	.	.	.	197 824	109 171	88 653
Nov. n)	707 739	.	.	.	213 724	192 419	21 305	777 019	.	.	.	198 476	109 306	89 171
Dez. n)	700 611	.	.	.	213 286	191 828	21 458	754 786	.	.	.	203 821	114 104	89 718
2025 Jan. p)	697 826	.	.	.	208 988	187 872	21 116	778 435	.	.	.	198 657	108 163	90 494

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien	China	Dänemark	Japan	Kanada	Norwegen	Schweden	Schweiz	Vereinigte Staaten	Vereinigtes Königreich
	AUD	CNY	DKK	JPY	CAD	NOK	SEK	CHF	USD	GBP
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2022	1,5167	7,0788	7,4396	138,03	1,3695	10,1026	10,6296	1,0047	1,0530	0,85276
2023	1,6288	7,6600	7,4509	151,99	1,4595	11,4248	11,4788	0,9718	1,0813	0,86979
2024	1,6397	7,7875	7,4589	163,85	1,4821	11,6290	11,4325	0,9526	1,0824	0,84662
2023 Okt.	1,6637	7,7200	7,4604	158,04	1,4474	11,6284	11,6472	0,9547	1,0563	0,86798
Nov.	1,6634	7,8087	7,4581	161,84	1,4828	11,7958	11,5475	0,9634	1,0808	0,87045
Dez.	1,6321	7,7870	7,4556	157,21	1,4653	11,5333	11,2028	0,9441	1,0903	0,86168
2024 Jan.	1,6422	7,8201	7,4572	159,46	1,4631	11,3501	11,2834	0,9368	1,0905	0,85873
Febr.	1,6533	7,7651	7,4550	161,38	1,4564	11,3843	11,2500	0,9462	1,0795	0,85466
März	1,6586	7,8297	7,4566	162,77	1,4726	11,5214	11,3054	0,9656	1,0872	0,85524
April	1,6469	7,7658	7,4596	165,03	1,4661	11,6828	11,5910	0,9761	1,0728	0,85658
Mai	1,6317	7,8206	7,4606	168,54	1,4780	11,5988	11,6186	0,9830	1,0812	0,85564
Juni	1,6206	7,8051	7,4592	169,81	1,4750	11,4178	11,2851	0,9616	1,0759	0,84643
Juli	1,6257	7,8750	7,4606	171,17	1,4868	11,7160	11,5324	0,9676	1,0844	0,84332
Aug.	1,6559	7,8736	7,4614	161,06	1,5049	11,7895	11,4557	0,9450	1,1012	0,85150
Sept.	1,6398	7,8611	7,4600	159,08	1,5037	11,7852	11,3577	0,9414	1,1106	0,84021
Okt.	1,6250	7,7276	7,4593	163,20	1,4993	11,7907	11,4048	0,9386	1,0904	0,83496
Nov.	1,6267	7,6617	7,4583	163,23	1,4855	11,7408	11,5828	0,9355	1,0630	0,83379
Dez.	1,6529	7,6298	7,4589	161,08	1,4915	11,7447	11,5040	0,9339	1,0479	0,82804
2025 Jan.	1,6626	7,5560	7,4609	161,92	1,4904	11,7456	11,4797	0,9414	1,0354	0,83908
Febr.	1,6528	7,5749	7,4592	158,09	1,4893	11,6574	11,2474	0,9413	1,0413	0,83071

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten	
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399	
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583	
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573	
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957	
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564	
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27	
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399	
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371	
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603	
	Portugal	Escudo	PTE	200,482	
	Spanien	Peseta	ESP	166,386	
	2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
	2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300	
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274	
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260	
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466	
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804	
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280	
2023 1. Januar	Kroatien	Kuna	HRK	7,53450	

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen des						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft						
	Erweiterten EWK-Länderkreises 1)			Weiten EWK-Länderkreises 2)			auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)				auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber		
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	27 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	27 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)
							insgesamt	davon:					
						Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder						
1999	96,2	96,1	95,8	96,1	96,5	95,9	97,9	99,6	95,7	97,6	98,3	98,1	97,8
2000	87,0	86,8	85,9	85,5	88,0	86,1	92,0	97,5	85,5	91,2	93,1	92,3	91,2
2001	87,4	87,1	86,7	84,5	90,1	86,9	91,9	96,8	86,2	90,6	93,0	91,7	91,0
2002	89,7	90,3	89,9	88,2	94,4	90,6	92,7	96,1	88,7	91,4	93,5	92,2	91,9
2003	100,5	101,6	101,3	99,5	106,5	101,7	96,3	95,3	98,0	95,8	97,0	96,7	96,8
2004	104,3	105,6	104,3	102,8	111,0	105,6	96,8	94,2	100,6	96,2	98,5	98,2	98,4
2005	102,9	104,3	102,4	100,9	109,1	103,2	95,4	92,6	99,4	93,9	98,5	97,2	96,7
2006	102,9	104,3	101,9	99,9	109,3	102,6	94,1	91,0	98,8	92,2	98,6	96,8	96,0
2007	106,5	107,3	104,2	101,6	112,9	104,8	95,3	90,3	102,9	92,7	100,9	98,3	97,4
2008	110,4	110,3	106,3	105,6	117,8	107,3	95,6	89,0	106,1	92,0	102,4	98,5	97,6
2009	111,9	111,1	107,6	109,1	120,8	108,3	96,2	90,1	105,8	93,0	101,9	98,6	97,9
2010	104,6	103,3	99,2	101,7	112,1	99,3	93,4	89,5	99,2	88,9	98,8	94,3	92,5
2011	104,4	102,4	97,4	100,0	112,9	98,8	93,0	89,2	98,6	88,2	98,2	93,5	91,9
2012	98,6	97,0	91,7	94,2	107,6	94,0	90,9	89,0	93,4	85,4	95,9	90,5	88,9
2013	102,2	100,1	94,8	97,2	112,4	97,0	93,3	89,6	98,6	87,5	98,1	92,3	90,9
2014	102,4	99,5	94,7	97,5	114,7	97,4	94,0	90,5	99,1	88,4	98,2	92,5	91,5
2015	92,5	89,7	85,9	86,6	106,1	88,7	90,7	91,1	90,0	84,4	94,3	87,8	86,9
2016	95,2	91,6	88,2	p) 88,1	110,1	90,7	91,6	91,6	91,6	85,8	95,0	88,8	88,1
2017	97,5	93,6	89,4	p) 89,0	112,5	92,0	92,8	91,6	94,5	86,5	96,3	89,9	88,9
2018	100,0	95,8	91,0	p) 90,9	117,3	95,2	94,0	91,7	97,6	87,5	97,7	91,1	90,8
2019	98,1	93,3	89,2	p) 88,5	115,5	92,5	93,1	91,9	94,7	86,6	96,4	89,9	89,4
2020	99,7	93,7	90,5	p) 89,7	119,2	93,9	93,3	92,1	94,8	87,3	96,4	90,1	90,1
2021	99,6	93,7	89,1	p) 87,7	120,5	94,3	94,1	92,3	96,7	87,3	97,4	90,6	90,9
2022	95,3	90,8	84,4	p) 82,8	116,1	p) 90,9	92,4	91,7	93,1	85,4	95,9	89,1	89,0
2023	98,1	94,0	88,9	p) 86,6	121,8	p) 94,7	93,7	91,9	96,5	87,4	98,0	91,3	91,6
2024	98,4	p) 94,4	...	...	124,1	p) 95,1	p) 93,9	p) 92,2	96,4	p) 88,0	98,0	91,6	p) 91,9
2022 Sept.	93,9	89,9			113,9	p) 89,4					95,9	89,1	88,7
2022 Okt.	94,5	91,3			114,8	p) 90,8					96,0	89,7	89,4
2022 Nov.	95,7	92,3	85,3	p) 83,4	116,6	p) 92,0	92,4	91,7	93,2	85,9	97,0	90,5	90,3
2022 Dez.	96,8	92,7			118,6	p) 92,9					96,2	89,7	89,7
2023 Jan.	97,1	92,8			119,2	p) 93,1					97,5	90,3	90,4
2023 Febr.	97,0	93,1	87,4	p) 85,3	119,3	p) 93,4	93,2	91,5	95,6	86,4	97,7	90,5	90,6
2023 März	97,3	93,3			119,7	p) 93,6					98,0	90,9	91,1
2023 April	98,4	94,2			121,5	p) 94,9					98,6	91,6	91,9
2023 Mai	98,0	93,6	88,8	p) 86,2	120,9	p) 94,2	93,8	91,9	96,7	87,3	98,1	91,1	91,4
2023 Juni	98,2	93,8			121,8	p) 94,7					98,2	91,3	91,8
2023 Juli	99,2	94,9			123,7	p) 96,1					98,4	91,9	92,5
2023 Aug.	99,0	95,0	89,8	p) 87,4	123,7	p) 96,1	93,7	91,8	96,6	87,8	98,3	91,9	92,4
2023 Sept.	98,5	94,7			123,0	p) 95,5					98,0	91,7	92,1
2023 Okt.	98,0	94,1			122,5	p) 95,0					97,7	91,3	91,7
2023 Nov.	98,7	94,6	89,7	p) 87,6	123,4	p) 95,3	94,3	92,4	97,1	88,2	98,1	91,5	91,9
2023 Dez.	98,2	94,0			123,2	p) 94,9					97,6	91,1	91,5
2024 Jan.	98,4	94,4			123,6	p) 95,2					97,7	91,3	91,8
2024 Febr.	98,1	94,1	89,6	p) 87,7	123,3	p) 94,9	93,9	92,2	96,4	87,9	97,6	91,3	91,6
2024 März	98,8	94,8			124,2	p) 95,5					98,1	91,7	92,1
2024 April	98,6	94,5			124,0	p) 95,1					98,3	91,8	92,1
2024 Mai	98,9	94,8	89,6	p) 87,9	124,4	p) 95,3	94,1	92,2	96,9	88,0	98,5	91,9	92,1
2024 Juni	98,5	94,5			124,0	p) 95,0					98,1	91,8	92,0
2024 Juli	99,0	95,1			124,8	p) 95,5					98,4	92,0	92,2
2024 Aug.	99,0	95,0	p) 90,0	p) 88,1	125,2	p) 95,7	94,0	92,0	96,8	88,1	98,2	91,8	92,2
2024 Sept.	98,8	94,8			125,2	p) 95,6					98,2	91,8	92,2
2024 Okt.	98,2	94,3			124,4	p) 95,0					98,1	91,7	p) 92,0
2024 Nov.	97,5	93,6			123,5	p) 94,2	p) 93,7	p) 92,4	95,5	p) 87,8	97,4	91,2	p) 91,4
2024 Dez.	96,9	p) 93,0	...	...	122,7	p) 93,5					97,2	91,0	p) 91,1
2025 Jan.	96,7	p) 93,0			122,3	p) 93,4					97,0	p) 90,6	p) 90,7
2025 Febr.	96,3	p) 92,8	...	...	121,8	p) 93,0	...	...	...	...	p) 96,8	p) 90,4	p) 90,5

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). 1 Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitts der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender 18 Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Umfasst die Länder des Erweiterten EWK-Länderkreises zzgl. folgender 23 Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko,

Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB hat die Veröffentlichung des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres ausgesetzt. Zur Berechnung der effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt ein Indikativkurs verwendet, der sich aus den täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen, ab 2023 einschl. Kroatien) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Erweiterten EWK-Länderkreises. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Weiten EWK-Länderkreises.